

**KIM IL SUNG**

**WERKE**

**WERKTÄTIGE DER GANZEN WELT, VEREINIGT EUCH!**

# KIM IL SUNG

## WERKE

39

*Januar 1985–Mai 1986*

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR  
PYONGYANG, KOREA  
1995

# INHALT

## NEUJAHRSANSPRACHE

*1. Januar 1985* ..... 1

## GESPRÄCH MIT EINER DELEGATION DER PORTUGIESISCHEN KOMMUNISTISCHEN PARTEI

*7. bis 8. Januar 1985* ..... 11

## EINIGE FRAGEN IN DER WIRTSCHAFTLICHEN ARBEIT DES BEZIRKES JAGANG

Rede auf der Beratung der verantwortlichen Mitarbeiter des Verwaltungs-  
rates und des Bezirkes Jagang, *31. Januar 1985* ..... 26

## EINIGE FRAGEN DER SCHULBILDUNG

Gespräch mit Funktionären beim Besichtigen der Pyongyanger  
Oberschule Nr. 1, *26. Februar 1985* ..... 38

## ÜBER EINIGE MASSNAHMEN ZUR STEIGERUNG DER PRODUKTION VON FLEISCH UND EIERN

Rede auf der Beratung mit verantwortlichen Funktionären des  
Verwaltungsrates und der Stadt Pyongyang, *16. Mai 1985* ..... 45

## GESPRÄCH MIT DEM SEKRETÄR DES EXEKUTIVKOMITEES DES ZENTRALEKOMITEES DER SOZIALISTISCHEN PARTEI JAPANS

*23. Mai 1985* ..... 54

## ZUM 30. JAHRESTAG DER GRÜNDUNG DES CHONGRYON

Glückwunschsreiben an den Vorsitzenden des Zentralen Ständigen  
Vorstandes des Chongryon, 25. Mai 1985 ..... 70

## INTERVIEW MIT DEM GENERALDIREKTOR DER INLANDNACH- RICHTENAGENTUR KUBAS

6. Juni 1985 ..... 75

## ANTWORTEN AUF FRAGEN DES CHEFREDAKTEURS DER JAPANISCHEN POLITISCH-THEORETISCHEN ZEITSCHRIFT „SEKAI“

9. Juni 1985 ..... 83

## GESPRÄCH MIT DEM PRÄFEKTEN VON OSAKA UND SEINER BEGLEITUNG

30. Juni 1985 ..... 108

## GESPRÄCH MIT EINER DELEGATION DER LINKSPARTEI- KOMMUNISTEN SCHWEDENS

8. Juli 1985 ..... 122

## ÜBER DIE VERSTÄRKUNG DER ARBEITEN ZUR ERHALTUNG UND PFLEGE DER KULTURELLEN ALTERTÜMER

Befehl des Präsidenten der DVRK Nr. 35, 11. Juli 1985 ..... 136

## FÜR DAS GUTE UMSORGEN DER BESUCHER DER REVOLUTIO- NÄREN GEDENKSTÄTTEN

Rede auf der Beratung der verantwortlichen Funktionäre des  
Verwaltungsrates und des Bezirkes Ryanggang, 25. Juli 1985 ..... 140

## ANTWORTEN AUF DIE FRAGEN DES CHEFREDAKTEURS DES ORGANS DES ZK DES BDKJ „KOMMUNIST“

3. Oktober 1985 ..... 152

DER ERHABENE REVOLUTIONÄRE GEIST DER ANTIJAPANISCHEN  
REVOLUTIONÄRE WIRD FÜR IMMER IN DEN HERZEN UNSERER  
PARTEI UND UNSERES VOLKES FORTLEBEN

Gespräch mit Funktionären während der Besichtigung des rekonstruierten  
und ausgebauten Ehrenhains der Revolutionäre auf dem Berg Taesong,  
*4. Oktober 1985* ..... 168

ZUR EINFÜHRUNG DES SYSTEMS DER SOZIALVERSICHERUNG  
FÜR DIE GENOSSENSCHAFTSBAUERN

Erlaß des Zentralen Volkskomitees der DVRK, *4. Oktober 1985* ..... 178

ANTWORTEN AUF DIE FRAGEN DES CHEFREDAKTEURS DER  
„SHAKAI SHIMPO“, DES ORGANS DER SOZIALISTISCHEN PARTEI  
JAPANS

*9. Oktober 1985*..... 181

GESPRÄCH MIT DER DELEGATION DES INTERNATIONALEN  
VERBINDUNGSKOMITEES FÜR DIE SELBSTÄNDIGE FRIEDLICHE  
VEREINIGUNG KOREAS

*11. Oktober 1985*..... 194

DIE WEITERENTWICKLUNG KOMMUNISTISCHER SOZIALER  
MASSNAHMEN

Gespräch mit verantwortlichen Funktionären des Verwaltungsrates, *22.  
Oktober 1985* ..... 199

ÜBER DIE BILDUNG VON VEREINIGTEN BETRIEBEN UND DIE  
VERBESSERUNG DES ARBEITSSYSTEMS UND DER -METHODEN  
DES VERWALTUNGSRATES

Rede auf der Sitzung des Politbüros des ZK der PdAK, *19. November  
1985*..... 215

## NEUJAHRSANSPRACHE

*1. Januar 1986* .....272

## ÜBER DIE ERHÖHUNG DER PRODUKTION VON SALZ, CHEMIE- FASERN UND POLYVINYLCHLORID

Rede auf der Beratung leitender Funktionäre der Chemie- und Leicht-  
industrie, *13. Januar 1986* .....284

## ÜBER DIE MODERNISIERUNG DER GEOLOGISCHEN ER- KUNDUNGS- UND VERBESSERUNG DES GEOLOGISCHEN ERKUNDUNGSSYSTEMS

Rede auf der Beratung der Funktionäre im Bereich der geologischen  
Erkundung, *17. Januar 1986* .....292

## MÖGEN DIE PROGRESSIVEN SCHÜLER UND STUDENTEN DER WELT FÜR FRIEDEN UND SOZIALEN FORTSCHRITT KÄMPFEN

Rede auf dem Bankett zur Begrüßung der Delegierten, die an der Tagung  
des Exekutivkomitees des Internationalen Studentenbundes teilnahmen,  
*17. Januar 1986* .....300

## ZUR BESCHLEUNIGUNG DER TECHNISCHEN REVOLUTION UND ZUR WEITERENTWICKLUNG DER METALLURGIE

Schlußwort auf dem 11. Plenum des ZK der PdAK in der VI. Wahlperiode,  
*5. bis 8. Februar 1986* .....306

1. Zur Beschleunigung der technischen Revolution .....306

2. Über die Weiterentwicklung der Metallurgie .....343

## ANTWORTEN AUF FRAGEN DES STELLVERTRETENDEN DIREKTORS DES INDONESISCHEN ZEITUNGSVERLAGES „MERDEKA“

*6. März 1986* .....350

## ÜBER DIE VERBESSERUNG DES UMWELTSCHUTZES

Gespräch mit verantwortlichen Funktionären der Staats-, Verwaltungs- und Wirtschaftsorgane, *10. April 1986* ..... 371

## AN LEHRKÖRPER UND STUDENTEN DER KOREANISCHEN HOCHSCHULE

Glückwunschsreiben anlässlich des 30. Jahrestages der Koreanischen Hochschule, *10. April 1986* ..... 385

## ÜBER DIE WEITERENTWICKLUNG DER VINALONINDUSTRIE

Gespräch mit verantwortlichen Funktionären des Verwaltungsrates, *27. April 1986* ..... 389

## ANTWORTEN AUF DIE FRAGEN DES CHEFREDAKTEURS DER JUGOSLAWISCHEN ZEITUNG „OSLOBODJENJE“

*20. Mai 1986* ..... 407



# NEUJAHRSANSPRACHE

*1. Januar 1985*

Genossen!

Wir haben im fruchtbringenden Kampf für die Revolution und den Aufbau ein Jahr des Sieges hinter uns und begrüßen den ersten Morgen des neuen Jahres 1985, eines Jahres voller Hoffnungen.

Gestatten Sie mir, zum neuen Jahr unserem gesamten Volk, das um den sozialistischen Aufbau und die Sache der koreanischen Revolution, die Vereinigung des Vaterlandes und das Gedeihen der Nation voller Kraft ringt, den Brüdern des Südens und den Landsleuten in Japan und allen anderen Landsleuten im Ausland meine herzlichsten Glückwünsche und beste Grüße zu entbieten.

Heute, da wir uns mit neuen Hoffnungen und weitreichenden Vorhaben dem neuen Jahr zuwenden, blickt das gesamte Volk unseres Landes frohen Herzens auf das mit stolzen Siegen und bedeutsamen Ereignissen erfüllte Vorjahr zurück und ist mit dem festen Entschluß erfüllt, in diesem Jahr den revolutionären Kampf und den Aufbau noch tatkräftiger zu beschleunigen.

Das Jahr 1984 war ein historisches Jahr, in dem dank der aktiven auswärtigen Tätigkeit unserer Partei und der Regierung unserer Republik die internationale Solidarität mit unserer Revolution noch mehr gefestigt wurde.

Die Grundideale, die unsere Partei und die Regierung unserer Republik bei der auswärtigen Tätigkeit wahren, sind Souveränität, Freundschaft und Frieden. Wir haben im Vorjahr einen aktiven Kampf entfaltet, um bei der auswärtigen Tätigkeit die Souveränität konsequent

zu bewahren und daneben gleichzeitig die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit mit verschiedenen Ländern der Welt zu entwickeln und Frieden und Sicherheit in der Welt zu schützen.

Im vergangenen Jahr stattete unsere Partei- und Staatsdelegation der Sowjetunion und anderen europäischen sozialistischen Ländern einen offiziellen Freundschaftsbesuch ab, um die Freundschaftsbande und die Geschlossenheit mit den sozialistischen Bruderländern zu festigen, den Austausch und die Zusammenarbeit weiterzuentwickeln sowie die beim sozialistischen Aufbau gesammelten Erfahrungen auszutauschen. Der Besuch unserer Delegation verlief im Geiste herzlicher Gastfreundschaft und Begrüßung durch Bevölkerung und Leiter der Bruderländer. Er brachte zufriedenstellende Ergebnisse. Dieser historische Besuch demonstrierte machtvoll Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Länder und der kommunistischen Weltbewegung und brachte die Freundschaftsbeziehungen und die Zusammenarbeit mit den Bruderparteien und -ländern auf eine höhere Stufe.

Im vergangenen Jahr wurde ein wichtiger Meilenstein bei der Entwicklung der Freundschaftsbeziehungen mit der Volksrepublik China, dem brüderlichen Nachbarland, geschaffen. Im Mai des Vorjahres besuchte Hu Yaobang, der Generalsekretär des ZK der KPCh, getragen von dem Freundschaftsgefühl des eine Milliarde zählenden chinesischen Volkes, unser Land und brachte die Freundschaft zwischen Korea und China zur vollen Blüte. Vor kurzer Zeit waren wir in der Volksrepublik China zu einem inoffiziellen Besuch. Auf bedeutsamen Treffen mit hochrangigen Führern Chinas führten wir in einer kameradschaftlichen und freundschaftlichen Atmosphäre Verhandlungen. Durch die gegenseitigen Reisen, Kontakte und Verhandlungen wurden die kameradschaftliche Pflichttreue und freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Oberhäuptern beider Länder, Koreas und Chinas, in höherem Maße gefestigt und die traditionelle Freundschaft zwischen Korea und China weiter vertieft und entwickelt.

Unsere Partei und die Regierung der Republik werden auch künftig sich aktiv darum bemühen, nach wie vor die Freundschaft und Geschlossenheit mit allen sozialistischen Ländern zu festigen und

Austausch und Zusammenarbeit in ökonomischer und technischer Hinsicht zu entwickeln.

Im vorigen Jahr entwickelten sich weiter auch die Beziehungen von Freundschaft und Zusammenarbeit zu den blockfreien Ländern sowie anderen Ländern der dritten Welt.

Staatsoberhäupter und Delegationen verschiedener Länder der dritten Welt statteten unserem Land einen Besuch ab; viele Delegationen unseres Landes besuchten verschiedene Länder der Welt, wodurch sich die auswärtigen Beziehungen unseres Landes noch mehr erweiterten und die Bande der Freundschaft zwischen unserem Volk und den Völkern der aufstrebenden Länder in hohem Maße gefestigt wurden.

Unsere Partei und die Regierung unserer Republik trafen im letzten Jahr aktive Maßnahmen dazu, mit verschiedenen Ländern Afrikas auf dem Gebiet der Landwirtschaft zusammenzuarbeiten, um die Süd-Süd-Zusammenarbeit in die Tat umzusetzen. Diese Angelegenheit ist von Bedeutung, da sie neue Perspektiven bei der Verwirklichung der Süd-Süd-Zusammenarbeit eröffnet.

Die Realisierung der Süd-Süd-Zusammenarbeit erweist sich als eine wichtige Frage dafür, die überlebte internationale Wirtschaftsordnung abzuschaffen und eine neue aufzubauen sowie in den Entwicklungsländern deren ökonomische Unabhängigkeit zu erreichen. Wenn sich die Länder der dritten Welt vereinigen und zur Süd-Süd-Zusammenarbeit schreiten werden, können sie ohne Hilfe seitens großer Länder durch die Lösung der Nahrungsmittelfrage Hungersnot und Elend beseitigen, durch die Entwicklung des Gesundheitswesens Krankheiten ausmerzen und die verschiedenen schwierigen und komplizierten Probleme beim Aufbau einer neuen Gesellschaft mit Erfolg lösen.

Künftig werden unsere Partei und die Regierung unserer Republik in der Landwirtschaft und anderen verschiedenen Bereichen Zusammenarbeit und Austausch mit weiteren Ländern der dritten Welt pflegen und sich aktiv darum bemühen, mit allen Entwicklungsländern die Kraft zu vereinigen und somit die Süd-Süd-Zusammenarbeit in großem Umfang zu verwirklichen.

Unsere Partei und die Regierung unserer Republik werden nach dem Prinzip der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils die Beziehungen der Freundschaft mit allen Ländern entwickeln, die die Souveränität unseres Landes achten und sich zu unserem Land freundschaftlich verhalten.

Unser Volk schätzt den Frieden und sehnt sich nach einem Leben in einer friedlichen Welt. Wir werden standhaft darum kämpfen, in fester Geschlossenheit mit allen friedliebenden Völkern der Welt die wahnsinnigen Machenschaften der Imperialisten zur Entfesselung eines neuen Krieges und ihre Politik für die Verstärkung der Streitkräfte zu vereiteln und Frieden und Sicherheit in der Welt zu verteidigen.

Ich erlaube mir, anlässlich des neuen Jahres den Völkern und Freunden der sozialistischen Bruderländer und der bockfreien und aller anderen Länder der Welt, die unserem Volk bei seiner revolutionären Sache aktive Hilfe und Unterstützung erweisen, meine herzlichsten Glückwünsche und Grüße auszusprechen.

Der Spaltung der Nation ein Ende zu setzen und das Vaterland zu vereinigen – das ist die gegenwärtig vor unserem Volk stehende aktuellste Frage.

Im vorigen Jahr haben unsere Partei und die Regierung unserer Republik einen neuen Vorschlag, dreiseitige Verhandlungen zwischen uns, den USA und Südkorea durchzuführen, vorgebracht und setzten sich aktiv für dessen Realisierung ein, um die in unserem Lande entstandene angespannte Lage zu mildern und Voraussetzungen für eine selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes zu schaffen. Unser Vorschlag findet wegen seiner Richtigkeit die aktive Unterstützung des gesamten koreanischen Volkes sowohl des Nordens als auch des Südens sowie der Landsleute im Ausland und findet bei den Völkern der Welt starken Widerhall.

Unser Vorschlag über die dreiseitigen Verhandlungen brachte bisher nicht das erwünschte Ergebnis, weil die Verhandlungspartner auf ihn nicht aktiv genug reagieren. Aber wir werden uns geduldig auch weiterhin um die Verwirklichung der dreiseitigen Gespräche bemühen.

Die USA sind für die Lösung der Koreafrage verantwortlich und müssen deshalb auf unseren Vorschlag so schnell wie möglich eingehen.

Wir sollten darum ringen, um durch die Durchführung der dreiseitigen Verhandlungen zwischen unserer Republik, den USA und Südkorea das Waffenstillstandsabkommen Koreas durch einen Friedensvertrag zu ersetzen, damit die angespannte Lage in unserem Land gemildert, die Gefahr eines erneuten Krieges beseitigt und einen dauerhaften Frieden gewährleistet werden. Ferner sind wir dafür sorgen, daß die dreiseitigen Verhandlungen zustande gebracht, die Annahme einer Nichtangriffserklärung zwischen dem Norden und dem Süden erwirkt werden, damit dem Wettrüsten und der militärischen Konfrontation zwischen Nord und Süd ein Ende gesetzt und die Voraussetzungen für eine friedliche Vereinigung des Vaterlandes geschaffen werden.

Im Vorjahr haben unsere Partei und die Regierung unserer Republik aktive Anstrengungen unternommen, um nach dem in der Gemeinsamen Nord-Süd-Erklärung vom 4. Juli dargelegten hehren Ideal der Souveränität, der friedlichen Vereinigung und des großen nationalen Zusammenschlusses Kontakte und Gespräche zwischen dem Norden und dem Süden aufzunehmen.

Unsere Republik, die die südkoreanische Bevölkerung nimmer vergißt, hat im vergangenen Jahr auf die Bruderliebe ausgerichtete Maßnahmen eingeleitet, an südkoreanische Bürger, die Hochwasserschäden erlitten haben, aufrichtige Hilfssendungen zu liefern. Das war ein Anlaß dafür, eine Atmosphäre von Kontakt und Dialog zwischen Nord und Süd zu schaffen, die lange Zeit bestehende Barriere niederzureißen und Wirtschaftsgespräche sowie Verhandlungen der Rot-Kreuz-Organisationen des Nordens und des Südens aufzunehmen. Das stellt ein wichtiges Ereignis von großer Tragweite dafür dar, in unserem Land die angespannte Lage zu entschärfen, die Eintracht und Einheit der Nation zu erreichen und einen Ausweg für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes zu finden.

Nur aktive Beschleunigung der Dialoge und umfangreiche Zusammenarbeit und ebensolcher Austausch zwischen Nord und Süd machen es möglich, mit vereinter Kraft die nationale Wirtschaft übereinstimmend zu entwickeln und in allen Bereichen ein Aufblühen und Gedeihen der Nation zu erreichen. Unsere Partei und die Regierung

unserer Republik werden aufrichtig alles in ihren Kräften Stehende tun, damit die durch unsere eigene Initiative nach langer Zeit zustande gekommenen ökonomischen und Rot-Kreuz-Verhandlungen zwischen dem Norden und dem Süden auch positive Ergebnisse zeitigen werden. Das betrifft ebenfalls die umfangreichen Verhandlungen und mannigfaltige Zusammenarbeit und einen ebensolchen Austausch zwischen dem Norden und dem Süden.

Würden die Nord-Süd-Dialoge entsprechend den Erwartungen des Volkes und dem Ideal der Vereinigung des Vaterlandes zügig vorankommen, könnten sie nach und nach zu Verhandlungen auf hoher Ebene übergehen und darüber hinaus auch die politischen Verhandlungen auf hoher Ebene zwischen Nord und Süd verwirklicht werden.

Das Volk des nördlichen Teils der Republik, die Bevölkerung Südkoreas und alle anderen Landsleute im Ausland sollten, gestützt auf den Geist der besagten gemeinsamen Erklärung vom 4. Juli, den großen nationalen Zusammenschluß erreichen und durch den Kampf der vereinten Kräfte der Nation die nationale Sehnsucht nach einer Vereinigung des Vaterlandes so schnell wie möglich realisieren.

Im letzten Jahr traten die Jugendlichen und Studenten, die Bevölkerung Südkoreas kühn für die Durchsetzung der Souveränität in der südkoreanischen Gesellschaft und deren Demokratisierung sowie die Beschleunigung der Vereinigung des Vaterlandes ein. Ich versichere den südkoreanischen Bürgern, allen voran der studentischen Jugend, bei ihrem gerechten Kampf meine unverrückbare Solidarität und ebenso meine von der Liebe zu unseren Landsleuten ausgehende Unterstützung und Zustimmung.

In diesem Jahr begehen die koreanischen Landsleute in Japan den 30. Jahrestag der Gründung des Chongryon. Die Chongryon-Mitarbeiter und die Landsleute in Japan sind in diesem Jahr aufgefordert, tatkräftig darum zu ringen, die Chongryon-Organisationen noch mehr zu stärken, die patriotische Arbeit des Chongryon auf eine höhere Stufe zu heben und im festen Zusammenschluß mit allen Landsleuten im Ausland die selbständige und friedliche Vereinigung des Vaterlandes näherzurücken.

Genossen!

Im Vorjahr hat unser Volk ganz im Sinne des Kampfaufrufes der Partei durch die dynamische Bewegung um das „Tempo der 80er Jahre“ große Erfolge beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau erreicht.

Dank dem aufopferungsvollen Kampf unserer heldenhaften Arbeiterklasse und aller anderen Werktätigen um Arbeitsleistungen, die der Partei und Revolution grenzenlos die Treue halten, wurde der Volkswirtschaftsplan im Vorjahr erfolgreich erfüllt, die Infrastruktur verschiedener Volkswirtschaftszweige noch mehr vervollkommenet und die Produktionskapazität beträchtlich erhöht.

Im zurückliegenden Jahr haben die für die grandiose Naturumgestaltung eingesetzten Erbauer und Bauschaffenden der Städte die komplizierten Großbauvorhaben mit Erfolg abgeschlossen und zahlreiche Monumentalbauwerke errichtet. Die mutigen Erbauer des Schleusenkomplexes Nampho, des Kraftwerkes Thaechon und der Eisenbahnstrecke im nördlichen Binnenland haben ihre Bauarbeiten im hohen Tempo vorangetrieben, wobei sie den revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen und beharrlich zu kämpfen, voll bekundeten und die ungünstigen Witterungseinflüsse tapfer meisterten. Sie stellten auf diese Weise vollauf den unnachgiebigen Kampfeswillen der koreanischen Jugend, die dem Aufruf der Partei treu folgt, unter Beweis.

Im vergangenen Jahr haben unsere fleißigen Werktätigen in der Landwirtschaft unter Führung der Partei durch die konsequente Durchsetzung der Juche-Ackerbaumethode auf der Höhe – dem Produktionsziel von 10 Mio. t Getreide – die Siegesfahne wehen lassen. Dieser großartige Erfolg in der Landwirtschaft veranschaulicht beredt die Richtigkeit der Landwirtschaftspolitik unserer Partei und die unbesiegbare Lebenskraft unserer sozialistischen Landwirtschaftsordnung.

Gestatten Sie mir, den Arbeitern, Bauern, Soldaten und werktätigen Intellektuellen, ja dem gesamten Volk, das im Vorjahr in unwandelbarer Treue zur Partei und Revolution sich in allen Bereichen der Revolution und des Aufbaus grandiose Verdienste erworben hat, meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Das beginnende Jahr 1985 ist ein bedeutsames Jahr, in dem sich die Befreiung des Vaterlandes und die Gründung unserer Partei zum 40. Male jähren.

Seit jener Zeit, da durch die historische Wiedergeburt des Vaterlandes und die Gründung unserer Partei das ganze Land mit Freude und Begeisterung erfüllt war, sind bereits 40 Jahre vergangen. Unsere Partei und unser Volk haben in den vergangenen 40 Jahren den mit dem Sieg und Ruhm gekrönten Weg der Revolution zurückgelegt und auf dem Boden des Vaterlandes ein Paradies des Volkes geschaffen, in dem es sich gut leben läßt.

Uns obliegt es, in diesem Jahr in der Revolution und beim Aufbau einen neuen Aufschwung herbeizuführen, um den 40. Jahrestag der Befreiung des Vaterlandes und der Gründung der Partei feierlich zu einem großen Festival der Sieger werden zu lassen.

Die Partei der Arbeit Koreas ist der erfahrene Stab unserer Revolution. Wir haben in diesem Jahr, in dem wir den 40. Jahrestag der Gründung der Partei begehen, unsere ruhmreiche Partei noch mehr zu festigen und deren große Kraft zu demonstrieren.

Die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen müssen fest mit der revolutionären Ideologie unserer Partei gewappnet sein und sich unter dem Banner der Partei beharrlich für die Verwirklichung des Werkes der koreanischen Revolution einsetzen.

Es gilt, in diesem Jahr, in dem sich die Befreiung des Vaterlandes zum 40. Male jährt, die Macht unserer sozialistischen Ordnung, die wir bisher durch einen beharrlichen Kampf aufgebaut und entwickelt haben, noch mehr zu konsolidieren und deren Überlegenheit stark zum Tragen zu bringen.

Die Festigung der Macht der sozialistischen Ordnung setzt voraus, die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die Kulturrevolution – weiter tatkräftig durchzuführen. Wir haben die ideologische Revolution konsequent voranzustellen und zugleich die technische und die Kulturrevolution zusammen voller Kraft voranzubringen, um auf diesem Wege einen epochalen Fortschritt in der Revolutionierung aller Mitglieder der Gesellschaft, ihrer Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse und Intellektualisierung sowie der



Verwirklichung der Selbständigkeit der Volkswirtschaft, deren Modernisierung und wissenschaftlicher Gestaltung zu erreichen.

Der erfolgreiche sozialistische Wirtschaftsaufbau ist Garantie für die Verstärkung der Macht der sozialistischen Ordnung und die volle Entfaltung deren Vorzüge.

Die 10. Plenartagung des ZK der PdAK in der VI. Wahlperiode hat den Plan zur Entwicklung der Volkswirtschaft für das Jahr 1985 erörtert und die ganze Partei und das gesamte Volk dazu aufgerufen, sich für dessen Erfüllung einzusetzen.

Die Parteiorganisationen auf allen Ebenen und alle Genossen und anderen Werktätigen sind verpflichtet, in diesem laufenden Jahr durch eine dynamische Durchsetzung des Beschlusses des Plenums des ZK der Partei beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau eine Wende herbeizuführen.

In diesem Jahr haben wir die extraktive Industrie und den Eisenbahntransport konsequent voranzustellen, die Produktion von Walzstahl beträchtlich zu steigern und durch zielgerechte Arbeit aller Betriebe die Produktion auf hohem Niveau zu normalisieren.

In der Landwirtschaft ist ein energischer Kampf dafür zu führen, die im letzten Jahr erzielten Erfolge zu konsolidieren und die Agrarproduktion auf eine höhere Stufe zu heben. Die Landwirtschaftsfunktionäre müssen aktiv darum ringen, die Saatselektion zu verbessern, die Bodenfruchtbarkeit der trockenen und anderen Felder zu erhöhen, die Agrarproduktion zu modernisieren und die Anbaufläche zu erweitern.

Die Vorzüge der sozialistischen Ordnung müssen im Leben des Volkes zum Ausdruck kommen. In diesem Jahr müssen wir durch die aktive Nutzung der schon geschaffenen Produktionspotenzen und allerlei Möglichkeiten den Lebensstandard des Volkes erheblich verbessern. Es ist notwendig, durch die Vollauslastung aller Leichtindustriebetriebe die Produktion qualitätsgerechter Gebrauchsgüter zu erweitern. Durch Schaffung zahlreicher Abteilungen und Brigaden für die Herstellung von Massenbedarfsgütern in Betrieben und die umfangreiche Organisation von Heimarbeits- und Nebenwirtschaftsbrigaden in Städten, Arbeitersiedlungen und GLB soll die

Produktion von Kurzwaren und anderen Gegenständen des täglichen Bedarfs sowie Lebensmitteln noch mehr gesteigert werden.

Für den erfolgreichen sozialistischen Wirtschaftsaufbau sind Wirtschaftsleitung und Betriebsverwaltung zu verbessern. Die Wirtschaftsfunktionäre sind verpflichtet, entsprechend den Forderungen des Taeaner Arbeitssystems konsequent der politischen Arbeit den Vorrang einzuräumen und durch die richtige Anwendung ökonomischer Hebel die wirtschaftliche Rechnungsführung korrekt durchzusetzen, um somit die Wirtschaft wissenschaftlich fundiert und rationell zu verwalten bzw. zu leiten.

Die in diesem Jahr vor uns stehenden revolutionären Aufgaben sind sehr ehrenhaft und sinnvoll und fordern, daß die ganze Partei und das gesamte Volk einen energischen Kampf führen. Es obliegt allen Parteimitgliedern und anderen Werktätigen, geschlossen und mutig ans Werk zu gehen, um aus dem bedeutsamen Jahr 1985 ein Jahr zu machen, das in die Geschichte unseres Vaterlandes als das leuchtendste eingehen wird.

Schreiten wir alle, fest geschart um das Zentralkomitee der Partei, unter dem hoch erhobenen Banner der Juche-Ideologie im Kampf für einen neuen Sieg beim sozialistischen Aufbau und die Beschleunigung der selbständigen und friedlichen Vereinigung des Vaterlandes voller Kraft vorwärts!

## **GESPRÄCH MIT EINER DELEGATION DER PORTUGIESISCHEN KOMMUNISTISCHEN PARTEI**

*7. bis 8. Januar 1985*

Sie haben sich Mühe gemacht, einen weiten Weg zurückzulegen.

Es freut mich sehr, daß ich Sie, Genosse Gunhall, Generalsekretär der Portugiesischen Kommunistischen Partei, nach langer Zeit in Pjongyang wiedersehe, und ich begrüße Ihren Besuch in unserem Land auf das herzlichste.

Unter Ihrer Leitung entfaltete die Portugiesische Kommunistische Partei lange Zeit im Untergrund einen harten Kampf gegen das Diktaturregime und errang schließlich das Recht zur legalen Tätigkeit. Ich beglückwünsche Sie zu Ihrem Kampferfolg herzlich.

Ich möchte auf die Tätigkeit unserer Partei und die Lage in Asien eingehen.

Unsere Partei hat in der Gegenwart drei revolutionäre Aufgaben gestellt und kämpft für Verwirklichung dieser drei Aufgaben. Mit anderem Wort gesagt: unsere Partei setzt sich erstens dafür ein, im nördlichen Landesteil der Republik den Ausbau des Sozialismus voranzubringen, zweitens dafür, die selbständige friedliche Vereinigung unseres Vaterlandes herbeizuführen, und drittens dafür, die Geschlossenheit und Solidarität mit den internationalen revolutionären Kräften einschließlich der kommunistischen Weltbewegung, der internationalen Arbeiterbewegung und der nationalen Befreiungsbewegung zu festigen.

Zuerst über unseren sozialistischen Aufbau.

Es sind zehn Jahre vergangen, seitdem Sie, Generalsekretär Genosse Gunhall, unser Land zum erstenmal besucht haben. Inzwischen hat unsere Partei beim Ausbau des Sozialismus viele Erfolge erreicht.

Unsere Partei unternimmt große Anstrengungen, um die Macht der sozialistischen selbständigen nationalen Wirtschaft zu erhöhen.

Hierbei hielt unsere Partei an der Hauptlinie fest, die Schwerindustrie vorrangig zu entwickeln sowie zugleich die Leichtindustrie und Landwirtschaft voranzubringen. Dank dieser Hauptlinie entwickeln sich bei uns sowohl die Schwerindustrie als auch die Leichtindustrie und Landwirtschaft.

Wir verstärkten die Basis der selbständigen nationalen Wirtschaft des Sozialismus weiter, indem wir an der Hauptlinie des wirtschaftlichen Aufbaus festhalten und um die Verwirklichung der Selbständigkeit in der Volkswirtschaft sowie deren Modernisierung und wissenschaftliche Gestaltung rangen und ringen.

Unsere Wirtschaftslage ist heute sehr günstig. Da wir die Wirtschaft mit eigenen Rohstoffen entwickeln, hat die Wirtschaftskrise der Welt keinen Einfluß auf unser Land. Zur Zeit steigen die Warenpreise in den kapitalistischen Ländern infolge der Brennstoff- und Rohstoffkrise weiter, aber diese Erscheinung kann man bei uns nicht sehen. Mit einem Wort – unsere sozialistische Wirtschaft entwickelt sich ohne Einfluß der weltweiten ökonomischen Krise reibungslos in hohem Tempo.

Auf der Grundlage der Vollendung des zweiten Siebenjahrplans bereiten wir jetzt einen neuen Siebenjahrplan vor. Wir beabsichtigen, im Zeitraum des neuen Perspektivplans die von dem VI. Parteitag der PdAK festgelegten 10 Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus zu verwirklichen. Diese Ziele bestehen darin, in absehbarer Zukunft jährlich 100 Mrd. kWh Elektroenergie, 120 Mio. t Kohle, 15 Mio. t Stahl, 1,5 Mio. t Buntmetall, 20 Mio. t Zement, 7 Mio. t chemische Düngemittel, 1,5 Mrd. m Textilien, 5 Mio. t Meeresprodukte und 15 Mio. t Getreide zu produzieren sowie in den 10 Jahren 300 000 Hektar Marschland zu erschließen.

Da bei uns die Anbaufläche begrenzt ist, entfalten wir zur Erweiterung der landwirtschaftlichen Nutzfläche den Kampf zur Marschlanderschließung. Nur so können wir 15 Mio. t Getreide produzieren.

Die Erreichung der 10 Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus ermöglicht es, daß unser Land bei der Entwicklung der Wirtschaft gebührend in die Reihe der entwickelten Länder der Welt aufrückt.

Wie ich schon früher, als Sie unser Land besuchten, gesagt habe, treibt unsere Partei die drei Revolutionen weiter energisch voran – die ideologische, die technische und die kulturelle.

Für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus muß man unbedingt zwei Festungen einnehmen: die ideologische und die materielle Festung des Kommunismus. Die historischen Erfahrungen zeigen, daß man allein durch die Besetzung der materiellen Festung den Sozialismus und Kommunismus nicht erfolgreich aufbauen kann. Das ist nur möglich, erst wenn der Kampf für die Einnahme der materiellen und der ideologischen Festung – die kommunistische Erziehung und Umformung der Menschen – gleichzeitig tatkräftig entfaltet wird.

Die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die Kulturrevolution – sind der grundlegende Weg zur gleichzeitigen Eroberung der ideologischen und der materiellen Festung des Kommunismus. Unsere Partei hat in diesen drei Revolutionen große Erfolge erreicht.

Es kann gesagt werden, daß unsere Partei bei der Erfüllung der ideologischen Revolution völlig erfolgreich ist. Unsere Parteimitglieder haben sich jetzt fest mit der Juche-Ideologie ausgerüstet. Das ganze Volk vertraut und folgt unserer Partei unverbrüchlich, und unsere Partei glaubt fest an das Volk. Unsere Partei vereinigt und schließt sich auf der Grundlage einer Ideologie zusammen, und das Volk ist eng um die Partei als Mittelpunkt mit einheitlichem Wollen und Denken vereinigt. Innerhalb unserer Partei gibt es keinerlei Meinungsunterschiede; der ideologische Zustand unserer Parteimitglieder und der Bevölkerung ist sehr gesund.

In unserem Land ist jedermann in eine bestimmte Organisation einbezogen und wirkt darin. Die Genossen sind in der Parteiorganisation tätig, die Arbeiter in der Organisation der Gewerkschaften, die Genossenschaftsbauern in der Organisation des Verbandes der Werktätigen der Landwirtschaft, die Jugendlichen in der Organisation

des Verbandes der Sozialistischen Jugend der Arbeit, die Frauen in der Organisation des Frauenbundes und die Kinder in der Kinderorganisation. Auf diese Weise rüstet unsere Partei das ganze Volk durch das Organisationsleben mit der kommunistischen Ideologie aus und erzieht es nach dem Vorbild der Arbeiterklasse um.

Unsere Partei legt die gesamte Linie und Politik gemäß dem Streben und der Forderung unseres Volkes fest. Deshalb begeht unsere Partei bei deren Durchsetzung keine Abweichung; unser Volk unterstützt die Linie und Politik der Partei und setzt seinen ganzen Elan für den Aufbau des Sozialismus ein.

Unsere Partei hat auch bei der Erfüllung der technischen Revolution große Fortschritte gemacht.

Die technische Revolution ist ein Vorhaben, das darauf zielt, durch die Entwicklung der Produktivkräfte die von der Ausbeutung und Unterdrückung befreiten Werktätigen von körperlich schwerer und harter Arbeit zu entlasten und den materiellen Wohlstand des Volkes ununterbrochen zu fördern. Das Ziel unseres sozialistischen Aufbaus besteht gerade darin, alle Werktätigen von solcher Arbeit zu befreien und ihnen ein glückliches Leben zu ermöglichen. Die technische Revolution ist auch für die Umformung der Bauern nach dem Vorbild der Arbeiterklasse erforderlich.

Wir begingen im Vorjahr den 20. Jahrestag der Veröffentlichung der „Thesen zur sozialistischen Agrarfrage in unserem Lande“. Seit dem Publizieren dieser Thesen entfaltet unsere Partei die technische Revolution auf dem Lande zügig.

Die Hauptaufgabe der technischen Revolution auf dem Lande besteht darin, die Bewässerung, Elektrifizierung, Mechanisierung und Chemisierung zu verwirklichen.

Wir haben die Bewässerung und Elektrifizierung der Landwirtschaft bereits verwirklicht. Auch die Mechanisierung der Landwirtschaft kam bei uns gut voran. Daß wir sie nicht vollständig verwirklicht haben, ist nicht auf den Mangel an modernen Agrarmaschinen zurückzuführen, sondern auf die unvollständige Glättung der Äcker. Es gibt bei uns viele Parzellen und Felder an Berghängen. Ohne Planierung dieser Nutzflächen kann man die Mechanisierung der Landwirtschaft nicht vollenden.

Es gibt wegen der geringen landwirtschaftlichen Anbaufläche keinen brachliegenden Boden bei uns. Aus diesem Grunde müßten wir außerhalb der landwirtschaftlichen Saison Boden planieren. Aber diese Zeitspanne ist im Jahr nur klein. Wir befassen uns im Frühjahr vor dem Pflügen und der Aussaat und im Herbst nach der Ernte, vor dem Gefrieren des Bodens, in kleinem Maße mit der Bodeneinebnung. Folglich bedarf es einer langen Zeit. Dennoch sind wir in der Lage, in den nächsten Jahren sie abzuschließen und die Mechanisierung der Landwirtschaft zu vervollkommen.

Auch die Chemisierung der Landwirtschaft kommt bei uns erfolgreich voran. Wir beliefern die Dörfer mit Dünge- und Pflanzenschutzmitteln aus eigener Produktion, darunter auch mit Herbiziden.

Wir wollen durch die Durchführung der technischen Revolution in der Landwirtschaft auch den Bauern wie den Arbeitern einen Achtstundentag gewährleisten. Werden auf dem Lande das Acht-Stunden-Arbeitssystem eingeführt und die Unterschiede zwischen Land- und Industriearbeit beseitigt, so können wir sagen, daß wir die Bauern in ihrem Arbeitsleben nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umgeformt haben.

Wir sind der Ansicht, daß wir bald die langandauernde Rückständigkeit der Landwirtschaft beseitigen und die Bauern von schwerer körperlicher Arbeit völlig befreien können.

Endsprechend dem erfolgreichen Beschleunigen der technischen Revolution auf dem Lande nimmt die Agrarproduktion heutzutage zu. Wir decken schon seit langer Zeit unseren Bedarf an Nahrungsmitteln selbst. Unser Land, dem es früher an Nahrungsmitteln mangelte, ist in der Gegenwart zu einem Land mit einem Überschuß an Nahrungsmitteln geworden. Durch die Erreichung des Ziels von 10 Mio. t Getreide im Vorjahr konnten wir noch mehr Getreide als Reserve anlegen.

Die technische Revolution wird auch in der Industrie energisch vorangetrieben. Hierbei unternehmen wir große Anstrengungen zur Beseitigung schwerer körperlicher Arbeit, besonders auf dem Gebiet der extraktiven Industrie und des Bauwesens.

Unsere Partei erreichte auch in der Kulturrevolution große Erfolge.

Wir entfalteteten nach der Befreiung des Landes eine Bewegung für die Beseitigung des Analphabetentums und führten danach die allgemeine Grundschulpflicht sowie die allgemeine Mittelschulpflicht ein. Zur Zeit haben wir die allgemeine obligatorische elfjährige Bildung. Unsere neue Generation entwickelt sich ideologisch gesund, da sie 11 Jahre lang ein kollektives Leben in den Bildungseinrichtungen des Staates führt.

Bei uns wachsen 3,5 Mio. Kinder in Kinderkrippen und -gärten glücklich auf; 5 Mio. Schüler und Studenten besuchen Lehr-einrichtungen aller Stufen von der Grundschule bis zur Hochschule, ohne einen Heller zu zahlen. Das bedeutet schließlich, daß wir 8,5 Mio. Kinder, Schüler und Studenten auf Kosten des Staates und der Gesellschaft heranziehen, die 50 % der Bevölkerung ausmachen.

Meinem Dafürhalten nach ist es eine sehr gute Sache, daß die kostenlose Bildung für Kinder, Schüler und Studenten eingeführt worden ist. Aufgrund der allgemeinen kostenlosen Bildung genießen alle Heranwachsenden der neuen Generation in unserer Republik unterschiedslos die Wohltaten der kostenlosen obligatorischen Bildung.

Einst mangelte es bei uns sehr an nationalen Kadern. Als wir das Land befreit hatten, gab es nur ein paar Dutzend Hochschulabsolventen. Wir begannen mit diesem Grundstock die Ausbildung eigener nationaler Kader und verfügen heute über eine große Formation von 1,2 Mio. Intellektuellen. Die von unserer Partei nach der Befreiung herangebildete Intelligenz ist in ideologischer Hinsicht gesund sowie der Partei und Revolution grenzenlos treu. Sie sind derzeit Kader im Alter von vierzig und fünfzig Jahren und stehen in der Blüte ihrer Schaffenstätigkeit. Nun können wir sagen, daß wir das Problem der nationalen Kader völlig gelöst haben.

Die Kader der Partei, des Staates und der gesellschaftlichen Organisationen setzen sich in einer guten Kombination aus Älteren, Mittleren und Jüngeren zusammen. Im Ergebnis der systematischen Ausbildung der nationalen Kader durch unsere Partei ist ein guter Nachwuchs herangewachsen, der die Nachfolge der nationalen Kader antreten kann. Unsere Partei ist stolz darauf, ein zuverlässiges nationales Kaderkorps erzogen zu haben.



Für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus muß man das kulturelle und technische Niveau des ganzen Volkes maximal erhöhen. Deshalb stellte unsere Partei die Losung der Intellektualisierung der ganzen Gesellschaft auf und kämpft für deren Verwirklichung. Gegenwärtig gibt es bei uns über 200 Hochschulen. Künftig wollen wir die Tore der Hochschulen des Direktstudiums sowie der Hochschulen, in der man ohne Unterbrechung der Berufstätigkeit studieren kann, noch breiter öffnen. Natürlich ist für die Verwirklichung der Intellektualisierung der ganzen Gesellschaft eine lange Zeit erforderlich. Unsere Partei will sie jedoch unbedingt verwirklichen.

Die Linie für die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die kulturelle – hat ihre Richtigkeit im praktischen Leben klar bestätigt. Der VI. Parteitag unserer Partei hat beschlossen, das Banner dieser Revolutionen weiter hoch zu halten. Wir werden unter diesem Banner bis zum Aufbau des Kommunismus voranschreiten.

Des weiteren möchte ich auf die Lage in Südkorea und die Frage der Vereinigung unseres Landes eingehen.

Menschen mancher Länder denken jetzt, es gäbe in Korea zwei Staaten. Südkorea ist keinesfalls ein Land. Südkorea ist völlig eine Kolonie der USA. Die US-Imperialisten halten Südkorea, die Hälfte unseres Landes, mit Waffengewalt besetzt, und die japanischen Reaktionäre manövrieren, um wieder in Südkorea einzudringen. Die „Macht“ Südkoreas ist eine reaktionäre Marionettenmacht, die von den USA und Japan aufrechterhalten wird.

In letzter Zeit begegnete ich verschiedenen Delegationen aus Japan, darunter der Delegation der Sozialistischen Partei Japans, und erklärte ihnen, daß die südkoreanische „Macht“ eine Marionettenmacht ist, wobei ich sie mit einer Roßhaarkappe verglich, die in alten Zeiten die Koreaner auf dem Kopf trugen. Diese Kappe muß man nach dem Aufsetzen mit zwei Schnüren zusammenbinden. Wenn sich eine Schnur von der Roßhaarkappe löst, fällt sie einem vom Kopf. Es kann gesagt werden, daß die Rolle einer Schnur von beiden, die die „Macht“ Südkoreas aufrechterhalten, von den USA und der anderen von Japan gespielt wird. Alle Menschen aus Japan hörten mir zu und bejahten

meine Ausführungen als Tatsache.

Die südkoreanische Bevölkerung unterstützt die südkoreanische Marionettenclique nicht. Sie ist international isoliert. Nur einige Länder, die in Südkorea ihr Kapital anlegten, darunter Großbritannien, Westdeutschland, Frankreich und Kanada, folgen der Koreapolitik der USA und Japans und stehen hinter der südkoreanischen Marionettenmacht.

Eine Macht, die nicht in der Bevölkerung verwurzelt ist und durch äußere Kräfte aufrechterhalten wird, kann nicht lange existieren. Die „Macht“ Südkoreas wird dem Geschick einer fallenden Roßhaarkappe beschieden sein, wenn sie nicht von beiden, den USA und Japan, zusammengebunden ist.

Die von den US-Imperialisten und japanischen Reaktionären unterstützten südkoreanischen Machthaber vergrößern ihre Unterdrückungsmaschinerie in großem Umfang zur Verwirklichung ihrer anmaßenden Ansprüche darauf, lange Zeit an der Macht zu bleiben, und setzen darauf gestützt eine brutale faschistische Militärdiktatur durch. Zur Zeit gibt es in Südkorea die fast eine Million zählende Marionettenarmee, die über 3 Millionen zählende „Heimat-Reserve-Armee“ und mehr als 100 000 Polizisten, außerdem eine Unzahl von halbmilitärischen Kräften und Personen des Geheimdienstes. Die Fläche Südkoreas beträgt etwa 100 000 Quadratkilometer. Folglich entfallen auf je Quadratkilometer mehr als 40 Mann der besagten Maschinerie. In Südkorea wird heute die Demokratie auf die brutalste Weise erdrosselt, und Wahlen finden unter strenger Bewachung mit Bajonetten statt.

In der jetzigen Lage Südkoreas ist es vor allem wichtig, die Souveränität und Demokratisierung der Gesellschaft zu verwirklichen. Ohne dies kann die südkoreanische Bevölkerung weder die nationale Souveränität verwirklichen noch sich aus der heutigen Lage der Rechtlosigkeit befreien oder darüber hinaus die Vereinigung des Landes erreichen.

Der Kampfgeist der südkoreanischen Bevölkerung ist gegenwärtig sehr hoch. Sie wehrt sich mutig gegen die Kolonialherrschaft des US-Imperialismus und die militärische faschistische Diktaturmacht.

Unsere Bevölkerung im nördlichen Landesteil der Republik unterstützt den Kampf der südkoreanischen Bevölkerung für die Souveränität und Demokratisierung der Gesellschaft aktiv.

Die Frage der Vereinigung unseres Landes stößt infolge der Machenschaften der inneren und äußeren Separatisten zur Etablierung von „zwei Korea“ auf ernsthafte Hindernisse. Die USA betreiben derzeit eine Taktik zur Erhöhung der internationalen „Autorität“ Südkoreas, um ihre „Zwei-Korea“-Politik zu verwirklichen. Die USA ließen in Südkorea die Jahreskonferenz der Interparlamentarischen Union eröffnen und versuchen, künftig die XXIV. Olympischen Spiele in Seoul zu veranstalten. Auf diese Weise sind die USA bestrebt, den Menschen der Erde den Eindruck zu suggerieren, Südkorea sei ein unabhängiger Staat. Die südkoreanischen Machthaber faseln dem Drehbuch der USA nach von einer „gleichzeitigen UNO-Mitgliedschaft“ und manövrieren hartnäckig, um dies zu verwirklichen. Manche Leute meinen, beim gleichzeitigen Eintritt des Nordens und Südens von Korea in die UNO könne die Vereinigung des Landes noch schneller verwirklicht werden, aber das wird nicht der Fall sein. Wenn Nord und Süd einzeln der UNO beitreten, könnte sich unsere Nation für immer in zwei Teile spalten.

Das Ziel der „Zwei-Korea“-Politik der USA besteht darin, Südkorea für ewig als ihre Kolonie und Militärbasis zu behalten und sich von Südkorea als Sprungbrett her des nördlichen Landesteils, unserer Republik, sowie anderer sozialistischer Länder zu bemächtigen.

Wir können die Machenschaften der USA zur Etablierung von „zwei Korea“ niemals zulassen. Die koreanische Nation ist eine einheitliche Nation, die lange Zeit auf einem Territorium mit einer Sprache und einer Kultur lebte. In unserem Lande gibt es keinerlei nationale Minderheit. Die Koreafrage unterscheidet sich in ihrem Charakter von der Deutschlands. Deutschland ist ein besiegt Land, das den 2. Weltkrieg entfesselt und eine Niederlage erlitten hat. Deutschland war zweimal Herd eines Weltkrieges. Deshalb wünschen ihre Nachbarländer die Vereinigung des Ost- und Westdeutschlands nicht. Bei uns hingegen existieren keinerlei Bedingungen, wonach Korea gespalten bleiben müßte.

Uns obliegt es, den Umtrieben der inneren und äußeren Separatisten zur Etablierung von „zwei Korea“ Einhalt zu gebieten und sie zu vereiteln sowie die Heimat zu vereinigen.

Um die Vereinigung unseres Landes zu erreichen, ist es vor allem notwendig, die auf der Koreanischen Halbinsel entstandenen Spannungen zu mildern.

An beiden Seiten der militärischen Demarkationslinie stehen sich die gewaltigen Streitkräfte von Nord und Süd gegenüber. In Südkorea sind die über 40 000 Mann starken US-Truppen und zahlreiche Kernwaffen stationiert. Die USA verstärken weiter die Streitkräfte in Südkorea, indem sie in Korea von einer „Bedrohung des Südens durch einen Überfall“ faseln, und auch die südkoreanischen Machthaber reden laut davon, die US-Truppen müßten weiterhin in Südkorea bleiben, weil wir den „Überfall des Südens“ beabsichtigten. Wir haben keine Absicht, den Süden zu überfallen und in Südkorea den „Kommunismus“ einzuführen.

Im Vorjahr unterbreiteten wir für die Entspannung in Korea den Vorschlag über die dreiseitigen Verhandlungen zwischen uns, den USA und Südkorea. Die USA waren federführend, als mit uns das Waffenstillstandsabkommen abgeschlossen wurde. Die Entspannung in unserem Lande setzt voraus, das Korea-Waffenstillstandsabkommen, das zwischen uns und den USA abgeschlossen wurde, durch einen Friedensvertrag zu ersetzen, eine Nichtangriffserklärung zwischen Nord und Süd anzunehmen und die Armeen von Nord und Süd beträchtlich zu reduzieren. Wir wollen derartige Fragen durch dreiseitige Gespräche zwischen uns, den USA und Südkorea lösen und die Grundlage für die friedliche Vereinigung unseres Landes schaffen. Aber die USA gehen auf den von uns unterbreiteten Vorschlag über die dreiseitigen Gespräche nicht ein. Das ist darauf zurückzuführen, daß die USA keine Ausflüchte dafür haben, ihre Truppen in Südkorea weiter verbleiben zu lassen, wenn durch dreiseitige Gespräche ein Friedensvertrag zwischen uns und den USA abgeschlossen und eine Nord-Süd-Nichtangriffserklärung angenommen würde. Wir werden darauf mit Geduld warten, daß die USA den von uns unterbreiteten Vorschlag über die dreiseitigen Gespräche annehmen.

Der VI. Parteitag unserer Partei unterbreitete den Vorschlag zur Vereinigung des Vaterlandes durch die Schaffung einer konföderativen Republik Koryo. Diese Republik sollte die im Norden und Süden bestehenden Ideen und Ordnungen gelten lassen, sich damit abfinden und auf dieser Grundlage eine nationale Einheitsregierung bilden, in der Nord und Süd gleichberechtigt mitwirken. Unter ihr sollen der Norden wie der Süden mit jeweils gleichen Befugnissen und Pflichten die regionale Selbstverwaltung verwirklichen. Das bedeutet, daß man die sozialistische Ordnung im nördlichen Teil der Republik und die kapitalistische Ordnung in Südkorea unangetastet läßt, eine nationale Einheitsregierung bildet und die Heimat vereinigt. In diesem einheitlichen Staat in Form einer Konföderation wird es zweckmäßig sein, eine oberste nationale konföderative Versammlung zu bilden und bei dieser Versammlung ein konföderatives Präsidium zu schaffen, das die regionalen Regierungen in Nord und Süd anleitet. In der obersten nationalen konföderativen Versammlung sollten nach dem Rotationsprinzip Vertreter von Nord und Süd abwechselnd den Vorsitz übernehmen. Die Demokratische Konföderative Republik Koryo muß ein neutraler Staat werden, der weder ein Satellitenstaat eines anderen Landes ist noch sich auf äußere Kräfte stützt.

Wenn bei uns eine nationale einheitliche Regierung gebildet würde, werden die USA den „Überfall auf den Süden“ durch uns nicht mehr als Ausrede gebrauchen können.

Im politischen Zehn-Punkte-Kurs für die Schaffung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo ist festgelegt, daß in Südkorea investiertes Kapital anderer Länder nicht angerührt und dessen Konzession weiter gewährt wird. Deshalb haben diese Länder keine Ursache, die Vereinigung unseres Landes zu einem konföderativen Staat abzulehnen.

Wir werden uns mit vereinter Kraft der ganzen Nation unermüdlich um die Schaffung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo bemühen.

Der Kampf unseres Volkes für die Vereinigung des Vaterlandes ist schließlich ein patriotischer Kampf gegen die Verräter des Landes und der Nation, ein Kampf gegen die imperialistischen Aggressoren, ein

dem Frieden dienender Kampf für die Abschaffung der aggressiven Militärstützpunkte in Südkorea und für die Beseitigung der Kriegsgefahr.

Wir sind überaus dankbar, daß die sozialistischen Länder sowie die kommunistischen und Arbeiterparteien verschiedener Länder die gerechte Sache unseres Volkes für die Vereinigung des Vaterlandes unterstützen.

Gestern haben Sie, Genosse Generalsekretär, in Ihrem Toast gesagt, daß Sie die Veranstaltung der Jahreskonferenz der Interparlamentarischen Union in Seoul mit Entschlossenheit abgelehnt und als Ausdruck dafür die parlamentarische Gruppe Ihrer Partei nicht nach Seoul geschickt haben. Ich bedanke mich im Namen des ZK unserer Partei dafür, daß das ZK Ihrer Partei und Sie, Genosse Generalsekretär, die Sache unseres Volkes, die Vereinigung des Vaterlandes, aktiv unterstützten. Ich hoffe, daß Sie auch in Zukunft dieser Sache nachhaltig beistehen werden.

Weiter gehe ich kurz auf die Lage in der Nachbarregion unseres Landes ein.

Nach der Wahl Reagans zum Präsidenten betreiben die USA ihre Machenschaften zur Bildung eines militärischen Dreierbundes zwischen den USA, Japan und Südkorea noch unverhohlener. Das wichtige Ziel der USA beim Bilden dieses Militärbündnisses besteht darin, die aggressiven Umtriebe gegen die Demokratische Volksrepublik Korea und die sozialistischen Länder weiter zu verstärken.

Derzeit streben die USA danach, den militärischen Dreierbund zusammen mit Japan und Südkorea zu schaffen, weitere Länder in ihn einzubeziehen und in Asien einen aggressiven Apparat wie die „NATO“ zu konstruieren.

Jüngst wollte Reagan eine „Pazifische Ringgemeinschaft“ zusammenzimmern. Wir müßten zwar abwarten, was das für eine Gemeinschaft ist, aber er träumt anscheinend davon, in wirtschaftlicher Hinsicht etwas Ähnliches wie eine europäische Gemeinschaft in Asien ins Leben zu rufen. Manche Länder stimmen der Konzeption der USA für die Bildung der „Pazifischen Ringgemeinschaft“ zu, aber nicht wenige Länder sind darüber besorgt. Vor

einiger Zeit besuchte der japanische Ministerpräsident Nakasone die USA und hat anscheinend mit Reagan die Frage des Aufbaus der „Pazifischen Ringgemeinschaft“ erörtert. Wir verfolgen derzeit die Handlungen der USA in Asien aufmerksam.

Im wesentlichen ist das nach meiner Ansicht die heutige besondere Lage in der benachbarten Region unseres Landes.

Über sonstige Fragen möchte ich nicht weiter sprechen, weil Ihnen das alles bekannt ist.

Es bestehen gute Beziehungen zwischen unserer Republik und den sozialistischen Ländern. Die Beziehungen zwischen unserem Land und China sowie zwischen unserem Land und der Sowjetunion entwickeln sich gut. Wir unterhalten auch zu anderen sozialistischen Staaten gute Beziehungen.

Die Beziehungen zwischen unserer Partei und den kommunistischen und Arbeiterparteien der europäischen kapitalistischen Länder entwickeln sich ebenfalls positiv. Unsere Partei pflegt gute Beziehungen zur Kommunistischen Partei Italiens und zur Kommunistischen Partei Spaniens, ganz zu schweigen von Ihrer Partei.

Auch die Beziehungen unserer Republik mit den blockfreien Staaten und anderen Ländern der dritten Welt sind sehr gut. Für die Entwicklung der Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern unternehmen wir alle nur möglichen Anstrengungen.

Nicht wenige Länder Afrikas haben gegenwärtig aus Mangel an Nahrungsmitteln Schwierigkeiten. Sie müssen die Landwirtschaft entwickeln, wenn sie das Lebensmittelproblem lösen wollen.

In den letzten Jahren besuchten Präsidenten verschiedener Länder Afrikas, darunter die Tansanias und Mocambiques, unser Land und schlugen uns einmütig vor, landwirtschaftliche Kooperationsbetriebe zu organisieren. Der Präsident von Mocambique sagte mir, es wäre günstiger, mit seinem Land, das viel Nutzfläche hat, gemeinsam die Landwirtschaft zu bewirtschaften, als in Korea 300 000 Hektar Marschland zu erschließen. Als ein Vizepräsident unseres Landes im Vorjahr das erwähnte Land besuchte, schlug der Präsident vor, probeweise einen Landwirtschaftsbetrieb im Umfang von einigen Zehntausend Hektar zu organisieren und ihn mit uns gemeinsam zu

bewirtschaften. Deshalb wollen wir mit Mocambique die Zusammenarbeit in der Landwirtschaft verwirklichen, indem wir Agronomen und andere Fachleute, Landmaschinen, Saatgut und Düngemittel bereitstellen und Mocambique die Arbeitskräfte und Anbaufläche zur Verfügung stellt, beide gemeinsam Ackerbau betreiben und die Ernteerzeugnisse verteilen. Aufgrund gewisser Erfahrungen in der Landwirtschaft können wir durch die Verwirklichung der Süd-Süd-Zusammenarbeit in der Landwirtschaft Ländern Afrikas gute Hilfe leisten.

Wenn sich auf dem Gebiet der Landwirtschaft eine wirksame Zusammenarbeit zwischen uns und den Ländern Afrikas entwickelt, werden diese Länder die Agrarwirtschaft schnell voranbringen und die Nahrungsmittelfrage lösen und wir die Probleme der benötigten Rohstoffe bewältigen können.

Unsere Agrotechniker und Fachleute errichten derzeit in verschiedenen Ländern Afrikas Versuchsfarmen.

Wenn die Nichtpaktgebundenen und anderen Länder der dritten Welt auf dem Gebiet der Landwirtschaft die Süd-Süd-Zusammenarbeit verwirklichen, können sie nach meinem Dafürhalten die Basis für den Aufbau einer selbständigen nationalen Wirtschaft schaffen, ohne auf die entwickelten Länder angewiesen zu sein.

Ich habe Ihnen über die Frage der Zusammenarbeit zwischen unserem Land und den afrikanischen Ländern erzählt, weil Ihre Partei enge Beziehungen zu vielen Parteien afrikanischer Länder unterhält.

Zum Schluß möchte ich kurz über die Frage der Beziehungen zwischen unseren beiden Parteien sprechen.

Ich bin der Ansicht, daß Ihr derzeitiger Besuch in unserem Land, Genosse Generalsekretär, bei der weiteren Verstärkung und Entwicklung der Beziehungen zwischen unseren beiden Parteien große Bedeutung hat.

Unsere Partei wünscht von ganzem Herzen, daß sich die Beziehungen mit Ihrer Partei weiter gut entwickeln. Wenn eine große Partei wie die Ihre die Sache der Vereinigung des Vaterlandes unseres Volkes tatkräftig unterstützt, wird sich unsere Partei bei den Völkern zahlreicher europäischer Länder Sympathie und Unterstützung



erwerben.

Die Erwartungen unserer Partei in Ihre Partei sind sehr groß. Wenn Ihre Partei durch Publikationen über die Politik unserer Partei und den Kampf unseres Volkes für die Vereinigung des Vaterlandes die europäischen Völker aufklärt, werden wir darüber sehr dankbar sein. Wenn Sie es für nötig halten, können wir Sie oft über die Lage unseres Landes informieren.

Es wäre schön, wenn in Zukunft häufige Kontakte zwischen unseren beiden Parteien entstehen und ein lebhafter Austausch von Delegationen erfolgt.

Wir hoffen, daß Ihre Partei eine aktive Tätigkeit zur Unterstützung der gerechten Sache unseres Volkes entfaltet.

Wir unterhalten mit nordeuropäischen Ländern wie Schweden, Finnland und Norwegen gute Beziehungen und erwarten auch Hilfe von Ihrer Partei, so daß wir künftig mehr Kameraden in Europa gewinnen können.

Ich bin damit sehr zufrieden, daß die erneute Begegnung mit Ihnen, Genosse Generalsekretär, unsere Freundschaft vertieft hat und die Beziehungen zwischen unseren beiden Parteien enger wurden. Es gibt keinerlei Meinungsverschiedenheiten zwischen unseren beiden Parteien, und unsere beiden Parteien haben zu allen Fragen gleiche Ansichten.

Ich hoffe, daß unsere beiden Parteien künftig in enger Zusammenarbeit für die gemeinsame Sache Hand in Hand voranschreiten.

## **EINIGE FRAGEN IN DER WIRTSCHAFTLICHEN ARBEIT DES BEZIRKES JAGANG**

**Rede auf der Beratung der verantwortlichen Mitarbeiter  
des Verwaltungsrates und des Bezirkes Jagang**

*31. Januar 1985*

Heute möchte ich auf einige Fragen zur wirtschaftlichen Entwicklung des Bezirkes Jagang eingehen.

Vor allem sind Maßnahmen für die Lösung des Brennstoff- und Energieproblems dieses Bezirkes zu treffen.

Der größte Engpaß bei der wirtschaftlichen Entwicklung des Bezirkes Jagang besteht bei Brennstoff und Energie. Ohne diese Frage zu lösen, können die Betriebe in Jagang nicht voll ausgelastet werden und kann sich demnach seine Wirtschaft nicht schnell entwickeln.

Die Lösung der Brennstofffrage setzt eine Steigerung der Kohleproduktion im Kohlenbergwerk Jonchon voraus.

Früher wurde so verfahren, aus diesem Bergwerk nicht viel Kohle abzubauen, um die Gewinnung der im Gebiet Jonchon vorkommenden Kohle zu regulieren. Aber das scheint nicht mehr notwendig zu sein. Wenn künftig die Erkundungsarbeit in diesem Bezirk vorankommt, wird man im Gebiet Jonchon und auch in anderen Orten weitere Kohlenlagerstätte entdecken können. Der größere Kohlenabbau aus dem Gebiet Jonchon wird keine Folgen nach sich ziehen.

Es ist ratsam, im Kohlenbergwerk Jonchon 500 000 t Kohle pro Jahr zu fördern. Auf diese Weise kann man Dutzende von Jahren den Abbau betreiben. Diese Menge reicht in einem Jahr für die Versorgung von Wohnungen und Industrieobjekten aus. Die Betriebe in Jagang feuern

nur mit qualitätsgerechter Kohle und setzen die von Jonchon unter Berufung auf ihre niedrige Qualität nicht ein. Diese Kohle kann durchaus für Industriebedarf gebraucht werden. Früher bezogen sie Kohle aus Jonchon.

Auch wenn die Kohlengrube Jonchon jährlich 500 000 t produziert, mangelt es Jagang an Kohle. Deshalb wäre es angebracht, entsprechend dem Entwurf des Verwaltungsrates die Kohlengrube Sinsong des Vereinigten Kohlenbergwerkes Kaechon dem Bezirk Jagang zu überordnen. Der Verwaltungsrat ist verpflichtet, einerseits die Erkundung des weiteren Kohlevorkommens in Jagang zu forcieren, die Kohleproduktion in Jonchon zu steigern und andererseits die in anderen Bezirken vorhandenen Bergwerke dem Bezirk Jagang zu überordnen, um die Brennstofffrage zu lösen.

Die Jahresbedarfsmenge an Kohle für Jagang scheint überhöht zu sein. Deshalb wäre eine neuerliche Berechnung angebracht.

Es ist wichtig, anhand der Überprüfung des Verwaltungsrates bei Knappheit von Kohle im Bezirk Nord-Phyongan von der Exportmenge aus diesem Bezirk etwa 300 000 t Kohle für den Eigenbedarf zu verringern und dafür aus Süd-Phyongan die gleiche Menge auszuführen. Angebracht wäre, auf obengenannte Weise die Kohle aus dem Bezirk Nord-Phyongan für den Eigenbedarf zu überlassen. Der Verwaltungsrat darf aber die anderen Bezirke nicht dazu zwingen, Kohle, die in Nord-Phyongan erforderlich ist, zu liefern, ohne eine konkrete Arbeit zu organisieren. Wie sehr der Verwaltungsrat auch Zwang ausüben mag, die Kohlefrage in Nord-Phyongan kann nicht gelöst werden, wenn die Bezirke in Lokalegoismus verfallen und so ihm nicht die Sollmenge von Kohle liefern.

Die Bezirke sollten Maßnahmen zur aktiven Erschließung und Nutzung von Kohle mit niedrigem Heizwert und Faulschlammkohle ergreifen.

Obwohl heute diesbezüglich ein Artikel in der Zeitung „*Rodong Sinmun*“ veröffentlicht wurde, ist die Erschließung und Nutzung von Kohle dieser Art für die Lösung der Brennstoff- und Energiefrage überaus wichtig. Es gilt, künftig die Kohleversorgung für zivile Zwecke ausnahmslos mit obengenannter Kohle abzusichern.

Die Bezirke müssen sich hierfür fest entschlossen einsetzen. Das betrifft besonders die Bezirke Süd-Hwanghae, Kangwon und die Stadt Kaesong.

Zur Lösung der Energiefrage im Bezirk Jagang ist es erforderlich, die Kohleproduktion zu steigern und gleichzeitig mehrere mittlere und kleine Wasserkraftwerke zu bauen.

Aber allein nur die Steigerung der Kohleproduktion in Jagang wird die Lösung der dringenden Energiefrage im Bezirk nicht näherbringen. Sie erfordert, daß viele mittlere und kleine Wasserkraftwerke errichtet werden müssen, um Elektrizität in großen Mengen erzeugen zu können.

Am rationellsten ist es hierbei, unter effektiver Nutzung des Wassers, das in das Tal hinunterfließt, überall diese mittleren und kleinen Wasserkraftwerke zu errichten und mehr Elektrizität zu erzeugen, weil es in unserem Land viele Berge gibt. Bei uns gibt es zahlreiche Gebiete, darunter die Bezirke Jagang und Ryanggang und einige Gegenden im Bezirk Nord-Phyongan, wo die Kraftwerke dieser Art gebaut werden können, ohne große staatliche Investitionen zu beanspruchen. Unsere Partei hatte schon früher Maßnahmen für Bau von mittleren und kleinen Wasserkraftwerken eingeleitet und sich energisch für deren Verwirklichung eingesetzt. Da wir in der Vergangenheit mehrere solche Werke aufgebaut hatten, konnten wir infolgedessen sogar die entlegenen Dörfer in den Gebirgen schnell an das Stromnetz anschließen.

Der Bezirk Jagang hat die Aufgabe, unter Nutzung der günstigen natürlichen und geographischen Bedingungen überall mittlere und kleine Wasserkraftwerke zu errichten. In allen Kreisen des Bezirkes, darunter in den Kreisen Kophung, Usi und Chosan, wird man ohne große Mühe mehr Strom erzeugen können, wenn das Schluchtenwasser gestaut, hohes künstliches Wassergefälle geschaffen und ein Generator installiert wird.

Die Quelle in der Schlucht im Bezirk Jagang führt reichlich Wasser. Da es in Jagang und Ryanggang im Sommer starke Niederschläge gibt und im Winter viel schneit, braucht man nach dem Aufbau der mittleren und kleinen Wasserkraftwerke nicht darum Sorge zu haben, wegen Wassermangels den Generator stilllegen zu müssen. Im April, Mai,

September und Oktober, Monaten, in denen es in den Gebirgsgegenden beider Bezirke wenig regnet, kann sich der Wasserstrom verringern. Deshalb ist es unerlässlich, dementsprechende mittlere und kleine Wasserkraftwerke aufzubauen und sie in Betrieb zu nehmen. Der elektrische Strom kann regelmäßig – in allen vier Jahreszeiten – erzeugt werden, wenn man in diesen Wasserkraftwerken zwei oder drei Generatoren gleicher Kapazitäten installiert und sie so betreibt, daß man bei geringem Niederschlag nur einen bzw. bei starkem alle Generatoren in Gang setzt.

Vor einigen Jahren habe ich den Soldaten einer Einheit der Volksarmee im Bezirk Ryanggang die Aufgabe gestellt, das Schluchtenwasser zu stauen und versuchsweise ein kleines Wasserkraftwerk aufzubauen. Als ich später danach wieder zu ihnen kam, sah ich, daß sie dort in einem kleinen Wasserkraftwerk zwei Generatoren mit Kapazitäten von 30 und 80 kW eingerichtet haben, Elektrizität erzeugten und bei starkem Wasserstrom zwei Generatoren, bei schwachem den 30-kW-Generator einschalteten. Deshalb ordnete ich an, noch einen weiteren 30-kW-Generator zu installieren und den mit 80 kW dort aufzustellen, wo sich der Bataillonsstab befindet. Auf meine Anweisung hin hatten sie das Schluchtenwasser an der entsprechenden Stelle abgesperrt und entlang des Bergfußes einen Wassergraben gezogen, um ein hohes künstliches Wassergefälle anzulegen. Dann wurde der 80-kW-Generator installiert. In dem von ihnen gebauten kleinen Wasserkraftwerk erzeugt man auch mitten im kalten Winter durch kontinuierliche Auslastung des Generators Strom, beheizt damit die Wohnungen und das Gewächshaus, wo Gemüse und Obst usw. angebaut wird.

Der Bezirk Jagang kann die dringende Lösung der Energiefrage bedeutend voranbringen und die Elektrifizierung in den bergigen Kreisen verbessern, wenn er durch die Nutzung der günstigen Natur- und geographischen Bedingungen solche Wasserkraftwerke errichtet und mehr elektrischen Strom erzeugt. Das ermöglicht es, nicht nur körperlich schwere Arbeiten kraft Elektrizität auszuführen, sondern auch elektrisch in den Familien auf Herdplatten Speisen zuzubereiten und die Betriebe und Wohnungen zu beheizen.

Der Aufbau vieler derartiger Kraftwerke in Jagang ist in jeder Hinsicht günstig. Dann kann man auch im Ausnahmefall die Energiefrage lösen, selbst wenn die Kohle nicht rechtzeitig geliefert wird.

Bei diesem Bauvorhaben braucht man keine große Menge von Zement und anderen Materialien. Wenn der Staat die Generatoren produziert und liefert, kann der Bezirk Jagang mit Holz, das es dort genug gibt, die mittleren und kleinen Wasserkraftwerke ohne weiteres aufbauen. Ohne Zement kann man einen Fluß mit Rundholz stauen und das Wasser einfangen. So wie man eine Mole errichtet, kann man mit Rundholz einen Fluß stauen, mit Steinen füllen und ohne Zement einen Damm bauen.

Ohne Rohre aus Stahl oder Beton zu verwenden, kann man auch Wasserkanäle mit Holzbrettern anlegen. Die Stahlrohre sind nur dort zu verlegen, wo das Wasser aus der Schlucht herunterfällt. Für ein Gebäude des Werkes wird ein kleines Blockhaus genügen, worin ein Generator zu installieren ist.

Der Bezirk Jagang hat entscheidende Maßnahmen dafür zu ergreifen, daß dieses Bauvorhaben durch eine Massenbewegung beschleunigt und dadurch die Energiefrage gelöst wird.

Wenn Jagang geplant hat, zuerst etwa 50 Kraftwerke zu errichten, sollte er dies schnell bewerkstelligen und künftig mehr aufbauen. Baut Jagang in jedem Tal derartige Wasserkraftwerke auf, kann er nicht nur 50, sondern Hunderte erstellen. In Jagang sind viele Stellen vorhanden, die dazu durchaus geeignet sind.

Nach meiner Meinung wäre es gut, daß der Bezirk Jagang in der ersten Hälfte dieses Jahres ein gediegenes Wasserkraftwerk dieser Art errichtet, indem man mit Rundholz anstatt Zement das Wasser aus dem Bergtal eindämmt, entlang dem Bergfuß den Wassergraben zieht und ein hohes Wassergefälle gewinnt, danach ein Blockhaus baut, darin einen Generator einrichtet sowie ein methodisches Seminar für dessen Verallgemeinerung organisiert.

In Jagang kann es zu einem Arbeitskräftemangel kommen, wenn man viele solcher Kraftwerke bauen will. Deshalb ist es ratsam, im Winter, da ja keine Saison für die Landwirtschaft, auch Bauern dafür heranzuziehen.

Auch der Bezirk Ryanggang muß Maßnahmen zur Lösung der Energiefrage durch die Errichtung zahlreicher Wasserkraftwerke dieser Art ergreifen.

Zur Zeit transportiert der Bezirk Ryanggang Kohle aus anderen Bezirken heran. Auf diese Weise kann er nie die Brennstoff- und Energiefrage lösen. Im Gebiet Paegam dieses Bezirkes lagern zwar große Mengen an Torf, aber man beschäftigt sich nicht intensiv mit Forschungen zu dessen Erschließung und Verwendung als Brennstoff. Folglich hat man immer noch nicht diese Frage richtig gelöst.

Da es in diesem Bezirk keine Kohlevorkommen gibt, müßte er mittlere und kleine Wasserkraftwerke aufbauen und große Menge Elektrizität erzeugen und die Brennstoff- und Energiefrage selbst lösen. Es ist doch ausgeschlossen, daß er weiterhin Kohle aus anderen Bezirken bezieht.

Im Bezirk Ryanggang gibt es viele Plätze für den Bau solcher Kraftwerke, weil Wasser aus jedem Tal fließt und Wasserressourcen reichlich vorhanden sind. Daß Ryanggang unter günstigen Natur- und geographischen Bedingungen viele derartige Kraftwerke errichten muß, habe ich schon mehrmals betont, aber die verantwortlichen Funktionäre des Bezirkes verhielten sich in der Vergangenheit bezüglich dieser Aufgabe passiv und vernachlässigten deren Bau. Da man mir darüber berichtete, daß dieser Bezirk ein Kraftwerk in Phothae gebaut habe, war ich vor Ort. Hätte man ein hohes Wassergefälle geschafft, so könnte man viel mehr elektrischen Strom erzeugen. Das war jedoch nicht der Fall. Es scheint mir, daß die verantwortlichen Funktionäre des Bezirksparteikomitees Ryanggang sich derzeit große

Mühe geben, um der Aufgabenstellung, überall solche Kraftwerke zu bauen, nachzukommen.

Der Staat soll Generatoren produzieren und ihre Versorgung sichern, damit überall mittlere und kleine Kraftwerke entstehen können. Ich schlage vor, die 30-kW-, 50-kW-, 100-kW-, 80-kW-, 300-kW-, 500-kW- und 1000-kW-Generatoren in Serienproduktion herzustellen. Nur dann ist es möglich, in solchen Kraftwerken drei 30-kW-Generatoren zu installieren und je nach der Wassermenge mit drei oder nur einem Generator weiterhin Elektrizität zu erzeugen.

Wenn der Verwaltungsrat beschlossen hat, daß das Schwermaschinenbaukombinat Tæan die obengenannten Generatoren in die Serienproduktion aufnimmt, und diese Serienanfertigung kraftvoll voranbringt, so ist dies nur zu begrüßen.

Ferner sind Maßnahmen für die Lösung des Transportproblems im Bezirk Jagang zu treffen.

Neben der Brennstoff- und Energiefrage muß man in Jagang das Transportproblem lösen, was eine Voraussetzung für die schnelle Entwicklung der Wirtschaft des Bezirks und die bedeutende Verbesserung des Lebensstandards des Volkes ist.

Dieses Vorhaben in Jagang erfordert in den von den Bahnhöfen weit entfernt liegenden gebirgigen Kreisen die Schaffung von Auto-transportkolonnen.

Dann wird es möglich sein, notwendige Frachten rechtzeitig zu befördern, die Agrarproduktion zu steigern, die örtliche Industrie zu entwickeln und die nebenwirtschaftliche Produktion zu verbessern. Im Bezirk Jagang gibt es viele solcher Kreise, und ohne LKW-Kolonnen ist es unmöglich, die Produktion zu normalisieren und den Lebensstandard des Volkes zu erhöhen. Kurzum, beim Ausbleiben der LKW-Transporte vermögen die besagten Kreise nichts voranzubringen.

Da man zur Zeit in einigen Kreisen des Berglandes wegen Mangels an Lastkraftwagen mit Traktoren Güter transportiert, gehen unzählige Traktoren kaputt, was für den Ackerbau nachteilige Auswirkungen hat. Auf solche Weise ist es unmöglich, die angespannte Transportlage zu lockern.

Der Verwaltungsrat ist verpflichtet, für die Kreise des Berglandes in diesem Bezirk Autokolonnen zu organisieren, um die in diesen Kreisen erzeugten Artikel des alltäglichen Bedarfs transportieren und Frachten, wie z. B. Düngemittel, zu ihnen befördern zu können.

Es sind hierfür LKW vom Typ „Sungri-58“ anzuliefern, wobei nur jene LKW, die Strecken mit großer Steigung befahren, mit Benzin zu versorgen sind und andere Autos von Ersatzkraftstoffen Gebrauch machen müssen. Wenn man die Lastkraftwagen der Autotransportkolonnen, die in den Kreisen des Berglandes gebildet werden, anstatt



des Ersatzkraftstoffes nur mit Benzin fahren läßt, müßten sie bei mangelhafter Versorgung mit Benzin stillgesetzt werden. Dieser Bezirk kann ohne weiteres Ersatzkraftstoff für LKW sichern.

Auch in den gebirgigen Kreisen der Bezirke Ryanggang und Kangwon müssen solche Kolonnen organisiert werden. In diesen Bezirken sind mehrere Kreise vorhanden, die von Bahnhöfen weit entfernt liegen. Unter diesen Verhältnissen liegt deren Schaffung auf der Hand. Da im Bezirk Kangwon zwei Schienenwege angelegt worden sind, ist die Transportbedingung etwas besser als in den Bezirken Jagang und Ryanggang. Aber in Kangwon gibt es sogar Kreise, die etwa 150 km vom Schienenweg entfernt liegen. Das betrifft viele Kreise des Bezirkes Kangwon, außer denen von Anbyon und Kosan. Sowohl in Ryanggang als auch in Kangwon ist die Umstellung der Kraftwagen auf Gasantrieb kein Problem.

Der Verwaltungsrat sollte einen richtigen Plan für die Organisation von Autokolonnen in den Gebirgskreisen ausarbeiten. In diesem Plan muß konkret festgelegt werden, in welchen Kreisen die LKW-Transportkolonnen zu bilden sind, wieviel Kraftwagen zu einer Kolonne gehören sollen, und zwar wie viele davon mit Benzin und wie viele mit Ersatzkraftstoff versorgt werden sollen. Zunächst sind hierfür zwei oder drei LKW, nach und nach jährlich weitere LKW anzuliefern.

Es ist zu begrüßen, daß man in einigen Bezirken Tunnel unter den steilen Bergpässen baut, wo es die Autos wegen der großen Steigung schwer haben. Wenn dazu Gesteinbohrmaschinen und Sprengstoff angeliefert werden, so können die Bezirke aus eigener Kraft dieses Vorhaben meistern.

Der Bezirk Jagang muß die Züchtung von Süßwasserfischen aktivieren.

Da in diesem Bezirk durch den Bau mittlerer und kleiner Wasserkraftwerke überall Stauseen entstehen, ist es empfehlenswert, dort die Fischzucht großangelegt zu betreiben. Dann ist es möglich, die Einwohner im Gebirgsgebiet konstant das ganze Jahr über mit Fisch zu versorgen und durch Verkauf von Fisch ans Ausland Devisen zu erwirtschaften. Süßwasserfische wie Regenbogenforelle können auf Vertrag mit dem Ausland vorbehaltlos geliefert werden. Aber unsere

Funktionäre denken nicht daran, dadurch Devisen zu erarbeiten.

Da in unserem Land viele Wasserläufe, Seen und Staubecken vorhanden sind, könnte man Fisch züchten, soviel man will, wenn die Funktionäre entschlossen zupacken würden! In Jagang und Ryanggang ist es schwer, Süßwasserfische, z. B. Silberkarauschen, zu züchten, weil das Wasser zu kalt ist, aber man könnte die im kalten Wasser lebenden Bach- und Regenbogenforellen in großer Menge züchten. Das wurde bereits anhand von Versuchen bewiesen. Vor einigen Jahren hatte ich die Soldaten im Bezirk Ryanggang mit solch einem Versuch beauftragt. Sie bauten eine kleine Holzhütte, ließen im kalten Wasser Bachforellen laichen und setzten die Jungfische im Fluß aus. Heute wimmelt es im Fluß von Fischen. Die Soldaten züchteten die Fischbrut aus dem Rogen nicht in einem Weiher, sondern im Fluß, und die Jungfische wachsen ohne menschliches Zutun. Süßwasserfische im Fluß ernähren sich entlang des Wasserweges von verschiedenartigem Futter und schmecken dadurch noch besser.

Wenn man bei uns den Oberlauf des Flusses Taedong eindämmen würde, so könnte man dort in großem Umfang Fische züchten. Der Oberlauf dieses Flusses rührt viele Salmonide (*Brachymystax lenok*). Als ich früher am Stausee des Kraftwerkes Taedonggang weilte, sah ich Schwärme von dieser Fischart. Deshalb versuchte ich, sie zu angeln, aber kein einziger Fisch biß an. Ich fragte die Alten, die in der Nähe des Stausees wohnten, über die Methode des Angelns, aber sie wußten es auch nicht besser. Solche Fische kann man zwar mit einem Netz fangen, aber das ist untersagt, weil sonst die Ressourcen dieser Fischart erschöpft werden. Ich kostete mal diesen Fisch, der als koreanische Regenbogenforelle bezeichnet werden könnte. Sein Geschmack war ähnlich wie bei der Regenbogenforelle. Künftig habe ich vor, diese Fische durch künstliche Besamung zur Züchtung ansetzen zu lassen.

Der Bezirk Jagang sollte unter Nutzung der günstigen Natur- und geographischen Bedingungen die Fischzucht in Binnengewässern aktiv entfalten.

Es ist ratsam, in diesem Bezirk mit einem Stahlnetz den Fluß abzusperren, damit keine darin ausgesetzten Fische den Fluß Amnok abwärts schwimmen können. Zur Zeit erfolgt auf diese Art die

Fischzucht im Bezirk Ryanggang. Auch in Jagang kann man wie in Ryanggang im Fluß ein Stahlnetz auslegen und ohne weiteres Süßwasserfische aufziehen. Im Gebiet der Ostküste erübrigt sich wohl im Fluß ein Stahlnetz.

Die anderen Bezirke müssen ebenfalls Maßnahmen dazu ergreifen, in Wasserläufen, Seen und Stauseen Süßwasserfische zu züchten. Im Küstengebiet, Bergland und in den Niederungen muß man die den Klimabedingungen entsprechenden Fische züchten. Im Gebiet des Flusses Taedong und im Stausee des Kraftwerkes Taedonggang kann diese Arbeit in großem Umfang entfaltet werden. Im Yonphung-See lassen sich verschiedenartige Süßwasserfische, darunter Karauschen, aufziehen.

Nach meiner Meinung wäre es besser, in den Niederungen Süßwasserfische, darunter Karauschen und Weiße Lachss, im großen Umfang zu züchten. Einmal brachte man mir in einem Kasten diesen Fisch, der erstmalig in unserem Land im Yonphung-See ausgebrütet wurde, und der Fisch wog 17 kg! Daraufhin wies ich an, die Züchtung dieser Süßwasserfische zu aktivieren. Der Fisch, der damals gefangen und im Stausee Jangsuwon ausgesetzt wurde, ist nun so groß wie ein Paddelboot. Von dieser Fischart gibt es auch solche, die 42 kg wiegen. Eigentlich gab es bei uns keinen Weißen Lachs. Einmal fing ich im Fluß Amnok einen Fisch dieser Art. Aber unsere Gelehrten kannten diesen Fisch noch nicht, und ich schickte ihn an die Kim-Il-Sung-Universität, und seitdem bezeichnete man ihn als „Kinyomo“ (Gedenk-Fisch), weil ich ihn gefangen habe.

Die Bezirke wie Nord-Phyongan, die sich an der Küste befinden, sollten auch Hummer in starkem Maße züchten.

Mir wurde berichtet, daß einige Länder die Fischzuchtweiher direkt im Meer eingerichtet haben und darin Hummer aufziehen und exportieren, um viele Devisen zu erwirtschaften. Der Bezirk Nord-Phyongan könnte durchaus mehr Valuta gewinnen, wenn er im Meerwasser Hummer züchten würde.

Wenn sich unsere Funktionäre entschlossen dieses Ziel stellen würden, könnten sie ohne weiteres erfolgreich Hummer aufziehen. Vor einigen Jahren weilten unsere Fischzüchter im Ausland, um die

Methode der Hummerzüchtung beizubringen. Dem Bericht dieser Delegation zufolge hat sie gut gearbeitet. Der Präsident jenes Landes hat mir diesbezüglich ein Dankeschreiben geschickt. Im Brief schrieb er, daß sein Land reich werden könnte, weil die koreanischen Freunde in seinem Land ohne Vorbehalte die Züchtungsmethode der Hummer vermittelt haben. Unsere Spezialisten haben diese Methode im Ausland verbreitet, im Vaterland denken sie jedoch nicht daran, diese Züchtungsarbeit voranzubringen. Es wurden Maßnahmen getroffen, daß man im Bezirk Nord-Phyongan auf dem früher erschlossenen Marschland einen Weiher einrichten und dort Hummer züchten soll. Aber fast alle dieser Weiher wurden zur Zeit in ein Salzfeld verwandelt, weil man sie nicht wie erforderlich verwaltete. Hätten die Funktionäre der Hauptverwaltung für Fischzucht mit hohem Verantwortungsbewußtsein richtig diese Weiher geleitet, hätte man dort mehr Hummer gezüchtet.

Die Bezirke, die am Meer entlang liegen, müssen nicht nur Hummer, sondern auch Muschel, Seegurke und Rientang in großen Mengen züchten. Im vergangenen Jahr war ich im Bezirk Nord-Hamgyong. Als ich den Bericht entgegennahm, stellte ich fest, daß dort in starkem Maße Muschelzucht betrieben wurde. Wenn man in den Küstenbezirken Rientang und andere im großen Umfang züchtet, kann man sie exportieren.

Allem Anschein nach müßte die Hauptverwaltung für Fischzucht wieder dem Verwaltungsrat unterstellt werden, um die Arbeit der Süßwasserfischzüchtung weiter zu entwickeln. Eigentlich unterstand die besagte Hauptverwaltung direkt dem Verwaltungsrat. Da die Funktionäre in dieser Hauptverwaltung jedoch verantwortungslos handelten, wurde sie vor einigen Jahren dem Komitee für Fischereiwesen unterstellt. Die verantwortlichen Funktionäre in dieser Verwaltung führten in den vergangenen Jahren ebenso nachlässig die Aufgabe der Züchtung großer Mengen von Süßwasserfisch aus. Sie setzten auch nicht den Verwaltungsrat davon in Kenntnis, daß offengebliebene Probleme zu lösen waren. Es wäre demnach nur recht und billig, die Hauptverwaltung für Fischzucht dem Verwaltungsrat anstelle des Komitees für Fischereiwesen zu unterstellen, um die Süßwasser-

fischzüchtung voranzubringen. Der Verwaltungsrat muß die Hauptverwaltung für Fischzucht aus der Kompetenz des genannten Komitees herauslösen und sie direkt sich unterstellen.

Jagang muß Maulbeerbaumplantagen weiterhin tatkräftig anlegen. In diesem Bezirk auf 10 000 Hektar (Hektar) diese Plantage anzulegen, Seidenraupen aufzuziehen und Seidenkokons herzustellen – das ist besser als ein Anbau von Mais auf dem steilen Feld. Wenn Seidenkokons 500 kg aus einem Hektar dieser Plantage produziert werden, ist es möglich, 5 000 t Seidenkokons von 10 000 Hektar zu liefern. Wenn dieser Bezirk diese Menge von Seidenkokons exportiert, wird das eine große Hilfe für die Verbesserung des Lebens seiner Bevölkerung bedeuten. Die Ausfuhr dieser Menge ist kein Problem, denn ich habe gehört, daß Ausländer sie in großen Mengen einkaufen. Der Bezirk sollte das Anlegen der Maulbeerbaumplantagen nicht formal, sondern substantiell voranbringen.

Außerdem ist auch die Pflege der Maulbeerbaumplantage an sich zu verbessern. Davon hängt es ab, ob man viele Blätter pflücken kann oder nicht. Dazu müssen verschiedene Dünger, darunter Stickstoffdünger, in großer Menge zugeführt werden. Dann kann man mehr als 500 kg Seidenkokons pro Hektar produzieren.

Dem Bezirk obliegt es, die fortgeschrittenen Methoden der Zucht von Seidenraupen einzuführen und die Seidenkokonsproduktion zu erhöhen. Hierfür soll die Methode von Kaechon besser sein.

Die anderen Fragen bezüglich der Wirtschaft des Bezirkes Jagang möchte ich nicht wiederholt unterstreichen, da er nur entsprechend den ihm bereits gestellten Aufgaben vorzugehen braucht.

Wenn künftig bei der Ausführung dieser Aufgaben Probleme entstehen sollten, hat der Bezirk dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates davon Mitteilung zu machen, um sie zu lösen.

## **EINIGE FRAGEN DER SCHULBILDUNG**

### **Gespräch mit Funktionären beim Besichtigen der Pyongyanger Oberschule Nr. 1**

*26. Februar 1985*

Die Klassenzimmer der Pyongyanger Oberschule Nr. 1 sind sehr gut ausgestaltet. Ausgezeichnet sind sowohl die Bänke und Stühle als auch die Wandtafel.

Die Bildung der heranwachsenden Generation stellt eine sehr wichtige Frage dar, die im Zusammenhang mit der Stärkung und Entwicklung des Landes steht. Wir sollten der Bildung unserer Nachkommenschaft große Aufmerksamkeit widmen und alle Schüler zu kommunistischen revolutionären Talenten erziehen.

Um die Schüler zu den nützlichen Talenten zu entwickeln, ist es notwendig, unter ihnen die Erziehung und Bildung für die Herausbildung der revolutionären Weltanschauung zu verstärken. In der Stufe der Mittelschulbildung eignen sich die Schüler das Gerüst der revolutionären Weltanschauung an. Ob sich die Weltanschauung der Schüler richtig herausbildet oder nicht, hängt davon ab, wie sie in der Stufe der Mittelschulbildung ausgebildet werden. Den Schulen obliegt es, durch verstärkte politische und ideologische Erziehung, darunter die Erziehung zur Juche-Ideologie, die Erziehung im Geiste der Revolution und die kommunistische Erziehung, aus den Angehörigen der heranwachsenden Generation wahre kommunistische Revolutionäre zu machen, die sich die revolutionäre Weltanschauung fest angeeignet haben.

Die Entwicklung der Schüler zu nützlichen Talenten setzt voraus, in den Schulen die Qualität des Unterrichts in den Fächern der

Grundlagenwissenschaften zu erhöhen. Der Unterricht in diesen Fächern ist von großer Bedeutung dafür, das wissenschaftliche Denk- und Anwendungsvermögen der Schüler zu fördern. Nur durch einen zielgerechten Unterricht in den besagten Fächern können die Schüler die Grundlage für das Studium der Kenntnisse und Technik in bestimmten Fachbereichen schaffen und nach dem Schulabschluß einen großen Beitrag zur Entwicklung von Wissenschaft und Technik des Landes leisten. Die Lehreinrichtungen müssen Inhalt und Methoden des Unterrichts in den Fächern der Grundlagenwissenschaften, darunter der Mathematik, Physik, Chemie und Biologie, ständig verbessern und dessen Qualität entscheidend erhöhen.

Die Ausbildung der Schüler in einer Fremdsprache ist noch mehr zu verstärken.

Bei jeder sich bietenden Gelegenheit habe ich mit Nachdruck von einem qualifizierten Unterricht in Fremdsprachen in den Bildungseinrichtungen gesprochen. Nicht wenige Schulen haben jedoch den Unterricht in Fremdsprachen vernachlässigt, weshalb die Hochschulabsolventen Fremdsprachen nicht gut beherrschen. Es ist eine Schande, wenn ein Hochschulabsolvent nicht mal eine Fremdsprache perfekt beherrscht. Alle hier anwesenden Funktionäre haben zwar sicherlich eine Hochschule absolviert, aber es dürfte wohl nur wenige von Ihnen geben, die eine Fremdsprache perfekt sprechen können, wenn Sie darum gebeten werden.

Gegenwärtig gibt es bei uns über 1,2 Millionen Intellektuelle, die Hochschulen besucht haben. Wenn sie eine Fremdsprache vollkommen beherrschen und jeweils nur einen Titel technischer Literatur anderer Länder übersetzen würden, könnte das eine große Hilfe für die Entwicklung der Wissenschaft und Technik des Landes sein. Die langsame Entwicklung der Wissenschaft und Technik unseres Landes hängt im wesentlichen auch damit zusammen, daß die Hochschulabsolventen auf einem niedrigen Niveau in der Fremdsprache stehen und deshalb ausländische technische Bücher unzureichend lesen. Um die Wissenschaft und Technik des Landes rasch voranzubringen, ist die fremdsprachliche Ausbildung in allen Schulen noch mehr entsprechend den Forderungen der sich entwickelnden Wirklichkeit zu verstärken.

Künftig sollte man in den Hoch- und Oberschulen höhere Anforderungen stellen, damit die Studenten und Schüler fleißiger Fremdsprachen studieren und während der Studienzzeit mindestens eine Fremdsprache vollkommen beherrschen können. Um den Studenten die Meisterung mindestens einer Fremdsprache beim Studium zu ermöglichen, ist in den Hochschulen eine strenge Disziplin für die Prüfung in Fremdsprachen herzustellen. Die Hochschulen haben die Studenten dazu anzuhalten, in fremden Sprachen Reden zu halten, Aufsätze oder Briefe zu schreiben, und nur denjenigen, die dies bestanden haben, Diplome auszuhändigen.

Ferner ist die genügende Bereitstellung von Einrichtungen für die fremdsprachige Ausbildung unerlässlich, damit die Schüler fremde Sprachen intensiv studieren können. Zur Zeit vermisste ich das in den Schulen. Den Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen sind für die fremdsprachige Bildung die notwendigen Tonbandgeräte und -kassetten in Hülle und Fülle zur Verfügung zu stellen.

Um die Schüler zum fleißigen Studium von Fremdsprachen zu veranlassen, ist das Niveau der entsprechenden Sprachlehrer entscheidend zu erhöhen.

Meiner Meinung nach wäre es besser, in der Pyongyanger Oberschule Nr. 1 die Schüler nicht nur das Englische und Russische, sondern auch das Japanische und Chinesische zu lehren. Da diese Schule eine Lehreinrichtung darstellt, deren Hauptbeschäftigung die Eliteausbildung ist, sind höhere Anforderungen zu stellen, damit alle Schüler Fremdsprachen beherrschen und noch fleißiger lernen. Die Schüler entwickeln sich nicht von selbst zu Hochbegabten, nur weil sie einen klugen Kopf haben. Wenn ein Schüler nicht fleißig lernt, kann er niemals ein Auserkorener werden, welch ein helles Köpfchen er auch haben mag.

Ganz ausgezeichnet sind die inneren Einrichtungen der Pyongyanger Oberschule Nr. 1.

Die Aula gefällt mir sehr gut. Wenn sie eine Fläche von 370 m<sup>2</sup> und 420 Sitzplätze hat, ist auch die Kapazität angemessen. Wenn es um die Nachkommen geht, ist uns nichts zu schade.

Die Sporthalle dieser Schule ist ausgezeichnet ausgestattet. Dort



könnte man sicherlich Basketball-, Volleyball-, Tischtennisspiele und andere Sportwettbewerbe austragen. Da die Sporthalle geräumig ist, wäre auch das Tennisspiel möglich. Noch mehr zu verstärken ist der Sport, um aus den Angehörigen der heranwachsenden Generation zuverlässige Pfeiler des Landes zu machen, die eine gesunde körperliche Konstitution haben.

Die Schwimmhalle ist ebenfalls schön. Das Schwimmen ist eine Sportart, die den Menschen bei der körperlichen Entwicklung und Gesundheit sehr zum Vorteil gereicht. Wenn sich die Menschen von jung an im Wasser abhärten, werden sie gesund und deshalb nicht leicht von Krankheiten heimgesucht.

In einem Land sollen gegenwärtig die Babys in der Weise aufgezogen werden, daß man das Kind ab dem dritten Monat nach seiner Geburt im Wasser abhärtet. Ein solches Kind soll schon etwa im sechsten Monat seine ersten Schritte gehen. Viel Schwimmen fördert und stärkt die Widerstandsfähigkeit, deshalb kann man lange gesund leben, ohne auch im hohen Alter empfindlich gegen Kälte zu sein. Vor kurzem habe ich die von einer Abteilung des ZK der Partei vorgelegten Angaben gelesen, wonach in einem Land ein 68jähriger bei kaltem Wetter mit minus 18 Grad die Eisdecke aufgebrochen, gebadet und sich dann im Schneefeld gewälzt haben soll. Weil das häufige Schwimmen der Gesundheit zuträglich ist, orientiert man in verschiedenen Ländern der Welt auf die Förderung des Schwimmens.

Auch in unserem Land ist jeder durch die Förderung des Schwimmens dazu zu veranlassen, zu schwimmen zu lernen, zumal unser Land an drei Seiten vom Meer umgeben ist. Deshalb sollte man dem Unterricht im Schwimmen besondere Aufmerksamkeit schenken, damit alle Menschen schwimmen können.

Weil das Schwimmen für die Abhärtung des Körpers sehr gut ist, habe ich seit langer Zeit die Förderung des Schwimmens betont und dafür gesorgt, daß auch in den Dorfschulen, von den Schulen der Städte ganz zu schweigen, Freiluftbecken entstanden und den Schülern das Schwimmen beigebracht wurde. Die Schulen haben das einige Zeit lang getan, aber gegenwärtig scheint das kaum der Fall zu sein. Folglich gibt es viele Schüler, die nicht schwimmen können.

Da die Partei eine ausgezeichnete Schwimmhalle zur Verfügung gestellt hat, sollte die Pyongyanger Oberschule Nr. 1 dafür sorgen, daß sie die Schüler häufig benutzen. Anderenfalls nützt sie zu nichts, was für eine ausgezeichnete Schwimmhalle die Schule auch besitzen mag. Wenn die Schulen unter dem Vorwand der Prüfungszeit die Schwimmhalle schließen oder mit Berufung darauf, das Fach Schwimmen stehe nicht im Lehrplan, das Schwimmen verbieten, können die Schüler ihre Körper nicht abhärten. In der Pyongyanger Oberschule Nr. 1 hat die Schwimmhalle ständig geöffnet zu halten. Vorwände wie Prüfung, Unterrichtsplan usw. gelten nicht. Meiner Meinung nach ist es gut, auch in der Winterzeit die Schwimmhalle mit Warmwasser zu versorgen, damit die Schüler nach dem Unterricht dort 15 oder 20 Minuten lang schwimmen können. Diese Schule hat auf alle Fälle den Nutzungsgrad der Schwimmhalle zu erhöhen und damit allen Schülern zu ermöglichen, mit dem gesunden Körper nach der Herzenslust zu lernen und frohgemut aufzuwachsen. Wer nicht gesund ist, taugt zu nichts, wie talentiert er auch sein mag.

Damit die Kinder und Werktätigen große Möglichkeiten zum Schwimmen haben, sollte man nicht nur in den Schulen, sondern auch überall Schwimmhallen und Freibäder errichten. Dann können sie zu allen Jahreszeiten schwimmen.

In Pyonyang sind zwischen den Wohnhochhäusern in großer Anzahl Freibäderbecken zu bauen. Es wäre schön, wenn alle Schulen solche Schwimmhallen wie in dieser Schule hätten, was jedoch nicht sofort möglich ist. Unter den gegenwärtigen Bedingungen ist es ratsam, Freibäder in großer Zahl zu bauen, damit die Schüler und Werktätigen der Stadt dort schwimmen können. Wenn man zwischen den Wohnhochhäusern Freibäder schafft, die im Sommer mit Kaltwasser und im Winter mit dem im Wärmekraftwerk Pyonyang anfallenden Warmwasser versorgt werden, können die Menschen jederzeit schwimmen. Dann wird sich die Gesundheit unseres Volkes verbessern und auch dessen Alltag noch fröhlicher werden. Durch die Anlage mehrerer Freibäder und die Popularisierung des Schwimmens wäre auch die Ausbildung von Schwimmsportlern möglich. Pyonyang obliegt es, durch eine lückenlose organisatorische Arbeit beispielgebend

zwischen den Wohnhochhäusern Schwimmbecken in großer Anzahl zu schaffen und das im ganzen Land zu verallgemeinern.

Auch die Kader sollten schwimmen. Weil sie zur Zeit nicht schwimmen gehen, beherrschen sie diesen Sport nicht gut. Allen voran sollten die Kader schwimmen lernen.

Das physikalische Laboratorium ist ausgezeichnet ausgerüstet. Dort kann man ausreichend dynamische Experimente machen. Das Funktionsprinzip des Experimentiergeräts für die Kreiselbewegung erweist sich als sehr wichtig. Dieses Prinzip ist umfangreich anwendbar.

Künftig sind die Experimentiergeräte für die Bildung nicht bei anderen Ländern einzukaufen, sondern nach dem Muster der Pyongyanger Oberschule Nr. 1 aus eigener Kraft herzustellen und zu verwenden.

Um die Qualität der Schulbildung zu erhöhen, ist es unerlässlich, das Zentrum für die Produktion von Bildungs- und Experimentiergeräten solide auszubauen, noch mehr verschiedenartige Instrumente für Experiment und Praktikum zu erzeugen und damit die Schulen zu versorgen. Wenn man den Betrieben für das Praktikum in den Hochschulen den Plan für die Erzeugung von den Geräten für Bildung und Experiment aufschlüsselt und die Materialien bereitstellt, können die Studenten in ihrer praktischen Arbeit durchaus selbst Experimentiergeräte anfertigen.

Auch den Hochschulen ist ausreichend Inventar zur Verfügung zu stellen. Zur Zeit mangelt es ihnen daran. Künftig ist allen Schulen einschließlich der Hochschulen das den psychischen Besonderheiten der Schüler jeden Alters und den Forderungen der Entwicklung der körperlichen Leistung entsprechende Schulinventar in größerem Umfang zu liefern.

Wenn das Internat der Pyongyanger Oberschule Nr. 1 über eine Kapazität von 300 Schülern verfügt und gegenwärtig 187 Internatbewohner hat, würden die Räume ausreichen. Junge Schüler, die im Internat leben, sollte man sorgfältig betreuen, damit sie sich beim Schlafen und Essen wohl fühlen können.

Zur Zeit sind die Meinungen des Volkes zu der Pyongyanger Oberschule Nr. 1 sehr gut.

Sie ist eine Bildungseinrichtung, deren Umwelt für die Bildung ausgezeichnet gestaltet ist, und eine musterhafte Schule, die ein Ergebnis der volksverbundenen Bildungspolitik unserer Partei darstellt.

Wir sollten noch mehr Schulen wie die Pyongyanger Oberschule Nr. 1 aufbauen und damit alle Schüler in die kommunistische Reserve einreihen, die in sich geistigen Reichtum, moralische Sauberkeit und körperliche Vollkommenheit vereinen.

Wie die Partei bereits angeordnet hat, ist in jedem Bezirk in kurzer Zeit eine Schule für Elite-Ausbildung wie die Pyongyanger Oberschule Nr. 1 zu errichten. Weil Pyongyang die Hauptstadt ist, sollte man sowohl eine der Stadt unterstehende Schule für die Elite-Ausbildung als auch in jedem Stadtbezirk und Kreis jeweils eine derartige Schule errichten.

## **ÜBER EINIGE MASSNAHMEN ZUR STEIGERUNG DER PRODUKTION VON FLEISCH UND EIERN**

**Rede auf der Beratung mit verantwortlichen Funktionären  
des Verwaltungsrates und der Stadt Pyongyang**

*16. Mai 1985*

Auf der heutigen Beratung möchte ich über Maßnahmen zur Steigerung der Produktion von Fleisch und Eiern sprechen.

Die Fleisch- und Eierproduktion durch die Entwicklung der Viehwirtschaft zu steigern, ist für die Hebung des Lebensniveaus des Volkes von überaus großer Bedeutung.

Seit den ersten Tagen nach der Befreiung bis heute habe ich der Versorgung unseres Volkes mit Reis und Fleisch durch die Entwicklung der Viehwirtschaft große Aufmerksamkeit gewidmet. Als Ergebnis dessen, daß unsere Partei in den vergangenen Jahren große Anstrengungen zur Entwicklung der Viehwirtschaft unternahm, sind heute in unserem Lande überall Schweine-, Hühner-, Entenfarmen und andere Betriebe der Fleisch- und Eierproduktion entstanden. Allein in Pyongyang gibt es große Produktionsbasen der Viehzucht wie die Schweinefarm Pyongyang, die Farm Ryokpho, die Hühnerfarmen Mangyongdae, Ryongsong, Samsok, Hadang und die Tudan-Entenfarm. Auch die anderen Bezirke verfügen über eine Vielzahl von Produktionsbasen für Fleisch und Eier, darunter die Schweinefarmen in Kangso, Sariwon, Kosan und die Kwangpho-Entenfarm. Im Kreis Ryongyon des Bezirks Süd-Hwanghae existiert auch ein komplexer Landwirtschaftsbetrieb, der sich auf die Viehzucht spezialisiert hat. Wir

haben in der Tat bisher viele Betriebe der Fleisch- und Eierproduktion durch beharrlichen Kampf aufgebaut.

Bei hervorragender Leitung der vorhandenen Schweine-, Hühner- und Entenbetriebe sowie der anderen Farmen kann die Bevölkerung regelmäßig mit Fleisch und Eiern versorgt werden. Allein die volle Auslastung der Schweine-, Hühner- und Entenbetriebe in Pyongyang ermöglicht schon eine Steigerung der Fleisch- und Eierproduktion. Ursprünglich wurden die Produktionskapazitäten dieser Betriebe in Pyongyang nach der Maßgabe gebaut, die Bevölkerung regelmäßig mit Fleisch und Eiern zu versorgen. Während des Aufbaus des Schweinebetriebes Pyongyang sagte ich den Funktionären, daß die Bevölkerung reichlich mit Schweinefleisch versorgt werden kann, wenn künftig noch eine derartige Schweinefarm in Pyongyang entsteht.

Aber jetzt liefert kaum einer dieser Betriebe in gebührendem Maße Fleisch und Eier. Obwohl überall im Lande viele Schweine-, Hühner- und Entenbetriebe existieren, ist das Angebot an Fleisch und Eiern für die Bevölkerung nicht befriedigend, weil die Betriebe nicht wie erwünscht arbeiten.

Der Grund dafür besteht zwar im ungelösten Futterproblem, vor allem aber darin, daß die Funktionäre aus Mangel an der Parteilichkeit und der Verbundenheit zum Volk der Viehwirtschaft keine Aufmerksamkeit widmen. Wenn die Funktionäre als treue Diener des Volkes arbeiten wollen, müssen sie sich mit aller Hingabe für seine Interessen einsetzen. Den verantwortlichen Funktionären des Verwaltungsrates und manchen anderen Kadern drückt es jedoch das Herz nicht ab, wenn die Bevölkerung unzureichend mit Fleisch und Eiern versorgt wird, und sie bemühen sich nicht beharrlich um eine Steigerung dieser Produktion. Sie müßten sich über die Lösung des Futterproblems, falls sie auf diese Frage stoßen, Gedanken machen und entsprechende Maßnahmen treffen, aber sie legen die Hände in den Schoß und warten ab, bis das jemand anders für sie tut. Wenn sie aber die Arbeit lückenlos organisiert und Maßnahmen getroffen hätten, einen Teil der Fleischerzeugnisse an andere Länder gegen Futtermittel zu verkaufen, könnte das Problem des Futters für die Haustiere nicht in geringem Maße gelöst sein. Man denkt nicht an die erweiterte

Reproduktion und verbraucht jedesmal die wenigen Fleischerzeugnisse einfach, weshalb sich das Futterproblem noch nicht lösen läßt.

Selbst wenn Kürbisse und dergleichen in großem Umfang angebaut werden, wird das Problem des Futters für Haustiere teilweise zu lösen sein. Aber man organisiert in jüngster Zeit die Bewegung zum Anbau von Kürbissen nachlässig. Einst wurde laut von Kürbisse-Hügeln und -Tunneln geredet, um die Bestellung dieser Pflanze zu einer Massenaktion zu entfalten, was derzeit jedoch nicht der Fall ist.

Die Funktionäre begeben sich nicht oft in die Schweine-, Hühner- und Entenfarmen. Daher wissen sie nicht genau, warum Fleisch und Eier nicht regelmäßig produziert werden und welches Problem gelöst werden muß, um die Produktion von Fleisch und Eiern zu normalisieren.

Einer der wichtigen Fehler der Funktionäre ist es, daß sie sich widerwillig auf die untere Ebene begeben. Als ich diesmal den Bezirk Nord-Phyongan an Ort und Stelle leitete, empfand ich noch tiefer, daß die Funktionäre kaum auf die untere Ebene gehen. Solange sie sich in ihrem Büro nur mit Phrasendreschen befassen und sich nicht in die untere Ebene begeben, kann die Arbeit nicht richtig vorangehen. Das ist ein Ausdruck der Bürokratisierung und nichts anderes als Pflichtverletzung.

Früher, als Jong Jun Thæk als Vorsitzender des Staatlichen Plankomitees tätig war, weilte er stets in den Betrieben, erkundigte sich nach dem realen Zustand und pflegte die offenen Fragen rechtzeitig zu lösen. Deshalb traf ich ihn unterwegs häufig. Wenn ich ihn auf dem Weg nach Sariwon fragte, wo er gewesen sei, antwortete er, er komme vom Eisenhüttenwerk Hwanghae zurück. Und wenn ich ihn unterwegs nach Kaechon fragte, wohin er sich begeben werde, erwiderte er, er gehe zur Beratung des Problems des magnetischen Röstens von Siderit. Weil er seinerzeit so gut wie immer in den Betrieben wirkte, die Realität eingehend untersuchte, mir darüber berichtete und viele konstruktive Vorschläge machte, ging die Wirtschaft voran. Obwohl alle verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates, der Komitees, Ministerien und Bezirke heute gebildete und gute Menschen sind, gibt es dennoch unter ihnen kaum jemanden, der wie Jong Jun Thæk

arbeitet. Die Funktionäre haben sich ständig auf die untere Ebene zu begeben und die Forderungen der Bevölkerung rechtzeitig zu verwirklichen, wenn sie aufrichtig als treue Diener des Volkes arbeiten wollen.

Auch die Produktion von Fleisch und Eiern kann durchaus gesteigert werden, wenn die Funktionäre ihre Aufmerksamkeit darauf richten und oft in die Schweine-, Hühner- und Entenfarmen gehen und rechtzeitig selbst die Probleme lösen helfen.

Es gilt, revolutionäre Maßnahmen zu treffen, um alle Schweine-, Hühner- und Entenfarmen in der ganzen Republik voll auszulasten. Anderenfalls kann man die Bevölkerung nicht befriedigend mit Fleisch und Eiern versorgen, und außerdem können alle mühevoll gebauten Betriebe ihren Wert einbüßen. Um jeden Preis sind Maßnahmen dafür zu treffen, in diesem Jahr die Schweine-, Hühner- und Entenfarmen voll auszulasten, damit sich vom nächsten Jahr an die Fleisch- und Eierproduktion normalisiert.

Um die Produktion von Fleisch und Eiern zu steigern, ist zuerst das Futterproblem zu lösen.

Ohne das Problem des Futters für Zuchttiere zu lösen, kann die Produktion von Fleisch und Eiern nicht gesteigert werden, selbst wenn beliebige andere Maßnahmen getroffen werden. Das schwierigste Problem hierbei ist das Getreide. Aber in der jetzigen Lage ist kaum möglich, noch mehr Getreide als Futter zu liefern. Unter dieser Bedingung wäre es angebracht, Maniok aus dem Ausland einzuführen und ihn als Viehfutter zu verbrauchen. Weil er Stärke und verschiedene Nährstoffe enthält, soll es gut sein, ihn als Futter zu verwenden. Diese Frucht ist möglicherweise auf dem Außenmarkt in beliebiger Menge erhältlich. Weil Maniok für Haustiere billig ist, kann sein Einkauf wirtschaftlich vorteilhafter als der Mais sein. Natürlich ist die Maiseinfuhr zwar gut, weil man in der Getreideverarbeitung aus Mais Öl pressen und den Rückstand als Viehfutter verwenden kann, aber es ist wegen des hohen Preises schwierig, Mais in großen Mengen einzukaufen.

Die für den Import von Maniok erforderlichen Devisen können durchaus beschafft werden, wenn die Arbeit lückenlos organisiert wird.



Die Devisen, die dazu nötig sind, Maniok als Futter anzukaufen, kann man auf verschiedene Weise erwirtschaften, und zwar durch den Export entweder von Erzeugnissen der Leichtindustrie oder eines Teils der in den Schweine-, Hühner- und Entenfarmen produzierten Fleischwaren. Wenn man Schweinefleisch gut verarbeitet, ist es in jeder Menge im Ausland verkäuflich. In Zukunft soll der Bereich Viehwirtschaft selbst Devisen erwirtschaften, damit Futtermittel kaufen und gleichzeitig die Arbeit zur Steigerung der Produktion von Fleisch und Eiern lückenlos organisieren.

Es gilt, Maniok für Futtermittel einzuführen und probeweise zunächst Pyongyang damit zu versorgen, um die Schweine-, Hühner- und Entenfarmen und die anderen Viehzuchtbetriebe voll auszulasten. Wenn in Pyongyang in einem Jahr 10 000 t Schweinefleisch produziert werden sollen, sind 40 000 t Maniok einzuführen, weil je 1 kg Fleisch 4 kg Maniok erfordert. Da für Pyongyang das sofortige Erwirtschaften von Devisen für die Einfuhr von Maniok schwierig sein würde, habe ich vor, diesmal die Devisen vom Staat zur Verfügung stellen zu lassen. Es muß so bald wie möglich ein Vertrag mit dem Ausland abgeschlossen und der Import von Maniok organisiert werden. Die anderen Bezirke sollten selbst Valuta dafür erwirtschaften und Maniok als Futtermittel verbrauchen.

Bei der Lösung des Futterproblems besteht eine der wichtigen Fragen im Eiweißfutter. Erst dann kann man die Produktion von Fleisch und Eiern steigern. Daß in den Schweine-, Hühner- und Entenfarmen die Futterverbrauchsnorm derzeit nicht zurückgeht, ist ebenfalls darauf zurückzuführen.

Um das Eiweißfutterproblem zu lösen, müssen die importierten Sojabohnen effektiv genutzt werden. Mir wurde gesagt, man könne aus dem Ausland jährlich 150 000 t Sojabohnen einführen. So kann man das Problem des Eiweißfutters in nicht geringem Maß durch den Ankauf dieser Menge und einen effektiven Verbrauch schon lösen. Weil die Sojabohnen viel Öl und Eiweiß enthalten, kann man das Öl auspressen, Sojabohnengelee und -milch herstellen und damit die Bevölkerung versorgen, wobei die Sojarückstände als Viehfutter dienen. Aus 150 000 t Sojabohnen kann man 20 000 t Öl erzeugen.

Wenn man die Sojabohnen als Futter für Haustiere nutzt, läßt sich die Futtermittelnorm bei weitem senken. Für die Produktion von 1 kg Fleisch werden derzeit 4 kg Futtereinheiten aufgewandt, aber durch den Einsatz von Eiweißfutter aus Sojabohnen kann die Futtermittelnorm gesenkt und gleichzeitig noch mehr Fleisch erzeugt werden.

Es wäre angebracht, die vom Ausland einführenden Sojabohnen nicht gleichmäßig an jeden Bezirk zu verteilen, sondern sie konzentriert an Pjongjang, Hamhung und Chongjin zu liefern. Nur dann kann der Sojabohnenimport Nutzen bringen, was aber eine gleichmäßige Verteilung an jeden Bezirk nicht gewährleistet. Pjongjang ist die Hauptstadt unseres Landes, Hamhung und Chongjin sind große Industriestädte, wo viele Arbeiter wohnen. Deshalb muß man sie konzentriert mit Sojabohnen versorgen. Der Staat muß Chongjin Futtermittel zur Verfügung stellen, weil es in einem kalten Gebiet liegt und es schwierig ist, alles selbst zu lösen.

Wenn man Pjongjang, Hamhung und Chongjin mit Sojabohnen beliefert, kann man daraus Öl auspressen, Sojabohnenmilch und -gelee erzeugen, damit die Kinder und die Bevölkerung versorgen sowie dann die Sojarückstände als Futter verwenden, was die Stadtbewohner sehr begrüßen würden. Im Falle, daß die Dienstleistungseinrichtungen die Sojabohnengelee verkaufen, muß man sie aus Sojabohnen herstellen, aus denen wenig Öl ausgepreßt wurde. Die an Pjongjang, Hamhung und Chongjin zu liefernde Menge an Soja muß berechnet werden.

In den anderen Bezirken ist das Problem des Futters für Haustiere auf verschiedene Weise selbständig zu lösen, und zwar durch den Anbau von Sojabohnen oder durch die Erwirtschaftung von Devisen für den Import von Maniok.

Es sind auch Maßnahmen zu ergreifen, um Lysin herzustellen und die Haustiere damit zu füttern. Die Haustiere haben dann starke Knochen und wachsen schnell heran. Einem Versuch zufolge wachsen mit Lysin gefütterte Schweine in der Tat schnell heran. Ich hatte Angehörige der Volksarmee damit beauftragt, sechs von zwölf Ferkeln eines gleichen Wurfes mit Lysin und die anderen sechs ohne Lysin zu füttern. Nach sechs Monaten stellte ich fest, daß die mit Lysin

gefütterten Ferkel größer waren als anderen. Künftig ist die Arbeit zum Bau einer Lysinfabrik gut zu organisieren.

Auch die Anbauflächen für Kürbis sind zu erweitern. Wenn man verstärkt Kürbis anbaut, ist es möglich, den Bedarf an Futtermitteln nicht wenig zu decken. Kürbis ist ein gutes Futter für Haustiere. Am 25. April während des Besuches einer Armee-Einheit anlässlich des 53. Gründungstages der Koreanischen Volksarmee wies ich die Soldaten nachdrücklich darauf hin, verstärkt Kürbis anzubauen und ihn als Futter zu verwenden. Ich sagte ihnen, daß gegenwärtig die Produktion von Fleisch und Eiern wegen Mangel an Futtermittel nicht steigt. Deshalb sollten sie die Bewegung zum Anbau von Kürbis aktiv entfalten und dadurch selbst viele Schweine aufziehen. Nachdem ich sie damit beauftragt habe, soll die Bewegung für den Anbau von Kürbis in der Volksarmee kraftvoll entfaltet werden.

Früher züchtete der Genossenschaftliche Landwirtschaftsbetrieb Kochang (GLB) im Stadtbezirk Chollima in Nampho mit Hilfe des Anbaus von Kürbis viele Schweine. Also, es wäre angebracht, sich für diese Erfahrungen zu interessieren und nachzurechnen, wieviel Kürbis pro Schwein anzubauen ist. Man muß genau berechnen, wieviel Kürbis dann anzupflanzen ist, wenn für die Produktion von 1 kg Fleisch soundso viel Kilogramm Kürbis aufgewandt wird.

Auch Küchenabfälle können als Futter dienen. Da die Lage mit Getreidefuttermitteln angespannt ist, müssen auch alle Quellen an Futtermitteln wie Küchenabfälle erschlossen werden. In den Städten gibt es viel davon. Wenn man sie sammelt und die Schweinefarmen beliefert, ist es möglich, große Mengen an Fleisch zu erzeugen. Als ich früher im Ausland war, erzählte man mir, daß sich in der Umgebung der Hauptstadt jenes Landes eine Schweinefarm befand, die Küchenabfälle für Futtermittel verwendete. Deshalb ließ ich Jong Jun Thae diese Farm besuchen. Als er zurückkam, berichtete er mir, daß Küchenabfälle für Schweinefutter ganz gut geeignet seien und diese Schweinefarm mit Küchenabfällen als Futterjährlich zehntausende Tonnen Fleisch produziere. Wenn man auch in Pyongyang Küchenabfälle für die Pyongyang-Schweinefarm sammelt, kann man Futtergetreide einsparen und trotzdem viel Fleisch produzieren.

Künftig müssen die Küchenabfälle aus dem Gaststättenwesen der Städte und den Haushalten gesammelt werden und der Haustierhaltung dienen.

Es obliegt den genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetrieben und den Bauernhöfen, viel Schweine und andere Haustiere zu züchten. Erst dann können auch die Genossenschaftsbauern und die Familien auf dem Lande Fleisch und Eier essen und viel dazu beitragen, den steigenden Bedarf der Bevölkerung an Fleisch und Eiern zu decken. Es ist ausgeschlossen, nur mit Fleisch und Eiern aus dem staatlichen Sektor den Bedarf der Bevölkerung befriedigend zu decken. Früher wurde festgelegt, daß in den GLB jedem Familienangehörigen 300 kg Nahrungsmittel zuzuteilen sind. Damals hielten die Bauernhöfe viel Schweine. Weil damals der Kreis Hwangju, Bezirk Nord-Hwanghae, in der Schweinehaltung am besten war, wurden dort ein methodisches Seminar und eine Beratung der Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees durchgeführt. Der Kreis Hwangju soll viel Schweine gezüchtet und das Fleisch auswärts verkauft haben, so daß sich die Mitglieder der GLB lediglich mit Schweinskopf, Spitzbein und Innereien satt aßen. Berichten zufolge gibt es auch jetzt Kreise, die durch ihre hervorragende Schweinehaltung die Bevölkerung befriedigend mit Fleisch versorgen.

Ratsam ist, künftig in den GLB und Bauernhaushalten durch die intensive Viehhaltung die Fleisch- und Eierproduktion zu erhöhen.

Um die Viehwirtschaft zu entwickeln, ist auch die fortgeschrittene Viehzuchttechnik anderer Länder einzuführen. Anderenfalls ist es nicht möglich, die Viehwirtschaft auf eine wissenschaftliche Grundlage zu bringen sowie die Produktion von Fleisch und Eiern zu steigern. Es wäre angebracht, die Viehzuchttechnik der Länder mit entwickelter Viehzucht einzuführen.

Entsprechend der heutigen Beratung sollten die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates und der Stadt Pyongyang jeweils einige Einheiten übernehmen und sich dort nach der realen Lage im Bereich Viehzucht erkundigen.

Der für den Plan zuständige Stellvertreter des Vorsitzenden des Verwaltungsrates und der Verantwortliche Sekretär des Parteikomitees

von Pyongyang haben sich in die Schweine-, Hühner- und Entenfarmen Pyongyangs zu begeben und deren Lage zu untersuchen. Der für die Produktion zuständige Stellvertreter des Vorsitzenden des Verwaltungsrates hat sich zusammen mit dem Leiter der Hauptverwaltung für Geflügel- und Viehzucht in den Bezirken mit der Sachlage in den Schweine-, Hühner- und Entenfarmen vertraut zu machen. Es ist zu empfehlen, daß diese Genossen heute in die Hühnerfarmen in Kangso und Nampho fahren und morgen die Lage der Sariwon-Schweinefarm untersuchen. Weiterhin im Kreis Ryongyon, Bezirk Süd-Hwanghae. Es wäre gut, mit der Kosan-Schweinefarm zu telefonieren oder sich direkt dahin zu begeben und die Lage zu untersuchen. Es wäre nicht schlecht, sich einmal in diesen Betrieb zu begeben, denn die Autofahrt dauert nur ein paar Stunden. Es ist auch ratsam, einen zuständigen Mitarbeiter in die Kwangpho-Entenfarm im Bezirk Süd-Hamgyong zu schicken, um sich mit deren wirklichem Zustand vertraut zu machen.

Während des Studiums der Lage in der Viehhaltung ist eingehend zu erfassen, wie groß die Produktionskapazitäten von Fleisch und Eiern sind, wieviel Mutterschweine, Legehennen und Legeenten es gibt, wie hoch die Verendungsrate von Vieh liegen und welche Menge an Futtermitteln erforderlich ist, um die Schweine-, Hühner- und Entenfarmen voll auszulasten.

Es gilt, den Funktionären des betreffenden Bereiches den auf der heutigen Beratung hervorgehobenen Inhalt zu übermitteln und die Inspizierung sachkundig zu organisieren, damit wir die reale Lage der Vieh Wirtschaft in der ganzen Republik erfahren können. Aufgrund des Einschätzens der Lage dieses Bereichs beabsichtige ich, das Problem der Fleischproduktion eingehend entweder auf der Tagung des Politbüros des ZK der Partei oder auf der Sitzung des Präsidiums des Verwaltungsrates zu erörtern.

**GESPRÄCH MIT DEM SEKRETÄR  
DES EXEKUTIVKOMITEES DES  
ZENTRALEKOMITEES DER  
SOZIALISTISCHEN PARTEI JAPANS**

*23. Mai 1985*

Ich heiße die Delegation der SPJ unter Ihrer Leitung, Herr Sekretär Danabe Makodo, in unserem Land herzlich willkommen.

Sie sagten, daß Sie seit Ihrer Ankunft bei uns dank zutrglichem Wetter gesunde und frohe Tage verbringen, was sehr erfreulich ist. Auch der Herr „Gott“ scheint uns im Interesse der Freundschaft zwischen unseren beiden Parteien behilflich zu sein.

Die Nachricht von gutem Befinden des Herrn Vorsitzenden Ishibashi, meines vertrauten Freundes, erfüllt mich mit Freude. Ich bin dankbar dafür, daß er mir zu meinem Geburtstag wertvolle Geschenke machte und diesmal durch Ihre Delegation herzliche Gre von ihm ausrichten ließ. Ich bitte Sie, Herr Sekretär, ihm bei Ihrer Rückkehr nach Japan Größe von mir zu übermitteln.

Ich danke Ihnen für die warmen und freundschaftlichen Worte, die Sie, Herr Sekretär, soeben an uns gerichtet haben.

Die Beziehungen zwischen unseren beiden Parteien entwickeln sich sehr fruchtbringend. Unsere Partei unterhält freundschaftliche Beziehungen zur SPJ. Wir sind sehr stolz darauf, im Interesse des Friedens in Asien und der ganzen Welt mit Ihrer Partei Schulter an Schulter den gemeinsamen Kampf zu führen. Ich denke, der diesmalige Besuch Ihrer Delegation in unserem Land ist ein Ausdruck der Hoffnungen Ihrer Partei, die auch künftig im gemeinsamen Kampf für

den Frieden in Asien und der ganzen Welt weiterhin mit unserer Partei Hand in Hand gehen will.

Die SPJ stand unserer Republik bislang in vieler Hinsicht zur Seite. Sie schenkte vor allem der Vereinigung unseres Landes große Beachtung und unterstützte den Kampf unseres Volkes für die Vereinigung des Vaterlandes nach Kräften. Wir sind dafür dankbar, daß Ihre Partei getreu dem Wort, das uns der Herr Vorsitzende Ishibashi im Vorjahr gab, die Sache unseres Volkes für die Vereinigung des Vaterlandes nachhaltig unterstützt und tatkräftiger denn je darum ringt, die Freundschaft zwischen unseren beiden Parteien zu entwickeln.

Es steht außer Zweifel, daß der diesmalige Besuch der SPJ-Delegation unter Ihrer Leitung, Herr Sekretär, in unserem Land einen großen Beitrag dazu leisten wird, die Freundschaft zwischen unseren beiden Parteien auf eine neue, höhere Stufe zu heben.

Unsere Partei und unser Volk setzen sich gegenwärtig verstärkt für die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes ein.

Die Vereinigung unseres Landes ist eine sehr komplizierte und schwierige Frage. Das hängt davon ab, daß die USA nach wie vor eine feindselige Politik gegenüber Korea verfolgen, die zum Ziel hat, durch die Etablierung von „zwei Korea“ Südkorea auf ewig als ihre Kolonie, als ihren Militärstützpunkt in ihrer Gewalt zu halten. Die Reagan-Administration unternimmt derzeit hartnäckiger als jemals zuvor üble Versuche zur Etablierung von „zwei Korea“. Die USA wollen Südkorea um jeden Preis nicht aus ihrer Kontrolle entlassen.

Spalten und regieren – das ist die üble Methode der Imperialisten, zu der sie in den anderen Ländern greifen. Es ist keinesfalls eine neue Politik, die Reagan ausarbeitete. Die Imperialisten klammerten sich schon seit langem an eine solche Methode, um andere Länder zu regieren. Die Reagan-Administration spinnt nicht nur Intrigen, um Korea in zwei Teile zu spalten, sondern auch, um „zwei China“ zu etablieren.

Von ihrem strategischen Ziel ausgehend, Südkorea für immer als ihre Kolonie, als ihren Militärstützpunkt in der Hand zu halten, reagieren die USA nicht einmal auf den von uns unterbreiteten Vorschlag zu dreiseitigen Gesprächen. Anfang des Vorjahres

unterbreiteten wir den Vorschlag zu dreiseitigen Gesprächen, an denen die DVRK, die USA und Südkorea teilnehmen sollten. Die USA unterbreiteten an und für sich als erster diesen Vorschlag. Diese Frage brachte auch Carter in seiner Amtszeit als US-Präsident in ein „Gemeinsames Kommuniqué“ ein, veröffentlichte während seines Besuches in Südkorea. Auch in der Folgezeit hatten uns die Amerikaner diese Version abermals indirekt vorgeschlagen. Der von uns unterbreitete Vorschlag für dreiseitige Gespräche zeigt, daß wir auf den von den USA unterbreiteten Vorschlag eingehen. Deshalb müßten die USA gebührend auf unseren genannten Vorschlag reagieren. Reagan gibt jedoch keinerlei Antwort. Im derzeitigen Zustand scheint es schwierig zu sein, dieses Gespräch über die Lösung der Koreafrage während seiner Amtszeit als Präsident in Gang zu bringen.

Deshalb haben wir uns gedacht, daß die Koreaner selbst als erste im Interesse der Entspannung auf der Koreanischen Halbinsel miteinander in einen Dialog eintreten müßten, auch wenn uns das etwas schwerfallen dürfte. Die Amerikaner fordern ebenfalls, daß der Norden und der Süden Koreas ins Gespräch kommen. Sie sagten im Vorjahr, auch sie wünschten den Dialog zwischen Nord- und Südkorea, und erklärten jüngst auch dem südkoreanischen „Präsidenten“, der sich in den USA aufhielt, es sei zu begrüßen, wenn die Koreaner zuerst selbst ein Gespräch führen.

Im Vorjahr ließen wir auf unsere Initiative den südkoreanischen, von der Überschwemmung Betroffenen Hilfsgüter zukommen, wodurch das Tor zum Kontakt und Dialog zwischen Nord und Süd geöffnet wurde. Unter Ausnutzung der Chancen für eine gute Atmosphäre, in der Nord- und Südkorea einander helfen, machten wir, getragen von hohem Ziel, die Beziehungen zwischen beiden Landesteilen zu verbessern, die Entspannung zwischen ihnen herbeizuführen sowie ein Fundament für die Vereinigung des Vaterlandes zu schaffen, Vorschläge zur Wiedereröffnung der einst abgebrochenen Verhandlungen zwischen den Rot-Kreuz-Organisationen des Nordens und Südens, ferner zur Durchführung eines Nord-Süd-Wirtschaftsgesprächs.

Als die Nord-Süd-Verhandlungen wieder begannen und sich damit für beide Landesteile Koreas die Perspektive für einen gewissen Erfolg



auftat, wandten sich die USA dagegen; sie verabreichten den Nord-Süd-Verhandlungen eine kalte Dusche. Wie auch Ihnen bekannt ist, müßten die USA in Südkorea auf ihre militärischen Manöver gegen die DVRK verzichten, um die Nord-Süd-Verhandlungen reibungslos ablaufen zu lassen. Sie treten nur in Worten für einen Nord-Süd-Dialog ein, in der Praxis ist es aber nicht so. Sie verlegen moderne Massenvernichtungswaffen einschließlich der Kernwaffen nach Südkorea und führen das gemeinsame Manöver „Team Spirit“ durch, was uns völlig unverständlich ist. Die Amerikaner bereiten den Nord-Süd-Verhandlungen durch diese Militärmanöver eine kalte Dusche, indem sie laut vom jährlichen Manöver schwätzen. Wie immer das auch sein mag, sie müßten auf Aktionen verzichten, die den Nord-Süd-Verhandlungen im Wege stehen. Auch nach dem Manöver „Team Spirit 85“ schlagen die USA durch die Mobilmachung der südkoreanischen Marionettenarmee unaufhörlich Lärm mit abenteuerlichen Militärmanövern wie „Ausrottung des Kommunismus 85“, „Fledermaus 85“ und „Wespe 85“, was die Situation in unserem Land an den Rand eines Krieges bringt. Wie aus den Handlungen der Amerikaner ersichtlich, ist es nicht ihr Ernst, daß sie ein Nord-Süd-Gespräch über die friedliche Vereinigung Koreas wünschen, sondern sie lügen.

In Befolgung der „Zwei-Korea“-Strategie der USA nimmt die südkoreanische Obrigkeit ebenfalls Kurs auf eine Verschärfung der Situation unseres Landes, anstatt aufrichtig am Nord-Süd-Gespräch teilzunehmen.

Die Koreafrage zieht die Aufmerksamkeit der Völker des Erdballs auf sich. Die Gegner greifen zwar nach wie vor zu militärischen Provokationen, aber wir haben entsprechend dem Wunsch des ganzen koreanischen Volkes und aller progressiven Völker nach Frieden und Vereinigung Koreas im April dieses Jahres nochmals einen neuen Vorschlag zu Nord-Süd-Parlamentsverhandlungen unterbreitet und zu dessen Verwirklichung einen Brief an das „Parlament“ Südkoreas gerichtet. Wir schlugen in diesem Brief vor, auch vor dem genannten dreiseitigen Gespräch Verhandlungen zwischen den Parlamentsvertretern aus Nord und Süd oder eine gemeinsame Nord-Süd-

Parlamentsverhandlung durchzuführen, auf der die Veröffentlichung einer gemeinsamen Nord-Süd-Nichtangriffserklärung erörtert werden sollte. Das südkoreanische „Parlament“ gibt jedoch immer noch keine Antwort auf unseren Vorschlag zu Nord-Süd-Parlamentsverhandlungen. Unser Vorschlag findet allerdings innerhalb des südkoreanischen „Parlaments“ einen gewissen Widerhall. Vor einigen Tagen erklärte der südkoreanische Chef der „Nationalen Partei Koreas“ in seiner Rede auf einer Sitzung des „Parlaments“, daß man den von uns unterbreiteten Vorschlag für die Nord-Süd-Parlamentsverhandlungen schnellstmöglich beantworten müsse und es nötig sei, ein Nichtangriffsabkommen zwischen dem Norden und Süden zu schließen sowie die Militärausgaben zu verringern und so die Entspannung in Korea herbeizuführen. Wir nehmen seine Ausführungen aufmerksam zur Kenntnis.

Im Interesse des Friedens auf der Koreanischen Halbinsel und der friedlichen Vereinigung Koreas ist es vor allem notwendig, die bei uns entstandenen Spannungen zu beseitigen. Wir halten die Annahme der Nord-Süd-Nichtangriffserklärung für einen wichtigen Weg zur Milderung der bei uns entstandenen Spannungen und richten dabei unser Augenmerk darauf, Nord-Süd-Parlamentsverhandlungen durchzuführen.

Wenn Nord und Süd die Nichtangriffserklärung annehmen und darüber hinaus die Rüstungsausgaben verringern, so kann die angespannte Situation unseres Landes eine Entschärfung erfahren. Dadurch sollte die militärische Belastung in Nord und Süd abgebaut werden, damit werden Nord und Süd mehr Kraft für den friedlichen Aufbau einsetzen können. Das würde sowohl uns als auch der südkoreanischen Seite nützen. Ich denke, daß die Entspannung in Korea auch beim japanischen Volk Anklang finden dürfte.

Es ist zwar abzuwarten, wie die südkoreanische Seite unseren Vorschlag zu Nord-Süd-Parlamentsverhandlungen aufnehmen wird, aber wir hoffen, daß sie ihm beipflichtet.

Die südkoreanische Seite sollte ebenfalls ihre passive Haltung zum derzeit stattfindenden Wirtschaftsgespräch über Bord werfen und aktiv daran teilnehmen.

Was die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen Nord und Süd auf ökonomischem Gebiet anlangt, so stand diese Frage nach der Veröffentlichung der Gemeinsamen Nord-Süd-Erklärung vom 4. Juli 1972 auf unsere Initiative hin auf der Tagesordnung. Damals erklärte ich den südkoreanischen Vertretern mit dem Chef des südkoreanischen Geheimdienstes an der Spitze, die zur Teilnahme an den politischen Nord-Süd-Verhandlungen auf hoher Ebene zu uns gekommen waren, daß man sich nicht nur damit begnügen dürfe, die gemeinsame Nord-Süd-Erklärung veröffentlicht zu haben, sondern es notwendig sei, daß Nord und Süd eine vielseitige Zusammenarbeit und einen ebensolchen Austausch auf ökonomischem Gebiet realisieren, um die Mißverständnisse zwischen ihnen zu überwinden und ein tiefes gegenseitiges Verständnis zu erreichen. Ich unterbreitete ihnen drei Vorschläge: Erstens sollten Nord und Süd gemeinsam die Bodenschätze des nördlichen Landesteils erschließen. Ich führte an, daß Südkorea das fehlende Eisenerz aus dem Ausland wie Lateinamerika oder Australien bezieht und Arbeitslose nach Westdeutschland oder Brasilien verkauft; man sollte sie zu uns schicken, um mit uns gemeinsam die unerschöpflichen Bodenschätze im nördlichen Landesteil unter Einsatz südkoreanischer Arbeitskräfte und unserer Maschinen zu erschließen. Das ermögliche es dann, die Frage der erforderlichen Industrierohstoffe und der Arbeitslosigkeit in Südkorea zu lösen. Zweitens sollten der Norden und der Süden in der Landwirtschaft zusammenwirken. Ich erklärte ihnen, allein die „Bewegung für die neuen Dörfer“ anhand der aus Japan bezogenen Kredite, die ländlichen Strohhütten in Südkorea mit den Plastikziegeln zu decken, reiche nicht dafür aus, die Lebensbedingungen der Bauern wesentlich zu verbessern. Südkorea erleide wegen des ausgebliebenen Baus von Bewässerungsanlagen alljährlich Dürre- und Hochwasserschäden. Daher sei es zur Sicherung einer besseren Lebenslage der südkoreanischen Bauern vor allem erforderlich, Bewässerungsanlagen zu bauen, damit es mit der Ackerwirtschaft bergauf gehen kann. Weil wir viele Erfahrungen beim Bau von Bewässerungsanlagen gesammelt haben, können wir Südkorea direkt an Ort und Stelle Hilfe leisten. Drittens habe ich ein Zusammenwirken zwischen Nord und Süd in der Fischwirtschaft

vorgeschlagen. Ich sagte ihnen, daß die Fangplätze im Ostmeer unseres Landes, wo ein kalter mit einem warmen Wasserstrom zusammenfließt, reich an Fischbeständen seien, denn viele Fischschwärme ziehen ja im Winter mit dem kalten und im Sommer mit warmem Wasserstrom. Ich redete ihnen zu, die südkoreanischen Fischer in den Fangplätzen des nördlichen Landesteils fischen zu lassen.

Die südkoreanischen Vertreter hörten mich bis zum Ende an, stimmten mir zu und meinten, alle unsere Vorschläge seien vernünftig. Nachdem sie wieder in Südkorea angelangt waren, lehnten sie jedoch all unsere Vorschläge ab.

Beim derzeitigen Wirtschaftsgespräch zwischen Nord und Süd unterbreitete unsere Seite den Vorschlag, eine gemeinsame Kommission für die Nord-Süd-Zusammenarbeit auf ökonomischem Gebiet zu schaffen, in der die entstehenden Fragen im Zusammenhang mit der ökonomischen Zusammenarbeit und dem entsprechenden Austausch zwischen Nord und Süd durch die Beratung zu lösen und deren Durchsetzung zu gewährleisten sind. Aber die südkoreanische Seite betrachtete dieses Wirtschaftsgespräch als Erörterungen, das die Delegationen von Handelsfirmen führen, und brachte ihre Meinung vor, daß Nord und Süd lediglich Handel betreiben sollten. Das besagt, daß die südkoreanische Seite keine aufrichtigen Bemühungen um die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen Nord und Süd auf ökonomischem Gebiet unternimmt. Auf diesem Gespräch machte sie uns vielmehr Vorwürfe, daß wir ihre Vorschläge nicht akzeptiert hätten.

Nord und Süd gelangten zu einer Übereinkunft, daß sie sich die auf dem diesmaligen Wirtschaftsgespräch aufgeworfenen Fragen noch gründlicher überlegen und es davon ausgehend am 20. Juni weiterführen wollen. Wir möchten dieses Gespräch um jeden Preis in Richtung einer Intensivierung der Nord-Süd-Zusammenarbeit weiterfördern.

Wenn die Nord-Süd-Verhandlungen verschiedener Formen mit Erfolg vorankommen, eine Nichtangriffserklärung angenommen sowie Zusammenarbeit und Austausch auf ökonomischem Gebiet realisiert werden, so würden sich die Spannung in unserem Lande mildern, Mißverständnisse und Mißtrauen zwischen Nord und Süd verschwinden

und schließlich günstige Bedingungen und eine entsprechende Atmosphäre für die Vereinigung Koreas entstehen. Da sich die USA aber unaufhörlich an die Strategie von „zwei Korea“ klammern und die südkoreanischen Machthaber nach deren Taktstock tanzen, läßt sich die Frage der Vereinigung unseres Landes allerdings nicht leicht lösen. Zur Vereinigung des Vaterlandes müssen wir viele Schwierigkeiten überwinden, was auch bestimmte Zeit beanspruchen wird. Es ist aber möglich, die Vereinigung des Vaterlandes näherzurücken, wenn man sich mit festem Willen unermüdlich darum bemüht. In unserer Volkswisheit heißt es: Man wird nicht schon beim ersten Bissen satt. Wir wollen geduldig durch die Nord- Süd-Verhandlungen Hindernisse, die der Vereinigung im Wege stehen, beseitigen und ein tiefes gegenseitiges Verständnis zwischen Nord und Süd erreichen, damit die Vereinigung Koreas auf friedlichem Wege erfolgt.

Die USA und die südkoreanischen Machthaber sind lediglich auf die Spaltung unseres Landes bedacht, aber wir bestehen konsequent auf der Vereinigung des Landes. Unsere Nation ist eine einheitliche Nation, die jahrtausendlang auf einem Territorium lebt und in deren Adern das Blut gleicher Vorfahren fließt. Wir dürfen niemals dulden, daß unsere Nation in zwei Nationen, unser Land in zwei Korea gespalten wird. Wir müssen um jeden Preis der tragischen Spaltung unserer Nation Einhalt gebieten und die Vereinigung des Landes herbeiführen.

Der Kurs unserer Partei auf die Vereinigung des Vaterlandes ist klar und eindeutig. Die von uns festgelegte Orientierung auf die Vereinigung des Vaterlandes offenbarte, daß die in Nord- und Südkorea bestehenden zwei Gesellschaftsordnungen koexistieren können. Wir haben nicht die Absicht, in Südkorea den Sozialismus einzuführen. Man kann ja doch nicht jemandem den Sozialismus gewaltsam aufzwingen. Auch die südkoreanische Seite sollte nicht anstreben, die im nördlichen Landesteil errichtete sozialistische Ordnung zu untergraben und uns die kapitalistische Ordnung aufzuzwingen. Wir bestehen darauf, daß Nord und Süd auf der Grundlage der gegenseitigen Anerkennung und Billigung der Ideen und Ordnungen der anderen Seite nach den Prinzipien – der Souveränität, friedlichen Vereinigung und großem nationalem Zusammenschluß – die Demokratische Konföderative

Republik Koryo schaffen und auf diesem Wege die Vereinigung des Landes realisieren.

Da Sie schon seit langem die von uns unterbreitete Konzeption zur Vereinigung des Vaterlandes gründlich studiert und nachhaltig unterstützt haben, besitzen Sie nach meinem Dafürhalten ein tiefes Verständnis dafür. Deshalb werde ich darüber nicht viele Worte verlieren. Ein Sekretär des ZK unserer Partei hat Sie sicherlich über den Stand der derzeit stattfindenden Verhandlungen zwischen Nord und Süd informiert. Deshalb erklärte ich Ihnen unseren Standpunkt zur Vereinigung des Landes schwerpunktmäßig.

Die SPJ unterstützt nachhaltig unsere Vorschläge zum dreiseitigen Gespräch und zur Nord-Süd-Parlamentsverhandlung. Als wir den erwähnten Vorschlag unterbreiteten, haben Sie, Herr Sekretär, als erster eine Erklärung über dessen Unterstützung abgegeben, und die Parlamentarier des japanischen Unter- und Oberhauses aus Ihrer Partei nahmen auf ihrer Vollversammlung einen Beschluß an, der diesen Vorschlag unterstützt und begrüßt, und veröffentlichten ihn in aller Namen. Ich bin dafür dankbar. Wir sind von Ihrer Erklärung, Herr Sekretär, und dem genannten Beschluß sehr begeistert. Ich verleihe der Hoffnung Ausdruck, daß die SPJ auch künftig die Sache unseres Volkes, die Vereinigung des Vaterlandes, unterstützen wird.

Ich bin dankbar dafür, daß Sie, Herr Sekretär, sich dazu verpflichtet haben, nach Ihrer Rückkehr das japanische Volk zur Unterstützung der von uns unterbreiteten Vorschläge zur Vereinigung des Vaterlandes aufzurufen und die diesbezüglichen Aktionen stärker denn je zu entfalten.

Sie äußerten die Absicht, Vertreter der südkoreanischen „Neuen Demokratischen Partei Koreas“ nach Japan zu einem Meinungsaustausch einzuladen. Diese Frage sollte meines Erachtens Ihre Partei selbst entscheiden. Und wir haben nichts dagegen einzuwenden, wenn die SPJ Beziehungen zu dieser unterhält. Es ist nicht schlecht, daß Ihre Partei die Beziehungen zu dieser Partei aufnimmt und sie beeinflußt, damit sie die Souveränität anstrebt. Diese Partei Südkoreas handelt derzeit unter der Losung des Demokratisierens der südkoreanischen Gesellschaft relativ richtig. Wir

werden aber abwarten müssen, ob diese Partei als fortschrittliche anerkannt werden kann.

Wir denken, daß die fortschrittlichen Kräfte und die Bevölkerung Südkoreas zum gegenwärtigen Zeitpunkt zwei Losungen aufstellen sollten. Mit anderen Worten: sie sollten neben der Losung der Demokratisierung unbedingt die der Souveränität aufstellen.

Südkorea stellt eine Kolonie neuen Typs dar. Die japanischen Imperialisten verwandelten unser Land früher in ihre Kolonie und regierten es durch den Generalgouverneur, während die USA derzeit über Südkorea durch ihren Botschafter herrschen. Südkorea erklärt sich zwar als einen unabhängigen Staat, ist aber in Wirklichkeit eine Kolonie der USA. Der „Präsident“ Südkoreas betreibt die gesamte Politik auf Geheiß Washingtons. Auch wenn sich eine Demokratisierung der südkoreanischen Gesellschaft vollzieht, ist das nichts weiter als eine Form und hat keinerlei Bedeutung, solange die US-Armee nicht aus Südkorea abzieht und die USA Südkorea regieren. Südkorea muß sich von dieser Herrschaft befreien, das ist wichtiger und dringlicher, als die südkoreanische Gesellschaft zu demokratisieren. Deshalb darf man in Südkorea nicht nur die Losung der Demokratie ausrufen. Den fortschrittlichen Kräften und der Bevölkerung Südkoreas obliegt es, die neokolonialistische Politik der USA in richtiger Weise zu erkennen und die Losung der Souveränität auszugeben.

Die Jugendlichen und Studenten Südkoreas scheinen nun den reaktionären Charakter der neokolonialistischen Politik der USA gegenüber Südkorea erkannt zu haben. Als der „Präsident“ Südkoreas in diesem Jahr die USA besuchen wollte, verurteilten sie das als landesverräterische Handlung und protestierten unnachgiebig dagegen unter der Losung: Gegen den USA-Besuch des „Präsidenten“, Verzicht auf die unterwürfige Diplomatie. Auch zur Zeit seines Japan-Besuches protestierten die Jugendlichen und Studenten dagegen. Das zeugt davon, daß sich ihr souveränes Nationalbewußtsein weiter erhöht. Es ist sehr bedeutend, daß in der südkoreanischen Gesellschaft Stimmen der Souveränität laut werden.

Wir sind der Meinung, daß man die südkoreanische „Neue Demokratische Partei Koreas“ danach beurteilen muß, was für einen

Standpunkt diese Partei zu den USA bezieht. Anders ausgedrückt, ob sie eine souveräne Position einnimmt oder nicht. Wenn diese Partei hierbei einen souveränen Standpunkt vertritt, dann kann sie als fortschrittliche Partei beurteilt werden. Sie stellt jedoch noch keine Losung zur Souveränität auf, deshalb kann man sie nicht als eine progressive Partei betrachten. Wenn sie keinen souveränen Standpunkt vertritt, so wird sie bald von den südkoreanischen Jugendlichen und Studenten abgelehnt. Es ist eben fragwürdig, ob die genannte Partei die Losung der Souveränität aufstellt oder nicht.

Wir beobachten genau, welchen Standpunkt diese Partei zu unserem Vorschlag zur Nord-Süd-Parlamentsverhandlung bezieht. Diese Partei reagiert jedoch bis jetzt nicht auf unseren Vorschlag, und entgegen unserer Vorstellung unterstützt die „Nationale Partei Koreas“ als erste diesen Vorschlag.

Unsere Partei schätzt die SPJ hoch ein, was darauf zurückzuführen ist, daß gerade Ihre Partei in Japan die Losung zur Durchsetzung der Souveränität und der Demokratie vertritt. Die SPJ wahrt unbeirrt die Souveränität und tritt gegen jedwede Vorherrschaft und Unterjochung auf. Ihre Partei setzt sich in Japan verstärkt für die Demokratie und die Souveränität ein, was sehr zu begrüßen ist. Wir sagen auch den Persönlichkeiten aus anderen Parteien in Japan offen, daß Ihre Partei eine souveräne Partei ist.

Vor ein paar Jahren hielt sich eine Abordnung gleichgesinnter Parlamentsmitglieder der Liberaldemokratischen Partei Japans bei uns auf. Ich empfing sie damals zum Gespräch. Dabei sagte ich ihnen, daß Japan seine Souveränität nicht durchsetze und die Japaner daher jedesmal niesen, wenn die Amerikaner Schnupfen hätten, was von der fehlenden Souveränität herrühre. Auf meine Worte hin erhob sich ein junges Mitglied der Delegation vom Platz und fragte mich, warum ich gesagt habe, Japan sei nicht souverän. Da lachte der Delegationsleiter nur, ohne ein Wort zu sagen. In diesem Moment stand ein altes Mitglied auf und widerlegte die Worte des jungen Mannes, indem er behauptete, der verehrte Präsident Kim II Sung habe recht, Japan könne deshalb von keiner Souveränität sprechen, weil die Japaner wirklich bedenkenlos vor den Amerikanern kriechen. Ich sagte ihnen, es wäre



vernünftig, wenn auch die Liberaldemokratische Partei Japans wie die SPJ darum ringen würde, die Souveränität zu verteidigen.

Ich sagte zu den Mitgliedern dieser Abordnung, daß das südkoreanische Regime nicht souverän sei, und führte die Allegorie einer Roßhaarkappe an: Das südkoreanische Regime gleicht dieser Kappe, die früher die Koreaner trugen und die nur durch zwei Schnüre auf dem Kopf gehalten wurde. Die Kappe wird vom Wind weggetragen, falls eine Schnur durchgeschnitten wird. Eine von beiden Schnüren der Kappe namens südkoreanischen Regime stellen die USA und die andere Japan dar. Das südkoreanische Regime hält sich derzeit durch diese beiden Schnüre – die USA und Japan. Es könne dem Geschick der Roßhaarkappe, der eine Schnur fehlt, nicht entkommen, falls eine davon abreißt. Wenn die Liberaldemokratische Partei Japans die Japan-Schnur, die das südkoreanische Regime festhält, durchschneidet, so hält sich dieses Regime nicht mehr. Daraufhin stand ein junges Mitglied der Delegation auf und antwortete, seine Partei sei durchaus imstande, die Japan-Schnur, die das südkoreanische Regime zusammenhält, völlig durchzuschneiden. Da meinte der Delegationsleiter, auch wenn die Kräfte der Partei noch nicht dafür ausreichen, sei es doch durchaus möglich, die Japan-Schnur etwas zu lockern. Daraufhin erklärte ich ihnen, das allein schon sei auch nicht schlecht. Wenn diese Schnur, die das südkoreanische Regime aufrechterhält, im Winde hin und her schaukelt, dann würde die südkoreanische Bevölkerung früher oder später die Roßhaarkappe vollständig zu Boden werfen. Das ist derzeit nicht leicht zu erreichen, weil die eine USA- und die andere Japan-Schnur fest gebunden sind, wodurch sich das südkoreanische Regime hält.

Positiv entwickeln sich die Beziehungen zwischen den beiden Ländern Korea und China, wonach Sie mich fragten, Herr Sekretär.

Wie Ihnen allen bekannt ist, haben das koreanische und das chinesische Volk schon seit langem ihr Schicksal zu einem Ganzen verknüpft und Leben und Tod, Freud und Leid miteinander geteilt. Sie haben Schulter an Schulter gemeinsam gegen den japanischen Imperialismus gekämpft. Während des revolutionären Bürgerkriegs, den das chinesische Volk zur Zerschlagung der Jiang-Jieshi-Clique

führte, überquerten die besten Söhne und Töchter des koreanischen Volkes zusammen mit der chinesischen Volksbefreiungsarmee den Fluß Changjiang und rückten nach Süden vor. Als unser Volk den Vaterländischen Befreiungskrieg gegen die US-Imperialistische Aggression führte, schickte uns das chinesische Volk in revolutionärer Pflichttreue seine Freiwilligen. Das koreanische und das chinesische Volk kämpften gemeinsam drei Jahre lang gegen den US-Imperialismus. Die beiden Länder, Korea und China, und unsere beiden Völker unterhalten so mit Blut besiegelte brüderliche Beziehungen. Unsere beiden Länder sind, so kann man sagen, auf eine Weise eng verbunden wie die Lippen mit den Zähnen.

Wir legen das Schwergewicht uneingeschränkt stets auf die Freundschaft und Geschlossenheit mit dem chinesischen Brudervolk. Die chinesischen Genossen sagen ebenfalls, daß sie jeder Situation zum Trotz die Freundschaft und Geschlossenheit mit dem koreanischen Volk festigen und den Kampf unseres Volkes nachdrücklich unterstützen werden.

Die Führer der beiden Länder, Koreas und Chinas, kommen jedes Jahr miteinander zusammen und beraten sich offenherzig über Probleme von gemeinsamem Interesse, was bereits Tradition geworden ist. Wenn z. B. die führenden Persönlichkeiten unserer Partei und Regierung die VR China besuchen, dann statten die Führer der Partei und Regierung der VR China unserem Land einen Gegenbesuch ab. Es ist eine gute Sache, daß die Führer beider Länder so oft miteinander zusammenkommen. Der Generalsekretär des ZK der KP Chinas war diesmal entsprechend der Tradition unserer beiden Länder bei uns zu Besuch und führte mit uns Gespräche. Auf den diesmaligen Verhandlungen gelangten wir auch zur vollen Übereinstimmung der Ansichten zu allen erörterten Problemen. Unsere beiden Länder, Parteien und Völker unterhalten so enge freundschaftliche Beziehungen, die auch künftig unveränderlich bleiben werden.

Manche Leute sagen, unser Land neige manchmal zur Sowjetunion und manchmal zu China, was wir aber nicht tun. Wir halten uns immer unentwegt an die Souveränität. Sowohl die Partei Chinas als auch die der Sowjetunion wissen darüber gut Bescheid und sprechen uns die

hohe Anerkennung dafür aus. Vom festen souveränen Standpunkt aus fördern wir die Beziehungen mit der VR China und der Sowjetunion.

Herr Sekretär, Sie haben uns darüber informiert, daß Sie im Herbst dieses Jahres China besuchen werden. Ich begrüße Ihren China-Besuch und wünsche Ihnen dabei Erfolg.

Ich bin dankbar dafür, daß Sie sich Mühe geben wollen, damit uns Persönlichkeiten der Liberaldemokratischen Partei Japans und andere japanische Persönlichkeiten des ökonomischen Lebens besuchen. Wir werden die fortschrittlichen Persönlichkeiten aus Japan bei uns herzlich willkommen heißen. Korea und Japan sind Nachbarländer, die durch ein Meer aneinander grenzen. Wenn die beiden benachbarten Länder ökonomische Beziehungen zueinander unterhalten und eng zusammenarbeiten, so würde das in vieler Hinsicht von Vorteil sein. Wenn sich die japanische Regierung aber nach wie vor unfreundlich zu unserem Land verhält, kann es meines Erachtens den Persönlichkeiten des ökonomischen Lebens nicht gelingen, mit uns auf ökonomischem Gebiet unbekümmert zu verkehren.

Einst nahmen wir einmal Beziehungen zu einer Stahlfirma Japans auf, um Ausrüstungen für ein Eisenhüttenwerk aus diesem Lande zu beziehen. Damals kamen Techniker dieser Firma mit dem Ziel zu uns, diese Ausrüstungen anzuliefern. Deshalb hatten wir im Glauben daran, daß Japan liefern würde, im Anschluß an die Festlegung des Baugrundes für den Betrieb auch die entsprechenden Baugrundvermessungen vorgenommen. Südkorea erhob jedoch dagegen Einwände, wobei es sich darauf berief, Nordkorea würde durch den Import derartiger Ausrüstungen aus Japan seine Streitmacht verstärken können. Infolge ungerechtfertigter Handlungen der japanischen Regierung, die im Komplott mit Südkorea stand, blieb schließlich die Lieferung aus.

Ich schätze Ihre Meinungen hoch. Ich denke, es ist nötig, in der Folgezeit die Arbeit mit japanischen Persönlichkeiten im Bereich der Wirtschaft wieder aufzunehmen.

Wir stellen derzeit den 3. Siebenjahrplan auf und stehen dabei mit kapitalistischen Ländern Europas, darunter Frankreich, Österreich und Schweden, in Verhandlungen mit dem Ziel, Ausrüstungen für Groß-

betriebe einschließlich von Eisenhüttenwerkusrüstungen einzuführen. Es ist zu begrüßen, wenn Sie durch Ihre aktive Tätigkeit die japanische Regierung dazu bewegen, daß sie ihr unfreundliches Verhalten uns gegenüber über Bord wirft und mit uns Beziehungen auf ökonomischem Gebiet aufnimmt. Nach unserem Dafürhalten wäre es rentabel, wenn wir die Werkusrüstungen aus Japan, das unserer Nahe liegt, importierten, wenn es sich hierbei um gleiche Preise handelt.

Ich halte es für wichtig, daß unsere beiden Parteien die Bewegung zur Schaffung von kernwaffenfreien und Friedenszonen in Nordostasien noch tatkräftiger entfalten. Allerdings wäre es besser, diese Bewegung auf Regierungsebene ins Leben zu rufen, aber auch eine gesellschaftliche Aktion übt schon ihre große Wirkung aus. Unsere beiden Parteien erzielten bisher schon gewisse Erfolge bei der Bewegung zur Schaffung von kernwaffenfreien und Friedenszonen in Nordostasien.

Im Sommer des Vorjahrs ergriff die Regierung von Neuseeland kühne Maßnahmen zum Verbot des Einlaufens der nuklear betriebenen und anderen mit Kernwaffen bestückten Kriegsschiffe der USA in seine Häfen. Das war meines Erachtens Ihrer Partei zu verdanken, die sich mit der Labourpartei Neuseelands über das Ins-Leben-Rufen der Bewegung zur Schaffung von kernwaffenfreien und Friedenszonen beriet und gute Arbeit mit dieser Partei leistete. Auch die japanische Regierung sollte wie die Neuseelands souveräne Maßnahmen einleiten, um so das Einlaufen der besagten Kriegsschiffe in die Häfen Japans zu verbieten. Dann werden die USA in Asien nicht mehr so schalten und walten und die Asiaten dem nuklearen Schreck entgehen können. Das wird auch einen Beitrag dazu leisten, die weltweite Entspannung herbeizuführen.

Wenn alle asiatischen Länder gegen das Einlaufen der genannten USA-Kriegsschiffe in ihre Häfen auftreten, so wird der Frieden in Asien aufrechterhalten.

Ich bin fest davon überzeugt, daß unsere beiden Parteien auch künftig Schulter an Schulter gemeinsam den Kampf fortführen, um kernwaffenfreie und Friedenszonen in Nordostasien zu schaffen und die Souveränität in der ganzen Welt zu verwirklichen.

Zwischen unseren beiden Parteien gibt es keine großen Meinungsverschiedenheiten. Bei Verhandlungen gelangen sie stets zu einer Übereinstimmung der Ansichten.

Ich möchte dem Exekutivkomitee des ZK Ihrer Partei, Herrn Vorsitzenden Ishibashi und Ihnen, Herr Sekretär, meinen Dank dafür aussprechen, daß Sie dem Chefredakteur unserer Zeitung „*Rodong Sinmun*“, als er auf Einladung Ihrer Partei in Japan war, einen gastfreundlichen Empfang bereiteten.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

## **ZUM 30. JAHRESTAG DER GRÜNDUNG DES CHONGRYON**

**Glückwunschsreiben an den Vorsitzenden des  
Zentralen Ständigen Vorstandes des Chongryon**

*25. Mai 1985*

Heute begeht das Volk im Vaterland feierlich zusammen mit den in Japan lebenden Landsleuten den 30. Jahrestag der Gründung des Generalverbandes der Japankoreaner (Chongryon).

Anläßlich dieses festlichen Tages erlaube ich mir, Ihnen, Genosse Vorsitzender, und den anderen Funktionären des Chongryon sowie allen 700 000 Landsleuten in Japan herzlichste Glückwünsche und Grüße zu entbieten. Sie haben in den vergangenen 30 Jahren mit ganzer Hingabe, allen Prüfungen trotzend, um die Konsolidierung der Organisationen des Chongryon sowie die Verstärkung und Weiterentwicklung der eigenständigen Bewegung der Koreaner in Japan, das Gedeihen und Blühen des sozialistischen Vaterlandes und dessen selbständige, friedliche Vereinigung gerungen.

Die Gründung des Chongryon war ein historisches Ereignis, das in der Bewegung der Japankoreaner und dem Leben der Landsleute in Japan eine grundlegende Wende bewirkte.

Als Ergebnis der Gründung des Chongryon war es möglich geworden, daß die Bewegung der in Japanlebenden Koreaner, die vielen erdenklichen Wechselfällen ausgesetzt war, unter dem Banner der Juche-Ideologie zu einer wahrhaft patriotischen Bewegung der Landsleute im Ausland wurde und voller Zuversicht voranschreitet und die Landsleute in Japan, die unter Leiden umherirrten, jetzt ehrenvoll

und siegreich als Bürger unserer Republik im Ausland ihr Schicksal gestalten.

In den vergangenen 30 Jahren hat der Chongryon durch das ständige patriotische Wirken für die Durchsetzung der Juche-Ideologie in der Bewegung der Japankoreaner unverbrüchlich seine Treue zur PdAK und der Regierung der Republik bekundet und sich hervorragende Verdienste um das Vaterland und die Nation erworben.

Der Chongryon hat die Funktionäre und die Massen der Landsleute konsequent mit der Juche-Ideologie ausgerüstet und sie eng um unsere Partei und die Regierung der Republik geschart, damit die verlässlichen eigenständigen patriotischen Kräfte gefestigt und eine ausgezeichnete organisatorisch-ideologische Grundlage geschaffen, auf der er unter Führung unserer Partei tatkräftig voranschreiten kann. Das ist der große Stolz des Chongryon und für immer ein Wert für die Zukunft unserer großen Sache.

Durch den Kampf für die Verstärkung der demokratischen nationalen Schulbildung sowie den Schutz der Rechte und Interessen der Landsleute hat der Chongryon den Landsleuten die Ehre und Würde, daß sie die Bürger der Republik im Ausland sind, tief vermittelt und die Massen der Landsleute voller Energie auf den Weg zur Liebe des Vaterlandes und der Nation geführt.

Die Landsleute in Japan leben voller Würde mit unerschütterlicher Überzeugung unter der hoch erhobenen Fahne der Republik, obwohl sie sich seit langer Zeit in einem fremden Land befinden. Das wäre losgelöst von der kompromißlosen patriotischen Bewegung, die der Chongryon unter den Landsleuten entfaltete, undenkbar.

Der Chongryon hat unter den breiten Massen der Landsleute aus verschiedensten Schichten ganz im Sinne des Kurses unserer Partei und der Regierung unserer Republik auf die Vereinigung des Vaterlandes energisch seine massenpolitische Tätigkeit durchgeführt und dadurch einen großen Beitrag dazu geleistet, die selbständige, friedliche Vereinigung des Vaterlandes näherzurücken.

Der Chongryon hat die Landsleute zum Kampf um die Verfechtung des in jedem Zeitabschnitt dargelegten Kurses unserer Partei und der Regierung unserer Republik auf die Vereinigung des Vaterlandes und

dessen Durchsetzung geschickt organisiert und mobilisiert. Dabei hat er die Arbeit für den nationalen Zusammenschluß verstärkt sowie der südkoreanischen Bevölkerung in ihrem gerechten Kampf für die Demokratisierung der Gesellschaft und die Vereinigung des Vaterlandes allseitige Unterstützung und Hilfe erwiesen.

Der Chongryon hat durch aktives Erwecken des hohen revolutionären Enthusiasmus und patriotischen Eifers unter den Landsleuten das sozialistische Vaterland zuverlässig unterstützt und einen großen Beitrag zum Gedeihen und zur Entwicklung des Vaterlandes geleistet.

Die heute im Vaterland errichteten zahllosen Monumentalbauwerke und die ausgezeichneten Erfolge beim sozialistischen Aufbau spiegeln die warme Herzlichkeit und die namenlosen Bemühungen der Landsleute in Japan wider, die ihr Vaterland grenzenlos lieben.

In den vergangenen 30 Jahren haben der Chongryon und die Landsleute in Japan immer mit dem Volk des Vaterlandes in einer Reihe gekämpft und mit ihm Freud und Leid geteilt, obwohl sie weit vom Vaterland entfernt leben.

Nirgends gibt es eine patriotisch gesinnte Organisation der Landsleute im Ausland wie den Chongryon, der mit dem Vaterland zu einem Ganzen verknüpft ist und dessen Schicksal teilt.

Die Geschichte, die der Chongryon 30 Jahre lang in unwandelbarer Treue zu unserer Partei und zum Vaterland zurückgelegt hat, ist fürwahr eine Geschichte der Treue und des Patriotismus, ja eine ruhmreiche Geschichte des Schaffens, in der sich der Verband durch die ausgezeichnete Durchsetzung der Juche-Ideologie voller Siegeszuversicht den Weg einer eigenständigen Bewegung der Landsleute im Ausland gebahnt hat.

Ich blicke auf den stolzen Weg, den der Chongryon mit grenzenloser Ergebenheit zu unserer Partei und zum Vaterland energisch durchmessen hat, frohen Herzens zurück und schätze die wertvollen Verdienste und Erfolge, die der Chongryon und die Landsleute in Japan errungen haben, mit großer Zufriedenheit hoch ein.

Heute wird im Vaterland ein energischer Kampf dafür entfaltet, den 40. Jahrestag der Befreiung des Vaterlandes und den 40. Gründungstag der Partei zum großartigen Festival der Sieger zu gestalten. Mit jedem



Tag entwickelt sich die innere und äußere Lage des Vaterlandes noch mehr zugunsten der Vereinigung des Vaterlandes.

Der Chongryon und die Landsleute in Japan sollten die bereits errungenen Erfolge noch weiter konsolidieren und daneben entsprechend den Anforderungen der entstandenen Situation und der sich entwickelnden Wirklichkeit die patriotische Tätigkeit immerwährend intensivieren, um die Bewegung der Japankoreaner auf eine höhere Stufe zu heben.

Vor allem hat der Chongryon große Kraft darauf zu richten, den Kurs auf seine Umgestaltung getreu der Juche-Ideologie weiter als die Hauptsache fest in die Hände zu nehmen, in seinen Organisationen das System der Juche-Ideologie konsequent durchzusetzen und sich als unserer Partei treue, patriotisch gesinnte Organisation zu verstärken und zu entwickeln.

Die Aktivierung und Weiterentwicklung der Bewegung der Japankoreaner und die Erfolge bei der patriotischen Tätigkeit sind von den Chongryon-Funktionären, den führenden Mitgliedern, abhängig. Sie sind die kernbildenden Kräfte der Bewegung der in Japan lebenden Koreaner und patriotische Berufskämpfer. Der Chongryon sollte sämtliche Funktionäre seiner Organisationen auf allen Ebenen noch zuverlässiger zu Revolutionären koreanischer Prägung entwickeln, die, dem Vaterland und der Partei folgend, standhaft für die Vollendung unserer großen Sache kämpfen.

Der Chongryon hat entsprechend den wirklichen Bedingungen, unter denen ein Wechsel der Generationen erfolgt, die Erziehung der jungen Generation zu intensivieren sowie die Arbeit mit den Händlern und Gewerbetreibenden, seinen Hauptmassen, noch erfolgreicher zu leisten, damit sie ihrer Rolle als Herren der patriotischen Arbeit gerecht werden.

Heute stellt die Vereinigung des Vaterlandes die dringendste Aufgabe unserer Nation und die erste Pflicht des Chongryon dar.

Dem Chongryon obliegt es, aktiv für die Verwirklichung der von unserer Partei vorgelegten neuen Friedensvorschläge zur Vereinigung des Vaterlandes und des Vorschlags zur Gründung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo zu kämpfen und die Arbeit für den

nationalen Zusammenschluß noch energischer zu bewältigen.

Daneben sind die Freundschaft und Geschlossenheit mit dem japanischen Volk zu konsolidieren und die Bewegung für die Solidarität mit den fortschrittlichen Völkern der Welt weiter zielstrebig zu entfalten.

In den vergangenen 30 Jahren hat der Chongryon zahllose Bewährungsproben bestanden und sich in diesem Prozeß zu einer noch gestärkteren und erfahreneren unbesiegbaren Organisation entwickelt.

Auf dem Weg des unter dem hoch erhobenen Banner der Juche-Ideologie fortschreitenden Chongryon wird es nur Sieg und Ruhm geben.

Ich bin fest davon überzeugt, daß sich der Chongryon und die siebenhunderttausend Landsleute in Japan nach wie vor fest um unsere Partei und die Regierung unserer Republik zusammenscharen und die ihnen gestellten patriotischen Aufgaben noch hervorragender erfüllen, und wünsche Ihnen, Genosse Vorsitzender, und den anderen Mitarbeitern des Chongryon sowie allen Landsleuten in Japan Glück.

## INTERVIEW MIT DEM GENERALDIREKTOR DER INLANDNACHRICHTENAGENTUR KUBAS

*6. Juni 1985*

**Frage:** Am 29. August 1960 nahmen Kuba und die DVRK diplomatische Beziehungen auf. Welche Bedeutung messen Sie der Aufnahme diplomatischer Beziehungen bei, die eine günstige Voraussetzung für die Entwicklung der Freundschaft zwischen den Völkern beider Länder sind?

**Antwort:** Der 29. August dieses Jahres ist ein bedeutsamer Tag, an dem sich die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen der DVRK und der Republik Kuba zum 25. Mal jährt. Anlässlich dieses Tages übermittelt das koreanische Volk dem heroischen kubanischen Volk, das in greifbarer Nähe der USA unter dem Banner des Sozialismus und der Nichtpaktgebundenheit tatkräftig vorwärtsschreitet, seine brüderlichen Grüße.

Das kubanische Volk führte lange einen harten bewaffneten Kampf, stürzte 1959 das proamerikanische Diktaturregime, errang den Sieg der Revolution und errichtete erstmals in der Geschichte Kubas eine revolutionäre Regierung, eine wahre Volksmacht. Der Triumph der kubanischen Revolution war ein wichtiges Ereignis, das in Lateinamerika den Beginn der sozialistischen Revolution eröffnet hat.

Die DVRK hielt die aktive Unterstützung der revolutionären Sache des kubanischen Volkes für ihre erhabene internationalistische Pflicht und nahm am 29. August 1960 diplomatische Beziehungen mit Ihrem Land auf. Die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Korea und Kuba war nicht nur ein epochaler Anlaß für die allseitige

Weiterentwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern unserer beiden Länder, sondern gab auch dem Kampf unserer beiden Völker für den Aufbau einer neuen Gesellschaft großen Ansporn und neue Impulse und versetzte den US-Imperialisten, die Kuba zu blockieren und zu isolieren versuchten, empfindliche Schläge. Deshalb war die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Korea und Kuba von solch großer Bedeutung.

In den 25 Jahren seit deren Aufnahme haben die Völker unserer beiden Länder im gemeinsamen Kampf gegen den Imperialismus und für den Sieg der Sache des Sozialismus und Kommunismus einander nachhaltig unterstützt und eng zusammengearbeitet. Aktive und nachhaltige Unterstützung und Zustimmung erwies das Brudervolk Kubas unserem Volk in seinem gerechten Werk für den Aufbau des Sozialismus, für die Vertreibung der US-Truppen aus Südkorea und für die selbständige friedliche Vereinigung unseres Vaterlandes. Das koreanische Volk stand stets unerschütterlich an der Seite des kubanischen Volkes, trat entschlossen gegen die Aggressionsmächtschaften der US-Imperialisten, die die kubanische Revolution zu erdrosseln versuchten, auf und bekundete dabei feste Solidarität mit dem kubanischen Brudervolk in seinem gerechten Ringen um die Verteidigung der revolutionären Errungenschaften und den Aufbau des Sozialismus, um die Abschaffung der Militärstützpunkte der USA in Guantanamo und die Zurückgewinnung seines unverletzlichen Territoriums.

In den 25 Jahren seit der Aufnahme von zwischenstaatlichen Beziehungen Koreas und Kubas bis zur Gegenwart wurden die Freundschaft und Geschlossenheit unserer beiden Völker im Prozeß des gemeinsamen Kampfes gegen den Imperialismus und für den Sieg der Sache des Sozialismus ununterbrochen gestärkt und weiterentwickelt. Die vergangenen 25 Jahre waren fürwahr eine Zeit, in der sich die brüderliche Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Korea und Kuba auf allen Gebieten allseitig entwickelt und dadurch die zwischenstaatlichen Beziehungen unserer beiden Länder ihre Lebenskraft voll zur Geltung gebracht haben.

**Frage:** Was halten Sie von der Zusammenarbeit und den Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern in den vergangenen 25 Jahren?

**Antwort:** Der erfolgreiche Wirtschaftsaufbau in den sozialistischen Ländern setzt voraus, die Potenzen des eigenen Landes und die Kraft seines Volkes maximal zu mobilisieren und zugleich die wirtschaftliche Zusammenarbeit und die Handelsbeziehungen mit den anderen Ländern zu erweitern und zu entwickeln.

Bei der Entwicklung der Außenwirtschaftsbeziehungen sollten die sozialistischen Länder ihre erstrangige Aufmerksamkeit darauf richten, wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit mit den Bruderländern zu intensivieren und den sozialistischen Markt effektiv zu nutzen. Der sozialistische Markt, der auf der Freundschaft und den gut-nachbarlichen Beziehungen zwischen den sozialistischen Staaten beruht, ist gegenüber dem kapitalistischen Markt unvergleichlich sicher und stabil; durch den erstgenannten Markt werden gemäß den langfristigen Vereinbarungen und Verträgen Austausch und Zusammenarbeit in der Wirtschaft durchgeführt.

Die Regierung unserer Republik hat bisher beim Ausbau der Außenwirtschaftsbeziehungen dem sozialistischen Markt erstrangige Bedeutung beigemessen und konsequent den Kurs durchgesetzt, den Austausch und die Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern in Wirtschaft und Technik zu verstärken, wobei sie der Entwicklung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und der Handelsbeziehungen mit Kuba tiefe Beachtung schenkte.

Seit der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Korea und Kuba haben sich in den 25 Jahren die ökonomische und technische Zusammenarbeit und die Handelsbeziehungen unserer beiden Länder dank der aktiven Anstrengungen beider Regierungen und Völker positiv weiterentwickelt. Insbesondere nachdem im August 1968 das ökonomische und wissenschaftlich-technische Beratungskomitee auf der Grundlage der von den Regierungen beider Länder getroffenen Vereinbarungen geschaffen wurde, entwickelte sich die wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit beider Länder in großer Breite. Der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern

in technischen Fragen verstärkten sich auf dem Gebiet der Industrie, Landwirtschaft, Viehzucht und des Fischereiwesens, und auch das Handelsvolumen nahm rasch zu.

Wir sind der Ansicht, daß die wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit und die Handelsbeziehungen zwischen Korea und Kuba einen nützlichen Beitrag zur ökonomischen Entwicklung und zur Festigung der materiell-technischen Basis des Sozialismus in beiden Ländern geleistet haben.

In dem Maße, wie künftig in unseren beiden Ländern der sozialistische Aufbau energisch beschleunigt wird, werden der Austausch und die Zusammenarbeit in Wirtschaft und Technik reger erfolgen, und auch der Handel wird weiterhin ausgebaut. Da Korea und Kuba geographisch weit voneinander entfernt liegen, gibt es in dieser Hinsicht zweifellos bestimmte Schwierigkeiten. Aber sie sind meines Erachtens durchaus überwindbar, wenn unsere beiden Länder gemeinsam aktiv um deren Lösung bemüht sein werden.

Die Regierung unserer Republik wird auch künftig ein Höchstmaß an Anstrengungen für die weitere Förderung der ökonomischen und technischen Zusammenarbeit mit Kuba nach dem Prinzip des sich gegenseitig ergänzenden Austausches sowie für den weiteren Ausbau des Handels unternehmen.

**Frage:** Was halten Sie von den Leistungen, die das kubanische Volk beim sozialistischen Aufbau erzielt hat?

**Antwort:** Das heroische kubanische Volk, das sich in Lateinamerika erstmals den sozialistischen Weg gebahnt hat, schlug unter Führung der Kommunistischen Partei Kubas mit dem Genossen Fidel Castro an der Spitze mutig die wiederholten aggressiven und Blockade-Machenschaften der US-Imperialisten zurück, schützte unerschütterlich die revolutionären Errungenschaften und errang in der sozialistischen Revolution und beim sozialistischen Aufbau hervorragende Erfolge. Das kubanische Brudervolk hat in einer historisch sehr kurzen Zeit sozialökonomische Reformen ergebnisreich durchgeführt und eine sozialistische Ordnung, in der es keine Ausbeutung und Unterdrückung

gibt, errichtet sowie durch den beschleunigten sozialistischen Aufbau das Antlitz des Landes grundlegend verbessert.

In Kuba wurden die schon vorhandenen Betriebe der Schwer- und der Leichtindustrie rekonstruiert und ausgebaut, viele moderne Schlüsselindustriebetriebe aufgebaut, die koloniale Einseitigkeit der Industrie beseitigt und eine stabile Basis der nationalen Industrie geschaffen. Beseitigt wurde auch die Einseitigkeit in der Agrarproduktion, wie der Anbau von Zuckerrohr als Monokultur; die Landwirtschaft hat sich allseitig entwickelt. Dadurch erhöht sich schnell die Produktion von verschiedenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen, darunter von Zuckerrohr, tierischen Produkten und Getreide.

Dank der richtigen Linie beim Aufbau der Nationalkultur und der volksverbundenen Maßnahmen der Partei und Regierung Kubas erblüht und entwickelt sich die Nationalkultur mit jedem Tag, werden die Bildung und die Gesundheitspflege des Volkes verbessert, und mit der Konsolidierung des ökonomischen Potentials des Landes erhöht sich ständig das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes.

Die Kommunistische Partei und die Regierung Kubas halten sich an den Standpunkt, aus eigener Kraft die Revolution zu schützen, und verstärken unermüdlich die Landesverteidigung, und dadurch gelang es ihnen, über solch mächtige Landesverteidigungskräfte zu verfügen, die die Intervention der Feinde siegreich durchkreuzen und die Sicherheit des Vaterlandes zuverlässig garantieren können.

Die internationale Position der Republik Kuba wird von Tag zu Tag erhöht. Kuba unterhält heute gute zwischenstaatliche Beziehungen mit verschiedenen Ländern der Erde und spielt im internationalen politischen Leben eine wichtige Rolle.

Die nach dem Sieg der Revolution in Kuba vollzogenen sozialistischen Umwälzungen und die siegreichen Fortschritte der Revolution zeigten klar und eindeutig, daß keine Kraft den Weg zum Sozialismus verhindern und auch ein kleines Land den Imperialismus besiegen und große soziale Umwälzungen erreichen kann, wenn es ohne Furcht vor Opfern mutig kämpft.

Das koreanische Volk freut sich darüber aufrichtig, daß das heldenhafte kubanische Volk auch unter äußerst schwierigen Bedingungen, da

es sich unmittelbar dem US-Imperialismus gegenüberstellt, die Sache des Sozialismus verteidigt und in der Revolution und beim Aufbau glänzende Erfolge errungen hat.

Die vom kubanischen Volk beim sozialistischen Aufbau errungenen bemerkenswerten Leistungen verstärken nicht nur die Siege der kubanischen Revolution, sondern üben ermutigende Einflüsse auf die Beschleunigung der Weltrevolution und der Revolution in Lateinamerika aus. Die Republik Kuba, die in der Revolution Lateinamerikas voranschreitet, stellt einen Leuchtturm der Hoffnung, die Zukunft der Revolution der kämpfenden Völker Lateinamerikas dar und gibt ihrem heiligen Kampf für die nationale Unabhängigkeit und Freiheit großen Ansporn und Impulse.

Um die sozialistische Ordnung zu schützen und diese weiter zu stärken, setzt sich das kubanische Volk heute unter der Losung „Produktion und Landesverteidigung“ dynamisch dafür ein, die Beschlüsse des II. Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas konsequent zu verwirklichen und die Verteidigungskraft des Landes zu stärken.

Das koreanische Volk wünscht von ganzem Herzen, daß das kubanische Brudervolk, fest zusammengeschlossen um die Kommunistische Partei Kubas mit dem Genossen Fidel Castro an der Spitze, im Kampf für den sozialistischen Aufbau und für den Schutz des Vaterlandes noch größere Erfolge erzielt.

**Frage:** Wie beurteilen Sie die jetzigen Beziehungen zwischen Kuba und der DVRK und die beide Völker verbindende Freundschaft?

**Antwort:** Durch die Ozeane getrennt, liegen Korea und Kuba auf der östlichen bzw. der westlichen Hemisphäre, aber die Völker unserer beiden Länder haben seit langem feste Bande der kämpferischen Freundschaft verknüpft, und ihre Beziehungen entwickeln sich mit jedem Tag positiv. Zwischen unseren beiden Parteien, Ländern und Völkern werden lebhaft Besuche und Kontakte ausgetauscht. Es verstärkt sich die Kampfsolidarität und entwickeln sich schnell die wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit und der Kulturaustausch. Dank der übereinstimmenden Ansichten zu wichtigen



internationalen Fragen unternehmen unsere beiden Länder auf der internationalen Arena gemeinsame Schritte und ringen unermüdlich darum, die kommunistische Weltbewegung und die Bewegung der Nichtpaktgebundenen zu erweitern und zu entwickeln sowie den Frieden und die Sicherheit der Welt zu schützen.

Die die Völker unserer beiden Länder verbindende Freundschaft ist eine aufrichtige kameradschaftliche Freundschaft zwischen Klassenbrüdern, die auf dem proletarischen Internationalismus und der erhabenen revolutionären Pflichttreue beruht, eine unzerstörbare Freundschaft, die keinerlei Kraft zu zerbrechen imstande ist.

Die brüderliche Freundschaft zwischen Korea und Kuba leistet einen großen Beitrag zur Weltrevolution und zur Sache des Friedens der Menschheit.

Das koreanische Volk stellt mit besonderer Genugtuung fest, daß sich die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern immer weiter positiv entwickeln, und ist stolz darauf, daß es in Lateinamerika solch mutige Waffenbrüder wie das kubanische Volk hat.

Die Aussichten der Beziehungen beider Länder sind überaus günstig. Unsere beiden Länder haben ausreichende Voraussetzungen und Möglichkeiten, um auf allen Gebieten von Politik, Wirtschaft und Kultur die Freundschaft und das Zusammenwirken ständig auszubauen. Korea und Kuba sind gleiche sozialistische Länder und Mitgliedstaaten der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit. Unsere beiden Länder vertreten gemeinsam in ihrer Außenpolitik standhaft einen anti-imperialistischen Standpunkt und das Prinzip der Nichtpaktgebundenheit und üben das Recht der vollständigen Gleichberechtigung aus. Die Gemeinsamkeit der Gesellschaftsordnung und des Kampfziels verbindet die Völker beider Länder eng. Ebendeshalb können wir uns davon überzeugen, daß sich die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Korea und Kuba auf allen Gebieten von Politik, Wirtschaft und Kultur ununterbrochen weiterentwickeln werden.

Unsere Partei, die Regierung unserer Republik und unser Volk halten die Freundschaft und Zusammenarbeit mit dem brüderlichen

Kuba für wertvoll und werden auch künftig alle Anstrengungen unternehmen, um diese Beziehungen zwischen beiden Ländern zu fördern.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit der Partei, der Regierung und dem Volk Kubas für ihre aktive Unterstützung unseres Volkes in seinem Kampf für den sozialistischen Aufbau und die Vereinigung des Vaterlandes meinen tiefen Dank aussprechen.

**ANTWORTEN AUF FRAGEN DES  
CHEFREDAKTEURS DER JAPANISCHEN  
POLITISCH-THEORETISCHEN  
ZEITSCHRIFT „SEKAI“**

*9. Juni 1985*

Ich freue mich sehr über Ihren erneuten Besuch in unserem Land nach langen Jahren.

Wir erblicken darin Ihr großes Vertrauen und Ihre Freundschaft zum koreanischen Volk. Ich heiße Sie zu Ihrem Besuch bei uns herzlich willkommen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich beim geschäftsführenden Direktor des japanischen Verlages „Iwanami“ für seinen Brief bedanken. Ich bitte Sie, ihm bei Ihrer Rückkehr meine Grüße zu bestellen.

Ich habe Ihre schriftlich eingereichten Fragen erhalten.

Sie berühren verschiedene Bereiche, die ich der Übersicht halber zusammenfassend beantworten werde.

Zunächst gehe ich auf die Dialoge und die Vereinigung Nord- und Südkoreas ein.

Ich möchte Ihnen vor allem dafür danken, daß Sie großes Interesse für die Vereinigung Koreas bekunden und sich nachhaltig für unsere Vereinigung einsetzen.

Unser Volk leidet bereits 40 Jahre seit der Befreiung unter der Spaltung der Nation. Daher ist es sein größtes nationales Anliegen und seine vordringlichste Kampfaufgabe, die Heimat zu vereinigen.

Es ist allerdings überaus schwierig, unser Land zu vereinigen.

Das größte Hindernis dabei ist, daß die US-Amerikaner die Hälfte unseres Landes besetzt halten. Ihre Einmischung in diese Angelegenheiten bedeutet schweres Unheil.

Unsere Haltung ist, das Land zu vereinigen und ein einheitliches Korea zu schaffen. Die US-Amerikaner hingegen klammern sich an die Strategie, die Spaltung zu fixieren und „zwei Korea“ zu etablieren.

Teile und herrsche – das ist ein üblicher Trick der Imperialisten.

Im alten China hatte ein gewisser Zeng Guofan von „Yi Yi Zhi Yi“ gesprochen, was Kontrolle der Fremden durch Fremde bedeutet. Heute wenden die Imperialisten diese Methoden an. Die US-Amerikaner lassen Europäer gegen europäische Länder auftreten. Sie versuchen, arabische Länder gegen arabische Länder auszunutzen und sie zu kontrollieren.

Eine ebensolche Politik betreiben sie in Asien. Die USA versuchen, zur Kontrolle der asiatischen Länder Japan und einige andere Länder, die ihre Lakaien sind, vorzuschieben. Korea wollen sie so kontrollieren, daß sich die Koreaner gegenseitig bekämpfen. Die US-Amerikaner wollen Korea teilen und es herrschen.

Das vereinigte Korea stellt ein großes Land mit über 50 Millionen Einwohnern dar. Es verfügt auch über riesige Naturressourcen. Unser Land würde nach der Vereinigung zu den reichsten Ländern der Welt zählen.

Die USA brauchen Südkorea dringend als Militärstützpunkt. Sie halten Südkorea für ein gutes Stück Speck fest und wollen es nicht loslassen. Das gleicht dem Fall, daß ein Wolf ein schmackhaftes Stück Speck nicht wieder hergeben will.

Dieses Verhalten der USA erschwert die Vereinigung unseres Landes äußerst.

Die USA wollen es nicht dulden, daß Südkorea sich von der Kontrolle und Unterjochung der USA befreit und den souveränen Weg geht.

Die demokratischen Persönlichkeiten und die Bevölkerungsschichten Südkoreas ringen um die Demokratisierung der Südkoreanischen Gesellschaft. Das kann als erste Etappe des Kampfes um Souveränität angesehen werden. Die Verwirklichung der Demokratie in

Südkorea wird die Bevölkerung unbedingt dazu veranlassen, die Losung der Souveränität höher zu erheben. Davor haben die US-Amerikaner Angst.

Die Durchsetzung der Souveränität in Südkorea bedeutet die Befreiung von Kontrolle und Unterjochung durch die USA. Darum gehen die USA gegen Demokratie und Souveränität in der südkoreanischen Gesellschaft vor. Sie unterstützen und beschützen die Unterdrückung des Kampfes der Bevölkerung um Demokratie durch die südkoreanischen Herrscher. Solange US-Truppen Südkorea besetzt halten, ist es ausgeschlossen, wahre Demokratie und Souveränität zu verwirklichen.

Es ist unzulässig, daß unser Volk für immer im gespaltenen Zustand, im Zustand von „zwei Korea“ lebt, wie es sich die US-Amerikaner wünschen. Unser Volk wird nicht dulden, daß die USA Südkorea weiterhin als Militärstützpunkt, als Kolonie in den Händen halten. Diese Praktiken zulassen hieße, unsere Nation für immer in zwei Teile zu trennen und Südkorea vollauf der Kolonialherrschaft durch die USA auszuliefern. Dieses Manöver dulden bedeutete, uns vor der Geschichte schuldig zu machen.

Die feste und unveränderliche Haltung unserer Partei und der Regierung der Republik ist, gegen jegliche Machenschaften zur Fixierung der Trennung unseres Landes in „zwei Korea“ aufzutreten, Nord und Süd zu vereinigen und diese Vereinigung auf friedlichem Wege zu verwirklichen. Wir haben keineswegs die Absicht, Krieg zu führen. Wir wollen die Frage der Vereinigung in jedem Fall friedlich regeln.

Die US-Amerikaner und die südkoreanischen Machthaber reden davon, wir hätten die Absicht, den „Süden anzugreifen“. Damit wollen sie faktisch ihre auf Spaltung gerichteten Manöver rechtfertigen. Wir haben weder die Absicht noch die Fähigkeit, den „Süden anzugreifen“. Wir haben mehr als einmal erklärt, daß wir keineswegs beabsichtigen, den „Süden zu überfallen“ und Südkorea in ein „rotes Land zu verwandeln“. Auf dem VI. Parteitag unserer Partei zeichneten wir den vernünftigsten Weg zur friedlichen Vereinigung vor. Dazu unterbreiteten wir den konkreten Vorschlag zur Schaffung einer konföde-

rativen Republik, in der beide Ordnungen des Nordens und Südens koexistieren.

Ausgehend vom nationalen Wunsch unseres Volkes und dem hohen Pflichtbewußtsein gegenüber dem Friedenswerk der Menschheit bewahren unsere Partei und die Regierung der Republik die Haltung, die Vereinigung durch Dialoge und Verhandlungen friedlich herbeizuführen. Die Kontakte und Dialoge zwischen Nord und Süd dienen dazu, Mißverständnisse und Mißtrauen zu überwinden, gegenseitiges Verständnis und Vertrauen zu vertiefen, die Nord-Süd-Beziehungen, die sich in der Konfrontation befinden, zu verbessern, und einen vernünftigen Weg zur friedlichen Vereinigung zu finden.

Unsere Partei und die Regierung der Republik tun alles in ihren Kräften Stehende, um die Frage der Vereinigung durch Dialoge und Verhandlungen zu regeln.

Wie Ihnen bekannt ist, haben wir im vorigen Jahr zum ersten Mal seit der Spaltung des Landes Hilfssendungen an südkoreanische Bürger geliefert, die Hochwasserschäden erlitten, und das haben unsere Nation und die Völker der Welt mit großem Interesse verfolgt. Wir haben diese Maßnahmen aus Liebe zu den Landsleuten erfolgreich bewältigt. Das war ein wichtiger Anlaß dazu, die lange Zeit bestehende Barriere zwischen Nord und Süd niederzureißen und eine Atmosphäre der Kontakte und Dialoge zu schaffen. Angesichts des guten Klimas der gegenseitigen Unterstützung des Nordens und des Südens initiierten wir, ausgehend vom hohen Ziel zur Verbesserung der Nord-Süd-Beziehungen, die Aufnahme von Wirtschaftsgesprächen. Wir schlugen auch vor, wieder mit den Rot-Kreuz-Verhandlungen zu beginnen. So nahmen die Wirtschaftsgespräche zwischen Nord und Süd ihren Anfang. Die 12 Jahre unterbrochenen Rot-Kreuz-Verhandlungen wurden wieder aufgenommen.

Für die Wirtschaftsverhandlungen schlugen wir vor, die ökonomische Zusammenarbeit und den Austausch zwischen Nord und Süd zu realisieren.

Wir hatten bereits im Jahre 1972 den südkoreanischen Vertretern konkret die Verwirklichung der mannigfaltigen Zusammenarbeit und des Austausches zwischen Nord und Süd erläutert. Sie waren nach

Pyongyang gekommen, um auf hoher Ebene an politischen Verhandlungen zwischen Nord und Süd teilzunehmen. Damals schlug ich als erstes vor, Nord und Süd sollten die Bodenschätze der nördlichen Hälfte der Republik gemeinsam erschließen. Ich sagte ihnen, sie sollten die vielen Arbeitslosen in Südkorea nicht an Westdeutschland oder Brasilien verschachern, sondern zu uns schicken, denn der Norden der Republik birgt große Mengen Bodenschätze. Wir wollen sie gemeinsam ausbeuten, wofür Südkorea Arbeitskräfte einsetzen und wir die Ausrüstungen zur Verfügung stellen sollten. Zweitens schlug ich vor, Nord und Süd sollten in der Landwirtschaft zusammenwirken. Ich sagte ihnen, mit der „Bewegung für die neuen Dörfer“, in der es mehr oder minder um die Erneuerung der Strohdächer geht, wofür sie Kredite von Japan beziehen, können sie in der Bauernfrage nichts Grundsätzliches erreichen. Es müssen gute Ernten durch Bewässerung gesichert werden, wenn die südkoreanischen Bauern besser leben sollen. Da wir reiche Erfahrungen im Bau von Bewässerungsanlagen haben, können wir Südkorea in dieser Hinsicht helfen. Drittens unterbreitete ich den Vorschlag, im Fischereiwesen zusammenzuarbeiten. Ich erklärte ihnen, unser Fanggebiet im Ostmeer ist ein Schnittpunkt zwischen der kalten und der warmen Strömung, durch den große Schwärme ziehen. Im Winter wandern Fische, die im kalten Wasser leben, im Sommer ist es umgekehrt. Die südkoreanischen Fischer sollten in unserem Fanggebiet arbeiten.

Die südkoreanischen Vertreter sagten, unser Vorschlag zur Zusammenarbeit zwischen Nord und Süd sei ausgezeichnet. Sie fügten hinzu, auch Park Chung Hee würde ihn begrüßen, wenn er davon hört.

Wir warteten auf eine positive Antwort der südkoreanischen Seite. Sie blieb allerdings aus, obwohl seitdem zwei Monate vergangen sind. Offensichtlich brauchte sie Zeit, weil sie in diesem Zusammenhang die US-Amerikaner fragen mußte. Nach ungefähr drei Monaten traf die Antwort ein. Darin ignorierte sie unsere Vorschläge und schlug vor, Nord und Süd sollten im Gebirge Kumgang gemeinsam ein Hotel betreiben und Geschäfte mit der Geisha-Touristik machen. Vor Ekel und Abscheu gaben wir darauf keine Antwort.

Bei den jüngsten Wirtschaftsgesprächen schlugen wir vor, auf der Grundlage unserer Orientierungen von damals die Zusammenarbeit aufzunehmen. Die südkoreanische Seite hielt die ökonomischen Verhandlungen zwischen Nord und Süd für eine Beratung zwischen Vertretern von Handelsunternehmen und schlug vor, Nord und Süd sollten sich auf den Handel beschränken. Dieses Verhalten ist nicht darauf gerichtet, ehrlich ökonomisch zusammenzuarbeiten und beiden Seiten Vorteile zu gewährleisten. Das ist nichts anderes als Hinhaltetaktik.

Auf der jüngsten 8. Sitzung von Vertretern der Rot-Kreuz-Organisationen in Seoul unterbreitete unsere Seite den Vorschlag, insgesamt die bereits von beiden Seiten vereinbarten fünf Fragen zu erörtern und dabei vorrangig den freien Reiseverkehr der getrennten Familien und Verwandten zu regeln. Die in Nord und Süd geteilten Familien und Verwandten würden, sobald der Weg zum freien Verkehr zwischen Nord und Süd gebahnt ist, Briefe wechseln, erfahren, wo ihre Angehörigen leben, und auch mit ihnen zusammentreffen. Auf dieser Sitzung war die südkoreanische Seite im Prinzip mit unserem Vorschlag einverstanden, der darin besteht, die bereits vereinbarten fünf Fragen insgesamt zu beraten und den freien Verkehr der getrennten Familien und Verwandten zu regeln. Wir müssen aber abwarten, wie sich die andere Seite künftig verhält.

In diesem Jahr unterbreiteten wir den neuen Friedensvorschlag, Gespräche zwischen den Parlamenten des Nordens und des Südens durchzuführen sowie eine gemeinsame Nichtangriffserklärung abzugeben, um auf dieser Grundlage die Entspannung auf der Koreanischen Halbinsel herbeizuführen, den Frieden zu erhalten und Voraussetzungen für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes zu schaffen.

Das wäre ein politisches Treffen von großer Autorität, auf dem effektive Maßnahmen eingeleitet werden können, die es ermöglichen, den Willen der verschiedenen Bevölkerungskreise, der Parteien und Massenorganisationen zu vereinen, den Frieden im Lande zu erhalten und die Vereinigung des Vaterlandes zu erreichen. Kommt es zu diesem Treffen, so könnte das auch die Wirtschaftsgespräche und die Rot-Kreuz-Verhandlungen zwischen Nord und Süd positiv beein-



flussen. Überdies könnten dadurch politische Verhandlungen auf hoher Ebene zustande kommen.

Unsere Partei und die Regierung der Republik unternehmen aufrichtig alle Anstrengungen, damit die endlich zustande gekommenen ökonomischen Verhandlungen und Rot-Kreuz-Beratungen zu guten Ergebnissen führen. Wir werden uns nach Kräften bemühen, damit es gelingt, so schnell wie möglich Gespräche zwischen den Parlamenten des Nordens und Südens durchzuführen.

Sie fragten, ob man annehmen darf, daß nach diesen Verhandlungen ein Gipfeltreffen des Nordens und Südens stattfindet. In der Neu-jahrsansprache dieses Jahres erklärten wir unseren Standpunkt, daß es möglich ist, im Falle eines positiven Verlaufs der aufgenommenen Dialoge zwischen Nord und Süd entsprechend den Erwartungen des Volkes und den Ideen der Vereinigung des Vaterlandes politische Nord-Süd-Verhandlungen auf hoher Ebene durchzuführen.

Man kann keine Regelung von Fragen erwarten, wenn sich die Persönlichkeiten des Nordens und des Südens auf hoher Ebene einfach an einen Tisch setzen. Ein derartiges Treffen hat auch keine Bedeutung. Wenn sie sich zusammensetzen, müssen sie ein bemerkenswertes Ergebnis erzielen, das eine entscheidende Phase bei der Regelung des Problems der Vereinigung einleitet. Auf diesem Wege muß den Erwartungen der ganzen Nation, die sich nach der Vereinigung sehnt, entsprochen werden. Voraussetzung dafür ist, daß man durch vielfältige Verhandlungen auf unterer Ebene ein Klima der nationalen Versöhnung, des Vertrauens, des Förderns einer beiderseitigen Verständigung und damit eine Basis der grundsätzlichen Vereinbarung schafft. Deswegen zeigen wir großes Interesse daran, daß die laufenden Wirtschafts- und die Rot-Kreuz-Verhandlungen gut vorankommen.

Beide Seiten müssen zu den Dialogen eine richtige Haltung und Einstellung haben, wenn sie erfolgreich geführt werden sollen.

Zur Zeit gehen der Norden und Süden mit einer grundsätzlich unterschiedlichen Haltung und Einstellung an die Dialoge heran. Unsere Haltung besteht darin, das Land zu vereinen und ein einheitliches Korea zu schaffen. Die südkoreanische Seite hingegen befolgt die von den USA betriebene Politik der „zwei Korea“. Ein

Beweis dafür ist, daß die südkoreanischen Machthaber von „überkreuzender Anerkennung“ und „überkreuzenden Kontakten“ sprechen, womit sie den Separatisten beistimmen und zudem von der „gleichzeitigen Aufnahme der ‚zwei Korea‘ in die UNO“ reden.

Gehen Nord und Süd vom selben Standpunkt und dem gleichen guten Willen, das Land zu vereinen und ein Korea zu schaffen, an die Dialoge heran, so könnten sie in den zu behandelnden Fragen ohne Mühe Vereinbarungen treffen und praktische Wege zur Vereinigung finden. Wenn die südkoreanische Seite Verhandlungen bejaht und trotzdem auf der Politik von „zwei Korea“ beharrt, wird sie unter allerlei Vorwänden der Erörterung wesentlicher Fragen ausweichen, leeres Stroh dreschen und die Verhandlungen hinauszögern. Dann würden die Dialoge nicht die erwünschten Erfolge bringen.

Die Nord-Süd-Dialoge dürfen keineswegs das Ziel verfolgen, die Spaltung zu fixieren, sondern müssen nur die Vereinigung zum Ziel haben. Diese Dialoge über die Vereinigung des Vaterlandes müssen konsequent nach dem Prinzip der Souveränität, der friedlichen Vereinigung und des großen nationalen Zusammenschlusses geführt werden, wie in der Gemeinsamen Nord-Süd-Erklärung vom 4. Juli dargelegt wurde. Die Partner von Nord und Süd sollten aufrichtig die Vereinigung des Vaterlandes anstreben und einander mit diesem ehrlichen Wunsch Vertrauen und Achtung entgegenbringen sowie sich ernsthaft bemühen, mit Aufrichtigkeit und Großmut die Differenzen beiseite zu schieben und das Gemeinsame ausfindig zu machen.

Es muß eine Situation herrschen, die den Dialog begünstigt, um ihn mit Erfolg führen zu können.

Vor allem dürfen wir keine Praktiken dulden, durch die sich die Spannungen zwischen Nord und Süd verschärfen. Bei einer zugespitzten Lage und der Gefahr eines Krieges ist es nicht möglich, die Dialoge in Ruhe zu führen. In einer derartigen Atmosphäre können auch keine guten Ergebnisse erzielt werden. Die im vorigen Jahr begonnenen Wirtschafts- und Rot-Kreuz-Verhandlungen kamen monatelang zum Erliegen, weil die südkoreanische Seite ein so großes Manöver wie „Team Spirit 85“ veranstaltete, womit sie die andere Seite des Dialoges bedrohte.

Ebenso darf der andere Gesprächspartner nicht verleumdet und verunglimpft werden. Außerdem muß die Demokratie in der südkoreanischen Gesellschaft gesichert werden. Das ist die Voraussetzung dafür, daß Nord und Süd offenherzig Gespräche führen und das ganze koreanische Volk freimütig am Regeln des Problems der Vereinigung teilnimmt.

Im Interesse der Entspannung und der Sicherung des Friedens durch Dialoge und Verhandlungen sowie des Schaffens grundlegender Voraussetzungen für die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes ist es erforderlich, dreiseitige Gespräche zwischen uns, den USA und Südkorea zu führen.

Die USA sind der unmittelbare Betreffende, dem bei der Überwindung der Kriegsgefahr auf der Koreanischen Halbinsel und bei der Lösung der Frage der Vereinigung Koreas die größte Verantwortung zukommt.

Die USA halten Südkorea bereits 40 Jahre lang besetzt, spielen dort die großen Herren und behindern die Vereinigung unseres Landes. Gewaltige Streitkräfte der USA sind in Südkorea ständig stationiert, und sie haben sogar die militärische Kommandogewalt über die südkoreanische Marionettenarmee an sich gerissen. Der US-Kongreß spricht von einer völlig aus der Luft gegriffenen „Bedrohung des Südens“ durch den Norden und will damit den Vorwand für die weitere militärische Okkupation Südkoreas schaffen. Jedes Jahr veranstalten die USA in Südkorea großangelegte Kriegsmanöver und verschärfen die Lage auf der Koreanischen Halbinsel absichtlich. Nicht wir, sondern die USA verschärfen die Lage auf der Koreanischen Halbinsel. Sie haben die volle Verantwortung dafür zu tragen, daß bei uns die Lage bis an den Rand eines Krieges getrieben wurde. Im Koreakrieg waren die USA eine der kriegführenden Seiten und haben als unmittelbarer Betroffener das Waffenstillstandsabkommen in Korea unterzeichnet. Die Spannungen und die Gefahr eines Krieges bei uns können daher nicht beseitigt werden, solange die Fragen nicht durch direkte Dialoge mit den USA ihre Regelung finden. In dieser Situation ist es ausgeschlossen, reale Wege zur friedlichen Vereinigung des Landes zu bahnen.

China hat bereits vor langer Zeit seine Freiwilligen, die am Koreakrieg teilnahmen, abgezogen und ist demnach kein unmittelbar Betroffener bei der Regelung der Koreafrage. Südkorea hat zwar das Waffenstillstandsabkommen in Korea nicht unmittelbar unterzeichnet. Da es aber direkt verantwortlich für die Spannungen bei uns ist, hat die Regierung unserer Republik dreiseitige Gespräche vorgeschlagen, das heißt, die südkoreanischen Machthaber können an den Verhandlungen zwischen uns und den USA mit gleichen Befugnissen teilnehmen.

Wenn es mit Hilfe der dreiseitigen Gespräche gelingt, das Waffenstillstandsabkommen durch ein Friedensabkommen zwischen unserer Republik und den USA zu ersetzen und eine Nichtangriffsdeklaration zwischen Nord und Süd zu erreichen, würden die US-Truppen aus Südkorea abziehen, was bedeutet, daß keine Ursachen des Krieges auf der Koreanischen Halbinsel existieren und sich für die Lösung der Koreafrage eine helle Perspektive auftut.

Unser Vorschlag zu dreiseitigen Gesprächen hat auch die von den USA und den südkoreanischen Machhabern bisher erhobenen Ansprüche hinreichend berücksichtigt.

Es gibt keinen Grund für sie, diesen Vorschlag nicht anzunehmen.

Die Regierung unserer Republik hat diesen Vorschlag im vorigen Jahr unterbreitet und auf verschiedenen Wegen dazu aufgefordert, Dreiergespräche zu führen. Wir haben die Tore für den Dialog offen gehalten und auf eine positive Antwort gewartet.

Die USA sind jedoch auf unseren Vorschlag immer noch nicht eingegangen. Wenn sie aufrichtig die Vereinigung Koreas wünschen, sollten sie doch nicht immer leeres Stroh dreschen, sondern unseren Vorschlag zu dreiseitigen Gesprächen ernsthaft nehmen. Wir werden mit Geduld darauf warten, daß die USA auf unseren Vorschlag eingehen.

Die anormalen Beziehungen zwischen Korea und den USA würden sich verbessern, wenn die USA die Gespräche mit uns bejahen und praktische Schritte unternehmen, die zur Vereinigung Koreas beitragen.

Nun gehe ich auf die internationale Lage ein.

Die Weltlage ist zur Zeit außerordentlich kompliziert und angespannt. Mit jedem Tag verstärken sich die Aggressions- und

Kriegsmanöver der Imperialisten. Die Gefahr eines neuen Weltkrieges, eines thermonuklearen Krieges, wächst ständig.

Die Imperialisten erhöhen die Militärausgaben in großen Dimensionen, forcieren die Produktion und die Stationierung von Kernwaffen und manövrieren, um das Wettrüsten auf den Weltraum auszudehnen, indem sie den abenteuerlichen Plan eines „Sternenkrieges“ schmieden. Ferner erweitern sie überall in der Welt die Militärstützpunkte, verstärken ihre Aggressionsstreitkräfte und versuchen, neue Militärblöcke zu bilden.

Durch aggressive Übeltaten und den Versuch zur atomaren Aufrüstung der Imperialisten werden in Asien und Europa, im Mittleren und Nahen Osten und Lateinamerika und im Süden Afrikas sowie in verschiedenen Orten der Welt Frieden und Sicherheit gestört, und es droht die Gefahr eines Krieges. In der heutigen Lage, da in vielen Teilen der Welt viele Kernwaffen lagern, kann sich ein Krieg, egal, in welcher Region der Welt er auch ausbrechen mag, leicht ausweiten und über diesen Raum hinaus zum Weltkrieg, zum thermonuklearen Krieg, werden. Frieden und Sicherheit der Welt sind gefährdet, und die Menschheit steht vor der Alternative: Krieg oder Frieden.

Den Krieg abzuwenden und den Frieden zu schützen – darin bestehen das feierliche Gebot der Zeit und das einmütige Streben der Menschheit.

Die Völker treten gegen den Krieg auf und wollen den Frieden. Gegen einen Nuklearkrieg wenden sich nicht nur die Völker in den entwickelten kapitalistischen Ländern, sondern auch in den Entwicklungsländern, ja alle Völker.

Wem der Frieden am Herzen liegt, der darf diesem feierlichen Gebot der Zeit nicht ausweichen, sondern muß entschieden darum ringen, die Gefahr eines Nuklearkrieges auf der Erde abzuwenden und den Weltfrieden zu schützen.

Wir dürfen jedoch wegen der wachsenden Gefahr eines neuen Weltkrieges, eines thermonuklearen Krieges, keinesfalls verzweifeln. Der Krieg ist keineswegs unvermeidlich.

Die Imperialisten können es nicht ohne weiteres wagen, eigenmächtig Kernwaffen einzusetzen, denn sie haben kein Monopol

darauf. Die Imperialisten fürchten Kernwaffen, obwohl sie fieberhaft auf Hochrüstung aus sind, um ein „Kernwaffenübergewicht“ zu erlangen.

Es mehren sich die Länder, die nicht daran denken, die Kriegspolitik der USA zu befolgen. Diese Tendenz ist auch in den entwickelten kapitalistischen Ländern zu beobachten. Sie orientieren sich auf die Souveränität. Unlängst fand in Bonn, Westdeutschland, die G-7-Konferenz statt. Dort haben nicht alle den Plan Reagans für den „Sternenkrieg“ gebilligt. Das besagt, daß die entwickelten kapitalistischen Länder nicht gewillt sind, den USA blindlings zu folgen. Das Streben solcher Länder nach Souveränität vergrößert die Widersprüche zwischen den USA und ihren Verbündeten.

Die Regierung von Neuseeland verbietet seit vorigem Sommer, daß die kerngetriebenen Kriegsschiffe der USA ihren Hafen einlaufen. Das bedeutet faktisch die Auflösung des ANZUS-Paktes.

Zwischen den USA und ihren Verbündeten gibt es Widersprüche, und die Kräfte zum Schutz des Friedens und gegen Imperialismus der Welt wachsen. Also kann ein Nuklearkrieg durch intensiven Kampf verhütet werden.

Um die Gefahr eines neuen Weltkrieges, eines thermonuklearen Krieges, abzuwenden und den Weltfrieden zu verteidigen, muß dem Wettrüsten der Imperialisten Einhalt geboten werden.

Das Wettrüsten ist der Hauptfaktor für die Verschärfung der internationalen Spannungen und die zunehmende Gefahr eines thermonuklearen Krieges.

Die machtvolle Bewegung gegen Krieg und Kernwaffen und für die Verteidigung des Friedens in Asien, Europa und überall in der Welt versetzt der nuklearen Aufrüstung der Imperialisten empfindliche Schläge. Aufgabe aller friedliebenden Völker der Welt ist es, mit vereinter Kraft gegen diese Hochrüstung aufzutreten, sie zu entlarven und zu verurteilen, dem nuklearen Wettrüsten Einhalt zu gebieten und die Manöver zur Militarisierung des Weltraums zu vereiteln.

Die vollständige Abschaffung der Kernwaffen ist die Voraussetzung für die endgültige Beseitigung der Gefahr eines Nuklearkrieges. Auf der Erde sind heute dermaßen riesige Mengen Kernwaffen gelagert, daß

die Existenz der Menschheit und die menschliche Zivilisation selbst bedroht sind. Solange es auf diesem Planeten Kernwaffen gibt, kann weder die Gefahr eines Nuklearkrieges gebannt noch die Menschheit von der ständigen nuklearen Bedrohung befreit werden. Daher müssen die verfügbaren Kernwaffenarsenale eingefroren, die Kernwaffen radikal reduziert und dann vollständig abgeschafft werden.

Des weiteren ist es für die internationale Entspannung und die Abwendung eines neuen Weltkrieges notwendig, in vielen Gebieten der Welt kernwaffenfreie Zonen, Friedenszonen zu schaffen und sie ständig zu erweitern. Durch die Schaffung und Erweiterung dieser Zonen ist es möglich, die Tests, Herstellung, Lagerung und Stationierung von Kernwaffen zu verhüten und schließlich sämtliche Waffen dieser Art zu vernichten.

Die größte nukleare Kriegsgefahr herrscht heute auf der Koreanischen Halbinsel und im nordostasiatischen Gebiet. Die USA verstärken ihre aggressiven Streitkräfte in Südkorea und in seiner Umgebung, die eine strategisch wichtige Stellung einnehmen, und führen zahlreiche Kernwaffen und andere moderne Kriegsmittel ein. Parallel dazu veranstalten sie in diesem Gebiet häufig großangelegte Kriegsübungen, um die Vorbereitungen auf einen Nuklearkrieg zu vollenden. Im Süden unseres Landes sind über 40 000 US-Soldaten, die mit modernen Mordwaffen ausgerüstet sind, und fast eine Million Soldaten der Marionettenarmee in ständiger Einsatzbereitschaft. Dort wurden über 1000 verschiedene Kernwaffen stationiert.

Die Bannung der Gefahr eines thermonuklearen Krieges im Gebiet des Nordostasiens einschließlich der Koreanischen Halbinsel setzt voraus, dieses Gebiet als kernwaffenfreie und Friedenszone zu erklären. Das wiederum erfordert, die Kernwaffen von der Koreanischen Halbinsel und aus deren Umgebung abzuziehen oder zu vernichten und in diesem Gebiet Tests, Produktion, Lagerung, Einfuhr und Einsatz dieser Waffen uneingeschränkt zu verbieten. Außerdem sind ausländische Militärstützpunkte und Truppen, die gegen den Willen der Völker dieser Region errichtet bzw. stationiert sind, aufzulösen bzw. abzuziehen. Militärpakte, die der Aggression dienen, müssen annulliert und Versuche zur Bildung neuer Militärblöcke durchkreuzt werden.

Die Schaffung der erwähnten Zone in der nordostasiatischen Region einschließlich der Koreanischen Halbinsel entspricht meines Erachtens nicht nur den Interessen des koreanischen und des japanischen Volkes, sondern auch dem Anliegen der Völker Asiens, des Pazifikraumes und der ganzen Welt.

Unser Volk wird sich im festen Zusammenschluß mit dem japanischen Volk beharrlich dafür einsetzen, das nordostasiatische Gebiet einschließlich der Koreanischen Halbinsel in eine kernwaffenfreie und Friedenszone zu verwandeln.

Wir werden auch den Kampf aller Völker um die Schaffung und die stetige Erweiterung solcher Zonen in vielen anderen Regionen der Welt nachhaltig unterstützen.

Die Verhütung eines neuen Weltkrieges, eines thermonuklearen Brandes, setzt intensiven Kampf um die Verwirklichung der Souveränität in der ganzen Welt voraus.

Wir wünschen, daß Japan souverän wird. In Asien kommt ihm große Bedeutung zu. Deshalb hatte ich in meiner Rede auf dem Empfang zur Begrüßung des Vorsitzenden des Zentralen Exekutivkomitees der Sozialistischen Partei Japans, Ishibashi Masashi, der im vorigen Jahr unserem Land einen Besuch abstattete, hervorgehoben, daß die Verwirklichung der Souveränität Japans ein überaus wichtiges Anliegen der Weltpolitik ist.

Wenn Japan von der USA-hörigen Politik abgeht und eine souveräne Politik betreibt, würden die USA kaum in der Lage sein, eigenmächtig einen Krieg in Asien zu provozieren. Dann würde in Asien ein dauerhafter Frieden gesichert sein, und die Völker könnten ohne Krieg in Frieden leben.

Ich erachte es als notwendig, daß Persönlichkeiten verschiedener Kreise und vieler Parteien Japans verstärkt um die Verwirklichung der Souveränität in ihrem Land ringen. Wenn Japan, gleich, wer an der Macht ist, den Kurs auf dieses Ziel einschlägt, wird es einen großen Beitrag zum Friedenswerk der Völker leisten.

Japan kann auch ohne Krieg existieren, da es eine wirtschaftliche Großmacht ist. Japan selbst würde den kürzeren ziehen, wenn es einen Krieg führt. Japan ist ein Inselstaat und sehr dicht bevölkert. Führt es



einen Krieg, wird das japanische Volk erneut Schäden durch Atombomben erleiden können.

Wir hoffen, daß Japan künftig den USA nicht mehr blindlings gehorchen wird. Die Verwirklichung der Souveränität in Japan würde auch zur Vereinigung Koreas beitragen. Meiner Ansicht nach kann Japan diese Richtung allmählich einschlagen, wenn auch das nicht sofort zu erwarten ist.

Nun einiges zu den Beziehungen zwischen Korea und Japan.

Japan ist unser Nachbarland, das ein Meer von uns trennt. Gutnachbarliche Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern sind nur zu begrüßen. Sie entsprechen dem Bestreben und den Wünschen der Völker beider Länder und bringen dem Friedenswerk Asiens und der Welt Nutzen.

Die Entwicklung gutnachbarlicher und freundschaftlicher Beziehungen mit Ländern auf der Erde, die die Souveränität unseres Landes achten und sich wohlwollend zu ihm verhalten, gehört zur konsequenten Außenpolitik unserer Republik.

Die Demokratische Volksrepublik Korea strebt seit den ersten Tagen ihres Bestehens ungeachtet der Unterschiede in der Gesellschaftsordnung solche Beziehungen zu Japan an.

Zu unserem Bedauern hat sich Japan jedoch von Anfang an unfreundlich zu unserem Land verhalten, und zwar im Komplott mit den USA.

Es gibt für die japanische Regierung keinerlei Gründe für ein derartiges Verhalten. Von uns ging niemals eine antijapanische Kampagne aus, und wir hielten nirgendwo im Ausland Reden, in denen Japan etwas vorgeworfen wurde. Die Regierung Japans verfolgt aber eine Politik zur Unterstützung des südlichen Teils Koreas. Das ist darauf zurückzuführen, daß sie sich dem Druck der USA unterwirft.

Unlängst kam eine Delegation der Sozialistischen Partei Japans in unser Land, und sie schlug im Gespräch mit mir einen wirtschaftlichen Austausch mit Japan vor. Ein reger ökonomischer Austausch zwischen unserem Land und Japan ist kaum denkbar, solange die Regierung Japans den USA gehorcht und sich dem Druck der südkoreanischen Reaktionäre unterwirft.

Einst bestellten wir in Japan ein großes Eisenhüttenwerk, aber es lehnte unsere Bestellung ab, als die südkoreanischen Reaktionäre behaupteten, der Verkauf eines solchen Betriebes an uns führe zur Stärkung der staatlichen Potenzen Nordkoreas und bedeute für sie eine große Bedrohung. Seitdem setzen wir keine Erwartungen in den ökonomischen Austausch mit Japan. Trotz des Wirtschaftsembargos der japanischen Regierung leben wir aus eigener Kraft.

Die unfreundliche Haltung der japanischen Regierung gegenüber unserem Land hat bis heute gutnachbarliche Beziehungen zwischen uns und Japan verhindert.

Unser prinzipieller Standpunkt zu den Beziehungen zwischen Korea und Japan ist eindeutig und konsequent. Ihre Entwicklung hängt voll und ganz von der Haltung der japanischen Regierung ab.

Freundschaftliche Beziehungen zwischen beiden Ländern und entsprechende normale staatliche Beziehungen setzen voraus, daß die Regierung Japans die Politik der Feindschaft gegenüber unserem Land beendet und die Praktiken für Behinderung der Vereinigung Koreas aufgibt. Die japanische Regierung darf sich nicht nach dem Versuch der US-Imperialisten zur Etablierung von „zwei Korea“ richten. Sie sollte von der Politik, die Spaltung Koreas zu zementieren und zu verewigen, abgehen und damit Schluß machen, die Reaktionäre Südkoreas zu unterstützen sowie sie zu Aggressions- und kriegerischen Mächtschaften gegen unsere Republik aufzuhetzen. Sie sollte ferner ihre Politik der nationalen Diskriminierung gegenüber den Koreanern in Japan und die Verletzung der Menschenrechte aufgeben und ihnen vollauf die legitimen Rechte als im Ausland lebende Bürger eines souveränen Staates gewährleisten.

Wenn die japanische Regierung die unfreundliche Haltung gegenüber unserem Land aufgeben will, so darf sie nicht mehr den USA gehorchen, sondern muß die Souveränität anstreben. Sie verhält sich zur Zeit gegen den Willen des japanischen Volkes feindlich zu unserem Land. Das liegt hauptsächlich daran, daß sie, losgelöst von der Souveränität, der USA-Strategie gegenüber Korea folgt. Wenn die Regierung Japans nicht mehr den USA gehorcht und nach der Souveränität strebt, werden sich die Beziehungen zwischen Korea und

Japan verbessern und normalisieren, werden unsere beiden Länder vertraute Nachbarn.

Unser Volk schätzt die Freundschaft und Geschlossenheit mit dem japanischen Volk und ist aktiv um die Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zu ihm bemüht. Wir fördern Besuche, Kontakte und Austausch zwischen den Völkern beider Länder, und Persönlichkeiten aus verschiedenen Schichten Japans, die, geleitet von den Gefühlen der Freundschaft zu unserem Volk, zu uns kommen, werden bei uns herzlich als Freunde aufgenommen.

Auch das japanische Volk wünscht die Freundschaft mit dem koreanischen Volk und beteiligt sich an der breiten Solidaritätsbewegung für die Unterstützung der Sache unseres Volkes, der Vereinigung des Vaterlandes, und der in Japan lebenden Koreaner in ihrem Kampf um demokratische nationale Rechte. Das ist eine sehr gute Sache und spornt unser Volk, das um die Vereinigung des Vaterlandes ringt, stark an.

Bei dieser Gelegenheit spreche ich den verschiedenen Bevölkerungsschichten Japans meinen Dank aus, die unserem Volk in seinem Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes zur Seite stehen und sich für die Freundschaft mit dem koreanischen Volk einsetzen.

Wir hoffen, daß das japanische Volk auch künftig den Kampf unseres Volkes für die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes und das Ringen der in Japan lebenden Koreaner um demokratische nationale Rechte unterstützt und keine Mühe scheut, um die Beziehungen der Freundschaft zum koreanischen Volk weiterzuentwickeln.

Dank gemeinsamer Anstrengungen der Völker unserer beiden Länder werden sich die Beziehungen der Freundschaft Tag für Tag weiter entfalten.

Im weiteren werde ich zu Ihrer Frage nach der Hebung des Volkswohlstandes und nach den Perspektiven der wirtschaftlichen Entwicklung in unserem Lande sprechen.

Unsere Partei sieht in der ständigen Verbesserung des Lebens des Volkes das oberste Gebot ihrer Tätigkeit. Sie formulierte kürzlich den Kurs auf die revolutionäre Umwälzung in der Leichtindustrie und in

den Dienstleistungen, um dem Volk ein reicheres und kulturvolleres Leben zu sichern. Gemäß der Orientierung unserer Partei entstehen bei uns viele moderne Betriebe der Leichtindustrie und in großem Ausmaß weitere Dienstleistungseinrichtungen. In der Leichtindustrie und vielen anderen Bereichen der Volkswirtschaft wird voller Energie ein Kampf um die Steigerung der Produktion von Waren des täglichen Bedarfs und um deren Qualitätserhöhung geführt, und mit jedem Tag verbessern sich die Warenversorgung für die Werktätigen, das Gaststättenwesen und die Dienstleistungen. Nach einigen Jahren werden in allen unseren Kaufhäusern mannigfaltige qualitätsgerechte Waren im Angebot sein. Die materielle und kulturelle Lebenslage unseres Volkes wird das Weltniveau erreichen.

Unsere Wirtschaft, die sich auf selbständiger Basis unaufhörlich weiterentwickelt, befindet sich heute in gutem Zustand und hat eine aussichtsreiche Zukunft.

Zur Zeit erarbeiten unsere Wirtschaftsfunktionäre einen neuen Perspektivplan. Wir wollen während der neuen Planperiode die vom VI. Parteitag beschlossenen zehn Entwicklungsziele beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau erreichen. Diese Ziele bestehen darin, in nicht allzu ferner Zukunft jährlich 100 Mrd. kWh Elektroenergie, 120 Mio. t Kohle, 15 Mio. t Stahl, 1,5 Mio. t Buntmetall, 20 Mio. t Zement, 7 Mio. t chemische Düngemittel, 1,5 Mrd. Meter Textilien, 5 Mio. t Meeresprodukte und 15 Mio. t Getreide zu produzieren sowie in den kommenden zehn Jahren 300 000 Hektar Marschland zu erschließen.

Wenn wir diese Ziele erreichen, so entstehen die entscheidenden Voraussetzungen für den vollständigen Sieg des Sozialismus. Unser Land reiht sich mit Recht in die Länder ein, die bei der ökonomischen Entwicklung im Weltmaßstab vorangehen.

Die zehn Entwicklungsziele, die wir in der neuen Planperiode beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau erreichen müssen, sind sehr schwierige und großartige Kampfaufgaben. Wir haben aber alle Bedingungen und Möglichkeiten zur unbedingten Bewältigung dieser Vorhaben. Wir haben schon eine feste Basis der selbständigen nationalen Wirtschaft geschaffen und verfügen über starke wissenschaftlich-technische Potenzen. Auch der Kampfelan unserer

Werkstätigen ist sehr hoch. Es besteht daher kein Zweifel, daß diese Ziele in der neuen Planperiode mit guten Ergebnissen erreicht werden.

Wir sehen die zentrale Aufgabe des Wirtschaftsaufbaus während dieser Periode darin, der extraktiven Industrie und dem Eisenbahntransport den Vorrang einzuräumen, die Energiezentren zu stabilisieren und durch die Förderung von Wissenschaft und Technik die Volkswirtschaft modern zu gestalten. Wir werden in diesem Zeitraum Kohle- und Erzlagerstätten in großen Dimensionen erschließen, die Durchlaßfähigkeit der Eisenbahn entschieden erhöhen, vorwiegend Wasserkraftwerke sowie viele andere Kraftwerke, die auf verschiedenen Energiere Ressourcen basieren, bauen. Wir beabsichtigen außerdem, in neue Bereiche der Wissenschaft vorzustoßen, die neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft und Technik aktiv in die Produktion einzuführen und so die gesamte Wirtschaft mit moderner Technik auszustatten sowie dynamisch um die Erschließung von 300 000 Hektar Marschland zu ringen.

Die Nutzbarmachung von Marschland in unserem Land mit begrenzter Anbaufläche ist überaus wichtig und aktuell. Der Getreideertrag je Hektar hat jetzt bei uns ein sehr hohes Niveau erreicht. Es wird schwierig sein, den Hektarertrag weiter zu steigern. Eine bedeutende Erhöhung der Getreideproduktion erfordert also, die Anbaufläche entschieden zu erweitern.

Die Erweiterung der Anbaufläche durch Erschließung von 300 000 Hektar Marschland ermöglicht es, 15 Mio. t Getreide zu produzieren. Dann können wir der Bevölkerung ausreichend Nahrungsmittel liefern und die Lebensmittelindustrie vielfältiger entwickeln. Von Bedeutung ist, den Bedarf an Nahrungsmitteln aus eigener Produktion zu decken. Reis bedeutet Sozialismus und Kommunismus. Eine befriedigende Ernährung des Volkes sichert den Erfolg beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus.

Wir errichten gegenwärtig an der Null-Linie des Meeres Dämme, ringen dem Meer Anbaufläche ab und können künftig unter Nutzung dieser Erfahrung durch Eindeichung des Meeres in größerer Tiefe 500 000 bis eine Mio. Hektar Marschland erschließen.

Die Finanzmittel für die Erfüllung des neuen Perspektivplans müssen wir in der Hauptsache mit eigenen Kräften aufbringen.

Wir werden niemals ausländisches Kapital einführen. Eine mit Hilfe solcher Mittel gebaute Wirtschaft müßte unweigerlich von anderen abhängig sein. Bedeutend ist nicht nur die politische, sondern auch die ökonomische Unabhängigkeit des Landes. Die ökonomische Abhängigkeit von anderen führt unweigerlich zur politischen Abhängigkeit.

Unsere Republik wird niemals zu einem Land wie Südkorea, das mit 50 Mrd. US-Dollar verschuldet ist. „Hohes Wachstum“ mit Auslandsschulden ist nicht unser Anliegen. Wir sind bestrebt, Stufe für Stufe aus eigener Kraft stabil emporzusteigen, anstatt beim Wirtschaftsaufbau zu versuchen, ausländisches Kapital einzuführen und mit einem Sprung auf die Höhe zu gelangen.

Durch die Förderung und den Export von Blei, Zink, Kupfer, Gold, Silber und anderen Buntmetallen, an denen unser Land reich ist, können wir die Finanzmittel zur Erfüllung des neuen Perspektivplans durchaus selbst erwirtschaften.

Beim Wirtschaftsaufbau haben wir auch Schwierigkeiten, die während des Verwirklichens unserer großangelegten Vorhaben auftraten.

Sie haben sicherlich den Bau des Schleusensystems Nampho besichtigt und festgestellt, daß dieses Objekt außerordentlich umfangreich ist.

Wir wollen den Bau bis zum 10. Oktober dieses Jahres im großen und ganzen fertigstellen. Es ist nicht einfach, dieses gigantische Bauvorhaben aus eigener Kraft in kurzer Frist abzuschließen.

Ein Ausländer, der vor kurzem bei uns zu Besuch weilte, sagte, er könne kaum begreifen, warum wir ein so gigantisches Baugeschehen nicht umfassend propagieren. Keiner würde wohl glauben, daß wir ein riesiges Schleusensystem aus eigener Kraft bauen, wenn er dies nicht persönlich gesehen hat.

Die Erfüllung dieses Vorhabens ermöglicht es, zur Entwicklung der Binnenschifffahrt beizutragen und zudem den Bedarf an Wasser für das Marschland zu decken.

Der Erfolg beim Wirtschaftsaufbau setzt voraus, parallel zur maximalen Nutzung einheimischer Potentiale den ökonomisch-

technischen Austausch und eine entsprechende Zusammenarbeit mit vielen Ländern der Welt zu fördern.

Einen derartigen Austausch und diese Zusammenarbeit entwickelt unsere Republik nicht nur mit den sozialistischen Ländern, sondern auch mit kapitalistischen Ländern, die sich zu unserem Land freundschaftlich verhalten. Wir verabschiedeten im vorigen Jahr im Interesse des Ausbaus und der Weiterentwicklung von Austausch und Zusammenarbeit mit verschiedenen Ländern der Welt in den genannten Bereichen das „Gesetz der DVRK über gemeinsame Unternehmertätigkeit“. Wir fördern gemeinsame Unternehmen mit anderen Ländern auf dem Gebiet der Industrie, des Bauwesens, des Transports, der Wissenschaft, Technik und Touristik. Nach der Veröffentlichung dieses Gesetzes ersuchen viele Länder unser Land um ökonomische Zusammenarbeit und technischen Austausch, was sehr zu begrüßen ist. Wir heißen die Länder, die sich zu unserem Land freundschaftlich verhalten und mit ihm Austausch und Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Wirtschaft und Technik entwickeln wollen, ungeachtet der Unterschiede in der Ideologie, dem Ideal und der Gesellschaftsordnung stets willkommen und werden mit ihnen nach dem Prinzip der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils ökonomisch zusammenarbeiten und den Austausch fördern.

Des weiteren gehe ich kurz auf Ihre Frage ein, was mir anlässlich des 40. Jahrestages der Befreiung des Vaterlandes besonders am Herzen liegt.

Unser Volk begeht in diesem Jahr den bedeutsamen 40. Jahrestag der Befreiung des Vaterlandes. Aus diesem Anlaß ist das ganze Volk von einem hohen politischen Elan erfaßt; das ganze Land ist mit Freude erfüllt.

Da das ganze Volk von Begeisterung und das ganze Land von Freude beseelt ist, bin ich auch voll Freude und Frohsinn.

Anlässlich des Jahrestages liegt mir sehr am Herzen, daß das Vorhaben, das ich bereits beim Antritt des Weges der Revolution anstrebte, noch nicht ganz Wirklichkeit geworden ist. Mein Vater hatte mir das Vermächtnis hinterlassen, Korea unbedingt unabhängig zu machen, auch wenn wir über Generationen hinweg dafür arbeiten müßten.

Ich betrat schon mit etwa 15 Jahren den Weg der antijapanischen Revolution, getragen vom Wunsch, das geraubte Land zurückzuerlangen, die Landsleute, die sich in Not befanden, zu retten und auf unserem 1200 km großen Territorium einen mächtigen, souveränen und unabhängigen Staat aufzubauen. In unserem Kampf stießen wir auf viele Schwierigkeiten, und es gab zu unserem Kummer auch Opfer. Die antijapanische Revolution war ein wahrhaft harter Kampf. Wir haben aber die Schwierigkeiten aus eigener Kraft überwunden, über 20 Jahre lang unbeugsam gekämpft und endlich die historische Sache der Wiedergeburt unseres Vaterlandes bewältigt.

Das befreite Land war von Freude erfüllt, und alle Landsleute erfaßte Begeisterung. Aber die Freude unseres befreiten Volkes dauerte nicht lange. Das Land wurde bald nach der Befreiung von äußeren Kräften zu einer künstlichen Spaltung gezwungen.

Als wir in den Gebirgen kämpften und trotz schneidender Kälte unter freiem Himmel übernachteten mußten, dachten wir nicht einmal im Traum an eine solche Lage des Landes. Auf dem Territorium dieses 1200 km großen Landes mit herrlichen Bergen und klaren Gewässern lebte von alters her eine einheitliche Nation. War es vorstellbar, daß sie in zwei Teile getrennt würde?!

Die Spaltung des Landes und der Nation nach der Befreiung erschwerte den Kampf unseres Volkes um den Aufbau eines neuen demokratischen Korea erheblich und behinderte die einheitliche Entwicklung des Landes. Der Wunsch nach dem Aufbau eines mächtigen, souveränen und unabhängigen Staates, das Zehn-Punkte-Programm der Liga für die Wiedergeburt des Vaterlandes und das bald nach der Befreiung veröffentlichte 20-Punkte-Programm wurden nur in einer Hälfte des Landes Wirklichkeit, im nördlichen Teil der Republik.

Für unser Volk, das bald den 40. Jahrestag der Befreiung der Heimat begeht, sind die vergangenen 40 Jahre eine Zeit des epochalen Fortschritts und Gedeihens, aber für die ganze Nation sind sie eine Zeit des Unglücks, in der sie den Schmerz um die nationale Spaltung erdulden mußte. Schmerz bereitet mir stets die Tatsache, daß es uns nicht gelang, das Land zu vereinen und so dieser Tragödie der nationalen Spaltung ein Ende zu setzen.



Also 40 Jahre lang seit der Befreiung vergaß ich keinen einzigen Tag die Spaltung des Landes, und ich mache mir jeden Tag darüber Gedanken, wie der Schmerz unseres Volkes um die nationale Spaltung zu lindern ist.

Wir haben in den 40 Jahren wirklich alles in unseren Kräften Stehende getan, um das Vaterland zu vereinen. Unsere aufrichtigen Bemühungen konnten jedoch bisher keine nennenswerten Ergebnisse zeitigen.

Je länger die Spaltung des Landes andauert, um so schwerer werden das Unglück und die Leiden unseres Volkes. Aus diesem Grunde wollen wir wenigstens vor der Vereinigung des Landes Verhandlungen zwischen den Rotkreuzorganisationen des Nordens und Südens zustande bringen, sie erfolgreich voranbringen und den Familienangehörigen und Verwandten, die in Nord und Süd zerstreut sind, freien Reiseverkehr ermöglichen, um die Leiden der getrennten Landsleute zu lindern. Wenn beide Seiten – Nord und Süd – sich vom Humanismus und von den nationalen Interessen leiten lassen und aufrichtig beraten, können sie meines Erachtens vor der Vereinigung des Vaterlandes zumindest den Schmerz der erwähnten Familienangehörigen und Verwandten lindern helfen.

Stoßen Nord und Südkorea gegenseitig Tore auf und verwirklichen einen freien Reiseverkehr, so könnte die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes ebenfalls beschleunigt herbeigeführt werden.

Auf dem Weg zur Vereinigung des Vaterlandes gibt es allerdings nach wie vor viele Schwierigkeiten und Hindernisse.

Wir können jedoch die Spaltung unserer einheitlichen Nation in zwei Nationen nicht zulassen und müssen die Heimat unbedingt zu unseren Lebzeiten vereinen. Alle unsere Anstrengungen sind zur Zeit hierauf gerichtet. Falls uns die Vereinigung des Vaterlandes zu unseren Lebzeiten nicht gelingt, so sollte man sich von Generation zu Generation dafür einsetzen und dieses Ziel im Zeitalter von Kim Jong Il erreichen.

Zum Schluß möchte ich auf Ihre Bitte eingehen und kurz von Kim Ku erzählen.

Kim Gu lebte von jung auf im Bezirk Hwanghae. Er wirkte vor der Befreiung in der „Provisorischen Regierung in Shanghai“ und ließ als bekannter Gegner des Kommunismus viele Kommunisten ermorden. Die Kommunisten waren damals von Zorn gegen ihn erfüllt, wenn sie auch nur seinen Namen hörten.

Kim Ku kehrte nach der Befreiung nach Südkorea zurück und sandte mir über seinen Sekretär einen Brief, der seinen Wunsch nach Zusammenkunft mit mir bestätigte. Ich teilte seinem Sekretär mit, daß ich ein Zusammentreffen mit ihm begrüße. Vor seiner Einreise in Nordkorea zu einer Begegnung mit mir schickte er erneut seinen Sekretär zu mir, um mich danach zu fragen, wie wir uns zu seinen früheren Verbrechen verhielten. Ich gab daher zu verstehen, daß ich das Vergangene vergangen sein lasse.

So überschritt Kim Ku im April 1948 den 38. Breitengrad, reiste in Nordkorea ein und nahm an der von uns einberufenen gemeinsamen Konferenz des Nordens und Südens teil. An diesem Treffen beteiligten sich Vertreter nahezu aller Parteien und Massenorganisationen in Südkorea mit Ausnahme der Partei Syngman Rhees.

Ich führte damals mehrmals Gespräche mit Kim Ku. Er sagte: „Sie haben, Heerführer, mit der Waffe in der Hand gekämpft und dadurch die Unabhängigkeit des Landes errungen, während wir uns früher im chinesischen Shanghai nur mit Phrasendreschen befaßten. Er fuhr fort, daß er gegen die Kommunisten aufgetreten sei, weil er sie nicht genau gekannt hätte, und bat mich um Vergebung. Er meinte, daß sich die Kommunisten Nordkoreas von den Kommunisten unterschieden, denen er früher begegnet sei, daß er mit Kommunisten wie uns gemeinsam Hand in Hand um die Vereinigung des Vaterlandes ringen könne. Auf der Konferenz hielt er eine aufschlußreiche Rede.

Vor seiner Rückreise nach Südkorea nach der Teilnahme an der Konferenz sagte er zu mir, daß er zwar in Nordkorea bleiben möchte, aber zurückkehren müsse, weil die Reaktionäre andernfalls behaupten würden, er sei in Nordkorea zurückgehalten worden. Er verpflichtete sich, in Südkorea für den großen nationalen Zusammenschluß einzutreten. Er bat mich dann um einiges und äußerte, daß er wieder hierher kommen werde, wenn sein Kampf in Südkorea auf

unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen sollte. Er bat mich, ihm in diesem Falle für den Rest seines Lebens eine Obstplantage zur Verfügung zu stellen. Er wollte sich trotz seines hohen Alters weiterbilden und schlug mir vor, ihm Schreibpapier und Pinsel zu schenken und den Bauern der Ebene Yonbaek in Südkorea wieder Wasser zur Bewässerung zu liefern. Ich versprach ihm, all seinen Forderungen nachzukommen. Ich sagte, daß ich ihm, wenn er aus seinem Kampf in Südkorea zurückkäme, einen Obstgarten zuweisen werde, damit er ihn pflegen und so in Ruhe den Rest seines Lebens verbringen könne. Sein Streben nach Weiterbildung hielt ich für die Bereitschaft zur ehrlichen Arbeit für Land und Nation und sagte ihm, daß ich ihm Schreibpapier und Pinsel geben würde. Ferner versprach ich auch eine erneute Versorgung der Bauern im genannten Gebiet mit Wasser zur Bewässerung.

Bald nach seiner Rückreise in Südkorea wurde Kim Ku Opfer eines Attentates. Die US-Imperialisten und ihre Handlanger ließen ihn umbringen, weil er ihnen nicht gehorchte.

Das wären meine Antworten auf Ihre Fragen.

Sie haben bisher für die Vereinigung unseres Landes nach Kräften mitgewirkt. Ich bitte Sie, auch künftig unser Freund zu bleiben und für die Sache der Vereinigung unseres Volkes mitzukämpfen.

## **GESPRÄCH MIT DEM PRÄFEKTEN VON OSAKA UND SEINER BEGLEITUNG**

*30. Juni 1985*

Voller Freude über die heutige Begegnung mit Ihnen, Herr Präfekt von Osaka, und Ihrer Begleitung heiße ich Sie in unserem Land aufs herzlichste willkommen.

Ich danke Ihnen dafür, daß Sie ungeachtet des weiten Weges zu uns gekommen sind. Der direkte Anflug von Tokio bis Pyongyang würde etwa zwei Stunden dauern, aber Sie mußten über Peking gute 36 Stunden fliegen. Korea und Japan sind zwar geographisch nahegelegen, aber sie sind jetzt wie weit entfernte Länder geworden.

Es freut mich, daß ich mit Ihnen, Herr Präfekt, einem japanischen Politiker, zusammenkomme und Sie als Freund kennenlerne.

Sie erweisen, Herr Präfekt, der Arbeit des Generalverbandes der Japankoreaner (Chongryon) für den Schutz der nationalen Rechte der Japankoreaner und für die Vereinigung des Vaterlandes große Hilfe. Zur Zeit weilt der Vorsitzende des Zentralvorstandes von Chongryon im Vaterland und erklärte das mehrmals. Zu meinem 70. Geburtstag schickten Sie mir Geschenke. Obwohl ich Ihnen heute erstmals begegne, habe ich das Gefühl, als hätte ich einen alten Freund getroffen.

Ich sollte Sie eigentlich in Pyongyang treffen, aber weil ich hier bei einer Vor-Ort-Anleitung bin, konnte ich das nicht einhalten und mußte Sie leider hierher bitten. Ich bitte Sie um Verständnis, daß ich Sie nicht in Pyongyang empfangen, sondern in den weit entfernten Bezirk eingeladen habe.

Wir beschäftigen uns hier damit, die Aufgaben zur Verwirklichung der auf dem VI. Parteitag unserer Partei dargelegten 10 Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus in den 80er Jahren mit dem dritten Siebenjahrplan der Entwicklung der Volkswirtschaft abzustimmen. Wir haben bis zum Ende des vorigen Jahres den zweiten Siebenjahrplan erfüllt und erarbeiten gegenwärtig den dritten Siebenjahrplan. Seit einigen Tagen erkundige ich mich hier nach der Sachlage, berate mit Funktionären und leite die Planung an. Auf diesem Wege kann man den Subjektivismus und den Bürokratismus in der Planung beseitigen.

Für Politiker und Funktionäre sind Subjektivismus und Bürokratismus am gefährlichsten. Wenn politische Führer in der Arbeit subjektivistisch und bürokratisch vorgehen, können sie die Interessen des Volkes beeinträchtigen und dessen Unzufriedenheit hervorrufen, worunter schließlich die Entwicklung des Landes leiden würde.

Wenn politische Führer keinem Subjektivismus und Bürokratismus verfallen wollen, müssen sie die objektive Realität gut kennen. Sonst kann man diese Neigungen in der Arbeit nicht vermeiden. Um die Wirklichkeit gut zu kennen, müssen sich die Funktionäre unter die Volksmassen begeben. Ich betone stets vor unseren Funktionären, daß sie nicht nur in den Büros herumsitzen, sondern unter die Volksmassen gehen sollen. Wenn sie unter die Bürger gehen und sich mit ihnen oft unterhalten, können sie verschiedene gute Meinungen hören und manche Freude finden. In den Bezirken vermögen sie auch das Leben optimistischer zu gestalten. Die politischen Führer haben ständig unter den Volksmassen zu wirken und sich gut über die objektive Realität zu informieren. Sie meinten, Herr Präfekt, daß Vorsitzende eines Bereichs um so mehr tief unter die Massen gehen müßten. Man kann sagen, daß Sie, Herr Präfekt, und ich in diesem Punkt die gleiche Ansicht teilen.

Sie, Herr Präfekt, erwähnten, daß Sie alle Anstrengungen zur Verbesserung und Förderung der japanisch-koreanischen Beziehungen unternehmen werden, was ich für eine erfreuliche Sache halte. Wir hoffen ebenfalls, daß sich die Beziehungen zwischen Korea und Japan verbessern werden. In der Umgebung unseres Landes befinden sich China, die Sowjetunion und Japan. Wir unterhalten zur Zeit gute

Beziehungen sowohl mit China als auch mit der Sowjetunion. Mit Japan ist das jedoch nicht der Fall. Zweifellos bestehen in Korea und Japan unterschiedliche Gesellschaftsordnungen. Sie können jedoch kein Grund dafür sein, daß Korea und Japan miteinander verfeindet sein müssen. Es gibt in Wirklichkeit nicht wenige Beispiele in der Welt, wo in der Gesellschaftsordnung unterschiedliche Länder gute Beziehungen zueinander pflegen. In China und Japan existieren zwar unterschiedliche Gesellschaftsordnungen, aber sie kommen gut miteinander aus. Wir sind der Ansicht, daß die in Korea und Japan existierenden und sich voneinander unterscheidenden Gesellschaftsordnungen bei der Verbesserung und Förderung der Beziehungen beider Länder kein Hindernis sein dürfen.

Daß sich die Beziehungen zwischen unserem Land und Japan noch nicht verbessern, ist voll und ganz darauf zurückzuführen, daß die Machthaber Japans die „Zwei-Korea“-Politik der USA befolgen und eine feindselige Politik gegenüber unserer Republik betreiben. Die USA klammern sich hartnäckig an die Machenschaften zur Etablierung von „zwei Korea“, um unser Land für immer zu spalten und Südkorea fortan als Militärstützpunkt zur Aggression gegen den nördlichen Landesteil, unsere Republik, und zur Konfrontation mit der Sowjetunion zu nutzen. Die regierenden Kreise der USA beabsichtigen, unser Land ewig in „zwei Korea“ zu teilen, indem sie eine „kreuzweise Anerkennung“ befürworten, d. h. China und die Sowjetunion sollen Südkorea sowie Japan und die USA Nordkorea anerkennen. Die aktive Befolgung derartiger Machenschaften der USA zur Etablierung von „zwei Korea“ durch Japan wird zu einem großen Hindernis für die Verbesserung der Beziehungen zwischen unserem Land und Japan. Um sie verbessern zu können, dürfen sich die Machthaber Japans vor allem den Umtrieben der USA und der südkoreanischen Separatisten zur Etablierung von „zwei Korea“ nicht anschließen.

Derartige Praktiken der japanischen Machthaber hängen damit zusammen, daß sie keine richtige Einstellung zur Vereinigung unseres Landes haben. Sie bezeichnen die militärische Demarkationslinie unseres Landes als „Schutzmauer gegen den Kommunismus“. Sie sagen, daß wir Südkorea „kommunistisch“ und „rot“ machen wollen,

und scheinen zu denken, daß dadurch auch kommunistischer Einfluß auf Japan ausgeübt wird.

Wir wollen Südkorea weder „rot“ machen noch ihm die sozialistische Ordnung aufzwingen. Selbst das würde die südkoreanische Gesellschaft, die nahezu 40 Jahre lang existiert, nicht von heute auf morgen in eine sozialistische und kommunistische verwandeln.

Daß wir Südkorea nicht „rot“ machen wollen, läßt sich gut erkennen, wenn man den Bericht an den VI. Parteitag unserer Partei, der 1980 stattfand, liest. Wir haben darin den Vorschlag zur Schaffung einer Demokratischen Konföderativen Republik Koryo unterbreitet, wobei man die Ideen und Ordnungen im Norden und Süden Koreas beibehält und Nord und Süd sich vereinen, und den politischen Zehn-Punkte-Kurs dargelegt, den diese Republik durchsetzen sollte.

Wir haben in diesem politischen Kurs festgelegt, daß die konföderative Republik kein Satellit eines anderen Landes sein darf, sondern ein völlig souveräner und unabhängiger Staat werden muß, der sich auf keine äußeren Kräfte stützt. Die Koreanische Halbinsel liegt geographisch zwischen großen Ländern, deshalb werden sich die Menschen anderer Länder nicht darüber freuen, wenn die Demokratische Konföderative Republik Koryo als Satellit eines anderen Landes fungiert. Aus diesem Grunde ist es am besten, daß sie ein völlig souveräner, unabhängiger und nichtpaktgebundener Staat wird, der sich auf keine äußeren Kräfte stützt und keinem Block anschließt.

Im politischen Kurs, den die Demokratische Konföderative Republik Koryo zu verwirklichen hätte, haben wir außerdem dargelegt, daß das vor der Vereinigung des Landes in Südkorea angelegte Kapital anderer Länder unangetastet bleibt und dessen Konzession weiterhin gewährleistet werden wird. Derzeit gibt es in Südkorea nicht nur das Kapital Japans, sondern auch der USA, Frankreichs, Westdeutschlands und verschiedener anderer Länder der Welt. Die Menschen jener Länder, die in Südkorea ihr Kapital investiert haben, machen sich Sorgen, ob sie es verlieren, wenn unser Land vereinigt wird. Wir werden keinesfalls die entsprechenden Konzessionen antasten sowie Eigentum und Unternehmen der Kapitalisten in Südkorea nicht

ablehnen, solange sie zur Entwicklung der nationalen Wirtschaft beitragen.

Wir haben im erwähnten politischen Kurs darauf hingewiesen, daß der konföderative Staat auch in den Auslandsbeziehungen die Freundschaft mit allen Ländern der Welt entwickeln muß. Wir werden zu den USA ebenfalls gute Beziehungen aufnehmen, wenn sie ihre feindselige Politik gegenüber unserer Republik aufgeben und die Souveränität unserer Nation achten.

Sie meinen, Herr Präfekt, daß die Verstärkung des Personenverkehrs zwischen Korea und Japan es begünstigen würde, die Japaner von diesem Standpunkt unserer Partei richtig in Kenntnis zu setzen. Ich bitte Sie, diese Frage mit unseren Mitarbeitern des zuständigen Bereiches zu besprechen. Im Prinzip bin ich dafür, daß zwischen Korea und Japan viele Menschen hin- und herreisen.

Wie sich die Beziehungen der beiden Länder, Korea und Japan, entwickeln werden, hängt voll und ganz von der japanischen Seite ab. Wenn künftig einsichtsvolle Politiker und Persönlichkeiten Japans wie Sie, Herr Präfekt, sich aktiv um die Verbesserung und Entwicklung der Beziehungen zwischen Korea und Japan bemühen, so nehme ich an, daß sich die Beziehungen zwischen den Völkern, den verschiedenen politischen Parteien und Politikern unserer beiden Länder sowie zwischen den Regierungen beider Länder positiv entwickeln werden.

Derzeit ist Korea unglücklicherweise in Nord und Süd geteilt, wird zu einem Ort der Konfrontation zwischen den Ländern des Ostens und des Westens. Das läuft völlig dem Willen unseres Volkes zuwider. Unser Volk wünscht die Vereinigung des Landes und ein Leben in Frieden mit den Nachbarstaaten. Unser Land darf sich niemals in „zwei Korea“ spalten und muß unbedingt als einheitliches Korea vereinigt werden.

Manche Leute betrachten die Koreafrage so ähnlich wie das Deutschlandproblem, aber die Koreafrage hat einen grundsätzlich anderen Charakter als die Frage Deutschlands. Deutschland ist ein besiegtter Staat, der den Zweiten Weltkrieg vom Zaun brach und geschlagen wurde. Deshalb wünschen sich die umliegenden Länder nicht die Wiedervereinigung Deutschlands. Diese Staaten sind darum



besorgt, daß Deutschland, wenn es sich wiedervereinigt, wiederum eine Aggression gegen andere Länder beginnen könnte, wie das einst Hitler getan hat. Unser Land hingegen ist kein besiegtter Staat und hat in seiner Geschichte kein einziges Mal andere Länder angegriffen. Selbst wenn unser Land vereinigt sein wird, kann das keine Bedrohung für die Nachbarstaaten sein.

Wir haben uns bisher entsprechend dem Wunsch und den Interessen unseres Volkes sowie der progressiven Völker der Welt unermüdlich um die Vereinigung des Landes bemüht. Dank unserer aufrichtigen Anstrengungen und unseres Kampfes wurde das Tor zu Kontakten und Dialogen zwischen Nord und Süd geöffnet. Schließlich erfolgte im Jahr 1972 die Veröffentlichung der historischen Gemeinsamen Nord-Süd-Erklärung.

1972 kam ein Vertreter Südkoreas zur Teilnahme an politischen Verhandlungen auf hoher Ebene zwischen Nord und Süd zu uns. Damals sagte er, der Norden und der Süden seien gleich wie zwei Pole des Erdballs, deshalb könnten sie sich niemals zusammenschließen. Ich antwortete ihm: Unsere Nation darf auf keinen Fall für immer in Nord und Süd geteilt bleiben; Nord und Süd gehören zu einer Nation, die mit gleichen Blutsadern verbunden ist, deshalb müssen sie sich unbedingt zu einem Korea vereinen. Und ich schlug vor, das Vaterland nach den Prinzipien der Souveränität, der friedlichen Vereinigung und des großen nationalen Zusammenschlusses zu vereinigen. Der große nationale Zusammenschluß heißt, daß die ganze Nation ungeachtet der Unterschiede in den Ideen, Idealen, Ordnungen und Glaubensbekenntnissen zusammenhält. Damals hatte ich ihm gesagt: Wir haben nicht die Absicht, Südkorea die sozialistische Ordnung und die kommunistische Ideologie aufzuzwingen. Die Machthaber Südkoreas dürfen auch uns nicht die südkoreanische Gesellschaftsordnung aufzwingen bzw. uns nicht zwingen, auf den Kommunismus zu verzichten. Dann ist der große Zusammenschluß der ganzen Nation erreichbar. Der südkoreanische Repräsentant stimmte den von uns dargelegten drei Prinzipien der Vereinigung des Vaterlandes zu und sagte, daß auch der oberste Machthaber Südkoreas diesen beipflichten würde.

Nachdem der südkoreanische Repräsentant aus Pyongyang zurückgekehrt war, ging unser Vertreter nach Seoul. Ich habe ihn damals angewiesen, daß er in Südkorea, wenn sich auch der oberste Machthaber Südkoreas mit unseren drei Grundsätzen – der Souveränität, der friedlichen Vereinigung und dem großen nationalen Zusammenschluß – einverstanden erklären würde, eine gemeinsame Erklärung des Nordens und des Südens mit diesen als Hauptinhalt veröffentlichen sollte. Unser Vertreter traf in Südkorea den dortigen obersten Machthaber, der den von uns dargelegten drei Grundsätzen zur Vereinigung des Vaterlandes bedingungslos zustimmte. Aber er meinte, daß es schwierig sei, sofort eine gemeinsame Erklärung des Nordens und des Südens abzugeben. Einige Zeit nach der Rückkehr unseres Vertreters aus Seoul äußerte sich die südkoreanische Seite, daß sie mit der Veröffentlichung einer gemeinsamen Erklärung des Nordens und Südens verstanden sei. Auf diese Weise wurde die historische gemeinsame Erklärung der beiden Landesteile mit dem Hauptinhalt der drei Grundsätze – Souveränität, friedliche Vereinigung und großer nationaler Zusammenschluß – veröffentlicht.

Die südkoreanischen Machthaber stellten sich sofort nach der Veröffentlichung dieser Erklärung gegen sie. Sie verkündeten sogar offen den gesonderten Eintritt des Südens und des Nordens in die UNO als ihre Politik. Das zielt unmißverständlich auf die Verewigung der Spaltung des Landes ab. Ein derartiger Beitritt zur UNO bedeutet, gegenüber unserer Nation eine unverzeihliche Sünde zu begehen. In meiner Rede auf einer Massenkundgebung in Pyongyang zur Begrüßung der Partei- und Regierungsdelegation der CSSR im Juni 1973 verkündete ich, daß Nord und Süd nicht als getrennte Staaten der UNO beitreten, sondern als einheitlicher Staat mit der Bezeichnung „Konföderative Republik Koryo“ erst nach der Bildung einer Konföderation UNO-Mitglied werden sollten, auch wenn sie den Wunsch haben, vor der Vereinigung des Landes in die UNO einzutreten.

In jüngster Zeit schlug der oberste Machthaber Südkoreas ein Treffen mit uns vor. Wir bestehen nach wie vor auf dem Dialog zwischen Nord und Süd.

Ich habe in der Neujahrsansprache darauf hingewiesen, daß sich die Nord-Süd-Dialoge schrittweise zu Verhandlungen auf höherer Ebene entwickeln und darüber hinaus politische Verhandlungen des Nordens und Südens auf hohem Rang stattfinden können, wenn diese Dialoge den Erwartungen des Volkes und den Ideen der Vereinigung des Vaterlandes entsprechend substantiell verlaufen. Es geht darum, ob man gewillt ist, entweder Verhandlungen über die Vereinigung des Landes oder Verhandlungen über die Spaltung des Landes zu führen. Wenn der Machthaber Südkoreas den Standpunkt von Verhandlungen zur Vereinigung des Landes vertritt, kann es durchaus zu politischen Verhandlungen zwischen Nord und Süd auf hoher Ebene kommen.

Der derzeitige Machthaber Südkoreas ist der Hintermann, der den Volksaufstand in Kwangju mit Waffengewalt unterdrücken und zahlreiche Menschen ermorden ließ. Zur Zeit fordern ihn die südkoreanischen Bürger auf, sich für seine Verbrechen vor dem Vaterland und der Nation zu entschuldigen. Die Schüler und Studenten, die Gläubigen und die Oppositionsparteien Südkoreas fordern, die wahren Umstände zu klären, unter denen der Volksaufstand von Kwangju mit Waffengewalt unterdrückt wurde. Wenn der derzeitige Machthaber Südkoreas ehrlich die Vereinigung des Landes wünschen sollte, müßte er sich vor der südkoreanischen Bevölkerung dafür entschuldigen, daß er die Einwohner von Kwangju, die sich zum Kampf für die Souveränität, Demokratie und für die Vereinigung des Vaterlandes erhoben hatten, mit Waffengewalt unterdrücken und ermorden ließ. Er müßte die „politischen Häftlinge“ freilassen und das antikommunistische Gesetz abschaffen. Obwohl die südkoreanischen Machthaber in der Vergangenheit Verbrechen an der Heimat und dem Volk begangen haben, werden wir ihre früheren Verbrechen völlig für null und nichtig erklären, wenn sie nunmehr ihre Fehler einsehen, dafür Abbitte tun und den Weg zur Vereinigung des Vaterlandes gehen. Den Menschen können im Leben auch Fehler unterlaufen.

Nach der Befreiung im Jahre 1948 fand in Pyongyang die Gemeinsame Konferenz von Vertretern der Parteien und gesellschaftlichen Organisationen Nord- und Südkoreas statt, an der auch Kim Ku aus Südkorea teilnahm. Er hatte vor der Befreiung eine Schlüsselstellung

innerhalb der „Provisorischen Regierung in Shanghai“ inne und war ein berüchtigter Antikommunist, der zahlreiche Kommunisten ermorden ließ. Vor seiner Einreise in Pyonyang schickte er seinen Sekretär zu mir, um mich danach zu fragen, wie wir uns zu seinen früheren Verbrechen verhielten. Ich gab daher zu verstehen: Da unser Land durch fremde Kräfte gespalten wurde, müssen sich alle Parteien und gesellschaftlichen Organisationen sowie die verschiedenen Bevölkerungsschichten des Nordens und Südens zusammenschließen. Wenn Kim Ku für die Vereinigung des Vaterlandes eintritt, können wir das Vergangene vergangen sein lassen. Als er in Pyonyang weilte, führte ich ein Gespräch mit ihm. Auf der Konferenz hatte er eine gute Rede gehalten, und nach der Rückkehr leistete er in Südkorea viel nützliche Arbeit für die Vereinigung des Vaterlandes.

Ich denke, der jetzige Machthaber Südkoreas kann, obwohl er unschuldige patriotisch gesinnte Menschen grausam ermorden ließ und viele Verbrechen an der Nation begangen hat, durch gute Arbeit für die Vereinigung des Vaterlandes seine Schuld tilgen. Wenn er vor seinem Rücktritt als „Präsident“ zur Vereinigung beiträgt und so wenigstens sein bisheriges Verbrechen bereut, wird das auch für ihn nützlich sein.

Zur Zeit finden zwischen Nord und Süd Wirtschafts- und Rotkreuz-Verhandlungen statt. In Nord-Süd-Wirtschaftsverhandlungen wurde vereinbart, eine gemeinsame Kommission zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen dem Norden und dem Süden zu schaffen. Man müßte in der Folgezeit zwar abwarten, aber wenn die Kommission konstituiert wird, könnte die ökonomische Zusammenarbeit zwischen Nord und Süd gut vorankommen. Auf der Verhandlung zwischen den Rotkreuzorganisationen des Nordens und des Südens unterbreiteten wir den Vorschlag, den freien Reiseverkehr der im Norden und Süden getrennt lebenden Familien und Verwandten einzuführen. Die südkoreanische Seite war im Prinzip mit unserem Vorschlag einverstanden.

Wir haben der südlichen Seite auch vorgeschlagen, Nord-Süd-Parlamentsverhandlung einzuberufen und eine gemeinsame Nichtangriffserklärung abzugeben. Die südkoreanische Seite lehnte zwar die Nord-Süd-Parlamentsverhandlung nicht ab, meinte aber, daß die Frage des Annehmens einer Nichtangriffserklärung nicht den Charakter habe,

um in der Nord-Süd-Parlamentsverhandlung erörtert zu werden, und bestand darauf, in der Parlamentsverhandlung nur die Ausarbeitung einer „einheitlichen Verfassung“ zu beraten.

Wir haben vor, den diesbezüglichen Vorschlag der südkoreanischen Seite anzunehmen. Wenn dort die genannte Frage auf der Tagesordnung steht, können die südkoreanischen Bürger frei von der Leber weg über die Frage der Vereinigung reden. Bisher wurde in Südkorea ausnahmslos jeder durch das „antikommunistische Gesetz“ streng bestraft, der nur das Wort Vereinigung aussprach, deshalb konnte man nicht offen über die Vereinigung reden.

Nach unserem Dafürhalten ist es auch möglich, die Nichtangriffserklärung in der Nord-Süd-Parlamentsverhandlung anzunehmen. Anderenfalls wäre es auch opportun, einen Beschluß darüber zu fassen, daß die Machthaber des Nordens und Südens mit der Veröffentlichung der Nichtangriffserklärung beauftragt werden. Was die Behauptung der südkoreanischen Seite anbetrifft, daß die gemeinsame Nichtangriffserklärung keine Frage von solchem Charakter sei, daß sie als Dokument einer Parlamentsverhandlung zu veröffentlichen ist, so scheinen sich ihre Einsicht und unsere Ansicht zu den Befugnissen des Parlaments zu unterscheiden. Die Unterschiede im Verständnis des Parlaments lassen sich im künftigen Treffen klären. Wir wollen zunächst einen Vorkontakt für die Nord-Süd-Parlamentsverhandlung aufnehmen. Wenn sie künftig zustande kommt, wenn sie alternierend in Pjongyang und in Seoul stattfinden würde, könnte sich das gegenseitige Verständnis vertiefen, was in verschiedenster Hinsicht günstig wäre. Es ist geschmacklos, diese Verhandlung in dem Sitzungsraum der Aufsichtskommission der neutralen Staaten in Panmunjom abzuhalten. Wenn diese Verhandlung im Einklang mit dem Wunsch des ganzen koreanischen Volkes nach der Vereinigung des Vaterlandes zustande kommt, wollen wir alle Parlamentarier Südkoreas in den nördlichen Teil der Republik einladen.

Künftig möchten wir mit Südkorea auch Verhandlungen im Bereich des Sports führen. Es ist nicht schlecht, auf solchen Nord-Süd-Verhandlungen offene Fragen auf dem Gebiet des Sports zu erörtern.

Gegenwärtig erhebt die südkoreanische Schuljugend ihre Stimme für die Aufnahme von Studentenverhandlungen zwischen Nord und Süd, was uns auch interessiert.

Wenn nicht nur die Machthaber und Politiker, sondern auch die verschiedenen Bevölkerungsschichten des Nordens und Südens auf vielen Gebieten Dialoge führen, wird das für die Vereinigung des Vaterlandes günstig sein. Wir halten es für nützlich, daß so viel wie möglich Nord-Süd-Verhandlungen stattfinden, je mehr, um so besser. Wenn sich viele Menschen von Nord und Süd treffen und Gespräche anknüpfen, können sie gegenseitige Mißverständnisse und das Mißtrauen beseitigen sowie ein großes Verständnis füreinander finden. Wir wollen die Nord-Süd-Gespräche aktiv in den verschiedenen Bereichen führen.

Die Koreafrage läßt sich allein mittels einer Absprache durch die Nord-Süd-Verhandlungen nicht vollständig lösen. Sie wurde von den Großmächten verursacht und findet durch die Einmischung äußerer Kräfte noch keine Lösung. Deshalb hängt diese Lösung auch damit zusammen, wie sich die internationale Lage verändern wird. Ich bin der Ansicht, daß, wenn das japanische Volk und viele Politiker Japans günstige Bedingungen für die Vereinigung Koreas schaffen und die Vereinigung unseres Vaterlandes unterstützen, dies einen großen Effekt zeitigen würde.

Sie haben mit Nachdruck erwähnt, daß Sie während Ihres Aufenthalts in der Hauptstadt Pyongyang viele Orte besichtigt haben und Ihre Bewunderung nicht verheimlichen konnten, daß die Stadt überaus schön und hervorragend erbaut worden ist. Pyongyang ist von alters her durch ihre unheimliche Schönheit berühmt. In Pyongyang liegen der durch den landschaftlichen Reiz bekannte Berg Moran und die Insel Rungra. Diese Insel bedeutet eine seidene Insel, die in Harmonie mit dem malerisch schönen Panorama des Berges Moran ein eigenartiges Landschaftsensemble bildet. In alten Zeiten Pyongyang Ryugyong genannt, was aus dem Wort Ryu im Sinne der Hängeweide und Gyong in der Bedeutung Hauptstadt stammt. Die Weiden mit ihren wie Seidenfaden herabhängenden Ästen machen die Natur von Pyongyang noch schöner. Unsere Vorfahren bezeichneten die schönsten

acht Gegenden wie die Gebirge Paektu, Kumgang und Myohyang als die acht Sehenswürdigkeiten Koreas und komponierten daraus ein Lied, das u. a. auch Pyongyang besingt.

Pyongyang wurde im vergangenen Vaterländischen Befreiungskrieg durch die Aggressoren des US-Imperialismus stark zerstört und hatte sich völlig in Schutt und Asche verwandelt. Nach dem Krieg haben wir in der schwierigen Lage, in der es keine einzige Tonne Stahl und Zement gab, gestützt auf die Kraft der Volksmassen aus Ruinen die schöne Stadt Pyongyang errichtet, wie sie heute zu sehen ist. Im Stadtzentrum befindet sich der prächtige Große Studienpalast des Volkes. Ihn kann man als Fernstudiumsuniversität für die Ausbildung des ganzen Volkes bezeichnen. In jeder Gesellschaft geht es darum, das Bildungsniveau der Menschen zu erhöhen. Erst die Bereicherung ihrer Kenntnisse ermöglicht es, den Menschen ein gesundes geistiges und kulturelles Leben zu führen und auch die Wirtschaft voranzubringen. Mit anderen Worten, nur ein Volk mit hohem Bildungsniveau kann eine entwickelte und zivilisierte Gesellschaft errichten. Wir haben in Pyongyang nicht nur den Großen Studienpalast des Volkes, sondern auch viele andere monumentale Gebäude wie die Pyongyanger Entbindungsklinik errichtet.

Sie sagten, daß Sie auch auf der Baustelle des Schleusenkomplexes Nampho waren. Das ist ein äußerst schwieriges und umfangreiches Bauobjekt. Dieses Bauvorhaben haben die Angehörigen der Volksarmee übernommen. Sie kennen sich im Bau gut aus. Die Errichtung des Schleusenkomplexes würde etwa zehn Jahre dauern, wenn ihn andere Leute anstatt der Soldaten übernähmen. Seit dieses Objekt in Angriff genommen wurde, sind zwar nur drei, vier Jahre vergangen, aber unsere Armeeinghörigen entfalten einen heroischen Kampf, um die Bauarbeiten bis zum 10. Oktober dieses Jahres, dem Jubiläumstag der Gründung unserer Partei, im wesentlichen abzuschließen. Das Anlegen einer Eisenbahnlinie und einer Straße über dem Schleusensystem würde noch ein bis zwei Jahre benötigen, aber man kann das Objekt bei guter Organisation früher fertigstellen. Die Hauptsache beim Bau des Schleusenkomplexes Nampho ist die kurzfristige Errichtung der Schleuse.

Die Bewässerungsfrage des Marschlandes an der Westküste durch die Errichtung des Schleusenkomplexes Nampho und vieler anderen Schleusen am Fluß Taedong zu lösen, war bereits in der Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges meine Idee. Seinerzeit mußten alle Hochschulen Pyongyangs in ländliche Gebiete evakuiert werden. Im April 1952, als der Krieg im vollen Gange war, ging ich in die Kim-Il-Sung-Universität, die in der Gemeinde Paeksong der heutigen Stadt Phyongsong lag, und führte mit deren Lehrern und Studenten Gespräche. Außerdem hielt ich vor ihnen eine Rede. Ich wies sie darauf hin, daß die Anbaufläche in unserem Land begrenzt ist, zudem die Wachstumsrate der Bevölkerung hoch ist. Um die Nahrungsfrage zu lösen, sei Marschland zu erschließen und dort Ackerbau zu betreiben. Wenn der Krieg beendet ist, wollen wir die Erschließung des Marschlandes an der Westküste in Angriff nehmen. Deshalb müßten wir von nun an konkret ermitteln, wo und wieviel Marschland, das als Anbaufläche zu erschließen ist, zur Verfügung steht. An diesen Vorarbeiten sollten sich viele Lehrer und Studenten mit entsprechenden Fachkenntnissen beteiligen. Damals stellte ich ihnen auch die Aufgabe, sich mit einschlägiger Forschung zum Anlegen eines Kanals, der das Westmeer mit dem Ostmeer verbindet, zu befassen.

Nach meinem Besuch der Universität haben die Lehrer und Studenten der Fakultät für Geographie der Universität die Erkundung des Marschlandes aufgenommen und berichtet, daß es in unserem Land etwa 150 000 Hektar Marschland gibt, das sich durch Erschließung landwirtschaftlich nutzen läßt. Zur Zeit ist viel mehr derart erschließbarer Marsch erkundet worden. Das Lehrpersonal und die Studenten der Universität haben auch ein hervorragendes Projekt angefertigt, das vorsah, neben der Errichtung von Schleusen am Fluß Taedong einen Kanal zu bauen, der das östliche und westliche Gebiet unseres Landes verbindet.

Gegenwärtig ringen wir energisch darum, entsprechend den Beschlüssen des VI. Parteitagés unserer Partei 300 000 Hektar Marschland zu erschließen. Die landwirtschaftliche Bestellung großer erschlossener Marschflächen setzt die Lösung der Bewässerungsfrage voraus. Selbst wenn man beliebige Marschgebiete erschließt, nützt das



nichts, wenn kein Wasser vorhanden ist. Aus diesem Grunde sehen wir vor, am Fluß Taedong Schleusen zu errichten, das Flußwasser zu stauen und damit die Reisfelder auf dem Marschland im westlichen Küstengebiet zu bewässern. Meine jahrelange Konzeption verwandelt sich nunmehr in Wirklichkeit.

Wenn der Schleusenkomplex Nampho fertig ist, läßt sich das Flußwasser des Taedong auf die Reisfelder des Marschlandes in den Bezirken Süd-Hwanghae und Süd-Phyongan leiten. Für die Bewässerung derartiger Reisfelder in Nord-Phyongan wollen wir den Fluß Taeryong eindämmen und zugleich elektrischen Strom erzeugen. Das ermöglicht es, den Reisfeldern auf dem Marschland im Gebiet der Westküste unseres Landes reichlich Wasser zuzuführen.

Wenn der Schleusenkomplex Nampho fertiggestellt ist, kann man die Wasserversorgung der Betriebe im Unterlauf des Flusses Taedong vollauf gewährleisten. Heute dringt das salzhaltige Meerwasser bei Flut stark in den Taedong aufwärts ein, deshalb haben die Betriebe am Unterlauf des Flusses Probleme mit dem Brauchwasser. Nach dem Bau dieses Schleusenkomplexes steigt der Pegelstand des Taedong, wodurch die Landschaft von Pyongyang noch mehr an Schönheit gewinnt und die Fischzucht in diesem Fluß einen Aufschwung nimmt. Wir haben im Taedong bereits die Mirim-Schleuse und die Ponghwa-Schleuse errichtet. Zur Zeit bauen wir flußaufwärts die Hadan- und die Tongam-Schleuse. Nach ihrer Fertigstellung können Kohle und Zement, die im Gebiet Sunchon in großen Mengen produziert werden, auf diesem Fluß per Schiff transportiert werden.

Ich hoffe, daß Sie, Herr Präfekt, auch in Zukunft große Anstrengungen für die Weiterentwicklung der Beziehungen zwischen dem koreanischen und dem japanischen Volk unternehmen werden.

Ich bitte Sie, künftig häufig mit uns Kontakt aufzunehmen. Wir haben uns diesmal zum erstenmal getroffen, werden aber schon alte Freunde sein, wenn wir uns wieder sehen.

## **GESPRÄCH MIT EINER DELEGATION DER LINKSPARTEI-KOMMUNISTEN SCHWEDENS**

*8. Juli 1985*

Gestatten Sie mir, die Delegation der Linkspartei-Kommunisten Schwedens (VPK) unter Ihrer Leitung, Genosse Generalsekretär, anlässlich Ihres Besuches in unserem Land auf das herzlichste willkommen zu heißen.

Ich bin dankbar dafür, daß der Vorsitzende Ihrer Partei mir herzliche Grüße übermittelt hat. Ich erinnere mich öfter an das Treffen mit ihm, das einen guten Eindruck bei mir hinterlassen hat.

Es freut mich sehr, daß ich Sie, Genosse Generalsekretär, durch unsere heutige Begegnung kennengelernt habe.

Ihr derzeitiger Besuch in unserem Land wird einen großen Beitrag leisten zur Verstärkung der Freundschaft zwischen den Parteien und den Völkern unserer beiden Länder.

Ich bin Ihnen sehr verbunden, daß Sie uns ausführlich über die Lage innerhalb Ihrer Partei informiert und Ihren den Kampf unserer Partei aktiv unterstützenden Standpunkt zum Ausdruck gebracht haben.

Ich schätze es hoch ein, daß Sie in Europa einen mutigen Kampf für Souveränität und gegen Krieg entfalten. Sie sollten gemeinsam mit den Völkern verschiedener Länder Europas unaufhörlich einen dynamischen Kampf gegen die Kernwaffenstationierung und für die Verwirklichung der Souveränität auf diesem Kontinent entfalten, dann sind Sie – wie ich meine – ohne weiteres in der Lage, einen Beitrag zur Abwendung eines neuen Krieges und zur Durchsetzung der Souveränität in Europa zu leisten.

Die Beziehungen zwischen unseren beiden Parteien basieren auf der Souveränität.

Wie ich bereits im Jahre 1983, während des Besuches des Vorsitzenden Ihrer Partei bei uns, sagte, stellt unsere Partei die Wahrung der Souveränität als das Grundprinzip der Revolution und des Aufbaus heraus.

Unsere Partei besteht darauf, daß die Kommunisten überall in der Welt die Tätigkeit ihrer Partei und den revolutionären Kampf entsprechend der Realität ihres eigenen Landes voranbringen müssen.

Die revolutionären Kämpfe und die Aufbauarbeit bleiben ergebnislos, wenn sie den Forderungen des Volkes und der Realität des eigenen Landes widersprechen. Dann sind sie tatsächlich von keinerlei Bedeutung und sogar wertlos. Das beweisen gerade auch unsere Erfahrungen aus dem sozialistischen Aufbau.

In der Nachkriegszeit arbeitete unsere Partei für den Kampf um den Wiederaufbau der durch den dreijährigen Krieg zerstörten Volkswirtschaft vor allem die Linie für den Wirtschaftsaufbau aus, die mit den Forderungen unseres Volkes und der Wirklichkeit unseres Landes im Einklang stand.

Unmittelbar nach dem Waffenstillstand war die Lage in unserem Land äußerst schwierig. Damals gab es bei uns kein einziges Wohnhaus mehr, das nicht zerstört war, kein Gramm Zement und kein Stück Walzstahl, die zum Wiederaufbau der zerstörten Wirtschaft hätten Verwendung finden können.

Damals ließen die in Defätismus verfallenen Menschen den Kopf hängen und stellten die Frage, ob das Land unter solchen schwierigen Umständen überhaupt wiederaufgebaut werden könne, und diejenigen Leute, die vom Kriechertum infiziert waren, versuchten, die Partei zu provozieren, indem sie behaupteten, es sei völlig unmöglich, die von uns ausgearbeitete Linie für den ökonomischen Aufbau in die Tat umzusetzen.

Aber wir schwankten nicht einen Augenblick. Wir waren fest überzeugt, daß ein Wiedererstehen aus den Ruinen durchaus möglich sei, und da das Land selbst, das Volk, die Volksmacht und die Partei da waren, nahmen wir nach dem Krieg den Wiederaufbau in Angriff.

Während des bewaffneten Kampfes gegen Japan hatten wir keinerlei Unterstützung durch den Staat, und wir bekamen weder Unterstützung noch Hilfe von außen. Trotz dieser Umstände konnten wir den 15 Jahre währenden Kampf gegen den über starke Kräfte verfügenden japanischen Imperialismus siegreich bestehen.

Unmittelbar nach der Waffenruhe dann befanden wir uns in einer schwierigen Lage. Verglichen mit der Zeit des bewaffneten Kampfes gegen Japan war das jedoch eine weitaus günstigere Lage. Wir besaßen eine mächtige Partei und ein Volk, das sich durch den dreijährigen Krieg gestählt hatte und sich nun um die Partei scharte. Es ging darum, wie die Partei unser Volk organisieren, mobilisieren und führen würde. Deshalb sagte ich oft zu unseren Funktionären, daß es auf jeden Fall möglich sein wird, den schwierigen Wiederaufbau siegreich zu meistern, wenn sie das Volk aktiv organisieren, mobilisieren und in richtiger Weise führen.

Natürlich wurde uns während des Wiederaufbaus nach dem Krieg nicht wenige Hilfe von anderen Ländern gewährt, aber wir hielten uns an den unerschütterlichen Standpunkt, wonach man sich im Kampf für den Wiederaufbau des Landes nicht nur an die Hilfe anderer Länder klammern darf, sondern das Schaffen aus eigener Kraft auf jeden Fall zur Hauptsache machen muß.

Die Linie unserer Partei für das Schaffen aus eigener Kraft wurde schließlich auch von Siegen gekrönt. Innerhalb von 32 Jahren seit dem Waffenstillstand haben wir unser Land aus eigener Kraft hervorragend aufgebaut, wie wir heute sehen.

Durch konsequente Verwirklichung des Prinzips der Selbständigkeit in der Wirtschaft wurde unsere selbständige nationale Wirtschaft geschaffen, und dieser Tatsache ist es zu danken, daß unsere Partei gegenwärtig von dem ökonomischen Druck durch andere verschont bleibt und unbeirrbar die Souveränität verteidigt. Hätten wir den Wirtschaftsaufbau in Abhängigkeit von anderen Ländern durchgeführt, dann würden wir heute kaum die Souveränität vertreten können.

Sowohl in einem revolutionären Kampf bzw. bei der Aufbauarbeit als auch in einem Krieg muß man, koste es, was es wolle, die Souveränität durchsetzen.

Während des Vaterländischen Befreiungskrieges waren die US-Imperialisten zu großangelegten Offensiven gegen den nördlichen Landesteil der Republik übergegangen und trachteten danach, große Truppenkontingente für einen plötzlichen Überfall auf den Norden zu mobilisieren und sich somit unserer kleinen Landeshälfte auf einen Schlag zu bemächtigen. Zu Beginn des Koreakrieges mußten unsere Armeeinheiten gewissermaßen bestimmte Schwierigkeiten überwinden, weil sie es versäumt hatten, die den Geländebedingungen unseres Landes entsprechende Kriegskunst zu studieren. Als überaus viele Kontingente von US-Truppen überraschend in unser Land eindringen, war unsere Volksarmee gezwungen, einen zeitweiligen Rückzug anzutreten.

Wir faßten beizeiten die Erfahrungen und Lehren aus dem Anfangsstadium des Krieges zusammen und arbeiteten neue Kriegsmethoden aus, die den Geländebedingungen unseres Landes entsprachen. Unter Ausnutzung unserer natürlichen Gegebenheiten zogen sich die Angehörigen unserer Volksarmee in die Berge zurück, trieben die ihnen auf den Fersen folgenden Feinde in die Täler hinein und vernichteten sie dort. So haben die US-Amerikaner, Größenwahnsinnige, die unser Land in einem Handstreich zu erobern versuchten, einen Großteil von ihren Streitkräften verloren.

Sie haben auch heute ihre finstere Absicht nicht aufgegeben, ganz Korea zu erobern, indem sie jedes Jahr in Südkorea Kriegsmanöver veranstalten. Wir wollen zwar keinen Krieg, aber wir setzen dennoch Militärübungen wie auch militärwissenschaftliche Forschungen mit dem Ziel fort, uns vor feindlichen Aggressionen zu schützen. Als Koreaner beherrschen wir die militärische Kunst, im eigenen Land immer siegreich zu sein, besser als die Kriegsgewinnler aus Washington.

Unsere Partei arbeitete die Prinzipien der Souveränität in der Politik, der Selbständigkeit in der Wirtschaft und der Selbstverteidigung zum Schutz des Landes aus und setzt diese Prinzipien auf allen Gebieten der Revolution und des Aufbaus hervorragend durch. Das stellt einen großen Triumph dar, der im Kampf um die Einhaltung des Prinzips der Souveränität errungen wurde.

Die westlichen Medien verleumdten uns, indem sie unser Land als ein „abgeschottetes Land“ bezeichnen, sie arbeiten mit Lügendemagogie gegen uns, als ob es bei uns gar nichts zu sehen gäbe. Und die südkoreanischen Marionetten betreiben Demagogie, wobei sie sagen, daß es in Nordkorea von Bettlern wimmle und die Menschen, ärmlich gekleidet, aus Mangel an Nahrungsmitteln den Hungertod stürben.

Wie sie sicherlich gesehen haben, gibt es bei uns weder Bettler noch Menschen, die an Hunger sterben. Im Gegensatz dazu gibt es in Südkorea unzählige Bettler und Arbeitslose. Südkorea hat zur Zeit Auslandsschulden von 50 Mrd. US-Dollar, die zu tilgen es außerstande ist. Das stürzt Südkorea in die Lage, seine Wirtschaft nicht mehr selbst zu führen. Was die Wirtschaft Südkoreas betrifft, so ist sie in völlige wirtschaftliche Abhängigkeit von den USA und Japan geraten, deshalb kann Südkorea die Souveränität nicht bewahren und kommt blindlings den Direktiven der US-Amerikaner und Japaner nach. Hätten wir keine selbständige nationale Wirtschaft aufgebaut, wären wir nicht in der Lage, die Souveränität in der Politik zu verteidigen.

Auch in den Beziehungen zu Parteien anderer Länder hält sich unsere Partei an das Prinzip der Souveränität.

Sie sagten, daß Ihre Partei zu der Zeit, da sich die Gegensätze zwischen den Parteien der großen Länder vertieft hatten, sich nicht auf eine der Positionen der anderen gestellt, sondern die Souveränität und ihre Kreativität bewahrt hat. Das tat auch unsere Partei damals.

Als diese ernsteren Gegensätze innerhalb der kommunistischen Weltbewegung entstanden waren, bekräftigte ich im Referat der Parteikonferenz den unerschütterlichen Standpunkt unserer Partei, daß wir uns nicht auf die Seite anderer stellen, sondern die Souveränität vertreten. Unsere Partei hatte damals nicht die Absicht, sich unbequem auf einen fremden Stuhl zu placieren, sondern hat angenehm auf ihrem eigenen, richtigen Stuhl gesessen.

Auf dem eigenen Stuhl fühlt man sich nur dann bequem, wenn man alleine darauf sitzen kann. Setzt man sich auf den Stuhl eines anderen mit drauf, fühlt man sich unangenehm. Unsere Partei sitzt heute alleine auf ihrem Stuhl und wird sich auch niemals von diesem lossagen und sich niemals auf den schon besetzten Stuhl eines anderen drängen.

Die Parteien der einzelnen Länder sollten alle jeweils auf ihrem eigenen Stuhl sitzen. Dann können sie eine zuverlässige und kameradschaftliche Geschlossenheit herbeiführen, der die Souveränität zugrunde liegt.

Getragen von ihrer souveränen Position, unternimmt unsere Partei auf der Grundlage der Prinzipien der gegenseitigen Achtung, der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten, der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils Anstrengungen, um die Beziehungen zu den Parteien der sozialistischen Länder und der Länder, die Revolutionen durchführen, sowie zu den kommunistischen und Arbeiterparteien aller Länder der Welt zu verstärken.

Die kommunistischen und Arbeiterparteien aller Länder der Welt müssen in den Beziehungen zwischen den Parteien die Souveränität durchsetzen. Nur so kann man erreichen, daß sich die kommunistischen und Arbeiterparteien aller Länder zu gesunden Parteien entwickeln, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen den Parteien verhindert werden und eine wahre Geschlossenheit der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung herbeigeführt wird.

Wir halten daran fest, daß es in der Welt zwar große und kleine Parteien geben kann, nicht aber hoch- und niedriggestellte Parteien. Die Parteien aller Länder der Welt sind gleichberechtigt.

Wir machen dazu jedoch keine kritischen Bemerkungen, wie die Parteien anderer Länder die Revolution und den Aufbau führen sollten. Die Parteien der einzelnen Länder müssen die Revolution in ihrem eigenen Land jeweils in eigener Verantwortung verwirklichen, und deshalb ist es nicht notwendig, daß die Parteien anderer Länder an den Richtlinien und politischen Orientierungen der Parteien einzelner Länder auf diese oder jene Art herumrörgeln. Die kommunistischen und Arbeiterparteien sind verpflichtet, die Revolution und die Aufbauarbeit entsprechend der realen Lage in ihren eigenen Ländern und auf eigene Art und Weise durchzuführen. Dazu sollte niemand kritische Bemerkungen machen.

Wenn es sich um die Übernahme von Erfahrungen von Parteien anderer Länder handelt, so übernimmt unsere Partei nur das, was unserer Meinung entspricht, wendet es aber auch dann nicht an, wenn

es – mag es auch noch so ausgezeichnet sein – ihr nicht entspricht. Auch wenn man ein noch so wohlschmeckendes Gebäck angeboten bekommt, essen sollte man es nur, wenn es dem eigenen Geschmack entspricht, und wenn das nicht der Fall ist, sollte man ruhig auf den Verzehr verzichten. Wer Speisen nicht nach seinem eigenen Geschmack zu sich nimmt, der kann von Verdauungsstörungen oder anderen Krankheiten heimgesucht werden.

Unsere Partei hat auch nicht die Absicht, einem Fremden das Unsrige mit Gewalt aufzuzwingen. Freunde sollten sich gegenseitig mit wohlschmeckendem Essen bewirten, aber auf eine Bewirtung mit unschmackhaftem Essen verzichten. Ebenso ist zwischen den Parteien bzw. den Staaten vorzugehen, d. h. gute Erfahrungen sind einander zu übermitteln, aber wenn sie der Realität anderer Länder nicht entsprechen, dürfen sie den anderen nie gewaltsam aufgezwungen werden.

Unsere beiden Parteien vertreten gerade diesen Standpunkt und sind auf der Grundlage des Prinzips der Souveränität zusammengeschlossen. Aus diesem Grunde können unsere beiden Parteien, so meine ich, im Kampf stets in einem kameradschaftlichen Zusammenhalt gemeinsam vorgehen.

Ich stehe hinter der Politik Ihrer Partei. Das Schicksal des schwedischen Volkes muß von ihm selbst und von den Kommunisten Schwedens bestimmt werden. Ich bin davon überzeugt, daß Sie eine rege Tätigkeit zur Gewinnung der breiten werktätigen Massen entfalten und auf diesem Wege große Ergebnisse bei der Parlamentswahl erringen werden.

Ihre Partei entwickelt ihren politischen Kampf langsam und mit Bedacht. Ich halte das für eine sehr interessante und erfolgreiche Methode.

Zu Beginn des bewaffneten Kampfes gegen Japan organisierten wir eine Partisanenarmee, die zuerst nur aus einigen hundert Personen bestand, aber ihre Streitkräfte wurden im Zuge des Kampfes allmählich auf Tausende und Zehntausende vergrößert. Was die Gefechts-handlungen gegen den Feind anbelangt, so haben wir die Vielzahl feindlicher Kräfte nicht mit einem Mal geschlagen, sondern die



Kampfmethode angewandt, die Feinde allmählich zu zerschlagen. Auf diesem Wege vernichteten wir viele feindliche Truppenkontingente und errangen schließlich den endgültigen Sieg.

Im Vaterländischen Befreiungskrieg kämpften wir mit dieser Methode auch gegen die US-Amerikaner. Damals waren sie uns militärtechnisch überlegen. Unter diesen Bedingungen wirkten wir darauf hin, die Feinde zugweise oder kompanieweise zu vernichten, orientierten uns aber nicht darauf, einige feindliche Divisionen mit einem Schlag außer Gefecht zu setzen. Angesichts ihrer Verluste, die mit der Zeit ständig zunahmen, baten die US-Amerikaner uns um eine Waffenruhe, denn es war ihnen bewußt geworden, daß ihre Lage sich umso mehr verschlimmern würde, je länger der Krieg dauert. Sie waren mit dem Ziel über uns hergefallen, sich Koreas mit einem Schlage zu bemächtigen, und das hat sie sehr viel gekostet. Die USA mußten eingestehen, daß sie im Koreakrieg zum erstenmal in ihrer Kriegsgeschichte eine Niederlage hinnehmen mußten.

Der Aufbau des Sozialismus wird bei uns ebenfalls schrittweise vorangebracht.

Unmittelbar nach dem Waffenstillstand gab es weder in Pyongyang noch in einer anderen Stadt oder in einem Dorf unseres Landes ein einziges Wohngebäude, das nicht zerstört worden wäre. Damals haben wir zunächst darauf hingewirkt, daß provisorische Wohngebäude für die Werktätigen errichtet werden, aber schrittweise gingen wir dazu über, daß im Einklang mit der Wiederherstellung der Wirtschaft und ihrer Entwicklung zwei-, drei- und fünfstöckige Wohnhäuser entstanden. Heute wohnen unsere Bürger nun in 20- bis 30stöckigen modernen Häusern und gestalten ihr Alltagsleben in Wohlstand.

Sicherlich haben Sie während Ihres Besuchs die Baustelle des Schleusensystems Nampho besichtigt. Schon während des Krieges habe ich mit der Entwicklung meiner Konzeption zum Bau von Schleusen, darunter dem Schleusensystem Nampho entlang des Taedong-Flusses, begonnen. Im April 1952, mitten im Kriegsgeschehen, begab ich mich in die Universität, die sich damals in einem Bergtal befand, und wies die Lehrer und Studenten an, Untersuchungen und Forschungen darüber vorzunehmen, wie auf dem Taedong Schleusen geschaffen und das Ost-

und Westmeer unseres Landes durch einen Kanal verbunden werden können. Meine Konzeption wird erst jetzt verwirklicht, da sich das Niveau der technischen Qualifikation unserer Werktätigen wie auch das Niveau unserer Industrie erhöht haben.

Wir wirkten auch darauf hin, zunächst im kleinen Maßstab die Marschlanderschließung in Angriff zu nehmen. So gewannen unsere Werktätigen Interesse daran und Zuversicht in dieses Vorhaben und sammelten viele Erfahrungen. Heute verfügen wir über eigene, nationale Kader und über eine zuverlässige ökonomische Basis, und unser Volk ist optimistisch gegenüber der Marschlanderschließung. Nun sind wir imstande, dieses Vorhaben in großem Maßstab voranzubringen.

Auch die Ausbildung nationaler Kader hat unsere Partei schrittweise vorangetrieben.

Unmittelbar nach der Befreiung hatten wir sehr wenig nationale Kader, es gab nur ein paar Dutzend Techniker mit Hochschulabschluß. Darüber haben wir uns aber nicht beklagt.

Um aus eigener Kraft nationale Kader heranzubilden, zeigten wir gegenüber allen alten Intellektuellen, die in der Zeit der japanischen Herrschaft studiert hatten, Großmut, erzogen sie, formten sie um und sorgten dafür, daß unter ihren Fittichen unzählige nationale Kader ausgebildet wurden. Auf diesem Wege wurden die Reihen der Techniker, die unmittelbar nach der Befreiung nur einige Dutzend zählten, nach und nach erweitert und in der Gegenwart zu einer großen Formation von mehr als 1,2 Millionen Technikern und Spezialisten geworden.

Unsere hier anwesenden Funktionäre wuchsen auch nach der Befreiung bei uns heran.

Aus diesem Grunde bezeichnen sie mich als ihren Vater. Ich habe nichts gegen eine solche Meinung. Ich verweise unsere Funktionäre oft darauf, daß man gut auf die Worte eines Vaters hören und so arbeiten muß, wie es sich für einen treuen Diener des Landes geziemt, und daß sie sich zu standhaften Revolutionären entwickeln müssen. Da wir ein Land des Volkes sind, versteht man unter einem treuen Diener des Landes, daß er dem Volk treu ergeben dient.

Ich sage ihnen immer wieder, daß sie verpflichtet sind, sich unter allen Umständen und der eigenen Kraft vertrauend mit der schrittweisen Durchsetzung der Eigenständigkeit in der Volkswirtschaft, mit ihrer Modernisierung und wissenschaftlichen Gestaltung zu befassen. Wer in einem Hochwohnhaus nicht jede Stufe einzeln, sondern immer ein paar Stufen auf einmal treppauf geht, der wird von einem Schwindelgefühl gepackt und schafft nicht alle Treppen. Das trifft auch für die Durchsetzung der Eigenständigkeit in der Volkswirtschaft, für ihre Modernisierung und Verwissenschaftlichung zu. Wenn wir diese Vorhaben auf Grund subjektiver Bedürfnisse auf einen Schlag auf einer höheren Stufe meistern wollen, werden wir dabei ein Fiasko erleiden.

Natürlich brauchen wir etwas längere Zeit, um die Wirtschaft aus eigener Kraft und schrittweise zu entwickeln. Die Wirtschaft auf diesem Wege zu entwickeln ist jedoch besser, als sie mit Hilfe anderer aufzubauen und dadurch in Abhängigkeit zu geraten, denn nur so ist es möglich, eine zuverlässige Wirtschaft erfolgreich zu gestalten.

Beim ökonomischen Aufbau sind wir auf diese Art verfahren, und bis heute hat sich das Potential unserer Wirtschaft so vergrößert, daß wir alles machen können, wenn wir es nur wollen.

Wir stellen zur Zeit den 3. Siebenjahrplan auf, der vorsieht, die vom VI. Parteitag unserer Partei für die 80er Jahre vorgezeichneten 10 Ziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus zu erreichen. Gelingt es, diesen Plan zu erfüllen, wird unser Land mit Recht und Würde zu den entwickelten Ländern aufschließen können.

Die Souveränität zu wahren – das ist ein Grundprinzip im revolutionären Kampf und auch in der Aufbauarbeit. Das ist eine Voraussetzung dafür, in der Revolution und beim Aufbau ein kontinuierliches Voranschreiten ohne Fehler zu gewährleisten und den Kampf siegreich zu führen. Das ist die Zusammenfassung meiner Erfahrungen aus einem langen revolutionären Kampf.

Mit dreizehn Jahren begann ich den revolutionären Kampf und verspürte seitdem in einem langen Kampf und bis auf den heutigen Tag am eigenen Leib, daß das Wichtigste im revolutionären Kampf und in der Aufbauarbeit in der Durchsetzung der Souveränität besteht.

Dem Menschen ist die Souveränität als ein Wesenszug eigen. Niemand will es zulassen, daß die Freiheiten zunichte gemacht werden und sich einer dem anderen unterwerfen muß.

Die Volksmassen fordern stets die Souveränität. Wir machen die Ideologie, die die souveränen Bedürfnisse der Volksmassen widerspiegelt, zu einer Richtlinie in unserem Kampf. So wie in der Vergangenheit werden wir auch künftig den Sieg davontragen, was darauf zurückzuführen sein wird, daß wir die Souveränität verteidigen und so den Kampf führen.

Hier spreche ich über diese unsere Erfahrungen, nur weil ich hervorheben möchte, daß der Sieg unbedingt unseren beiden Parteien, die die Souveränität vertreten, gehören wird, wenn sie dieses Prinzip nach wie vor unbeirrbar behaupten.

Unserer Partei ist mit der Vereinigung des Vaterlandes auch ihre bedeutendste Aufgabe zuteil geworden.

Wir wollen keinen Krieg und unternehmen ein Höchstmaß an Anstrengungen, um das Vaterland auf friedlichem Wege zu vereinen.

Es finden sich jedoch grundlegende Unterschiede zwischen unserer Strategie und der Strategie der USA und der Südkoreas. Wir wollen unser Land zu einem Korea vereinen, die US-Amerikaner hingegen versuchen, „zwei Korea“ zu etablieren. Auch die den USA hörigen südkoreanischen Machthaber folgen den Direktiven der USA und beabsichtigen, die Spaltung unseres Landes in „zwei Korea“ zu verewigen. Sie begehen damit ein unverzeihbares Verbrechen an unserer Nation, und wir dürfen es nie zulassen, daß „zwei Korea“ etabliert werden.

Wir haben im hinter uns liegenden Jahr einen Vorschlag für das Zustandekommen von Dreiergesprächen unterbreitet, an denen unser Land, die USA und Südkorea teilnehmen sollten.

Der von uns unterbreitete Vorschlag beinhaltet, daß das Waffenstillstands- durch ein Friedensabkommen ersetzt und eine gemeinsame Nichtangriffsdeklaration zwischen dem Norden und Süden veröffentlicht wird.

Die US-Amerikaner haben unseren Vorschlag noch nicht angenommen und verschließen davor ihre Augen.

Das tun sie deshalb, um weiterhin eine Pseudobegründung für die Stationierung ihrer Truppen in Südkorea zu haben. Sie bezeichnen uns als „kriegslüsterne Elemente“ und sprechen davon, daß die US-Truppen nur deshalb in Südkorea stationiert sind, damit die Kommunisten Nordkoreas an einem „Überfall auf den Süden“ gehindert werden, der die Verwandlung Südkoreas in ein „rotes Korea“ zum Ziel hätte. Wird jedoch das Waffenstillstands- durch ein Friedensabkommen ersetzt und eine gemeinsame Nichtangriffsdeklaration zwischen beiden Landesteilen veröffentlicht, dann ist das eine feste Garantie dafür, daß wir auf keinen Fall die Absicht haben, „Südkorea zu überfallen“, und das würde die südkoreanische Bevölkerung und die Völker auf Erden dazu veranlassen, sich gegen die weitere grundlose Stationierung der US-Truppen in Südkorea zu erheben.

Kurz zusammengefaßt: Die US-Amerikaner trachten danach, Südkorea auf immer fest in ihren Händen zu behalten, und deshalb wollen sie das Waffenstillstands- nicht durch ein Friedensabkommen ersetzen, und deshalb treten sie gegen die Veröffentlichung einer gemeinsamen Nichtangriffsdeklaration zwischen dem Norden und Süden auf.

Die USA halten Südkorea für einen appetitlichen Happen und wollen weiterhin daran festhalten, genau wie ein Wolf, der seine Beute auch nicht freiwillig losläßt. Auf dem Weg der Vereinigung unseres Landes tauchen deshalb so schwierige Probleme auf, weil die US-Amerikaner Südkorea für immer als ihre Kolonie beizubehalten versuchen.

Auf der Obersten Volksversammlung, die im April dieses Jahres stattfand, haben wir der südkoreanischen Seite erneut vorgeschlagen, auf den Nord-Süd-Parlamentsverhandlungen eine gemeinsame Nichtangriffsdeklaration zwischen beiden Landesteilen zu veröffentlichen.

Die südkoreanische Seite hat jedoch monatelang keine Antwort auf unsere Initiative gegeben. Vielleicht hat sie sich mit den US-Amerikanern darüber beraten. Also wurde die Zustimmung zu einer Nord-Süd-Parlamentsverhandlung erst gegeben, als sie damit rechnen mußte, daß die Meinung der Weltöffentlichkeit ungünstig reagiert,

wenn sie auf unsere Initiative zur Eröffnung dieser Verhandlung nicht eingehe. Und dann hat sie uns gebeten, auf einer solchen Parlamentsverhandlung nur die Frage der Ausarbeitung der „einheitlichen Verfassung“ zu besprechen und die Beratung über eine gemeinsame Nichtangriffsdeklaration den führenden Repräsentanten von Nord und Süd selbst jeweils zu überlassen.

Die US-Amerikaner scheinen damit zu rechnen, daß dann auf den Parlamentsverhandlungen die Frage der „einheitlichen Verfassung“ jahrelang zur Debatte steht, daß darüber aber keinerlei Einigkeit erzielt und schließlich darauf verzichtet wird.

Unter der Bedingung, daß die Frage der Ersetzung des Waffenstillstandsabkommens durch ein Friedensabkommen wie auch der Annahme einer gemeinsamen Nichtangriffsdeklaration zwischen dem Norden und dem Süden nach wie vor ungelöst ist, ist es doch völlig paradox, daß die südkoreanische Seite von der Schaffung der „einheitlichen Verfassung“ schwadroniert. Zu begrüßen wäre es selbstverständlich, wenn auf den Parlamentsverhandlungen auch nur die Frage der „einheitlichen Verfassung“ beraten würde. Also wir forderten dazu auf, demnächst auf jeden Fall die Verhandlungen zwischen beiden Landesteilen auf parlamentarischer Ebene aufzunehmen. Dank unserer aktiven Bemühungen werden sie zustande kommen.

Im Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes werden wir weiterhin sozusagen auf friedlichem Wege angreifen und beharrlicher denn je darum ringen, den US-Truppen den Vorwand für ihr weiteres Verbleiben in Südkorea zu entziehen.

Ich bedanke mich sehr dafür, daß Sie die große Sache des koreanischen Volkes, die Vereinigung unserer Heimat, aktiv unterstützen. Der Kampf unseres Volkes findet bei Ihnen Unterstützung, was einen großen Ansporn für uns bedeutet.

Ich hoffe, daß Ihre Partei die Europäer auch künftig über die Lage in unserem Land und über den Kurs unserer Partei für die Vereinigung der Heimat in großer Breite informieren und die Ungerechtigkeit der Truppenstationierung durch die USA in Südkorea vor den Völkern der Welt entlarven wird.

Es hat mich sehr gefreut, Sie als Vertreter einer souveränen Partei Europas als Freunde und Kameraden kennenzulernen.

Unsere Partei unterstützt die Tätigkeit Ihrer Partei voll und ganz und wird stets eine feste Solidarität mit Ihrem Kampf bekunden.

## **ÜBER DIE VERSTÄRKUNG DER ARBEITEN ZUR ERHALTUNG UND PFLEGE DER KULTURELLEN ALTERTÜMER**

**Befehl des Präsidenten der DVRK Nr. 35**

*11. Juli 1985*

Die von unserem Volk geschaffenen kulturellen Altertümer sind ein unschätzbares Erbe, das der langen Geschichte und der glanzvollen Kultur unseres Landes Stolz verleiht und die Weisheit und Kühnheit unserer Nation veranschaulicht.

Die kulturellen Altertümer gut zu erhalten und zu pflegen, das ist von wichtiger Bedeutung, den nationalen Stolz des Volkes und sein Selbstgefühl zu erhöhen und es im Geiste des Patriotismus zu erziehen.

Das von unserem Volk geschaffene nationale und kulturelle Erbe gut zu erhalten und zu pflegen, das haben unsere Partei und Regierung der Republik als eine wichtige Richtung der Politik des Staates festgestellt, und sie kämpfen unermüdlich für deren Verwirklichung.

Dank der richtigen Politik und der klugen Führung unserer Partei und der Regierung unserer Republik wurden zahlreiche kulturelle Altertümer ausgegraben und die kulturellen Hinterlassenschaften, die infolge der auf die Erstickung der Nationalkultur gerichteten brutalen Machenschaften der äußeren Aggressoren völlig zerstört waren, wiederhergestellt und erhalten. Als Ergebnis wird die glänzende Tradition der Nationalkultur, die unsere Vorfahren geschaffen haben, würdig fortgesetzt und weiterentwickelt.

Wir müssen entsprechend den Forderungen der Gegenwart und Zukunft die Erhaltungs- und Pflegearbeit des unschätzbaren kulturellen



Erbes des Landes verstärken und alle kulturellen Altertümer originalgetreu erhalten, damit das Kulturerbe, das unser Volk besitzt, dazu beiträgt, die Tradition der Nationalkultur fortzusetzen und weiterzuentwickeln.

Um die kulturellen Altertümer, das unschätzbare Erbe des Landes, noch besser zu erhalten und zu pflegen, erteile ich folgenden Befehl:

1. Es gilt, ein wohlgeordnetes Arbeitssystem für die gesellschaftliche Erhaltung und Pflege der kulturellen Altertümer zu schaffen.

1) Die Komitees für Verwaltung und Wirtschaftsanleitung der Bezirke, Städte und Kreise müssen allen Schulen, Institutionen, Betrieben und Organisationen Objekte zur Erhaltung und Pflege der kulturellen Altertümer exakt zuteilen und diese Pflegearbeit ständig kontrollieren und anleiten.

2) Das Ministerium für Volksstreitkräfte, das Ministerium für Öffentliche Sicherheit und die anderen Institutionen, die über eigene Besatzungszone verfügen, haben die Erhaltungs- und Pflegearbeiten der kulturellen Altertümer, die sich in ihrem Zuständigkeitsbereich befinden, verantwortungsbewußt durchzuführen.

3) Der April und der November eines jeden Jahres sind Monate für den Schutz des kulturellen Erbes.

Alle Institutionen, Betriebe und Organisationen sind verpflichtet, in dieser Zeit des Schutzes der kulturellen Altertümer deren Renovierung und Pflege konzentriert zu organisieren und durchzuführen.

2. Maßnahmen zur originalgetreuen Erhaltung und Pflege von kulturellen Altertümern sind einzuleiten.

1) Die Komitees für Verwaltung und Wirtschaftsanleitung der Bezirke, Städte und Kreise, die Einrichtungen zur Bewahrung der kulturellen Altertümer und andere zuständige Institutionen müssen bis Ende November 1985 die Gegenstände zur Erhaltung der kulturellen Altertümer in ihren Zuständigkeitsbereichen konkret untersuchen und erfassen und konsequent Maßnahmen zu deren Bewahrung treffen.

2) Die Zweigstelle der Akademie der Wissenschaften Hamhung und andere wissenschaftliche Forschungsinstitute müssen ihre Forschungsarbeit für die Lösung der bei der ewigen Erhaltung und Pflege der kulturellen Altertümer auftretenden wissenschaftlich-technischen

Fragen verstärken, und die Einrichtungen zur Erhaltung der kulturellen Altertümer und die dafür zuständigen Institutionen müssen Maßnahmen dafür treffen, die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung bei der Erhaltung der kulturellen Altertümer anzuwenden.

3) Das Ministerium für Arbeitsorganisation und die Komitees für Verwaltung und Wirtschaftsanleitung der Bezirke, Städte und Kreise haben die Reihen der Pflegekräfte für Erhaltung der kulturellen Altertümer wie Zimmermänner, Maler, Dachdecker verantwortungsbewußt aufzufüllen und sie selbsthaft zu machen.

4) Die Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates und die Verwaltungs- und Wirtschaftsorgane müssen die Ausrüstungen und Materialien, die zur Wiederherstellung, Sanierung, Erhaltung und Pflege der kulturellen Altertümer nötig sind, planmäßig und rechtzeitig liefern.

3. Es gilt, bei der Ausgrabung der kulturellen Altertümer und bei der Nutzung der Stätten von kulturellen Altertümern eine strenge Disziplin herzustellen und Ordnung zu schaffen.

1) Das Staatliche Baukomitee und die Komitees für Verwaltung und Wirtschaftsanleitung der Bezirke, Städte und Kreise dürfen für die Bauobjekte, die in der Nähe von kulturellen Altertümern errichtet werden, die Zuteilung der Baufläche und die Baugenehmigung nur in Absprache mit der zentralen Institution, die für die Erhaltung der kulturellen Altertümer zuständig ist, bewilligen. Der betreffende Betrieb für Bauausführung hat eine strenge Disziplin einzuhalten, nach der er mit Bauarbeiten erst nach der Ausgrabung der kulturellen Altertümer beginnen muß.

2) Wenn die Institutionen, Betriebe, Organisationen und Truppen der Armee während der Bauarbeiten oder anderer Arbeiten kulturelle Altertümer entdecken, haben sie das betreffende Komitee für Verwaltung und Wirtschaftsanleitung und die Einrichtung für Erhaltung der kulturellen Altertümer darüber zu informieren, damit die zuständige Institution sie ausgräbt und restauriert.

3) Der Verwaltungsrat, die Komitees für Verwaltung und Wirtschaftsanleitung der Bezirke, Städte und Kreise und die Einrichtungen für Erhaltung der kulturellen Altertümer müssen binnen des Jahres 1985

bauliche Anlagen in den Stätten von kulturellen Altertümern räumen und unterbinden, daß dort Äcker genutzt werden, und die altertümlichen Gebäude, die zur Werterhaltung Nutzung finden, belassen und solche Gebäude, die bewohnt wurden, räumen lassen.

4. Die Erziehung der Massen ist zu verstärken, um die Erhaltung und Pflege der kulturellen Altertümer zu verbessern.

Die Verwaltungs- und Wirtschaftsorgane, die Organisationen der Werktätigen und die Einrichtungen der Bildung, der Kultur und Kunst sowie die Medien haben die Politik unserer Partei für die Aufrechterhaltung der Nationalkultur und die Gesetze und Verordnungen des Staates über die Erhaltung und Pflege der kulturellen Altertümer in breitem Maße zu erläutern und zu propagieren und populärwissenschaftliche Filme und Publikationen, die die kulturellen Altertümer vorstellen und propagieren, herauszugeben.

5. Die staatlichen Kontrollorgane, die Staatsanwaltschaft, die Organe für öffentliche Sicherheit und andere Einrichtungen für Aufsicht und Kontrolle müssen die Kontrolle und Aufsicht über die Wartung und Pflege der kulturellen Altertümer verstärken und, falls kulturelle Altertümer zerstört oder wegen nachlässiger Pflege schwer beschädigt werden, die Betreffenden laut Gesetz zur Rechenschaft ziehen.

6. Der Verwaltungsrat, das Ministerium für Volksstreitkräfte, das Ministerium für Öffentliche Sicherheit und die anderen betreffenden Institutionen müssen konkrete Maßnahmen treffen, um diesen Befehl durchzusetzen.

# **FÜR DAS GUTE UMSORGEN DER BESUCHER DER REVOLUTIONÄREN GEDENKSTÄTTEN**

**Rede auf der Beratung der verantwortlichen Funktionäre  
des Verwaltungsrates und des Bezirkes Ryanggang**

*25. Juli 1985*

Auf der heutigen Beratung möchte ich auf Verbesserung der Aufenthaltsbedingungen der Besucher der Gedenkstätten des revolutionären Kampfes und auf einige Probleme in der Arbeit des Bezirkes Ryanggang eingehen.

Im Bezirk Ryanggang befinden sich viele Gedenkstätten des revolutionären Kampfes einschließlich des Paektu-Gebirges. Dort gibt es überall Spuren der antijapanischen revolutionären Kämpfer, wo ihr erhabener revolutionärer Geist eingepägt ist. Unter den Gedenkstätten in Ryanggang nimmt das Gebirge Paektu einen besonders wichtigen Platz ein.

Es ist ein erhabener Ort, wo unsere Revolution ihre historische Wurzel schlug. Sein Antlitz ist grandios, so daß man es bei uns von alters her als berühmten Berg bezeichnete. Das Bergmassiv Paektu ist ein großer Stolz unseres Volkes, und alle Koreaner müßten diese Erhebung einmal besteigen.

Gegenwärtig besichtigen sehr viele Menschen Paektu. Täglich sollen derzeit in Ryanggang 4100 Besucher, manchmal sogar 4500 weilen. Jährlich gehen rund 280 000 Besucher dorthin, wenn man die kollektiven und einzelnen Touristen zusammenzählt, die zur Besichtigung der revolutionären Gedenkstätten nach Ryanggang fahren. Aber man stellt für die Besucher des Paektu-Gebirges keine

ausreichenden Quartiere und Verpflegungsbedingungen bereit, so daß sie Unannehmlichkeiten verspüren.

Vor einigen Tagen war ich wieder auf dem Paektu. Es scheint mir, das letzte Mal war ich etwa vor sieben Jahren da. Beim Besteigen sah ich viele Besucher den Berg hinaufgehen. Ich erkundigte mich danach, wo sie übernachtet haben. Sie kamen von Samjijon und übernachteten in Hinterzimmern der Einwohner der Forstsiedlung in Sinmusong. Da ihnen nicht genügend Nachtlager zur Verfügung standen, mußten sie Unbequemlichkeiten ertragen, abgesehen davon, daß die Bewohner der Forstsiedlung auch manche Unbequemlichkeiten davon haben. Diese Tatsachen besagen, daß die Mitarbeiter des Verwaltungsrates und des Bezirkes Ryanggang ihre Arbeit nicht verantwortungsbewußt verrichten, wie es einem treuen Diener des Volkes geziemt.

Zur Zeit bekommen die Besucher der revolutionären Kampfgedenkstätten nicht genug Erfrischungsgetränke wie Bier und Limonade. Es gibt auch wenig Fisch, Gemüse und andere Nahrungsmittel.

Der Verwaltungsrat und der Bezirk Ryanggang müssen den Besuchern der revolutionären Gedenkstätten gute Übernachtungsmöglichkeiten bereitstellen, damit sie ohne Unbequemlichkeiten ihre Exkursion unternehmen können.

Hierfür ist vor allem erforderlich, gute Dienstleistungseinrichtungen wie Hotels, Badeanstalten und Restaurants einzurichten.

In Samjijon hat man jetzt mehrere Herbergen für Schüler, Studenten und Werktätige gebaut und ermöglicht den Besuchern der revolutionären Gedenkstätten gute Aufenthaltsbedingungen. Aber die Dienstleistungseinrichtungen in Samjijon allein reichen dazu nicht aus. Damit die Besucher die revolutionären Gedenkstätten richtig besichtigen können, müssen auch an Zwischenstellen von Samjijon hinauf zum Paektu Dienstleistungseinrichtungen entstehen. Diese Strecke ist über 40 Kilometer lang, deshalb kann man von den Besuchern nicht verlangen, diesen Weg an einem Tag hin- und zurückzugehen.

Obwohl der Einsatz von Bussen auf dieser Strecke möglich ist, finde ich das nicht gut. Da es mir einst schwer ums Herz war, weil man unsere Bürger den Paektu zu Fuß besteigen ließ und die Ausländer mit

Bussen hinauffahren, wollte ich auch unseren Bürgern dies ermöglichen. Aber die Wanderung zu Fuß ist noch günstiger als die Busfahrt. Deshalb habe ich angeordnet, wie jetzt zu Fuß zu gehen. Beim Wandern kann man im Wald gemütlich das mitgebrachte Mittagessen einnehmen, und es kann auch interessant sein, sich in frischer Luft die Waldblumen anzusehen. Man schwitzt beim Besteigen der Hügel und Berge, deshalb ist es auch für die Körperstählung günstig. Es empfiehlt sich, daß man ausländische Touristen und die Heimatbesucher der Landsleute aus Japan per Bus hinauffährt und unsere Bürger zu Fuß wandern läßt, wofür attraktive Herbergen erbaut werden müssen.

Es ist angebracht, daß man eine Herberge in der Mitte vom Samjiyon zum Paektu bergaufwärts nicht in Sinmusong, wo die Forstsiedlung liegt, sondern in der Nähe des Mudu-Gipfels baut, wo Studentenherbergen stehen. Die Entfernung dieser Strecke beträgt 24 Kilometer, deshalb können die Wanderer es schwer haben, wenn sie vom Nachtlager in Sinmusong zum Paektu aufbrechen und am gleichen Tag zurück sein müssen. Aber wenn die Herbergen in der Umgegend von Mudu entstehen, wo die Studentenherbergen stehen, würde die Entfernung rund 16 Kilometer sein. Deshalb entspricht sie einer Wanderstrecke für einen Tag. Dort gibt es auch einen Platz für den Bau von Herbergen.

In der Umgegend von Mudu sind vier bis fünf Herbergen zu bauen, die jeweils Hundert Personen unterbringen können. Dann könnte man auf einmal 400–500 Personen aufnehmen.

Wenn fünf Herbergen entstehen, sollte man in vier Gebäuden davon die kollektiven Besucher und in einem Gebäude einzelne Gäste unterbringen. Alle einzelnen Gäste sollten auch Herberge benutzen.

Die dort zu bauenden Gasthäuser sind als Mudubong-Gasthäuser zu bezeichnen und nicht anders. Man sollte sie nicht umfangreich mit Zement, sondern aus Holz als Blockhaus bauen. Die mit abgerindetem Rundholz gebauten Blockhäuser sehen sehr attraktiv aus. In der dortigen Umgebung gibt es viele Bäume, deshalb würde der Bau derartiger Häuser aus Holz kein Problem sein.

Die Mudubong-Gasthäuser müssen Fußbodenheizung haben. Im

Gebiet des Paektu-Gebirges ist die Temperatur niedrig. Deshalb kann man in der Nacht vor Kälte kaum schlafen, wenn es keine Fußbodenheizung gibt. Die Gäste können auf dem beheizten Fußboden den Rücken erwärmen und über Nacht ausschlafen. In der dortigen Umgegend gibt es keine Steinplatten für den beheizbaren Fußboden, deshalb muß man derartige Platten aus Zement herstellen.

Die Herbergen müssen über Steppdecke, Wolldecke und Kopfkissen verfügen, damit jeder Gast sich auf einer Steppdecke und mit zwei Wolldecken zum Schlafen legt. Diese Bettsachen hat der Verwaltungsrat zu liefern.

Es muß auch ein Restaurant mit einer großen Küche entstehen. Die Mudubong-Gasthäuser brauchen den Besuchern keine auserlesenen Speisen bereitzustellen. Es würden Reis, Toengjang-Suppe und ein bis zwei Gemüsegerichte genügen.

Am Gipfel Mudu ist auch eine große Badeanstalt zu errichten, damit viele Menschen auf einmal ein Bad nehmen können. Dadurch könnte ein Mangel an Wasser eintreten. Deshalb muß ein Wasserbehälter mit etwa 50 Kubikmeter gebaut werden, um das Wasser vorrätig zu haben. Für diese Bauobjekte muß Zement vorhanden sein.

Es ist in der Nähe der Paektu-Brücke ein Restaurant zu bauen. Wenn dort ein Restaurant entsteht, können die Besucher in den Mudubong-Gasthäusern früh gegen fünf Uhr frühstücken und von dort aufbrechen, gegen zehn Uhr das Paektu-Gebirge besichtigen und beim Abstieg in dieser Gaststätte zu Mittag essen, was zu begrüßen ist. Das Restaurant in der Nähe der Paektu-Brücke ist auch als Blockhaus wie die Mudubong-Gasthäuser zu bauen. Dieses Bauvorhaben würde zwar ein wenig schwierig sein, weil man das Bauholz bergauf transportieren muß, aber man muß es bauen. Diese Gaststätte braucht keine große Küche, denn die Wanderer sollen beim Aufstieg des Paektu-Gebirges das Mittagessen mitnehmen und in dieses Lokal herunterkommen und essen. Man braucht nur einen großen Speiseraum einzurichten, um den Gästen warmes Wasser reichen und ihnen Limonade, Bier, Blaubeerensirup und andere Erfrischungsgetränke sowie geräucherte Bachforellen und Regenbogenforellen und dgl. verkaufen zu können.

Der Bau der Mudubong-Gasthäuser, des Restaurants und der

Badeanstalt ist in den staatlichen Plan aufzunehmen und sofort zu beginnen. Da wir nun wissen, daß die Besucher und die Bewohner der Gedenkstätten Unbequemlichkeiten haben, müssen wir mit diesen Bauvorhaben unverzüglich anfangen. Die hierfür erforderlichen Materialien hat der Verwaltungsrat bereitzustellen. Zu liefern hat er auch Zement, der für den Bau des Wasserbehälters am Mudu-Gipfel benötigt wird.

Des weiteren sind die Besucher ausreichend mit verschiedenartigen Lebensmitteln zu versorgen.

Es darf nicht sein, daß in den revolutionären Gedenkstätten nur schöne Herbergen und Restaurants entstehen und es an verschiedenen Lebensmitteln mangelt. Die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates und des Bezirkes Ryanggang müssen große Aufmerksamkeit auf die Arbeit zur ausreichenden Versorgung der Besucher mit Lebensmitteln richten.

Vor allem müssen Bier, Sirup und Konfekt aus Blaubeeren in großen Mengen produziert und angeboten werden.

Der Bezirk Ryanggang hat guten Bierrohstoff und eine Brauerei und große Mengen Blaubeeren, deshalb kann der Bezirk viel Bier, Sirup und Konfekt aus Blaubeeren herstellen und diese den Besuchern anbieten. Dem Bezirk obliegt es, die Gäste mit Bier und Blaubeerensirup – abgesehen von anderen Erfrischungsgetränken – sowie mit Blaubeerenkonfekt ausreichend zu versorgen.

Das ständig zunehmende Angebot von Bier setzt die Lösung der Frage nach Bierflaschen voraus. Weil man mir darüber berichtete, daß der Bezirk Ryanggang die Besucher wegen Mangels an Flaschen nicht ständig mit Bier versorge, obwohl es dort eine gute Brauerei gibt, legte ich das so aus, im Bezirk fehle eine Bierflaschenfabrik. Aber ich erfuhr später davon, daß es eine solche Fabrik gibt, die in einem Jahr 1,5 Millionen Plastikflaschen herstellen kann, aber aus Rohstoffmangel die Flaschen nicht wie erforderlich produziert werden. Der Verwaltungsrat muß also dafür sorgen, daß dem Bezirk Ryanggang Hochdruckpolyethylen geliefert wird, um Plastikflaschen produzieren zu können.

Damit die Besucher der revolutionären Gedenkstätte ständig Sirup



und Konfekt aus Blaubeeren bekommen können, muß man sie in großen Mengen herstellen. In Ryanggang sollte man große Anbauflächen von Blaubeeren anlegen und gut pflegen, die Produktion von Sirup und Konfekt aus dieser Frucht entschieden erweitern. Wenn man den qualitätsgerecht hergestellten Sirup und das Konfekt aus Blaubeeren in guter Verpackung an die Besucher zum Andenken verkauft, werden sie sie kaufen und im Zuhause stolz erzählen, daß sie diesmal Sirup und Konfekt, die aus den berühmten Blaubeeren des Paektu-Gebirges hergestellt wurden, getrunken bzw. gegessen haben, wobei sie ihre Väter oder Großväter auch mal kosten lassen würden.

Auch Saft von Waldbeeren ist herzustellen und den Besuchern der revolutionären Gedenkstätten zu verkaufen. In Ryanggang gibt es viele Waldbeeren, deshalb kann man sie sammeln und daraus Saft herstellen und den Besuchern verkaufen.

Süßwasserfische sind in großen Mengen zu züchten und damit die Besucher der revolutionären Gedenkstätten zu versorgen.

Seit 1979 unterstreiche ich jedes Jahr, daß man in Ryanggang Fische, darunter Regenbogenforellen und Bachforellen, in großen Mengen züchten soll. Aber man vernachlässigt sie. Hätte der Bezirk in dieser Zeit viele junge Regenbogen- und Bachforellen sowie Brachymystax in die Flüsse und Stauseen ausgesetzt und gezüchtet, so hätte er nunmehr viele Süßwasserfische zur Verfügung und wäre reicher geworden.

Auf meine Anweisung hin versucht sich eine Truppe der Volksarmee in Ryanggang an der Zucht von Süßwasserfischen, was sich sehr positiv erweist. Die Zucht von Süßwasserfischen in den Flüssen und Stauseen des Bezirkes Ryanggang ist doch nicht so schwierig. Würde man die jungen Regenbogenforellen und Bachforellen in die Flüsse und Teiche aussetzen, werden sie Insekten fressen und wachsen, deshalb wird der Futterverbrauch nicht so groß sein. Diese Fische schmecken besser als Süßwasserfische, die man mit Futter aufgezogen hat. In Ryanggang sollte man in den Flüssen und Teichen innerhalb des Bezirkes die Süßwasserfische wie Regenbogen-, Bachforellen und Brachymystax, die das kalte Wasser vorziehen, in großen Mengen züchten.

Dem Bezirk obliegt es, große Mengen von Süßwasserfisch zu

züchten und damit nicht nur die Besucher der revolutionären Gedenkstätten, sondern auch die Einwohner des Bezirkes zu versorgen. In diesem Bezirk gibt es auch Fachleute für Fischzucht, deshalb ist es möglich, mit gutem Vorsatz genügend Süßwasserfische zu züchten.

Im laufenden Jahr hat der Bezirk 300 000 Jungfische in die Flüsse und Teiche ausgesetzt, was keine geringe Menge ist. Er soll das jedes Jahr tun.

Wenn die Süßwasserfischzucht sich vergrößert, muß in Ryanggang eine Räucherfabrik entstehen, um Erzeugnisse aus geräuchertem Fisch zu produzieren. Der Bezirk sollte dafür ein Kühlhaus bauen und derartige Erzeugnisse an die Besucher in sauberem Papier verpackt verkaufen, darüber werden sie sich sehr freuen. Die Besucher können sie als Beikost zum Reis oder zum Bier essen. Sie sollen auch zu einem Glas Bier eine Zukost haben.

Zur Zeit baut eine Truppe der Volksarmee in Ryanggang mit Hilfe der Familienangehörigen der Offiziere ein Fischräucherwerk. Solch einen Betrieb könnte ein jeder leicht errichten. Man braucht nur Holz einzuschlagen und damit ein Blockhaus zu erbauen und darin eine Fischräucheranlage zu installieren. Wenn diese Truppe in der Folgezeit in dem fertiggestellten Räucherbetrieb Fischwaren produziert, habe ich vor, die ganzen Erzeugnisse nach Pyongyang transportieren zu lassen, um sie die Interhotels und die Restaurants Chongryu und Okryu damit zu beliefern. Aus diesem Grunde hat der Bezirk Ryanggang eigens eine Fischräucherfabrik einzurichten und die Besucher mit geräucherten Fischwaren zu versorgen.

Es muß eine Maßnahme zur Gemüseversorgung der Besucher der revolutionären Gedenkstätten eingeleitet werden.

Um ihnen genügend Gemüse liefern zu können, muß man im Bezirk Ryanggang einen großen landwirtschaftlichen Gemüsegewächshausbetrieb einrichten. Baut man auch im Gebiet von Samjiyon ein Gewächshaus und betreibt man darin den Gemüseanbau, so kann man die Gemüsefrage durchaus lösen.

Die Soldaten einer Truppe der Volksarmee in Ryanggang haben gegenwärtig aus eigener Kraft ein Gewächshaus errichtet und bauen Gemüse an, um sich stets damit zu versorgen. Bevor sie den

Gemüseanbau in derartiger Einrichtung betrieben haben, hatten sie auch im Sommer nicht genug Gemüse und mußten nur Myongthaefischsuppe essen. Erst im Juni konnten sie ein wenig Berggemüse zu sich nehmen, aber dieses war auch etwa nach einem Monat ungenießbar. Deshalb ließ ich ihnen Folien liefern, damit sie in einem Gewächshaus Gemüse anbauen konnten. Seitdem haben die dortigen Soldaten auch im Winter Gemüse im Gewächshaus angebaut und essen immer frisches Gemüse.

Bei meinem jüngsten Besuch sah ich in einer Frauenkompanie eine reichliche Gemüseernte. Verschiedenartige frische Gemüse, darunter Gurken und Kürbisse, waren aufgeschichtet. Es schien mir, daß sie mir zeigen wollte, daß sie aufgrund des guten Gemüseanbaus genug davon zu essen bekommt.

Hätte man auch in Ryanggang Gewächshäuser errichtet und sich ordentlich mit dem Gemüseanbau beschäftigt, wäre man in der Lage, das Gemüseproblem zu lösen und die Besucher der revolutionären Gedenkstätten ausreichend mit Gemüse zu beliefern. Der Bezirk ist verpflichtet, von nun an nach einem Plan Gemüsegewächshäuser zweckmäßig einzurichten und große Mengen Gemüse zu produzieren, um die Besucher ständig mit Gemüse zu versorgen.

Für diese Gemüseversorgung braucht man nicht im Winter im Gewächshaus Gemüse anzubauen, sondern sollte man schon im April die jungen Pflanzen aufziehen und sie nur im Sommer anbauen. Im April sollte man in einem beheizten Gewächshaus die jungen Setzlinge bestellen und sie in ein nur mit Folie überzogenes Gewächshaus ohne Heizung umpflanzen, wenn das Wetter wärmer wird. Allein dadurch kann man verschiedene Gemüse produzieren. Im Gebiet Samjiyon kann man auch Weißkohl und dgl. anbauen, wenn im April die Saat bestellt und später die jungen Pflanzen umgesetzt werden. Der Bau eines Gewächshauses ist nicht schwierig. Man braucht nur die hintere Wand ein bißchen höher und die vordere niedrig zu mauern, damit der Boden im Gewächshaus Sonne bekommt, und danach die Folie überzuziehen.

Das Entstehen eines landwirtschaftlichen Gewächshausbetriebes in der Nähe von Samjiyon ist zwar gut, aber wenn dort der entsprechende Platz fehlt, sollte man es an einer Seite der Straße aufstellen, die von

Samjiyon nach Pochonbo führt.

Wenn in Samjiyon ein Gewächshaus besteht, ist es möglich, Gurken, Kürbisse, Tomaten und verschiedene andere Gemüse anzubauen. In einem beheizten Gemüsegewächshaus kann man auch im Winter Gemüse, die in tropischen Gebieten wachsen, anbauen.

Ein Grundstück für den Bau eines solchen Gewächshauses gibt es auch in der Richtung von Sinmusong. Wenn dort auch ein Treibhaus entsteht, kann man Gemüse anbauen und die Besucher der revolutionären Gedenkstätten mit Gurken, Tomaten und verschiedenen anderen Gemüse versorgen. Da würden sie sich freuen und meinen, daß sie auch im Gebirge Gurken und Tomaten essen können.

Die landwirtschaftlichen Gemüsegewächshausbetriebe sind unter großem Einsatz der nichtberufstätigen Hausfrauen zu organisieren. So kann man die Arbeitskräftefrage lösen und das Lebensniveau der Werktätigen erhöhen.

Ebenfalls sind Maßnahmen dafür einzuleiten, die Besucher der revolutionären Gedenkstätten mit Fleisch zu beliefern. Selbst wenn das nicht sofort gelingen sollte, ist doch zukünftig eine reichliche Fleischlieferung zu sichern. Dafür ist das Taehongdan-Kreislandwirtschaftskombinat zu entwickeln. Ich beabsichtige, die Maßnahmen zur Lösung der Fleischfrage später auf der gemeinsamen Konferenz des Präsidiums des Verwaltungsrates, des Exekutivkomitees des Bezirksparteikomitees Ryanggang, des Komitees für Verwaltung und Wirtschaftsanleitung des Bezirkes Ryanggang ausführlich zu beraten.

Wenn man in Ryanggang den Besuchern der revolutionären Gedenkstätten Bier, Sirup und Konfekt aus Blaubeeren, geräucherte Süßwasserfische in großen Mengen zum Kauf anbietet und sie ausreichend mit Gemüse aus Gewächshäusern versorgt, würden sie überaus zufrieden sein.

Die Funktionäre können bei guter Organisation die Lebensmittelversorgung der Besucher der revolutionären Gedenkstätten verbessern. Es ist zwar schwierig, die Engpässe in diesem Bereich sofort zu überwinden, aber man kann Engpässe durchaus bewältigen, wenn man sie einen nach dem anderen und etappenweise angeht. Die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates und des Bezirkes

Ryanggang sind verpflichtet, die Arbeit zur Versorgung der Besucher mit verschiedenen Lebensmitteln verantwortungsbewußt zu bewältigen.

Zur Zeit reden viele Funktionäre häufig von der revolutionären Umwälzung im Kundendienst, aber in Wirklichkeit strengen sie sich nicht für die Verbesserung dieser Angelegenheit an. Manche denken, dies gilt nur für Pyongyang und geht nicht die Gebirgsgegend wie das Gebiet Samjiyon an. Anhand der Tatsache, daß alljährlich viele Besucher im Bezirk Ryanggang wegen mangelhafter Schlaf- und Verpflegungsbedingungen Unbequemlichkeiten spüren, ist zu erkennen, daß unsere Funktionäre sich keine Gedanken zur grundlegenden Verbesserung des Kundendienstes machen. Alle Funktionäre müssen vom richtigen Standpunkt zur revolutionären Wende im Kundendienst aus die Dienstleistungen für die Bevölkerung weiter verbessern, so daß es in deren Leben keine Unbequemlichkeiten gibt.

Der Bezirk Ryanggang hat das im Bau befindliche Onsuphyong-Gasthaus und das Interhotel Samjiyon schnell fertigzustellen und ein Hotel in Hyesan zu errichten.

Ein attraktives Urlauberheim ist an der Naegok-Thermalquelle zu bauen. Die Mitarbeiter des Chongryon haben die Thermalquelle sehr gern, vielleicht weil sie in Japan leben. Viele von ihnen wollen sie besuchen. Den Bau des Chongryon-Hotels, das in Onsuphyong der Gemeinde Naegok des Kreises Pochon entsteht, ist schnell zum Abschluß zu bringen. Das betrifft auch das Interhotel in Samjiyon.

In Hyesan muß auch ein schönes Hotel entstehen.

Funktionäre, die in Hyesan waren, sagen, daß die Stadt dunkel ist und die Straßen schlecht sind. Dort gibt es zwar ein Hotel, das früher erbaut wurde, aber es ist nicht schön. Unter dem Vorwand, daß Hyesan eine Gebirgsstadt sei, darf man ihre Gestaltung nicht außer acht lassen. In die Stadt kommen auch zahlreiche Besucher der revolutionären Gedenkstätten und viele ausländische Gäste. Die Vernachlässigung der Ausgestaltung der Stadt würde auf die Ausländer einen schlechten Eindruck machen, und auch unsere Menschen würden sagen, die Straßen in Hyesan seien ungepflegt und es gebe kein ordentliches Hotel. Dem Bezirk Ryanggang ist Zement oder Asphalt zu liefern, damit man die Straßen in Hyesan ordentlich instand setzt. Städte mit

glatten Straßen bieten ein herrliches Panorama. Der Bau eines Hotels in Hyesan ist zwar in diesem Jahr wegen der Knappheit von Material schwierig, aber es muß im kommenden Jahr nach einem staatlichen Plan entstehen. Den hierfür erforderlichen Zement muß der Staat liefern.

Dem Bezirk ist ein konkreter Plan der Kupferproduktion für das nächste Jahr zu geben, und man darf ihn nicht aufzwingen, wieviel Kupfer zu produzieren ist. Hierfür ist eine gründliche Berechnung anzustellen und später der oben erwähnten gemeinsamen Beratung vorzulegen.

Man sollte Wasserräder der mittleren und kleineren Generatoren qualitätsgerecht bauen.

Die Wasserräder von kleinen Generatoren, die gegenwärtig im Einsatz sind, sollen schlecht funktionieren. Wenn diese aufgrund der Änderung eines ausländischen Projekts hergestellte Räder nicht gut laufen, so müssen sie nach unseren Projekten gebaut werden. Man sagte mir, die nach dem ausländischen Projekt hergestellten Maschinen funktionieren schlecht und bei dieser Produktion könne kein Material eingespart werden. Was im Ausland gebaut wird, ist auch nicht alles vom neuesten Stand. Der Bau eines derartigen Wasserrades nicht nach unserem, sondern nach einem unbekanntem ausländischen Projekt besagt, daß im Kopf unserer Funktionäre immer noch das Kriechertum erhalten geblieben ist. Ich besichtigte ein von den Soldaten der Volksarmee errichtetes kleines Wasserkraftwerk. Das Wasserrad des dortigen Generators arbeitete gut, obwohl es von uns gebaut wurde. Wenn sich die Wasserräder von nach einem ausländischen Projekt gebauten Kleingeneratoren schlecht drehen und bei ihrem Bau kein Stahl gespart wird, ist ihre Herstellung unnötig.

Künftig sind mittlere und kleinere Wasserkraftwerke zu bauen, indem man Staudämme errichtet, das Wasser davon durch Holzrohre ableitet und ein großes Wassergefälle gewährleistet, wobei nur dort, wo das Wasser hinunterströmt, Eisenrohre eingesetzt werden müßten. In Forstsiedlungen und anderen abgelegenen Dörfern müssen kleine und mittelgroße Wasserkraftwerke entstehen, auch wenn das Wassergefälle gering sein sollte. In solchen Ortschaften ist es günstiger, selbst in

solchen Kraftwerken Strom zu erzeugen, als ihn durch Anlegen über Fernleitungen zu beziehen.

Der Bezirk Ryanggang sollte exakt kalkulieren, wieviele solche Kraftwerke künftig zu bauen sind, und dieses Problem der besagten gemeinsamen Sitzung unterbreiten.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates und der Vorsitzende des Staatlichen Plankomitees, die der heutigen Beratung beiwohnen, sollten mit dem Verantwortlichen Sekretär des Parteikomitees des Bezirkes Ryanggang die Baustelle der Herbergen besichtigen, die in diesem Bezirk offen gebliebenen Probleme überprüfen und nach Kräften lösen.

**ANTWORTEN AUF DIE FRAGEN  
DES CHEFREDAKTEURS DES ORGANS  
DES ZK DES BDKJ „KOMMUNIST“**

3. Oktober 1985

**Frage:** Die Demokratische Volksrepublik Korea hat in den 40 Jahren unter Führung der Partei der Arbeit Koreas eine erstaunliche sozial-ökonomische Entwicklung genommen.

Wir bitten Sie, die Leser der Zeitung „*Kommunist*“ umfassender über den von Ihrer Partei zurückgelegten Weg des Kampfes und über die Juche-Ideologie, die Ihr Land in der sozialistischen Revolution und beim sozialistischen Aufbau seit jeher als die Richtschnur betrachtet, zu informieren.

**Antwort:** In diesem Jahr begeht unsere Partei den 40. Jahrestag ihrer Gründung. Unsere Partei wurde zwar vor 40 Jahren gegründet, wuchs jedoch aus einer tiefen geschichtlichen Wurzel und legte einen nahezu 60 Jahre langen Weg des Kampfes zurück. Die Kommunisten Koreas führten viele Jahre einen harten bewaffneten Kampf um die Befreiung der Heimat von der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus und gründeten unsere Partei auf der Grundlage des im antijapanischen revolutionären Kampf gelegten festen organisatorischen und ideologischen Fundaments und der ruhmreichen revolutionären Traditionen.

Unsere Partei hat in den vier Jahrzehnten ihres Bestehens in mehreren Etappen den revolutionären Kampf und den sozialistischen Aufbau siegreich geführt und sich große Verdienste erworben, die in der Geschichte unseres Vaterlandes für immer leuchten werden.



Sie hat die Volksmassen dazu geführt, die Volksmacht zu schaffen, die demokratische und sozialistische Revolution erfolgreich zu verwirklichen und nachhaltig den Aufbau der sozialistischen Wirtschaft und Kultur sowie die Entwicklung der Landesverteidigung zu beschleunigen. So errichtete sie in unserem Land, wo Ausbeutung und Unterdrückung vorherrschten, die fortschrittlichste, sozialistische Ordnung und verwandelte unser einst armes und zurückgebliebenes Land in einen sozialistischen Staat mit der stabilen selbständigen nationalen Wirtschaft, blühender Nationalkultur und mit einer mächtigen selbständigen Verteidigungsmacht. Unsere Partei führte den dreijährigen Vaterländischen Befreiungskrieg gegen den bewaffneten Überfall des US-Imperialismus und seiner Lakaien zum Sieg und verteidigte in Ehren die Würde der Nation und die Errungenschaften der Revolution.

Unsere Partei ringt heute um die Verwirklichung des vom VI. Parteitag beschlossenen grandiosen Programms des sozialistischen Aufbaus. Der VI. Parteitag unserer Partei, der im Jahr 1980 stattfand, stellte gemäß den Erfordernissen der neuen Entwicklungsstufe unserer Revolution das Kampfprogramm zur Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie auf. Alle unsere Werktätigen ringen nun, geleitet von diesem Programm, nach Kräften um die Durchsetzung der Linie für die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die Kulturrevolution – und um die Realisierung der zehn Entwicklungsziele beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau.

Unsere Partei ließ sich im revolutionären Kampf und bei der Aufbauarbeit unbeirrt von der Juche-Ideologie leiten, und alle bisherigen Erfolge unseres Volkes sind ein Ergebnis der Verkörperung dieser Ideologie.

Sie baten mich, eine ausgiebige Auskunft über die Juche-Ideologie zu geben.

Die Juche-Ideologie ist eine revolutionäre Ideologie, die die Kommunisten Koreas bei der schöpferischen Anwendung des Marxismus-Leninismus auf die Realität unseres Landes und bei der selbständigen Bahnung des Weges der Revolution sowie während des Kampfes begründeten.

Die Juche-Ideologie, der Leitgedanke unserer Partei, ist, kurz charakterisiert, eine Weltanschauung, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt, und eine revolutionäre Lehre, die der Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen dient.

Diese Ideologie erhellte die wesentlichen Eigenschaften, die Stellung und die Rolle des Menschen in der Welt, so daß eine wissenschaftliche und revolutionäre Weltanschauung herausgebildet wurde, die dem Menschen die erfolgreiche Gestaltung seines Schicksals ermöglicht. Der Mensch ist ein gesellschaftliches Wesen, dem Souveränität, Schöpfertum und Bewußtheit eigen sind, und nimmt ebendeshalb die Stellung des Herrn in der Welt ein und spielt die Rolle, die alles entscheidet. Der Mensch ist Herr über alles und entscheidet alles – das ist der philosophische Grundsatz, auf dem die Juche-Ideologie beruht.

Der Mensch gestaltet als Herr seines Schicksals selbständig das eigene Los, weil er die Stellung des Herrn über die Welt einnimmt und die Rolle spielt, die die Welt umgestaltet und ändert. Die Juche-Ideologie erhellt letztlich die Wahrheit, daß der Mensch Herr seines eigenen Schicksals ist. Der Mensch ist Herr über sein Schicksal – das ist der Kernpunkt der Juche-Ideologie, und darin besteht ihr revolutionäres Wesen.

Die Juche-Ideologie stellte die Volksmassen in den Mittelpunkt und beleuchtete auf dieser Basis die Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung wie auch den Grundsatz der Revolution.

Das Subjekt der Geschichte sind die Volksmassen. Das bedeutet, daß die Volksmassen im Mittelpunkt der Geschichte stehen und die gesellschaftliche Bewegung kraft der Volksmassen vonstatten geht.

Die soziale Bewegung entsteht durch die Forderung der Volksmassen nach Souveränität und kommt gemäß ihrer schöpferischen Fähigkeit voran. Der gesetzmäßige Verlauf der gesellschaftlichen Entwicklung besteht darin, daß diese Forderung und Fähigkeit der Volksmassen ständig wachsen und sich dementsprechend die Gesellschaft umgestaltet und verändert.

Das Schicksal der Volksmassen wird durch die soziale Revolution gestaltet. Die Revolution ist dem Wesen nach ein organisierter Kampf

um die Verfechtung und Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen. Die Revolution gestaltet überholte soziale Verhältnisse und Gesellschaftsordnungen um bzw. verändert sie. Während des revolutionären Kampfes erhöht sich die soziale Stellung und Rolle der Volksmassen.

Die Herren der Revolution sind die Volksmassen, und die Volksmassen sind auch die treibende Kraft der Revolution. Die Revolution entsteht gemäß dem souveränen Streben und den souveränen Erfordernissen der Volksmassen und wird kraft ihrer schöpferischen Fähigkeit zum Sieg geführt.

Das Endziel der Revolution ist die volle Realisierung der Souveränität der Volksmassen. Das erfordert, die klassenmäßige und nationale Herrschaft und Abhängigkeit zu liquidieren, auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens, darunter der Ideologie, der Technik und der Kultur, das Erbe der alten Gesellschaft zu beseitigen und die sozialen Verhältnisse und Produktivkräfte maximal zu entwickeln.

Aus dem Grundsatz der Revolution, daß die Herren der Revolution die Volksmassen und sie auch die treibende Kraft der Revolution sind, läßt sich schlußfolgern: Der Herr der Revolution in jedem Land ist sein Volk, und auch der Faktor für den Sieg der Revolution ist die Kraft des Volkes des jeweiligen Landes. Also muß das Volk jedes Landes die Einstellung eines Hausherrn zur Revolution des eigenen Landes haben, um der Revolution zum Sieg zu verhelfen.

Der Hausherrnstandpunkt der Volksmassen zur Revolution und zum Aufbau bedeutet, die Position als Hausherr zu bewahren und der Rolle als Hausherr gerecht zu werden, das heißt, die eigenständige und schöpferische Position zu wahren.

Das Volk jedes Landes muß von der Einstellung als Hausherr zur Revolution und zum Aufbau aus das eigenständige Denken in der Ideologie, die Souveränität in der Politik, die Selbständigkeit in der Wirtschaft und die Selbstverteidigung beim Schutz des Landes durchsetzen. Eigenständiges Denken, Souveränität, Selbständigkeit und die Selbstverteidigung – das sind die Leitprinzipien der Juche-Ideologie in der Revolution.

Die Richtigkeit und Lebenskraft dieser Ideologie wurden in der Praxis unserer Revolution eindeutig bewiesen. Unsere Partei wird auch künftig unter dem Banner der Juche-Ideologie die Revolution und den Aufbau dynamisch voranbringen.

**Frage:** Die Vereinigung des Vaterlandes ist die größte nationale Sehnsucht des ganzen koreanischen Volkes und die wichtigste revolutionäre Aufgabe Ihrer Partei.

Die Vorschläge, die Sie lange Zeit für die selbständige friedliche Vereinigung Koreas unterbreitet haben, und Ihre Bemühungen um deren Verwirklichung sind uns wohlbekannt.

Wie schätzen Sie die Perspektive der Vereinigung und der laufenden Verhandlungen ein?

**Antwort:** Die Vereinigung des Vaterlandes ist, wie Sie richtig bemerkt haben, die wichtigste und dringlichste revolutionäre Aufgabe, vor der unsere Partei steht, und wir tun alles in unseren Kräften Stehende, um das Vaterland selbständig und auf friedlichem Wege zu vereinigen.

Unsere Partei vertritt konsequent den prinzipienfesten Standpunkt, durch Verhandlungen die Spannungen zwischen Nord und Süd abzubauen, nationale Aussöhnung und nationalen Zusammenschluß zu erreichen und auf diesem Wege die Frage der Vereinigung des Landes friedlich zu regeln.

Auf unsere Initiative finden Wirtschaftsgespräche und Verhandlungen zwischen den Rotkreuzorganisationen des Nordens und Südens wie auch Vorkontakte für die Nord-Süd-Parlamentsverhandlungen statt.

Unsere Partei und die Regierung unserer Republik werden weiterhin unermüdliche Anstrengungen unternehmen, um gute Resultate auf diesen Gesprächen zu erzielen sowie weitgreifende Verhandlungen, vielseitige Zusammenarbeit und ebensolchen Austausch zwischen Nord und Süd zu verwirklichen.

Welche Ergebnisse die Dialoge zwischen Nord und Süd bringen – das hängt von der Position und Haltung der südkoreanischen Seite ab.

Da sie von beiden Seiten geführt werden, sind nur durch Bemühungen einer Seite keine Erfolge zu erwarten. Gute Ergebnisse dabei setzen voraus, daß sich beide Seiten aufrichtig zu diesen Dialogen verhalten. Leider besteht in dieser Hinsicht gegenwärtig ein grundlegender Unterschied zwischen uns und der südkoreanischen Seite. Während unsere Position darin besteht, um jeden Preis der nationalen Spaltung ein Ende zu setzen und unser Land als ein Korea zu vereinen, nimmt die südkoreanische Seite eine Haltung ein, die darauf abzielt, die nationale Spaltung zu verewigen und „zwei Korea“ zu etablieren. Unser Standpunkt spiegelt die einmütigen Bestrebungen des ganzen koreanischen Volkes wider, der Standpunkt der südkoreanischen Seite aber die Forderungen der USA, die Südkorea für immer in ihre Kolonie zu verwandeln trachten. Die südkoreanischen Machthaber faseln zwar von Verhandlungen, hinter deren Kulissen aber setzen sie sich für die Konfrontation zwischen Nord und Süd und den Antikommunismus ein und verschärfen die Spannungen. Das sind üble Handlungen, die den Fortschritt der Verhandlungen aufhalten.

Nimmt die südkoreanische Seite weiterhin wie jetzt mit solch einer falschen Einstellung an den Verhandlungen teil, so werden diese Gespräche zu keinen prinzipiellen Übereinkünften führen und nur in die Länge gezogen. Auf dem Wege der innerkoreanischen Verhandlungen würde sich eine lichte Perspektive auftun, wenn sich die südkoreanische Seite aufrichtig bemühen würde, wirklich die Frage der Vereinigung des Landes zu lösen.

Wir erwarten, daß sich die südkoreanische Seite von ihrer kriecherischen und landesverräterischen Position, der „Zwei-Korea“-Politik der USA untertänigst zu folgen, lossagt, zum Standpunkt der nationalen Souveränität zurückkehrt und aufrichtig an den Verhandlungen teilnimmt.

Aufgrund der Machenschaften der inneren und äußeren Separatisten türmen sich auf dem Wege der Vereinigung des Vaterlandes große Hindernisse und Schwierigkeiten auf. Wir sehen jedoch den Perspektiven der Vereinigung des Landes optimistisch entgegen.

Das ganze koreanische Volk, darunter die südkoreanische Bevölkerung und die Landsleute im Ausland, sehnt sich einmütig nach

der Vereinigung des Landes und kämpft tatkräftig dafür, das Vaterland selbständig und auf friedlichem Wege zu vereinigen. Ferner wünschen die progressiven Völker der Welt, die die Gerechtigkeit und den Frieden lieben, daß unser Land auf friedlichem Wege vereinigt wird, und unterstützen unser Volk aktiv in seinem Ringen um die selbständige friedliche Vereinigung des Landes.

Es ist der Gang der Geschichte, daß die sehnlichen Wünsche der Völker in Erfüllung gehen und die gerechte Sache siegt. Unterstützt von den fortschrittlichen Völkern der Welt, wird unser Volk mit vereinter Kraft der ganzen Nation weiter energisch kämpfen und so die Vereinigung des Vaterlandes auf alle Fälle erreichen.

**Frage:** Der Eintritt der DVRK in die Bewegung der Nichtpaktgebundenen war nicht nur für Ihr Land ein außerordentlich bedeutsames Ereignis, sondern auch in der Hinsicht, daß diese Bewegung ihren Einfluß ausbauen konnte.

Die jüngste Konferenz der Außenminister der blockfreien Staaten in Luanda hat gezeigt, wie notwendig es ist, daß diese Länder umfassend an der Regelung der lebenswichtigen Fragen in der Gegenwart (Fragen des Friedens, der Zusammenarbeit zwischen den Ländern und der Entwicklung) teilnehmen.

Wir bitten Sie, die Bewegung der Nichtpaktgebundenen in der Gegenwart und deren Perspektive zu beurteilen.

**Antwort:** Die Bewegung der Nichtpaktgebundenen ist eine nach Souveränität strebende fortschrittliche Bewegung gegen die Herrschaft und Unterjochung in allen ihren Schattierungen. Im Kampf gegen Imperialismus und für Souveränität wurde sie zu einer weltweiten, allumfassenden Bewegung erweitert und wuchs zu einer machtvollen revolutionären Kraft.

Mehr als 100 aufstrebende Länder der fünf Kontinente wurden in diese Bewegung einbezogen, die bei der Entwicklung der internationalen Lage und der Regelung der internationalen Probleme eine wichtige Rolle einnimmt. Die blockfreien Staaten reden ein gewichtiges Wort in der UNO und der Weltarena mit, und dank ihrer gemeinsamen Anstrengungen finden verschiedene internationale Fragen ihre richtige Regelung, was dem Willen und den Interessen der

aufstrebenden Länder entspricht. Der siegreiche Zug der Bewegung der Nichtpaktgebundenen fügt den Imperialisten mit ihren aggressiven und Kriegsmachenschaften vernichtende Schläge zu und gibt den fortschrittlichen Völkern der ganzen Welt in ihrem Kampf um die Schaffung einer neuen Gesellschaft einen großen Ansporn und Impuls.

Die Imperialisten fürchten diese erstarkende Bewegung und unternehmen hinterhältige Versuche, sie zu spalten und von innen heraus zu zersetzen. Die nach Souveränität strebende Bewegung der Nichtpaktgebundenen erzielt einen siegreichen Fortschritt, den die Imperialisten mit keinerlei Intrigen aufhalten können. Die jüngste Konferenz der Außenminister der blockfreien Staaten in Luanda, der Hauptstadt Angolas, war ein sprechender Beweis dafür. Diese Konferenz wies den Druck der Imperialisten, die diese Bewegung von ihrem ursprünglichen Ziel abzulenken versuchten, zurück und bestätigte noch einmal deren Hauptprinzipien und Ziele. Auf der Konferenz wurden die gestellten Fragen hinreichend erörtert und eine politische, ökonomische Deklaration sowie eine Sonderdeklaration in bezug auf Südafrika angenommen. Das sind meiner Meinung nach anspornende Ergebnisse, die erneut die Richtigkeit und Anziehungskraft dieser Bewegung beweisen.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Bewegung der Nichtpaktgebundenen in der Gegenwart besteht darin, die Gefahr eines neuen Weltkrieges zu bannen und den Frieden und die Sicherheit auf der Welt zu schützen.

Durch die aggressiven und Kriegsmachenschaften der Imperialisten ist die gegenwärtige internationale Lage überaus angespannt, und mit jedem Tag wächst die Gefahr eines neuen Weltkrieges, eines Thermonuklearkrieges. Die entstandene Lage verlangt, daß sich die friedliebenden Völker der Welt geschlossen und intensiv dafür einsetzen, die Aggressions- und Kriegspolitik der Imperialisten zu vereiteln und den Frieden zu schützen. Die blockfreien Länder müssen sich beharrlich darum bemühen, im Zusammenschluß mit allen friedliebenden Kräften der Welt die Hochrüstungspolitik der Imperialisten und ihre Umtriebe zur Entfesselung eines Nuklearkrieges zu durchkreuzen, die Kernwaffen ein für allemal zu vernichten,

kernwaffenfreie und Friedenszonen in verschiedenen Regionen der Erde zu schaffen und sie weiter auszubauen. Wenn die blockfreien Länder und anderen friedliebenden Kräfte der Welt einig gegen den Krieg vorgehen, wird es möglich sein, einen Krieg abzuwenden und den Frieden zu erhalten.

Für die blockfreien Länder erweist es sich gegenwärtig als eine wichtige Forderung, die wirtschaftliche Selbständigkeit zu erreichen und eine neue internationale Wirtschaftsordnung zu schaffen.

Nur durch die wirtschaftliche Selbständigkeit können sie sich der neokolonialistischen Ausplünderung der Imperialisten entledigen, die Völker von Hungersnot und Armut befreien und darüber hinaus ihre politische Unabhängigkeit untermauern.

Ihre wirtschaftliche Selbständigkeit erfordert, neben der maximalen Mobilisierung der eigenen Potenzen und der einheimischen Rohstoffe die Süd-Süd-Zusammenarbeit vom Prinzip der Schaffung aus eigener kollektiver Kraft aus weiterzuentwickeln. Den blockfreien Ländern obliegt es, aktive Maßnahmen für die vielfältige Zusammenarbeit und ebensolchen Austausch in der Landwirtschaft und den anderen Bereichen zu treffen und gemeinsame Anstrengungen zu deren Verwirklichung zu unternehmen.

Die überholte internationale Wirtschaftsordnung ist ein Produkt des kolonialistischen Systems und ein Hebel für die Ausbeutung und die Ausplünderung seitens der Imperialisten. Sie verstärken, gestützt auf diese Ordnung, die Ausbeutung und Ausplünderung der blockfreien und Entwicklungsländer. Gegenwärtig haben viele Entwicklungsländer enorme Schulden. Das ist auch auf die überholte internationale Wirtschaftsordnung zurückzuführen. Die blockfreien Länder müssen um die Beseitigung der alten ungerechten internationalen Wirtschaftsordnung und um die Schaffung einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung auf der Grundlage des Prinzips der Souveränität, der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils ringen.

Auf dem Weg der Erweiterung und Entwicklung der Bewegung der Nichtpaktgebundenen müssen alle Mitgliedsstaaten darum bemüht sein, die Grundprinzipien dieser Bewegung zu verfechten und den Zusammenschluß zu festigen.



Die Geschlossenheit ist eine Quelle der Macht der Bewegung der Blockfreien und eine entscheidende Garantie für den Sieg der Sache des Antimperialismus und der Souveränität. Nur wenn die blockfreien Länder fest vereint vorgehen, können sie die schweren Aufgaben, die unsere Zeit und die Geschichte vor sie stellen, in Ehren erfüllen.

Die blockfreien Länder müssen die auf Spaltung und Zwietracht gezielten Umtriebe der Imperialisten mit der Strategie des Zusammenschlusses beantworten und mit vereinten Kräften die verschwörerischen Machenschaften der Gegner entschieden durchkreuzen. Sie müssen ihrem Zusammenschluß erstrangige Bedeutung beimessen und dem alles unterordnen. Sie müssen politisch einander aktiv unterstützen, auf dem internationalen Schauplatz gemeinsam handeln und die Aktionseinheit sichern.

Als ein Mitgliedsstaat dieser Bewegung wird die DVRK auch künftig deren erhabenem Ideal und Prinzip die Treue halten und sich tatkräftig um die Festigung des Zusammenschlusses der Bewegung der Nichtpaktgebundenen bemühen.

Was die Perspektive dieser Bewegung anbelangt, so wird sie weiterhin ausgebaut werden. Infolge des Komplotts der Imperialisten hat sie zwar mit manchen Hindernissen zu tun, aber diese Bewegung wird durch die gemeinsamen und einmütigen Bemühungen aller Teilnehmerstaaten die Schwierigkeiten und Hindernisse überwinden und voller Energie auf dem Weg des Antimperialismus und der Souveränität voranschreiten.

**Frage:** Worin bestehen das Prinzip und die Ziele der souveränen und selbständigen Außenpolitik der Demokratischen Volksrepublik Korea?

**Antwort:** Die Grundidee der Außenpolitik unserer Partei und der Regierung unserer Republik ist, wie überall bekannt, Souveränität, Freundschaft und Frieden. Die ganze Außenpolitik und alle auswärtigen Aktivitäten unserer Partei und der Regierung unserer Republik beruhen auf dieser Idee.

Auf der Grundlage des Prinzips der Souveränität setzen sich unsere Partei und die Regierung unserer Republik dafür ein, die freund-

schaftlichen Beziehungen mit verschiedenen Ländern zu fördern und den Frieden und die Sicherheit auf der Welt zu schützen.

Souveränität ist das Grundprinzip für die auswärtige Tätigkeit der Regierung unserer Republik. Sie bestimmt ausgehend von der Wirklichkeit unseres Landes und von den Interessen unseres Volkes eigenständig die gesamte Außenpolitik und löst aus eigener Beurteilung und Überzeugung alle Fragen, die in den internationalen Beziehungen auftreten, entsprechend den Interessen unserer Revolution und der Weltrevolution. Wir dulden nicht, daß sich irgendwelche äußeren Kräfte in unsere inneren Angelegenheiten einmischen und die Würde unserer Nation verletzen. Wir denken aber auch nicht daran, unseren Willen anderen aufzuzwingen und die Interessen und Souveränität anderer Länder zu beeinträchtigen.

Die Regierung unserer Republik richtet in den Auslandsbeziehungen ihre erstrangige Aufmerksamkeit darauf, die Freundschaft und Geschlossenheit mit den sozialistischen Ländern zu stärken. Gestützt auf die Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus entwickeln wir die Freundschaft und Zusammenarbeit mit allen sozialistischen Ländern weiter. Wir haben im vergangenen Jahr die Sowjetunion und andere sozialistische Länder Europas sowie China besucht, wodurch die Bande der Freundschaft und Geschlossenheit mit diesen Ländern verstärkt und die traditionelle Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unserem Land und den sozialistischen Ländern auf eine höhere Stufe gebracht wurden.

Die Regierung der Republik setzt auch große Kraft dafür ein, die Verbundenheit und Zusammenarbeit mit blockfreien und anderen Ländern der dritten Welt zu festigen. Gemäß dem gemeinsamen Ideal der Bewegung der Nichtpaktgebundenen und dem Prinzip der Souveränität, der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils fördern wir mit den blockfreien Staaten und den Ländern der dritten Welt zwischenstaatliche Beziehungen und verstärken in allen Bereichen der Politik, der Wirtschaft und der Kultur die Geschlossenheit und Zusammenarbeit mit diesen Ländern.

Die Regierung unserer Republik unterhält auch mit kapitalistischen Ländern, die die Souveränität unseres Landes achten und sich unserem

Land gegenüber wohlwollend verhalten, freundschaftliche Beziehungen und entwickelt den wirtschaftlichen und kulturellen Austausch weiter.

Gegen die Aggressions- und Kriegspolitik der Imperialisten und für den Frieden zu kämpfen ist das konsequente Prinzip der auswärtigen Tätigkeit unserer Republik. Die Regierung unserer Republik tritt dafür ein, die Entspannung in Asien und der ganzen Welt herbeizuführen, die Kriegsgefahr zu beseitigen und einen dauerhaften Frieden zu erreichen. Das koreanische Volk steht unerschütterlich in den Reihen der friedliebenden Völker der Welt, die für die Auflösung der aggressiven Militärblöcke der Imperialisten, für den Stopp des nuklearen Wettrüstens, für die allseitige und vollständige Abrüstung und für die Schaffung von kernwaffenfreien und Friedenszonen in verschiedenen Regionen der Welt kämpfen.

Die Regierung unserer Republik wird auch künftig unter dem hoherhobenen Banner der Souveränität, der Freundschaft und des Friedens mit den sozialistischen und blockfreien Ländern und allen anderen antiimperialistischen souveränen Kräften fest zusammenstehen, tatkräftig gegen die Aggression der Imperialisten und ihre Pläne zur Entfesselung eines neuen Krieges auftreten und sich für dauerhaften Frieden und Sicherheit auf der Welt einsetzen.

**Frage:** Genosse Präsident, Sie unternahmen und unternehmen große Anstrengungen für die Entwicklung der internationalen Arbeiterbewegung und der kommunistischen Weltbewegung.

Der gegenwärtige Verlauf der internationalen Arbeiterbewegung und der kommunistischen Weltbewegung und die bedeutend verstärkten Bestrebungen der kommunistischen Parteien, in den einzelnen Ländern Strategie und Taktik für den Aufbau des Sozialismus selbständig auszuarbeiten, bringen in diesen Bewegungen einen positiven Wandel mit sich, und die verschiedenen Methoden, Formen und Wege des Kampfes für progressive Umwälzungen der Gesellschaft stellen eine objektive Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Entwicklung dar.

Aus diesem Grunde muß all das unbedingt geachtet werden.

Wie schätzt die Partei der Arbeit Koreas die gegenwärtige Lage der Arbeiter- und der kommunistischen Bewegung ein?

**Antwort:** Die Behauptung der Souveränität durch die Partei der Arbeiterklasse jedes Landes ist in der Entwicklung der internationalen Arbeiterbewegung und der kommunistischen Weltbewegung von überaus großer Bedeutung. Die kommunistische Bewegung ist an sich eine Bewegung, die die Kommunisten und die Völker entsprechend ihrer Überzeugung selbständig führen, und die Partei der Arbeiterklasse einzelner Länder ist ein Bestandteil der kommunistischen Weltbewegung.

Die Partei der Arbeiterklasse in jedem Land ist verpflichtet, die Verantwortung für die Revolution im eigenen Land zu tragen und sie aus eigener Kraft zu verwirklichen. Die Partei der Arbeiterklasse muß gemäß der konkreten Lage des eigenen Landes selbständig Strategie und Taktik der Revolution ausarbeiten und, gestützt auf die Kraft des eigenen Volkes, die Revolution und den Aufbau voranbringen. Das ist eine Voraussetzung dafür, die Revolution und den Aufbau erfolgreich zu bewältigen und einen realen Beitrag zur Weltrevolution zu leisten.

Die Souveränität steht nicht im Widerspruch zum proletarischen Internationalismus, sondern ist ein Fundament für die Stärkung des proletarischen Internationalismus. Wenn die kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen und anderen Staaten der Welt auf der Grundlage der Souveränität zusammenhalten, ist es möglich, eine stabile Einheit und Geschlossenheit der kommunistischen Weltbewegung zu erreichen, und wenn die revolutionären Kräfte jedes Landes an Stärke zunehmen und die Revolution und der Aufbau zügig vorankommen, kann die Macht der kommunistischen Weltbewegung maximal gefestigt werden.

Die kommunistischen und Arbeiterparteien der Welt haben ihre eigene Strategie und Taktik für die erfolgreiche Verwirklichung der Sache des Sozialismus und Kommunismus, schreiten gestützt darauf tatkräftig voran und bemühen sich aktiv, die gegenseitige Verbundenheit und die Zusammenarbeit zu entwickeln und die Einheit und Geschlossenheit der kommunistischen Weltbewegung zu stärken.

Unsere Partei schätzt diese Tatsache sehr positiv ein und ist fest davon überzeugt, daß die kommunistische Weltbewegung künftig dank der gemeinsamen Anstrengungen der sozialistischen Länder und aller

kommunistischen und Arbeiterparteien eine noch stabilere Einheit und Geschlossenheit erreichen und kraftvoller voranschreiten wird.

**Frage:** Die internationale Arbeiterbewegung durchlebt eine Zeit der erneuten Einschätzung der bisherigen Erfahrungen und unternimmt Anstrengungen, um eine neue Strategie auszuarbeiten.

Wie sehen Sie die Perspektive dieser Strategie am Vorabend des 21. Jahrhunderts?

**Antwort:** Die internationale Arbeiterbewegung nahm in den langen Jahren, seitdem sie die Arena der Geschichte betrat, eine ständige Entwicklung auf dem Weg der Revolution. In diesem Prozeß gab es Erfolge und Fehlschläge, Siege und Niederlagen, aus denen die internationale Arbeiterbewegung manche Erfahrungen sammelte und Lehren zog. Sie setzte viel Kraft ein, um eine richtige Strategie und den wahren Weg zum Sieg aufzuspüren.

Wie bereits dargelegt, ringt die Partei der Arbeiterklasse jedes einzelnen Landes beharrlich darum, auf der Grundlage der Erfahrungen und Lehren der internationalen Arbeiterbewegung und der kommunistischen Weltbewegung und gemäß den konkreten Verhältnissen und den revolutionären Aufgaben des eigenen Landes eine neue Kampfstrategie aufzustellen und sie zu verwirklichen.

Die Arbeiterbewegung ist dem Zusammenschluß zugewandt. In jedem Land festigen sich die Kampfformationen der Arbeiterklasse, und im regionalen wie Weltmaßstab werden die Geschlossenheit und die Solidarität der Arbeiterbewegung intensiver.

Der gegenwärtige Entwicklungstrend der Arbeiterbewegung spiegelt das revolutionäre Streben der Arbeiterklasse und der Volksmassen wider. Wir sind davon überzeugt, daß sich die internationale Arbeiterbewegung entsprechend dem Streben der Volksmassen und den Erfordernissen der Epoche ständig entwickeln wird.

**Frage:** Die Beziehungen zwischen der DVRK und der SFRJ und zwischen der PdAK und dem BdKJ, die Sie und Genosse Tito knüpften, sind im Aufstieg begriffen.

Genosse Generalsekretär, wir bitten Sie um Ihre Beurteilung dieser Freundschaftsbeziehungen und der ökonomischen Zusammenarbeit und um Ihre Ansichten darüber, wie sich diese Zusammenarbeit gestalten soll.

**Antwort:** Die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern und beiden Parteien entwickeln sich seit den zwei bedeutsamen Begegnungen zwischen uns, dem Genossen Josip Broz Tito und mir, mit jedem Tag positiver. Während meines erneuten Besuches in Jugoslawien im vorigen Jahr stellte ich mit Genugtuung fest, daß die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern in einer neuen Etappe voranschreiten, und kam mit den Führern Jugoslawiens darüber überein, diese Beziehungen auf einer höheren Stufe auszubauen.

Dank dem intensiven Einsatz der Führer und Völker unserer beiden Länder treten die Freundschaft und Zusammenarbeit Koreas und Jugoslawiens in eine Zeit des allseitigen Aufblühens ein. Die Beziehungen zwischen den beiden Parteien und den beiden Staaten werden enger gestaltet, und die gegenseitige Unterstützung und Solidarität festigen sich. Es werden vielfältige Maßnahmen eingeleitet, um die ökonomisch-technische Zusammenarbeit und die Handelsbeziehungen weiterzuentwickeln. Aufgrund der gemeinsamen Ansichten über wichtige internationale Probleme unternehmen unsere beiden Länder auf dem internationalen Schauplatz einmütige Schritte. Im Interesse der Stärkung der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit und des Schutzes des Friedens und der Sicherheit der Welt arbeiten wir eng miteinander zusammen.

Die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern und beiden Parteien sind wahrhaft kameradschaftliche Beziehungen zwischen Klassenbrüdern, die auf den Prinzipien der völligen Gleichberechtigung, des gegenseitigen Vorteils und des proletarischen Internationalismus beruhen. Es sind dauerhafte Freundschaft und Zusammenarbeit, die zu zerstören keine Kraft imstande wäre. Das trägt dazu bei, den Aufbau des Sozialismus in unseren beiden Ländern zu forcieren und die sozialistischen Kräfte, die kommunistische Weltbewegung und die Bewegung der Nichtpaktgebundenheit zu stärken.

Ich stelle mit Genugtuung fest, daß sich die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern und Parteien hervorragend entwickeln.

Korea und Jugoslawien sind beide sozialistisch und Mitgliedsstaaten der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit. Unsere beiden Länder kämpfen Schulter an Schulter gegen Imperialismus, für den Sozialismus und Kommunismus, für die hohen Ideen der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit.

Die Beziehungen zwischen den Ländern des Sozialismus, den blockfreien Ländern müssen kameradschaftlich und brüderlich sein und wahrhaftig auf gegenseitiger Unterstützung und Zusammenarbeit basieren. Die Beziehungen zwischen Korea und Jugoslawien müssen von diesem Prinzip aus auch künftig ständig weiterentwickelt und in sämtlichen Bereichen einschließlich der ökonomischen Zusammenarbeit allseitig ausgebaut werden.

Unsere Partei und unser Volk, die die Freundschaft und Geschlossenheit mit dem jugoslawischen Volk wertschätzen, werden auch in Zukunft alles tun, um die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern auszubauen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich dem jugoslawischen Volk herzliche Grüße senden und den Kommunisten und dem Volk Jugoslawiens noch größere Erfolge bei der Durchsetzung der Beschlüsse des XII. Parteitages des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens wünschen.

**DER ERHABENE REVOLUTIONÄRE  
GEIST DER ANTIJAPANISCHEN  
REVOLUTIONÄRE WIRD FÜR IMMER  
IN DEN HERZEN UNSERER PARTEI  
UND UNSERES VOLKES FORTLEBEN**

**Gespräch mit Funktionären während der Besichtigung  
des rekonstruierten und ausgebauten Ehrenhains  
der Revolutionäre auf dem Berg Taesong**

*4. Oktober 1985*

Die granitene Gruppenskulpturen des Ehrenhains der Revolutionäre auf dem Taesong-Berg sind hervorragend gelungen und können als großes Meisterwerk bezeichnet werden. Die Granitnasen und -augen, manuell bearbeitet, sehen wahrhaft echt aus. Die Skulpturen wirken viel besser als die auf dem Gemälde. Die Bildhauer und bildenden Künstler haben ein überaus hohes Niveau erreicht. Es ist nicht leicht, Granit so fein zu bearbeiten und daraus Gruppenplastiken zu gestalten. Man rühmte einst ja auch mit Gruppenplastiken aus Gips.

Auch in der Umgebung der Gedenkstätte des Revolutionären Kampfes Samjiyon und des Monuments der Juche-Ideologie entstanden granitene Skulpturen, die über Generationen hinweg fortbestehen werden. Granit kann das Wetter kaum etwas anhaben.

Es obliegt uns, die Bildhauer und auf diesem Gebiet tätige Künstler zu behüten und zu umsorgen. In Zukunft sollten viele Nachwuchskräfte auf diesem Gebiet ausgebildet werden.

Wenn mein Ausspruch in meiner Handschrift in drei Tagen in die Gedenktafel eingemeißelt wurde, so ist dies schnell geschehen. Die



eingemeißelten Schriftzeichen sind durch ihre Vergoldung auffallend und schön. Der erhabene revolutionäre Geist der antijapanischen Revolutionäre wird wie die Inschriften der Gedenktafel für immer in den Herzen unserer Partei und unseres Volkes fortleben.

In hervorragender Weise dargestellt sind auch die Gruppenskulpturen zum ehrenden Gedenken an die Gefallenen.

In der Mitte des Podestes, wo Kränze niedergelegt werden, sieht man eine Relieifarbeit – die Darstellung einer großen Medaille für die Helden der Republik, was von einer ausgezeichneten Konzeption spricht. Diese Arbeit strahlt ringsum Pracht aus. Wir konnten zwar die gefallenen Revolutionäre, weil wir früher des Landes beraubt waren, nicht mit einem Heldentitel ehren, aber sie waren alle Helden. Deshalb erachte ich es für besser, daß diese Heldenmedaille für alle stellvertretend in der Mitte des Podests dargestellt ist, als den einen eine Medaille, den anderen aber keine zu verleihen.

Ich heiße es gut, daß ihre Büsten aus Bronze gegossen sind. Selbst wenn große Mengen an Kupfer dazu verbraucht würden, ist uns das nichts zu schade. Wir verdanken den Triumph unserer Revolution ihren Verdiensten. Die Büsten bedürfen einer sorgsam Pflege, damit sie nicht verwittern.

In diesem Ehrenhain ruhen Revolutionäre, von denen die meisten sehr jung von uns gegangen sind. Fast alle Revolutionäre, die während des antijapanischen revolutionären Kampfes fielen, waren Jugendliche zwischen 10 und 30 Jahren. Unter ihnen gab es viele ledige. Andere wieder mußten sich nach der Verlobung von ihrer Auserwählten trennen. Kang Hung Sok nahm von seiner Verlobten Abschied, um in die Koreanische Revolutionäre Volksarmee (KRVA) einzutreten, und kam dann auf dem Schlachtfeld um. Seine Verlobte war eine Schönheit. Nach seinem Eintritt in die KRVA suchten sie die raffinierten Japaner durch Lügen, Drohung und Erpressung zu überreden, ihren Geliebten umzustimmen oder die Geheimnisse auszuspiionieren. Sie schickten sie mit diesem Auftrag in eine Abteilung der KRVA. Als Kang Hung Sok davon erfuhr, wollte er sie mit eigenen Händen umbringen. Deshalb sagte ich ihm, er brauchte sie ja nicht zu heiraten, aber er solle sie nicht töten. Außer dem Gegner würde keiner begrüßen, daß sie umgebracht

wird. Sie sei vielleicht dem Zwang des Gegners erlegen. Es wäre ratsam, daß sie bei uns in der Abteilung der KRVA bliebe, statt ihr das Leben zu nehmen. Etwa ein Jahr lang blieb sie also bei uns in einer Abteilung. Nach der Schlacht in Liukesong boten wir eines Tages künstlerische Aufführungen für die Einwohner und neurekrutierten Soldaten dar. An jenem Abend veranlaßte ich einige Soldaten, sie zu ihrem Elternhaus zurückzubringen. Dabei sollten sie ihr raten, daß sie den Feinden sagen solle, sie sei in einer Abteilung der KRVA festgehalten worden und wäre geflüchtet. Nach der Befreiung suchte sie uns einmal auf. Sie soll auch heute noch leben.

Die Menschen sollten sich in ihrer Jugendzeit dem revolutionären Kampf anschließen. In der Jugend hat der Mensch keine Angst vor Wasser und Feuer und ist tapfer, aber wenn er älter wird, ist das nicht mehr der Fall. Eine alte Katze sucht die wärmste Stelle in der Stube. Ebenso schonen sich ältere Leute und neigen zur Geruhsamkeit.

Im Hintergrund des Ehrenhains der Revolutionäre sieht man die herausragende Darstellung einer flatternden Fahne aus rotem Stein. Die rote Fahne und die dahinter aus Stein geformten Sonnenstrahlen passen gut zueinander und erzeugen plastische Eindrücke.

Es ist angebracht, daß man symmetrisch gelbe Magnolien hinter der Fahne anpflanzt. Magnolien haben zwar große Blüten, sind aber nicht so prächtig.

Es empfiehlt sich, den Berggipfel hinter der Fahne mit vielen Kiefern zu bepflanzen. Die Pflanzung von anderen Laubbäumen ist zwar für die Begrünung des Berges vonnöten, aber für die Ruhestätte der Revolutionäre ungeeignet. Denn auch im Winter sollte sie von grünen Bäumen umgeben sein, weshalb nur solche Bäume wie Kiefern angepflanzt werden müssen, die zu allen vier Jahreszeiten grün sind.

Der Blitzableiter ist auf seiner jetzigen Stelle zu lassen. Er ist vonnöten, um den Büsten der gefallenen Revolutionäre, die aus Kupfern sind, vor Blitzen Schutz zu bieten.

Der Ehrenhain der Revolutionäre liegt auf einem hervorragenden Platz. Die Höhen Jangsu, Jujak und Somun gleichen, bildlich gesprochen, einem Drei-Pyramiden-Drucktyp. Diese Stätte befindet sich gerade auf der Höhe Jujak, die der inmitten des Drucktyps

liegenden Pyramide ähnelt. Von seiner Vorderseite öffnet sich nun ein herrlicher Ausblick auf das Panorama von Pyongyang. Vom Berg Taesong aus, wo sich der Ehrenhain der Revolutionäre befindet, erstreckt sich das Kumsu-Gebirge, wo es den Berg Moran gibt. Von alters her wurde deshalb das Kumsu-Gebirge noch berühmter, weil dort der schöne Moran-Berg steht. Unsere Vorfahren gaben ihm einen ausgezeichneten Namen „Kumsu“ (goldgestickter Berg). Östlich von diesem Gebirge fließt der Fluß Taedong mit der Insel Rungra, und westlich davon der Pothong-Fluß. Deshalb bietet dieses Gebirge ein schönes Bild. Wie bereits erwähnt, soll man auf dem zwischen dem Zentralen Botanischen Garten und dem Garten Paekhwa, zwischen den Bergen Juam und Moran liegenden Gelände viele Bäume anpflanzen und es zu einem Park ausgestalten.

Der Weg vom Zentralen Tierpark zum Ehrenhain hinauf wurde geradlinig gut angelegt.

Der frühere Standort war für den Ehrenhain der gefallenen Revolutionäre ungeeignet. Vor ein Paar Jahren beauftragte ich einen Mitarbeiter damit, eine Stelle für die sterblichen Überreste der Revolutionäre auf dem Berg Taesong ausfindig zu machen, aber er wählte die Niederung im Tal hinter dem heutigen Tor Nam. Deshalb ordnete ich an, die Grabstätte auf die Höhe Jujak zu verlegen. Von dieser Ruhestätte der Revolutionäre eröffnet sich nun ein herrlicher Ausblick auf das Panorama Pyongyangs. Die antijapanischen Revolutionäre führten in der fürwahr schwierigsten Zeit, mit dem Gewehr in der Hand, den Kampf gegen den japanischen Imperialismus, für die Wiedergeburt des Vaterlandes, für Freiheit und Glück des Volkes und gaben dafür ihr teures Leben hin. Deshalb sollten auch ihre sterblichen Überreste an einer der schönsten Stellen ruhen. 20 Jahre lang gegen den Feind zu kämpfen – das läßt sich zwar leicht sagen, ist aber keinesfalls einfach. Die Erfahrungen der antijapanischen Revolutionäre zeigen, daß auch der illegale Kampf von Bedeutung ist, doch die Revolution nur durch den bewaffneten Kampf vom Sieg gekrönt werden kann.

Ich schlage vor, den Ehrenhain der Revolutionäre auf dem Berg Taesong am 8. Oktober seiner Bestimmung zu übergeben. Wünschens-

wert wäre es, auch Ausländer an seiner Einweihung zu beteiligen und Kränze niederzulegen.

Diese Stätte der Revolutionäre ist hervorragend gestaltet. Solch ein Ehrenhain wie diese Grabstätte hat wohl in der ganzen Welt nicht seinesgleichen. Dieses Grabmal ist in jeder Hinsicht erhaben und würdig.

Mit dieser Stätte sollte man sorgsam umgehen. Ihre Umgebung ist noch schöner zu gestalten. Künftig sollte man das Wasser des Flusses Taedong bergauf pumpen und den Taesong landschaftlich schöner machen. Es soll auf diesem Berg 99 Teiche gegeben haben, aber derzeit fließt kein Wasser, weshalb der Berg landschaftlich nicht hervorsteht. Auch in Romanen aus alten Zeiten liest man, daß es in den Bergtälern mit herrlichen Landschaften Wasserläufe oder Wasserfälle gab. Im wahrsten Sinne der Landschaft muß es jedenfalls Berge und Flüsse geben, wenn sich ein Ort eines natürlichen Reizes erfreuen will. Ein Berg ohne Wasser vermag auch der Landschaft keinerlei Harmonie zu verleihen, ebenso wie es im Leben eines Witwers der Fall ist.

Das Wasser des Flusses Taedong ist bergauf zu pumpen, damit künstliche Wasserfälle auf dem Berg Taesong entstehen und auch ein Bach sich durch die Schluchten schlängeln kann. Das Wasser von Taedong kann man in der Weise hochpumpen, daß es unter Ausnutzung einer zweistufigen Pumpstation, nämlich zuerst in der ersten Station und wiederum durch Hochpumpen in der zweiten Station bergauf gezogen wird.

Der Ehrenhain der Revolutionäre und das Gebiet um Taesong könnten ihren nötigen Strom aus den Schleusensystem-Kraftwerken Mirim oder Ponghwa beziehen.

Es ist unerlässlich, die Route zur Besichtigung des Ehrenhains der Revolutionäre auf dem Berg Taesong richtig festzulegen, um dieser Arbeit erzieherische Bedeutung beizumessen. Diese Stätte werden Pyongyanger und viele andere Persönlichkeiten aus verschiedenen Klassen und Schichten im In- und Ausland besichtigen. Es ist angebracht, daß nur gehbehinderte alte Leute bis zum oberen Parkplatz vor dem Pylon mit dem Auto fahren und daß junge Menschen von dem Parkplatz gleich hinter dem Eingangstor aus die Granittreppen zu Fuß

hinaufsteigen. Durch die niveauvolle Gestaltung dieser Stätte und deren Besichtigung durch viele Menschen kann man auch auf die Patrioten und andere Jugendliche Südkoreas, die für die Vereinigung des Vaterlandes kämpfen, einen guten Einfluß ausüben. Wenn sie diese Stätte besuchen, so werden sie den Gedanken nachhängen, man müsse wie die Revolutionäre allen Strapazen zum Trotz für den Triumph in der Revolution ein sinnvolles Leben führen. Wer sich als Mensch auf Erden keinerlei Verdienste darum erwirbt und stirbt, der hat ein sinnloses Leben hinter sich. Der Besucher soll mit Würde und Stolz darauf, um die Herbeiführung der Vereinigung des Vaterlandes zu ringen, mutiger denn je kämpfen.

Die Bau- und Kunstschaffenden, die sich an der Rekonstruktion und dem Ausbau dieser Stätte beteiligten, haben sich viel Mühe gemacht. Ich möchte ihnen meinen Dank dafür aussprechen.

Jene, die an der Schaffung von granitenen Gruppenplastiken dieser Stätte teilnahmen, müssen mit Auszeichnungen geehrt werden.

Auch der im Bau befindliche Ehrenhain der Patrioten in der Gemeinde Sinmi, Stadtbezirk Hyongjesan, sollte einen harmonischen Anblick bieten.

Die sterblichen Überreste der südkoreanischen Revolutionäre sollten in diesem Ehrenhain zur letzten Ruhe gebettet sein. Zu bestatten sind dort antijapanische Revolutionäre, die nicht im Ehrenhain der Revolutionäre auf dem Berg Taesong beerdigt sind, Funktionäre, die nach der Befreiung in wichtigen Funktionen in der Partei und im Staat treu arbeiteten und starben, wie auch patriotisch gesinnte Nationalisten, die sich früher im Kampf um die Unabhängigkeit Koreas opferten, und zwar jene Nationalisten wie Choe Tong O, den Vater Choe Tok Sins, und Kim Kyu Sik und Jo So Ang.

Auf diesem Ehrenfriedhof sollten die sterblichen Überreste aller Patrioten unterschiedslos ruhen, ohne die antijapanischen Revolutionäre vor anderen bevorzugt zu behandeln, und zwar deshalb, weil der Bau dieses Ehrenhains in der Gemeinde Sinmi dem ehrenden Gedenken an jene dient, die in der Zeit des antijapanischen revolutionären Krieges und nach der Befreiung im Kampf um das Vaterland und das Volk ihr Bestes gaben und dabei ihr Leben ließen.

In Pyongyang müssen noch einige Stadien entstehen.

Alle ausländischen Gäste, die unserem Land einen Besuch abstatten, bezeichnen Pyongyang einmütig als weltberühmte Stadt. Auch der Oberbürgermeister von Genf in der Schweiz hat während seines jüngsten Aufenthalts in unserem Land gesagt, daß er bisher Genf als berühmte Stadt mit Weltruf betrachtete, aber diesmal in Korea erkannt habe, daß sich Pyongyang nun zu einer weltberühmten Stadt entwickelt habe, die mit Genf unvergleichbar wäre.

Wir haben zwar die Metropole schön gestaltet, müssen aber noch einige moderne Hotels und Stadien aufbauen. Nur so können sowohl die Weltfestspiele der Jugend und Studenten als auch die Olympiade bei uns im Lande veranstaltet werden.

Auf der Insel Rungra sollte ein Stadion mit 150 000 Zuschauerplätzen entstehen. Dann kann das Stadion sich als weltberühmt betrachten.

Zur Bewältigung dieses Bauvorhabens müssen wir eine Brücke und eine Untergrundbahnlinie bauen. Die Insel Rungra wurde zwar als eine kulturelle Erholungsstätte der Werktätigen gestaltet, hat aber keine guten Verkehrsmöglichkeiten. Deswegen fährt man nur an den Tagen, an denen Veranstaltungen stattfinden, wie z. B. am Ersten Mai dorthin. Man will sich aber im Alltag überhaupt nicht dort erholen. Die auf dieser Insel entstehende U-Bahnlinie muß mit der in Ostpyongyang verbunden sein.

Die Wasserleitungen entlang der zu dieser Insel hineinführenden Brücke sollten unterirdisch verlegt werden. Das Wasserwerk auf der Insel entstand zu jener Zeit, als wir in der Technik noch zurück waren, weshalb wir die Wasserleitungen an dieser Brücke installierten. Das bietet ein so unansehnliches Bild wie eine Narbe auf dem Gesicht. Es ist zu empfehlen, daß das Wasserwerk, wenn möglich, an einen anderen Ort verlegt und an dieser Stelle ein Schwimm- oder ein Planschbecken errichtet wird. Da dies momentan nicht geht, sollte man es vorläufig bestehen lassen und zunächst die an der Brücke installierten Wasserleitungen unterirdisch verlegen.

Wenn das Stadion mit 150 000 Plätzen auf der Insel entsteht, so sind dort auch Dienstleistungseinrichtungen zu errichten.

Der Zentrale Tierpark ist auszubauen und zielgerichtet zu gestalten. Ausländische Staatsoberhäupter haben uns selbst angeboten, uns eine Vielzahl von seltenen Tieren zu schenken. Jüngst hat der Präsident eines Landes in Afrika uns Nashörner und andere seltene Tiere zum Geschenk gemacht. Der Ausbau dieses Zoos und dessen bessere Gestaltung werden es der heranwachsenden Generation und den ausländischen Touristen ermöglichen, bei uns verschiedenartige Tiere der Welt zu sehen. Ich habe mir sagen lassen, daß ein Land seinen Tierpark im Interesse des Tourismus stark ausbaut. Der Ausbau des Zentralen Tierparks verlangt vom GLB Taesong, seinen Sitz an einen anderen Ort zu verlegen.

Südsinuiju gilt es modern zu gestalten. Der Boden dieser Stadt besteht aus Erdaufschichtungen, weshalb der Bau von Hochhäusern mit Schwierigkeiten verbunden ist und die Fundamente großen Aufwand beanspruchen. Man braucht nur den im Bau befindlichen Betrieb für Silikatsteine im Kreis Phihyon, Bezirk Nord-Phyongan, fertigzustellen, um Südsinuiju in kurzer Frist gestalten zu können. Eine Produktion dieser Steine für die Errichtung von 100 000 Wohnungen im Jahr ist schon bemerkenswert.

Zu lösen ist auch die Nahrungsmittelfrage. Neuerdings machte ich mir häufig darüber Gedanken, wie man die Frage der Fleischversorgung lösen könnte. Da dachte ich mir, es wäre rentabel, wenn man Maniok durch Export von Stahl einführt und damit die Viehwirtschaft entwickelt. Bei Import von Maniok läßt sich die Viehfutterfrage bei uns bewältigen. Maniok soll als Viehfutter sowohl für Schweine als auch für Geflügel wie Hühner und Enten gut geeignet sein. Meines Erachtens wäre es wünschenswert, wenn wir im Jahr etwa 1 Mio. t Maniok importierten. Voraussetzung dafür ist, mehr Stahl zu erzeugen und auszuführen.

Die Erweiterung der Stahlproduktion ist auch notwendig, um in den verschiedenen Zweigen der Volkswirtschaft die Produktion und das Baugeschehen zu normalisieren. Der Eisenbahntransport ist derzeit angespannt, was auch darauf zurückzuführen ist, daß es wegen Mangels an Stahl unmöglich ist, die für diesen Bereich benötigten Güterwagen in großer Anzahl herzustellen.

Der Verwaltungsrat sollte darauf hinwirken, die Produktion von Güterwagen zu erhöhen. Ich sorgte dafür, daß das Waggonwerk „4. Juni“ ausreichend mit Stahl versorgt wurde und keine andere Aufgabe erhielt. Es stellt nun, wie man mir berichtet, eine Vielzahl von Güterwagen her. In der Folgezeit sollten den Waggonfabriken und Waggonausbesserungswerken keine anderen Produktionsaufträge übertragen werden.

Auch unter heutigen Bedingungen kann die angespannte Lage des Eisenbahntransports bedeutend überwunden werden, wenn die Funktionäre dieses Bereiches ihrer Verantwortung und Rolle voll und ganz gerecht werden. Unter Einsatz der bestehenden Eisenbahnwagen können auch täglich viele Güter befördert werden, wenn die Funktionäre diese Arbeit exakt organisieren. Nach der angespannten Lage des Eisenbahntransports zu urteilen, wird allem Anschein nach von den Funktionären keine gute organisatorische Arbeit geleistet. Es gilt, hohe Anforderungen an sie zu stellen, damit sie den Transport per Eisenbahn abgestimmt organisieren.

Zu erhöhen ist auch die Stromerzeugung. Auch wenn noch so viele neue Betriebe entstehen, alles hat keinen Sinn, wenn die Elektroenergieanlage angespannt ist. Im nächsten Jahr sollte man alle Kraft auf den Aufbau von Kraftwerken konzentrieren.

Hierbei muß man das Hauptgewicht darauf legen, mehr Wasserkraftwerke zu errichten. Da das auch im dritten Siebenjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft vorgesehen ist, sind alle Anstrengungen auf den Bau von Kraftwerken in vielen Orten zu richten.

Ich habe die Absicht, im Anschluß an die Fertigstellung des Schleusensystems Nampho die dazu mobilisierten Armeeingehörigsten teils für den Bau des Wasserkraftwerkes Kumgangs an, teils für die Errichtung des Hafens Jamaedo einzusetzen. Der Sekretär für die Abteilung Schwerindustrie beim ZK der PdAK hat mir seine Meinung geäußert, daß es seiner Meinung nach angebracht wäre, die Armeeingehörigsten, die beim Aufbau des Schleusensystems Nampho im Einsatz sind, zur Errichtung des Hafens Jamaedo zu mobilisieren, deshalb stimmte ich ihm zu.



Anstrengungen sind auch auf die Errichtung der Kohlenbergwerke zu richten. Wie ich auf der diesmaligen Sitzung des Präsidiums des Verwaltungsrates gesagt habe, sollte er die Metallurgie, den Maschinenbau, die Kohle- und Elektroenergieindustrie stets im Blick behalten und diesen vier Bereichen einen starken Auftrieb verleihen. Nur auf diesem Wege ist es möglich, alle anstehenden Probleme zu bewältigen und verlässliche Vorbereitungen zu treffen, um sich so an die Erfüllung des dritten Siebenjahrplans für die Entwicklung der Volkswirtschaft zu machen.

Aus Anlaß des 40. Jahrestages der Gründung der PdAK muß man jene Objekte, die ihrer Bestimmung übergeben werden, öffentlich in breitem Maße bekanntmachen.

Und zwar darüber berichten, daß die 10 000-Tonnen-Pressen in Probetrieb steht und ein großer Luftverflüssiger aus unserer Eigenproduktion installiert wurde. Gut wäre es, wenn die Presse Fotos davon veröffentlicht. Mir wurde berichtet, daß jener Luftverflüssiger, der im Vereinigten Maschinenbetrieb Rakwon hergestellt wurde, im Vereinigten Stahlwerk Chollima gut funktioniert.

Zu berichten ist sowohl über das neugebaute Hüttenwerk „21. September“, das Haejuer Jugend-Hüttenwerk „13. Oktober“ und das neu entstandene Kohlenbergwerk „26. August“.

Meines Erachtens wäre es gut, anläßlich des diesjährigen 40. Gründungstages der Partei nicht eine zentrale Festveranstaltung abzuhalten, sondern die Mitglieder des Politbüros des ZK in die Bezirke auszusenden, um so die Festveranstaltung in jedem Bezirk durchzuführen.

# **ZUR EINFÜHRUNG DES SYSTEMS DER SOZIALVERSICHERUNG FÜR DIE GENOSSENSCHAFTSBAUERN**

**Erlaß des Zentralen Volkskomitees  
der DVRK**

*4. Oktober 1985*

Wir wollen unseren von Ausbeutung und Unterdrückung befreiten Bauern alle nur möglichen Bedingungen sichern, damit sie sich uneingeschränkt eines selbständigeren und schöpferischeren Lebens erfreuen können. Das ist der unerschütterliche Kurs, an dem unsere Partei konsequent festhält.

Unsere Partei und die Regierung unserer Republik richteten im ganzen Prozeß ihrer Führung der Revolution und des Aufbaus stets tiefe Aufmerksamkeit auf die Lösung der Bauernfrage. Sie legten in jeder Phase der revolutionären Entwicklung die richtige Linie und Orientierung auf die Erhöhung des Wohlstandes der Bauern fest und setzten sie mit aller Konsequenz durch.

Nach der Befreiung führten sie die Bodenreform durch, womit sie unsere Bauern von der mittelalterlichen Ausbeutung und Unterdrückung befreiten und dafür sorgten, daß sie zu Herren des Bodens wurden und ihren jahrhundertealten Wunsch verwirklichten, Ackerbau auf eigenem Boden zu betreiben.

Nach dem Krieg organisierten und führten sie die Bewegung für den genossenschaftlichen Zusammenschluß der Landwirtschaft in richtiger Weise und schufen auf diesem Territorium die fortschrittlichste sozialistische Landwirtschaftsordnung.

Unser Dorf hat sich heute in ein sozialistisches Dorf verwandelt, wo die Quelle der Ausbeutung und des Elends völlig beseitigt wurde, wo alle Werktätigen gleichermaßen arbeiten und glücklich leben. Unsere Bauern wurden zu Herren der genossenschaftlichen Landwirtschaft, zu sozialistischen Werktätigen.

Nach der Errichtung der sozialistischen Ordnung haben unsere Partei und die Regierung unserer Republik entsprechend der in den „Thesen zur sozialistischen Agrarfrage in unserem Lande“ dargelegten Richtlinie das landwirtschaftliche Naturalsteuersystem vollständig abgeschafft. Die Partei und die Regierung sorgten dafür, daß der gesamte Investbau und die Errichtung moderner Wohnhäuser auf dem Lande auf Kosten des Staates erfolgten. So gelang es uns, die ökonomische Basis der genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe weiter zu festigen und das Lebensniveau der Bauern schnell zu erhöhen.

Unsere Bauern genießen uneingeschränkt ein glückliches Leben, ohne sich um Nahrung, Kleidung und Wohnung Sorge machen zu müssen, wobei sie in den Genuß verschiedenster staatlicher Vergünstigungen kommen. Das schließt die unentgeltliche Schulpflicht, die kostenlose medizinische Betreuung, den vollbezahlten Schwangerschafts- und Wöchnerinnenurlaub und den Aufenthalt in Sanatorien und Erholungsheimen ein.

Heute wird die materiell-technische Basis unserer sozialistischen Landwirtschaft beispiellos gefestigt. Agrarproduktion wie auch das Akkumulationsfonds der genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe erhöhen sich unaufhörlich, wodurch eine solide materielle Basis entstand, um den Genossenschaftsbauern die Vergünstigungen der Sozialversicherung gewähren zu können.

Das Zentrale Volkskomitee der DVRK nimmt in Verwirklichung der volksverbundenen Politik unserer Partei, die die Hebung des Wohlstandes des Volkes als das höchste Prinzip ihrer Tätigkeit betrachtet, folgenden Beschluß an, um den Genossenschaftsbauern die Vergünstigungen der Sozialversicherung zu gewähren.

1. Für die Genossenschaftsbauern wird das System der Sozialversicherung eingeführt.

2. Der Verwaltungsrat der DVRK trifft konkrete Maßnahmen zur Verwirklichung dieses Erlasses.

3. Dieses System tritt ab 1. Januar 1986 in Kraft.

**ANTWORTEN AUF DIE FRAGEN  
DES CHEFREDAKTEURS DER  
„SHAKAI SHIMPO“, DES ORGANS DER  
SOZIALISTISCHEN PARTEI JAPANS**

*9. Oktober 1985*

**Frage:** Wie ist Ihre Meinung über die Entwicklung der Situation seit der Unterbreitung des Vorschlages über die dreiseitigen Verhandlungen vom Januar 1984?

**Antwort:** Im Vorjahr wurde der neue Vorschlag über dreiseitige Verhandlungen zwischen unserer Republik, den USA und Südkorea unterbreitet. Er ist ein gerechter Vorschlag, dessen Inhalt darin besteht, das Waffenstillstandsabkommen durch ein Friedensabkommen zwischen unserer Republik und den USA zu ersetzen, eine Nichtangriffsdeklaration zwischen Nord und Süd abzugeben und so in unserem Land die Garantie für den Frieden und eine für seine friedliche Vereinigung günstige Atmosphäre zu schaffen. Die Verwirklichung dieses Vorschlages wird es ermöglichen, auf der Koreanischen Halbinsel Entspannung herbeizuführen, die Kriegsgefahr zu bannen und eine gute Perspektive für die Lösung der Koreafrage zu eröffnen.

Voll und ganz berücksichtigt sind in diesem Vorschlag auch die Forderungen der USA und der südkoreanischen Machthaber, die sie bisher erhoben haben. Deshalb gibt es überhaupt keinen Grund dafür, daß sie ihn nicht akzeptieren. Dennoch reagieren sie bis heute auf ihn nicht positiv, sondern beschleunigen die Vorbereitungen auf einen Krieg gegen unsere Republik.

Die USA verstärken, indem sie nach wie vor von einer „Bedrohung des Südens mit einem Überfall“ durch den Norden faseln, in Südkorea aggressive Streitkräfte und stationieren dort große Mengen von Kern- und anderen Massenvernichtungswaffen. Andererseits führen sie in Südkorea ununterbrochen Militärmanöver zur Vervollkommnung ihrer nuklearen Kriegsvorbereitungen durch. Wie auch Sie gut wissen, veranstalteten sie zu Beginn dieses Jahres ein bisher ohne Beispiel großangelegtes gemeinsames Manöver „Team Spirit 85“, für das sie Truppenkontingente von mehr als 200 000 Mann und unzählige moderne Kriegsmittel mobil machten. Das war in der Tat ein Vorkrieg zur Übung des „Erstschlages“ gegen den nördlichen Teil unserer Republik und ein Atomkriegstest.

Mehr als 40 000 mit modernen Vernichtungswaffen ausgerüstete US-Soldaten und die nahezu eine Million zählende Marionettenarmee halten sich in Südkorea in ständiger Alarmbereitschaft. In Südkorea gibt es außerdem mehr als 1 000 verschiedene Kernwaffen.

Infolge der kriegsprovokatorischen Machenschaften der USA und der südkoreanischen Machthaber ist die Lage in unserem Land immer noch angespannt wie vor jener Zeit, als wir den Vorschlag über dreiseitige Verhandlungen unterbreiteten, im Gegenteil, sie spitzt sich immer mehr zu.

Solange US-Truppen in Südkorea stationiert sind, ist es nicht möglich, in unserem Land Entspannung zu erreichen und die Kriegsgefahr zu bannen. Wenn die USA wirklich den Frieden und die Vereinigung Koreas wünschen, müssen sie ihre Truppen aus Südkorea abziehen, dürfen sie sich nicht in die inneren Angelegenheiten Koreas einmischen, sondern müssen auf unseren Vorschlag zu dreiseitigen Verhandlungen so schnell wie möglich eingehen.

**Frage:** Können Sie mir Ihre Meinung über den Entwicklungsstand der Verhandlungen zwischen den Rotkreuzorganisationen, der Parlamentsverhandlung sowie der Gespräche zu Wirtschafts- und Sportfragen zwischen Nord und Süd, über die Bedeutung der Verwirklichung der gegenseitigen Besuche von getrennten Familien und über die Perspektive der Frage der Vereinigung Koreas sagen?

**Antwort:** Die Erreichung der Vereinigung des Landes ist zum einmütigen Wunsch unseres Volkes und zu unserer höchsten nationalen Aufgabe geworden. Unsere Partei und die Regierung der Republik unternehmen ein Höchstmaß von Anstrengungen für die Verwirklichung der großen Sache der Vereinigung des Vaterlandes auf der Grundlage der drei Prinzipien – Souveränität, friedliche Vereinigung und großer nationaler Zusammenschluß.

Wir beziehen den prinzipienfesten Standpunkt, durch Dialoge die Beziehungen zwischen dem Norden und Süden zu verbessern und die nationale Versöhnung und den nationalen Zusammenschluß zu erreichen und so die Frage der Vereinigung des Landes auf friedlichem Wege zu lösen.

Dank unserer aktiven Initiative und Anstrengungen werden z. Z. die Gespräche in verschiedenen Bereichen zwischen Nord und Süd durchgeführt.

In den bisher viermal stattgefundenen Nord-Süd-Gesprächen zu Wirtschaftsfragen gelangten die beiden Seiten zu einer prinzipiellen Übereinkunft über die Schaffung einer gemeinsamen Kommission der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen dem Norden und Süden sowie über die Beschleunigung des Warenaustausches und der ökonomischen Zusammenarbeit, doch zu konkreten Problemen zu keinerlei Vereinbarung.

Was die Verhandlungen zwischen den Rotkreuzorganisationen des Nordens und Südens betrifft, so bekräftigte die südkoreanische Seite in der im Mai dieses Jahres in Seoul stattgefundenen 8. Verhandlung ihren Standpunkt, dem von uns unterbreiteten Vorschlag zur umfassenden Klärung der bereits vereinbarten 5 Tagesordnungspunkte und zur Verwirklichung der Reisefreiheit der in den Norden und Süden getrennten Familienangehörigen und Verwandten im Prinzip zuzustimmen. Aber die 9. Verhandlung, die im August dieses Jahres in Pjöngjang stattfand, konnte infolge der gemeinen Handlungen von südkoreanischer Seite überhaupt keine Ergebnisse erzielen.

Auch die Vorverhandlungen zum Zustandekommen der Nord-Süd-Parlamentsverhandlung haben zwar schon zweimal stattgefunden,

aber die beiden Seiten noch keine Tagesordnungspunkte vereinbart, die auf dieser Verhandlung erörtert werden müssen.

Die jetzt stattfindenden Nord-Süd-Dialoge tragen keine gebührenden Früchte, was darauf zurückzuführen ist, daß es einen wesentlichen Unterschied im Standpunkt und der Haltung des Nordens und Südens zu diesen Gesprächen gibt.

Unser Standpunkt besteht darin, um jeden Preis unser Land als ein Korea zu vereinigen, aber die südkoreanische Seite vertritt den Standpunkt, im Einklang mit der „Zwei-Korea“-Politik der USA die Spaltung unserer Nation zu verewigen. Die südkoreanische Seite tritt nur in Worten für Dialoge ein, in Wirklichkeit aber verhält sie sich zum Dialog nicht aufrichtig, sie beschwört hinter den Kulissen des Dialogs Konfrontation zwischen dem Norden und dem Süden und Antikommunismus herauf und schürt die Spannungen.

Falls sie weiterhin von solch einem Standpunkt aus mit uns Gespräche führt, wird der Nord-Süd-Dialog keine guten Ergebnisse bringen und nur Zeit vergehen.

Wir werden uns mit aller Aufrichtigkeit dafür einsetzen, die Nord-Süd-Wirtschaftsgespräche und die Verhandlungen zwischen den Rotkreuzorganisationen des Nordens und Südens einem guten Ergebnis näher zu bringen, und auch enorme Anstrengungen unternehmen, um Nord-Süd-Parlamentsverhandlungen schneller zustande zu bringen.

Anlässlich des vor kurzem gefeierten 40. Jubiläums der Befreiung der Heimat fanden in Nord- und Südkorea gegenseitige Besuche von Künstlerensembles der Rotkreuzorganisationen und von Heimatbesuchergruppen statt, deren Verwirklichung von großer Erwartung und Anteilnahme der ganzen Nation begleitet wurde. Das war eine anspornende und bedeutsame Sache, die erstmalig in der 40jährigen Geschichte unserer gespaltenen Nation stattfand. Die besagten gegenseitigen Besuche zeigten deutlich, daß unsere Nation eine einheitliche Nation darstellt, die auf keinen Fall getrennt leben kann, so sehr groß auch der Unterschied in den Ordnungen, den Ideen und Idealen zwischen dem Norden und Süden sein mag. Im Verlaufe der Besuche traten die Menschen, wenn auch in einer geringen Anzahl, Reisen nach Norden bzw. nach Süden an, aber in Zukunft werden die in



den Norden und Süden getrennten Familienangehörigen und Verwandten und alle Koreaner ungehindert nach dem Norden und Süden reisen und ihre blutsverwandten Gefühle miteinander teilen können.

Wir sind fest davon überzeugt, daß der Wunsch unseres Volkes nach Vereinigung des Vaterlandes unbedingt verwirklicht wird. Zu welchen dunklen Machenschaften zur Etablierung von „zwei Korea“ die inneren und äußeren Separatisten auch immer greifen mögen, ihnen wird es nicht gelingen, den Willen des ganzen koreanischen Volkes zur Vereinigung des Landes zu brechen. Wir werden, von den gerechtigkeits- und friedliebenden progressiven Völkern der Welt unterstützt, die raffinierten Tricks der Separatisten zerschlagen und um jeden Preis das große Werk für die Vereinigung des Landes verwirklichen.

**Frage:** Würden Sie mir sagen, wovon die internationale Lage gekennzeichnet ist und wie die gegenwärtige nukleare Abrüstung und die Wirtschaftsbeziehung zwischen dem Norden und Süden zu realisieren sind?

**Antwort:** Die gegenwärtige internationale Lage wird dadurch charakterisiert, daß sich der antiimperialistische Kampf der Völker für die Souveränität mit jedem Tag stärker entfaltet, während die Imperialisten zu immer offener werdenden Aggressions- und Kriegsmachenschaften greifen, um ihre Herrschaftssphäre beizubehalten und zu erweitern.

Die gegenwärtige Epoche ist eine Epoche der Souveränität. Die Völker der vielen, vom Kolonialjoch des Imperialismus befreiten Länder schreiten auf dem Weg zur Souveränität energisch voran, und alle progressiven Völker der Welt kämpfen entschlossen gegen alle Arten von Herrschaft und Abhängigkeit. Ein Teil der kapitalistischen Länder strebt ebenfalls nach Souveränität, was mit dem Trend der Epoche im Einklang steht.

Die Imperialisten, die sich vor der Vergrößerung und Stärkung der antiimperialistischen, nach Souveränität strebenden Kräfte fürchten, verstärken weiterhin ihre Aggressions- und Kriegsmachenschaften, um

ihre Herrschaftssphäre beizubehalten und zu erweitern. Sie verüben offen bewaffnete Interventionen, Umsturz- und subversive Anschläge gegen die aufstrebenden Länder. Die US-Imperialisten, die nach wie vor Weltoberungspläne haben, vergrößern weiterhin ihre Militärausgaben, forcieren die Produktion und Stationierung von Massenvernichtungswaffen einschließlich der Kernwaffen und versuchen mit abenteuerlichen „Sternenkriegs“-Plänen, das nukleare Wettrüsten bis zum Weltraum auszubauen.

Infolge ihrer Kriegspolitik und ihres Strebens nach nuklearer Hochrüstung werden der Frieden und die Sicherheit in verschiedenen Gebieten der Welt ernsthaft bedroht, und die Gefahr eines neuen Weltkrieges, eines thermonuklearen Krieges, nimmt immer mehr zu. Die Menschheit steht heute in der Tat vor einem ernstem Scheideweg, wo es um die Frage Krieg oder Frieden geht.

Alle friedliebenden Völker der Welt müssen sich fest zusammenschließen und energisch den Kampf um die Bannung der Gefahr eines nuklearen Krieges, die unserem Planeten droht, und um den Schutz des Friedens und der Sicherheit in der Welt führen.

Eine wichtige Frage bei der Verhütung eines neuen Weltkrieges, eines Thermonuklearkrieges, und beim Schutz des Friedens besteht in der Verwirklichung der nuklearen Abrüstung.

Unter der jetzigen Lage, unter der das nukleare Wettrüsten fortgesetzt wird und große Mengen Kernwaffen in verschiedenen Regionen der Welt stationiert sind, lebt die Menschheit unter ständiger Gefahr eines Nuklearkrieges. So ist es notwendig, den atomaren Rüstungswettlauf ohne Wenn und Aber einzustellen, die bestehenden nuklearen Arsenale einzufrieren zu lassen, alle Kernwaffen zu verringern und darüber hinaus vollständig abzuschaffen. Alle friedliebenden Völker der Welt müssen die Bewegung gegen Krieg, Kernwaffen und für Frieden noch aktiver entfalten, um so die gefährlichen Umtriebe der Imperialisten zur Vergrößerung der Kernwaffenarsenale zu durchkreuzen und deren vollständige Abschaffung zu verwirklichen. Das ist der Weg zur Befreiung der Menschheit von der Gefahr eines Nuklearkrieges und zur Schaffung einer tatsächlichen Garantie für den Frieden und die Sicherheit in der Welt.

Was die Nord-Süd-Beziehungen in der Wirtschaft anbelangt, so ist die Realisierung der Nord-Süd-Zusammenarbeit in der Wirtschaft für die ökonomische Entwicklung sowohl in den entwickelten kapitalistischen Industriestaaten als auch in den Entwicklungsländern notwendig.

Die entwickelten kapitalistischen Industriestaaten und die Entwicklungsländer haben schon seit langem ausgehend von den gegenseitigen Interessen Gespräche für die Lösung der Frage der ökonomischen Nord-Süd-Beziehungen durchgeführt. Sie bringen jedoch keine nennenswerten Ergebnisse, das liegt an dem falschen Standpunkt der Imperialisten und der kapitalistischen Industriestaaten, die die alte internationale Wirtschaftsordnung aufrechtzuerhalten versuchen.

Die wirtschaftlichen Nord-Süd-Beziehungen müssen nach den Prinzipien der Souveränität, Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils hergestellt werden, jedoch nicht einseitig, sondern fair sein. Dafür ist es notwendig, die alte ungerechte internationale Wirtschaftsordnung zu beseitigen und eine neue gerechte zu schaffen. Bei Fortbestehen dieser erstgenannten alten Wirtschaftsordnung, die nur den entwickelten kapitalistischen Industriestaaten Gewinn bringt, sind die wirtschaftlichen Nord-Süd-Beziehungen auf einer Grundlage der Prinzipien der Souveränität, Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils kaum zu erwarten.

Die Entwicklungsländer verlangen heute einmütig, die alte internationale Wirtschaftsordnung völlig abzuschaffen und eine neue zu schaffen sowie eine wirtschaftlich-technische Zusammenarbeit zu realisieren, die wirklich zum Aufbau einer selbständigen nationalen Wirtschaft beitragen kann. Wenn die entwickelten kapitalistischen Industriestaaten offenherzig gewillt sind, die Nord-Süd-Beziehungen in der Wirtschaft zu entwickeln, müssen sie auf die Anordnungen der Entwicklungsländer nach der neuen internationalen Wirtschaftsordnung eingehen und die wirtschaftlichen Beziehungen zu diesen Entwicklungsländern im Geiste der aufrichtigen Unterstützung ihrer Völker im Kampf für den Aufbau einer selbständigen nationalen Wirtschaft unterhalten.

**Frage:** Können Sie mir bitte über die Perspektive des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus in Ihrer Republik und über den Stand der Zusammenarbeit in der Außenwirtschaft sprechen, die dem Gesetz der DVRK über gemeinsame Unternehmertätigkeit entspricht?

**Antwort:** Bis zum vergangenen Jahr hat unser Volk den zweiten Siebenjahrplan erfolgreich erfüllt. Wir bereiten uns auf der Grundlage der erreichten Erfolge auf einen neuen Perspektivplan des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus vor.

In diesem Planzeitraum wollen wir bei der ökonomischen Entwicklung das Schwergewicht auf die Erfüllung der auf dem VI. Parteitag der PdAK vorgezeichneten 10 Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus legen.

Bekanntlich bestehen die von unserer Partei gestellten 10 Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus, die wir in nicht allzu ferner Zukunft jährlich erreichen müssen, darin, 100 Mrd. kWh Elektroenergie, 120 Mio. t Kohle, 15 Mio. t Stahl, 1,5 Mio. t NE-Metall, 20 Mio. t Zement, 7 Mio. t chemische Düngemittel, 1,5 Mrd. Meter Textilien, 5 Mio. t Meeresprodukte und 15 Mio. t Getreide zu produzieren sowie in den kommenden 10 Jahren 300 000 Hektar Marschland zu erschließen.

Diese Entwicklungsziele sind äußerst hoch. Werden sie erreicht, so wird sich die Macht der selbständigen nationalen Wirtschaft unseres Landes noch mehr festigen und das materielle und kulturelle Leben unseres Volkes ein sehr hohes Niveau erreichen; im Kampf für den vollständigen Sieg des Sozialismus werden sich entscheidende Fortschritte vollziehen.

Wir haben alle Bedingungen und Möglichkeiten, diese Entwicklungsziele erfolgreich zu erreichen. Das Potential der von uns geschaffenen selbständigen nationalen Wirtschaft ist immens, und unser Land verfügt über reiche natürliche Hilfsquellen und große wissenschaftlich-technische Potenzen. Wir haben die unerschöpfliche Kraft unseres Volkes, das fest um die Partei geschart ist. Wenn unsere Partei und unser Volk fest entschlossen sind und beharrlich kämpfen, so kann es keine Festung geben, die wir nicht erstürmen könnten.

Alle Werktätigen unseres Landes führen z. Z. mit klaren Zukunftsplänen, voller Siegeszuversicht und mit hohem revolutionärem Enthusiasmus und schöpferischer Initiative den energischen Kampf um die 10 Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus. Wir sind davon überzeugt, daß diese Ziele durch den hingebungsvollen Kampf unseres Volkes mit Erfolg erreicht werden.

Auf der Grundlage der Prinzipien der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils die Beziehungen des wirtschaftlichen Zusammenwirkens mit anderen Ländern zu entwickeln hat große Bedeutung für die Beschleunigung unseres sozialistischen Aufbaus.

Im Jahr 1984 verkündeten wir „Das Gesetz der DVRK über gemeinsame Unternehmertätigkeit“, um den Austausch und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Ländern der Welt in Wirtschaft und Technik weiterhin zu erweitern und zu entwickeln. Wir fördern anhand dieses Gesetzes die gemeinsame Bewirtschaftung von Unternehmen oder das Zusammenwirken mit anderen Ländern in verschiedenen Bereichen einschließlich der Produktion, der Wissenschaft und Technik sowie des Tourismus.

Wir führen in der Gegenwart gemeinsame Unternehmen und wirken in verschiedenen Bereichen – in der extraktiven Industrie und dem Maschinenbau, der Land- und Fischwirtschaft und in Dienstleistungsbranchen – mit den sozialistischen, den aufstrebenden Ländern und europäischen kapitalistischen Ländern sowie mit Händlern und Gewerbetreibenden, Landsleuten im Ausland, zusammen. Darüber hinaus tauschen wir mit verschiedenen Ländern Delegationen in wirtschaftlichen und technischen Bereichen aus und leiten somit gebührende Maßnahmen für die Verwirklichung des wissenschaftlich-technischen Austausches und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit auf verschiedene Art und Weise ein.

Wir werden künftig ungeachtet der Unterschiede in den Ideen, Idealen und Ordnungen mit den Ländern, die uns wohlgesinnt sind und mit uns den wirtschaftlichen Austausch durchführen wollen, den Austausch und die Zusammenarbeit in Wirtschaft und Technik aktiv entwickeln.

**Frage:** Anlässlich des 40. Jubiläums der Gründung der PdAK möchte ich mich über die künftige Aufgabe (über den Generationswechsel und die Nachwuchsausbildung beim sozialistischen Aufbau usw.) informieren.

**Antwort:** Unsere Partei begeht feierlich den 40. Jahrestag ihrer Gründung. In den 40 Jahren seit ihrer Gründung legte unsere Partei einen ruhmreichen Kampfweg zurück; sie vollzog durch die Führung der Volksmassen große soziale Umwälzungen und einen großen Fortschritt und verwandelte unser einst rückständiges Land in ein von Souveränität, Selbständigkeit und Selbstverteidigung geprägtes sozialistisches Land. Sie wurde im harten und komplizierten Kampf um den Aufbau einer neuen Gesellschaft gestählt und erprobt und zu einer bewährten Partei mit reichen Erfahrungen, zu einer revolutionären Partei unbesiegbarer Macht gestärkt und entwickelt.

Unsere Partei, deren Gründungstag sich zum 40. Male jährt, hat nun eine neue höhere Stufe ihrer Entwicklung erreicht. Unsere Partei befindet sich heute in einer sehr günstigen Lage. Die ganze Partei hat eine feste Einheit und Geschlossenheit erreicht, die der Juche-Ideologie, der Leitideologie unserer Partei, zugrunde liegt, und das unerschütterliche Führungssystem der Partei setzt sich durch, wodurch sie ihre große Sache bis ins letzte vollenden kann. Unser Volk steht absolut hinter unserer Partei und vertraut ihr, ist von fester Entschlossenheit erfüllt, unter ihrer Führung bis zum endgültigen Sieg zu kämpfen.

Unser revolutionäres Werk ist eine historische Sache, die von Generation zu Generation vollendet werden muß. Wir legten in den 40 Jahren zwar einen langen Weg zurück, aber unser Kampf ist noch nicht zu Ende; wir haben noch viel zu tun. Uns obliegt es, die gespaltene Heimat, koste es, was es wolle, zu vereinen und die große Sache des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus konsequent zu vollenden.

Unsere Partei hat zwecks der erfolgreichen Verwirklichung dieser schweren, aber ehrenvollen revolutionären Aufgabe schon seit langem ihre tiefe Aufmerksamkeit darauf gerichtet, die Fortsetzer der Revolution heranzubilden.

Die Angehörigen unserer neuen Generation sind die Fortsetzer der Revolution und Herren über die Zukunft. Im Verlaufe der langjährigen Entwicklung unserer Revolution wurde die alte Generation durch eine neue abgelöst, und so traten die Angehörigen der neuen, nach der Befreiung herangewachsenen Generation als Herren unseres Staates und unserer Gesellschaft auf. Nur dann, wenn die Angehörigen der heranwachsenden Generation sich zu verlässlichen Fortsetzern der Revolution heranbilden, sind sie imstande, unsere Revolution über Generationen zuverlässig fortzusetzen und die große revolutionäre Sache konsequent zu vollenden.

Große Aufmerksamkeit schenken wir der Bildung und Erziehung der jungen Generation, damit sie sich mit der revolutionären Ideologie unserer Partei zuverlässig ausrüstet und, fest um die Partei geschart, ihrer Rolle als Avantgarde und Stoßabteilung an allen Fronten des sozialistischen Aufbaus gerecht wird. Wir wirken auch darauf hin, daß sie, der Partei und Revolution treu ergeben, die revolutionären Traditionen der Partei entschlossen verteidigt und sie glänzend fortsetzt und entwickelt.

Die Kader sind kernbildende Kräfte der Partei und die Mitglieder des Kommandeurbestandes der Revolution. Die Kaderreihen müssen mit den der Partei und der Revolution unerschütterlich treuergebenen Aktivisten aufgefüllt werden. Dann ist es möglich, den revolutionären Charakter der Partei unwandelbar zu verteidigen und ihre große revolutionäre Sache von Generation zu Generation fortzusetzen.

Bei der Festigung der Kaderreihen ist es wichtig, ein ausgewogenes Verhältnis von der älteren und der jungen Generation zu gewährleisten. Nur das macht es möglich, die kernbildenden Kräfte, die die große Sache der Partei fortsetzen müssen, zuverlässig zu bilden und die Partei zu einer erprobten, über Vitalität verfügenden kämpferischen Organisation weiter zu stärken und zu entwickeln.

Unsere Partei hält sich konsequent an das Prinzip, die Funktionäre aus der älteren und der jungen Generation zu Kaderreihen zu kombinieren. Wir sorgen dafür, daß die Kader der älteren Generation, die der Partei und Revolution treu blieben, weiterhin nach ihren Fähigkeiten gewissenhaft arbeiten, und befördern die von uns

ausgebildeten und im praktischen Kampf gestählten jungen Menschen kühn zu Kadern.

Um die Kaderreihen mit Blick auf die Perspektive zu festigen, muß man ein richtiges System der Ausbildung von Nachwuchskadern schaffen und sie in großer Anzahl heranbilden. Dann ist es möglich, den wachsenden Bedarf an Kadern vollauf zu decken und die qualitative Zusammensetzung der Kaderreihen ständig zu verbessern.

Wir erfassen den Nachwuchs der Kader in seiner praktischen Tätigkeit und erziehen ihn systematisch, andererseits festigen wir alle Organe der Kaderausbildung im Zentrum und in den Bezirken, darunter die Parteihochschule und die Hochschule für Volkswirtschaft, und benutzen sie als Stützpunkt zur Heranbildung von zahlreichen politisch und fachlich qualifizierten Kadern.

Wir verhalten uns optimistisch zur Zukunft unserer Partei und Revolution. Unsere Partei wird sich künftig weiterhin zu einer revolutionären Partei festigen und entwickeln, und unsere revolutionäre Sache wird unter ihrer Führung siegreich vollendet sein.

**Frage:** Würden Sie mir sagen, wie die Beziehung zwischen beiden Ländern, Japan und Korea, zu entwickeln ist?

**Antwort:** Ich möchte kurz darauf eingehen, weil mir schon mehrmals die Gelegenheit geboten wurde, darüber zu sprechen.

Korea und Japan sind Nachbarländer, zwischen denen sich das Meer befindet. Deshalb sollten sie zueinander normale Beziehungen unterhalten und sich gegenseitig wohlwollend verhalten. Ich glaube, das ist auch das gemeinsame Streben und der Wunsch des koreanischen und des japanischen Volkes.

Die Regierung unserer Republik unterhält freundschaftliche Beziehungen zu den Ländern, die die Souveränität unseres Landes achten und unserem Land Wohlwollen entgegenbringen, trotz des Unterschieds in den gesellschaftlichen Ordnungen. Bisher haben wir unseren Wunsch zum Ausdruck gebracht, nach diesem oben genannten Prinzip auch mit Japan gutnachbarliche freundschaftliche Beziehungen aufzunehmen.



Leider haben die beiden Länder – Korea und Japan – noch keine gutnachbarlichen und freundschaftlichen Beziehungen. Das führe ich allein darauf zurück, daß die japanische Regierung unserem Land abweisend gegenübersteht.

Zur Entwicklung von solchen Beziehungen zwischen den beiden Ländern – Korea und Japan – muß die japanische Regierung ihre Einstellung gegenüber unserem Land ändern und darauf verzichten, der Vereinigung Koreas Hindernisse in den Weg zu legen. Sie sollte niemals ihre Zustimmung zu den separatistischen Umtrieben der USA und der südkoreanischen Machthaber geben, die „zwei Korea“ etablieren und damit die Spaltung Koreas fixieren und verewigen wollen, sowie keine einseitig orientierte Politik, sondern eine gerechte und wohlwollende Politik gegenüber Nord- und Südkorea betreiben.

Wenn die japanische Regierung auf ihre ablehnende Einstellung zu unserem Land verzichtet und sich zu uns wohlwollend verhält, können die Beziehungen zwischen Korea und Japan verbessert und die beiden Länder zu vertrauten Nachbarländern werden.

Unserem Volk liegt die Freundschaft und Geschlossenheit mit dem japanischen Volk am Herzen, und es wird aktive Anstrengungen unternehmen, um die Freundschaft und Zusammenarbeit mit dem japanischen Volk zu entwickeln.

Die „*Shakai Shimpō*“ hat bisher unserem Volk in seinem Kampf um die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes große Hilfe geleistet.

Ich möchte Ihnen, Herr Chefredakteur, und anderen Mitarbeitern des Verlags der „*Shakai Shimpō*“ meinen tiefempfundenen Dank dafür aussprechen und den Wunsch zum Ausdruck bringen, daß die „*Shakai Shimpō*“ auch künftig ihre gerechte Mission hervorragend erfüllen und der großen Sache unseres Volkes für die Vereinigung des Vaterlandes große Hilfe erweisen wird.

## **GESPRÄCH MIT DER DELEGATION DES INTERNATIONALEN VERBINDUNGSKOMITEES FÜR DIE SELBSTÄNDIGE FRIEDLICHE VEREINIGUNG KOREAS**

*11. Oktober 1985*

Ich bin sehr darüber erfreut, heute mit Ihnen zusammenzukommen, und begrüße Sie herzlich bei uns.

Sie sind die aktiven Prominenten des gesellschaftlichen Lebens, die die Vereinigung Koreas unterstützen und dafür kämpfen. Es erfüllt mich mit Dankbarkeit, daß Sie zahlreiche Menschen verschiedener Länder der Welt dazu beflügeln, die große Sache unseres Volkes, die Vereinigung des Vaterlandes, aufrichtig zu unterstützen. Ich schätze Ihre Verdienste hoch ein.

Korea muß eins sein. Die Frage der Vereinigung Koreas auf friedlichem Weg zu lösen ist auch für den Weltfrieden von immenser Bedeutung.

Zur Zeit gibt es auf der Welt kein Land, wo solch eine komplizierte Situation herrscht wie bei uns. Selbstverständlich ist die Lage auch in den Regionen Mittelamerikas, des Südens Afrikas und des Mittleren und Nahen Ostens angespannt. Die Lage in unserem Land ist jedoch noch mehr zugespitzt. Größte Gefahr für unser Land geht davon aus, daß sich Südkorea in einen totalen Militärstützpunkt der USA und in ihren nuklearen Vorposten verwandelt.

Wenn bei uns ein Krieg ausbricht, wird er sofort zu einem weltweiten thermonuklearen Krieg erweitert werden. Beim Ausbruch eines neuen Weltkrieges würde unser Land erneut ein Opfer der

ausländischen Kräfte werden. Zur Zeit befindet es sich in einer äußerst gefährlichen Situation.

Wir müssen den Frieden in Korea aufrechterhalten, was uns verpflichtet, unser Land auf friedlichem Wege zu vereinigen. Alle Koreaner, ganz egal, ob sie im Norden oder im Süden leben, wünschen ausnahmslos die friedliche Vereinigung ihrer Heimat. Dagegen sind nur die USA und ihre Satelliten.

Die Amerikaner manövrieren, um unser Land auf ewig in „zwei Korea“ zu spalten. Das ist darauf zurückzuführen, daß sie Südkorea für immer als ihren Militärstützpunkt behalten wollen.

Die Amerikaner behalten Südkorea als ihre Militärbasis in ihren Händen und wollen es nicht hergeben, denn ihr Ziel besteht darin, von dort aus nicht nur gegen unser Land, sondern auch gegen die anderen sozialistischen Länder aufzutreten.

Aber auch die südkoreanische Bevölkerung, ganz zu schweigen von dem Volk im nördlichen Teil unserer Republik, wünscht nicht, daß Südkorea als die Militärbasis der USA bleibt.

Um die bei uns entstandenen Spannungen zu mildern, haben wir den USA und der südkoreanischen Seite verschiedene Vorschläge unterbreitet. Im Vorjahr haben wir vorgeschlagen, dreiseitige Verhandlungen durchzuführen, an denen die DVRK, die USA und Südkorea teilnehmen. Aber die Amerikaner gehen auf diesen Vorschlag nicht ein. Bisher gaben sie uns keine Antwort.

Der US-Präsident Reagan forderte, daß vorher der Norden und Süden Koreas verhandeln. Mit Rücksicht auf diese Forderung seitens der USA sandten wir im April dieses Jahres an das südkoreanische „Parlament“ einen Brief mit dem Vorschlag, die Nord-Süd-Parlamentsverhandlungen durchzuführen. Im Brief haben wir der südkoreanischen Seite vorgeschlagen, Verhandlungen zwischen parlamentarischen Vertretern aus Nord und Süd oder eine gemeinsame Konferenz der Parlamente von Nord und Süd zu eröffnen, in denen die Frage der Veröffentlichung einer gemeinsamen Nichtangriffsdeklaration zwischen Nord und Süd erörtert werden sollte. Unser Vorschlag über die Parlamentsverhandlungen von Nord und Süd hat zum Ziel, eine gemeinsame Nichtangriffsdeklaration zwischen Nord und Süd

abzugeben und auf diesem Wege eine Entspannung in Korea herbeizuführen und eine günstige Voraussetzung für seine selbständige friedliche Vereinigung zu schaffen.

Die südkoreanische Seite gab uns keine Antwort auf diesen von uns unterbreiteten Vorschlag und verschleppte die aufgeworfene Frage und äußerte sich erst nach langer Zeit darüber, daß sie unseren Vorschlag teile, Nord-Süd-Parlamentsverhandlungen durchzuführen, aber dort nicht die von uns gestellte Frage, sondern die Frage der Ausarbeitung einer „einheitlichen Verfassung“ erörtert werden müsse. Wie könnte man auf diesen Verhandlungen die letztgenannte Frage debattieren in einer Situation, in der die Situation unseres Landes äußerst angespannt ist wie jetzt! Aber weil wir die Meinung der südkoreanischen Seite achteten, legten wir unseren Standpunkt dar, daß wir die von uns sowie die von ihr gestellten Fragen gemeinsam erörtern sollten. Selbst diesen Vorschlag lehnte sie jedoch ab. Deshalb schlugen wir vor, die Tagesordnung der genannten Verhandlungen zu vereinfachen und die Frage der Entspannung zwischen Nord und Süd und der Beschleunigung der Vereinigung des Vaterlandes zu behandeln. Die südkoreanische Seite äußerte sich dann, sie würde unseren neuen Vorschlag studieren.

Die südkoreanische Seite behauptete, unser Vorschlag über die Vereinfachung der Tagesordnung der Nord-Süd-Parlamentsverhandlungen sei nicht konkret und zu allgemein, und machte kritische Bemerkungen dazu. Als wir konkrete Tagesordnungspunkte vorschlugen, nahm sie diese aus diesem und jenem Grund nicht an. Und wenn wir konkrete Fragen zusammenfassen und eine vereinfachte Tagesordnung vorschlagen, nimmt sie unseren Vorschlag diesmal aus dem Grund nicht an, er sei undeutlich.

Die USA und die südkoreanischen Machthaber nehmen unsere Vorschläge über die dreiseitigen Verhandlungen und die Nord-Süd-Parlamentsverhandlungen nicht an, weil sie von der Überlegung ausgehen, daß die US-Truppen keinen Vorwand mehr haben werden, weiter in Südkorea zu bleiben, wenn diese Verhandlungen zustande kommen, ein Friedensvertrag statt des bestehenden Waffenstillstandsabkommens zwischen uns und den USA geschlossen wird und eine

gemeinsame Nichtangriffsdeklaration zwischen Nord und Süd veröffentlicht wird.

Die USA behaupten, es gebe in unserem Lande eine „Bedrohung mit dem Überfall auf den Süden“, und schwätzen lauthals davon, daß die US-Truppen weiter in Südkorea bleiben müssen, um es zu „schützen“. Wenn wir und die USA das Waffenstillstandsabkommen durch einen Friedensvertrag ersetzen und der Norden und Süden Koreas eine gemeinsame Nichtangriffsdeklaration abgeben, dann bietet das eine gesetzliche Gewähr dafür, daß wir nicht den „Süden überfallen“.

Bisher haben wir mehrmals dargelegt, daß wir keine Absicht haben, den „Süden zu überfallen“, und auch wiederholt bekräftigt, daß wir Südkorea nicht kommunistisch umformen und ihm keinen Sozialismus aufzwingen wollen.

Wir bestehen darauf, die in Nord und Süd bestehenden Ideen und Ordnungen völlig anzuerkennen und zu belassen, auf dieser Grundlage eine einheitliche nationale Regierung, an der die Repräsentanten von Nord und Süd gleichberechtigt teilnehmen, zu bilden und auf diese Weise das Vaterland zu vereinigen. Aber die US-Amerikaner und die südkoreanischen Marionetten verschließen die Augen vor den gerechten, von uns unterbreiteten Vorschlägen und behaupten dabei, daß wir eine pazifistische Propaganda betreiben, um die Vorbereitungen für den Fall eines Krieges zu beschleunigen, und daß sie unsere wahren Absichten nicht verstehen. Kurzum, die südkoreanischen Machthaber wollen weder Entspannung noch die Vereinigung des Landes. Ihre Absicht besteht einzig und allein darin, aus unserem Land „zwei Korea“ zu machen und den USA Südkorea für immer als ihren Militärstützpunkt preiszugeben.

Der Kampf, den Sie für die Unterstützung der selbständigen friedlichen Vereinigung Koreas führen, ist eine gerechte und gute Sache für den Weltfrieden.

Ich hoffe, daß Sie sich künftig energischer denn je um den Weltfrieden, besonders um die Entspannung und die Friedenserhaltung in Korea und die Vereinigung Koreas bemühen werden. Ich wünsche ferner, daß Sie die Völker der Welt, die die Machenschaften der US-Imperialisten, die unter dem Vorwand, es gebe in unserem Land

eine „Bedrohung mit dem Überfall auf den Süden“, Südkorea für immer in ihre Kolonie, ihren Militärstützpunkt verwandeln wollen, entlarven und verurteilen, dazu veranlassen, ihre gerechte Stimme lauter zu erheben.

Heute habe ich Sie, die Sie die große Sache unseres Volkes, die Vereinigung unseres Vaterlandes, aktiv unterstützen, über unseren Standpunkt zu dieser Sache informiert.

Ich begrüße Sie nochmals herzlich in unserem Lande. Unter Ihnen sind sowohl alte Bekannte als auch neue Gesichter. Wenn wir Sie künftig Wiedersehen, so werden Sie alle unsere alten Freunde und vertrauten Kampfgenossen sein.

Ich bitte Sie, nach Ihrer Rückkehr jeweils Ihrem Volk die Grüße des koreanischen Volkes zu übermitteln.

Das koreanische Volk wird für den Weltfrieden zusammen mit Ihnen Hand in Hand vorwärtsschreiten.

Ich wünsche, daß Sie während des Aufenthaltes bei uns gesund bleiben und mit vielen guten Eindrücken vom Besuch in unserem Land heimkehren.

# **DIE WEITERENTWICKLUNG KOMMUNISTISCHER SOZIALER MASSNAHMEN**

**Gespräch mit verantwortlichen Funktionären  
des Verwaltungsrates**

*22. Oktober 1985*

Vor einigen Tagen haben wir den Erlaß des Zentralen Volkskomitees über die Sozialfürsorge für die Genossenschaftsbauer verabschiedet. Das ist eine weitere neue kommunistische, für die Erhöhung des Wohlstandes des Volkes getroffene Maßnahme unserer Partei und der Regierung unserer Republik, die die ständige Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung als das höchste Prinzip ihrer Tätigkeit ansehen. Durch diese Maßnahme wird der Unterschied zwischen der Arbeiterklasse und der Bauernschaft in der Gewährleistung der staatlichen Sozialfürsorge überwunden. Unter den Genossenschaftsbauern, die sich wiederum großer Wohltaten der Partei und des Staates erfreuen, gibt es viele positive Meinungsäußerungen.

In den sozialistischen Staaten verschiedene kommunistische Maßnahmen aktiv durchzuführen – das ist von sehr großer Bedeutung dafür, das Leben des Volkes gleichermaßen zu verbessern, die Vorzüge des Sozialismus maximal zur Geltung zu bringen und den sozialistischen Aufbau zu beschleunigen. Wenn alle dank der kommunistischen Maßnahmen des Staates ein glückliches materielles und kulturelles Leben führen, werden die Menschen zutiefst von der Überlegenheit des Sozialismus überzeugt sein und noch hingebungsvoller für die Festigung und Entwicklung der sozialistischen Ordnung kämpfen.

Um den Menschen ein Leben in Wohlstand zu gewährleisten, ist es natürlich notwendig, die Produktion zu entwickeln. Es ist eine Tatsache, daß die Entwicklung der Produktion in jeder Gesellschaft auf die Erhöhung des Niveaus im materiellen und kulturellen Leben der Menschen einen großen Einfluß hat. Aber die Entwicklung der Produktivkräfte und die Produktion vieler materieller Reichtümer bedeuten es nicht, daß alle Mitglieder der Gesellschaft ein wohlhabendes Leben führen können. Mit der Entwicklung der Produktion ist das Lebensniveau der Menschen von der Verteilungsmethode der Resultate des Produktionsprozesses und staatlichen Maßnahmen in vieler Hinsicht abhängig. In dem Maße, wie die Produktionsergebnisse aufgeteilt und welche Maßnahmen von Staat eingeleitet werden, können die Menschen ein gleichermaßen wohlhabendes Leben führen oder nicht.

Weil die Verteilung der Produktionsergebnisse in der kapitalistischen Gesellschaft entsprechend den Forderungen und Interessen der Ausbeuterklasse untergeordnet ist, wird sie zu einem Mittel des Mehrgewinns der Kapitalisten und hat die Verstärkung der Ausbeutung der Arbeiter zur Folge. Deshalb wächst der Unterschied zwischen Armen und Reichen in der kapitalistischen Gesellschaft mit der Entwicklung der Produktivkräfte, und die Erscheinung – „Bereicherung der Reichen“ und „Verarmung der Armen“ – verschärft sich. Aber in der sozialistischen Gesellschaft sind die werktätigen Volksmassen Herren über die Produktion und deren Resultate, und deshalb wird die Verteilung der Erzeugnisse gemäß deren Erfordernissen und Interessen realisiert. In dieser Gesellschaft werden die Produktionsergebnisse nach einem Prinzip verteilt, welches die Erhöhung des Lebensniveaus der Werktätigen zur Folge hat. Daher kann es die Erscheinung – „Bereicherung der Reichen“ und „Verarmung der Armen“ – nicht geben.

Die materiellen Werte, die in der sozialistischen Gesellschaft die Werktätigen schaffen, werden nach Qualität und Quantität der geleisteten Arbeit und dank kommunistischer Maßnahmen des Staates gerecht verteilt. Die Verteilung entsprechend der geleisteten Arbeit und die kommunistischen Maßnahmen des Staates stimmen mit der Eigenschaft der sozialistischen Gesellschaft überein.



Die Verteilung entsprechend der geleisteten Arbeit ist die Aufteilungsform, in der sich der Übergangscharakter der sozialistischen Gesellschaft widerspiegelt. In der sozialistischen Gesellschaft sind noch Überreste der alten Ideologie im Bewußtsein der Menschen vorhanden, die Arbeit wird noch nicht als das oberste Gebot des Lebens angesehen und es gibt wesentliche Unterschiede in der Arbeit. In dieser Gesellschaft muß deshalb die Verteilung nach dem Leistungsprinzip durchgeführt werden. Wenn in der sozialistischen Gesellschaft keine Verteilung nach Qualität und Quantität der geleisteten Arbeit erfolgt, können Erscheinungen auftreten, trotz Müßiggangs und Faulheit viel Gehalt zu erhalten.

Die Verteilung nach der Arbeitsleistung grenzt die Realisierung der Ziele des Sozialismus und Kommunismus ein, die ja darin bestehen, allen Angehörigen der Gesellschaft ein gleichermaßen wohlhabendes und zivilisiertes Leben zu gewährleisten. Wenn die Verteilung in der Form durchgeführt wird, daß die Werktätigen nach ihren Leistungen vergütet werden, ist es unvermeidlich, daß entsprechend der Quantität und Qualität der Arbeit und der Zahl der arbeitsfähigen Mitglieder jeder Familie ein bestimmter Unterschied in dem ihnen zustehenden Anteil besteht. Schließlich kommt es zu einem unterschiedlichen Lebensstandard. Natürlich ist dieser Unterschied in der auf gesellschaftlichem Eigentum an Produktionsmitteln beruhenden sozialistischen Gesellschaft viel geringer, als in der auf Privateigentum an Produktionsmitteln basierenden kapitalistischen Gesellschaft, aber er läßt sich nicht ignorieren.

Um diese Beschränktheit bei der Verteilung nach Arbeitsleistung in der sozialistischen Gesellschaft zu überwinden und den Lebensstandard der Werktätigen allseitig und gleichermaßen zu verbessern, muß der Staat aktiv verschiedene volksverbundene soziale Maßnahmen, kommunistische Maßnahmen, durchführen.

Die kommunistischen Maßnahmen des Staates spiegeln den kommunistischen Charakter der sozialistischen Gesellschaft wider. In allen kommunistischen Maßnahmen der Regierung der Republik wird das kommunistische Prinzip – „Einer für alle, alle für einen!“ – durchgesetzt. Nur wenn in der sozialistischen Gesellschaft verschiedene

kommunistische Maßnahmen durchgeführt, allmählich weiterentwickelt und vervollkommen werden, kann die kommunistische Gesellschaft aufgebaut werden, in der alle Menschen ein gleichermaßen wohlhabendes Leben führen.

Mit dem Vorwand, daß die Einführung der kommunistischen Maßnahmen zur Verbesserung des Volkswohlstandes und zum Aufbau des Sozialismus und Kommunismus wichtig ist, darf man nie die Verteilung nach dem Leistungsprinzip vernachlässigen. Falls dies mißachtet wird, könnte das den Produktionseifer der Menschen herabsetzen. Dann wäre es nicht möglich, den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus dynamisch voranzutreiben. Wir sind verpflichtet, uns gemäß dem Übergangscharakter der sozialistischen Gesellschaft konsequent an das sozialistische Verteilungsprinzip zu halten und gleichzeitig im Einklang mit dem ideologischen Bewußtseinsniveau der Menschen und dem Entwicklungsgrad der Wirtschaft des Landes ununterbrochen kommunistische Maßnahmen weiterzuentwickeln und zu vervollkommen.

Unsere Partei und die Regierung der Republik haben während des gesamten Prozesses der Gestaltung einer neuen Gesellschaft das Prinzip bewahrt, nach dem die Werktätigen ihren Anteil entsprechend ihren Leistungen erhalten, und gleichzeitig allmählich verschiedene kommunistische Maßnahmen eingeführt.

Während des erbitterten Vaterländischen Befreiungskrieges haben wir bereits auf der Grundlage des Systems der allgemeinen unentgeltlichen medizinischen Betreuung – einer wichtigen kommunistischen Maßnahme – die Kriegsversehrten und Kranken kostenlos behandelt. Das übte eine große Wirkung darauf aus, unser Volk, das sich zum entscheidenden Kampf gegen die US-Imperialistischen Aggressoren erhoben hat, zu Heldentaten zu motivieren. Dank dem System der allgemeinen unentgeltlichen medizinischen Betreuung und verschiedenen volksverbundenen Maßnahmen wird die Gesundheit der Menschen in unserem Lande gut geschützt und gefördert, und die durchschnittliche Lebenserwartung unserer Menschen beträgt gegenwärtig 74 Jahre. Das bedeutet, daß sich die durchschnittliche Lebenserwartung unserer Menschen im Vergleich zur Zeit vor der

Befreiung um 36 Jahre verlängert hat und unser Land nun zu den Ländern gehört, die im Weltmaßstab die höchste Lebenserwartung haben.

Kommunistische Maßnahmen unserer Partei und der Regierung unserer Republik wurden auch im sozialistischen Bildungswesen unseres Landes hervorragend realisiert. Seit alters her besteht bei unserem Volk eine überaus große Lernbegier. Aber in der Zeit der kolonialen Herrschaft der japanischen Imperialisten hatte es auch beim besten Willen nicht die Möglichkeit zu lernen. Seit den ersten Tagen nach der Befreiung haben wir große Anstrengungen im Bildungssektor unternommen, um den Herzenswunsch unseres Volkes nach Bildung zu verwirklichen. In der schwierigen Zeit des Wiederaufbaus nach dem Krieg haben wir die allgemeine Grund- und Mittelschulpflicht realisiert und danach das allgemeine unentgeltliche obligatorische Bildungssystem eingeführt, wonach die Schüler in allen Bildungsstätten auf Kosten des Staates lernen. Heute werden in unserem Lande sowohl die Schulbildung als auch die öffentliche und die Erwachsenenbildung verschiedener Formen auf Kosten des Staates durchgeführt. Unser sozialistisches Bildungssystem ist vorzüglich, worauf wir vor aller Welt stolz sein können. Die Kinder, die noch nicht im schulpflichtigen Alter sind, werden bei uns in Kinderkrippen und -gärten auf Kosten des Staates und der Gesellschaft großgezogen. Dies ist eine wichtige kommunistische Maßnahme.

In unserem Lande gibt es weder ein System der landwirtschaftlichen Naturalsteuer noch ein Steuersystem. Wir sind das erste Land in der Welt, in dem es keine Steuern mehr gibt. Mit staatlichen Finanzmitteln bauen wir Wohnungen und teilen sie sogar auch den Genossenschaftsbauern unentgeltlich zu, ganz zu schweigen von den Arbeitern und Angestellten. Ein solches Land wie unser Land muß in der Welt seinesgleichen suchen.

In unserem Land stellt der Staat nicht nur allen arbeitsfähigen Werktätigen gesicherte Arbeitsplätze bereit und sichert ihnen Lebensunterhalt, sondern sorgt auch durch die Sozialversicherung und die soziale Fürsorge in seiner Verantwortung für das Leben derjenigen, die vorübergehend ihre Arbeitsfähigkeit verloren haben oder ganz

arbeitsunfähig sind, ebenso der pflegebedürftigen Greise und Kinder. Es werden auch der vollbezahlte Urlaub, Erholung in Sanatorien, Schwangerschafts- und Wochenurlaub auf Kosten des Staates verwirklicht. Außerdem werden bei uns verschiedene andere kommunistische Maßnahmen realisiert.

Seit den ersten Tagen des Aufbaus einer neuen Gesellschaft nach der Befreiung betreiben wir eine volksverbundene Lebensmittelpolitik, damit die Bevölkerung nicht hungern muß. Man kann sagen, daß das System der Lebensmittelversorgung in unserem Land für die Arbeiter und die Angestellten von seinem Wesen her kommunistischen Charakter trägt. Der Staat kauft von den Bauern Reis für 60 Jon je Kilogramm auf und liefert ihn an die Arbeiter und Angestellten, zu 8 Jon pro Kilogramm, was nur ein symbolischer Preis ist. Er deckt nur die Transportkosten. Einige Wirtschaftsfunktionäre haben einmal den Vorschlag unterbreitet, in unserem Lande auch wie in anderen Ländern statt eines Versorgungssystems den Reis zum Marktpreis zu verkaufen. Damals sagte ich zu ihnen: Das würde für die Familien kein Problem sein, die nur wenige Mitglieder haben, von denen die meisten berufstätig sind. Die übrigen Familien würden jedoch ein schweres Leben führen. Daher sollten sie sich über die konkrete Lage in der Wirklichkeit informieren. Als sie dies getan hatten, meinten sie, der Verkauf von Lebensmitteln zum Marktpreis dürfe nicht zugelassen werden. Dieses System der Versorgung mit Nahrungsmitteln für die Arbeiter und die Angestellten ist eine überaus gute Regelung, die es allen ermöglicht, frei von Sorgen um Nahrungsmittel zu leben, da bei uns die Reisproduktion keinen solchen Stand erreicht hat, daß die Verteilung nach dem Bedürfnis realisiert werden kann.

Sehr groß sind bei uns die gesellschaftlichen Vergünstigungen, die dank kommunistischer Maßnahmen des Staates der Bevölkerung zusätzlich zugute kommen. Die staatlichen Zuwendungen für einen Schüler von der Zeit der Kinderkrippe über die elfjährige obligatorische Schulbildung bis zum Hochschulabschluß betragen insgesamt über 15 800 Won. Und jede Familie genießt im Jahresdurchschnitt Vergünstigungen wie von 470 Won durch das System der kostenlosen medizinischen Betreuung und von 560 Won durch das System der

Nahrungsmittelversorgung. Die staatlichen Subventionen durch kommunistische Maßnahmen, darunter unentgeltliche Bildung, Kinderpflege und -erziehung, kostenlose medizinische Betreuung und die Versorgung mit Nahrungsmitteln, sind tatsächlich unermesslich. Das zeigt, daß in unserem Lande kommunistische Maßnahmen auf sehr hohem Niveau durchgeführt werden.

Das glückliche Leben, das unser Volk heute genießt, wäre undenkbar, losgelöst von den volksverbundenen und kommunistischen Maßnahmen unserer Partei und der Regierung unserer Republik. Dank dieser Maßnahmen erfreut sich unser Volk eines glücklichen Lebens, ohne Sorgen um Ernährung, Bekleidung und Wohnung, um Ausbildung der Kinder und medizinische Betreuung bei Erkrankungen.

Ein Landsmann aus dem Ausland, der zu Besuch in die Heimat kam und das sorgenfreie glückliche Leben unseres Volkes mit eigenen Augen sah, sagte: Unser Vaterland sei tatsächlich ein Paradies auf Erden, ja ein „Himmelreich“ für das Volk. Man solle nicht nach dem Tode auf ein „Himmelreich“ hoffen, sondern in diesem „Paradies auf Erden“ lang leben. Auch die progressiven Völker schätzen die kommunistischen Maßnahmen unseres Landes hoch ein und beneiden uns darum. Es ist kein Zufall, daß unser Land unter allen Völkern als ein „Musterland des Sozialismus“, ein „Land der Bildung“ und ein „Land ohne Steuern“ lobgepriesen wird. Wir können darauf mit Recht stolz und zufrieden sein.

Unsere Partei und die Regierung unserer Republik realisieren verschiedene volksverbundene und kommunistische Maßnahmen keineswegs deshalb, weil unsere Wirtschaft anderen Ländern überlegen ist oder wir über große finanzielle Reserven verfügen. Ehrlich gesagt, belasten verschiedene kommunistische soziale Maßnahmen, darunter die kostenlose medizinische Behandlung und die unentgeltliche Schulpflicht, den Staat enorm. Aber ich halte sie für keine Last. Wenn wir damit auch eine etwas große Last auf unsere Schultern nehmen, bin ich stolz darauf, daß wir verschiedene kommunistische soziale Maßnahmen, die in anderen Ländern unmöglich sind, realisieren und damit all unseren Bürgern ein gleichermaßen wohlhabendes Leben ermöglichen.

Ich führe häufig Gespräche mit Staatsoberhäuptern, Politikern, Persönlichkeiten des gesellschaftlichen Lebens und Gelehrten zahlreicher Länder. Sie stellten mir dabei Fragen, wie in Korea ohne Naturalsteuern und Steuern eine kostenlose medizinische Betreuung und die unentgeltliche Schulpflicht garantiert werden können, worin hier das Geheimnis besteht. Man braucht die kommunistischen Maßnahmen einschließlich der besagten Betreuung und Schulpflicht nicht für geheimnisvoll zu halten. Wir führen mit dem Erlös, den unser Volk mit dem Geist des Schaffens aus eigener Kraft und durch beharrlichen Kampf erarbeitet hat, lediglich eine richtige Politik durch, damit unser Volk ein gleichermaßen wohlhabendes Leben führen kann. Es geht darum, wie wir dem Volk dienen. Wenn wir im Geist des aufopferungsvollen Dienstes am Volk arbeiten, finden sich auch Geldmittel und Wege. Weil eine Reihe kommunistischer Maßnahmen realisiert werden müssen, gibt es allerdings nicht wenige Fälle, wo wir mit jedem Pfennig sparsam umgehen und auf manches verzichten müssen, das Geld nach Notwendigkeit zu verwenden und weitere Bauvorhaben in Angriff zu nehmen. Wir haben jedoch all das überstanden und verschiedene kommunistische Maßnahmen eingeleitet.

Solche Maßnahmen, die wir realisieren, führt nicht jedes Land durch, das sozialistisch ist oder über große Geldmittel verfügt. Sie sind nur bei einer wahren Partei und einem solchen Staat der Arbeiterklasse möglich, die das Volk für das wertvollste halten und sich um deren Schicksal in ihrer Verantwortung kümmern. Die Politik unserer Partei und der Regierung der Republik, die die Forderung der Juche-Ideologie durchsetzen, den Menschen als Mittelpunkt jeder Überlegung zu sehen und den Menschen zu dienen, wird sich niemals ändern.

Wir dürfen nie mit schon errungenen Erfolgen zufrieden sein, sondern müssen entsprechend den realen Erfordernissen des sozialistischen Aufbaus kommunistische Maßnahmen weiterentwickeln und so ein noch wohlhabenderes und zivilisierteres Leben für unser Volk gewährleisten.

Vor allem ist es notwendig, das System der Versorgung mit Nahrungsmitteln weiterzuentwickeln und zuerst in der Lebensmittelfrage den Kommunismus zu realisieren.

Die Lebensmittelfrage ist bei der Existenz der Menschen am wichtigsten. Man kann zwar einen Mangel an Kleidung oder Wohnung irgendwie erdulden, aber keinen Kompromiß mit dem Hunger schließen. Weil die Nahrungsfrage im Leben der Menschen so wichtig ist, ließ ich den Ausdruck – die Kleidung, die Ernährung und die Wohnung – in die Losung – die Ernährung, die Kleidung und die Wohnung – korrigieren.

Bei der Lösung der Nahrungsfrage ist es am wichtigsten, Reis in großem Umfang zu erzeugen. Ohne ihn ist es unmöglich, die sozialistische und kommunistische Gesellschaft erfolgreich aufzubauen, denn man kann nicht sagen, daß wir diese Gesellschaft aufgebaut haben, wenn sich die Bevölkerung nicht ausreichend essen kann. Deshalb habe ich bereits im ersten Abschnitt des sozialistischen Aufbaus die Losung: „Reis bedeutet eben Sozialismus“ aufgestellt und mich um deren Durchsetzung bemüht.

Um das System der Versorgung mit Lebensmitteln weiterzuentwickeln und bei der Nahrungsfrage den Kommunismus zu realisieren, muß die Getreideproduktion entscheidend gesteigert werden.

Vor allem müssen wir noch energischer darum ringen, das in den 10 Entwicklungszielen des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus gestellte Ziel der Produktion von 15 Mio. t Getreide zu erreichen. Dann kann der jahrhundertealte Wunsch unseres Volkes – zu den Mahlzeiten Reis und Fleischsuppe zu essen – voll verwirklicht werden.

Um dieses Ernteergebnis zu erreichen, ist es unerläßlich, die einheimische Agrarmethode konsequent durchzusetzen, um so den Hektarertrag zu erhöhen und die Anbaufläche zu erweitern.

In der Landwirtschaft muß man strikt das Prinzip – geeignete Kulturen auf dafür geeigneten Böden und deren Bestellung in geeigneter Zeit – einhalten, ein wissenschaftlich fundiertes Düngungssystem durchsetzen und die Düngemittel gemäß den Bodenbedingungen jeder Gegend und den biologischen Besonderheiten der Agrarkulturen zuführen. Außerdem ist es erforderlich, durch die grüne Revolution neue ertragreiche Sorten von Saatgut in großer Menge zu erzeugen und die Fruchtbarkeit der Äcker entscheidend zu erhöhen.

In unserem Lande ist der Getreideertrag je Hektar schon auf einem hohen Niveau. Um unter diesen Bedingungen die Getreideproduktion beträchtlich zu steigern, ist es unerlässlich, die Erschließung des Marschlandes und die Bewegung für die Neulandgewinnung verstärkt zu beschleunigen, um so neue Anbaufläche in großem Umfang zu erhalten. An der Küste des Westmeers gibt es große Marschlandgebiete, und deren Erschließungsbedingungen sind sehr günstig. Wir sind verpflichtet, unsere ganze Kraft einzusetzen, um das auf dem VI. Parteitag gestellte Ziel – die Erschließung des Marschlandes von 300 000 Hektar auf jeden Fall zu erreichen.

Die Frage der Steigerung der Getreideproduktion kann nur durch die Bemühungen der Agrarfunktionäre nicht gelöst werden. Wir sollten dafür sorgen, daß die gesamte Partei, das ganze Volk und die ganze Armee zur tatkräftigen Unterstützung der Dörfer mobilisiert werden, damit die materiell-technische Basis der Landwirtschaft noch mehr gefestigt und eine Wende in der Agrarproduktion herbeigeführt wird.

Zusammen mit dem Nahrungsproblem müssen wir unsere Aufmerksamkeit auch auf die Lösung der Wohnungsfrage richten.

Die Familie bildet eine Zelle in der Gesellschaft, und ein glückliches Leben in den Familien ohne Wohnungen ist undenkbar. Weil die Wohnungen im Leben des Menschen sehr wichtig sind, haben wir dafür gesorgt, daß in den Städten und Dörfern in großem Umfang Wohnungen aufgebaut werden. Deshalb gibt es heute in unserem Lande keine obdachlosen Menschen, und jeder führt ein stabiles Leben zu Hause, die der Staat ihm zuteil werden ließ. Dennoch muß man die Wohnungsfrage im Auge haben. In dem Maße, wie sich die Lebensbedingungen verbessern, wächst der Bedarf an Wohnungen weiter. Nach dem Krieg waren unsere Werktätigen mit einer Einzimmerwohnung zufrieden, aber jetzt möchten sie Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen. Wir sollten in der Stadt Pyongyang wie auch in anderen Städten und Dörfern planmäßig immer mehr moderne Wohnungen bauen, um so den ständig steigenden Bedarf an Wohnungen voll zu decken.

Es geht auch darum, das allgemeine unentgeltliche und obligatorische Bildungssystem weiterzuentwickeln.



Die Bildung ist die Arbeit, die die gesellschaftlichen Menschen mit einer fortschrittlichen Ideologie, reichen Kenntnissen und gesundem Körper heranbildet. Davon hängt der Auf- oder Abstieg eines Landes und einer Nation ab. Losgelöst von der Bildung sind das Gedeihen und eine lichtvolle Zukunft des Landes und der Nation undenkbar. Die Zukunft und das Schicksal des Landes und der Nation hängt stark damit zusammen, wie die Bildungsarbeit durchgeführt wird. Obwohl derzeit die fortschrittliche Bildungsmaßnahme wie die allgemeine elfjährige Schulpflicht, wonach die gesamte Bildungstätigkeit unentgeltlich erfolgt, ist das qualitative Niveau der Bildung noch nicht hoch genug, und es läßt sich nicht sagen, daß die Bedingungen der Bildung zufriedenstellend sind.

Unsere Aufgabe besteht darin, entsprechend den Erfordernissen der sich schnell entwickelnden Wirklichkeit weiterhin große Kraft für die Bildungsarbeit aufzuwenden, um das Niveau der Bildung entscheidend zu erhöhen und das allgemeine unentgeltliche obligatorische Bildungssystem auf einer noch höheren Stufe zu entwickeln. Wir sind verpflichtet, nach einem Plan neue Schulen zu bauen und verschiedenartiges Schulinventar und Lehr- und Lernmittel in ausreichender Menge zu produzieren und zu liefern. Daneben sollten wir in großem Umfang moderne Experimentiergeräte und Praktikumsausrüstungen produzieren, zahlreiche Nachschlagwerke und andere Bücher für außerschulische Lektüre herausgeben und die Schulen damit versorgen. Künftig gilt es, die Bildungsstätten und Einrichtungen im Einklang mit der Entwicklung der Wirtschaft des Landes noch besser zu gestalten und die Schüler kostenlos mit Lehrbüchern und Schulartikeln zu beliefern. Der Staat muß auch die Lebenskosten der studierenden Internatbewohner tragen.

Unser Endziel bei der Entwicklung des allgemeinen unentgeltlichen und obligatorischen Bildungssystems besteht darin, eine Hochschulpflicht einzuführen.

Der VI. Parteitag unserer Partei hat den Kurs auf Intellektualisierung der ganzen Gesellschaft unterbreitet. Wenn er realisiert wird, werden alle Mitglieder der Gesellschaft über das kulturelle und Wissensniveau von Hochschulabsolventen verfügen. Die Einführung

der Hochschulpflicht in unserem Lande ist keine Sache der fernen Zukunft. Da wir erstmalig vor dieser Aufgabe stehen, können natürlich verschiedene schwierige und komplizierte Probleme im Prozeß ihrer Durchführung auftauchen. Dennoch darf man die Einführung der Hochschulpflicht nicht als Utopie betrachten. Als wir im Jahr 1956 die allgemeine Grundschulpflicht einführen wollten, zweifelten manche an deren Durchführbarkeit. Aber wir gingen fest entschlossen an diese Sache heran und haben uns darum bemüht. Folglich konnten wir nicht nur die allgemeine Grundschulpflicht, sondern auch bald darauf die allgemeine Mittelschulpflicht verwirklichen. Wenn wir fest entschlossen darum kämpfen, können wir die allgemeine Hochschulpflicht in absehbarer Zeit einführen.

Die Einführung der Hochschulpflicht setzt neben der Festigung der bestehenden Hochschuleinrichtungen ihren weiteren Ausbau voraus, und man muß sich dabei darauf orientieren, das System der Bildung ohne Unterbrechung der Berufstätigkeit zu entwickeln. In Städten, Dörfern und Fischersiedlungen müssen wir eine Vielzahl von Betriebshochschulen, Landwirtschaftsbetriebshochschulen, Fischereibetriebshochschulen und Fachschulen errichten, in denen man ohne Unterbrechung der Berufstätigkeit Bildung erwerben kann. Hierfür soll das Prinzip gelten, dies zunächst für die Angehörigen der neuen Generation, die eine elfjährige obligatorische Schulbildung erhalten haben, zu realisieren und dann schrittweise, wenn entsprechende Bedingungen geschaffen werden, alle Werktätigen einzubeziehen, die bisher keine Hochschulbildung erwerben konnten.

Um die neuen Generationen zu hervorragenden Kommunisten mit einem gesunden ideologischen Bewußtsein zu entwickeln, ist es unerläßlich, sie von Kindheit auf gewissenhaft zu erziehen. In unserem Lande gibt es ein Sprichwort: „Jung gewohnt, alt getan.“ Das bedeutet, daß man die Menschen von Kindheit an gewissenhaft erziehen muß, weil es dem Menschen schwerfällt, Fehler zu überwinden, wenn er sich eine schlechte Gewohnheit einmal angeeignet hat. In der Tat lassen sich die von jung an angeeigneten üblen Gewohnheiten später nicht leicht überwinden, wie gut man auch erzogen sein mag. Deshalb ist es sehr wichtig, die Kinder in Kindergärten und -krippen kollektiv gewissen-

haft zu pflegen und heranzuziehen. Die kollektive Heranbildung der Kinder in diesen Vorschuleinrichtungen ist der familiären Erziehung unter der Obhut der Eltern ohnegleichen überlegen. Wenn die Kinder in diesen Einrichtungen kollektiv gepflegt und erzogen werden, können sie von klein auf an das kollektive und disziplinierte Leben gewöhnt werden, und in ihnen keimen kommunistische Charakterzüge, das übt auch einen guten Einfluß auf ihre geistige und körperliche Entwicklung aus. Wir müssen aktive Anstrengungen dafür unternehmen, das fortschrittliche System der Kinderpflege und -erziehung, nach dem die Kinder auf Kosten des Staates und der Gesellschaft in Kinderkrippen und -gärten kollektiv gepflegt und erzogen werden, noch mehr zu festigen und zu entwickeln.

Hierfür ist es erforderlich, noch mehr Kinderkrippen und -gärten aufzubauen und sie modern zu gestalten. Um die Kinder noch gewissenhafter zu pflegen und zu erziehen und die gesellschaftliche Tätigkeit der Frauen aktiv zu gewährleisten, ist es besonders wichtig, viele Wochen- und Monatskinderkrippen und -gärten zu organisieren und zu eröffnen.

Die Verwaltung und Leitung dieser Vorschuleinrichtungen ist zu verbessern. Sie sind kulturvoller und hygienischer zu gestalten, und die Kinder müssen reichlich mit nährstoffreichen Lebensmitteln versorgt werden. Es ist unerlässlich, ein ordentliches staatliches Versorgungssystem zu schaffen, die Kinder gut zu ernähren und ihnen alles Nötige zur Verfügung zu stellen, auch wenn die Erwachsenen vieles entbehren müßten. Wir müssen dafür sorgen, daß Lebensmittel, Spielzeug, Unterrichtsgeräte, Medikamente und Anlagen für die Kinderpflege und -erziehung in ausreichendem Umfang produziert werden.

Die Ausbildung von Kinderkrippenpflegerinnen und Kindergarten-erzieherinnen ist zu verbessern. Die Pflege und Erziehung von Kleinkindern ist eine sehr verantwortungsvolle und schwierige Arbeit. Es ist nicht einfach, Kinder anderer Familien verantwortungsbewußt zu betreuen und zu erziehen, denn in einer Familie ist es für die Mutter schon schwer, ein oder zwei Kinder zu erziehen. Die Aufgabe der Kinderpflegerinnen und Kindererzieherinnen besteht darin, die Kinder, als wären es ihre eigenen, zu lieben und sich Kenntnisse der

Kinderbetreuung und -erziehung anzueignen. Es müssen Hochschulen und Lehranstalten für die Ausbildung von diesen Mitarbeiterinnen eingerichtet und durch eine gute Anleitung viele ausgezeichnete Erzieherinnen, die vielseitig einsetzbar sind, ausgebildet werden.

Das System der allgemeinen kostenlosen medizinischen Betreuung muß noch weiterentwickelt werden.

Ein gesundes und langes Leben ist ein jahrhundertalter Traum der Menschheit. Aber in der kapitalistischen Gesellschaft, wo das Geld alles regiert, ist ein solches Leben des Volkes undenkbar. Das ist nur in der wahren Gesellschaft des Volkes, in der sozialistischen möglich, in der der Mensch als das Wertvollste in der Welt betrachtet wird und nichts für sein Leben zu schade ist.

Seit vielen Jahren gibt es bei uns eine unentgeltliche medizinische Betreuung, und wir haben große Erfolge beim Schutz und der Förderung der Gesundheit des Volkes erreicht, aber es gibt noch vieles auf diesem Bereich zu tun. Derzeit werden noch nicht ausreichend Medikamente und ärztliche Instrumente entsprechend dem System der allgemeinen unentgeltlichen medizinischen Betreuung erzeugt, und die Qualifikation des ärztlichen Personals ist nicht entsprechend, deshalb kommt dieses System noch nicht voll zur Geltung. Wir sind verpflichtet, entsprechend den Anforderungen der sich entwickelnden Wirklichkeit die Krankenhäuser sowie andere ärztliche und prophylaktische Einrichtungen zuverlässig zu gestalten, verschiedenartige Arzneien und medizinische Geräte in ausreichendem Maße zu produzieren und durch die Erhöhung der Qualifikation der zuständigen Mitarbeiter die Gesundheit der Bevölkerung noch besser zu schützen und zu fördern.

In großen Mengen müssen Arzneimittel der Koryo-Medizin produziert werden. Viele von ihnen sind hochwirksam und enthalten essentielle Aminosäure und verschiedene andere Bestandteile, die für den Schutz und die Förderung der Gesundheit erforderlich sind. Wenn diese Medikamente ausreichend produziert und angewendet werden, kann man Krankheiten vorbeugen und die Gesundheit noch besser schützen. Wir müssen dafür sorgen, daß verschiedenartige Arzneipflanzen, an denen unser Land reich ist, gesammelt, Ressourcen an

Heilkräutern in starkem Maße angelegt werden und eine solide Basis für die Produktion von traditionellen Arzneimitteln geschaffen wird, damit genügend solcher Heilmittel für den Schutz und die Förderung der Gesundheit der Bevölkerung hergestellt werden können.

Die Therapie und Prophylaxe sind äußerst verantwortungsvoll und wichtig und befassen sich mit dem Menschenleben, und Erfolge auf diesem Gebiet sind von der Qualifikation und der ideologischen Reife der Mitarbeiter des Gesundheitswesens entscheidend abhängig. Es ist notwendig, die medizinischen Hochschulen und andere medizinische Bildungseinrichtungen zu erweitern sowie zahlreiche Fachkräfte mit hohem Qualifikationsniveau heranzubilden. Andererseits ist dafür zu sorgen, daß die Mitarbeiter dieses Bereiches mit aller Kraft darum ringen, sich die medizinische Wissenschaft und Technik und umfangreiche klinische Erfahrungen für die Therapie und Prophylaxe zu eigen zu machen. Zugleich geht es darum, unter ihnen die politisch-ideologische Erziehung zu intensivieren, damit sie sich alle den Geist – grenzenlose Liebe zum Menschen – zu eigen machen und die Bewegung „Unsere Herzensgüte den Patienten“ dynamisch entfalten.

Die Sozialversicherung und die soziale Fürsorge wie auch andere kommunistische Maßnahmen auf Kosten des Staates müssen noch weiterentwickelt werden. Im Zuge des Voranschreitens der Revolution und des Aufbaus auf einer noch höheren Stufe müssen die gegenwärtigen kommunistischen Maßnahmen noch vollauf verwirklicht werden, das Niveau ihrer Gewährleistung muß erhöht werden, und sie sind gleichzeitig auch auf anderen Gebieten auszubauen.

Weil jede kommunistische Maßnahme eine soziale Umwälzung bei der Liquidierung des Erbes der überlebten Gesellschaft ist, kann dies durch den subjektiven Willen eines Menschen oder dessen Wünsche nicht realisiert werden. Die kommunistischen Maßnahmen lassen sich nur dann verwirklichen, wenn dafür bestimmte Bedingungen geschaffen werden. Vor allem müssen alle Mitglieder der Gesellschaft in politischer und ideologischer Hinsicht dazu bereit sein. Sonst können Faulenzer auftreten, was große Folgen beim sozialistischen und kommunistischen Aufbau mit sich bringen würde. Die Menschen mit

kommunistischem Bewußtsein konsequent auszurüsten – das ist – kann man sagen – die wichtigste Vorbedingung für die Entwicklung der kommunistischen Maßnahmen. Wir sollten durch die Aktivierung der politischen und ideologischen Erziehung alle Mitglieder der Gesellschaft zu kommunistischen Persönlichkeiten entwickeln, die die Interessen des Landes und Volkes höher stellen als die des einzelnen Individuums und die für die Gesellschaft und das Kollektiv mit aller Hingabe arbeiten. Daneben müssen wir den sozialistischen Wirtschaftsaufbau mit aller Kraft beschleunigen, um somit die für die Entwicklung der kommunistischen Maßnahmen notwendigen materiellen und finanziellen Grundlagen zu schaffen. Anderenfalls sind wir außerstande, diese Schritte zu unternehmen. Sonst kann ihre Lebenskraft nicht vollauf zur Geltung kommen. In allen Volkswirtschaftszweigen muß man die Produktion und den Aufbau noch kräftiger beschleunigen und so die Basis der sozialistischen selbständigen nationalen Wirtschaft noch mehr festigen und die ökonomische Macht des Landes weiter verstärken. Wir müssen entsprechend dem Reifegrad der politisch-ideologischen und materiellen Bedingungen die kommunistischen Maßnahmen ständig weiterentwickeln.

# **ÜBER DIE BILDUNG VON VEREINIGTEN BETRIEBEN UND DIE VERBESSERUNG DES ARBEITSSYSTEMS UND DER -METHODEN DES VERWALTUNGSRATES**

**Rede auf der Sitzung des Politbüros des ZK der PdAK**

*19. November 1985*

Die heutige Sitzung des Politbüros des ZK der PdAK hat vor, die Frage der Bildung von vereinigten Betrieben (VB) und die der Umorganisation mancher Komitees und Ministerien durch ihre Zusammenlegung zu besprechen.

Zunächst zur richtigen Bildung der VB und der Verbesserung ihrer Verwaltung und Leitung:

Die bevorstehende Bildung von VB hat zum Ziel, die Produktion auf hohem Niveau zu normalisieren und die wirtschaftliche Rechnungsführung korrekt durchzusetzen. Die Stabilisierung der Produktion ermöglicht es, die besagte Rechnungsführung entsprechend dem Übergangscharakter der sozialistischen Gesellschaft exakt vorzunehmen, die Arbeitsnormen und die Warenpreise genau festzulegen und eine richtige Lohn- und Gehaltsordnung für Arbeiter und Angestellte zu realisieren.

Die sozialistische Wirtschaft ist eine Planwirtschaft, weshalb die Betriebe präzise Pläne ausarbeiten und Material entsprechend dem Versorgungsplan und den Verträgen liefern müssen, wenn sie die wirtschaftliche Rechnungsführung exakt anwenden wollen. Da die wirtschaftsleitenden Mitarbeiter gegenwärtig die Ökonomie mit administrativen und bürokratischen Methoden verwalten, sind sowohl

die Planungsarbeit als auch die Materialversorgung nicht zufriedenstellend.

Die Aufstellung eines präzisen Volkswirtschaftsplanes setzt voraus, gemäß dem Taaenar Arbeitssystem nach dem demokratischen Prinzip mit den Massen der Produzenten eingehend zu diskutieren. Nur wenn dieser Plan gestützt darauf und auf der Basis einer konkreten Kalkulation der Arbeitskräfte, der Leistungen von Ausrüstungen, der Materialversorgungsbedingungen und der Transportkapazitäten erarbeitet wird, kann er realistisch und mobilisierend sein. Aber er wird gegenwärtig ohne breite Beratung mit den Massen der Produzenten ausgearbeitet, und zwar in der Weise, daß man ihn ihnen diktiert. Die Planer gehen nicht unter sie, bleiben in ihren Büros, schauen sich die von unteren Stellen eingereichten Planungsunterlagen an und machen nur kritische Bemerkungen, daß dies und jenes falsch sei. Wenn sie sich bei der Aufstellung der Volkswirtschaftspläne in den vier Wänden ihrer Büros vom Subjektivismus leiten lassen, statt sich unter die Massen der Produzenten zu begeben und mit ihnen zu diskutieren, kommt es in der Folgezeit zu Änderungen, und schließlich können sie nicht exakt erfüllt werden. Angesichts solchen Vorgehens der Planer kritisierte ich deshalb den Vorsitzenden des Staatlichen Plankomitees und riet ihnen, die Meinungen der Massen in großen Betrieben anzuhören und den Volkswirtschaftsplan auszuarbeiten. Danach begab sich zwar der besagte Vorsitzende ein-, zweimal an die Basis, in der Folgezeit tat das niemand. Wenn man weiß, wie in den Betrieben die Produktionspläne entstehen, so erarbeiten die Funktionäre diese nicht nach dem Anhören der Meinungen der Arbeiter an der Basis und nach kollektiver Beratung, sondern sie werden nur von einigen Mitarbeitern vom grünen Tisch aus aufgestellt.

Die bürokratische und aufoktroyerische Ausarbeitung des Volkswirtschaftsplans in Bürozimmern macht es unmöglich, hierbei die Demokratie zur Geltung zu bringen und realisierbare und mobilisierende Pläne zu erarbeiten. In Kriegszeiten ist zwar in der militärischen Führung die Demokratie nicht notwendig, aber bei der Planung der Volkswirtschaft muß sie voll zum Tragen kommen. In der Anfangszeit des bewaffneten antijapanischen Kampfes berief man in



manchen Partisanenabteilungen, darunter in der Partisanenabteilung Hunchun, unter Berufung auf die Entfaltung der Demokratie in der Befehligung eine Versammlung ein, statt gegen die angreifende „Strafexpedition“ zu kämpfen, und erörterte, ob diese Feinde zu schlagen seien oder nicht. Daher übte ich daran Kritik und wirkte darauf hin, daß in der antijapanischen Partisanenarmee ein Befehlssystem durchgesetzt wurde, nach dem man sich dem Befehl des Kommandeurs bedingungslos zu fügen hatte. In der Armee muß solch ein System zum Durchbruch kommen, weil sie gegen die Feinde kämpfen muß, aber die Planungsarbeit für die Volkswirtschaft hat durch gründliche Besprechung mit den Massen der Produzenten auf demokratischem Prinzip zu erfolgen, da sie weder ein Gefecht gegen die Feinde noch eine um Zeit gehende Sache ist.

Die Betriebe in der sozialistischen Gesellschaft sind zwar Staatseigentum, haben aber verwaltungsmäßig eine relative Eigenständigkeit, weshalb die Materiallieferung entsprechend Verträgen zwischen den Betrieben geschehen muß. Diese Arbeit erfolgt jedoch gegenwärtig nicht gemäß den Materialversorgungsverträgen, sondern nach subjektivistischen Meinungen von ein oder zwei Personen, die den anderen aufgezwungen werden. Da manche leitenden Wirtschaftsfunktionäre die Forderung des Tseaner Arbeitssystems, wonach das Material von oben an die Basis geliefert werden muß, nicht richtig begriffen haben, haben sie es in ihrer Gewalt und befinden darüber nach eigenem Ermessen. Manche von ihnen zwingen eigenmächtig die an bestimmte Komitees und Ministerien zu liefernden Materialien ab und stellen sie anderen Gremien bereit, leiten die für einen Betrieb bestimmten Kohlelieferungen fehl und versorgen ein Wärmekraftwerk damit, ja sie setzen sogar die für den Export vorgesehene Kohle zweckentfremdet ein. Sie erteilen Anweisungen, auf Häfen Güter zu lagern, obwohl sie nicht einmal wissen, wann die Schiffe anderer Länder zur Aufnahme der Fracht bei uns eintreffen, und lassen so gewaltige Mengen Material lange Zeit einfrieren, lassen die Zweckentfremdung von Ausfuhrwaren im Lande willkürlich zu, wodurch sie den Export und die ökonomische Tätigkeit insgesamt ins Chaos bringen.

Früher kam es nicht vor, daß die für Betriebe oder den Export bestimmte Kohle unterwegs zweckwidrig an Wärmekraftwerke geliefert wurde. Daß das Zentrum das Material in der Hand hält und eigenmächtig darüber verfügt, kann als Militärkastentum in der Wirtschaft, das über das Maß des Bürokratismus hinausgeht, bezeichnet werden.

Als ich Ministerpräsident fungierte, ließ ich Verwaltungen bilden und die wirtschaftliche Rechnungsführung einführen, so ging die Arbeit überaus gut vonstatten. Seinerzeit wurden alle Fragen in der Produktion und Betriebsleitung, darunter die Frage darüber, daß die Zuliefererzeugnisse in jedem Monat vor dem 15. des Monats bereitzustellen, Materialvorräte für einen Monat anzulegen und Ersatz- und Zubehörteile für drei Monate in Reserve zu halten sind, festgelegt. Alle Verwaltungen und Betriebe ließen sich in ihrer Betriebsführung von den Forderungen des Taeaner Arbeitssystems leiten und setzten exakt die wirtschaftliche Rechnungsführung durch, weswegen die gesamte ökonomische Arbeit gut voranging und jedes Jahr der Volkswirtschaftsplan übererfüllt wurde.

Als ich als Ministerpräsident die ökonomische Tätigkeit persönlich im Griff behielt und anleitete, stand es zufriedenstellend sowohl mit der wirtschaftlichen Rechnungsführung als auch mit der ökonomischen Arbeit des Landes, was aber nach der neuen Einführung der Präsidialordnung entsprechend der sozialistischen Verfassung im Jahre 1972 und der Reorganisation des Ministerkabinetts in den Verwaltungsrat nicht der Fall ist. Mit dem Ziel, mit der zentralistischen Methode die Autorität zu wahren und die Mitarbeiter an den unteren Ebenen im Auge zu behalten, erarbeiteten die verantwortlichen Mitarbeiter des Verwaltungsrates viele Bestimmungen und Direktive und verschickten an die Basis. Wenn der Verwaltungsrat wirtschaftliche Leitungsbestimmungen und Anweisungen ausarbeiten wollte, hätte er dabei strikt den Erfordernissen der ökonomischen sozialistischen Gesetze entsprechen müssen, aber er ging dabei ohne Berücksichtigung aufs Geratewohl vor und band schließlich die Betriebe an Händen und Füßen, so daß ihnen die Möglichkeit genommen wurde, schöpferische Initiative an den Tag zu legen.

Zwecks der Berichtigung des Verwaltungs- und Leitungssystems der Wirtschaft ergriff ich eine Reihe von Maßnahmen einschließlich der Schaffung von VB. Aber die leitenden Wirtschaftsfunktionäre verhinderten, daß dies sich auszahlte. Mit dem Ziel, die Produktion zu normalisieren und die wirtschaftliche Rechnungsführung richtig anzuwenden, ließ ich versuchsweise einige VB entstehen. Sie hätten ihnen wirksam helfen müssen, damit diese Betriebsvereinigungen sich rentierten. Das taten sie aber nicht. Zu der Zeit, als ich das Vereinigte Düngemittelwerk Hungnam und das Vereinigte Vinalonwerk „8. Februar“ bildete, unterstellte ich ihnen jeweils die Kohlegrube Sudong bzw. Ungok, damit sie sich aus eigener Produktion mit Kohle versorgen könnten. Einige Jahre lief in diesen beiden VB die Produktion zufriedenstellend. In der Folgezeit hieß es aber, daß Dünger und Vinalon nicht in benötigtem Umfang produziert würden. Daher machte ich Erkundigungen und stellte fest, daß die ihnen untergeordneten Kohlegruben wieder dem Ministerium für Kohlenbergbau unterstellt wurden und die Kohlelieferung stockte. Erst wenn man genügend Kohle zur Verfügung hätte, hätte man daraus Calciumcarbid und Vinalon bzw. agglomerierte Kohle und Düngemittel herstellen können. Es versteht sich doch von selbst, daß bei stockender Kohleversorgung Vinalon und Dünger nicht in erforderlichem Maße hergestellt werden können.

Ähnlich verhält sich auch das Problem im Vereinigten Wärmekraftwerk Pukchang. Weil einst davon die Rede war, das Wärmekraftwerk Pukchang könne aus Mangel an Kohle nicht richtig arbeiten, ließ ich ihm die Kohlegrube Jenam zuordnen und so einen vereinigten Betrieb entstehen. Aber die verantwortlichen Mitarbeiter des Ministeriums für Elektroenergie sagten, sie wissen nichts von Kohlenbergwerken, und wollten unter Berufung darauf, daß sie diese nicht leiten könnten, ja nicht einmal imstande wären, selbst mit der Anleitung der Kraftwerke fertig zu werden, dem Ministerium für Kohlenbergbau jene Grube zurückgeben, und die Funktionäre des Ministeriums für Kohlenbergbau wollten ihrerseits diese Grube wieder zurückbekommen, und zwar mit der Begründung, die Übergabe der Grube an das Vereinigte Wärmekraftwerk Pukchang füge dem Staat

Verluste zu, weil nicht in notwendiger Menge Kohle abgebaut werden könne. Und manche Mitarbeiter der besagten Kohlengrube wollten von dieser Betriebsvereinigung unabhängig werden, indem sie meinten, sie erhalten nicht genügend Maschinen, Ausrüstungen und Material, da sie dem vereinigten Betrieb unterstellt seien. Deshalb sah man sich veranlaßt, das besagte vereinigte Werk aufzulösen und die ihm zugeordnete Kohlengrube wieder dem Ministerium für Kohlenbergbau zu überantworten. Bisher haben wir einige VB geschaffen und verwaltet, aber das brachte uns wegen falscher Einstellung mancher Funktionäre und dieser und jener Hindernisse keinen großen Nutzen.

Wenn wir diesmal die VB rationell organisieren und ihre ökonomische Verwaltung dementsprechend verbessern, wird es uns gelingen, die Produktion auf hohem Niveau zu stabilisieren, die wirtschaftliche Rechnungsführung richtig anzuwenden und erneut eine Wende in der ökonomischen Tätigkeit herbeizuführen.

Die VB sind rationell zu schaffen. Sie werden dann großen Nutzen bringen, weil sie zugleich Planungs-, Produktions- und Ausführungseinheiten sind. Bei der Schaffung dieser Betriebe kommt es darauf an, abzusichern, daß sie die betriebswirtschaftliche Tätigkeit selbst führen und auf eigenen Füßen stehen können. Das setzt voraus, daß sie Erzeugnisse für die Kooperation und Materialien möglichst aus eigener Kraft herstellen und das, was sie selbst anzufertigen außerstande sind und woran es mangelt, nach einem Vertrag über die Vereinigte Zentrale Materialgesellschaft geliefert bekommen.

Die VB sollten ihre Belegschaft mit selbsterarbeitetem Geld entlohnen. Es gilt, diesbezüglich den Grundlohn bzw. das Grundgehalt festzulegen und je nach der geleisteten Arbeit mehr oder weniger zu zahlen. Der Staat hat die Arbeiter und Angestellten der Wissenschafts-, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen und anderen Institutionen wie der Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates zu entlohnen.

Die VB sollten Fonds für Prämien festlegen und Prämien auszahlen und von ihren erarbeiteten Einnahmen die staatlichen Betriebsgewinne und andere an den Staat abzuliefernde Mittel abgeben.

Die VB sind nicht formal, sondern durch Zusammenlegung der miteinander in Verbindung stehenden Betriebe zweckentsprechend zu

organisieren, damit sie aus eigener Kraft ihre betriebswirtschaftliche Tätigkeit entfalten können. Dieser Tage sah ich mir den Entwurf für die Organisation von VB an, den die Gruppe zur Untersuchung der Sachlage für die Bildung dieser Betriebsvereinigung ausgearbeitet hat, und mußte darin nicht wenige Unstimmigkeiten feststellen. Er sieht vor, manche VB lediglich aus Fabriken des gleichen Bereiches und wieder andere sogar mit Werken, die in keiner Beziehung zu der Produktion des Stammbetriebes stehen, zu schaffen. Das Vereinigte Porzellanwerk Kyongsong verfügt über die Kohlegrube Obong und alle anderen Betriebe, die etwas mit der Porzellanproduktion zu tun haben, weshalb derzeit die Produktion ansteigt, die Qualität sich erhöht und der entsprechende Exportplan erfüllt wird. Aber im obengenannten Entwurf ist vorgesehen, die Kohlegrube Obong von dem Vereinigten Porzellanwerk Kyongsong zu trennen und einem anderen zuzuordnen und die Kohlelieferung zu sichern. Entstehen solche VB, kann die betriebswirtschaftliche Tätigkeit nicht in erforderlichem Maße gewährleistet werden.

Auf der Beratung der verantwortlichen Mitarbeiter des ZK der Partei, des Zentralen Volkskomitees und des Verwaltungsrates, die vor kurzem stattfand, bemerkte ich, daß der besagte Entwurf ohne eingehende Kalkulation erarbeitet worden ist, und gab Orientierungen. Es gilt also, erneut gründliche Untersuchungen anzustellen und jedem VB nur solche Werke zu unterstellen, die etwas mit der produktiven Tätigkeit des Stammbetriebes gemein haben.

Die VB sind zuallererst in den Bereichen der Schlüsselindustrie zu schaffen, und in anderen Bereichen soll das später erfolgen.

Die Normalisierung der Produktion durch zweckentsprechende Bildung von VB in den Schlüsselindustriezweigen macht es möglich, die gesamte ökonomische Tätigkeit des Landes zufriedenstellend voranzubringen. Derzeit gibt es im Zentrum und in den Bezirken mehrere Hauptverwaltungen oder Verwaltungen, die in Form von VB entstanden sind, aber sie rentieren sich nicht in notwendigem Maße, was hauptsächlich damit zusammenhängt, daß die Schlüsselindustriebereiche nicht ihre Produktion stabilisieren. Damit die in Bezirken bestehenden Verwaltungen für Bergbau, Forstwirtschaft und Fischerei-

wesen die wirtschaftliche Rechnungsführung richtig realisieren können, müssen ihnen Roh- und Kraftstoffe, Ausrüstungen und Material, darunter Stahl, Holz, Lastkraftwagen, Traktoren, Öl und Fanggeräte, hinreichend bereitgestellt werden. All das ist erst dann möglich, wenn die Produktion in den Schlüsselindustriezweigen stabilisiert worden ist.

Ich schlage vor, die VB in den Schlüsselindustriebereichen zu bewirtschaften und dabei solche Betriebe nacheinander in anderen Bereichen zu schaffen. Es gibt viele Bereiche einschließlich des Eisenbahn-, Handelswesens und der örtlichen Industrie, in denen VB zu bilden sind, aber dies kann nicht auf einmal vollzogen werden. Die exakte Leitung dieser Vereinigungen setzt voraus, die Frage der Beziehungen mit anderen Bereichen, darunter mit der Eisenbahn, dem Handelswesen, der örtlichen Industrie und dem sozialistischen Markt, optimal zu lösen. Daher ist es empfehlenswert, VB erst in den Schlüsselindustriebereichen zu organisieren, etwa ein Jahr lang zu verwalten und auf der Basis dieser Erfahrungen solche Betriebe auch in anderen Zweigen zu schaffen.

Die VB dürfen nicht viele Planstellen für die Verwaltung haben.

Sie brauchen nur Abteilungen für Planung, Produktion, Materialversorgung und Buchführung einzurichten. Diese Abteilungen müssen sie haben, wenn sie die Produktion der ihnen unterstehenden Betriebe organisieren, leiten und die Materialversorgung und finanzielle Verwaltung sichern wollen.

Es ist nicht notwendig, in einem VB eine komplexe Abteilung und eine für Statistik einzurichten. Die statistische Arbeit läßt sich durch die Abteilung für Planung und Produktion bewältigen. Solch eine Betriebsvereinigung braucht auch keine Abteilung für Arbeit, zumal ihr unterstehende Betriebe über eine solche Abteilung verfügen, die für die arbeitsadministrative Tätigkeit einschließlich der Festlegung der Arbeitsnormen zuständig ist. Man braucht nur die Abteilung für Planung und Produktion für diese Tätigkeit verantwortlich zu machen.

Die VB sind davon abzuhalten, viele Planstellen für Verwaltung bei sich zu behalten.

Sie sollten nur die Planstellen ihres Stammbetriebes besitzen, und zwar etwa 5 Personen in der Abteilung für Planung und Produktion,

etwa 3 in der Abteilung für Materialversorgung und etwa 2 in der Abteilung für Buchführung, also insgesamt 10 Personen zusätzlich haben. Eine größere Zahl von Planstellen bringt nur Müßiggänger hervor und nützt nichts. Einsatz von weiteren 5 Personen in der Abteilung für Planung und Produktion des VB genügt schon, da die ihm unterstehenden Betriebe jeweils eine Abteilung für Planung und eine für Produktion besitzen.

Es ist überflüssig, für alle VB unterschiedslos einen Stellenplan festzulegen. Er ist in Erwägung der Zahl der dem betreffenden VB unterstehenden Betriebe, der wertmäßigen Produktion und der Größe zu bestimmen.

Damit sich die neu entstehenden VB rentieren können, muß vor allem der Volkswirtschaftsplan korrekt ausgearbeitet werden.

Hierbei ist es wichtig, den von unserer Partei dargelegten Kurs für die Vereinheitlichung und Detaillierung der Planung konsequent durchzusetzen. Erst dann kann ein exakter realisierbarer Plan aufgestellt werden.

Dieser Kurs verlangt, die Demokratie von unten aktiv zur Entfaltung zu bringen und die zentralistische Disziplin von oben zu verstärken. Kommt diese Forderung in der Planungsarbeit nicht konsequent zum Durchbruch, kann sich die Wirtschaft in eine anarchistische, „freie Wirtschaft“ verwandeln und der sozialistische Wirtschaftsaufbau zugrunde gehen. Auftritt gegen diesen Kurs bedeutet nichts anderes, als die Wirtschaft in eine „freie Wirtschaft“ zu verwandeln.

Künftig ist es unerlässlich, in der Planungsarbeit den Subjektivismus und Bürokratismus konsequent zu beseitigen, die Demokratie stark zum Tragen zu bringen und so einen wissenschaftlich fundierten, realisierbaren Plan exakt zu erarbeiten.

Bis in den Betrieben die Produktion auf hohem Niveau stabilisiert worden ist, muß bei der Ausarbeitung des Plans eine bestimmte Menge Rohstoff- und Materialvorrat vorgesehen werden. Wenn durch die Durchsetzung der Disziplin in der Materiallieferung und der Reglementierung der Betriebsführung die Produktion stabilisiert worden ist, kann man ohne Berücksichtigung von Rohstoff- und Materialreserven den Plan aufstellen, aber wenn man unter der

Bedingung, unter der die Produktion nicht normal verläuft, einen Plan erarbeitet, ohne einen Vorrat an Rohstoffen und Material einkalkuliert zu haben, werden, falls irgendein Kettenglied zerbricht, auch andere mit ihm in Beziehung stehende Kettenglieder zu Bruch gehen. Stellt man den Plan mit einer bestimmten Menge an solchem Vorrat auf, können auch im Falle des Bruchs irgendeines Kettengliedes sofort Rohstoffe und Materialien, die in Reserve liegen, einbezogen und kann so die Produktion kontinuierlich fortgesetzt werden.

Das Staatliche Plankomitee sollte bei der Ausarbeitung des nächstjährigen Volkswirtschaftsplanes eine bestimmte Menge Vorrat an wichtigen Rohstoffen und Materialien wie Kohle und Stahlgut einkalkulieren. Das heißt aber nicht, daß man zuviel Vorräte anlegen oder unnötige Dinge in Reserve halten darf.

Meiner Meinung nach ist es ratsam, bei wichtigen Rohstoffen und Materialien wie bei Kohle etwa 5 oder 10 % Reserven zurückzulegen und die Pläne aufeinander abzustimmen. Womöglich könnten manche Funktionäre bei der Aufstellung des Plans bei allen Rohstoffen und Materialien 5 oder 10 % Vorrat zurücklegen wollen, wovon man Abstand nehmen soll. In jeder Region ist konkret zu untersuchen, wieviel Reserven an Rohstoffen und Material bei der Planausarbeitung einkalkuliert werden sollen, und erforderlichenfalls 1%, 2%, 5 % oder 10 % Vorrat anzulegen.

Damit sich die VB auszahlen können, muß ferner ein richtiges System der Materialversorgung durchgesetzt und die Materiallieferung verbessert werden.

Die Realität, in der die Zahl der Werke stark gestiegen ist und ihr Ausmaß sich mit jedem Tag vergrößert, verlangt dringend die Korrektur des Systems der Materiallieferung. Das ist eine Voraussetzung dafür, die Betriebe rechtzeitig mit Rohstoffen und Material zu versorgen und so die Produktion zu normalisieren.

Bei der Realisierung dieses Systems kommt es darauf an, daß die VB zwischen sich einen Materialversorgungsvertrag abschließen und ihn termingerecht erfüllen. Erfolgt die Materiallieferung zwischen ihnen nach diesem Vertrag, können materialbedingte Stockungen der Produktion beseitigt und es den Mitarbeitern der Komitees und



Ministerien ermöglicht werden, sich von der reinfachlichen Beschäftigung mit der Materialversorgung zu befreien und die Produktion der Betriebe wirksam anzuleiten. Dann werden die Betriebe ihre Ausrüstungen und Arbeitskräfte optimaler warten bzw. lenken und auch den Plan der technischen Entwicklung ohne Abstriche erfüllen können.

Es ist unumgänglich, die Zentrale Vereinigte Materialgesellschaft und die regionalen vereinigten Materialkontore gezielt zu festigen und ihre Rolle zu verstärken. Diese sind mit dem sozialistischen Markt im Inland gleichzusetzen. Sie haben eine Rolle wahrzunehmen, die Verbindungen anknüpft, damit die VB miteinander Verträge abschließen, und die sie beaufsichtigt und kontrolliert, damit sie diese termingerecht einhalten. Mit anderen Worten, sie haben Verträge zwischen den VB abzuschließen, und zwar in der folgenden Weise, welcher VB welches Material bis wann zu erzeugen und wohin zu liefern hat und welcher VB welches Material wo und bis wann zu bekommen hat, und die Aufsicht und Kontrolle auszuüben, damit diese Vereinigungen die Verträge bedingungslos erfüllen.

Die Zentrale Vereinigte Materialgesellschaft sollte in der Gemeinde Kan arbeiten. Wenn sie in der Innenstadt von Pyongyang wirkte, müßten viele für Material Zuständige nach Pyongyang kommen, was Komplikationen hervorbringen würde. Daher soll sie ihren Sitz in Kan haben, ein Hotel für die Mitarbeiter der Materialkontore der VB und ein Gebäude errichten, wo Verträge abgeschlossen werden und ihre Mitarbeiter arbeiten sollten. Da ihr Generaldirektor des öfteren Versammlungen besuchen muß, soll sein Dienstzimmer im Stadttinnern liegen, aber er soll in der Gemeinde Kan arbeiten.

Damit sich die VB rentieren können, muß fernerhin die Transportfrage gelöst werden.

Wie zweckentsprechend die VB auch organisiert, wie realisierbar die Pläne ausgearbeitet sein mögen und wie exakt das Materialversorgungssystem auch aufgebaut sein mag, die Produktion kann nicht stabilisiert werden, wenn die Transportfrage nicht geklärt wird. Der Transport ist, auf den menschlichen Körper übertragen, mit dem Blutkreislauf in den Adern gleichzusetzen. So wie die Zellen die Nährstoffe nicht aufnehmen können, wenn im Körper das Blut nicht so

in Kreislauf kommt, wie es sein sollte, und so die Menschen sich nicht richtig betätigen können, vermögen die Betriebe ihre Produktion nicht kontinuierlich zu sichern, wenn ihnen aufgrund mangelhafter Transportorganisation nicht rechtzeitig Rohstoffe und Material geliefert werden.

Weil bei der Sicherung der Rentabilität der VB die Lösung der Transportfrage von überaus großer Bedeutung ist, habe ich vor, diesmal das Ministerium für Eisenbahnwesen und das für Land- und Seetransport zusammenzulegen und ein Komitee für Verkehrswesen zu schaffen und es für Eisenbahn-, Kraftwagen- und Schiffstransport zuständig zu machen.

Die Lösung der Transportfrage setzt die Verbesserung des Eisenbahntransports voraus.

Gegenwärtig liegt er im argen. Das führe ich auf die Disziplinlosigkeit im Eisenbahnwesen und darauf zurück, daß es nicht seine volle Kapazität ausnutzt. Unter Berufung auf den Kampf um die Beförderung verzettelt das Ministerium für Eisenbahnwesen an jedem Monatsende Waggons hier und da, weshalb es am Anfang des darauffolgenden Monats nicht einmal im Bilde ist, wieviel Waggons sich wo befinden. Da es nicht ständig an die Betriebe Rohstoffe und Materialien befördert, können sie nicht in gehörigem Maße ihre Produktion voranbringen. Manche Fabriken nutzen viele Waggons für sich selbst und bereiten somit dem Eisenbahntransport Komplikationen.

Die Bezirksparteikomitees versäumen es, dem Eisenbahntransport Aufmerksamkeit zu schenken. Sie hätten hohe Anforderungen stellen und zielbewußte Anleitungen geben sollen, damit sich im Eisenbahnwesen die Disziplin durchsetzt und der Betriebsegoismus nicht geltend macht, aber das taten sie nicht. Das Ministerium für Eisenbahnwesen hält sich seinerseits für ein unantastbares Wesen, nur weil die Bezirksparteikomitees nicht befugt sind, es anzuleiten, und will selbstherrlich vorgehen.

Die Verbesserung des Eisenbahntransports setzt voraus, daß die Eisenbahner mit hohem Verantwortungsbewußtsein die Beförderung lückenlos organisieren. Auch unter den gegenwärtigen Bedingungen

können bedeutend mehr Güter, die von verschiedenen Bereichen der Volkswirtschaft benötigt werden, befördert werden, wenn sie den Transport besser organisieren.

Die Lösung der Transportfrage setzt voraus, neben dem Eisenbahntransport den Transport mit Kraftwagen weiterzuentwickeln.

Wenn man sich nur an den Eisenbahntransport klammert, kann man die Güter, die verschiedene Volkswirtschaftszweige benötigen, nicht vollauf befördern. Die Weiterentwicklung des Kraftverkehrs ermöglicht es, der Eisenbahn die Bürden abzunehmen und die angespannte Transportlage zu überwinden.

Zur Entwicklung des Transports mit Kraftwagen ist es unerlässlich, in den Automobilfabriken Mittel zu investieren und die LKW-Produktion zu erweitern.

Der Verwaltungsrat hat darauf hinzuwirken, daß das Automobilwerk LKW vom Typ „Jaju 82“ und „Sungri-58“ und verschiedene andere LKWs in Massenproduktion ausstößt.

Parallel dazu ist es notwendig, vereinigte Kraftverkehrsbetriebe zu schaffen und Frachten rechtzeitig an die Fabriken zu befördern. Den VB sind jeweils etwa zwei LKWs für den Transport von Eilgütern zur Verfügung zu stellen, und die Güter, die täglich zu befördern sind, sollten die zu bildenden vereinigten Kraftverkehrsbetriebe transportieren. Diese Verkehrsbetriebe sollten Fahrbereitschaften für Ferntransporte besitzen. Die Ferntransporte müssen gemäß den Vorschriften erfolgen, die auszuarbeiten sind.

Zur Überwindung der angespannten Transportlage muß der Kurs der Partei für den Transport über Rohrleitungen, unter Einsatz von Förderbändern und mit Seilbahnen konsequent durchgesetzt werden.

Die aktive Einführung dieser Beförderungsmethoden macht es möglich, nicht nur Rohstoffe und Materialien rechtzeitig zu transportieren, sondern auch viel Kraftstoff einzusparen, da man auf den Transport mit Kraftfahrzeugen verzichten kann. Gegenwärtig liegt in den Betrieben der Transport über Rohrleitungen, mit Förderbändern und Seilbahnen im argen, weshalb sie Rohstoffe und Materialien nicht rechtzeitig befördern können und viele LKWs einsetzen müssen, worauf verzichtet werden könnte.

Als man mir sagte, man könne große Mengen abgebauter Kohle nicht mit LKWs abtransportieren, da man nicht in erforderlichem Maße Kraftstoff geliefert bekomme, unterzog ich das Kohlebergwerk Tukjang einer Kritik, warum man nicht daran denke, Förderbänder oder Seilbahnen zu errichten, um die Kohle abzutransportieren, und nur Kraftwagen dafür einsetzen wolle. Die Funktionäre reden zwar gegenwärtig von den Transportschwierigkeiten, halten aber nur an der Beförderung mit Kraftwagen fest und richten ihr Augenmerk nicht auf den Transport über Rohrleitungen und mit Förderbändern und Seilbahnen.

Der Verwaltungsrat und seine Komitees und Ministerien sollten mit der Geringschätzung dieser Transportmethode Schluß machen und aktiv darum ringen, den diesbezüglichen Kurs der Partei mit aller Konsequenz durchzusetzen.

Die Bestimmungen bezüglich des Transports sind gut auszuarbeiten. Die diesmal erarbeiteten Bestimmungen für die Leitung und Verwaltung der VB spiegeln nicht wider, auf welcher Prozedur und welchem Wege die Verträge zwischen dem Komitee für Verkehrswesen und den VB abzuschließen sind. Diese Vorschriften müssen festlegen, welche rechtliche Verantwortung man bei Verletzung der vertraglichen Disziplin zu tragen hat. Sie sind nach vielseitigen Untersuchungen gewissenhaft zu erarbeiten.

Damit sich die neu gebildeten VB rentieren können, ist es unumgänglich, deren Parteikomitees gut zu organisieren und ihre Rolle zu verstärken.

Das Parteikomitee ist das oberste Leitungsorgan, das im betreffenden Abschnitt die Arbeit zur Realisierung der Linie und Politik der Partei organisiert und ausführt. Deshalb ist es überaus wichtig, die Parteikomitees der VB gut zusammenzusetzen und ihre Rolle zu erhöhen.

Da dies von sehr großer Bedeutung ist, überprüfte ich den Entwurf für die Schaffung von VB unter ernsthafter Berücksichtigung der Bildung der Parteikomitees.

In diesen Betriebsvereinigungen müssen Parteikomitees entstehen, die die Funktion eines Kreisparteikomitees wahrnehmen. Wenn diesen

Parteikomitees die Parteiorganisationen der ihnen unterstehenden Betriebe zugeordnet sind, können die Parteikomitees die gesamte Arbeit der VB gebührend anleiten.

Wenn in einem VB kein Parteikomitee entsteht, das in seiner Funktion einem Kreisparteikomitee gleichkommt, und die Parteiorganisationen der diesem Betrieb unterstehenden Fabriken den Stadt- und Kreisparteikomitees unterstellt werden, könnten sich die Funktionäre dieser Fabriken den Anordnungen des VB nicht fügen und die besagten Parteikomitees den dieser Betriebsvereinigung unterstehenden Fabriken diese und jene Anweisungen erteilen. Beispielsweise hat man im Interesse der Stabilisierung der Produktion dem Vereinigten Chemiefaserwerk Chongjin eine Kohlengrube zugeordnet. Wenn man aber in dieser Betriebsvereinigung kein Parteikomitee bildet, das die Funktion eines Kreiskomitees hat, und die Parteiorganisation der diesem VB zugeordneten Kohlengrube dem Kreisparteikomitee untergeordnet wird, kann es die abgebaute Kohle aus dieser Kohlengrube willkürlich zweckentfremdet einsetzen. Dann verliert das geschaffene Vereinigte Chemiefaserwerk Chongjin seine Bedeutung. Deshalb muß die Parteiorganisation der in dieses vereinigte Werk einbezogenen Kohlengrube dem Parteikomitee dieses Werkes, das in seiner Funktion einem Kreisparteikomitee gleichkommt, unterstellt werden.

Wenn statt dessen die Parteiorganisationen der einzelnen Betriebe den Stadt- oder Kreisparteikomitees unterstehen, können diese Parteikomitees die Beschäftigten der Fabriken willkürlich abziehen.

Die Partei schickte jedes Jahr mit dem Ziel, die Klassenbasis auf dem Land zu verstärken, viele demobilisierte Soldaten in die Dörfer, aber auf dem Lande ist gegenwärtig nur eine kleine Anzahl von diesen jungen Menschen anzutreffen, da die Kreisparteikomitees immer wieder welche von ihnen als ihre Mitarbeiter oder als Mitarbeiter des Kreiskomitees für die Verwaltung und Wirtschaftsanleitung abwerben. Unzählige Demobilisierte wurden zwar in die Kohlengruben entsandt, aber in Wirklichkeit arbeiten dort nur wenige, weil die Stadt- und Kreisparteikomitees unter Berufung auf die Kaderförderung viele von ihnen abziehen.

Damit die VB ihrer Rolle gerecht werden können, müssen dort Parteikomitees entstehen, die die Funktion eines Kreisparteikomitees erfüllen, selbst wenn der Parteiapparat ein wenig aufgebauscht werden würde, und ihnen die Parteiorganisationen der diesen VB unterstehenden Fabriken untergeordnet werden. Dann läßt sich die Erscheinung beseitigen, daß die Stadt- und Kreisparteikomitees den VB außerplanmäßige Auflagen vorgeben und sie so an der Produktion hindern.

In VB Parteikomitees organisieren, die in ihrer Funktion einem Kreisparteikomitee gleichkommen, heißt nicht, daß es notwendig ist, in allen solchen Betriebsvereinigungen ein Parteikomitee mit besagter Funktion zu schaffen. Derartige Parteikomitees sind nur in den VB zu organisieren, die nach der territorialen Einheit entstanden sind.

Auch in solch einem VB könnte ein Parteikomitee mit Funktionen eines Kreisparteikomitees überflüssig sein, wenn er nur aus einem großen Werk besteht. Diesmal wurde aus dem Chemiewerk, das sich im Bezirk Süd-Hamgyong befindet, ein VB gemacht, aber weil er nur aus einer Fabrik besteht, braucht man dort kein Parteikomitee zu bilden, das in seiner Funktion einem Kreisparteikomitee gleichkommt.

Selbst wenn in einem nach territorialer Einheit gebildeten VB ein Parteikomitee mit Funktionen eines Kreisparteikomitees entstanden ist, darf der Parteiapparat nicht so groß wie in einem Kreisparteikomitee sein. Da die VB wenige Planstellen haben werden, sollte ihr Parteiapparat ebenfalls klein sein. Die Parteikomitees der nach territorialer Einheit geschaffenen VB sollten in den Stammbetrieben entstehen, und zwar auf dem Wege der Festigung der Parteikomitees der Stammbetriebe.

Die Parteikomitees der nach territorialer Einheit geschaffenen VB, die in ihrer Funktion einem Kreisparteikomitee gleichkommen, sollten die Befugnis haben, die Parteiaufnahme zu bestätigen und den Genossen, die Fehler begingen, Parteistrafen aufzuerlegen. Unter dieser Bedingung obliegt es den übergeordneten Parteiorganisationen, eine strenge Erfassung und Kontrolle darüber vorzunehmen, daß die Parteikomitees der VB die Frage des politischen Lebens der Menschen ernsthaft behandeln.

Diese Parteikomitees sind direkt den Bezirksparteikomitees zu unterstellen. Dennoch wird die Parteiarbeit effektiv sein. Da es unter den nach territorialer Einheit gebildeten VB keinen Betrieb gibt, der über den Bezirk hinaus geschaffen wurde, würden die Bezirksparteikomitees bei der Anleitung der VB keine Probleme haben. Da früher das Vereinigte Eisenhüttenwerk Hwanghae dem Bezirk Süd-Hwanghae unterstand und die Stadt Songrim dem Bezirk Nord-Hwanghae angehörte, hatte die Leitungstätigkeit mit manchen Unrationalitäten zu tun, aber ein solches Problem besteht heute nicht mehr.

Selbst wenn die Parteiorganisationen der Werke, die den neu geschaffenen VB unterstellt sind, nicht den Stadt- oder Kreisparteikomitees unterstehen, müssen die betreffenden Stadt- und Kreisparteikomitees voller Verantwortung für die Arbeiterversorgung der Belegschaft dieser Fabriken sorgen. Die VB sind, auch wenn sie gewillt sind, außerstande, die Verantwortung für die Arbeiterversorgung der ihnen unterstellten Betriebe zu übernehmen. Beispielsweise die Koreanische Generalgesellschaft für Maschinen kann die Versorgung der Belegschaft der ihr unterstehenden Betriebe nicht gewährleisten, auch wenn sie dafür zuständig gemacht würde, weil sie aus Betrieben zusammengesetzt ist, die sich überall im Lande befinden. Selbst den VB, die als regionale Einheit gebildet wurden, würde es schwerfallen, die Arbeiterversorgung der Belegschaft der ihnen unterstehenden Fabriken zu übernehmen. Ein anderes Problem ist es, daß manche Betriebe und Institutionen über eigene Nebenwirtschaften verfügen.

Für die Arbeiterversorgung der Belegschaften der den VB unterstellten Fabriken müssen unter Leitung der betreffenden Stadt- und Kreisparteikomitees wie bisher die Stadt- und Kreiskomitees für Verwaltung und Wirtschaftsanleitung zuständig sein. Volksmachtorgane, die für das Leben des Volkes nicht die Verantwortung tragen, sind in der sozialistischen Gesellschaft nicht notwendig.

In der Koreanischen Generalgesellschaft für Maschinen, der Hauptverwaltung für Textilindustrie und den anderen VB mit direkt unterstellten Fabriken darf kein Parteikomitee entstehen, das die Funktion eines Kreisparteikomitees ausübt. Selbst wenn in solchen Vereinigungen ein derartiges Parteikomitee gebildet werden würde,

kann es seiner Funktion nicht vollauf gerecht werden, da die unterstellten Betriebe überall im Lande verstreut liegen.

In solchen Vereinigungen soll man Parteikomitees bilden, die in seiner Funktion nicht einem Kreispartei Komitee gleichkommen, und sie dazu verpflichten, nur die Produktion der unterstellten Werke anzuleiten. Ein solches Parteikomitee kann ohne weiteres der Anleitung der Produktion gewachsen sein. Die Koreanische Generalgesellschaft für Maschinen hat zwar kein Parteikomitee, das die Funktion eines Kreispartei Komitees ausübt, kommt aber in der Leitungstätigkeit der Produktion der unterstellten Betriebe gut zurecht.

Da man in den in dieser Form vereinigten Betrieben keine Parteikomitees organisiert, die die Funktion eines Kreispartei Komitees haben, soll man die Parteikomitees der unterstellten Werke wie bisher den Stadt- bzw. Kreispartei Komitees unterordnen, die dann das Parteileben der Genossen anzuleiten haben. Beispielsweise untersteht das Werk „3. April“ der Koreanischen Generalgesellschaft für Maschinen, aber die Anleitung seiner Parteiorganisation muß dem Stadtpartei Komitee Kusong obliegen. Es ist nichts Schlechtes daran, daß die Stadt- und Kreispartei Komitees die Parteiorganisationen der Betriebe in ihrem Zuständigkeitsbereich anleiten.

Die Parteiorganisationen der VB sind mit befähigten Kräften aufzufüllen. Die Parteifunktionäre dieser Betriebe sollten davon Abstand nehmen, sich lediglich mit der Propaganda der Parteipolitik und der Aufnahme der Befähigten in die Partei und der Bestrafung der Parteimitglieder, die Fehler begangen haben, zu befassen. Sie müssen sich auch in der Wirtschaft auskennen. Nur dann sind sie in der Lage, die Massen zur Erfüllung der ökonomischen Aufgaben richtig zu organisieren und zu mobilisieren. Wenn ein der Wirtschaft Unkundiger Parteifunktionär eines VB wird, wird er nur dessen Direktor Unzufriedenheit mit dessen Arbeit vorwerfen und außerstande sein, die Partei- und Massenorganisationen zu aktivieren und die Parteimitglieder und die anderen Massen zur Erfüllung der Wirtschaftsaufgaben zu organisieren und zu mobilisieren. Wie viele solche Parteifunktionäre es auch sein mögen, sie sind untauglich. Auch während des bewaffneten antijapanischen Kampfes wurden nur



diejenigen, die treffsicher schossen und vorbildlich wirkten, zu Politfunktionären ernannt.

Ich schaute mir die Namensliste der Verantwortlichen Sekretäre der Parteikomitees der VB an, die mir die zuständige Abteilung des ZK der Partei vorlegte, und ich finde es recht gut, daß sie fast alle Kenner der Wirtschaft sind. Der Bestand der Parteifunktionäre der VB muß aus jenen zusammengesetzt werden, die gut über die Wirtschaft Bescheid wissen.

Zur Verstärkung der Parteikomitees der VB ist die kollektive Anleitung zu intensivieren. Das ist eine Voraussetzung dafür, Produktionsreserven aufzuspüren und der Klärung harrende Probleme erfolgreich zu lösen.

Die kollektive Leitung der Parteikomitees ist der Kern des Taeaner Arbeitssystems. Das System fordert, alle Probleme kollektiv im Parteikomitee zu erörtern, die Klugheit und die schöpferische Kraft der Massen aktiv zum Tragen zu bringen und auf diese Weise die anstehenden Fragen zu lösen. Nachdem das Parteikomitee die mit der Produktion zusammenhängenden Fragen kollektiv diskutiert und entsprechende Beschlüsse gefaßt hat, hat der Direktor die administrative und organisatorische Arbeit zu deren Verwirklichung zu leisten, der Chefingenieur sich mit der Produktions- und technischen Anleitung zu befassen und der Parteisekretär die Parteiorganisationen und -mitglieder sowie die Massenorganisationen der Werktätigen zur Durchsetzung der Aufgaben in Bewegung zu setzen. Das eben ist das Taeaner Arbeitssystem.

Dieses System wurde während der Vor-Ort-Anleitung des Taeaner Elektromaschinenwerkes im Dezember 1961 geschaffen. Seinerzeit begab ich mich in dieses Werk, und der Direktor sagte mir, daß die Produktion erst dann im Winter fortgesetzt werden könne, wenn ein großer Dampfkessel aufgestellt worden sei. Das Werk stellte Elektromotoren und Transformatoren her. Der Ausfall in jedem Bau hätte großes Unheil nach sich gezogen. Die damalige Situation erlaubte uns nicht, sofort einen riesigen Dampfkessel zu bauen. Die Worte des Direktors des besagten Werkes, nur die Installierung eines Großdampfkessels mache es möglich, die Heizung des Betriebes zu

gewährleisten und die Produktion auch im Winter fortzusetzen, waren schließlich sozusagen ein Schachzug, den er mir bot. Ich dachte, daß es keinen anderen Weg geben könnte, als auf die Weise der antijapanischen Partisanen zu den Massen zu gehen und die Klugheit und die Kraft der Massen zu mobilisieren, wenn man das Problem, mit dem er sich an mich gewendet hatte, lösen wollte. Deshalb empfahl ich einem Funktionär des ZK der Partei, mit dem ich mich im Werk aufhielt, zu den Arbeitern zu gehen und mit ihnen darüber zu diskutieren, ob es nicht eine Möglichkeit gebe, ohne Installierung eines Dampfkessels die Produktion fortzusetzen. Da machten die Arbeiter einen konstruktiven Vorschlag: „Wozu einen Dampfkessel, den man uns nicht liefern kann. Wir können auch im Winter die Produktion ohne weiteres fortsetzen, wenn wir Doppelfenster anbringen und ihre Rahmenspalten gut mit Papier verdecken“. Dank der Mobilisierung des Wissens und der Kraft der Massen gelang es uns, die in diesem Betrieb anstehenden Probleme zu lösen und die Produktion in jenem Winter zu sichern. So entstand das Taeaner Arbeitssystem. Wir schufen dieses System mit dem Ziel, die kollektive Klugheit und das Schöpferium der Massen richtig zur Geltung zu bringen, die anstehenden Probleme zu klären und eine reibungslose Produktion zu garantieren. Das Taeaner Arbeitssystem ist das überlegenste System der sozialistischen Wirtschaftsleitung, das die massenverbundene Linie durchsetzt und die Wirtschaft wissenschaftlich und rationell verwaltet. Nicht wenige leitende Wirtschaftsfunktionäre reden zwar davon, daß sie gemäß den Forderungen dieses Systems arbeiten, handeln aber in Wirklichkeit nicht so.

Sie bemühen sich derzeit nicht darum, entsprechend den Forderungen des besagten Arbeitssystems sich unter die Massen zu begeben, deren Klugheit und Kraft zu mobilisieren, um so die gestellten ökonomischen Aufgaben zu bewältigen, sondern hüten nur ihre Bürozimmer, was ich allem Anschein nach darauf zurückführe, daß sie fast alle der Herkunft nach „Konfuzianer“ sind. Als solche bezeichnete man im Feudalismus jene, die sich in ihren Gemächern abkapselten und lediglich mit Lektüre und Studium befaßten. Da die meisten leitenden Wirtschaftsfunktionäre in Bildungseinrichtungen nur studiert hatten,

ziehen sie anscheinend das Sitzenbleiben am Tisch vor. Sie dürfen nicht versuchen, am Tisch nur Bücher zu lesen, und müssen ihre Gewohnheit aus der Studienzeit ablegen. Selbstverständlich sollten sie Bücher lesen und sich so weiterbilden, aber es ist nicht richtig, daß sie unnötigerweise in ihren Dienstzimmern verbleiben und die Zeit mit Phrasen von diesem und jenem totschiagen. Sie müssen ständig zu den Massen gehen, deren Kraft und Wissen mobilisieren, die anstehenden Probleme lösen und auch Produktionsreserven aufspüren.

Manche Funktionäre haben keine richtige Vorstellung von den Forderungen des Taeaner Arbeitssystems, das Material von oben nach unten zu liefern. Diese Forderung bedeutet, daß die Materiallieferanten der Betriebe die im Lager befindlichen Materialien und Ersatzteile bis an die Maschinen liefern müssen, mit anderen Worten, daß in den Werken Materialien und Ersatzteile bis an die Maschinen gebracht und so den Arbeitern die Möglichkeit gegeben werden soll, die 480 Minuten Arbeitszeit voll auszunutzen.

Früher kam es oft vor, daß in den Fabriken Arbeiter, wenn während der Bedienung ihrer Ausrüstungen eine Havarie entstand, viel Arbeitszeit verschwendeten, um sich zu deren Behebung Werkzeuge und Ersatzteile zu beschaffen. Das betraf auch die Kohlengruben, deren Kumpel beim Einsturz der Stützen während ihrer Untertagearbeit in den Stollen Säge, Äxte und andere Werkzeuge beschaffen mußten, weil sie damit nicht genügend beliefert wurden. Deshalb sorgten wir dafür, daß die Betriebe ein System durchsetzten, nach dem Material, Ersatzteile und Werkzeuge von oben nach unten geliefert wurden, und den Arbeitern maximale Arbeitsbedingung schufen, damit sie in den 480 Minuten Arbeitszeit nicht hier und dort herumliefen. Wenn Materialien, Werkzeuge und Ersatzteile an die Maschinen geliefert werden, sind solche Erscheinungen nicht mehr anzutreffen, daß Arbeiter während der Arbeitszeit bei Ausgang des Materials auf Suche gehen müssen oder sich bei Maschinendefekten Werkzeuge und Ersatzteile beschaffen müssen und so Zeit vergeuden. Seitdem können die Arbeiter die 480 Minuten Arbeitszeit völlig ausnutzen, und die Arbeitsproduktivität erhöhte sich. Seinerzeit verfügte jedes Werk über ein Ersatzteildepot und hatte ständig einen Vorrat an Materialien für etwa 15 Tage.

Da nicht wenige Funktionäre die Forderung des Taeaner Arbeitssystems, Material von oben nach unten zu liefern, nicht genau kennen, heben sie bei der Ausarbeitung der Materialversorgungsvorschriften nur mit Nachdruck hervor, daß die übergestellten Instanzen Material an die unteren Stellen zu liefern haben.

Alle leitenden Wirtschaftsfunktionäre müssen die Forderungen des Taeaner Arbeitssystems gründlich kennen und ihnen konsequent nachkommen. Ansonsten hilft der Stellenplan nichts, wie oft man ihn auch ändern mag.

Die Parteikomitees der VB haben künftig getreu den Forderungen des Taeaner Arbeitssystems die kollektive Leitung der Betriebswirtschaft wie der Planung und der Produktionsauswertung zu intensivieren. Anderenfalls ist es möglich, daß in einem VB der Parteibürokratismus mit selbstherrlichem Vorgehen des Parteisekretärs und in dem anderen der Verwaltungsbürokratismus mit Willkürherrschaft des Direktors sich geltend machen. Da derzeit in einem sozialistischen Land die Rolle des Parteikomitees unter Berufung auf die Erhöhung der Autorität der Werkdirektoren geschwächt wird, stehen diese, selbst wenn sie Gemeinfonds veruntreuen und sich Müßiggang hingeben, außer Kontrolle, und die Betriebe verwandeln sich in ein Reich der Gesetzlosigkeit. Wir sollten niemals zulassen, daß die Werkdirektoren selbstherrlich vorgehen und über alles befinden können.

Alle Probleme, die in den VB auftauchen, hat das Parteikomitee zu besprechen und entsprechende Beschlüsse zu fassen, die auf Befehl der Direktoren erfüllt werden sollen. Falls der Direktor nach eigenem Ermessen Fragen, die im Parteikomitee nicht im Kollektiv erörtert worden sind, behandelt, sollte er parteilich problematisiert werden.

In den VB muß ein Industrietelefon gelegt werden. Das ermöglicht es den verantwortlichen Betriebsfunktionären, die Komiteevorsitzenden, Minister und den Vorsitzenden des Verwaltungsrates rechtzeitig anzurufen. Revolutionäre Umwälzungen müssen sich im Straßen- und Nachrichtenwesen vollziehen, sind doch bei uns diese zurückgeblieben. Wir sollten in den VB wenigstens einwandfreie Industrietelefone installieren, selbst wenn wir momentan darauf

verzichten müßten, Verbesserungen an anderem vorzunehmen. Das muß geschehen, damit deren Funktionäre operativ die Produktion anleiten können, da sie ja nicht Tag und Nacht auf Beinen sein können.

Die Bestimmungen für die Verwaltung der VB sind zweckentsprechend auszuarbeiten.

Ich überprüfte mehrmals die diesbezüglichen Bestimmungen und ordnete an, bei unrationellen Bestimmungen Änderungen vorzunehmen. Der zweite Punkt des Artikels 40 gefällt mir nicht. Das mußte ich auch vor einigen Tagen bei einer Durchsicht der neuausgearbeiteten Bestimmungen feststellen und wollte Korrekturen vornehmen, verzichtete aber darauf. Heute sah ich mir die neu erarbeiteten Vorschriften an, und meines Erachtens muß jedenfalls jener Punkt berichtigt werden.

Aus dem zweiten Punkt des Artikels 40 der genannten Bestimmungen sollte nur der Inhalt, daß die Betriebe mit einem bestimmten Anteil der von ihnen erwirtschafteten Devisen von ihnen benötigte Materialien aus dem Ausland einführen können, unverändert stehen bleiben und das andere gestrichen werden.

Manche Funktionäre meinen, daß es besser sei, es den Betrieben zu ermöglichen, ihre Produkte gegen Valuta an andere inländische Betriebe zu verkaufen oder mit ihnen gegen Erzeugnisse, die exportiert werden können, auszutauschen. Das ist dann dem gleichzusetzen, als lasse der Staat die Zirkulation der Währungen anderer Länder im Inland zu. Das kommt nicht in Frage. Die offene Zulassung anderer Währungen im Inland ist eine flagrante Verletzung der Souveränität. Solche Zirkulation darf nicht geduldet werden. Die Zulassung solcher Verletzung der Souveränität führt schließlich zum Verlust des dem souveränen Staat eigenen Charakters.

Die vorgebrachte Meinung führe ich einzig und allein darauf zurück, daß der Außenhandel bisher nicht entsprechend dem Kurs der Partei auf die multilaterale und flexible Entwicklung dieses Bereiches abgewickelt wurde. Ich legte bereits vor langer Zeit diesen Kurs dar und hob ständig hervor, daß der Handel mit dem Ausland in verschiedenen Formen und Methoden breit und vielseitig vorgebracht werden müsse, aber der zuständige Bereich setzt ihn unbefriedigend

durch. Deshalb gelingt es ihm nicht, Erzeugnisse, die auch ohne weiteres ins Ausland ausgeführt werden können, zu exportieren. Wir müssen so bald wie möglich die Mißstände im Außenhandel beseitigen und ihn konsequent entsprechend dem Charakter der sozialistischen Gesellschaft und den Erfordernissen der sozialistischen Wirtschaftsgesetze betreiben. Dazu ist es unerläßlich, exakte Bestimmungen über den Außenhandel auszuarbeiten.

Sie sind so zu erarbeiten, daß der Handel unter der einheitlichen Kontrolle des Staates nach den von ihm festgesetzten einheitlichen Preisen erfolgt. Der Außenhandel in der sozialistischen Gesellschaft ist prinzipiell Staatshandel, und es kann keinen Privathandel geben. Die einzelnen Betriebe sind nicht befugt, außerhalb der Kontrolle des Staates nach eigenem Ermessen Handelskontakte mit dem Ausland aufzunehmen. Einzelnen Betrieben und Institutionen zu erlauben, willkürlich mit anderen Ländern Handel zu betreiben, anstatt dies unter der einheitlichen Kontrolle des Staates zu tun, – das widerspricht den Forderungen der sozialistischen ökonomischen Gesetze und ist eine Erscheinung, die in der sozialistischen Ordnung niemals auftreten darf. Wenn der Außenhandel nicht entsprechend dem Charakter der sozialistischen Gesellschaft und den Forderungen dieser Gesetze erfolgt, kann das große Nachwirkungen auf den sozialistischen Wirtschaftsaufbau ausüben und schließlich zum Niedergang des Landes führen.

Die Bestimmungen über die Handelstätigkeit müssen so erarbeitet werden, daß die Zollpolitik des Staates richtig zur Anwendung kommt. Auch die kapitalistischen Länder lösen gegenwärtig viele Probleme über die Zollpolitik. Durch die richtige Realisierung der Zollpolitik müssen wir erreichen, daß sich ausnahmslos jeder Bereich der Kontrolle der Kontrollorgane unterzieht und entsprechende Zollsteuern bezahlt. Nur dann kann der Staat durch den Außenhandel keinen Schaden erleiden.

Es ist des weiteren geboten, den zweiten Punkt des Artikels 40 der Bestimmungen für die Verwaltung der VB abzuändern und diese als provisorische Vorschriften anzunehmen, und zwar aus dem Grund, um sie in Zukunft beim Auftreten der Unstimmigkeiten in der Leitung

dieser Betriebsvereinigungen korrigieren, ergänzen und vervollkommen zu können.

Die Bestimmungen für die Verwaltung der VB, die auf der heutigen Sitzung des Politbüros des ZK der Partei angenommen wurden, sind zu drucken und an diese Betriebe zu verteilen.

Lehrgänge über diese Bestimmungen sind für Direktoren, Parteisekretäre und Chefsingenieure der VB abwechselnd zu organisieren. Nur wenn man diesen verantwortlichen Funktionären die besagten Bestimmungen gründlich nahebringt und sie gewissenhaft erzieht, können sie künftig voller Zuversicht arbeiten. Ansonsten könnten sie annehmen, die Zusammenlegung und Umstrukturierung des Apparates, die wir derzeit vorhaben, wäre das gleiche wie die Reform des Wirtschaftssystems in anderen Ländern. Das bevorstehende Vorhaben hat zum Ziel, die Planstellen des Sekretariats, der Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates zu verringern, die Betriebe und Institutionen zu ordnen und die Produktion auf hohem Niveau zu stabilisieren, und ist nicht etwa eine Reform des Wirtschaftssystems.

Da die erwähnten Bestimmungen neu angenommen und an die unteren Ebenen geleitet werden, ist es notwendig, die bereits an sie entsandten Bestimmungen allseitig zu überprüfen und alles Unrationelle zu beseitigen. Der Verwaltungsrat hat in der Vergangenheit viele Bestimmungen an die Basis geleitet, und man weiß momentan nicht, welche von ihnen gut bzw. schlecht sind. Daher sollte man auf der Grundlage der neu angenommenen Bestimmungen die Betriebe leiten und dabei von den alten Vorschriften solche beseitigen, die den neuen widersprechen oder mit den realen Verhältnissen im Widerspruch stehen.

Fragen bezüglich der Korrektur der Vorschriften für Löhne bzw. Gehälter, Prämien, Zuschläge und Arbeitsnormen zwecks der Erhöhung des Produktionseinsatzes der Werktätigen bedürfen einer weiteren Untersuchung.

In jüngster Zeit meinen manche Funktionäre, daß für einen neuen Aufschwung in der Produktion der Produktionseinsatz der Werktätigen durch materiellen Anreiz mittels der Nutzung der ökonomischen Hebel wie Lohn bzw. Gehalt, Prämie und Subvention erhöht werden müsse,

was ich nicht als richtige Behauptung bezeichnen kann. Natürlich kann das in dieser Hinsicht ein Weg werden. Das kann den Produktionselan der Werktätigen heben, dadurch die Produktion steigern, die Erzeugnisqualität verbessern und Arbeitskräfte und Material einsparen. Aber in unserer sozialistischen Ordnung, wo viele kommunistische Maßnahmen wie das System der kostenlosen medizinischen Betreuung und die unentgeltliche Schulpflicht verwirklicht werden, ist es schwer, die Frage der materiellen Stimuli der Werktätigen lediglich durch die Methode der Nutzung der genannten ökonomischen Hebel zu lösen. Unser Volk genießt gegenwärtig ausnahmslos nicht nur die Fürsorge des Systems der kostenlosen medizinischen Betreuung und der unentgeltlichen Schulpflicht, sondern hat auch das Recht auf Arbeit und Nahrung. Bei uns gibt es auch kein Steuersystem.

Dank der kommunistischen sozialen Maßnahmen erfreut sich unser Volk heute ohne Sorgen um Nahrung eines glücklichen Lebens. Derzeit kauft bei uns der Staat von den Bauern Reis, und zwar für 60 Jon je Kilo, und liefert ihn an die Arbeiter und Angestellten und nimmt dabei von ihnen 8 Jon je Kilo. Das ist eine volksverbundene und kommunistische Maßnahme. Unsere Bürger haben von Geburt an ausnahmslos das Recht auf Nahrung und bekommen vom Staat Reis. Der Staat versorgt jedes Neugeborene täglich mit 300 g Reis. Das macht monatlich 9 kg. Die Familie müßte beim Einkauf dieser Menge zum Aufkaufspreis monatlich 5 Won und 40 Jon ausgeben. Da aber der Staat bei der Lieferung an die Arbeiter und Angestellten pro Kilo Reis nur 8 Jon erhält, beläuft sich die Summe, die das Baby ohnehin bekommt, auf mehr als 4 Won. Einst schlugen einige Funktionäre mehrmals vor, die den neuen Erdenbürgern zustehende Reismenge zu verringern, doch ich hielt sie mit der Begründung, diese Nahrung müssen deren Mütter zu sich nehmen, davon ab. Ein gesundes Aufwachsen der Säuglinge setzt die Gesundheit der Mütter voraus. Unter den Müttern gibt es welche, die nicht berufstätig sind und zu Hause bleiben, und es ist nichts Schlechtes daran, daß sie die Nahrungsmittel essen, die ihre Säuglinge bekommen. Unser Volk ist derzeit frei von Sorgen um Bekleidung und führt ein Leben, so daß es niemanden zu beneiden braucht. Je nach der Jahreszeit kleiden sich



unsere Bürger neu ein, und die Schüler und Studenten erhalten regelmäßig vom Staat Schuluniformen. Unserem Volk sind Sorgen um Ernährung und Bekleidung fremd, ja auch Sorgen um die Bildung und medizinische Betreuung seiner Kinder. Es erfreut sich eines glücklichen Lebens in Wohnungen, die der Staat unentgeltlich gebaut hat.

Auch inmitten der heftigen Flammen des vergangenen Vaterländischen Befreiungskrieges haben wir eine Reihe von volksverbundenen und kommunistischen Maßnahmen, darunter das Lebensmittelversorgungssystem, eingeführt. Seinerzeit wurden nicht nur Fabriken und Institutionen, sondern auch Bildungseinrichtungen, Wohnhäuser, Krankenhäuser und dgl. gänzlich zerstört, es gab viele Frauen, die ihre Männer verloren hatten, und unzählige alte Leute, die ihre ganzen Familien verloren hatten und alleinstehend waren, und das Leben des Volkes war überaus schwer. In dieser Situation sah sich der Staat veranlaßt, diese Menschen zu ernähren, einzukleiden, ihre Krankheiten zu behandeln und ihre Kinder zu schulen.

Diese Maßnahmen, die bei uns seit der Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges verwirklicht werden, sind in der Welt einmalig, volksverbunden und kommunistisch. Deshalb sagte auch ein in Amerika lebender Landsmann, der an den „Gott“ als Retter glaubt, als er ins Vaterland kam und sah, daß unser Volk dank der kommunistischen Maßnahmen der Partei und des Staates frei von Sorgen glücklich lebt, und sagte, daß unser Vaterland fürwahr ein „Paradies auf Erden“ sei und man nicht nach dem Tod auf ein „Himmelreich“ hoffen sollte, sondern im „Paradies auf Erden“ lange leben müsse. Da unser Volk unbekümmert und sorgenfrei lebt, würde es sich von den ökonomischen Hebeln wie Lohn bzw. Gehalt oder Prämie oder Subvention nicht stark stimuliert fühlen, selbst wenn es etwas mehr Geld bezahlt bekäme. Selbst wenn unsere Werktätigen ein paar Geldscheine weniger erhielten, sind sie nicht beflissentlich bestrebt, mehr Geld zu verdienen, weil sie keine Sorgen in ihrem Leben haben.

Wir können doch die guten kommunistischen Maßnahmen, die bei uns lange Zeit verwirklicht werden, nicht verwerfen, nur aus dem einen Grund, daß unter den Werktätigen die Erscheinung vorkommt, daß sie sich nicht beharrlich bemühen, um die Produktion zu steigern.

Einst befaßten sich Ri Ju Yon und Jong Jun Thæk mit dem Studium der Wirtschaftsordnung der sozialistischen Länder und machten den Vorschlag, auch bei uns das Nahrungsmittelversorgungssystem abzuschaffen und das System des Getreideverkaufs einzuführen. Daraufhin sagte ich ihnen: Ich bin nicht gegen Ihre Meinungen. Wenn aber das System des Lebensmittelverkaufs eingeführt wird, würden die kleinen Familien ohne Kinder gut leben, jedoch die Familien mit viel Kindern und wenig Berufstätigen ein schwereres Leben haben. Ich schlage vor, Sie gehen direkt in Praxis und machen Erkundigungen. Nachdem Sie sich im aktuellen Geschehen Klarheit verschafft haben, setzen wir unser Gespräch fort. Danach begaben sich die beiden Genossen an die Basis, machten sich lange Zeit mit den realen Verhältnissen vertraut und sagten dann, daß es schwer sein würde, das System des Verkaufs von Nahrungsmitteln einzuführen. Damals sagte Jong Jun Thæk, daß er eines Tages in einem Haus war, das in West-Pyongyang lag und eine Frau mit vier Kindern bewohnte, sie monatlich nur zig Won als Lohn bekam, und seiner Meinung nach diese Familie bei Einführung des Systems des Nahrungsmittelverkaufs mit ihrem Monatseinkommen nur Reis kaufen könne. Er hatte recht. Vorausgesetzt, daß in jenem Haus jeder täglich 300 g Reis ißt, verbrauchen die fünf Mäuler täglich 1,5 kg Reis. Selbst wenn die Familie von den Bauern Reis zum Aufkaufspreis kaufte, und zwar zu 60 Jon pro Kilo, müßte sie dafür monatlich 27 Won ausgeben. Wenn die Frau jenes Hauses mit ihrem Einkommen Reis kauft, würde ihr das Geld u. a. für Sojapaste und -sauce sowie Gemüse nicht ausreichen. Der Mensch muß diese zu sich nehmen. Wir haben eine vorzügliche Ordnung eingeführt und damit ein blühendes Land aufgebaut, die wir zu beseitigen nicht versuchen dürfen. Wenn wir unter Berufung auf die Verstärkung des materiellen Anreizes nach dem Beispiel eines anderen Landes eine Ordnung einführen, die Schulgelder und Kosten für medizinische Behandlung nimmt, das Steuersystem wiederherstellt und Reis nach dem Marktpreis verkauft, wird es uns nicht gelingen, den Sozialismus und Kommunismus erfolgreich aufzubauen.

Unter den Bedingungen unseres Landes, wo der materielle Stimulus selbst nicht ausrichten kann, müssen wir richtige Wege zur Erhöhung

des Produktionsehens der Werktätigen finden. In unserer sozialistischen Ordnung darf man nicht unüberlegt das Wort materieller Anreiz gebrauchen. Anscheinend nehmen manche Leute an, als wäre der Begriff materielle Festung, eine der beiden Festungen, die man beim Aufbau des Kommunismus unbedingt eingenommen werden müssen, mit dem Begriff materieller Anreiz gleichbedeutend. Sie unterscheiden sich aber voneinander. Die Einnahme der materiellen Festung bedeutet, für den Aufbau der kommunistischen Gesellschaft die ökonomischen Ziele zu erreichen, während die Sicherung des materiellen Anreizes bedeutet, unter Nutzung der ökonomischen Hebel wie Prämie und Subvention den Produktionselan der Werktätigen zu heben. In der sozialistischen Gesellschaft ist zwar der materielle Stimulus gegenüber den Werktätigen notwendig, muß aber nach dem Prinzip angewandt werden, die politischen und moralischen Stimuli in den Vordergrund zu stellen. Unsere Arbeiterklasse ist zuverlässig mit der Juche-Ideologie ausgerüstet und ehern um die Partei zusammengeschlossen, weshalb ihr politischer Elan sehr hoch ist. Sie braucht keinen materiellen Anreiz und gebraucht auch deshalb nicht diesen Begriff.

Irgendwann wandten leitende Wirtschaftsfunktionäre das Wertgesetz bedachtlos an, und seinerzeit sagten die Arbeiter des Eisenhüttenwerkes Hwanghae: Hört auf mit eurem Wertgesetz und sonstigen „Gesetzen“, wir sind zufrieden mit dem gegenwärtigen Lohn, also liefert uns Material ohne Stockungen; dann werden wir die Produktion beliebig erhöhen.

Unsere Funktionäre dürfen nicht versuchen, die Frage der Erhöhung des Produktionswillens der Werktätigen auf dem Wege der Lohn-erhöhung wie in anderen Ländern zu lösen, sondern müssen sie entsprechend den realen Verhältnissen unseres Landes auf unsere Weise und Art klären.

Ein wichtiger Weg zur Hebung des Produktionswillens der Werktätigen besteht bei uns darin, revolutionäre Umwälzungen in der Leichtindustrie und im Dienstleistungswesen herbeizuführen und so ein reichliches Angebot in den Läden zu sichern, damit die Werktätigen mit ihrem Verdienst die nötigen Waren zu jeder Zeit wunschgemäß kaufen können. Dann werden sie, um sich mehr Waren – sei es auch nur ein

Stück – zu beschaffen, emsiger denn je arbeiten, und dementsprechend wird sich auch ihr Produktionselan erhöhen. In diesem Sinne kann man sagen, daß das Wachstum der Warenproduktion eben der materielle Ansporn der Werktätigen ist.

Auch zur Hebung des Produktionselans der Bauern müssen in den Dörfern mehr Waren zum Kauf angeboten werden. Ein großes Angebot in den ländlichen Geschäften ermöglicht es den Bauern, die landwirtschaftlichen Arbeiten besser zu leisten und sich am Verkauf aktiv zu beteiligen.

Auf dem Weg nach Onchon hielt ich mich einst in einem Haus auf. Die Hausbesitzerin lebte mit zwei Kindern. Obwohl es Hochsaison war, in der Kolbenhirse als Zweitfrucht der Gerste angebaut wurde, lagen in ihrem Vor- und Hinterzimmer mehrere Reissäcke angehäuft. Deshalb fragte ich sie, warum sie den Reis nicht verkauft und gelagert habe, denn bald wird das neue Getreide des Jahres eingefahren. Darauf antwortete sie: Wozu den Reis verkaufen, mit dem Erlös des Verkaufs könne man kaum welchen im Laden einkaufen, lieber bewahre ich den Reis auf und backe für die uns besuchende verheiratete Tochter und Verwandte Kuchen. Sie hatte recht. Seitdem ist viel Zeit ins Land gegangen, aber immer noch stehen auf dem Lande wenige Waren zum Angebot. Wenn man unter den gegenwärtigen Verhältnissen den Produktionswillen der Mitglieder der genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe heben will, muß man mehr Waren von guter Qualität an die Dörfer liefern, statt ihnen mehr Geld zu geben. Haben die Läden kein Angebot an Waren, werden sie sich nur soviel leisten wollen, wie sie zur Selbsternährung benötigen. Man sagt, sie vernachlässigen gegenwärtig auch ihre Nebengewirtschaft.

Das gleiche betrifft auch die Fischer. Wie ich hörte, wollen sie gegenwärtig bei Wind und an kalten Tagen nicht zum Fischfang aufs Meer hinausfahren. Sie werden aber nicht so verfahren, wenn es in den Geschäften viele Waren gibt.

Dem Bericht der Leitungsgruppe im Fischereiwesen zufolge sollen die Fischer möglichst den Fang von Sardinen meiden, weil sie Sturm und die Fischabnahme vom Netz erschweren und die gefangenen Sardinen nirgendwo verarbeitet werden können. Die südkoreanischen

Fischer würden trotz Sturm und kaltem Unwetter aufs Meer hinausfahren, um wenigstens einige Fische zu fangen, weil sie momentan kein Geld für den Kauf von Lebensmitteln, für die Bildung ihrer Kinder und für Medikamente bei Erkrankungen haben. Unsere Fischer bemühen sich nicht so beharrlich wie die südkoreanischen Fischer, weil der Staat sie mit Reis zu billigem Preis versorgt, ihren Kindern Bildung ermöglicht und sie unentgeltlich medizinisch betreut. Wenn aber jeder Laden ein reichliches Angebot an Qualitätswaren anbieten würde, werden sich unsere Fischer auch bei stürmischem und schneidendem Unwetter aufs Meer zum Fischfang fahren, um ihren Kindern mehr Waren kaufen zu können.

Selbst wenn wir den Lohn bzw. das Gehalt der Werktätigen erhöhen und ihnen Prämien geben, wird sich das nicht auszahlen, wenn die Läden nur ein spärliches Warenangebot haben. Das Geld ist für den Warenkauf nötig, und wenn dazu keine Möglichkeit besteht, ist Geld nutzlos, welche Summen man auch haben mag. Geld ist das, mit dem man Dinge kaufen kann, ansonsten ist es nichts anderes als ein Blatt Papier. Daher ist die Produktion von Waren zu steigern, damit die Werktätigen mit ihrem Geld wunschgemäß nötige Artikel kaufen können.

Die Steigerung der Warenproduktion setzt voraus, eine tatkräftige revolutionäre Umwälzung in der Leichtindustrie zu bewirken.

Dadurch das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes rasch zu heben – das ist ein von unserer Partei festgelegter Kurs und eines der Hauptziele, die beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau erreicht werden müssen. Nur wenn wir durch dynamische revolutionäre Umwälzungen in der Leichtindustrie die Massenproduktion von Konsumgütern sichern, können wir die Werktätigen zur aktiveren Beteiligung am sozialistischen Aufbau bewegen und die wahren Vorzüge unserer sozialistischen Ordnung stärker zur Geltung bringen.

In jüngster Zeit machte ich mir in vieler Hinsicht Gedanken über die Frage, worauf unsere Kraft zu konzentrieren ist, und zwar auf die Realisierung der 10 Entwicklungsziele für den sozialistischen Wirtschaftsaufbau oder auf die revolutionäre Umwälzung in der Leichtindustrie. Ich denke, wir dürfen die Kräfte nicht nur auf die

Verwirklichung der genannten 10 Entwicklungsziele aufwenden. Wenn wir nur der Erreichung dieser Ziele eine vorrangige Bedeutung beimessen und lediglich die Kraft auf die großen Bauvorhaben konzentrieren und es versäumen, für einen revolutionären Umschwung in der Leichtindustrie Anstrengungen aufzubieten, ist es nicht möglich, das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes rapide zu erhöhen und den Produktionseilan der Werktätigen zu heben. Selbst wenn wir das Produktionsziel von Stahl durch die Konzentration der Kräfte auf die Verwirklichung der besagten 10 Entwicklungsziele erreichen, hat das keine Bedeutung, wenn dem Volke nichts dadurch zugute kommt. Selbstverständlich wird die Wirtschaftsmacht des Landes erstarken, wenn wir die Kräfte auf die Einnahme der in den genannten Entwicklungszielen vorgesehenen wichtigen Höhen konzentrieren und den Bereich Schwerindustrie rasch voranbrächten. Selbst wenn dieser Industriezweig vorangekommen ist, wird das Volk nicht erkennen können, wie weit er entwickelt ist, wenn es nur wenig Massenbedarfsartikel gibt. Wir müssen der Entwicklung der Leichtindustrie die entsprechende Aufmerksamkeit schenken. Lebt unser Volk in engen Verhältnissen, wird es sagen: Es ist zwar gut, daß die Kinder unentgeltlich Bildung genießen und medizinisch betreut werden, ohne einen Heller ausgeben zu müssen, aber schlecht, daß die Läden kein reichliches Angebot haben. Unter den Verhältnissen unseres Landes müssen wir zur Hebung des Produktionseilans der Werktätigen eine entscheidende Revolution in der Leichtindustrie durchführen und so die Konsumgüterproduktion steigern.

Wir sollten uns dessen klar bewußt sein, daß ein wichtiger Schlüssel für die Erhöhung des Produktionseilans der Werktätigen im Wachstum der Konsumgüterproduktion besteht, dürfen uns in den ersten drei Jahren des dritten Planjahrsiebents nicht nur auf die eine Seite konzentrieren, die in den 10 Entwicklungszielen des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus festgelegten wichtigen Höhen zu nehmen, sondern müssen zuallererst die Kräfte für die revolutionäre Umwälzung der Leichtindustrie aufbieten.

Die Steigerung der Konsumgüterproduktion durch dynamische revolutionäre Umwälzung in der Leichtindustrie setzt voraus, vor allem

die bestehenden Betriebe dieses Zweiges voll auszulasten. Da wir in der Vergangenheit den Aufbau des Sozialismus tatkräftig vorangetrieben und so überall im Lande moderne Leichtindustriebetriebe errichtet haben, können wir verschiedene Konsumgüter in großen Mengen herstellen und sie ausreichend der Bevölkerung bereitstellen, auch wenn wir nur die bestehenden Betriebe auslasten. Dem Verwaltungsrat obliegt es, die Auslastung dieser Produktionseinrichtungen als eine wichtige Aufgabe fest im Griff zu halten und große Kräfte zu investieren.

Zwecks ihrer Auslastung müssen diese Betriebe ausreichend mit Rohstoffen versorgt werden.

Maßnahmen für den reibungslosen Betrieb der Chemiefabriken sind einzuleiten, um Rohstoffe für die Leichtindustrie aus eigener Kraft produzieren zu können. Der Verwaltungsrat hat große Kräfte dafür einzusetzen, das Vereinigte Chemiefaserwerk Chongjin, das Vereinigte Vinalonwerk „8. Februar“, den Vereinigten Düngemittelbetrieb Hungnam, das Vereinigte Chemiefaserwerk Sinuiju und andere chemische Fabriken, die Rohstoffe für die Leichtindustrie herstellen, voll auszulasten und die Produktion zu normalisieren. Die Chemiebetriebe können ihre Produktion stabilisieren, wenn die wirtschaftsorganisatorische Arbeit und die Produktionsleitung gezielt geleistet werden, weil diesmal den neu organisierten VB der Chemieindustrie Kohlengruben zugeordnet werden.

Wenn man die Leichtindustriebetriebe genügend mit nötigen Rohstoffen beliefern will, muß auch das Vinalonwerk Sunchon rasch gebaut werden. Weil wir beschlossen hatten, im kommenden Jahr den Investbau nur gering zu entwickeln, hatten wir uns entschlossen, auf den Bau des Vinalonwerkes Sunchon zu verzichten. Dieser Tage machte ich mir aber erneut Gedanken, und meiner Meinung nach müssen wir diese Fabrik errichten und große Menge Vinalon herstellen, wenn wir die Textilproduktion steigern wollen. Da unser Land immer noch einen Mangel an Watte hat, muß die Chemiefaserproduktion erweitert werden. Nur wenn wir große Mengen Watte zur Verfügung haben, können wir viel Garn herstellen, was es uns wiederum ermöglicht, durch die Steigerung der Produktion von Textilien und

Strickwaren Unterwäsche, Pullover, Strümpfe, Tücher, Textilschuhe, Schlafdecken, Zudecken, Bettwäsche und dgl. in großer Menge zu erzeugen.

Meines Erachtens ist es ratsam, den Investbauplan zu überprüfen, im nächsten Jahr den Bau des Vinalonwerkes Sunchon in Angriff zu nehmen, die von unseren Wissenschaftlern entwickelte neue Methode der Produktion von Calciumcarbid einzuführen und dadurch die Herstellung von Vinalon zu steigern und dessen Qualität zu verbessern.

Dann werden wir die von der Leichtindustrie geforderte Lieferung von Garnen sichern können. Das Vinalonwerk Sunchon wird jährlich 100 000 t Vinalonwatte herstellen. Wenn es in der ersten Etappe auch nur 50 000 t Vinalon liefert, wird das Faserproblem nicht so angespannt sein wie derzeit.

Das genannte Werk wird nicht nur Vinalonwatte, sondern auch chemische Dünger und Leichtindustrierohstoffe wie Methanol, Schwefelsäure, Natronlauge, Kunststoffe in großer Menge herstellen.

Die Nachfrage nach Kunststoffserzeugnissen ist gegenwärtig bei uns sehr hoch, und wenn das besagte Werk erbaut ist, werden wir durch die Erweiterung der Kunststoffproduktion verschiedene Kunststoffserzeugnisse in großer Menge liefern können.

Es gilt, in den chemischen Fabriken, die die Leichtindustriebetriebe mit Rohstoffen versorgen, und zugleich auch in den Betrieben der anderen Schlüsselindustrieweige die Produktion zu stabilisieren. Das ist von außerordentlich großer Bedeutung für die revolutionäre Umwälzung in der Leichtindustrie.

Wenn wir den Leichtindustriebetrieben bedarfsgerecht Rohstoffe liefern wollen, müssen wir ferner Maßnahmen für den Import von einigen Rohstoffen einleiten, die bei uns nicht hergestellt werden können. Für die Leichtindustriebetriebe müssen wir regelmäßig einige Rohstoffe, darunter Fasern, Rohkautschuk und Palmöl aus dem Ausland beziehen. Der Verwaltungsrat sollte die VB der Schwerindustrie wirksam anleiten, damit sie genügend Devisen erwirtschaften und einen bestimmten Teil davon der Leichtindustrie zur Verfügung stellen.

Wir stellen für die Leichtindustrie bis jetzt große Summen Valuta bereit, können aber nicht einmal diese zurückbekommen, weil sie diese



jedesmal gänzlich verbraucht hat. Sie versteht nur, Valuta zu verwenden, weiß aber nicht, diese Mittel in Umlauf zu setzen und somit zu vergrößern. Der Bereich Außenwirtschaft sollte gewissenhaft der Leichtindustrie helfen, damit sie die in Kürze zu erhaltenden Valuten in die Zirkulation einsetzt und sie vermehrt.

Es ist notwendig, Rohstoffe, die für die Produktion der Leichtindustriebetriebe benötigt werden, mit Geld im Ausland zu kaufen und parallel dazu diese über die außenwirtschaftliche Arbeit mit anderen Ländern einzuführen.

Allein die zielbewußte Arbeit mit afrikanischen Ländern wird es uns ermöglichen, in großer Menge Leichtindustrierohstoffe zu beziehen. Das Staatsoberhaupt eines afrikanischen Landes, das vorkurzem in unserem Land zu Besuch weilte, äußerte, daß sein Land an unser Land Zucker, Baumwolle, Rinderfett und dgl. verkaufen könnte. Wenn wir aus diesem afrikanischen Land Baumwolle einführen, brauchen wir diese Baumwolle nicht aus dem kapitalistischen Ausland zu beziehen. Und er schlug auch eine ökonomische Zusammenarbeit mit unserem Land vor, was es uns meiner Meinung nach ermöglichen wird, die benötigten Leichtindustrierohstoffe in nicht geringem Maße bereitzustellen. Ich finde es schon recht zufriedenstellend, wenn durch die Zusammenarbeit mit diesem Land Baumwolle und Palmen auch nur jeweils auf 10 000 Hektar angebaut würden. Auf 10 000 Hektar Palmenplantage ist, vorausgesetzt, ein Hektar liefert 4 t Palmöl, eine Produktion von 40 000 t Palmöl möglich, von dem wir etwa 20 000 t einführen könnten.

Auch durch einen guten Handel mit den sozialistischen Ländern können wir große Mengen Leichtindustrierohstoffe importieren. Unsere Mitarbeiter vernachlässigen derzeit den Handel mit diesen Staaten. Wir können von ihnen verschiedene Rohstoffe für die Leichtindustrie, darunter Sojabohnen, Mais, Speiseöl, Baumwolle und Zellstoff, einführen, wenn wir u. a. Tabak und Gemüse gut verarbeiten und in diese Staaten ausführen.

Wir sollten unter allen Umständen auch im Außenhandel einen revolutionären Umschwung herbeiführen. Das ist die gleichzeitige Voraussetzung für die revolutionäre Umwälzung in der Leichtindustrie.

Ich bin überzeugt davon, daß die verantwortlichen Funktionäre des Handels und der anderen außenwirtschaftlichen Bereiche das Vertrauen und die Erwartungen der Partei nicht enttäuschen, ihre Arbeit gut leisten und somit die in der Leichtindustrie benötigten Rohstoffe ständig sichern werden.

Der Verwaltungsrat ist verpflichtet, die in diesem Zweig erforderlichen Rohstoffe und Materialien zu importieren, seine Betriebe mit voller Kapazität in Gang zu setzen, auf diesem Wege die Produktion auf einem hohen Niveau zu normalisieren, damit die Überlegenheit und Lebenskraft der jüngst neu gegründeten VB der Leichtindustrie einschließlich der Vereinigten Schuhgesellschaft und der Koreanischen Gesellschaft Pidan zum Tragen kommen.

Für eine zügige revolutionäre Umwälzung in der Leichtindustrie ist es wichtig, das Sortiment und das Produktionsvolumen der Erzeugnisse zu erweitern und ihre Qualität zu verbessern.

Das ist eine bedeutende Forderung für die Deckung des mit jedem Tag wachsenden Bedarfs der Bevölkerung an Konsumgütern und ist auch dafür notwendig, die Vorzüge unserer sozialistischen Ordnung stark zum Tragen zu bringen.

Wir sollten binnen einiger Jahre mehr Leichtindustrieerzeugnisse von guter Qualität, darunter Fernsehempfänger, Fotoapparate, Armbanduhren, Waschmaschinen und Schuhe, herstellen und so erreichen, daß die Läden ein reichhaltiges Angebot für die Bevölkerung haben. Insbesondere die Werktätigen in der Chemie- und Leichtindustrie müssen der Erweiterung der Sortimente und des Umfangs sowie der Erhöhung der Erzeugnisqualität große Aufmerksamkeit schenken und somit die Qualität unserer Leichtindustrieerzeugnisse auf Weltniveau anheben.

Die dynamische Revolution in der Leichtindustrie veranlaßt die verantwortlichen Funktionäre der Chemie- und Leichtindustrie dazu, die unteren Ebenen substantiell anzuleiten. In jüngster Zeit sollen sie dies vernachlässigen, indem sie nicht ordentlich arbeiten und nur Rundfahrten machen. Selbst wenn sie sich an die Basis begeben, treffen sie, wie ich hörte, keine Entscheidungen über Fragen, die anstehen, und wälzen diese entweder auf die übergeordneten Stellen oder auf die

unteren Instanzen ab. So arbeiten sie verantwortungslos. Wenn sie Hummeln im Hintern haben und nicht substantiell arbeiten, kann die Revolution in der Leichtindustrie nicht zügig vorankommen. Die leitenden Wirtschaftsfunktionäre sollten keine Rundfahrten unternehmen, sondern vor Ort die Betriebe wirksam anleiten. Die verantwortlichen Funktionäre der Chemie- und Leichtindustrie müssen mit großem parteilichem Verantwortungsbewußtsein ihre Betriebe substantiell leiten und so erreichen, daß die Produktion auf hohem Niveau normalisiert wird.

Eine dynamische revolutionäre Wende muß auch im Dienstleistungswesen vollzogen werden.

Das ist neben der Revolution in der Leichtindustrie unentbehrlich, wenn wir den Produktionselan der Werktätigen erhöhen und ihr materielles und kulturelles Leben rasch verbessern wollen. Man sollte durch diese Wende an den Straßen u. a. viele Restaurants und Kioske für Erfrischungsgetränke einrichten und Dienstleistungen verrichten. Erst dann können die Werktätigen zu jeder Zeit je nach ihrem Wunsch speisen und sich kulturell entspannen. Gute Dienstleistungen durch einen revolutionären Umschwung im einschlägigen Bereich werden die Werktätigen dazu bewegen, aktivere Anstrengungen zu unternehmen, um mehr Geld zu verdienen.

Dieser Aufschwung setzt die Errichtung vieler verschiedener Dienstleistungseinrichtungen voraus. Künftig sollten an Straßen und auf Bauernmärkten Restaurants, Kioske für Erfrischungsgetränke und verschiedene andere Speiselokale in großer Anzahl entstehen. Ferner sind diese Einrichtungen genügend mit entsprechenden Lebensmitteln und Materialien zu beliefern. Durch Mehrproduktion bzw. Mehrfang müssen Fleisch und Fisch für diese gastronomischen Einrichtungen bereitgestellt werden. Der Verwaltungsrat hat Maßnahmen für die Lieferung von Fleisch und Fisch einzuleiten, damit diese Einrichtungen ständig in Betrieb sein können.

Die Bestimmungen für Löhne bzw. Gehälter, Subventionen und Arbeitsnormen dürfen diesmal nicht geändert, sondern unverändert angewandt werden und sind künftig erst dann zu korrigieren, wenn es ausreichend Waren gibt.

Die Frage bezüglich der Organisierung der VB sollte als Beschluß der heutigen Sitzung des Politbüros des ZK der Partei an die Basis geschickt werden.

Der Entwurf über die Bildung der VB muß den Teilnehmern der Sitzung des Politbüros nahegebracht werden. Dieser Entwurf scheint mir richtig zu sein, da er von der Gruppe zur Untersuchung der Sachlage der VB auf der Grundlage der Untersuchung der realen Verhältnisse und Beratungen auf den unteren Ebenen erarbeitet und von mir mehrmals überprüft und berichtet wurde. Wir sollten auf Grundlage dieses Entwurfs Betriebsvereinigungen organisieren und leiten, und falls er schwache Stellen aufweist, könnte er geändert werden.

Angesichts der Bildung neuer VB müssen wir genau festlegen, wie die Bezirkskomitees für Verwaltung und Wirtschaftsführung diese Betriebe anzuleiten haben.

Ich schlage vor, auch die Verwaltungen zu überprüfen und zu ordnen. Diesmal wurden nicht wenige Verwaltungen der Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates zu VB und vereinigten Gesellschaften, aber da nach wie vor in manchen Komitees und Ministerien und den Bezirken Verwaltungen bestehen, muß der Apparat dieser Verwaltungen überprüft und erforderlichenfalls geordnet werden.

Des weiteren möchte ich über die Zusammenlegung und Umstrukturierung der Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates sprechen.

Ein wichtiges Ziel dieser bevorstehenden Arbeit besteht darin, den Verwaltungsratsvorsitzenden zu direkter Arbeit mit den Komiteevorsitzenden und Ministern zu veranlassen und die Leitungsmethoden des Verwaltungsrates, seiner Komitees und Ministerien zu verbessern.

Die unbefriedigende ökonomische Arbeit in den letzten Jahren hängt beachtlich damit zusammen, daß der Verwaltungsratsvorsitzende nicht direkt mit den Komiteevorsitzenden und Ministern arbeitet und über die Sekretariate die wirtschaftliche Tätigkeit anleitet. Bisher hielten die verantwortlichen Mitarbeiter des Verwaltungsrates die Komitees und Ministerien nicht für diesen Rat, sondern nur seine Sekretariate und leiteten über mehrere bestehenden Sekretariate die Komitees,

Ministerien und die Bezirkskomitees für Verwaltung und Wirtschaftsführung an, was nicht als gut bezeichnet werden kann. Der Arbeitsgegenstand des Verwaltungsratsvorsitzenden sind nicht die Sekretariate, sondern die Komitees und Ministerien, deren Vorsitzende bzw. Minister, die Mitglieder sind, die ihm mit Rat und Hilfe beistehen. In der im Jahr 1972 angenommenen Sozialistischen Verfassung steht eindeutig formuliert, daß der Verwaltungsrat sich aus dem Vorsitzenden, seinen Stellvertretern und Ministern und anderen Mitgliedern zusammensetzt und seine Aufgabe darin besteht, die Arbeit der Ministerien, der ihm direkt unterstehenden Institutionen und der lokalen Verwaltungskomitees anzuleiten. Aber derzeit arbeitet der Vorsitzende des Verwaltungsrates nicht unmittelbar mit den Komiteevorsitzenden und Ministern, sondern der Leiter des 3. Sekretariats befindet sich über die Komitees und Ministerien.

Der Verwaltungsratsvorsitzende vernachlässigt auch die Arbeit mit den Vorsitzenden der Bezirkskomitees für Verwaltung und Wirtschaftsführung, die mit den Komitees und Ministerien gleichzusetzen sind. Mit dem Ziel, die Leitung der ökonomischen Tätigkeit der Realität anzunähern, organisierten wir vor paar Jahren die Bezirkskomitees für Wirtschaftsführung und danach strukturierten wir sie in Bezirkskomitees für Verwaltung und Wirtschaftsführung um, dennoch liegt die Arbeit im argen. Die Ursache dafür, daß diese Bezirkskomitees ihrer Rolle nicht gerecht werden, ist darauf zurückzuführen, daß der Verwaltungsratsvorsitzende keine gute Arbeit mit deren Vorsitzenden leistet. Da er sie derzeit nicht zu sich bestellt, um Berichte über die Arbeit entgegenzunehmen, und sich auch nicht per Telefon nach den anstehenden Problemen erkundigt, kennt er die realen Verhältnisse auf den unteren Ebenen nicht. Die Vorsitzenden dieser Bezirkskomitees handeln willkürlich und gehen nicht emsig an ihre Arbeit, weil niemand vom Zentrum Rechenschaft über ihre Tätigkeit verlangt oder sie zur Eile treibt. Folglich geht die ökonomische Arbeit schleppend voran.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates befaßt sich nicht ständig mit den Komiteevorsitzenden, Ministern und Vorsitzenden der besagten Bezirkskomitees, sondern arbeitet in der Weise, daß er sie auf

Versammlungen einer Kritik unterzieht. Wenn die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates auf diese Weise arbeiten, werden sie nicht nur die Sachlage an der Basis nicht kennenlernen, sondern sich auch von deren Mitarbeitern entfremden.

Nicht wenige Komitees und Ministerien gehen in ihrer Tätigkeit ohne Methodik bürokratisch vor, indem sie Anordnungen an die Basis verschicken. Im allgemeinen wird die Arbeit schiefgehen, wenn nur Anweisungen erteilt werden. Wenn man mittels der Methode von Weisungen die administrative und ökonomische Arbeit verrichtet, so wie man in der Armee Befehle erteilt, können die Funktionäre der oberen Instanz und die der unteren Ebenen nicht mit vereintem Geist und vereinter Kraft zusammenwirken und kann auch die Basis nicht genau erfaßt werden. Mit bürokratischem Arbeitsstil können die Funktionäre nicht wirksam die Revolution und den Aufbau leiten. Wenn der Verwaltungsrat wie jetzt über mehrere Sekretariate verfügt und sein Vorsitzender über sie die Komitees und Ministerien anleitet, kann man die ökonomische Tätigkeit nicht auf die Beine bringen. Deshalb sah ich mir auf der jüngsten Beratung den Entwurf für die Umstrukturierung des Apparates der Sekretariate des Verwaltungsrates an und ordnete an, nur das Sekretariat, das für Unterlagen zuständig ist, zu belassen, andere Sekretariate abzuschaffen und durch die Zusammenlegung und Umstrukturierung der Komitees und Ministerien deren Zahl möglichst zu verringern, daß der Verwaltungsratsvorsitzende in der Woche einmal mit jedem zusammenkommen kann, vorausgesetzt, er spricht täglich drei Vorsitzende oder Minister.

Es ist unumgänglich, die jetzigen Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates und die ihm direkt unterstehenden Hauptverwaltungen zusammenzulegen und so das Komitee für Metallurgie und Maschinenbau, das Komitee für Chemie- und Leichtindustrie, das für Baustoffindustrie, das für Extraktive Industrie und das für Verkehrswesen zu bilden.

Das Landwirtschaftskomitee sollte man wie jetzt belassen und ihm das 3. Ministerium für Maschinenbau, die Hauptverwaltung für Staatliche Viehwirtschaftsbetriebe und die Hauptverwaltung für Obstbau unterstellen.

Das Staatliche Komitee für Preisbildung muß dem Staatlichen Plankomitee unterstehen.

Die Hauptverwaltung für Fischzucht muß dem Komitee für Fischereiwesen und das Ministerium für Kommunalwirtschaft dem Komitee für Volksdienstleistungen unterstehen.

Das Staatliche Komitee für Gütekontrolle ist in Hauptverwaltung für Gütekontrolle umzubenennen und muß dem Staatlichen Komitee für Wissenschaft und Technik unterstehen.

Das Staatliche Baukomitee muß extra bestehen. Es unterscheidet sich von dem Komitee für Baustoffindustrie und ist eine Institution, die die Bauprojektierungen überprüft und das Baugeschehen beaufsichtigt.

Das Ministerium für Elektroenergie ist in ein entsprechendes Komitee umzubenennen, dem die Hauptverwaltung für den Bau von Kraftwerken des Ministeriums für Bauwesen unterstellt werden muß. Es ist ratsam, diese Hauptverwaltung dem Komitee für Elektroenergie zu unterstellen.

Der Hauptverwaltung für den Bau von Kraftwerken ist eine Zementfabrik zuzuordnen, damit sie sich mit dem für deren Errichtung erforderlichen Zement durch Eigenproduktion versorgen kann. Wenn man wie derzeit dem Kraftwerksbau Zement und andere Materialien liefert, die nach der Versorgung anderer Bereiche übriggeblieben sind, kann er nicht zügig vorangebracht werden. Da der Vorsitzende des Verwaltungsrates und seine Stellvertreter zur Bereitstellung von für den besagten Bau erforderlichem Zement nicht Tag und Nacht unterwegs sein können, muß irgendeine einschlägige Fabrik der genannten Hauptverwaltung zugeteilt werden.

Ich schlage vor, ihr das Zementwerk „2. August“ zuzuordnen. Wir könnten ihr zwar die Zementfabriken Sunghori oder „8. Februar“ unterstellen, aber der Zement aus dem erstgenannten Werk muß für die Bauvorhaben in der Stadt Pyongyang verwendet werden, und die Menge von Zement aus dem zweitgenannten Werk ist zu groß, weshalb es nicht gänzlich für die Errichtung von Kraftwerken eingesetzt werden kann. Die Zementfabrik Haeju kann man nicht der besagten Hauptverwaltung übergeben, weil der Zement aus diesem Betrieb für die Bauvorhaben auf dem Marschland bestimmt ist. Angemessen ist

also, ihr das Zementwerk „2. August“ zuzuordnen. Dann kann der Bau von Kraftwerken dynamisch vorangebracht werden. Die Baustellen von Kraftwerken können genügend Zement bekommen, weil es jährlich Hunderttausende Tonnen Zement herstellt. Wir könnten zwar die Kapazität dieses Werkes erweitern, aber das kann man unterlassen, da das Produkt aus diesem Werk nur für die Bauvorhaben von Kraftwerken bestimmt ist.

In jüngster Zeit vermag es aufgrund stockender Kohlelieferung ihre Ausrüstungen nicht voll auszulasten. Es muß ausreichend mit Kohle, Rohstoffen und Material versorgt werden.

Zur Auslastung des Werkes sollte ihm eine Kohlengrube übergeben werden. In diesem Fall sollte durch Zusammenlegung beider Werke ein VB organisiert werden, den man verpflichten sollte, und das ist meiner Meinung nach gut, die Kohlengrube anzuleiten. Will man dem Zementwerk „2. August“ eine Kohlengrube unterstellen, dann müßte es solch eine sein, die ihm genügend Kohle liefern kann. Es ist auch möglich, durch Zusammenlegung der Hauptverwaltung für den Bau von Kraftwerken und des besagten Zementwerkes und der ihm Kohle liefernden Kohlengrube eine Generalverwaltung zu organisieren.

Die Hauptverwaltung für den Bau von Kraftwerken muß dazu befugt sein, das Zementwerk „2. August“, das ihm Kohle bereitstellende Kohlenbergwerk und andere ihr unterstehende Betriebe direkt zu leiten. Auch in dem Falle, daß dem Zementwerk eine Kohlengrube eines anderen Bezirkes zugeordnet wird, sollte sie von der genannten Hauptverwaltung geleitet werden, die auch das Recht auf den Verkauf von Kohle aus dieser Grube haben sollte. Erst dann ist es möglich, das Zementwerk in erforderlichem Maße mit Kohle zu versorgen und es voll auszulasten.

Diese Hauptverwaltung wird dem Komitee für Elektroenergie unterstehen. Daher sollten die ihr unterstellten Betriebe nicht zu einer Planungseinheit der Abteilung Planung des Bezirkskomitees für Verwaltung und Wirtschaftsführung werden, sondern zur Planungseinheit des Staatlichen Plankomitees.

Da die Hauptverwaltung für den Bau von Kraftwerken dem Komitee für Elektroenergie unterstellt wird, wäre es angebracht, über zwei



Stellvertreter des Vorsitzenden zu verfügen, und zwar einen für die Bauvorhaben und einen für die Produktion.

Man sollte das Ministerium für Materialversorgung abschaffen und eine neue, die Vereinigte Zentrale Hauptgesellschaft für Material schaffen.

Das 4. Ministerium für Maschinenbau ist ins Ministerium für Schiffsbau umzubenennen, und das Bildungskomitee, die Ministerien für Post- und Fernmeldewesen, für Finanzen, für Arbeitsorganisation und für Gesundheitswesen sollten unverändert belassen werden.

Im Zusammenhang mit der Zusammenlegung und Umstrukturierung der Komitees und Ministerien sollten keinesfalls neue Planstellen hinzukommen.

Ich sah mir den diesmal vorgelegten Entwurf für den Apparat des Staatlichen Plankomitees an und mußte feststellen, daß er viel Personal vorsieht. Daran übte ich Kritik und ordnete an, diese Zahl kühn zu dezimieren. Man darf nicht versuchen, unnötigerweise über viele Planstellen zu verfügen. Dem Entwurf für den Apparat des Staatlichen Plankomitees ist zu entnehmen, daß die Abteilung Perspektivische Planung Unterabteilungen Perspektivische Planung für Kunst und für Gesundheitswesen unter sich haben will. Für den Bereich Kunst ist die Partei direkt zuständig, weshalb das Staatliche Plankomitee dafür nicht einen Perspektivplan auszuarbeiten braucht, und es wird für ihn beim besten Willen schwer sein, dies fertigzubringen. Wenn seine Abteilung Perspektivische Planung über besagte Unterabteilungen verfügt, ist das nur ein Apparat um des Apparates willen und nützt nicht. Ich schaute mir den erneut erarbeiteten Entwurf für den Apparat des Staatlichen Plankomitees an und wollte anordnen, die Planstellen um ein weiteres zu verringern, bestätigte ihn aber unverändert, weil die verantwortlichen Mitarbeiter der Wirtschaftsabteilungen des ZK der Partei und die des Verwaltungsrates mir nach einer Besprechung sagten, daß es schwer sei, die Planstellen weiter zu verringern, da die Planungseinheiten des Staatlichen Plankomitees sich vergrößern.

In Wirklichkeit ist das bar jeder Logik. Die bevorstehende Bildung von VB hat zum Ziel, die zu planenden Einheiten rationell zu gestalten und dem Staatlichen Plankomitee die Arbeit zu erleichtern. Nach den

Worten der Funktionäre zu urteilen, haben sie anscheinend immer noch nicht meine Absicht erkannt. Wenn neue VB entstehen, hat das Staatliche Plankomitee nur wenige Einheiten, die es direkt zu planen hat. Wenn man die Parteikomitees der VB zuverlässig festigt, die Pläne auf dem demokratischen Prinzip durch kollektive Beratung im Parteikomitee präzise aufstellt und nach oben einreicht, braucht das Staatliche Plankomitee nur diese zusammenzufassen, exakte Pläne für Produktion und Materialverteilung auszuarbeiten und in Verbindung mit der Vereinigten Zentralen Hauptgesellschaft für Material diese aufzuschlüsseln, weshalb es nicht so viele Planstellen wie im jetzigen Entwurf benötigt. Da es mit wenigen Einheiten zu tun hat, die es direkt zu planen hat, würden etwa 250 Personen ausreichen, vorausgesetzt, 3 bis 4 Personen sind für Pläne zuständig, die von einer Einheit eingereicht werden. Wenn das Staatliche Plankomitee mit befähigten Kräften aufgefüllt wird und sie sich direkt in die VB oder in die Abteilungen Planung der Bezirkskomitees für Verwaltung und Wirtschaftsführung begeben und dort Pläne ausarbeiten, kann der Staatsplan nicht mit 250 Personen, sondern auch mit etwa 100 Personen aufgestellt werden.

Aus dem jetzigen Entwurf für den Apparat des Staatlichen Plankomitees ist ersichtlich, daß unter seinen Mitarbeitern immer noch die Tendenz besteht, den unteren Ebenen etwas bürokratisch aufzuzwingen. Manche Komiteevorsitzende haben die alte Gewohnheit, sich gern wichtig zu machen, indem sie meinen, wir sind immerhin Vorsitzende, also brauchen ein großes Dienstgebäude und viele Mitarbeiter, das wird unsere Autorität erhöhen, nicht wahr?

Man soll künftig die Planstellen der Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates jedenfalls gegenüber jetzt verringern und darf deren Erweiterung nicht zulassen.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates kann sich die bevorstehende Zusammenlegung und Umstrukturierung der Komitees und Ministerien und die Auffüllung des Komiteevorsitzenden- und Ministerbestandes mit befähigten Funktionären für seine Arbeit zunutze machen.

Er sollte direkt mit den Komiteevorsitzenden, Ministern und Vorsitzenden der Bezirkskomitees für Verwaltung und Wirtschafts-

führung arbeiten. Es ist empfehlenswert, daß er sich täglich mit drei Vorsitzenden bzw. Ministern befaßt. Er kann dann in sechs Tagen der Woche außer Sonntag mit 18 Männern dieses Ranges zusammenkommen. Er sollte zwar mit den Vorsitzenden und Ministern, die für die Produktion zuständig sind, jeden Tag zusammentreffen, aber mit denen, die damit nichts zu tun haben, einmal in der Woche, und das genügt schon. Wenn er täglich drei von ihnen sprechen will, muß er vormittag mit zwei und nachmittag mit einem zusammenkommen. Trotzdem wird er Zeit für die Durchsicht der Unterlagen haben, weil er für das Gespräch mit einer Person rund 30 Minuten oder eine Stunde in Anspruch nimmt.

Es genügt, daß er mit den Bezirksvorsitzenden für Verwaltung und Wirtschaftsführung alle 10 Tage einmal oder monatlich einmal zusammenkommt. Dafür müßte er wöchentlich drei Personen, denn der Monat hat vier Wochen, treffen, da es 12 Vorsitzenden der besagten Bezirkskomitees gibt.

Weil insgesamt 32 Personen, also 20 Komiteevorsitzende und Minister des Verwaltungsrates und 12 Vorsitzende der Bezirkskomitees für Verwaltung und Wirtschaftsführung sind, hat er sich etwa alle zehn Tage einmal mit einer Person zu treffen, wenn er täglich mit drei dieser Personen zusammenkommen will. Es wird ihm schwerfallen, sogar die Leiter der für Planung zuständigen Abteilungen des Staatlichen Plankomitees jeweils einmal zu sprechen. Unter dieser Bedingung ist es notwendig, das Führungsprinzip anzuwenden, wonach eine zehnte Person, zehn Personen hundert, hundert Personen tausend und tausend Personen zehntausend Menschen in Bewegung setzen. Dieses Prinzip ist eine wertvolle Erfahrung, die ich von dem ersten Tag an, an dem ich den Weg der Revolution betreten habe, bei der Anleitung der Arbeit mit den Massen, des illegalen Kampfes, des bewaffneten Kampfes, der Arbeit für die Gründung der Partei und der administrativen und ökonomischen Tätigkeit gesammelt habe. Da die ökonomische Arbeit auch die Arbeit mit Menschen ist, muß auch bei der Leitung dieser Tätigkeit dieses Prinzip eingehalten werden. Wenn der Vorsitzende des Verwaltungsrates täglich mit drei Komiteevorsitzenden bzw. Ministern zusammenkommt, sie in Bewegung setzt

und sie sich wiederum mit ihren Unterstellten treffen, sie aktiv zum Handeln bringen und auf diesem Wege die Funktionäre aller Abschnitte aktivieren, wird die Arbeit sehr gut vorangehen. Wenn der Verwaltungsratsvorsitzende des öfteren mit den Komiteevorsitzenden und Ministern und den Vorsitzenden der Bezirkskomitees für Verwaltung und Wirtschaftsführung zusammentrifft, kann er sich nicht nur Klarheit über die realen Verhältnisse an der Basis verschaffen, sondern auch persönlich mit ihnen vertraut werden und gut arbeiten.

Er hat eine vorzügliche Arbeit mit den Menschen zu leisten.

Wie ich ständig hervorhebe, die Partearbeit ist eine Arbeit mit den Menschen, und das Wichtige dabei besteht in der Arbeit mit den Kadern. Im Laufe der Vor-Ort-Anleitung in der Gemeinde Chongsan zeigte ich Beispiele der Führungsmethoden und schuf den Chongsanri-Geist und die Chongsanri-Methode, die als großer Geist und als große Methode vor aller Welt weit bekannt wurde, weil ich mich in dieser Gemeinde 15 Tage lang aufhielt, dabei mit den Bauern Bett und Nahrung teilte, mit ihnen Gespräche führte, auf Lösung harrende Probleme aufspürte und richtige Wege zu deren Klärung aufzeigte. Derzeit reden zwar die Funktionäre von der Verkörperung des Chongsanri-Geistes und der Chongsanri-Methode, begeben sich aber in Wirklichkeit nicht an die Basis. Wenn sie nicht zu den Massen gehen, können der besagte Geist und die genannte Methode nicht zum Durchbruch kommen.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates sollte bei Zusammenkünften mit Komiteevorsitzenden und Ministern entsprechend den Forderungen des Chongsanri-Geistes und der Chongsanri-Methode Berichte über die Arbeit entgegennehmen, sich nach den anstehenden Problemen und danach erkundigen, welche Maßnahmen für deren Lösung sie einleiten, ihnen eingehend Wege zu deren Lösung zeigen und neue Aufgaben stellen.

In dem Falle, daß er die Komiteevorsitzenden, Minister und die Vorsitzenden der Bezirkskomitees für Verwaltung und Wirtschaftsführung nicht zu einem Gespräch zu sich rufen kann, sollte er mit ihnen telefonieren. Er könnte sie täglich ein- oder zweimal, ja auch mehrmals, anrufen.

Wenn er ständig mit ihnen arbeiten will, muß er ein exaktes Tagesprogramm ausarbeiten, wo genau der Termin festgelegt ist, an welchem Tag mit wem und um wieviel Uhr er sich zu treffen hat.

Da wir diesmal beschlossen haben, von den Sekretariaten des Verwaltungsrates nur ein für Unterlagen zuständiges Sekretariat zu belassen und von dem Prinzip ausgehend, es mit Elitekadern aufzufüllen, es zweckmäßig zu festigen, wird sein Vorsitzender mit den Komiteevorsitzenden und Ministern gut arbeiten können, wenn er von seinen Räten unterstützt wird.

Der Verwaltungsrat sollte das für Schriftsache zuständige Sekretariat beibehalten und seine Mitarbeiter fest an ihre Funktion binden. Nur dann können sie die bereits verabschiedeten Beschlüsse und Direktiven der Partei, die Befehle des Präsidenten, die Gesetze, die Beschlüsse und Verordnungen des Verwaltungsrates genauestens kennen und bei der Ausarbeitung neuer Unterlagen oder bei der Überprüfung der von Komitees und Ministerien eingereichten Unterlagen feststellen, was schon verschickt wurde, was sich wiederholt und was als Verletzung gilt, und schriftliche Unterlagen gut anfertigen.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates braucht nur mit einigen Räten zu arbeiten. Als ich Ministerpräsident war, hatte ich 5 bis 6 Räte. Unter ihnen befand sich auch ein Ökonom, der aus Südkorea gekommen war. Er kannte sich in der Elektrotechnik aus und war talentiert. Irgendwann brachte eine Zeitung einen Artikel über ihn.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates sollte nicht versuchen, über die Räte die Komitees und Ministerien zu beaufsichtigen und zu kontrollieren. Die Räte haben jedenfalls ihrer Rolle als Personen, die ihm in seiner Arbeit technisch mit Rat und Hilfe beistehen, gerecht zu werden, die weltweite Entwicklungstendenz und die realen Verhältnisse des jeweiligen Bereiches zu studieren und ihm Angaben darüber zu liefern.

Die Komiteevorsitzenden und Minister des Verwaltungsrates müssen die Produktionsanleitung der VB verbessern. Nur wenn sie ihrer Pflicht gut nachkommen, kann die Maßnahme, daß VB neu entstanden und Komitees und Ministerien zusammengelegt und umstrukturiert wurden, sich auszahlen.

Die Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates sollten die VB technisch wirksam anleiten und deren kooperative Produktion gut organisieren. Wenn sie diese Betriebe nicht anleiten und sie ihrem Selbstlauf überlassen, nur weil sie eigenständig die Betriebswirtschaft führen werden, kann die Produktion nicht aufwärtsgehen.

Die Funktionen der Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates sollten künftig erneut ausgearbeitet werden, und zwar während ihrer weiteren Arbeit.

Maßnahmen für die komplexe Behandlung von Nephelin sind einzuleiten.

Im Gebiet um Sakju, Bezirk Nord-Phyongan, gibt es große Lagerstätten von Nephelin. Man wird in dieser Gegend mehr Nephelin entdecken können, wenn tiefe und pheripherische Erkundungen vorgenommen werden. Die Abraumschicht des Bergwerkes Phungnyon soll viel Nephelin in sich bergen.

Dieses Bergwerk wurde eigentlich als ein Apatitbergwerk errichtet. Niemand wußte, daß im Gebiet um Sakju Apatit vorkommt. Um eine Konferenz in Changsong abzuhalten, bereiste ich früher diese Gegend und stellte dabei fest, daß Knoblauch und Mais dort gut gediehen. Daher nahm ich an, daß dort Apatit vorkommen würde, und ordnete an, dieses Gebiet zu erkunden. Die Erkundung bestätigte, was ich angenommen hatte, dort lag wirklich Apatit. So entstand das Bergwerk Phungnyon, wodurch Apatit abgebaut und Phosphordünger hergestellt wurde. Wenn man den Nephelin, den das besagte Bergwerk beim Abbau von Apatit als Abraum auf Halde fuhr, komplex behandelt, wird man Aluminium und verschiedene andere Erzeugnisse in großer Menge produzieren können. Durch die komplexe Verarbeitung von 4 Mio. t Nephelin können 460 000 t Tonerde, 200 000 t Magnetitkonzentrat, 600 000 t Phosphordünger, 200 000 t Kalidünger, 80 000 t Natriumcarbonat und 5,4 Mio. t Zement hergestellt werden. Aus 460 000 t Tonerde kann man 230 000 t Aluminium produzieren. Wenn wir jährlich diese Menge Aluminium erzeugen und verkaufen, vermögen wir viele Devisen zu erwirtschaften. Auf den Weltmärkten ist der Aluminiumpreis sehr hoch. Der Präsident eines europäischen sozialistischen Landes sagte, daß der Aluminiumpreis aufgrund des

großen Aufwands an elektrischem Strom so hoch sei und man für eine Tonne Aluminium 1 200 US-Dollar bekommen kann. Er führte ferner aus, daß es derzeit in der Welt kaum ein Land gibt, das für 1 000 Dollar eine Tonne Aluminium verkaufen will, und es ein Riesengewinn sei, zu diesem Preis dieses Leichtmetall einzuführen. Durch den Verkauf von 230 000 t Aluminium lassen sich 276 Mio. Dollar Valuta erwerben, vorausgesetzt, wir setzen auf dem Weltmarkt Aluminium für 1200 Dollar je Tonne ab. Wir könnten einen vielfach größeren Erlös erzielen, wenn wir aus Aluminiumlegierungen und verschiedene Walzerzeugnisse herstellen und sie statt Barren ausführen.

Wir haben vor, künftig auch den Kalifeldspat, der in der Gegend um Chongdan vorkommt, zu behandeln und so jährlich etwa 300 000 t Aluminium zu produzieren. Dann wird unser Land eine Jahresproduktion von 500 000 t haben, was eine Unmenge ist. In der Welt gibt es gegenwärtig nur wenige Länder, die solch eine jährliche Aluminiumproduktion haben. Unser Land kann bei dieser Jahresproduktion durch Verkauf von Aluminium reicher werden. Ein europäisches Land soll aus Bauxit viel Aluminium gewonnen und mit dessen Erlös als Kapital die Industrie aufgebaut haben.

Bei einer Großproduktion von Aluminium ist dessen Absatz nicht problematisch. Auf den Weltmärkten ist gegenwärtig der Stahl kaum absatzfähig, aber Aluminium erfreut sich reger Nachfrage. Unlängst kam ich mit Franzosen und Belgiern, die zu Besuch bei uns weilten, zu einem Gespräch zusammen, und sie sagten, daß derzeit in der Welt Stahl kaum Absatz findet und viele Länder ihre Stahlwerke schließen. Als wir die zehn Entwicklungsziele für den sozialistischen Wirtschaftsaufbau festlegten, sahen wir eine Jahresproduktion von 15 Mio. t Stahl vor, was meiner Meinung nach nicht notwendig ist, da auf den Weltmärkten der Stahlbedarf ständig abnimmt. Selbst bei einer jährlichen Produktion von 9 bis 10 Mio. t Stahl kann bei uns der Bedarf des Inlandes gedeckt und können Werkzeugmaschinen und verschiedene andere Erzeugnisse in großer Menge hergestellt und ausgeführt werden. Deshalb muß auch unser Land die Richtung einschlagen, statt die Stahlindustrie die Aluminiumindustrie zu entwickeln.

Durch die Förderung der Aluminiumindustrie lassen sich viele Devisen einsparen. Da unser Land keine Aluminiumproduktion hat, mußten wir große Summen Valuta für die Einfuhr von Leichtmetallen, darunter von Überdachungsmaterial für das Stadion Moranbong, ausgeben. Bei deren Eigenproduktion können wir viele Devisen einsparen.

Die Gewinnung von Aluminium ermöglicht es auch, viel Kupfer einzusparen. Das ist erreichbar, wenn wir Aluminium z. B. für Elektrizitätsleitungen verwenden würden, zumal unser Land gegenwärtig diese und Kabelleitungen aus Kupfer herstellt. Die Massenproduktion von Aluminium wird es ermöglichen, auch leichte Maschinenerzeugnisse zu liefern.

Der Industriestruktur unseres Landes fehlt die Leichtmetallindustrie. Wenn durch die Entwicklung der Aluminiumindustrie dieser Zweig entsteht, ist es möglich, die Ausgewogenheit der Metallurgie zu sichern und die Zweigstruktur der Industrie weiter zu vervollkommen. Selbst bei einer Jahresproduktion von 230 000 t Aluminium kann bei uns die Ausgeglichenheit der Industriezweige im wesentlichen gewährleistet werden.

Wenn wir durch die Aufbereitung von 4 Mio. t Nephelin im Jahr 200 000 t gediegenes Magnetitkonzentrat herstellen, können wir auch die Frage der Rohstoffe für das Vereinigte Eisenhüttenwerk Hwanghae lösen.

Bereiten wir jährlich 4 Mio. t Nephelin auf und produzieren 600 000 t Phosphordünger und 200 000 t Kalidünger, können wir auch einen guten Ackerbau sichern. Der Phosphor- und Kalidünger bereitet uns gegenwärtig beim Ackerbau die größte Schwierigkeit. Wegen ungenügender Lieferung dieser Düngemittel kann die Getreideproduktion nicht weiter steigen. Die Frage dieser Dünger läßt sich endgültig lösen, wenn durch die Behandlung von Nephelin jährlich 600 000 t Phosphordünger und 200 000 t Kalidünger produziert werden.

Stellt man aus dem bei einer jährlichen Aufbereitung von 4 Mio. t Nephelin anfallenden Rückstand 5,4 Mio. t Zement her, kann man eine Unsumme von Valuta erwirtschaften. Auch bei einer Großproduktion von Zement braucht man sich keine Sorgen um den Absatz zu machen.



Meines Dafürhaltens werden sich künftig die Zementmärkte ständig erweitern und niemals verkleinern.

Die komplexe Verarbeitung von Nephelin steht nicht der Produktion von Blei und Zink im Erzbergkombinat Komdok nach. Sie wird mehr Valuta einbringen als in diesem Kombinat und die Valutafrage bedeutend lösen helfen, mit einem Wort, sie bringt uns viele Vorteile.

In diese Vorhaben ist zu investieren, also von nächstem Jahr an, damit die entsprechende Kapazität entstehen kann.

Die komplexe Verarbeitung von 4 Mio. t Nephelin im Jahr setzt voraus, im Erzbergwerk Phungnyon eine dazu erforderliche Abbaukapazität zu schaffen.

Vor allem müssen in diesem Bergwerk die Grubenbaue zweckentsprechend gestaltet werden. Das vermisste ich leider, denn derzeit schiebt man den Abraum auf eine Seite und baut Apatit in der Weise des Brunnenbaus ab. Natürlich hätte man die Schächte dieses Bergwerkes nicht wie jetzt geteuft, wenn man bei der Errichtung des Werkes gewußt hätte, daß es in der Abraumschicht viel Nephelin gibt. Wenn die Schächte der Erz- und Kohlenbergwerke, die Übertage arbeiten, nicht breit genug und so eng wie Brunnen sind, erschwert das die Förderung und macht es unmöglich, die Produktionsleistung zu erweitern. Die Erzbergwerke Unryul und Jaeryong können wegen ihrer engen Stollen wie im Erzbergwerk Phungnyon ihre Eisenerzproduktion nicht vergrößern.

Die bemängelnde Gestaltung der Schächte in den Erztagebauen führe ich auf die nachlässige Leitungstätigkeit der leitenden Mitarbeiter zurück und darauf, daß die Funktionäre der Bergwerke dem Selbstlauf überlassen wurden.

Für den optimalen Abbau in den Tagebauen sollte man Tunnel in die Erde graben, also Schächte abteufen, wodurch die anfallende Kohle oder Erze in Waggons verladen und abtransportiert werden. Auch das Ausland bedient sich in den Tagebauen dieser Methode. Einmal suchte ich während des Besuches eines Landes einen Kohlentagebau auf, wo man unter der Erde Tunnel gebaut, Eisenbahnschienen verlegt, einen Schacht abgeteuft hatte, die oben abgebaute Kohle durch diesen Schacht fallen ließ und mit der Eisenbahn beförderte.

Meines Erachtens wäre es auch für das Erzbergwerk Phungnyon ratsam, an irgendeiner Seite einen Schacht zu errichten, unterhalb bis dorthin Schienen zu verlegen, den Abraum durch diesen Schacht fallen zu lassen und per Eisenbahn über die Erde zu fördern. Die Berge des besagten Bergwerks enthalten viel Nephelin, weshalb der Abbau so gestaltet werden muß, daß dieses Nichterz gänzlich ausgebeutet werden kann. Wenn das Bergwerk die Schächte gut teuft und so die Abraumschicht völlig abräumt, wird das auch die Förderung von Apatit begünstigen.

Auch die Kapazität des Aufbereitungsbetriebes des besagten Bergwerkes muß erhöht werden, damit es jährlich 4 Mio. t Nephelin aufbereiten kann. Ihm stehen Baugelände und Wasser zur Verfügung, die die Erweiterung der genannten Kapazität ermöglichen.

Einzuleiten sind Maßnahmen zur Errichtung eines Betriebes für die komplexe Behandlung von Nephelin.

Er darf nicht in Sakju oder Kujang, sondern soll im Gebiet um Kaechon entstehen. In der Gegend Sakju läßt er sich wegen enger Baugrundstücke schwer erbauen. Entsteht er dort, muß man dorthin per Eisenbahn Anthrazit und Kalkstein transportieren, was sich nicht einfach bewerkstelligen läßt. Die komplexe Behandlung von Nephelin macht viel Gebrauch von Anthrazit und Nephelin. Auch die Gegend um Kujang eignet sich nicht gut für die Errichtung des erwähnten Betriebes. Es gibt zwar dort einen Platz für dieses Bauvorhaben, aber er ist ein fruchtbares Gemüsefeld. Dort darf kein Betrieb entstehen, denn die Arbeiter dieser Gegend essen Gemüse von diesen Äckern.

Das Beste ist es, den genannten Betrieb im Gebiet um Kaechon zu errichten. Die Stelle, die dort als Baugrundstück für diesen Betrieb vorgesehen ist, ist ein kieseliges Feld, wo der Mais schlecht gedeiht. Also braucht man nur etwa 30 Hektar abzuschaffen.

Entsteht in dieser Gegend der erwähnte Betrieb, wird man beim Herantransport von Roh- und Brennstoffen kaum auf Schwierigkeiten stoßen, weil Anthrazit und Kalkstein in seiner Umgebung vorkommen. Er braucht nur Nephelin heranzuschaffen. Bei Verlegung der Eisenbahnlinie Kaechon-Phalwon kann der Zug im Erzbergwerk Phungnyon Nephelin aufladen und über die Bahnstation

Phalwonchongnyon bis nach Kaechon fahren. Die Strecke Kaechon–Phalwon hat einen Bahnkörper, auf dem einst Eisenbahnschienen lagen, weshalb man darauf nur wieder Gleise zu verlegen braucht. Das Anlegen der Eisenbahnlinie Kaechon–Phalwon setzt den Bau einer Brücke über dem Fluß Chongchon voraus, was uns ein wenig Schwierigkeiten bereiten wird. Sollte das Anlegen der genannten Eisenbahnlinie mit einem großen Aufwand an Geld verbunden sein, genügt es schon, wenn der Zug vorläufig einen Umweg über den Bahnhof Kujangchongnyon macht. Die Eisenbahnstrecke Kaechon–Kujang–Phalwon ist nicht stark belastet, weshalb der Transport von Nephelin auf ihr erfolgen könnte. Die Eisenbahnlinie zwischen Kaechon und Phalwon könnte entstehen, wenn künftig die Transportlage auf der Strecke Kaechon–Kujang angespannter wäre.

Der Bau eines Betriebes für die komplexe Behandlung von Nephelin in der Umgebung von Kaechon bringt keine Probleme des Brauchwassers mit sich. In diesem Gebiet gibt es viel Wasser. Man braucht nur das Wasser des Flusses Chongchon herbeizuleiten. Im Falle des Baus dieses Betriebes im Gebiet um Kaechon sollten die Wohnhäuser der Arbeiter in der Stadt Kaechon entstehen.

Man sollte nicht versuchen, diesen Betrieb im Gemeinschaftsunternehmen mit dem Ausland zu errichten. Es ist unumgänglich, die Technologie für die Produktion von Tonerde, Zement und Düngemittel durch die komplexe Behandlung von Nephelin mit unserer eigenen Kraft einzuführen. Wenn die leitenden Funktionäre eine gute organisatorische Arbeit leisten, kann der besagte Betrieb ohne weiteres kurzfristig mit eigener Kraft gebaut werden.

Es ist unerlässlich, die diesbezügliche Arbeit voranzubringen und zugleich den Bau eines entsprechenden Versuchsbetriebes in Sunchon schnell zum Abschluß zu bringen und Experimente vorzunehmen.

Maßnahmen zur Errichtung eines Aluminiumwerkes müssen ebenfalls getroffen werden.

Ich schlage vor, es in der Stadt Kusong zu erbauen. Entsteht es dort, kann es leicht elektrischen Strom geliefert bekommen. Die Aluminiumproduktion ist mit großem Stromaufwand verbunden, weshalb es besser ist, es nah an einem Kraftwerk zu errichten. Die Stadt

Kusong liegt in der Nähe des Kraftwerkes Thaechon, daher ist es gut, wenn dort das Aluminiumwerk ersteht, kann es doch von dem Strom des Kraftwerkes Gebrauch machen.

Beim Bau des Aluminiumwerkes in der Stadt Kusong braucht man nicht extra kulturelle Einrichtungen und Dienstleistungsbetriebe wie Schulen, Kinderkrippen und -gärten zu bauen, sondern nur Wohnhäuser. Da bereits geplant ist, diese Stadt schön auszugestalten, ergibt sich die Notwendigkeit, dort ein Aluminiumwerk zu errichten, attraktive Wohnhäuser zu bauen und so die Stadt zu verschönern. Es macht nichts, auch wenn diese Fabrik in der Stadt entsteht, da sie nicht umweltfeindlich ist. Das Aluminiumwerk in der Stadt Kusong wird kein großes Problem bezüglich des Brauchwassers mit sich bringen. Obwohl im Gebiet Kusong das Wasser knapp ist, kann das Werk, wenn der Stausee Maphyong angelegt ist, dessen Wasser herleiten und nutzen.

Es ist von Nachteil, das Aluminiumwerk im Gebiet Thaechon zu errichten. In diesem Falle müßte eine neue Stadt entstehen, was allein große Mühen abverlangt, denn es müssen neue Wohnhäuser, kulturelle Einrichtungen und Dienstleistungsbetriebe wie Schulen, Kinderkrippen und -gärten gebaut und ein neues Handelsnetz angelegt werden. Es ist nicht einfach, eine neue Stadt entstehen zu lassen.

Auch das Aluminiumverarbeitungswerk muß in der Stadt Kusong entstehen.

Maßnahmen für den Import von Aluminiumwerksausrüstungen sind einzuleiten. Das Werk für die komplexe Behandlung von Nephelin können wir zwar mit den aus dem Ausland bezogenen Projektierungsunterlagen selbst errichten, aber es ist schwer, aus eigener Kraft das Aluminiumwerk zu errichten. Hierfür müssen wir aus dem Ausland Ausrüstungen für Aluminiumhütten und -walzen sowie für die Produktion von Kryolith beziehen. Bei der Hüttung von Aluminium benötigt man viel Kryolith, weshalb es ohne Ausrüstungen für die Erzeugung von Kryolith nicht auskommt. Einführen müßte man auch Pechkoks, den man für die Produktion von Aluminium in großem Umfang benötigt. Der Präsident eines sozialistischen Landes, der erfuhr, daß unser Land plant, eine Aluminiumindustrie zu schaffen,

interessierte sich sehr dafür und sagte, daß er dabei behilflich sein werde. Daher bin ich der Meinung, die Ausrüstungen für das Aluminiumwerk und die Walzausrüstungen sowie den Pechkoks aus jenem Land zu importieren.

Einzuleiten sind auch Schritte für die stockungsfreie Versorgung des Aluminiumwerkes mit Strom. Allein mit dem Strom des künftig entstehenden Kraftwerkes Thaechon kann das Aluminiumwerk nicht in erforderlichem Maße arbeiten. Die Fabrik wendet für ihren Betrieb viel Strom auf, weshalb sie, wenn sie sich mit dem benötigten Strom versorgen will, den in den Kraftwerken Thaephyongman und Wiwon erzeugten Strom bekommen muß.

Die heutige Sitzung des Politbüros des ZK der Partei hat Entscheidungen über die Frage der komplexen Behandlung von Nephelin getroffen. Daher ist es notwendig, einen entsprechenden Beschluß anzufertigen und schnelle Maßnahmen für dessen Verwirklichung einzuleiten. In diesem Beschluß muß festgehalten werden, daß der Verwaltungsrat in ihrer Verantwortung diese Frage ausführt.

Einzuleiten sind Schritte für die Rekonstruktion und den Ausbau der Kohlengrube Hamyon.

Der Bedarf an Kohle wächst derzeit mit jedem Tag an. Zur Steigerung der Kohleproduktion werden die Kräfte auf das Vereinigte Kohlenbergwerk im Gebiet Anju konzentriert. Aber wir können allein mit der dort geförderten Kohle den Bedarf nicht decken. Auch im nördlichen Gebiet des Landes gibt es Schwierigkeiten wegen Kohlemangel. Aus Mangel an Kohle arbeiten dort die metallurgischen Betriebe und die Wärmekraftwerke nicht so, wie es sein sollte.

Wie ich hörte, gibt es in der Umgegend von der Kohlengrube Hamyon große Lagerstätten von Kohle mit hohem Heizwert. Bei deren Erschließung ließe sich die Kohlefrage im nördlichen Gebiet lösen. Unsere Funktionäre machten sich Sorgen und saßen dabei sozusagen auf einem Kohlenhaufen. Bis jetzt hat man nur Kohle mit niedrigem Heizwert abgebaut, ohne die großen Lagerstätten von Kohle mit hohem Heizwert gekannt zu haben, was damit gleichzusetzen ist, daß man den Reis im Kochkessel beiseite gelegt und nur den angebrannten Reis gegessen hat.

Die Ursache dafür, daß bis jetzt kein Vorkommen von Kohle mit hohem Heizwert entdeckt werden konnte, führe ich auf die unbefriedigende Arbeit der Funktionäre auf dem Gebiet der Erkundung und der Kohlenindustrie zurück. Auch die Mitarbeiter der Abteilung Perspektivische Planung beim Staatlichen Plankomitee dachten nicht daran, wie noch mehr Bodenschätze, die unser Land in sich birgt, zu entdecken und zu nutzen sind, sondern nur daran, ins Ausland Arbeitskräfte zu schicken und Kohle zu fördern.

Dem Verwaltungsrat und dem Bezirk Nord-Hamgyong obliegt es, die Anstrengungen auf die Rekonstruktion und Erweiterung des Kohlenbergwerkes Hamyon zu konzentrieren und so die Kohleproduktionskapazität auf 3 Mio. t je Jahr zu steigern.

Bei der Errichtung der Kohlengruben ist der Bau von Seigerschächten das A und O. Er ermöglicht den raschen Abbau von Kohle. Um diese Schächte schnell teufen zu können, müssen die Baukräfte gut formiert werden. Meines Erachtens ist es empfehlenswert, für die Errichtung neuer Seigerschächte Armeeeingeborene einzusetzen. Die Armeeeingeborenen, die im Vereinigten Kohlenbergwerk im Gebiet Anju arbeiten, sind im Bau solcher Schächte erfahren, weswegen sie mit dieser Arbeit schnell fertig werden, wenn sie dafür eingesetzt werden. Einbezogen werden soll auch ein Baubetrieb für Kohlenbergwerke aus dem Bezirk Nord-Hamgyong.

Der Direktor des Kohlenbergwerkes Hamyon hat die Rekonstruktion und den Ausbau seines Werkes zu verantworten, und zwar soll er die mobilisierte Truppe und den Baubetrieb für Kohlenbergwerke in den Griff bekommen und sie einheitlich anleiten. Das besagte Kohlenbergwerk darf nicht unter Berufung auf seinen Um- und Ausbau die Gewinnung von Kohle mit niedrigem Heizwert einstellen, sondern sollte sie fortsetzen. Ist es nicht an die Eisenbahnlinie angeschlossen, muß diese angelegt werden. Sind jetzt die Bauarbeiten für den Gleisanschluß im Gange, müssen diese schnell forciert und beendet werden.

Das Parteikomitee des Bezirks Nord-Hamgyong hat sein Augenmerk auf die Rekonstruktion und Erweiterung des Kohlenbergwerkes Hamyon zu richten.

Diesbezüglich sollte das Politbüro des ZK der Partei einen Beschluß fassen. Dann haben der Verwaltungsrat und das Bezirksparteikomitee konkrete Maßnahmen für dessen Verwirklichung auszuarbeiten und Blitzaktionen starten zu lassen.

## NEUJAHRANSPRACHE

*1. Januar 1986*

Liebe Genossen!

Landsleute, Brüder und Schwestern!

Wir haben auf dem historischen Vormarsch zur Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie eine weitere bemerkenswerte Spur hinterlassen und schreiten nun voller Hoffnungen ins neue Jahr 1986.

Gestatten Sie mir, aus Anlaß des Jahres 1986, das von weiteren Siegen und Ruhm gekrönt sein wird, unserem gesamten Volk sowie unseren Brüdern und Geschwistern im südlichen Landesteil, allen Landsleuten in Japan und im Ausland, die voller Tatkraft für den sozialistischen Aufbau, für die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes und für das Aufblühen des Landes und der Nation kämpfen, meine herzlichsten Glückwünsche und Grüße zu übermitteln.

1985 war ein sehr bedeutsames Jahr, in dem wir den 40. Jahrestag der Befreiung des Vaterlandes und der Gründung der Partei der Arbeit Koreas als nationale Feierlichkeiten begingen.

Anläßlich dieser 40jährigen Jubiläen waren die ganze Partei und das ganze Land vom hohen revolutionären Elan erfaßt. An allen Fronten des sozialistischen Aufbaus wurden glänzende Siege errungen.

In einer gewachsenen revolutionären Stimmung verstärkten sich im vergangenen Jahr die Macht unserer Partei und die politisch-ideologische Geschlossenheit der ganzen Gesellschaft sowie die sozialistische Ordnung unseres Landes weiter. Ihre Vorzüge und Lebenskraft kamen in bedeutendem Maße zum Tragen. Ferner vertiefte



sich das Vertrauen der Parteimitglieder und anderen Werktätigen zur Partei mehr denn je zuvor. Unter ihnen herrschte eine konsequente revolutionäre Kampfes- und Lebensatmosphäre. Die weitere Stärkung der politischen Macht unserer Revolution ist der bedeutendste Erfolg des vergangenen Jahres.

Mit der aktiven Unterstützung des kämpferischen Aufrufes unserer Partei hat unser Volk im vorigen Jahr den sozialistischen Wirtschaftsaufbau dynamisch beschleunigt, die Produktion gesteigert und die Grundlagen der sozialistischen selbständigen nationalen Wirtschaft noch mehr gefestigt. Durch die schöpferische Arbeit und den selbstlosen Kampf unserer heroischen Arbeiterklasse und aller anderen Werktätigen wurden in der Industrie, Landwirtschaft und allen anderen Volkswirtschaftszweigen die von der Partei gestellten umfangreichen Aufgaben erfolgreich erfüllt, zahlreiche Monumentalbauwerke errichtet, die von der Macht unserer selbständigen Wirtschaft zeugen, sowie über 80 moderne Fabriken und Werkabteilungen neu erbaut und in Betrieb genommen. Auf diesem Wege vervollkommnete sich die innere Zweigstruktur der Volkswirtschaft bedeutend, erstarkte deren Selbständigkeit zusehends und vergrößerte sich ihre Produktionskapazität erheblich.

Die dem Aufruf der Partei stets treuen Arbeiter in Ryongsong und Rakwon entfalteten den hohen revolutionären Geist des Schaffens aus eigener Kraft. Sie fertigten mit eigener Projektierung und eigener Technik eine ausgezeichnete 10 000-Tonnen-Pressen und eine große Luftzerlegungsanlage an. Damit leisteten sie einen großen Beitrag zur Festigung der Grundlagen unserer selbständigen nationalen Wirtschaft und zur Eröffnung neuer Perspektiven für den Wirtschaftsaufbau.

Die heldenhaften Erbauer des Schleusenkomplexes Nampho bewältigten mutig alle Schwierigkeiten, führten kühn verschiedene neue Baumethoden ein und vollendeten bauliche Hauptanlagen wie Kammern und den Hangüberfall-Damm. Die tapferen jungen Bauarbeiter der Eisenbahnstrecken im Nordgebiet stellten in vollem Maße ihre Klugheit und ihren Heldenmut unter Beweis, beschleunigten die Bauarbeiten tatkräftig und brachten so den Bau des Bahnkörpers der gesamten neuen Eisenbahnstrecke im großen und ganzen zum Abschluß.

Die hervorragenden Großtaten, die im zurückliegenden Jahr unsere heroische Arbeiterklasse und unsere tapferen jungen Bauschaffenden vollbrachten, werden glanzvoll in die Geschichte des sozialistischen Aufbaus unseres Landes eingehen.

Das hinter uns liegende Jahr brachte auch beim Gestalten der sozialistischen Kultur große Leistungen. Im Bildungswesen entstanden weitere 18 neue Hochschulen, was eine weitere Intensivierung der Ausbildung von nationalen technischen Kadern ermöglichte. Im Forschungsbereich sind viele für die Entwicklung der Wirtschaft und Technik des Landes wertvolle Forschungsergebnisse erzielt worden. Auch in der Literatur und Kunst sowie im Sport wurden herausragende Erfolge errungen, die unser Volk anspornen und erfreuen.

Ich blicke voller Freude auf das Jahr 1985 zurück, das mit hohem politischem Enthusiasmus und Neuerertaten erfüllt war, und spreche den Arbeitern, Bauern, Soldaten und den werktätigen Intellektuellen, ja unserem gesamten Volk, die an allen Fronten des sozialistischen Aufbaus glänzende Großtaten vollbracht haben, meinen herzlichsten Dank aus.

Unser Kampfziel besteht darin, das vom VI. Parteitag aufgestellte grandiose Programm zu verwirklichen und so die ganze Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie umzugestalten. Dieses Jahr haben wir unter dem hoch erhobenen revolutionären Banner der Juche-Ideologie die Richtlinie der drei Revolutionen – der ideologischen, technischen und kulturellen – konsequent durchzusetzen, um im revolutionären Kampf und in der Aufbauarbeit noch größere Siege davonzutragen.

Um die Revolution und den Aufbau erfolgreich voranzubringen, ist es unerlässlich, die Partei zu stärken und unsere revolutionären Reihen weiter zu festigen.

Die Partei ständig zu stärken und ihre führende Rolle zu erhöhen, ist der Hauptfaktor all unserer Siege. Wir müssen die auf der Juche-Ideologie beruhende organisatorisch-ideologische Geschlossenheit der Partei weiter verstärken und das Führungssystem der Partei mit aller Konsequenz durchsetzen. Alle Kader und die anderen Genossen müssen sich fest um das ZK der Partei zusammenschließen, deren Linie und Politik standhaft verfechten und aktiv um deren Durchsetzung ringen.

Unsere revolutionäre Formation kann erst dann eine unbesiegbare Kraft sein, wenn Partei und Volksmassen ein einheitliches Ganzes bilden. Allen Parteiorganisationen obliegt es, auf der Grundlage der revolutionären massenverbundenen Linie die Arbeit mit den Angehörigen aller Klassen und Schichten zu verbessern, dadurch das gesamte Volk eng um die Partei zusammenzuschließen und unsere revolutionären Reihen allseitig zu festigen.

In diesem Jahr haben wir die schöpferische Kraft der werktätigen Massen richtig zu organisieren und zu mobilisieren, um den sozialistischen Wirtschaftsaufbau voller Energie beschleunigen zu können.

Im diesjährigen Wirtschaftsaufbau geht es darum, den Kampf für die Realisierung der von der Partei gestellten zehn Entwicklungsziele beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau dynamisch voranzutreiben und dabei besonders vorrangig unsere Kräfte für die Entwicklung der Schlüsselindustrie und des Eisenbahntransports einzusetzen.

Das schnelle Vorankommen der Schlüsselindustrie und des Eisenbahntransports ist gegenwärtig eine dringende Forderung der Entwicklung unserer Wirtschaft. Denn nur das macht es möglich, die ökonomische Basis des Landes zu stabilisieren, in allen Volkswirtschaftszweigen die Produktion und den Aufbau zu forcieren und beim Erreichen der Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus eine entscheidende Wende herbeizuführen.

Wir sollten die staatlichen Investitionen für die extraktive, metallurgische, Elektroenergieindustrie und den Eisenbahntransport erhöhen und unsere Kräfte darauf konzentrieren, die materiell-technische Grundlage dieser Bereiche weiter zu konsolidieren, die Erz- und Kohlegewinnung, die Eisen- und Stahlproduktion und die Stromerzeugung beträchtlich zu steigern und die angespannte Lage im Eisenbahntransport zu bewältigen.

Auch in diesem Jahr müssen wir weiterhin großes Augenmerk auf die Hebung des Volkswohlstandes richten.

Je mehr der sozialistische Aufbau vorankommt, desto mehr nehmen die Anforderungen im Alltagsleben der Werktätigen mit jedem Tag zu. Wir sind aber noch nicht in der Lage, ihre materiell-kulturellen

Bedürfnisse dementsprechend vollauf zu befriedigen. Für das Leben der Werktätigen verantwortlich zu sorgen, ist eine wichtige Mission unserer Partei und der Volksmacht, denn das Ziel unseres sozialistischen Aufbaus besteht darin, dem Volk ein glückliches Leben zu sichern.

Wir haben dieses Jahr und einige weitere Jahre lang für die Entwicklung der Leichtindustrie große Kraft aufzubieten, damit die Produktion von verschiedenartigen Massenbedarfsartikeln entschieden steigt, sich die Agrarproduktion und die Gewinnung von Meeresprodukten noch rascher erhöhen und folglich das Leben des Volkes noch zufriedenstellender und reichhaltiger wird.

Gegenwärtig steht vor uns die wichtige Aufgabe, die technische Revolution tatkräftig zu beschleunigen.

Nur dann ist es möglich, durch die Entwicklung der Produktivkräfte die ökonomische Macht des Landes zu stärken, die Werktätigen von schweren und mühsamen Arbeiten zu befreien und ihnen ein souveränes und schöpferisches Leben zu gewährleisten. Ohne die technische Revolution ist es ausgeschlossen, den laufenden Wirtschaftsaufbau ergebnisreich weiterzuführen, auf der Basis der neuesten Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik mit den weltweiten Tendenzen der sich schnell entwickelnden Wirtschaft Schritt zu halten sowie darüber hinaus den Sozialismus und Kommunismus mit Erfolg aufzubauen.

Das Hauptkettenglied für die Entwicklung der Wirtschaft in unserem Land ist heute die technische Revolution. Gerade ihre nachhaltige Beschleunigung garantiert die Entwicklung der Wirtschaft des Landes und das Aufblühen der Nation verlässlich.

Die ganze Partei, der ganze Staat und das gesamte Volk sind dazu aufzurufen, die technische Revolution voller Dynamik vorwärtszuführen und in der technischen Entwicklung des Landes eine neue Wende herbeizuführen.

Eine gegenwärtige wichtige Aufgabe in der technischen Revolution ist die befriedigende Lösung jener wissenschaftlich-technischen Probleme, die beim Behaupten der Eigenständigkeit unserer Volkswirtschaft, bei deren Modernisierung und ihrer wissenschaftlich fundierten Gestaltung auftreten.

Es gilt, durch eine energische Beschleunigung der technischen Revolution die Technologie zum Erschließen von Roh-, Brennstoffen und Energiequellen sowie deren Nutzung zu erneuern, den Maschinenbau, die Elektronik und die Industrie für Automatik rasch zu fördern und auf dieser Grundlage die technische Ausstattung der Volkswirtschaft zu modernisieren und Produktion und Betriebstätigkeit auf eine neue wissenschaftliche Stufe zu heben.

Eine erfolgreiche Durchführung der technischen Revolution setzt voraus, die Forschungsarbeit zu verstärken und die Massenbewegung für technische Neuerungen tatkräftig zu entfalten. Es gilt, Verantwortungsbewußtsein und Rolle der Wissenschaftler und Techniker zu erhöhen, die Arbeit für deren Ausbildung zu verbessern, in allen Bereichen der Volkswirtschaft die schöpferische Zusammenarbeit zwischen ihnen und den Arbeitern zu aktivieren sowie die breiten Massen aktiv an der technischen Neuererbewegung zu beteiligen.

Und auf diesem Gebiet haben wir die Zusammenarbeit und den Austausch mit anderen Ländern umfassend durchzuführen und die Erkenntnisse der fortgeschrittenen Wissenschaft und Technik aktiv einzuführen.

Die technische Revolution kann nur durch eine bessere Verwaltungsarbeit im Bereich der Wissenschaft und Technik erfolgreich vorankommen. Es kommt darauf an, richtige Pläne für die Entwicklung von Wissenschaft und Technik aufzustellen, dafür die staatliche Zulieferung zu verstärken und die rechtzeitige Überleitung der Forschungsergebnisse in die Produktion abgestimmt zu organisieren.

Alle Parteiorganisationen sind verpflichtet, die technische Revolution als eine wichtige strategische Linie der Partei zu betrachten sowie die Wissenschaftler, Techniker und anderen Werktätigen umfassend aktiv zur Durchführung dieser Revolution zu organisieren und zu mobilisieren.

Zur Zeit steht unsere Nation vor der absolut brennendsten Aufgabe, die Vereinigung des Vaterlandes zu verwirklichen.

Im Vorjahr entfaltete sich im gesamtnationalen Maßstab ein energischer Kampf für die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes.

Die Jugendlichen, Studenten und verschiedenen anderen Bevölkerungsschichten Südkoreas haben allen Repressalien und Verfolgungen zum Trotz unter der Losung der „nationalen Vereinigung“, der „Volksbefreiung“ und der „Erkämpfung der Demokratie“ mutig für die Souveränität der Nation, für die Vereinigung des Vaterlandes, für das Existenzrecht und für die demokratischen Freiheiten gekämpft. Zum neuen Jahr erweise ich ihrem gerechten patriotischen Kampf volle Unterstützung, was von unserer Liebe zu den Landsleuten zeugt.

Im zurückliegenden Jahr haben unsere Partei und die Regierung unserer Republik alle Anstrengungen unternommen, um die Spannungen auf der Koreanischen Halbinsel zu mindern und die Vereinigung des Vaterlandes zu beschleunigen.

Dank unseren aktiven und unermüdlichen Bemühungen fanden im Vorjahr Wirtschaftsgespräche und Rot-Kreuz-Verhandlungen zwischen Nord und Süd über mehrere Runden statt, und es gab auch Vorkontakte zum Zustandekommen der Nord-Süd-Parlamentsverhandlungen. Und anlässlich des 40. Jahrestages der Befreiung des Vaterlandes wurden erstmalig in der 40jährigen Geschichte unserer gespaltenen Nation in Nord- und Südkorea gegenseitige Besuche von Künstlerensembles der Rotkreuzorganisationen und von Heimatbesuchergruppen verwirklicht. Der Verlauf verschiedener Nord-Süd-Verhandlungen und der Reiseverkehr zwischen Pyongyang und Seoul – sei es auch in geringer Anzahl an Teilnehmern – bereiteten den Landsleuten Freude, und aus diesem Anlaß regte sich in gesamt nationalem Maßstab der sehnlichste Wunsch nach der Vereinigung des Vaterlandes noch leidenschaftlicher.

Die Vereinigung unseres Landes ist gemäß dem Wunsch der ganzen koreanischen Nation und nach den drei Prinzipien – der Souveränität, der friedlichen Vereinigung und dem großen nationalen Zusammenschluß – zu realisieren, die in der historischen Gemeinsamen Nord-Süd-Erklärung vom 4. Juli dargelegt worden sind.

Unsere Partei und die Regierung unserer Republik werden auch in diesem Jahr aktiv darum ringen, nach dem Geist dieser Erklärung Mißverständnis und Mißtrauen zwischen Nord und Süd durch Dialoge und Verhandlungen zu beseitigen, die Konfrontation beider Landesteile abzubauen und unsere vernünftigen Vorschläge zur friedlichen

Vereinigung zu verwirklichen. Wir werden uns darum bemühen, daß die derzeit laufenden Wirtschaftsgespräche und Rot-Kreuz-Verhandlungen gute Ergebnisse bringen und die Parlamentsverhandlungen schnell zustande kommen, daß darüber hinaus die Nord-Süd-Verhandlungen auf höchster Ebene stattfinden.

Damit die Nord-Süd-Dialoge erfolgreich verlaufen, müssen beide Seiten eine richtige Haltung dazu nehmen. Weil die Dialoge auf die Verbesserung der Nord-Süd-Beziehungen und die Vereinigung des Vaterlandes zum Gegenstand haben, müssen sich Nord und Süd wohlwollend mit dem gemeinsamen Standpunkt zu ihnen verhalten, das Land zu einem Korea vereinigen zu wollen. Die Nord-Süd-Dialoge dürfen niemals als Mittel dazu dienen, die nationale Spaltung zu fixieren, das Volk zu täuschen, die öffentliche Meinung irrezuführen, um hinterlistige politische Ziele zu verfolgen. Sie müssen ausschließlich der Vereinigung unserer Heimat dienen. Dieses Jahr sollten sich Nord und Süd gemeinsam mit aller Aufrichtigkeit und ernsthaft mit dem Bestreben anstrengen, das Vaterland näher der Vereinigung zu bringen, die Meinungsverschiedenheiten zu verringern und eine Übereinkunft zu erzielen.

Der erfolgreiche Verlauf der Nord-Süd-Verhandlungen erfordert die Entspannung zwischen Nord und Süd, die vor allem voraussetzt, militärische Manöver gegen den Gesprächspartner einzustellen. Wenn man sich mit Kriegsübungen lautstark gegen den Gesprächspartner wendet und die Dialoge so aufnimmt, ist das jeder Logik bar. Das hat zur Folge, daß sich die Spannungen verschärfen und die Spaltung der Nation noch mehr vertieft wird. Es ist ausgeschlossen, in einer Lage, da scharfe Spannungen und Kriegsgefahr herrschen, reibungslos einen Dialog zu führen und, selbst wenn er stattfindet, Erfolge zu erwarten. Wenn die südkoreanische Seite die Dialoge von ganzem Herzen schätzt, darf sie zu keinen Handlungen greifen, die das Klima für die Dialoge verderben. Nord und Süd haben sich gemeinsam darum zu bemühen, günstige Situation dafür zu schaffen.

Die Lösung der Grundfragen bei der friedlichen Vereinigung Koreas setzt voraus, dreiseitige Gespräche zwischen unserer Republik, den USA und Südkorea durchzuführen. Die USA sind diejenigen, die das

Waffenstillstandsabkommen in Korea unmittelbar unterzeichnet, die militärische Kommandogewalt über Südkorea an sich gerissen sowie die Spannungen angeheizt haben. Nur wenn daher durch dreiseitige Gespräche in Anwesenheit der USA das Waffenstillstandsabkommen in Korea durch einen Friedensvertrag ersetzt und eine Nichtangriffsdeklaration zwischen Nord und Süd abgegeben wird, ist es möglich, die bei uns entstandenen Spannungen abzubauen sowie die Vorbedingungen und Voraussetzungen für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes zu schaffen.

Die USA sollten auf ihre anachronistische „Zwei-Korea“-Politik verzichten und mit vernünftiger Denkweise auf unseren Vorschlag über die Dreier Gespräche reagieren. Wir werden immer Anstrengungen um die Verwirklichung dieses Vorschlages unternehmen, der wegen seiner Richtigkeit beim gesamten koreanischen Volk und den progressiven Völkern der Welt aktive Unterstützung findet.

Alle koreanischen Landsleute in Nord, in Süd und im Ausland sollten sich auch in diesem Jahr unter dem Banner der Vereinigung des Vaterlandes fest zusammenschließen und mit geeinter Kraft einen energischen Kampf für die Beschleunigung der selbständigen friedlichen Vereinigung des Vaterlandes entfalten.

Im Vorjahr wurde die internationale Solidarität mit unserer Revolution noch stärker, und in der internationalen Lage vollzogen sich große Änderungen.

Unsere Partei und die Regierung unserer Republik haben eine richtige Außenpolitik und eine aktive auswärtige Tätigkeit durchgeführt. Dank dessen wurden die Bande der Freundschaft und Verbundenheit mit den sozialistischen Bruderländern und blockfreien Staaten, mit den kommunistischen und Arbeiterparteien sowie anderen fortschrittlichen politischen Parteien vieler Länder in der Welt enger und hat die kämpferische Solidarität zugenommen. Die traditionellen Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit mit unseren brüderlichen Nachbarländern, der Sowjetunion und China, wurden besonders aus Anlaß des 40jährigen Jubiläums der Befreiung der Heimat und des 35. Jahrestages der Teilnahme chinesischer Volksfreiwilliger an der Koreafront vertieft und weiterentwickelt.



Heute hat unser Volk überall in der Welt vertraute Kampfgefährten und Freunde. Sein Kampf für den sozialistischen Aufbau und die Vereinigung des Vaterlandes erfreut sich der aktiven Hilfe und Unterstützung durch die Völker der Welt.

Ich spreche den Völkern der sozialistischen Bruderländer, der blockfreien Staaten und aller anderen Länder in der Welt, die das revolutionäre Werk unseres Volkes nachhaltig unterstützen, meinen Dank aus und entbiete ihnen beste Neujahrsgrüße.

Die brennendste weltpolitische Frage besteht gegenwärtig darin, einen neuen Weltkrieg, einen thermonuklearen Krieg, zu verhüten sowie den Frieden und die Sicherheit in der Welt zu verteidigen.

Wegen der mit jedem Tag zunehmenden Aggressions- und Kriegsmanöver der Imperialisten wird die Weltlage aufs äußerste angespannt. Über dem Erdball schwebt die große Gefahr eines neuen Weltkrieges, eines thermonuklearen Krieges. Die Gefahr eines Nuklearkrieges zu bannen und den Frieden zu schützen – darin bestehen das feierliche Gebot der Gegenwart und das einmütige Streben der Menschheit.

Auf der im Vorjahr stattgefundenen sowjetisch-amerikanischen Gipfelkonferenz in Genf, Schweiz, wurden die atomare Abrüstung und die Abwendung eines Nuklearkrieges ernsthaft erörtert und gemeinsam bestätigt, daß kein Nuklearkrieg ausbrechen darf. Dazu folgte eine Reihe prinzipieller Vereinbarungen. Wir hoffen, daß sich die Ergebnisse dieser sowjetisch-amerikanischen Gipfelkonferenz positiv darauf auswirken, einen Nuklearkrieg zu verhüten und den Weltfrieden zu bewahren.

Alle friedliebenden Völker der Welt sollten zu diesem Zweck fest zusammengeschlossen und voller Tatkraft darum ringen, die Machenschaften der Imperialisten zur Hochrüstung und Entfesselung eines Nuklearkrieges zu vereiteln, die Kernwaffen zu reduzieren und darüber hinaus völlig abzuschaffen.

Die machtvolle Bewegung zur Schaffung von kernwaffenfreien und Friedenszonen in Nordeuropa, auf der Balkanhalbinsel und überall in der Welt findet heute bei den Völkern der Welt eine nachhaltige Unterstützung und Resonanz. Wir halten es für notwendig, daß alle

friedliebenden Völker einen noch aktiveren Kampf dafür entfalten, überall in der Welt solche Zonen zu schaffen und zu erweitern.

Die größte Gefahr eines Nuklearkrieges droht heute der Koreanischen Halbinsel. In der Welt gibt es keinen Ort, wo Kernwaffen verschiedenster Art derart dicht wie in Südkorea stationiert sind. Südkorea ist der gefährlichste Herd eines Nuklearkrieges, und wenn dieser Krieg auf der Koreanischen Halbinsel ausbricht, könnte er sich leicht zu einem thermonuklearen Weltkrieg ausweiten.

Nur wenn die US-Truppen mit sämtlichen Kernwaffen aus Südkorea abgezogen sind, kann die Ursache eines Nuklearkrieges auf der Koreanischen Halbinsel beseitigt und ein dauerhafter Frieden aufrechterhalten werden. Erst dann können sowohl unser Volk als auch die Völker unserer Nachbarländer und aller Welt in Frieden leben.

Das ganze koreanische Volk muß sich wie ein Mann zum gesamtationalen Kampf dafür erheben, die Kernwaffen und die US-Truppen aus Südkorea zum Abzug zu zwingen und die Koreanische Halbinsel in eine kernwaffenfreie und Friedenszone zu verwandeln.

Ob die USA ihre Kernwaffen und Truppen aus Südkorea abziehen oder nicht, wird ein anschaulicher Beweis dafür sein, wie sie den Geist der Vereinbarungen der sowjetisch-amerikanischen Gipfelkonferenz befolgen, wonach kein Nuklearkrieg ausbrechen darf. Die USA sollten gemäß diesem genannten Geist unverzüglich Maßnahmen zum Abzug ihrer Kernwaffen und Truppen aus Südkorea ergreifen.

In diesem Jahr, dem 25. Jahr seit Beginn der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit, findet in Simbabwe die VIII. Gipfelkonferenz der blockfreien Staaten statt.

Diese Länder sollten unter dem hoch erhobenen Banner des Anti-imperialismus und der Souveränität aktiv darum ringen, die Einheit und Geschlossenheit ihrer Bewegung zu wahren und diese Bewegung weiterzuentwickeln.

In der Nichtpaktgebundenheit kommt es hauptsächlich darauf an, daß alle Mitgliedstaaten souverän gegen Herrschaft und Unterjochung vorgehen. Sie haben die aggressiven Machenschaften der Imperialisten und ihre Einmischung zu durchkreuzen, die Souveränität unbeirrbar zu bewahren und auf dem Weg der Souveränität und Unabhängigkeit

zünftig voranzuschreiten. Allein dieser Weg ist der richtige Weg zur Verteidigung der nationalen Würde und zum Gedeihen des Landes.

Souveränität und Unabhängigkeit eines Landes und einer Nation könnten erst dann als stabil gelten, wenn sie auf der politischen Souveränität und der wirtschaftlichen Selbständigkeit beruhen. Wenn sich die nichtpaktgebundenen und anderen Entwicklungsländer in vollständig souveräne und unabhängige Staaten verwandeln wollen, müssen sie unbedingt ihre wirtschaftliche Selbständigkeit erreichen, dafür ihre eigenen Potenzen und ihre einheimischen Rohstoffe maximal mobilisieren und dazu nach dem Prinzip der kollektiven Selbsthilfe die Süd-Süd-Zusammenarbeit verwirklichen. Die Süd-Süd-Zusammenarbeit müßte so gestaltet werden, daß sie zuerst in der Landwirtschaft beginnt, um das außerordentlich dringende Nahrungsmittelproblem der Entwicklungsländer aus eigenem Aufkommen zu lösen. Dann folgen die anderen Bereiche, wo diese Zusammenarbeit wirklich vordringlich und möglich ist. So wird eine Frage nach der anderen gelöst, wobei sich die Zusammenarbeit schrittweise erweitert.

Unsere Partei und die Regierung unserer Republik werden auch dieses Jahr unter dem hoch erhobenen Banner der Souveränität, der Freundschaft und des Friedens die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit mit den sozialistischen, den blockfreien und anderen fortschrittlichen Ländern der Welt weiterentwickeln, sich mit allen friedliebenden Völkern in der Welt fest vereinen und so beharrlich gegen Krieg und für die Verteidigung des Friedens kämpfen.

Unsere revolutionäre Sache ist gerecht, und der Weg unseres Volkes in die Zukunft ist lichtvoll. Unser Volk kämpft unter Führung der Partei für eine große gerechte Sache und wird stets siegreich sein.

Schreiten wir alle, das Banner der Juche-Ideologie hoch erhoben und fest um das Zentralkomitee der Partei zusammengeschlossen, voller Energie in unserem Kampf vorwärts, um noch größere Siege beim sozialistischen Aufbau zu erreichen und die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes zu beschleunigen.

# **ÜBER DIE ERHÖHUNG DER PRODUKTION VON SALZ, CHEMIEFASERN UND POLYVINYLCHLORID**

**Rede auf der Beratung leitender Funktionäre  
der Chemie- und Leichtindustrie**

*13. Januar 1986*

Auf dieser Beratung möchte ich über die Steigerung der Produktion von Salz, Chemiefasern und PVC sprechen.

Zunächst zur Erhöhung der Produktion von Salz.

Dieses Vorhaben ist von außerordentlicher Bedeutung für die Entwicklung der Lebensmittel- und Chemieindustrie sowie anderer Bereiche der Volkswirtschaft. Die Erhöhung der Salzproduktion fördert auch in der Leichtindustrie die revolutionäre Umwälzung. Sie ist eine Voraussetzung dafür, PVC, Chemiefasern, synthetischen Kautschuk und andere chemische Erzeugnisse in großer Menge zu produzieren, wofür Salz unerlässlich ist. Auch die Steigerung der PVC-Produktion erfordert große Mengen Salz. Zur Zeit ist die Produktionskapazität für PVC nicht klein, dennoch wird wegen Mangels an Salz davon nicht genügend hergestellt. Es ist auch schwer, Salz zu importieren. Es gibt kaum Länder, die es exportieren wollen.

Obwohl Salz sehr wichtig ist, widmen die leitenden Wirtschaftsfunktionäre der Salzproduktion ungenügendes Augenmerk, und sie vernachlässigen die erforderlichen Investitionen. Zudem stand die Erhöhung der Salzproduktion nur einmal zur Debatte, wenn ich mich nicht irre, 1959 bei meiner Vor-Ort-Anleitung im Salzwerk Kwangryangman. Damals stellte ich u. a. konkrete Aufgaben: 100 t Salz pro

Hektar Salzabbaufäche zu gewinnen, die Salzgärten mit schwarzen Kacheln auszulegen, eine Seilbahn zu installieren und Traktoren anzuliefern. Aber danach vernachlässigten die Wirtschaftsfunktionäre die Anleitung der Salzproduktion, und diesem Bereich wurden auch nicht genügend Traktoren bereitgestellt.

Die Salzproduktion ist entscheidend zu erhöhen.

Dafür ist es vor allem notwendig, die Räche der Salzgärten zu erweitern.

Einige Funktionäre wollen Salzproduktion durch technische Salzgewinnung erhöhen, aber durch dieses Verfahren ist das Salzproblem in der gegenwärtigen Lage schwer zu lösen. Eigentlich wollte Jong Jun Thae, als er Vorsitzender des Staatlichen Plankomitees war, im Kreis Sonbong, Bezirk Nord-Hamgyong, für dieses Verfahren eine Anlage errichten, aber er hat darauf verzichtet, weil das viel Strom erfordert hätte. Es ist schwierig, sogar die Salzgewinnung mit Strom zu versorgen, denn er reicht sogar für die Industriebetriebe nicht aus. Diese Methode hat sich noch nicht bewährt. Unter diesen Bedingungen ist die Räche der Salzgärten zu vergrößern, ohne über die technische Salzgewinnung irgendwelches leeres Stroh zu dreschen.

Es ist ratsam, die Salzgärten um 8 000 ha oder mehr zu erweitern.

Die Hauptverwaltung Salzindustrie des Komitees für Chemie- und Leichtindustrie hat vorgesehen, durch die Erweiterung der Salzgärten um 3 000 ha 1 Mio. t Salz zu produzieren. Das gewährleistet zwar die augenblicklichen Salzlieferungen, reicht aber für den dritten Siebenjahrplan nicht aus. Es ist nochmals nachzuprüfen, ob die Kalkulation der jährlichen Verbrauchsmenge von Salz für den Zeitraum des dritten Siebenjahrplans genau stimmt.

In der ersten Etappe muß darum gerungen werden, Salzgärten von 8 000 ha zusätzlich anzulegen, jährlich 1,8 Mio. bis 2 Mio. t Salz zu erzeugen. Gelingt uns das nicht, so sind in der darauffolgenden Etappe die Salzgärten noch mehr auszubauen.

Das sollte nicht überall verstreut erfolgen, sondern in großem Umfang an einigen Orten konzentriert. Nur dann ist es möglich, konzentriert maschinelle Ausrüstung bereitzustellen und so die Salzgewinnung zu mechanisieren. Anderenfalls erfordert das hohe

Baukosten und macht auch die Mechanisierung der Salzgewinnung schwierig. Offensichtlich ist das Anlegen kleinerer Salzgärten an einigen Orten der Ostküste vorgesehen, und aber dadurch ist der zunehmende Salzbedarf nicht zu decken. Zweifellos kann man in der Bucht Kumya Salzgarten anlegen, Salz aus Meerwasser mit hohem Salzgehalt gewinnen, dadurch in der Fischfangsaison die erforderliche Menge an Salz liefern und braucht kein Salz vom westlichen Küstengebiet herantransportieren. Das wäre zu begrüßen. Aber in diesem Fall müßte die entsprechende Fläche etwa 1 000 ha betragen, aber ein Salzgarten mit einer Fläche von 500 ha soll ungeeignet sein. Im Kreis Sonbong, Bezirk Nord-Hamgyong, liegt ein Grundstück von etwa 1000 ha, das man als Salzgarten benutzen kann, aber in dieser Gegend ist die Temperatur niedrig und lagert stets Nebel, weshalb dieses Gebiet nicht zur Salzgewinnung taugt. Weil es an der Ostküste kein Marschland gibt, könnte man, wenn man dort einen Salzgarten anlegen will, eine Bucht eindämmen und Meerwasser hereinleiten, was jedoch nicht leicht ist.

Es ist ratsam, Salzgärten an der Westküste anzulegen. Auch in diesem Fall stellt der Transport des erzeugten Salzes ins Gebiet der Ostküste kein großes Problem dar. Wenn man die Durchlaßfähigkeit der Eisenbahnstrecke zwischen West- und Ostküste erhöht, kann man durchaus das an der Westküste produzierte Salz nach der Ostküste befördern. Die besagte Eisenbahnstrecke ist auch nicht so lang.

Es ist notwendig, einen Teil des Marschlandes an der Westküste in einen Salzgarten zu verwandeln. Natürlich ist es wichtig, Marschland zu erschließen und dadurch die Anbaufläche zu vergrößern, dennoch steht die Ausdehnung der Salzgärten dem nicht nach. Salz ist für die Menschen lebenswichtig, sie können von Reis allein nicht existieren. Gegenwärtig kümmern sich die Funktionäre nicht um die Erweiterung der Flächen für Salzgärten, obwohl sie alle Salz verbrauchen. Das darf nicht sein.

In den Bezirken Süd- und Nord-Phyongan sowie Süd-Hwanghae sind Salzgärten im Umfang von mehreren Tausend Hektar anzulegen. Gäbe es im Kreis Chongdan, Bezirk Süd-Hwanghae, Marschland, geeignet für Salzgärten, wäre es besser, es in den Salzgarten zu verwandeln. In diesem Fall wird der Wachdienst problematisch. Dieser

Kreis befindet sich nah an der Demarkationslinie, deshalb können sich die Spione einschleichen und Schaden anrichten.

Der neu anzulegende Salzgarten soll so nahe wie möglich an dem vorhandenen Salzwerk liegen. Ansonsten müßte man sowohl neue Betriebe organisieren als auch den Wohnungsbau und andere Bauarbeiten in großem Umfang in Angriff nehmen.

Ich beabsichtige den für dieses Vorhaben erforderlichen Arbeitskräftebedarf mit einem Teil der Armeeangehörigen zu decken, die für den Bau des Schleusenkomplexes Nampho eingesetzt sind. Dann wäre es möglich, Salzgärten von 8 000 ha in etwa drei Jahren fertigzustellen.

Die für das Anlegen der Salzgärten nötigen Maschinen, Anlagen und Materialien sind rechtzeitig bereitzustellen. Hierbei dürfte eine große Anzahl von Maschinen wie Bulldozer und Bagger erforderlich sein. Der Verwaltungsrat hat die für den Salzgartenbau notwendigen Maschinen, Anlagen und Materialien genau zu kalkulieren und Maßnahmen für deren rechtzeitige Bereitstellung einzuleiten.

Um die Produktion von Salz zu steigern, ist die Salzgewinnung zu modernisieren.

Da in unserem Land die Anbauflächen begrenzt sind, ist eine Vergrößerung der Salzgärten in großem Umfang schwierig. Deshalb läßt sich das Salzproblem nur durch die Modernisierung der Salzerzeugung und die Erhöhung der Hektarerträge lösen. Es ist notwendig, die technische Rekonstruktion der vorhandenen Salzgärten zu beschleunigen und dadurch die Hektarerträge an Salz zu steigern.

Vor allem geht es darum, an dem vorhandenen Salzgarten ein großes Speicherbecken zu errichten und dadurch den Salzgehalt des Meerwassers zu erhöhen. Wenn man ein Becken anlegt und dort das Meerwasser speichert, verdunstet das Wasser von selbst, und der Salzgehalt steigt.

Es ist auch notwendig, neben dem vorhandenen Salzgarten auch ein Vorverdunstungsbecken anzulegen. Nur dann wird es möglich sein, durch die Erhöhung des Salzgehalts des Meerwassers den Ertrag pro Hektar beträchtlich zu vergrößern. Im Gebiet eines anderen Landes soll man 150 t Salz pro Hektar erzeugen, wonach ich mich früher während meines dortigen Aufenthalts erkundigte. Die Menschen erzählten mir

dort, daß sie ein großes Speicherbecken angelegt haben, das Meerwasser eine bestimmte Zeit darin speichern und anschließend in das Vorverdunstungsbecken sowie danach ins Kristallisationsbecken leiten, wobei sie die Wassertiefe vergrößern. Deshalb beauftragte ich die zuständigen Funktionäre damit, Mitarbeiter zu delegieren, damit sie sich dort diese Methode der Salzgewinnung aneignen. Nach dieser Methode könnten auch wir mehr Salz produzieren. Da in der Regenzeit die Verdampfungs menge der Nässe gering ist und es öfter regnet, muß man verhindern, daß das Regenwasser ins Kristallisationsbecken einsickert oder hineinfließt. Es würde schwierig sein, in der Regenzeit das Vorverdunstungsbecken gegen Regen zu schützen.

In allen neu anzulegenden Salzgärten ist die moderne Salzgewinnungsmethode einzuführen.

Zu erforschen ist die Frage, Salzgärten mit schwarzen Kacheln auszulegen. In solchen Salzgärten könnte die Mechanisierung schwierig sein.

Es gilt, die zur Modernisierung der Salzfelder notwendigen maschinellen Ausrüstungen und Materialien rechtzeitig zu liefern. Die erforderlichen Ausrüstungen und Materialien zum Betreiben und Warten der Salzgärten sind korrekt zu kalkulieren.

Der Verwaltungsrat hat baldmöglichst einen Maßnahmeplan für die Erhöhung der Salzproduktion auszuarbeiten. Weil die Salzgewinnung überaus wichtig ist, will ich sie im Zentralen Volkskomitee zur Beratung und Beschlußfassung einbringen.

Man könnte die Maßnahmen zur Steigerung der Salzerzeugung auch in einigen Tagen planen, im Zentralen Volkskomitee erörtern und einen Beschluß dazu fassen, aber dadurch wäre das Problem nicht gelöst. Um die verschiedenen Bereiche der Volkswirtschaft, darunter auch die Chemie- und Lebensmittelindustrie, erforder nisgemäß mit Salz zu versorgen, ist exakt zu berechnen, wieviel Salz nötig ist und inwieweit die Produktionskapazität für Salz vergrößert werden muß. Im Frühling des Vorjahrs beauftragte ich die zuständigen Funktionäre mit der Erhöhung der Salzproduktion. Sie sollten über den Weg zur Steigerung der Salzproduktion nachdenken, dennoch ist noch immer kein korrekter Plan aufgestellt worden. Dem Komitee für Chemie- und Leichtindustrie



obliegt es, durch Beratungen mit den verantwortlichen Funktionären der Hauptverwaltung für Marschlandgewinnung und die Besichtigung an Ort und Stelle exakte Maßnahmen zur Steigerung der Salzerzeugung zu planen.

Es sind Maßnahmen zur Erhöhung der Produktion von Chemiefasern zu ergreifen.

Die Produktionskapazität für Stapelfasern muß auf 50 000 t erhöht werden, um künftig aus Vinalon Stoff weben zu können. Es empfiehlt sich, den Bau zur Erweiterung der Produktionskapazität auf 50 000 t Stapelfaser vom nächsten Jahr an zu beginnen. Denn in diesem Jahr ist das schwierig, weil viele Investbauten vorgesehen sind. Die 2. Wirtschaftsabteilung des ZK der Partei und das Komitee für Chemie- und Leichtindustrie haben – wie im Maßnahmenentwurf vorgesehen – diese Bauvorhaben ab nächstem Jahr voranzutreiben.

Auch die Spinnkapazität ist zu erhöhen. Derzeit nimmt bei uns die Produktionskapazität von Fasern zu. Aber die Spinnkapazität hält damit nicht Schritt, weshalb das Spinnen von Garn zu wünschen übrig läßt. Daher wies ich die Funktionäre des Komitees für Chemie- und Leichtindustrie an, einen entsprechenden Plan zu entwerfen. Sie haben jedoch keinen guten Plan vorgelegt. In dem Plan ist der Inhalt unklar, was man wie tun will. Die Funktionäre dieses Komitees behaupten, man könne vom nächsten Jahr an bei uns die Gesamtmenge der erzeugten Watten verarbeiten, wenn der Aufbau der Anilonspinnerei Anju zum Abschluß komme. Das allein wird aber nicht ausreichen. Künftig ist die Spinnkapazität um etwa 55 000 t zu steigern.

Es ist notwendig, die Kapazität der Vereinigten Textilgesellschaft Hyesan um etwa 3 000 t zu vergrößern und in Chongjin eine Spinnerei mit der Jahreskapazität von 12 000 t zu errichten. Es ist ratsam, für die in Chongjin aufzubauende Spinnerei nach dem bereits abgeschlossenen Vertrag aus dem Ausland eine Spinnereiausrüstung mit 100 000 Spindeln zu importieren.

Die Spinnkapazität ist in der Textilfabrik Sinuiju um etwa 6 000 t, in der Textilfabrik Kusong um 14 000 t und im Textilkombinat Pyongyang um etwa 6 000 t zu erhöhen. Letzteres wird möglich sein, wenn die vorhandenen Maschinen durch moderne ersetzt werden. Um 4 400 t ist

auch die Spinnkapazität der Textilfabrik Sariwon zu erhöhen.

Das Komitee für Chemie- und Leichtindustrie sollte die Arbeit dafür tatkräftig vorantreiben, bis zum Jahre 1989 die Spinnkapazität wie geplant zu steigern.

Die hierfür benötigten Spinnmaschinen hat das Komitee für Außenwirtschaft aus anderen Ländern mit Verantwortungsbewußtsein einzuführen. Beim Import der Spinnmaschinen ist hinreichend vorzusehen, daß künftig sämtliche in unserem Land produzierten Watten behandelt werden können. Erst dann läßt sich nicht sagen, man könne wegen Mangel an Spinnmaschinen kein Garn spinnen, selbst wenn Watten in großen Mengen erzeugt werden.

Ferner sind Maßnahmen zur Produktionssteigerung von PVC zu ergreifen.

Dadurch kann man eine revolutionäre Umwälzung in der Leichtindustrie herbeiführen, die nur mit Worten allein niemals zu bewältigen ist. Durch die erhöhte Produktion von PVC wird es möglich, sowohl tägliche Bedarfsgüter in großer Menge zu erzeugen als auch verschiedene Rohre daraus herzustellen. Zur Zeit sind im Bauwesen, in der Chemieindustrie, der Landwirtschaft und der Lebensmittelindustrie viel PVC-Rohre erforderlich, und diese Frage ist durch die Produktionssteigerung von PVC lösbar. Aus PVC kann man auch Folie herstellen. Da bei uns PVC erzeugt wird, muß man künftig darauf orientieren, an Stelle von Polyethylenfolie PVC-Folie zu gebrauchen. Bei uns wird immer noch kein Erdöl gewonnen, und es ist unratsam, weiterhin aus dem Ausland Erdöl einzuführen und durch dessen Verarbeitung Polyethylenfolie zu erzeugen. Früher wurden Ausrüstungen für Hochdruckpolyethylenfabrik aus dem Ausland bezogen, aber wir wollen künftig keine solche Fabrik mehr errichten.

Künftig sollen jährlich 100 000 t PVC produziert werden. Die Steigerung der PVC-Produktion dürfte nicht schwierig sein. Es wäre empfehlenswert, einerseits die Produktion der vorhandenen Polyvinylchloridfabrik zu normalisieren und andererseits diese Fabrik vom nächsten Jahr an auszubauen oder in ihrer Nähe zusätzlich eine Produktionstechnologie für PVC zu installieren.

Das Komitee für Chemie- und Leichtindustrie hat zu berechnen,

welche Erzeugnisse wir aus dem bei uns produzierten PVC herstellen können und wieviel PVC für die revolutionäre Umwälzung in der Leichtindustrie während des dritten Planjahrsiebents notwendig ist.

Es ist auch ein Maßnahmenplan dafür auszuarbeiten, auf welche Weise das in der Vinalonfabrik Sunchon zu erzeugende Methanol und die Harnstoffplaste verwendet werden können.

Es muß auch eine Basis für die Produktion vom synthetischen Kautschuk entstehen.

Weiterhin sind Maßnahmen zur Entwicklung der mittleren und kleinen Chemieindustrie zu treffen. Das ermöglicht, die örtliche Industrie und die anderen Betriebe der Leichtindustrie regelmäßig mit Rohstoff zu versorgen und so die Produktion zu normalisieren. Früher wurde diese ernst genommen. Damals soll man in Pyongyang und Hamhung in großem Umfang mittlere und kleine Chemiefabriken aufgebaut haben. Damals sollen sogar in den Hausarbeiterbrigaden mittlere und kleine Chemierzeugnisse produziert worden sein. Danach aber entwickelte sich die mittlere und kleine Chemieindustrie kaum, weil deren Anleitung vernachlässigt wurde sowie die Rohstoff- und Materiallieferungen nicht gebühlich erfolgten. Die Wirtschaftsfunktionäre sollten großes Augenmerk auf die Entwicklung der mittleren und kleinen Chemieindustrie richten, damit die verschiedensten Chemierzeugnisse in großer Menge produziert werden.

# **ÜBER DIE MODERNISIERUNG DER GEOLOGISCHEN ERKUNDUNGS-AUSRÜSTUNGEN UND DIE VERBESSERUNG DES GEOLOGISCHEN ERKUNDUNGSSYSTEMS**

**Rede auf der Beratung der Funktionäre im Bereich  
der geologischen Erkundung**

*17. Januar 1986*

Die Verstärkung der geologischen Erkundung ist von außerordentlicher Bedeutung für die Entwicklung der Wirtschaft des Landes. Der Wirtschaftsaufbau ist ein Kampf um die Bezwingung der Natur, und dieser Prozeß beginnt mit der geologischen Erkundung. Wenn man den Wirtschaftsaufbau für die Bezwingung der Natur mit Erfolg durchführen will, muß man die geologische Erkundung voranstellen, so wie die Armee der Aufklärung den Vorrang einzuräumen hat, wenn ihr eine Schlacht bevorsteht.

Weil diese Arbeit für die Entwicklung der Volkswirtschaft von sehr großer Tragweite ist, habe ich immer die Verstärkung der geologischen Erkundung betont, seit ich das Amt des Ministerpräsidenten innehatte. Aber diese Arbeit läßt zu wünschen übrig. Sie erfolgt nicht zielstrebig auf wissenschaftlich-technischer Basis, sondern wird von Geologen in einer Weise durchgeführt: schon gut, wenn wir in den Gebirgen Mineralien ausfindig machen, anderenfalls können wir nichts dagegen machen. Obwohl in der Vergangenheit die Erkundungsarbeit nicht gut vorankam, vernachlässigte der Verwaltungsrat trotzdem die richtige Kontrolle und Anleitung dieses Bereiches und nahm auch keine Investition vor.

Die Verstärkung der geologischen Erkundung setzt vor allem eine Modernisierung der technischen Ausrüstung für die Erkundung voraus.

Zur Zeit gibt es nicht wenige Arbeitskräfte in diesem Bereich. Dennoch kommt die Erkundung nicht genügend voran, weil die Ausrüstungen veraltet sind. Dadurch ist man nicht in der Lage, die Arbeit wissenschaftlich und richtig durchzuführen und das Erkundungstempo zu erhöhen. Es ist eine rückständige Suchmethode, wenn die Geologen, um zu erkunden, mit dem Rucksack auf dem Rücken die Gebirgsketten hinauf- und hinunterklettern müssen. Die Gegenwart ist die Epoche der Wissenschaft und Technik. Deshalb müssen die geologischen Erkundungen mit Hilfe modernster Ausrüstungen durchgeführt werden, statt mit Rucksack auf dem Rücken auf Erkundung zu gehen.

Um zeitgemäße Ausrüstungen für die Erkundung einsetzen zu können, sind die modernen Geräte und Werkzeuge aus anderen Ländern einzuführen. Selbst wenn wir bei anderen Produkten an gewissen Importbeschränkungen festhalten, müssen wir in diesem Fall u. a. 3000-m-Bohrer, Ausrüstungen für die geophysikalische Erkundung und Experimentiergeräte aus anderen Ländern einkaufen und den Bereich der geologischen Erkundung damit beliefern.

Vor allem sind 3000-m-Bohrer aus dem Ausland einzuführen.

Während einer Auslandsreise unterhielt ich mich einmal mit Wissenschaftlern des betreffenden Landes in einer Stadt beim Mittagessen. Damals sagten sie mir, daß man allein durch Bohrungen in einer Tiefe von etwa 3000 m unter die Erde fast alles erkennen könne, was an Bodenschätzen lagert, weil heute die Erkundungsausrüstungen und -methoden sehr modern sind.

Will man erkennen, welche nutzbaren Mineralien im Boden unseres Landes liegen, müßten mindestens 100 Stück 3000-m-Bohrer zur Verfügung stehen. Es wäre schon gut, wenn die geologische Erkundung wenigstens über Dutzende solcher Bohrer verfügte.

Ich schlage vor, zunächst 3 oder 4 davon zu importieren. Bei uns werden 3000-m-Bohrer in den Gebieten Musan, Komdok, Anju, den Bezirken Jagang und Ryanggang und an einigen anderen Orten aufs dringendste gebraucht. Abgesehen vom Gebiet Komdok, in dem es

diese Ausrüstung schon gibt, sind unbedingt vier solche Bohrer zu kaufen, um in den Gebieten Musan und Anju sowie den Bezirken Jagang und Ryanggang jeweils einen 3000-m-Bohrer einsetzen zu können. Da jetzt eine sofortige Eigenentwicklung dieser Ausrüstungen schwer ist, dürfte deren Import ratsam sein. Diese Bohrmaschinen sind einzukaufen, auch wenn das eine große Summe an Valuta erfordert.

Sie kann man sowohl auf dem sozialistischen als auch auf dem kapitalistischen Markt kaufen, aber lieber auf dem erstgenannten. In dem letzten Fall sollte man Valuta bezahlen, aber auf dem sozialistischen Markt kann man sie gegen ersetzliche Waren erwerben. Sollte das auch schwierig sein, so muß man sie vom kapitalistischen Markt beziehen. Dem Verwaltungsrat obliegt es, hierfür konkrete Maßnahmen zu treffen.

Neben der Einführung dieser Maschinen sollte man andererseits auch Maßnahmen zur Eigenproduktion dieser Bohrer ergreifen.

Darin besteht der beste Weg, zu 3000-m-Bohrer zu kommen. Das Problem läge anders, wenn wir keine Bohrmaschinenfabrik hätten, da jedoch bei uns eine existiert, ist es unzulässig, Bohrmaschinen weiter aus anderen Ländern zu beziehen. Für die Ausweitung der Erkundungsarbeiten ist es in Zukunft notwendig, 2000-m-Bohrer und 3000-m-Bohrer aus eigener Kraft zu produzieren.

Derzeit haben wir bei uns eine Kapazität, um jährlich jeweils einige hundert 650-m-Bohrer und 1000-m-Bohrer produzieren zu können. Da wir 1000-m-Bohrer herstellen, könnte man auch 3000-m-Bohrer bauen, wenn das Werk für derartige Ausrüstungen bestimmte Maschinen zusätzlich anschafft. Derzeit soll es angeblich dieser Fabrik wegen des Fehlens der Konstruktionsunterlagen nicht gelingen, die 650-m-Bohrer und 1000-m-Bohrer zu modernisieren und 3000-m-Bohrer zu produzieren, was unlogisch ist. Zu lösen ist die Frage der Konstruktion auf jeden Fall, selbst wenn man Konstruktionsunterlagen für 3000-m-Bohrer importieren oder hierfür ausländische Konstrukteure einladen müßte. Wenn wir von nun an selbst Konstrukteure für den 3000-m-Bohrer ausbilden wollen, braucht das viel Zeit. Würden unsere Funktionäre ihrer Arbeit gerecht, wäre es möglich, von anderen sozialistischen Ländern Konstruktionsunterlagen für 3000-m-Bohrer

anzukaufen. Diese Aufgabe hat der Vorsitzende des Komitees für Außenwirtschaft zu bewältigen. Daneben sind Maßnahmen dazu einzuleiten, aus anderen Ländern die Unterlagen für verschiedenartigste Ausrüstungen zur Erkundung einzuführen, entsprechende moderne Geräte zu erzeugen und damit sogar den Bereich der laufenden Erkundung zu versorgen.

Es ist auch wichtig, Ausrüstungen für geophysikalische Untersuchungen und Experimente einzuführen und den Bereich der geologischen Erkundung damit zu beliefern und so den Bereich der geophysikalischen Untersuchung und den Forschungsbereich zu verstärken. Wenn derzeit der Vertrag für den Import von Experimentierausrüstungen in Arbeit ist, sollte man ihn in kurzer Frist abschließen.

Der Verwaltungsrat und die zuständige Wirtschaftsabteilung des ZK der Partei haben konkrete Maßnahmen für die Modernisierung der Erkundungsausrüstungen zu ergreifen.

Des weiteren ist es für die Verstärkung der Erkundungsarbeit notwendig, für die einheitliche Anleitung dieses Bereichs eigens ein zuständiges Ministerium einzurichten.

Es gab ja das Ministerium für Naturressourcen, das die perspektivische Erkundung anleitete. Während der Vereinigung und Reorganisierung der Planstellen der Komitees und Ministerien im Vorjahr löste man es auf und bildete im Komitee für Extraktive Industrie die Verwaltung zur Leitung der Erkundungsarbeiten. Wenn man diese Verwaltung dem Komitee für Extraktive Industrie unterstellt, könnte man die Kraft lediglich für die Untersuchungen im Bereich der extraktiven Industrie einsetzen. Es blieben also jene Erkundungen unberücksichtigt, die das Komitee für Metallurgie und Maschinenbau sowie andere Komitees und Ministerien fordern.

Als das Ministerium für Naturressourcen aufgelöst und die Verwaltung zur Leitung der Erkundungsarbeiten unter der Ägide des Komitees für Extraktive Industrie gebildet wurde, ahnte ich, daß sich hier auch eine unrationelle Seite ergeben könnte. Im Bereich der Perspektiven Erkundung muß das umfangreiche Erkunden von Erdöl, Kohle, Eisenerz, Buntmetall und anderen Bodenressourcen durchgeführt werden, aber das ist einzig und allein dadurch nicht zu

erreichen, wenn dem Komitee für Extraktive Industrie die Verwaltung zur Leitung der Erkundungsarbeiten unterstellt wird. So ergibt sich die Notwendigkeit, eigens wieder ein Ministerium für die Anleitung der Perspektiven Erkundung zu organisieren, ohne die Verwaltung zur Leitung der Erkundungsarbeiten dem Komitee für Extraktive Industrie zu unterstellen.

Man sollte dieses Ministerium dem Verwaltungsrat direkt unterstellen und es wie früher als Ministerium für Naturressourcen bezeichnen. Ob man diesem erneut zu bildenden Ministerium eine oder zwei Hauptverwaltungen unterstellt, ist nach einer konkreten Untersuchung der Sachlage zu beschließen.

Das Ministerium für Naturressourcen hat in erster Linie die einheitliche perspektivische Erkundung im Landesmaßstab zu übernehmen und anzuleiten. Nur durch eine verstärkte Perspektiv-erkundung ist es möglich, die bei uns lagernden Bodenschätze restlos zu entdecken, zu erschließen und zu nutzen. Das gilt auch für die korrekte Ausarbeitung des Perspektivplans zur Entwicklung der Wirtschaft des Landes.

Ihm obliegt es vor allem, weiterhin die perspektivische Untersuchung des Umfangs an Eisenerzvorkommen durchzuführen. Hierbei ist das Schwergewicht auf die perspektivische Erkundung des Vereinigten Bergwerkes Musan zu legen.

Weiterzuführen ist auch die perspektivische Erkundung des Umfangs an Kohlevorkommen. Derzeit wird eine bestimmte Kapazität an Kohlevorkommen unseres Landes angegeben, aber das sind lediglich Schätzungen. Den Umfang an Kohlevorräten im Gebiet Anju kann man ebenfalls kaum als genau ansehen. Der Meeresgrund vor dem Gebiet Anju muß weiterhin untersucht werden. Ferner ist die weitere Erkundung der Kohle im Bezirk Nord-Hamgyong erforderlich. Bei der Perspektiv-erkundung ist die geophysikalische Suchmethode umfangreich einzuführen.

Die Perspektiv-erkundung hat überaus große Bedeutung dafür, die Bodenressourcen des Landes mit Blick auf die Perspektive zu erschließen und zu nutzen. Deshalb muß sie vom Ministerium für Naturressourcen aus eigener Kraft bewältigt werden. Dazu hingegen



Ausländer einzuladen, kann nicht gutgeheißen werden. Ausländer mit der perspektivischen Erkundung zu beauftragen, ist bildlich dasselbe, als wenn ihnen der Mensch sein Inneres völlig offenbart.

Dem Ministerium für Naturressourcen obliegt es, neben der einheitlichen Anleitung der perspektivischen Erkundung im Landesmaßstab den Bereich der laufenden Erkundung technisch anzuleiten und mit Ausrüstungen zu versorgen, ferner ständig darüber zu informieren, ob die laufende Erkundung richtig erfolgt oder nicht, auftauchende technische Fragen zu lösen und ihm überhaupt allseitig zu helfen.

Da das genannte Ministerium die perspektivische Erkundung übernimmt und anleitet, muß die laufende Erkundung von den Komitees für Extraktive Industrie, für die Metallurgie und Maschinenbau sowie anderen zuständigen Komitees und Ministerien übernommen und angeleitet werden. Die laufende Erkundung bezweckt, den aktuellen Abbau perspektivisch durchzuführen, daher sollte sie von den zuständigen Komitees und Ministerien übernommen werden, was ich für angebracht halte. Das Komitee für Extraktive Industrie hat die laufende Erkundung der ihm untergeordneten Kohle- und Erzförderbetriebe zu übernehmen, und das Komitee für Metallurgie und Maschinenbau ist für die laufende Erkundung des Vereinigten Bergwerkes Musan und der anderen ihm untergeordneten Kohle- und Erzbergwerke zuständig, sowie die anderen Komitees und Ministerien müssen die laufende Erkundung der ihnen untergeordneten Kohle- und Erzbergwerke vornehmen.

Ich habe viel über die Erkundungsarbeit nachgedacht. Es wäre richtig, ein System zu schaffen, nach dem die perspektive Erkundung vom Ministerium für Naturressourcen und die laufende Erkundung von den einzelnen Komitees und Ministerien übernommen würde.

Unter diesen Bedingungen ist die Aufteilung der Bereiche für Perspektive und laufende Erkundung richtig festzulegen und in ein adäquates System zu bringen. Zum Beispiel das Erzbergwerk Jaeryong des Vereinigten Schwarzmetallerzbergbetriebes Hwangnam dürfte sich nicht nur mit der laufenden Erkundung beschäftigen. Obwohl es gegenwärtig Eisenerz abbaut, müssen dort Erkundungen in größeren

Tiefen erfolgen. Deshalb ist der Bereich richtig zu bestimmen, damit neben der laufenden Erkundung und der Schürferkundung auch die perspektivische Erkundung durchgeführt wird.

Die Plankennziffern sowie die Auswertungsnormen der geologischen Erkundung müssen für den Bereich der perspektivischen und der laufenden Erkundung unterschiedlich sein.

Meiner Meinung nach wäre es gut, die Plankennziffern und Auswertungsnormen im Bereich der laufenden Erkundung aufgrund der ermittelten Kohle- und Erzmenge festzulegen. Zum Beispiel sollte man dem Betrieb für laufende Erkundung des Bergbaukombinats Komdok der Hauptverwaltung für den Bergbau im Gebiet Tanchon die Plankennziffer vorgeben, wie viele Menge von Blei- und Zinkerz sie in einem Jahr aufzufinden hat, und nach diesem Maß die Planerfüllung auswerten und die Arbeiter dementsprechend entlohnen. Auch im Bereich der Schürferkundung muß das eben so der Fall sein.

Man sollte die Plankennziffern für die perspektivische Erkundung nicht allein aufgrund der gesicherten Kohle- und Erzmenge, sondern einschließlich der Bohrungs- und Vortriebsmenge festlegen und auswerten. Meines Erachtens wäre es unzweckmäßig, für die perspektivische Erkundung ebenso wie die laufende oder Schürferkundung die Plankennziffern aufgrund der ermittelten Erz- und Kohlemenge festzulegen und nach deren Erfüllungsstand auszuwerten. Die perspektivische Erkundung ist eine ausgesprochene Untersuchung im Interesse der Zukunft. Deshalb ist es verschwommen, nur anhand der gesicherten Erz- und Kohlemenge auszuwerten. Um in der perspektivischen Erkundung die zu ermittelnde Erz- und Kohlemenge festzulegen, können einige Jahre erforderlich sein, und deshalb könnte man den Arbeitern und Technikern nicht einmal die Löhne bzw. Gehälter rechtzeitig zahlen, wenn man die Pläne nur aufgrund der zu sichernden Erz- und Kohlemenge festlegt und nach deren Erfüllungsstand einschätzt. Wenn man diese Norm für die Plankennziffern in der perspektivischen Erkundung festlegt, müßte man sich im Falle ihrer Nichterfüllung das Geld von der Bank leihen, um der Belegschaft die Löhne auszahlen zu können. Die Bank kann jedoch nicht jeden Monat Geld verleihen. In den kapitalistischen Ländern

könnte beispielsweise eine große Bergbaugesellschaft den Arbeitern und Technikern im Erkundungsbereich die Löhne bzw. Gehälter nach der ermittelten Erzmenge zahlen, aber in unserem Land, einem sozialistischen Staat, ist das nicht der Fall. Deshalb wäre es ratsam, beim Festlegen der Plankennziffern im Bereich der perspektivischen Erkundung die zu sichernde Erz- und Kohlemenge sowie Bohrungs- und Vortriebsmenge einzuschließen. Auch in diesem Fall ist die Hauptkennziffer jedenfalls die zu ermittelnde Erz- und Kohlemenge.

Daneben ist der Termin danach festzusetzen, wieviel Jahre für die Erfüllung zur Verfügung stehen. Wenn der perspektivischen Erkundung ein Soll von 100 Mio. t Mineralien auferlegt ist, so gilt es, die Kapazität dieses Bereiches zu berechnen und dessen Plan in der Weise festzulegen, daß er in anderthalb Jahren auf einer bestimmten Fläche eine gewisse Zahl an Tiefbohrungen und Vortriebe anlegen und damit den Plan erfüllen muß. Es ist konkret zu beraten, wie man beim Festlegen der Plankennziffer und der Auswertung ihrer Erfüllung die zu ermittelnde Erz- und Kohlemenge sowie die Zahl der Tiefbohrungen und Vortriebe sowie den Termin für die Erfüllung zu bestimmen hat.

Der Verwaltungsrat muß nach der heute von mir gegebenen Orientierung eine lückenlose organisatorische Arbeit leisten.

# **MÖGEN DIE PROGRESSIVEN SCHÜLER UND STUDENTEN DER WELT FÜR FRIEDEN UND SOZIALEN FORTSCHRITT KÄMPFEN**

**Rede auf dem Bankett zur Begrüßung der Delegierten,  
die an der Tagung des Exekutivkomitees des Internationalen  
Studentenbundes teilnahmen**

*17. Januar 1986*

Verehrte Delegierte!

Genossen und Freunde!

Ich freue mich überaus darüber, daß am Beginn des neuen Jahres 1986 unter Beteiligung von Delegierten zahlreicher Studentenorganisationen der Welt und internationaler Organisationen das Exekutivkomitee des Internationalen Studentenbundes (ISB) in Pjöngjang, der Hauptstadt unseres Landes, tagt. Ich erlaube mir, die hier versammelten Delegierten der Studentenorganisationen verschiedener Länder und der internationalen Organisationen herzlich willkommen zu heißen und Ihnen meine Neujahrsgrüße zu entbieten.

Dank Ihrer gemeinsamen Anstrengungen, liebe Delegierte, hat die Tagung des Exekutivkomitees des ISB, die unter der großen Erwartung und Anteilnahme der progressiven Völker und Studenten der Welt stattfand, ihre Arbeit erfolgreich abgeschlossen. Unser Volk und unsere lernenden Jugendlichen freuen sich von ganzem Herzen darüber, daß die erfolgreich abgelaufene Tagung ausgezeichnete Ergebnisse erzielt hat, und gratulieren Ihnen herzlichst zu den Erfolgen der Tagung.

Diese Tagung des Exekutivkomitees des ISB hat ihre Arbeit entsprechend den Forderungen der gegenwärtigen Lage und dem

Streben der fortschrittlichen studentischen Jugendlichen und friedliebenden Völker der Welt hervorragend bewältigt. Das wird den Kampf der zahlreichen Schüler, Studenten und der Völker der Welt tatkräftig dazu ermutigen, den Frieden, die Unabhängigkeit und die Gerechtigkeit zu verfechten sowie das Recht auf Bildung und deren Demokratisierung zu verwirklichen. Es wird einen großen Beitrag dazu leisten, die Freundschaft und Geschlossenheit der Studenten und Jugendlichen der verschiedensten Länder unserer Welt zu verstärken und die internationale Studentenbewegung zu entwickeln.

Die diesmal vom ISB organisierte internationale Solidaritätskonferenz für die Unterstützung des Kampfes des koreanischen Volkes sowie der koreanischen Jugendlichen und Studenten hat die US-Imperialisten, die Südkorea besetzt halten, verurteilt, aktiv die Friedensinitiative unserer Republik und deren rationelle Vorschläge zur Vereinigung unterstützt sowie dem Kampf unseres Volkes und unserer Jugendlichen und Studenten für die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes voll Solidarität erwiesen. Ich bedanke mich recht herzlich dafür, daß die Delegierten der Studentenorganisationen zahlreicher Länder und der internationalen Organisationen dem gerechten Kampf unseres Volkes und unserer Jugendlichen und Studenten nachhaltige Unterstützung gegeben und neue Impulse vermittelt haben.

Die studentischen Jugendlichen übernehmen künftig die Gestaltung einer neuen Gesellschaft und sind die Herren der künftigen Welt. Die ehrenvolle Aufgabe, eine neue, freie und friedliche Welt und eine neue, glückliche und aufblühende Gesellschaft aufzubauen, obliegt Ihnen, den studentischen Jugendlichen.

Nur wenn sich die lernenden Jungen und Mädchen zuverlässig entwickeln, können Weisheit und Begabung der Menschen voll aufblühen und kann das historische Werk der Menschheit zur Gestaltung einer neuen Welt siegreich vorankommen. Die studentische Jugend sollte sich der ihr anvertrauten wichtigen Mission tief bewußt sein, sich zuverlässig als Herrn der neuen Welt vorbereiten sowie beim Aufbau der neuen Gesellschaft ihre Kraft und Klugheit uneingeschränkt zur Geltung bringen.

Diese Tagung des Exekutivkomitees des ISB wurde in einer Zeit einberufen, da die glühende Sehnsucht der Menschen nach Frieden mehr denn je zunimmt.

Dieses Jahr ist das Jahr des Weltfriedens. Die friedliebenden Völker der Welt wünschen einmütig, daß in diesem Jahr neue Fortschritte in allen Regionen des Erdballs beim Entschärfen der angespannten Lage und beim Überwinden der Ursachen für die Aggression und den Krieg erreicht werden.

Erst wenn der Frieden dem Wunsch und Streben der Völker entsprechend gesichert wird, können alle Völker unseres Planeten mit ihrer schöpferischen Arbeit eine neue glückliche Gesellschaft aufbauen und die studentischen Jugendlichen ihr schönes Ideal verwirklichen.

Der Frieden kommt niemals von selbst. Er kann nur durch den Kampf gegen den Imperialismus errungen und verteidigt werden. Der Imperialismus untergräbt den Frieden und ist der Herd des Krieges. Heute wird durch die Aggressions- und Kriegsmachenschaften der Imperialisten in den verschiedensten Gebieten der Welt der Frieden gefährdet und die Gefahr eines neuen Krieges vergrößert.

Die US-Imperialisten erheben weiterhin ihren unheilvollen Anspruch auf die Weltherrschaft. Sie verstärken in großen Dimensionen ihre Aufrüstung und beschleunigen Produktion sowie Stationierung von Kernwaffen. Sie manövrieren, um durch die abenteuerlichen „Sternenkriegs“-Pläne das Wettrüsten sogar auf den Kosmos auszudehnen.

Durch die Umtriebe der Imperialisten, allen voran der US-Imperialisten, stehen die Völker der Welt vor der ernstesten Alternative, Krieg oder Frieden, Unterjochung oder Unabhängigkeit. Es ist die dringlichste und ernsteste Aufgabe der heutigen Epoche, gegen Aggression und Krieg aufzutreten und den Frieden zu verteidigen.

Die mächtigen, antiimperialistischen und friedliebenden Kräfte unserer Epoche sind die Jugend und Studenten', die sich mit hohem Kampfgeist und revolutionärer Leidenschaft für die Gerechtigkeit und Wahrheit einsetzen, weder Wasser noch Feuer scheuend. Alle Studenten der Welt sollten mutig in den vordersten Reihen des antiimperialistischen Kampfes darum ringen, einen neuen Weltkrieg, einen

Thermonuklearkrieg, zu verhüten sowie den Frieden und die Sicherheit der Welt zu verteidigen.

Die lernenden Jungen und Mädchen in allen fünf Erdteilen haben sich wie ein Mann zu erheben, eine breite Einheitsfront zu bilden sowie im lokalen wie im internationalen Maßstab die Friedensbewegung gegen Krieg und Kernwaffen noch tatkräftiger zu entfalten. Sie sollten einen aktiven Kampf entfalten, um die Machenschaften der Imperialisten zur Aufrüstung und Verstärkung der Streitkräfte zu verhindern und zu durchkreuzen, um die allgemeine und vollständige Abrüstung zu verwirklichen sowie in den verschiedensten Regionen der Welt kernwaffenfreie und Friedenszonen zu schaffen und zu erweitern.

Heute ist die Koreanische Halbinsel die Region, wo die Gefahr eines Nuklearkrieges am meisten droht. Die US-Imperialisten bringen in großem Maßstab verschiedenartigste Kernwaffen nach Südkorea und führen öfter von lautem Lärm begleitete Nuklearkriegsmanöver durch. Folglich wird Südkorea zum gefährlichsten Herd eines Nuklearkrieges, so daß die Lage in Korea äußerst angespannt ist. Jeden Augenblick kann ein Krieg ausbrechen.

Die Abwendung der Gefahr eines Nuklearkrieges auf der Koreanischen Halbinsel ist nicht nur für das Schicksal der koreanischen Nation eine dringliche Frage, sondern auch für die Verteidigung des Weltfriedens wichtig. Ohne Frieden auf der Koreanischen Halbinsel können auch ganz Asien und die Welt nicht in Frieden leben. In dem Fall, daß in unserem Land ein Nuklearkrieg ausbricht, kann er sich zu einem die ganze Welt umfassenden Thermonuklearkrieg ausweiten. Diejenigen, denen der Frieden am Herzen liegt, sollten ihr Augenmerk auf die auf der Koreanischen Halbinsel entstandene ernste Lage richten und sich aktiv dem Kampf für die Bannung der bei uns bestehenden Kriegsgefahr anschließen.

Die studentische Jugend Koreas wird unter aktiver Unterstützung und Hilfe durch die fortschrittliche studentische Jugend der Welt beharrlich darum ringen, daß die US-Truppen und die Kernwaffen aus Südkorea abgezogen werden und ein dauerhafter Frieden auf der Koreanischen Halbinsel gewährleistet wird.

Um der heiligen Mission vor der Epoche und Menschheit gerecht zu

werden, muß die Schul- und studentische Jugend die internationale Einheit und Zusammenarbeit verstärken. Erst wenn sie sich organisatorisch fest zusammenschließt, wenn sie einander unterstützt und zusammenwirkt, kann sie eine große Rolle im Kampf um die Errichtung einer neuen Gesellschaft, einer neuen Welt und die Vorwärtsbewegung der Menschheitsgeschichte spielen.

Die studentischen Jugendlichen der verschiedensten Länder des Erdballs sollten sich ungeachtet der Unterschiede in der Ideologie und den Idealen, der Konfession und der Gesellschaftsordnung unter dem Banner des Antiimperialismus und des Friedens fest zusammenschließen und im Kampf für die nationale Unabhängigkeit und die Gestaltung einer neuen Gesellschaft eng zusammenwirken.

Die Studentenorganisationen der verschiedensten Länder unseres Planeten sollten den Reiseverkehr und Austausch lebhaft betreiben, die positiven Erfahrungen aus der Studentenbewegung austauschen und die Bande der Freundschaft weiter verstärken.

Die koreanischen Studenten werden alle Anstrengungen unternehmen, um die Freundschaft, Verbundenheit und Zusammenarbeit mit der lernenden Jugend in den verschiedensten Ländern der Welt zu verstärken, und aktiv dafür kämpfen, daß die auf der Tagung des Exekutivkomitees des ISB gefaßten Beschlüsse voll und ganz verwirklicht werden können.

Heute setzen die Völker der Welt im Kampf für die leuchtende Zukunft der Menschheit große Erwartungen in die Entwicklung der internationalen Studentenbewegung. Ich bin fest davon überzeugt, daß sich der ISB und die internationale Studentenbewegung entsprechend den Erwartungen der Völker kontinuierlich verstärken und entwickeln.

Ich hoffe, daß Sie, die Sie sich für die Verstärkung und Entwicklung der internationalen Studentenbewegung selbstlos einsetzen, in Ihrer künftigen Arbeit neue Erfolge erringen, und schlage vor, das Glas zu erheben und zu trinken auf die Stärkung und Entwicklung der internationalen Studentenbewegung, auf die Freundschaft und Geschlossenheit der fortschrittlichen Studenten der Welt, auf den Weltfrieden, auf die Gesundheit der an der Tagung teilgenommenen Delegierten der Studentenorganisationen der verschiedensten Länder



der Welt und der internationalen Organisationen und auf die Gesundheit der hier anwesenden Genossen und Freunde.

# **ZUR BESCHLEUNIGUNG DER TECHNISCHEN REVOLUTION UND ZUR WEITERENTWICKLUNG DER METALLURGIE**

**Schlußwort auf dem 11. Plenum des ZK der PdAK  
in der VI. Wahlperiode  
*5. bis 8. Februar 1986***

Wir haben diesmal auf dem Plenum des ZK der Partei sehr bedeutsame Probleme erörtert. Auf diesem Plenum wurden die Frage der Beschleunigung der technischen Revolution und die Frage der Weiterentwicklung der Metallurgie zur Herbeiführung eines neuen Aufschwungs im Kampf um die Erreichung des Ziels der Stahlproduktion besprochen.

Auf dem Plenum traten viele Genossen mit Diskussionen auf, und es wurden während der Tagung viele gute Vorschläge unterbreitet.

Im Zusammenhang mit den erörterten Fragen auf dem Plenum möchte ich einiges hervorheben.

## **1. ZUR BESCHLEUNIGUNG DER TECHNISCHEN REVOLUTION**

Vor unserer Partei steht heute die Aufgabe, die technische Revolution noch dynamischer zu beschleunigen.

Die technische Revolution ist eine wichtige revolutionäre Aufgabe, die beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus auf jeden Fall zu meistern ist.

Wir müssen die ideologische, die technische und die Kulturrevolution verwirklichen, um die ganze Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie umzugestalten und so die kommunistische Gesellschaft aufzubauen. Diese drei Revolutionen sind der Hauptweg zur Verwirklichung der Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie.

Ohne die Meisterung der technischen Revolution neben der ideologischen und kulturellen Revolution ist die Gestaltung der kommunistischen Gesellschaft unmöglich. Nach der Zerschlagung des Imperialismus und der Ausbeuterordnung sowie nach der Befreiung des Volkes von der nationalen Unterjochung, von der Ausbeutung und Unterdrückung durch die Grundbesitzer und Kapitalisten müssen die Frage der Verbesserung der Lebenslage aller Bürger und die Frage der Befreiung der Werktätigen von schwerer körperlicher Arbeit gelöst werden. Mit anderen Worten kommt es darauf an, mehr materielle Reichtümer zu schaffen, damit jeder nach seinen Fähigkeiten arbeitet und nach seinen Bedürfnissen entlohnt wird, die Unterschiede zwischen der schweren und leichten Arbeit und zwischen der landwirtschaftlichen und industriellen Arbeit und überdies sogar die Unterschiede zwischen der körperlichen und geistigen Arbeit zu beseitigen. So muß erreicht werden, daß alle Bürger sich des Wohlstandes erfreuen, von körperlich schweren Beschäftigungen befreit sind und mit Freude arbeiten. Die Lösung dieser beiden Fragen setzt die Meisterung der technischen Revolution voraus. Dann ist es möglich, die Natur zu bezwingen und somit die Produktion materieller Reichtümer zu steigern, die Klassenunterschiede zwischen der Arbeiter- und Bauernschaft sowie die Unterschiede zwischen den Werktätigen in ihrer Arbeit aus der Welt zu schaffen und die völlige soziale Gleichheit zu realisieren.

Auch die ideologische und kulturelle Revolution haben schließlich zum Ziel, die kommunistische Gesellschaft aufzubauen, in der alle Bürger glücklich und in Gleichheit leben. Die technische Revolution kann ferner nur unter der Bedingung, daß die beiden erwähnten Revolutionen dynamisch vorankommen, erfolgreich verwirklicht werden. Der Aufbau der kommunistischen Gesellschaft setzt daher

voraus, die ideologische, technische und kulturelle Revolution gleichermaßen zügig voranzubringen.

Der Kurs unserer Partei, durch diese drei Revolutionen die kommunistische Gesellschaft aufzubauen, ist vollkommen richtig.

Unsere Partei hat bisher die drei Revolutionen dynamisch vorangebracht und dabei große Erfolge erreicht.

Wir haben besonders bei der Meisterung der ideologischen Revolution glänzende Ergebnisse erzielt.

Unsere Partei rüstete die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen mit ihrer revolutionären Ideologie, der Juche-Ideologie, aus und erreichte die unerschütterliche Einheit und Geschlossenheit der Partei und der Volksmassen. In unserem Land sind gegenwärtig das ganze Volk um die Partei und alle Parteimitglieder um das ZK der Partei fest zusammengeschlossen. Das ist der wichtigste Erfolg und eine feste Garantie dafür, nicht nur die ideologische Revolution, sondern auch die technische und kulturelle Revolution mit Erfolg zu meistern und den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus voller Energie voranzubringen.

Das von unserer Partei in der ideologischen Revolution Erreichte ist sehr rühmenswert. Eine ideologisch so gesunde Partei wie unsere ist faktisch kaum zu finden, ebenso ein solches Beispiel wie unser Land, wo die Partei und die Volksmassen zu einem Ganzen verschmolzen sind.

Unsere Mitarbeiter begehen bei ihrer Arbeit allerdings auch manche Fehler, die passieren können. Es ist kaum zu erwarten, daß der Mensch während seiner Tätigkeit überhaupt keine Fehler macht. Der Mensch, der sich ständig bewegt und betätigt, kann bei seiner Arbeit etwas versehen und Fehler begehen, während das bei einem Buddha, der tatenlos sitzenbleibt, niemals der Fall sein wird. Unsere Mitarbeiter machen bei ihrer Tätigkeit zwar manche Fehler, sind jedoch meines Erachtens unbeirrbar in ihrem Geist, gemäß dem Anliegen der Juche-Ideologie zu handeln und unter deren Banner die Revolution zu verwirklichen. Deshalb sagte ich in meinem Bericht an den VI. Parteitag, daß unsere Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen fest mit der Juche-Ideologie ausgerüstet sind und die ganze Gesellschaft

von der Juche-Ideologie durchdrungen ist.

Wir dürfen uns nicht damit zufriedengeben, daß in der ideologischen Revolution große Erfolge erreicht worden sind. Um im Bewußtsein unserer Bürger Rudimente der überlebten Ideologie völlig mit der Wurzel auszumerzen und sie alle durch die Revolutionierung und die Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse konsequent zu kommunistischen Menschen heranzubilden, muß die ideologische Umerziehung, die ideologische Revolution, weiterhin nachhaltig voran gebracht werden.

Viele Erfolge sind auch in der Meisterung der technischen und kulturellen Revolution zu verzeichnen.

Unser Land war eigentlich sehr zurückgeblieben. In unserem Land blieb in der Vergangenheit die industrielle Revolution aus, während sie in den europäischen Ländern im Gang war. Das traf aber auch auf fast alle anderen Länder Asiens zu.

Einmal traf ich mit Wissenschaftlern eines Landes zusammen, die in unser Land gekommen waren, und sie stellten mir die Frage: „Hochverehrter Präsident, warum konnten die Asiaten die industrielle Revolution nicht verwirklichen?“ Ich gab ihnen zur Antwort: Die Asiaten konnten die industrielle Revolution deshalb nicht verwirklichen, weil sie etwa nicht talentiert und nicht klug sind. Sie sind überaus klug und fertigen zum Beispiel bessere handwerkliche Erzeugnisse als Europäer an. Sie werden im Museum der Völkerfreundschaft in unserem Gebirge Myohyang feststellen können, daß die handwerkliche Technik der Asiaten sehr hoch ist. In der Vergangenheit blieb in den meisten Ländern Asiens die industrielle Revolution aus, weil die Repressalien der Feudalherrscher zügelloser waren als in den Ländern Europas. Sie bejahten alle meine Ansicht.

Da die Unterdrückung durch die feudalen Herrscher maßlos war, konnten die meisten asiatischen Länder die industrielle Revolution nicht verwirklichen. In unserem Land traten während der feudalen Herrschaft der Ri-Dynastie die Silhak-Gelehrten, wenn auch in begrenztem Maße, für die Entwicklung der Wissenschaft und Technik ein. Und die Reformisten wie Kim Ok Kyun versuchten, bürgerliche Reform durchzuführen und die industrielle Revolution zu

verwirklichen, was jedoch infolge der Unterdrückung durch die Feudalherrscher mißlang. Deshalb konnte sich unser Land nicht entwickeln, sondern blieb hinter den anderen zurück.

Zudem war unser Land lange eine Kolonie der japanischen Imperialisten, die unser Volk zu einer unwissenden und dummen Nation zu machen versuchten und die ökonomische Entwicklung unseres Landes behinderten. Sie zerstörten bei der Flucht nach ihrer Niederlage alle unsere Betriebe.

Die wirtschaftliche Lage unseres Landes nach seiner Befreiung war überaus schwer, und uns fehlten technische Kräfte, die die zerstörte Wirtschaft wiederaufzubauen fähig waren. Zu den Wissenschaftlern und Technikern zählten damals alles in allem nur etwa 12 Personen, darunter Kang Yong Chang, Jong Jun Thae, Ro Thae Sok und die jetzt an der Kim-Il-Sung-Universität tätigen Herren To Sang Rok und Pak Thae Hun. Ich kann auch jetzt alle ihre Namen nennen.

Unmittelbar nach der Befreiung konnte unser Land nicht einmal einen ordentlichen Bleistift herstellen. Vor der Befreiung hatten die japanischen Imperialisten bei uns Graphit und Holz geplündert, stellten in eigenem Land Bleistifte her und setzten sie bei uns zu hohen Preisen ab. Nach der Befreiung wollten wir eine Bewegung für die Beseitigung des Analphabetentums ins Leben rufen, und daran hinderte uns das Bleistiftproblem. Nach der Bildung des Provisorischen Volkskomitees Nordkoreas setzten wir dieses Problem auf die Tagesordnung seiner ersten Sitzung und besprachen es, um es zu lösen, und beschlossen, aus eigener Kraft Bleistifte zu produzieren.

Unsere Situation nach der Befreiung war äußerst schwierig, aber unsere Partei verließ sich auf die Kraft der Volksmassen, und wir bauten, darauf gestützt, die Betriebe wieder auf und waren bemüht, die Volkswirtschaft planmäßig zu entwickeln. Wir hatten zweimal feinen Jahresplan für die Volkswirtschaft ausgearbeitet und erfüllt. Im Anschluß daran erarbeiteten wir den Zweijahrplan für die Volkswirtschaft und rangen um dessen Erfüllung. Der Kampf unseres Volkes um die Neugestaltung der Gesellschaft wurde infolge des vom US-Imperialismus entfesselten Krieges unterbrochen.

Die Kriegsschäden in unserem Land waren unbeschreiblich

verheerend. Die Städte und Dörfer verwandelten sich in Schutt und Asche, und alle Volkswirtschaftszweige waren restlos zerstört. Unsere Situation war wirklich schwierig, da wir von der alten Gesellschaft eine rückständige Wirtschaft erben und zudem noch den Krieg durchmachten.

Nach dem Krieg mußten wir alles vom Nullpunkt aus beginnen. In der Tat nicht von diesem Punkt aus, sondern von einem Punkt unter Null.

Wir schufen auf den Ruinen aus eigener Kraft die Schwerindustrie, deren Herzstück der Maschinenbau ist, bauten zahlreiche Leichtindustriebetriebe und die Städte und Dörfer. In einem kurzen Zeitraum heilten wir die Kriegswunden und errichteten eine solide selbständige nationale Wirtschaft.

Wir sind zur Zeit in der Lage, aus eigener Kraft Traktoren, Kraftfahrzeuge, E-Loks, große Schiffe und auch komplette Kraftwerk-ausrüstungen zu produzieren.

Auch unsere Rüstungsindustrie entwickelte sich technisch weiter. Ausländer, die im Vorjahr an der Festveranstaltung anlässlich des 40. Jahrestages der Befreiung des Vaterlandes teilnahmen, sahen die Parade der Truppen, die im Gebiet Pyongyang ihre Garnisonen haben, und wunderten sich sehr darüber, daß wir aus eigener Kraft verschiedene moderne Waffen produzierten.

Wir setzten große Kraft für die Stärkung der Landesverteidigungsmacht ein, um das Vaterland vor der Aggression der US-Imperialisten zu schützen. Hätten wir diese Kraft für den Wirtschaftsaufbau eingesetzt, so hätte sich die Volkswirtschaft bei weitem schneller entwickeln können.

Wir bildeten auch viele nationale Kader aus, die die Wissenschaft und Technik des Landes zu entwickeln und die Wirtschaft zu leiten fähig sind. Die Reihe der Techniker und Spezialisten, die kurz nach der Befreiung nur einige Personen ausmachte, erweiterte sich heute so, daß sie 1,25 Millionen Personen umfaßt. Diese große Formation der Intellektuellen ist unser Stolz. Man kann sagen, daß unser Land zur Zeit einen großen Anteil der Techniker und Spezialisten an der Gesamtzahl unserer Arbeitskräfte – auch im Weltmaßstab gesehen – hat.

Es ist ein großer Sieg unserer Partei im harten Kampf, daß auf den Ruinen nach dem Krieg eine solide selbständige nationale Wirtschaft geschaffen und eine große Formation von 1,25 Millionen Intellektuellen herangebildet wurde. Wir können mit Recht stolz darauf sein.

In jüngster Zeit haben unsere Wissenschaftler und Techniker ganz im Sinne des Kurses unserer Partei auf die technische Revolution unermüdliche Anstrengungen unternommen und viele wertvolle Forschungsergebnisse erzielt.

Die Wissenschaftler des Forschungsinstituts für anorganische Chemie bei der Zweigstelle Hamhung der Akademie der Wissenschaften haben Forschungsarbeit zur Karbidgewinnung durch das Sauerstoffglühverfahren durchgeführt und gute Ergebnisse in der Versuchsetappe erreicht.

Dieses Problem wurde an und für sich im Bericht an den IV. Parteitag aufgeworfen. Die genannte Produktionstechnologie macht es möglich, mehr Kohle und Elektroenergie einzusparen und überdies mit Gas aus dem Karbidofen Ammoniak und Methanol zu erzeugen.

Die Wissenschaftler der Akademie der Wissenschaften für Leichtindustrie haben das technische Problem, aus Vinalonwatte feine Fasern zu ziehen und daraus verschiedene gute Stoffe herzustellen, hervorragend gelöst. Ich sah mir verschiedene Stoffe für Anzüge und Oberhemden als Muster aus solchen Fäden an und stellte fest, daß sie Nylonstoffen oder Stoffen aus PE-Fasern nicht nachstehen und gut färbbar sind. Ich war besorgt, daß es uns nicht gelingen würde, aus Vinalon verschiedene gute Stoffe herzustellen. Da jedoch die besagten Wissenschaftler dieses technische Problem gelöst haben, ist es möglich geworden, künftig aus Vinalon Kleiderstoffe, Stoffe für Oberhemden sowie andere gute Textilien herzustellen. Diese Wissenschaftler haben ein großes Problem bewältigt. Nun kann ich in bezug auf Vinalon beruhigt sein.

Vinalon ist eine sehr gute Faser. Stoffe aus dieser Faser saugen gut die Feuchtigkeit auf und sind luftig, während das bei Stoffen aus Nylon und PE-Fasern nicht der Fall ist. Von den synthetischen Fasern ist, kann man sagen, keine Watte besser als Vinalonwatte.

Den Leiter der 2. Wirtschaftsabteilung beim ZK der Partei fragte ich



danach, warum PE-Fasern importiert werden, obwohl es in unserem Land gute Watte wie Vinalonwatte gibt. Er antwortete mir, daß die PE-Watte nicht wegen ihrer guten Qualität, sondern wegen ihres billigen Preises importiert werde. Deshalb hieß ich ihn, künftig auf den Import der PE-Watte zu verzichten, da in Zukunft in großer Menge Vinalonwatte produziert werde.

Wir müßten mit Vinalon das Faserproblem lösen. Vinalon ist bei uns der Hauptbestandteil an der Struktur von Fasern. Nach einigen Jahren wird sich allein die Produktion von Vinalon jährlich auf 150 000 t belaufen und das Faserproblem auch ohne Import von PE-Fasern völlig gelöst.

Vinalon ist unsere eigene Faser, die aus Kalkstein und Anthrazit erzeugt wird, deren Vorkommen in unserem Land unerschöpflich ist. Dr. habil. Ri Sung Gi, der Vinalon entwickelt hat, hat sich ein sehr großes Verdienst erworben. Vor ein paar Jahren traf ich mit ihm zusammen und sagte zu ihm, daß er nun sich im hohen Alter befinde, unser Volk ihn für immer im Gedächtnis behalten werde, wenn künftig in Sunchon ein hervorragendes Vinalonwerk entsteht und wir somit befriedigend das Bekleidungsproblem des Volkes lösen werden. Wenn der Bau dieses Werkes vollendet ist, wird das genannte Problem völlig gelöst und wird es möglich sein, in der Leichtindustrie nachhaltig eine revolutionäre Umwälzung herbeizuführen.

Ich spreche den Wissenschaftlern der Akademie der Wissenschaften für Leichtindustrie, die die Aufgabe erfüllt haben, aus Vinalon verschiedene gute Stoffe herzustellen, im Namen des ZK der Partei den Dank aus.

Sie haben außerdem verschiedene wissenschaftlich-technische Probleme bewältigt.

Diese Mitarbeiter erhöhten im vorigen Jahr im Textilwerk Sinuiju die Drehzahl der Spindeln der Spinnmaschinen jeweils von 12 000 auf 15 000. Diese Drehzahl betrug früher 8 000 und verdoppelte sich nahezu, wenn sie jetzt 15 000 beträgt.

Sie vollendeten auch ein Verfahren zur Degeneration von Mais.

Wenn aus nicht degeneriertem Mais Speisen zubereitet sind, schmecken sie nicht und sind schwer verdaulich. Degeneriert Mais und

wird er zu reisförmigen Produkten oder zu einem Mehl verarbeitet, so ähnelt er dem Reis bzw. dem Weizenmehl. Ein Land, wo der Maisertrag hoch ist, soll ein Verfahren zur Degeneration von Mais erforscht haben und daraus Brot oder Feinbackwaren zubereiten.

Da auch in unserem Land umfangreich Mais angebaut wird, muß die Frage der Degeneration von Mais gelöst werden. Wenn ertragreiches Saatgut verwendet wird und die Pflege und Düngung verbessert werden, kann der Maisertrag je Hektar 7 t betragen. Wir können nahezu 5 Mio. t Mais ernten, wenn die Anbaufläche auf 700 000 Hektar erweitert wird. Beträgt die Maisproduktion 5 Mio. t, so müßten wir eine große Menge davon als Nahrungsmittel verbrauchen, abgesehen von der Menge als Futtermittel.

Da die Frage der Degeneration von Mais ganz wichtig ist, betone ich seit langem die Lösung dieser Aufgabe, und ich erteilte den Wissenschaftlern diesen Auftrag, damit sie das Verfahren zur Degeneration von Mais erforschten.

Dieses Verfahren ist unverzüglich in den Getreideverarbeitungsbetrieben in den Bezirken und in den Lebensmittelbetrieben der Städte und Kreise einzuführen. Dann ist es möglich, in der Verbesserung der Ernährungsgewohnheiten unserer Bürger eine große Wende herbeizuführen.

Die Mitarbeiter der Akademie der Wissenschaften für Leichtindustrie entwickelten auch einen Klebstoff für Schuhe und lösten somit ein sehr wichtiges Problem in der Schuhindustrie.

Der Vereinigte Maschinenbaubetrieb Rakwon baute aus eigener Kraft eine hervorragende große moderne Luftverflüssigungsanlage.

Die Arbeiter und Techniker dieses Betriebes mußten bis zur Entwicklung dieser Anlage große Schwierigkeiten durchmachen.

Die dortigen Arbeiter hielten, direkt vom ZK der Partei angeleitet und ermutigt, wie die zehn Genossen, die während des Krieges und in der Nachkriegszeit den Konservatismus, den technischen Mystizismus und das Kriechertum entschieden zurückgewiesen und hervorragend Handgranaten, Wasserpumpen, Kräne und Bagger hergestellt hatten, der Partei mit Herz und Seele die Treue, brachten den revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen und beharrlich zu kämpfen, voll zur Geltung, überwand die Schwierigkeiten, machten auf eigene

Weise Erfindungen, entwickelten originelle Ideen und bauten mit Erfolg einen modernen Wärmeaustauscher und dadurch eine großartige Luftzerlegungsanlage. Das ist die Ehre und der Stolz der Arbeiter von Rakwon und eine große Tat, der alle unsere Parteimitglieder nacheifern sollten.

Der Verlauf des Kampfes der Arbeiter von Rakwon um die Entwicklung der Luftzerlegungsanlage zeigte abermals deutlich, daß für unsere Parteimitglieder nichts unerreichbar ist, wenn sie mit dem Geist, die Richtlinien, Beschlüsse und Direktiven der Partei vorbehaltlos durchzusetzen, mutig kämpfen, daß die Verwirklichung der technischen Revolution unweigerlich vom Kampf gegen Konservatismus, technischen Mystizismus, Kriechertum, insbesondere gegen die Anhimmelung der Großmächte, der fortgeschrittenen Staaten und Europas begleitet wird.

Den Arbeitern von Rakwon sind sowohl das Kriechertum als auch der technische Mystizismus fremd. Ihnen ist die gute Tradition, schöpferisch zu arbeiten, eigen. Sie erfüllten jede von der Partei gestellte Aufgabe ohne Wenn und Aber, wie schwer sie auch gewesen sein mochte.

Ich spreche allen Arbeitern, Technikern und Angestellten des Vereinigten Maschinenbaubetriebes Rakwon, die die großartige Luftverflüssigungsanlage gebaut haben, im Namen des ZK der Partei Dank aus.

Diese Anlage, die in unserem Land gebaut worden ist, ist leistungsfähig. Wie mir berichtet wurde, gewinnt unsere Luftverflüssigungsanlage noch reineren Sauerstoff als importierte Anlagen seiner Art. Daß die Arbeiter von Rakwon diese leistungsstarke Anlage gebaut haben, bedeutet die Bezwingung einer weiteren Höhe bei der Entwicklung des Maschinenbaus.

Luftzerlegungsanlagen werden in vielen Bereichen benötigt. Der Einsatz von solchen Anlagen in Eisenhüttenwerken, Stahlwerken, Hüttenwerken und Chemiefabriken macht es möglich, die Produktion erheblich zu steigern.

Künftig werden mehr Luftverflüssigungsanlagen benötigt. Der Vereinigte Maschinenbaubetrieb Rakwon verpflichtet sich deshalb,

jährlich 15 Anlagen dieser Art zu bauen, was sehr zu begrüßen ist.

Der Vereinigte Maschinenbaubetrieb Ryongsong hatte im Vorjahr eine 10 000-Tonnen-Pressen gebaut.

Im Namen des ZK der Partei spreche ich den Arbeitern, Technikern und Angestellten des Vereinigten Maschinenbaubetriebes Ryongsong Dank dafür aus, daß sie früher 6 000-Tonnen-Pressen, 18-Meter-Karusseldrehbank und viele andere große Werkzeugmaschinen und im vorigen Jahr aus eigener Kraft eine großartige 10 000-Tonnen-Pressen gebaut und die Verpflichtung übernommen haben, für den Bau des Vinalonwerkes Sunchon im Vereinigten Vinalonbetrieb Sunchon benötigte Hochdrucksynthesetürme und für die extractive Industrie notwendige 200-Kubikmeter-Kompressoren herzustellen.

In den Kohlen- und Erzbergwerken werden zur Zeit meist kleine Kompressoren verwendet, was viele Schwierigkeiten mit sich bringt. Wenn künftig der Vereinigte Maschinenbaubetrieb Ryongsong 200-Kubikmeter-Kompressoren serienweise produziert und der extractiven Industrie liefert, kann in der Produktion ein großer Fortschritt erreicht werden.

Dem Komitee für Extractive Industrie obliegt es, diesen Kompressor aus dem besagten Maschinenbaubetrieb, ein Probestück, sofort heranzuschaffen und zu testen.

Ich möchte Ihnen heute auf dem Plenum des ZK der Partei einige Menschen von stillem Heldentum vorstellen, die, keinen Ruhm und keine Belohnung erhoffend, alles für die Entwicklung der Wissenschaft und Technik des Landes einsetzen und zum Wirtschaftsaufbau und zur Verbesserung der Lebenslage des Volkes beitragen.

Hong Ki Bok, Abteilungsleiter des Instituts für Fernheizung bei der Hauptverwaltung für Bauwesen der Stadt Pyongyang, brachte den revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen und beharrlich zu kämpfen, voll zur Geltung und erforschte und vollendete eine Anlage für den Wärmeschutz von großer ökonomischer Bedeutung. Da seine Forschungsergebnisse bereits umfassend bekanntgemacht wurden, gehe ich nicht weiter darauf ein.

Ri Yong Bin, Brigadeleiter des Baubetriebes für Hochspannungsleitungen beim Komitee für Elektroenergie, beschäftigt sich

seit mehr als 30 Jahren mit Eisenmasten, vollbrachte beim Verlegen von Elektrizitätsleitungen für über 50 Bauobjekte, darunter für den 3. Aufbereitungsbetrieb von Komdok, große Arbeitstaten, entfaltete voller Kraft die technische Neuererbewegung, sparte mehr als 5100 Arbeitstage ein, brachte so dem Staat jährlich einen Gewinn von über 20 000 Won, bildete mehr als 220 Facharbeiter heran, damit eine neue Generation den Bau von Hochspannungsleitungen fortsetzen kann.

Han Man Hi, Mitglied des Genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebes Rakwon, Kreis Toksong im Bezirk Süd-Hamgyong, ist ein Mensch mit stillen Arbeitstaten, der freiwillig ins sozialistische Dorf kam und in den vergangenen 10 Jahren jährlich mehr als 400 t Kompost in guter Qualität bereitstellte, um die Fruchtbarkeit des Bodens zu erhöhen, und damit zur Steigerung der Getreideproduktion beitrug. Er gewann 1984 1300 t und 1985 1500 t Kompost, düngte je Hektar Fläche mit über 30 t davon und steigerte die Getreideproduktion je Hektar von nur 2,5 t auf 7,5 t. Er machte mehr als 4 000 Phyong Fläche nutzbar und lieferte über 40 t Getreide, das er auf dieser Fläche erntete, an den Staat, vollbrachte viele nützliche Taten für die Gesellschaft und wird als kommunistischer Schrittmacher und Bauernheld bezeichnet.

Kim Chun Gum, Leiterin des Laboratoriums des Erzbergwerkes Puyun, ist ein unbekannter Patriot und ein Mensch mit stillem Heldentum, die ihre Jugend mehr als 20 Jahre lang der wissenschaftlichen Forschung widmete, ohne eine Familie zu gründen, und einen großen Beitrag zur Entwicklung der Wissenschaft und Technik und zum sozialistischen Wirtschaftsaufbau des Landes leistete. Sie führte ein eigenes Aufbereitungsverfahren und ein neues Reagens in die Praxis ein und erhöhte somit erheblich die tatsächliche Gewinnquote der Erzaufbereitung und erzeugte aus unseren Rohstoffen ein Reagens für die Erzaufbereitung und sicherte dem Staat durch dessen Verwendung einen Gewinn von mehr als 1,7 Millionen Won. Sie stellte ein Erzstaubabfällungsmittel her und führte es in die Produktion ein und machte weitere 20 wertvolle wissenschaftlich-technische Erfindungen und trug beträchtlich zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes bei.

Choe Pyong Nyo, Leiterin des Kaufhauses des Betriebes zur Reparatur von Anlagen für Kohlenbergwerke beim Handelsbetrieb des Kreises Kaechon im Bezirk Süd-Phyongan, erschloß in 15 Jahren über 50 Hektar Flächen an Berghängen, schuf somit eine Rohstoffbasis, produzierte dort mehr als 540 t Getreide und Hunderte Tonnen Berggemüse, züchtete über 1700 Haustiere, lieferte mehr als 20 t Fleisch, über 46 000 Eier, 73 t Milch und versorgte damit die Kumpels. Sie überbot jedes Jahr den Plan mit 125 %, gab dem Staat einen Gewinn von 137 000 Won. Sie steht den Einwohnern eifrig zu Diensten und ist daher bei ihnen beliebt und wird von ihnen geachtet.

Da es in unserem Land solche Menschen mit stillem Heldentum gibt, ist unsere Republik stark und kann die Partei Erfolge erreichen, die an Wunder grenzen.

Zusammen mit allen ZK-Mitgliedern spreche ich diesen oben genannten Helden meinen tiefempfundenen Dank aus.

Die Parteiorganisationen sollten künftig weiterhin Menschen mit stillem Heldentum ausfindig machen, unter den Werktätigen die ideologische Erziehung intensivieren und so noch mehr solche Menschen heranbilden.

Auf der Grundlage des bereits Erreichten müssen wir die technische Revolution noch stärker beschleunigen.

Der Kurs unserer Partei auf diese Revolution ist klar festgelegt. Unsere Partei stellte auf dem V. Parteitag die drei Aufgaben der technischen Revolution, die Unterschiede zwischen schwerer und leichter Arbeit und die zwischen landwirtschaftlicher und industrieller Arbeit erheblich zu verringern sowie die Frauen von der schweren Bürde der Hausarbeit zu befreien, und legte auf dem VI. Parteitag die Umgestaltung der Volkswirtschaft getreu der Juche-Ideologie, deren Modernisierung und wissenschaftliche Gestaltung als strategische Linie für die Schaffung der materiellen und technischen Grundlagen des Sozialismus und Kommunismus fest.

Der Kurs unserer Partei auf die technische Revolution ist sehr richtig. Die Terminologie „Technische Revolution“ ist auch ein passender Ausdruck. Die Werktätigen für immer von körperlich schwerer Arbeit zu befreien – das läßt sich kaum durch Reformen

realisieren, sondern nur durch den revolutionären Kampf. Demnach stellt der Kampf um die Entwicklung der Technik und die Befreiung der Werktätigen von schwerer Arbeit eine Revolution dar.

Wir müssen auch künftig das Banner der technischen Revolution hochhalten.

Wir verfügen über solide Grundlagen und Fundamente für die zügige Beschleunigung der technischen Revolution. Die Macht unserer bestehenden industriellen Schlüsselzweige, vor allem des Maschinenbaus, des Herzstückes der Industrie, ist gewaltig. Die Kader entscheiden über alles, und wir verfügen über eine große Formation von 1,25 Millionen Technikern und Spezialisten. Wir können deshalb die Werktätigen von körperlich schweren und aufwendigen Arbeiten völlig befreien, überdies die Wirtschaft des Landes schnell entwickeln und dadurch die ökonomisch fortgeschrittenen Länder einholen und die 10 Entwicklungsziele beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau erfolgreich erreichen, wenn wir die technische Revolution voller Energie beschleunigen. Es kommt darauf an, wie unsere Funktionäre um die Durchsetzung des von der Partei dargelegten Kurses auf die technische Revolution ringen.

Manche von ihnen versäumen derzeit, die Politik der Partei gründlich zu studieren und sich beharrlich für deren Durchsetzung einzusetzen. Die leitenden Mitarbeiter sollten pflichtgemäß täglich die Beschlüsse des Parteitages und der Plenartagungen des ZK und andere Richtlinien der Partei gründlich studieren und sich bei der Arbeit davon leiten lassen sowie die organisatorische Arbeit zur Ausführung der Politik der Partei exakt planen, was jedoch nicht immer der Fall ist. Ebendeshalb wird der Kurs der Partei auf die technische Revolution nicht wie erwünscht durchgesetzt. Das trifft auch für die Richtlinie der Partei für die technische Revolution auf dem Dorf und für das Transportwesen zu.

Wir haben schon vor langem in den „Thesen zur sozialistischen Agrarfrage in unserem Lande“ klar und deutlich die Hauptaufgabe der technischen Revolution auf dem Land dargelegt und solide Zentren der Produktion von Traktoren geschaffen, um die Landwirtschaft komplex zu mechanisieren.

Als unsere Partei die Aufgabe stellte, Traktoren zu produzieren, um die technische Revolution auf dem Lande zu verwirklichen, führte unsere Arbeiterklasse einen sehr harten Kampf und erfüllte diese Aufgabe. Sie brachte unter schweren Bedingungen, ohne Erfahrung in der Produktion von Traktoren und ohne Konstruktionsunterlage, den revolutionären Geist des Schaffens aus eigener Kraft voll zur Geltung und baute die Traktoren aus eigener Kraft. Ausländer, die in unser Land kommen, stellen mir, wenn sie mich treffen, ab und zu die Frage „Sie sollen, Genosse Präsident, davon gehört haben, daß der erste von den Arbeitern fabrizierte Traktor sich nicht vorwärts, sondern rückwärts bewegte, und sie ermutigt haben, indem Sie seine Rückwärtsbewegung für ein gutes Anzeichen dafür hielten, daß er sich künftig vorwärts bewegen kann, ist das wahr?“ Dann sage ich ihnen jedesmal, daß das wahr ist, daß die Arbeiterklasse unseres Landes mit dem schöpferischen revolutionären Geist aus eigener Kraft Traktoren gebaut habe.

In unserem Land, das früher keinen einzigen Traktor herstellte, besteht heute ein solides Zentrum der Produktion von Traktoren, das jährlich Zehntausende davon liefern kann. In letzter Zeit blieb jedoch die Steigerung der Produktion aus, weil der Verwaltungsrat sie nachlässig anleitete. Da die planmäßige Lieferung der Traktoren an das Dorf ausblieb, kann die technische Revolution auf dem Lande nicht dynamisch vorankommen.

Auf der 1. Tagung des Zentralen Volkskomitees kritisierte ich die Mitarbeiter in der Maschinenbauindustrie, weil sie ihre Kraft nicht für die Produktion von Traktoren einsetzen, und stellte ihnen die Aufgabe, in diesem Jahr diese Produktion zu steigern und mehr Traktoren an die Dörfer zu liefern. So stieg im vorigen Monat beträchtlich die Produktion von Traktoren. Wenn die Funktionäre aktiv die Sache anpacken und sich Mühe geben, kann diese Produktion bei weitem erhöht werden.

Die Richtlinie der Partei für die Entwicklung des Transportwesens ist unzweideutig dargelegt worden. Dieser Arbeitsbereich hat jedoch zur Zeit Engpässe, da sie von den betreffenden Mitarbeitern nicht wie erwünscht verwirklicht wird. Wir hatten schon vor langer Zeit auf einer ZK-Plenartagung die Richtlinie für die drei Wege des Transports –



konzentrierten, kombinierten Transport und den Transport mit Hilfe von Containern – und die Richtlinie für die Einführung der drei Transportmittel – Seilbahnen, Förderbänder und Rohrleitungen – dargelegt. Diese Richtlinien werden jedoch nicht wie erwünscht durchgesetzt. Die Mitarbeiter im Eisenbahntransportwesen haben unter Berufung auf den Mangel an Schienen und Güterwagen das von uns geschaffene System des konzentrierten Transports zunichte gemacht und auch den Transport mit Hilfe von Containern auf halbem Weg aufgegeben. Auch der Transport mit Seilbahnen und Förderbändern findet keine breite Anwendung. Wenn im Eisenbahnwesen das Ganzzüge-Transportsystem konsequent durchgesetzt wird und mehr Container hergestellt werden, damit der konzentrierte Transport und der Transport mit Hilfe von Containern in Gang kommen, sowie der Güterumschlag maschinell erfolgt und die Standzeiten von Güterwagen verkürzt werden, ist auch bei der bestehenden Transportkapazität das von der Partei gestellte Ziel des täglichen Transports durchaus erreichbar.

Die Eisenbahner verträdeln die Zeit, indem sie von der Notwendigkeit reden, Doppelgleise anzulegen und im Zugverkehr Computer einzuführen, anstatt daran zu denken, die Richtlinien der Partei für den Transport durchzusetzen und so die Transportprobleme zu lösen. Die Deckung des wachsenden Transportbedarfs erfordert selbstverständlich, solchen Forderungen zu entsprechen. Selbst auch dann wird es keinen Nutzen geben, wenn die oben erwähnten Richtlinien der Partei für die drei Wege des Transports und die Einführung der drei Transportmittel nicht durchgesetzt werden.

Die Verantwortlichen des Ministeriums für Eisenbahnwesen sind nicht beharrlich darum bemüht, die Richtlinien der Partei für den Transport durchzusetzen. Die Verantwortlichen des Verwaltungsrates leiten auch die Arbeit des Eisenbahntransportwesens nicht wie gewünscht an. Die zuständige Abteilung beim ZK der Partei und die Parteikomitees der Bezirke und des Ministeriums für Eisenbahnwesen versäumen es, entschieden gegen Erscheinungen vorzugehen, die sich darin zeigen, diese Richtlinien nicht entsprechend durchzusetzen.

Im Eisenbahntransportwesen werden zur Zeit auch die Personen-

züge nicht ordnungsgemäß gepflegt und gewartet. Ich sehe sie und stelle fest, daß viele von ihnen der Reparatur bedürfen, vermisse aber entsprechende Maßnahmen. Die Funktionäre leiten keinerlei Maßnahmen dafür ein, obwohl sie mit PKWs fahren und dabei solche Erscheinungen sehen, was davon zeugt, daß sie nicht volksverbunden sind. Unsere Funktionäre scheinen allmählich Bürokraten zu werden.

Die aufgetauchten Mängel bei der Durchsetzung des Kurses der Partei auf die technische Revolution sind teilweise und zeitweilig und zeigten sich auf dem Wege zur Vorwärtsentwicklung. Wir können sie durchaus überwinden. Ich bin stets optimistisch in bezug auf die Perspektive der technischen Revolution.

Wir sollten voller Zuversicht und Mut zügig voranschreiten und in der Verwirklichung der technischen Revolution eine Wende herbeiführen.

Die von unserer Partei gewiesene Hauptrichtung der technischen Revolution besteht darin, die Linie – die Umgestaltung der Volkswirtschaft getreu der Juche-Ideologie, deren Modernisierung und wissenschaftliche Gestaltung – unablässig im Auge zu behalten, die Technologien bei der Erschließung und Nutzung von Roh- und Brennstoffen, Energie zu erneuern, den Maschinenbau, die Elektronik und die Industrie für die Automatisierung schnell zu entwickeln, dadurch die technische Ausstattung zu modernisieren und die produktionstechnischen Prozesse, Produktionsverfahren und die Betriebsführung auf eine neue wissenschaftliche Basis zu stellen.

Wir haben vor allem in allen Volkswirtschaftszweigen die technische Rekonstruktion zur effektiven Nutzung der bestehenden Ausrüstungen und Produktionsgrundlagen voller Energie zu beschleunigen.

Die Betriebe können die Produktion auch ohne Erhöhung der staatlichen Investitionen bei Einsparung von Rohstoffen, Materialien und Arbeitskräften erheblich steigern und auch die Erzeugnisqualität verbessern, wenn sie die bestehenden Ausrüstungen technisch rekonstruieren und effektiv nutzen. Das ist gegenwärtig eine große Reserve für die Produktionssteigerung.

Das Kraftwerk Suphung soll jüngst durch eine technische

Rekonstruktion der Generatoren deren Leistung erhöht und so eine Reserve für die bedeutende Steigerung der Stromerzeugung ausfindig gemacht haben, was sehr zu begrüßen ist.

Auch die Generatoren der Kraftwerke Jangjingang, Hochongang und Pujongang wurden vor geraumer Zeit gebaut und sind daher rückständig. Wenn man sie modern rekonstruiert oder durch neue Generatoren ersetzt, kann mehr Energie gewonnen werden. Der Wechsel von Generatoren kann in kurzer Frist vorgenommen werden, während der Bau eines Wasserkraftwerkes mindestens 5 bis 6 Jahre braucht. Falls die Generatoren der erwähnten Kraftwerke durch neue ersetzt werden, könnte zusätzliche Kapazität für die Stromerzeugung gewonnen werden, die der Leistungskapazität des Kraftwerkes Thaephyongman entspricht.

Die Funktionäre des Komitees für Elektroenergie stellen keinen präzisen Plan dafür auf, die Ausrüstungen der Wasserkraftwerke technisch zu rekonstruieren und mehr Elektroenergie zu gewinnen. Sie neigen zum Kriechertum. Sie denken nur an den Import von Generatoren und nicht daran, den Vereinigten Schwermaschinenbaubetrieb Taean zu nutzen, der Generatoren baut.

Auch die Funktionäre des Verwaltungsrates und der Bezirksparteikomitees richten ihre Aufmerksamkeit nicht darauf, die Ausrüstungen der Kraftwerke zu rekonstruieren oder durch neue zu ersetzen und so mehr Elektroenergie zu erzeugen.

Die Mitarbeiter des Vereinigten Schwermaschinenbaubetriebes Taean ringen auch nicht aktiv darum, mehr moderne Generatoren zu bauen und sie an die Stelle der alten Generatoren der Wasserkraftwerke zu setzen. Dieser Betrieb wurde an und für sich mit dem Ziel gebaut, die für die Kraftwerke benötigten Ausrüstungen zu produzieren. Seine Mitarbeiter hätten den Kraftwerken Jangjingang und Hochongang neu gebaute Generatoren liefern sollen, damit die alten Generatoren dadurch ersetzt werden. Sie tun das aber nicht und schauen tatenlos zu und warten darauf, daß ihnen jemand Aufträge gibt. Darauf zu warten, anstatt selbst nach Arbeiten zu suchen, ist keine Arbeitsweise der Revolutionäre. Wir führten früher den Kampf um die Zerschlagung des japanischen Imperialismus, der nicht von anderen veranlaßt, sondern

von uns selbst initiiert wurde. Den Mitarbeitern des besagten Betriebes mangelt es an revolutionärem Geist. Dieser Betrieb vollbrachte nach seiner Inbetriebnahme bisher keine nennenswerten Leistungen, obwohl er modern und groß ist. Er muß einen großen Beitrag zur Modernisierung der Kraftwerke unseres Landes leisten.

Es sind außerdem große Reserven für die Steigerung der Energieproduktion vorhanden. Zur Zeit verfügen etliche Betriebe über Dampferzeuger von 75 Tonnen. Dort kann eine Kapazität zur Stromerzeugung von Dutzenden Megawatt entstehen, wenn Generatoren aufgestellt werden.

Im Bereich der Energieindustrie gilt es, darum zu ringen, die Ausrüstungen der Wasserkraftwerke zu rekonstruieren oder durch neue zu ersetzen, um mehr Strom zu erzeugen.

Der Verwaltungsrat, die 1. Wirtschaftsabteilung beim ZK der Partei, das Komitee für Elektroenergie, die Parteikomitees der Bezirke Süd- und Nord-Hamgyong, deren Bezirkskomitees für Verwaltung und Wirtschaftsanleitung müssen Maßnahmen für die Lösung des Elektroenergieproblems auf dem Gebiet der beiden Bezirke einleiten.

Die Elektroenergiesituation in diesen Gebieten ist zur Zeit angespannt. Im Gebiet Hamhung gibt es viele große Betriebe, darunter das Vereinigte Vinalonwerk „8. Februar“ und das Vereinigte Düngemittelwerk Hungnam. Das trifft auch auf das Gebiet Tanchon zu. Auch im Bezirk Nord-Hamgyong bestehen viele große Betriebe wie das Vereinigte Stahlwerk Songjin. In diesen Betrieben wird zur Zeit die Produktion erschwert, weil sie nicht kontinuierlich mit Strom versorgt werden. Wegen dieser angespannten Situation sind wir außerstande, im Gebiet Hamhung weitere Betriebe zu bauen, wenn wir dies auch möchten.

Für die Lösung des angespannten Energieproblems in beiden Bezirken erachte ich es als notwendig, die alten Generatoren der Kraftwerke Jangjingang, Hochongang und Pujongang durch neue zu ersetzen und in der Stadt Hamhung und der Kim-Chaek-Stadt jeweils ein Wärmekraftwerk zu bauen.

In Hamhung müßte ein Dampfkraftwerk entstehen, das Sapropelitkohle verwenden kann. Wenn der Heizwert dieser Kohle nur 1100 bis

1500 Kilokalorien beträgt, braucht man sie nur mit der Kohle aus dem Jugend-Kohlenbergwerk Kumya des Vereinigten Kohlenbergwerkes im Gebiet Sudong zu mischen und zu verbrennen, damit der Heizwert erhöht werden kann.

Der Bau eines Wärmekraftwerkes mit einer Kapazität von 150 MW in der Kim-Chaek-Stadt wird keinen Engpaß bei der Versorgung mit Kohle verursachen. Im Gebiet Haktong der Kim-Chaek-Stadt sollen umfangreiche Vorkommen von Braunkohle entdeckt worden sein. Das Parteikomitee des Bezirkes Nord-Hamgyong muß Maßnahmen für die Versorgung des in dieser Stadt zu bauenden Dampfkraftwerkes mit Kohle aus dem Kohlenbergwerk Haktong der Hauptverwaltung für Kohleindustrie im Nordgebiet einleiten. Wenn in den Kohlengruben des erwähnten Betriebes viel Wasser auftritt, muß man nur die Erfahrung des Vereinigten Kohlenbergwerkes im Gebiet Anju anwenden und das Wasser einfrieren lassen, um dann die Kohle abzubauen. Es ist zu empfehlen, in der Kim-Chaek-Stadt zuerst ein Wärmekraftwerk mit einer Kapazität von 150 MW zu bauen und, wenn im Kohlenbergwerk Haktong mehr Kohle als vorgesehen abgebaut wird, diese Kapazität auf 200 MW zu steigern. In diesem Falle müßte das Gebiet Tanchon mit Strom aus diesem Kraftwerk versorgt werden. Tanchon liegt von der Kim-Chaek-Stadt nur etwa 40 km entfernt.

Der Vereinigte Schwermaschinenbaubetrieb Taean sollte neue Generatoren herstellen, die die alten Generatoren der Kraftwerke Jangjingang, Hochongang und Pujongang ersetzen werden. Ferner muß er einen für das in der Kim-Chaek-Stadt zu bauende Wärmekraftwerk bestimmten Generator von 50 MW und einen Dampferzeuger von 210 t für dieses Werk bauen. Hochdruckrohre, die für den Bau von diesem Dampferzeuger im Vereinigten Schwermaschinenbaubetrieb Taean benötigt werden, sollte das Vereinigte Stahlwerk „Chollima“ liefern.

In allen Volkswirtschaftszweigen sind die Produktionsprozesse zu rekonstruieren, damit Wärme und Strom maximal eingespart werden können.

In der Chemieindustrie sind Maßnahmen für die Einsparung von Elektroenergie bei der Karbidproduktion einzuleiten.

Das Vereinigte Vinalonwerk „8. Februar“ verpflichtet sich dazu,

durch die Rekonstruktion der Technologien bis zum kommenden Jahr den Dampfverbrauch je Tonne Vinalon um 20 t zu reduzieren, was meines Erachtens sehr zu begrüßen ist. Ich empfehle, diesen Vorschlag bei der Ausarbeitung von Projektierungsunterlagen für den Bau des Vinalonwerkes Sunchon zu berücksichtigen.

Zu treffen sind Maßnahmen für die effektive Nutzung der Abwärme.

Dann ist es möglich, bei Einsparung von Wärme die Produktivität zu steigern. Das Vereinigte Hüttenbetrieb Nampho sammelte in jüngster Zeit gute Erfahrungen bei der effektiven Nutzung von Abwärme. Dieser Betrieb steigerte dadurch bei höchst sparsamer Nutzung der Wärme die Produktion von Blei und Zink. In unserem Land gibt es viele Betriebe, die die Abwärme nutzen können. Daher sind die Erfahrungen des Vereinigten Hüttenbetriebes Nampho umfassend zu verallgemeinern.

Eine wichtige Aufgabe bei der Bewältigung der technischen Revolution besteht darin, in allen Volkswirtschaftszweigen die Elektrifizierung, Mechanisierung, Automatisierung und Robotisierung zu verwirklichen.

Erst dann ist es möglich, die Unterschiede zwischen schwerer und leichter Arbeit, zwischen landwirtschaftlicher und industrieller Beschäftigung und darüber hinaus zwischen körperlicher und geistiger Arbeit aus der Welt zu schaffen und die Produktion materieller Reichtümer schnell zu steigern.

Die Kraft ist auf die Realisierung der Mechanisierung und der komplexen Mechanisierung in der extraktiven Industrie zu richten. Des weiteren gilt es, in den Zweigen der Schlüsselindustrie, darunter in der metallurgischen, chemischen und Baustoffindustrie, die Automatisierung und Fernsteuerung zu verwirklichen, in erster Linie in den dringend notwendigen Produktionsprozessen das System der automatischen Steuerung durch Computer durchzusetzen und in den einzelnen Arbeitsprozessen Roboter einzusetzen.

Durch die beschleunigte technische Revolution ist die komplexe Mechanisierung in der Landwirtschaft zu realisieren. Der VI. Parteitag unserer Partei stellte dafür die Aufgabe, die Zahl von Traktoren je 100 Hektar Anbaufläche auf 10 bis 12 zu erhöhen. Die Produktion von Traktoren muß also entschieden gesteigert werden, damit diese Aufgabe

auf jeden Fall erfüllt wird.

Damit die Elektrifizierung, Mechanisierung, Automatisierung und Robotisierung in allen Zweigen der Volkswirtschaft Wirklichkeit werden, müssen der Maschinenbau, die Elektronik und die Industrie für die Automatisierung schnell entwickelt werden.

Die technische Revolution ist gerade eine Revolution im Maschinenbau. Durch die Entwicklung des Maschinenbaus sind mehr große, spezielle Werkzeugmaschinen und andere moderne Werkzeugmaschinen sowie leistungsfähige Abbauausrüstungen und Traktoren und verschiedene andere leistungsstarke Landmaschinen zu erzeugen.

Die Traktoren, die wir zur Zeit produzieren, sind rückständig, und es ist an der Zeit, sie nach dem neuesten Stand der Technik zu rekonstruieren. Es gilt, Traktoren zu entwickeln, die weniger Kraftstoff verbrauchen und eine große PS-Zahl haben. Die gegenwärtig verlaufende technische Weiterentwicklung der Traktoren ist baldigt abzuschließen und in die Produktion umzusetzen.

Das Schwergewicht ist auf die Entwicklung der Elektronik und der Automatisierungsindustrie zu legen. Die Förderung dieser Industriebereiche ist eine Voraussetzung dafür, in allen Zweigen der Volkswirtschaft die Automatisierung und Robotisierung zu realisieren. In unserem Land bestehen Betriebe für integrierte Schaltkreise und für Halbleiter, aber die Erzeugnisse aus ihnen können den ansteigenden Bedarf vieler Zweige der Volkswirtschaft nicht decken. Daher gilt es, weitere Betriebe für integrierte Schaltkreise und Zentren der Produktion von Halbleitern zu schaffen, damit die Herstellung von solchen Schaltkreisen und Halbleiterelementen steigt.

Schnell zu entwickeln sind die Elektronik und die Automatisierungstechnik.

Das betrifft ebenfalls die Biologie und die Chemie. Das ist überaus wichtig, wie ich bereits wiederholt darauf hingewiesen habe. Durch die Entwicklung der Biologie lassen sich viele Probleme lösen. Biologische Verfahren ermöglichen auch den Gewinn von Goldsand. Kim Chun Gum, Leiterin des Laboratoriums des Erzbergwerkes Puyun, erforschte ein Verfahren zur Rückgewinnung eines Buntmetalls mit Hilfe von

Mikroben. Also ist es unumgänglich, die Biologie und Chemie zu entwickeln und sie für die Meisterung der technischen Revolution umfassend zu nutzen.

Die Arbeit für die Verwertung der entwickelten Technik anderer Länder ist zu verbessern.

Nötig ist es zwar, Wissenschaftler und Techniker in andere Länder zu entsenden, damit sie dort die Technik kennenlernen, aber es ist auch wichtig, moderne Betriebe anderer Länder zu importieren, sie zum Muster zu nehmen und die Betriebe modern zu rekonstruieren.

Zur Zeit werden viele solche Betriebe eingeführt und gebaut, zu denen auch ein Zementwerk mit einer Kapazität von 2 Mio. t und ein Stahlwerk zählen. Dieses Zementwerk soll noch moderner sein als das Zementwerk Sunchon des Vereinigten Zementbetriebes Sunchon. Auch das Stahlwerk soll sehr modern sein, wenn es auch nicht sehr groß ist. Künftig gilt es, diese modernen Werke als Muster zu nehmen und alle Betriebe modern zu gestalten.

Es sind viele Firmen zu gründen, die gemeinsam verwaltet werden.

Auch Firmen, die zusammen mit koreanischen Handels- und Industrieunternehmern in Japan und gemeinsam mit sozialistischen Ländern betrieben werden, müssen entstehen. Wir könnten mit einem sozialistischen Land in Europa eine gemeinsame Firma für Gabelstapler gründen. Dann wird es möglich sein, die Verlade- und Entladearbeiten zu mechanisieren, mehr Arbeitskräfte einzusparen und durch den Export von Gabelstaplern Devisen zu erwirtschaften.

Gemeinsame Firmen sind auch mit kapitalistischen Ländern zu gründen.

Die Gründung vieler solcher Firmen zusammen mit anderen Ländern hat keinesfalls die Einführung ausländischen Kapitals, sondern die der entwickelten Technik anderer Länder zum Ziel. Deshalb ist dieses Vorhaben nicht mit der Bedingung der ökonomischen Abhängigkeit von anderen Ländern verbunden. Das gemeinsame Wirtschaftsunternehmen mit anderen Ländern ist jedoch nicht ganz frei von der Gefahr der ökonomischen Abhängigkeit. Solche Unternehmen mit dem Ziel der Einführung ausländischen Kapitals führen eben zur ökonomischen Abhängigkeit und sind demnach ein landesverräterisches



Unterfangen. Bei der Gründung und Führung solcher Betriebe muß man sich konsequent vor dieser Gefahr hüten. Wir werden bei der Gründung gemeinsamer Betriebe niemals wie Südkorea ausländisches Kapital einführen.

Wir müssen die technische Revolution unbeirrt auf eigenem Standpunkt unserer Realität entsprechend verwirklichen. Hierbei dürfen wir nicht versuchen, auf einmal die höchste Stufe zu erreichen. Das übersteigt möglicherweise unsere Kräfte. Wir haben diese Revolution so zu bewerkstelligen, daß wir auf dem erreichten Niveau eine oder zwei Stufen nehmen. In allen Zweigen der Volkswirtschaft muß darum gerungen werden, die Technik um ein oder zwei Stufen weiter anzuheben.

Die Beschleunigung der technischen Revolution setzt voraus, die Ausbildung von wissenschaftlich-technischen Talenten zu aktivieren und die Rolle der Wissenschaftler und Techniker zu verstärken.

Die Ausbildung vieler befähigter Wissenschaftler und Techniker ist das grundlegende Unterpfand für die erfolgreiche Meisterung der technischen Revolution.

Das setzt vor allem voraus, die Qualität der Hochschulbildung zu verbessern.

Sie läßt derzeit zu wünschen übrig, so daß die Hochschulabsolventen in den Produktionsstätten nicht vollauf ihrer Rolle gerecht werden. Allein im Vereinigten Eisenhüttenbetrieb „Kim Chaek“ sind zahlreiche Hochschulabsolventen tätig, aber kaum in der Lage, die importierten Ausrüstungen ordnungsgemäß zu bedienen. Da die Ausrüstungen in diesem Werk nicht wie erforderlich bedient werden, obwohl sie nicht hoch automatisiert sind, konnte die Produktion nach der Fertigstellung des Betriebes jahrelang nicht normalisiert werden. Auch jetzt können die Ausrüstungen der Kaltwalzabteilung noch nicht regelmäßig laufen.

Gegenwärtig soll es manchen Hochschulabgängern nicht genehm sein, in den Produktionsstätten eingesetzt zu werden, was nicht sein darf. Von ihnen sollten so viele wie möglich in der Produktion wirken und die Ausrüstungen bedienen.

Dem Bildungskomitee obliegt es, Maßnahmen für die entscheidende

Verbesserung der Qualität der Hochschulbildung einzuleiten, damit in den Hochschulen mehr Kader mit hohem wissenschaftlich-technischem Niveau ausgebildet werden. Besonders zu intensivieren ist die Bildungsarbeit in den Fächern Elektronik, Automatisierungstechnik, Chemie und Biologie, damit mehr Techniker und Spezialisten dieser Bereiche ausgebildet werden können.

Parallel zur Ausbildung fähiger Wissenschaftler und Techniker müssen die jetzt auf diesem Gebiet wirkenden Kader ihre Qualifikation verbessern.

Unser Land verfügt gegenwärtig über eine große Formation von 1,25 Millionen Intellektuellen, und es ist von immenser Bedeutung, ihr Qualifikationsniveau zu heben. Dieses Niveau der Wissenschaftler und Techniker ist zur Zeit im Hinblick auf die Anforderungen der sich ständig entwickelnden Wirklichkeit nicht hoch genug. Viele von ihnen sind außerstande, perfekte Konstruktionen zu fertigen.

Nicht alle unserer Wissenschaftler und Techniker haben ein niedriges Niveau. Unter ihnen sind z. B. sehr geschickte Talente, die Maschinen nachbauen können. Früher sah ein Techniker im Ausland eine Maschine für das Rupfen von Enten, machte eine Fotoaufnahme davon, konstruierte sie selbst und entwickelte eine solche Maschine, die besser war als die importierten Maschinen dieser Art. Nachdem wir in großen Dimensionen Entenfarmen gebaut hatten, mußten sich die Arbeiterinnen eine Zeitlang beim manuellen Rupfen von Enten sehr anstrengen, weil das entsprechende Problem ungelöst blieb. Deshalb wirkte ich darauf hin, solche Maschinen zu importieren. Später stellte ich fest, daß sie auch in unserem Land durchaus hergestellt werden konnten. Das Problem des Enten-Rupfens wurde bei uns schließlich völlig gelöst, nachdem ein Techniker sich in einem anderen Land eine entsprechende Maschine ansah und selbst solch eine Maschine konstruierte und baute und sie in die Arbeit einbezogen wurde.

Wir müssen das Niveau der Wissenschaftler und Techniker heben, damit sie jede Maschine entwerfen und herstellen können, nachdem sie sie bloß gesehen haben. Wir können nicht jede benötigte Maschine und Anlage neu erfinden und bauen. Von sehr großer Bedeutung ist es auch, Konstruktionen entsprechend nachzuahmen und die fortgeschrittene

Technik anderer Länder rechtzeitig einzuführen.

Damit unsere Wissenschaftler und Techniker ihr Niveau heben können, müssen sie nach einem Plan weitergebildet werden.

Viele von ihnen absolvierten vor langem die Hochschule oder studierten im Ausland. Diejenigen, die vor geraumer Zeit ihre Hochschulbildung abgeschlossen haben, bleiben hinter der Realität zurück, weil sie die neueste Wissenschaft und Technik nicht erlernen konnten, während jene, die im Ausland studiert hatten, sich nicht wie erwünscht bilden konnten, weil sie sich ohne Beherrschung fremder Sprachen mit dem Studium befaßten. Viele Wissenschaftler und Techniker sind außerdem nicht imstande, sich anhand der ausländischen wissenschaftlich-technischen Literatur zu bilden, weil sie keine Fremdsprachen beherrschen. Weitergebildet werden müssen also ausnahmslos sowohl die erstgenannten als auch die letztgenannten.

Als Zentren ihrer Weiterbildung scheinen die Kim-II-Sung-Universität, der Große Studienpalast des Volkes und die Hochschule für Naturwissenschaften geeignet zu sein. Im genannten Studienpalast sind alle Voraussetzungen dafür vorhanden. Dort stehen viele wissenschaftlich-technische Werke zur Verfügung, und es wirken dort sowohl viele Kräfte, die solche Werke anderer Länder übersetzen können, als auch fähige Lektoren. Es gibt dort ferner Hörsäle und Kabinen für Tonaufzeichnung sowie gute Anlagen für Videoaufnahmen. Wenn die erwähnten Bildungseinrichtungen als Zentren der Weiterbildung gestaltet und rationell genutzt werden, wird sich diese Arbeit verbessern lassen.

Eine Möglichkeit der Weiterbildung von Wissenschaftlern und Technikern wäre, sie bei ihrer jetzigen Berufstätigkeit einen oder zwei Monate lang an Lehrgängen teilnehmen zu lassen, das wäre besser, als wenn sie für etwa ein Jahr in die Hochschule aufgenommen werden und sich speziell mit dem Studium befassen. Den Technikern der Betriebe müßte es ermöglicht werden, für einen oder zwei Monate zum Studium zu kommen, danach ihrer eigentlichen Arbeit nachzugehen und dann erneut zum Studium zu kommen, wenn sie Schwierigkeiten haben sollten. Die Weiterbildung der Wissenschaftler und Techniker muß in der Richtung erfolgen, daß sie sich den für sie nötigen Fachgebieten

widmen und umfassend entsprechendes Wissen erwerben.

Sich intensiv weiterbilden müssen nicht nur die Wissenschaftler und Techniker, sondern auch die Funktionäre. Früher konnten Jong Jun Thae und Kang Yong Chang mir helfen, weil sie stets unermüdlich studierten. Künftig gilt es, für die Funktionäre einen Studientag festzulegen, damit sie einmal in der Woche pflichtgemäß im Großen Studienpalast des Volkes lernen können. Es ist unnötig, dort für sie Vorlesungen zu halten. Sie können sich dort selbst für ihre Arbeit Nötiges erwerben.

Den Wissenschaftlern und Technikern sind Unterkünfte zu sichern, die für ihre Weiterbildung benötigt werden. Da dieses Problem ungelöst war, ordnete ich an, einige mehrgeschossige Wohnhäuser, die im Wohnviertel Puksae entstehen, als solche Unterkünfte einzurichten. Dann könnten die Wissenschaftler und Techniker aus anderen Orten ohne Hindernis in Pyongyang an der Kim-Il-Sung-Universität und im Großen Studienpalast des Volkes studieren. In Phyongsong, wo die Hochschule für Naturwissenschaften besteht, ist ein neues Haus zu bauen und als Hotel für Wissenschaftler und Techniker einzurichten.

Damit sie sich mit dem Studium befassen können, müssen mehr wissenschaftlich-technische Bücher anderer Länder übersetzt und herausgegeben werden.

Ich habe dies bereits vor langem hervorgehoben. Zur Zeit wirken bei uns 1,25 Millionen Techniker und Spezialisten, und wenn etwa eine Million von ihnen jeweils nur ein ausländisches Buch übersetzen, können soviel Bücher ins Koreanische übertragen werden. Diese Arbeit ist gezielt zu organisieren, damit mehr wissenschaftlich-technische Bücher anderer Länder übersetzt werden und bei uns erscheinen.

Besser zu organisieren ist die Arbeit mit dem Ziel, daß sie in der Realität lernen und ihr wissenschaftlich-technisches Blickfeld erweitern.

Es wird kein Problem gelöst, wenn sie nur am Tisch sitzen. Sie können sich nur in der Praxis lebensnahe Kenntnisse aneignen und ihren Gesichtskreis erweitern.

In unserem Land bestehen gegenwärtig viele moderne Betriebe, die es den Wissenschaftlern und Technikern zu zeigen gilt. Menschen aus

manchen anderen Ländern rühmen sich mit ihrer entwickelten Elektronikindustrie, aber unsere Elektronikindustrie steht in ihrem Entwicklungsstand nicht dem dieser Länder nach.

Ausländer, die sich bei uns aufhalten, haben die Ausstellung über Ergebnisse beim Aufbau des Sozialismus, die im vorigen Jahr anlässlich der 40. Jahrestage der Befreiung des Vaterlandes und der Gründung der Partei eröffnet wurde, besichtigt und unser Land wegen seiner entwickelten Elektronikindustrie bewundert. Manche unserer Funktionäre sprechen unnötigerweise von einer Geheimhaltung und verschließen Betriebe, die den Wissenschaftlern und Technikern gezeigt werden können. Das trifft auch auf das Werk für Halbleiterelemente zu.

Da unsere Funktionäre bei ihrer Tätigkeit derart engstirnig sind, sind manche unserer Wissenschaftler und Techniker kaum darüber im Bilde, was für moderne Betriebe bei uns bestehen und welche niveaувollen Erzeugnisse wir produzieren. Auch die wirtschaftsleitenden Mitarbeiter, darunter die Funktionäre der Komitees und Ministerien beim Verwaltungsrat, sind sich nicht im klaren über die Wirklichkeit unseres Landes. Deshalb meinten sie, als der Bau des Vinalonwerkes Sunchon auf der Tagesordnung stand, daß Ventile, Pumpen, Hochdrucksynthesetürme und dergleichen importiert werden müßten, und baten darum, ihnen mehr Devisen zur Verfügung zu stellen. Der Bau eines großen Betriebes wie des künftigen Vinalonwerkes Sunchon macht es allerdings erforderlich, manche Ausrüstungen und Materialien, die bei uns nicht produziert werden können, aus anderen Ländern einzuführen. Die erwähnten Erzeugnisse aber brauchen nicht importiert zu werden. Es besteht ein Ventilwerk sowohl im Stadtbezirk Mangyongdae als auch im Kreis Munchon. Der Vereinigte Maschinenbaubetrieb Ryongsong kann Hochdrucksynthesetürme herstellen.

Auf der Sitzung einer Kommission dieses Plenums wurde vorgeschlagen, ein Werk für Reinstmetalle zu bauen. Das ist meiner Meinung nach auch ein Vorschlag, der von der Unkenntnis unserer Realität aus unterbreitet wurde. In unserem Land besteht ein Werk für Reinstmetalle. Wenn allein dieses Werk kontinuierlich läuft, wird es durch und durch möglich sein, Reinstmetalle zu gewinnen, die für die Entwicklung der Elektronik und der Industrie für die Automatisierung

nötig sind.

Künftig ist es den Wissenschaftlern und Technikern zu ermöglichen, die modernen Betriebe in unserem Land zu besichtigen. Das Werk für integrierte Schaltkreise und das Werk für Reinstmetalle sind ihnen, den verantwortlichen Mitarbeitern der Komitees und Ministerien beim Verwaltungsrat, den Direktoren der Betriebe, den Studenten, die die Elektronik und die Automatisierungstechnik studieren, und ihren Lehrern zu zeigen.

Es erachtet sich als notwendig, die bestehenden Betriebe zu modernen Musterwerken zu gestalten und solche Werke zu importieren und zu bauen, damit unsere Wissenschaftler und Techniker über die Entwicklungstendenz der neuesten Wissenschaft und Technik auf dem laufenden sein können.

Damit sie ihren Horizont erweitern und ihr Qualifikationsniveau heben können, muß der Austausch von Wissenschaftlern und Technikern mit anderen Ländern verbessert werden.

Während meines Besuches in der Sowjetunion und in sozialistischen Ländern Europas im Jahr 1984 vereinbarten ich und die Repräsentanten der Partei und des Staates dieser Länder, auf den Gebieten der Wissenschaft und Technik die Zusammenarbeit zu fördern und den Austausch von deren Mitarbeitern zu aktivieren.

Nach meiner Rückkehr aus diesen Ländern organisierte die Parteiführung diese Arbeit, so daß nicht wenige Wissenschaftler und Techniker in diese Länder fahren und moderne Betriebe besichtigen. Unter ihnen sind sowohl Personen, die sich für uns nötige Kenntnisse angeeignet haben, als auch diejenigen, die keine nennenswerten Ergebnisse erzielt und bloß Reisekosten aufgewandt haben.

Der Verwaltungsrat befaßt sich zur Zeit mangelhaft mit dem Austausch von Wissenschaftlern und Technikern mit anderen Ländern. Künftig müßte das Staatliche Komitee für Wissenschaft und Technik diese Arbeit besser organisieren. Und der Abteilung des ZK der Partei für Wissenschaft und Bildung und dem Verwaltungsrat obliegt es, seine Arbeit gezielt anzuleiten.

Das Staatliche Komitee für Wissenschaft und Technik hat die Angelegenheit zu organisieren, unsere Wissenschaftler und Techniker

in andere Länder zu entsenden, damit sie die Technik erlernen, und andererseits befähigte ausländische Wissenschaftler und Techniker einzuladen, damit sie bei uns Vorlesungen halten.

Die Gegenwart ist ein Zeitalter der Wissenschaft und der technischen Revolution. Diese Revolution ist ein Kampf um die Bezwingung der Natur. Die Bezwingung der Natur ist erst dann von Erfolg, wenn ein jeder Wissenschaft und Technik beherrscht, ebenso wie die Soldaten die Gegner erfolgreich schlagen können, wenn sie gut schießen. Alle Bürger sollten weiterhin unter der Losung „Die ganze Partei, das ganze Volk und die ganze Armee müssen lernen!“ eifrig lernen, damit sowohl die technische als auch die ideologische und kulturelle Revolution gute Ergebnisse bringen.

Der Erfolg in der technischen Revolution hängt voll und ganz davon ab, wie die Wissenschaftler und Techniker, die sie direkt verwirklichen, ihrer Rolle gerecht werden. Sie sollten sich der Bedeutung ihrer Aufgaben zutiefst bewußt sein und die Forschungsarbeit energisch voranbringen.

Sie sind dazu aufgerufen, die Forschungsarbeit zur Klärung wissenschaftlich-technischer Probleme bei der Verwirklichung der Eigenständigkeit der Volkswirtschaft, bei ihrer Modernisierung und wissenschaftlichen Gestaltung zu intensivieren. Sie müssen stets große Aufmerksamkeit insbesondere auf die Lösung wissenschaftlich-technischer Probleme bei der Verwirklichung der Eigenständigkeit der Volkswirtschaft richten.

Sie haben die Forschungsarbeit für die Erschließung und Nutzung einheimischer Roh- und Brennstoffe dynamisch zu entfalten. Sie müssen sich parallel dazu aktiv der Forschungsarbeit dafür widmen, die Roh- und Brennstoffe, die unserem Land fehlen, durch einheimische zu ersetzen.

Zu erforschen ist zum Beispiel das Glaubersalz, damit das Gipsproblem gelöst werden kann. Die Produktion von 20 Mio. t Zement während des neuen Perspektivplanzeitraumes erfordert Hunderttausende Tonnen Gips; diese ganze Menge kann nicht importiert werden. Daher gilt es, die Erforschung von Glaubersalz zu verstärken und somit das Problem des für die Zementproduktion

benötigten Gips zu lösen.

Die Wissenschaftler und Techniker müssen ihre Aufmerksamkeit auch der Lösung wissenschaftlich-technischer Probleme bei der Meisterung des Bekleidungsproblems schenken.

Bei uns werden zur Zeit viele Bedarfsartikel aus Polyvinylchlorid-Plasten erzeugt, und wir beabsichtigen auch, große Menge an Harnstoff-Plasten zu produzieren. Bei der Entwicklung der Industrie für synthetische Plaste ist die Lösung des Problems der Produktion von Weichmachern am wichtigsten. Ohne Lösung dieses Problems bringt die Kunststoffproduktion keinen Nutzen, wie hoch sie auch immer sein mag. Die Forschungsinstitution im Bereich der Chemie hat Weichmacher zu erforschen, damit dieses Material bei uns selbst hergestellt und geliefert werden kann.

Die Beschleunigung der technischen Revolution erfordert die Verstärkung der wissenschaftlich-technischen Verwaltungsarbeit.

Ohne dies ist es unmöglich, die wissenschaftliche Forschung und die technische Entwicklung erfolgreich voranzubringen. Dennoch liegt gegenwärtig diese Verwaltungsarbeit im argen. Es gibt weder eine Stelle, die die wissenschaftlich-technischen Forschungsarbeiten in den einschlägigen Institutionen einheitlich erfaßt und anleitet, noch eine Stelle, die die Erfüllung des Plans für die technische Entwicklung in den Betrieben exakt erfaßt und anleitet.

Einer Angabe der Abteilung Organisation und Anleitung beim ZK der Partei zufolge fehlt dem im vorigen Jahr gebauten Luftzerleger die Anlage zum Fang des Stickstoff- und Argongases, so daß diese Gase bei der Sauerstoffabscheidung ungenutzt abgelassen werden. Das ist ein großer Fehler, werden doch diese Gase in vielen Bereichen der Volkswirtschaft benötigt, und faktisch nichts anderes als eine schädliche Handlung. Das wäre vermeidbar gewesen, wenn die Mitarbeiter des Staatlichen Komitees für Wissenschaft und Technik sich beim Bau des Luftzerlegers nach den aufgeworfenen wissenschaftlich-technischen Problemen rechtzeitig erkundigt und einen entsprechenden Auftrag erteilt hätten, damit eine solche Anlage hätte erzeugt und eingebaut werden können.

Unsere Funktionäre reden zwar oft davon, daß sie im Sinne der



Juche-Ideologie denken und handeln, aber es mangelt ihnen an dem Willen, aufrichtig im Interesse der Partei, der Revolution und der Volksmassen zu arbeiten und sich dabei als Herren des Landes zu erweisen.

Damit die wissenschaftlich-technische Verwaltungsarbeit aktiviert werden kann, sollten die Abteilung Wissenschaft und Bildung beim ZK der Partei und das Staatliche Komitee für Wissenschaft und Technik ihre Rolle verstärken.

Die einheitliche Anleitung der wissenschaftlichen Forschungsarbeit durch die Partei obliegt der genannten ZK-Abteilung und die einheitliche administrative Anleitung dem erwähnten Komitee.

Die Rolle des Staatlichen Komitees für Wissenschaft und Technik ist entschieden zu verstärken.

Dieses Komitee ist verpflichtet, von der Politik der Partei ausgehend den Forschungsinstitutionen klare Aufträge zu erteilen, den Stand ihrer Erfüllung zu erfassen und zu kontrollieren sowie sie richtig auszuwerten. Haben Wissenschaftler und Techniker ihre Forschungsaufgaben erfüllt, so müßten sie politisch und materiell richtig eingeschätzt werden.

Das erwähnte Komitee hat ein System zu schaffen, wonach die Forschungsergebnisse überprüft werden, und diese Arbeit zu verbessern. Es muß korrekt Urteile darüber gebildet werden, ob die Forschungsergebnisse überhaupt in die Produktion überführt werden können oder nicht.

Zur Zeit werden unter den Wissenschaftlern und Technikern wertvolle Vorschläge über technische Neuerungen unterbreitet, während auch oft Erscheinungen von Angeberei bemerkbar sind. Demnach darf nicht vorkommen, daß Forschungsergebnisse der Wissenschaftler und Techniker und Vorschläge über technische Neuerungen gedankenlos bewertet werden, sondern sie müssen ernsthaft überprüft werden, ob sie in die Produktion überführt werden können oder nicht.

Bei der Begutachtung wissenschaftlich-technischer Probleme muß die Demokratie vollauf zur Geltung kommen, damit jeder seine eigene Meinung äußern kann, jede Kritik ernst genommen und berücksichtigt

wird. Einem wissenschaftlich-technischen Antrag darf nicht mit Stimmenmehrheit entsprochen werden, während einem politischen Antrag so entsprochen werden kann.

Ich führe ein Erlebnis als Beispiel an.

Ein verantwortlicher Funktionär wurde einst ärztlich untersucht und Magenkrebs als Diagnose gestellt. Ich wollte einfach nicht daran glauben, rief rund 20 Ärzte, darunter auch bekannte Doktoren der Medizin, zu mir und riet ihnen, ihre Meinungen darzulegen. Die absolute Mehrheit bestand darauf, daß seine Krankheit zweifellos Magenkrebs sei. Nur einer von ihnen sagte, es gebe keinen unbestreitbaren Grund dafür. Ich dachte bei mir, es steckt etwas Wahres in dem, was er gesagt hat, und leitete eine Sondermaßnahme für eine erneute Untersuchung ein. Hierbei erwies sich, daß seine Krankheit kein Magenkrebs war.

Ich erlebte mehrmals solche Fälle. Durch meine jahrelangen Erfahrungen empfand ich zutiefst, daß über wissenschaftlich-technische Probleme nicht bedenkenlos voreilig entschieden werden darf, sondern sie ernsthaft zu überprüfen sind.

Wissenschaftlich-technische Erkenntnisse, deren Wert bestätigt wurde, sind rechtzeitig in die Produktion einzuführen. Unter den Direktoren der Betriebe ist zur Zeit die Tendenz bemerkbar, daß sie die erwähnte Praxis für lästig halten und solche Erkenntnisse nicht bereitwillig anwenden. Künftig ist ein Beschluß des Verwaltungsrates darüber weiterzuleiten, daß wissenschaftlich-technische Forschungsergebnisse, deren Wert anerkannt worden sind, in den Betrieben eingeführt werden. Betriebe müßten rechtlich zur Verantwortung gezogen werden, falls sie diesen Beschluß nicht ausführen.

Auch die verantwortlichen Funktionäre der Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates sollten große Aufmerksamkeit auf die Arbeit zur Überführung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse in die Produktion richten.

Den Wissenschaftlern und Technikern sind die nötigen guten materiellen Bedingungen zu sichern, damit sie sich besser der Forschungsarbeit widmen können.

Dabei ist es wichtig, für sie beizeiten Labors und Versuchsbetriebe

zu bauen. Das ermöglicht es, Forschungsergebnisse experimentell zu beweisen und die wissenschaftlich-technischen Probleme bei deren Einführung in die Produktion befriedigend zu lösen.

Wir konnten das Vinalonwerk „8. Februar“ in derart kurzer Frist bauen, weil eine Pilotanlage errichtet und die Produktion von Vinalon ausreichend probiert wurde. Auch unter den schweren Bedingungen, unter denen der Vaterländische Befreiungskrieg in vollem Gange war, sorgten wir dafür, daß an einem sicheren Ort im Hinterland ein Labor entstand, damit Dr. habil. Ri Sung Gi die Erforschung von Vinalon fortsetzen konnte, und in der Nachkriegszeit ein Versuchsbetrieb gebaut wurde. Die Erforschung von Vinalon konnte erfolgreich vollendet und die entsprechende Produktion industrialisiert werden, weil unsere Partei dieser Sache große Beachtung schenkte und sie gut unterstützte.

Der Verwaltungsrat richtet zur Zeit die Aufmerksamkeit kaum auf den Bau von Pilotanlagen. Auch die Forschungsergebnisse bei der komplexen Behandlung von Nephelin können nicht mit industrieller Methode ausprobiert werden, weil der Verwaltungsrat keinen Versuchsbetrieb bauen läßt.

Ich unterbreitete bereits vor langem den Vorschlag, durch die komplexe Behandlung von Nephelin sowohl Aluminium als auch Kalidünger und Zement zu produzieren.

Die Nephelinvorkommen in unserem Land sind unerschöpflich. Allein im Gebiet um Sakju im Bezirk Nord-Phyongan soll sich die Menge des Nephelinvorkommens auf Hunderte von Millionen Tonnen belaufen. Das Gebiet Chongdan im Bezirk Süd-Hwanghae birgt in sich viel Kalifeldspat.

Die komplexe Behandlung von Nephelin ermöglicht es, Aluminium und andere verschiedene Produkte zu gewinnen. Aus der Behandlung von 4 Mio. t Nephelin kann man etwa 460 000 t Tonerde, 5,4 Mio. t Zement, 200 000 t Kalidünger und 200 000 t Magneteisenerzkonzentrat erzeugen. Aus 460 000 t Tonerde können 230 000 t Aluminium gewonnen werden. Durch die Behandlung von 3 Mio. t Kalifeldspat, der im Gebiet um Chongdan vorkommt, lassen sich 450 000 t Tonerde und 10 Mio. t Zement produzieren. Aus 450 000 t Tonerde können 225 000 t Aluminium gewonnen werden. Kurz gefaßt, kann unser Land reicher

werden, wenn der Nephelin komplex behandelt wird.

Die komplexe Behandlung von Nephelin bietet viele lukrative Vorteile. In der Vergangenheit konnten wir diese Sache nicht dynamisch voranbringen, weil uns einfach die entsprechende Technik fehlte, es uns an Finanzmitteln und Fähigkeiten mangelte. Wir stellten also vor paar Jahren die Aufgabe, den Nephelin komplex zu behandeln, und wirkten darauf hin, daß der Verwaltungsrat entsprechende Maßnahmen für den Bau eines einschlägigen Versuchsbetriebes einleitete. Dessen Bau ist aber noch nicht abgeschlossen, obwohl seit dem Baubeginn Jahre vergangen sind. Die Errichtung solch einer Anlage ist nicht so schwer. In unserem Land mit einem gewaltigen ökonomischen Potential kann sie in einem Jahr gebaut werden, wenn die Wirtschaftsfunktionäre mit gutem Willen an die Sache herangehen. Hätten wir schnell einen Versuchsbetrieb zur komplexen Behandlung von Nephelin fertiggestellt und industriemäßig Versuche angestellt, so hätten sich nun alle technisch-ökonomischen Normen ergeben, die den Bau eines Werkes ermöglichen.

Für den Bau eines kleinen Betriebes auf der Grundlage der Forschungsergebnisse reichen möglicherweise Laborversuche aus, aber für die Errichtung eines großen Betriebes wie des Werkes zur komplexen Behandlung von Nephelin muß unbedingt ein Versuchsbetrieb gebaut werden und müssen die Versuche industriemäßig erfolgen. Erst dann kann der Staat den Bau mit einer wissenschaftlich fundierten Begründung und Gewißheit in Angriff nehmen.

Uns liegen viele durch Experimente bestätigte Forschungsergebnisse vor, darunter Ergebnisse aus der Erforschung der Produktion von synthetischem Kautschuk und Latex. Wir sind nun dessen gewiß, daß wir ein Werk für die Produktion sowohl von synthetischem Kautschuk als auch von Latex schaffen können.

Es gilt, die für Forschungen benötigten Labors einzurichten und sie ausreichend mit Versuchsgeräten, Reagenzien und Materialien zu versorgen. Ich stellte bereits vor langem die Aufgabe, von der Produktion von Materialien etwa 0,5 Prozent für die Forschungsarbeit abzuziehen und zu liefern. Früher war diese Anweisung exakt ausgeführt worden, während dies in der letzten Zeit nicht der Fall ist.

Der Verwaltungsrat sollte solches Material ohne Wenn und Aber liefern.

Dem Bereich wissenschaftlicher Forschung ist die Devisensumme, deren jährliche Bereitstellung schon versprochen worden ist, unbedingt zur Verfügung zu stellen. Ohne Aufwand an Mitteln sind keine wissenschaftlich-technischen Ergebnisse zu erwarten.

Die Anleitung der Verwirklichung der technischen Revolution durch die Partei ist zu aktivieren.

Die drei Revolutionen sind Generallinie unserer Partei für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus, und die zielgerechte Anleitung der Durchführung der technischen Revolution ist eine wichtige Aufgabe der Parteiorganisationen. Alle Parteiorganisationen, darunter das ZK und die Parteikomitees der Bezirke, Städte, Kreise, der Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates und der Betriebe, sollten deren Realisierung verantwortungsbewußt anleiten.

Sie haben die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen nachhaltig für die Meisterung der technischen Revolution zu mobilisieren.

Da diese Revolution eine sehr umfassende Arbeit ist, kann sie kaum mit der Kraft einer oder zwei Personen erfolgreich verwirklicht werden. Sie wird erst dann ergebnisreich sein, wenn die unermeßliche Schöpferkraft der breitesten Massen voll und ganz mobilisiert wird. Es ist ein wichtiges Anliegen der Juche-Ideologie, auf die Schöpferkraft der Volksmassen zu vertrauen, sich auf diese zu stützen und so die gestellten revolutionären Aufgaben zu erfüllen.

Die Parteiorganisationen sind verpflichtet, die ideologische Erziehungsarbeit noch intensiver verstärken und die politische Arbeit unbeirrt den anderen Angelegenheiten voranzustellen, damit die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen mit der Einstellung des Herrn der Revolution an der technischen Revolution aktiv teilnehmen. Mit anderen Worten sollten die Parteiorganisationen sich dessen bewußt sein, daß die technische Revolution es ermöglicht, den Lebensstandard des Volkes zu heben, das Land reich und stark zu machen und den sozialistischen Aufbau zu beschleunigen, und alle Kräfte und allen Verstand für die Verwirklichung der technischen Revolution einsetzen. Besonders wichtig ist, daß hierbei die Genossen den anderen

vorangehen.

Die Bewegung der Gruppen für die drei Revolutionen und die Bewegung der Stoßabteilungen für technische Neuerungen, die sich gegenwärtig in vielen Bereichen des sozialistischen Aufbaus zügig entfalten, stellen einen treibenden Faktor für die technische Revolution dar. Die Parteiorganisationen sollten diese Aktionen besser organisieren und anleiten, damit sie aktiv zur technischen Revolution beitragen.

Bei der Anleitung dieser Revolution durch die Partei ist es wichtig, intensiver gegen das überholte Gedankengut vorzugehen, das die erwähnte Revolution behindert.

Dies ist ein Kampf um die Ersetzung der alten Technik durch die neue und kann daher nicht umhin, vom Kampf gegen das alte Ideengut begleitet zu werden. Es ist eigentlich ein Gesetz, daß das Alte das Neue an dessen Wachstum hindert und das Neue sich im Ringen um die Überwindung des Alten entwickelt. Auch die neue Technik kann sich allein im Kampf gegen die überlebte Ideologie entwickeln. Die Parteiorganisationen sollten energisch gegen alle Schattierungen der alten Ideologie vorgehen, die die Entwicklung der Wissenschaft und Technik behindert.

Die ideologische Auseinandersetzung mit Konservatismus, dem technischen Mystizismus und Kriechertum ist zu aktivieren.

Das Kriechertum ist ein schädliches Gedankengut, das das schöpferische Bewußtsein der Menschen lähmt. Wir konnten bisher in der Revolution und beim Aufbau stets siegreich sein, weil wir das Kriechertum bekämpften und uns konsequent auf die Kraft der Volksmassen stützten. Wir haben E-Loks auch aus eigener Kraft gebaut, obwohl Ausländer meinten, wir Koreaner seien niemals dazu fähig.

Als wir deren Produktion vorsahen, riet uns der Botschafter eines europäischen Landes in unserem Land davon ab und schlug uns vor, E-Loks seines Landes zu kaufen. Er sagte sogar, daß er Hans heißen wolle, wenn in Korea eine E-Lok gebaut würde. Wir aber entschlossen uns dazu, eine E-Lok um jeden Preis selbst zu bauen. Ich erteilte damals den jungen Technikern den Auftrag, die entsprechenden Konstruktionsunterlagen anzufertigen, ermutigte sie und sorgte dafür, daß ihnen alles bereitgestellt wurde, was sie verlangten. Schließlich

gelaug es uns, die E-Lok aus eigener Kraft hervorragend zu bauen.

Derzeit sehen die Ausländer, die in unserem Land zu Besuch weilen, die monumentalen Bauwerke, die unser Volk bisher aus eigener Kraft geschaffen hat, sowie die im Bau befindlichen grandiosen Objekte, bewundern sie und beneiden uns dabei sehr um diese.

Unsere Kampferfahrungen zeigen, daß man jedes Vorhaben selbst und ausgezeichnet bewältigen kann, wenn man sich nicht mehr auf andere angewiesen fühlt, sondern sich im Kampf auf die Kraft des eigenen Volkes stützt.

Die Parteiorganisationen dürfen nicht die geringsten Erscheinungen des Konservatismus, des technischen Mystizismus und des Kriechertums übersehen, sondern müssen sie rechtzeitig bekämpfen und bis ins letzte überwinden, zugleich müssen sie die Erziehung in der Juche-Ideologie intensivieren, damit die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen nicht vom Kriechertum infiziert werden.

Energisch ist auch der ideologische Kampf gegen Bürokratismus und Defätismus zu führen.

Der Defätismus ist eine sehr gefährliche ideologische Neigung. Ebenso wie die Armeeangehörigen trotz eines Angriffsbefehls auf einen Angriff verzichten und sich zurückziehen würden, wenn sie davon befangen sind, würden unsere Funktionäre ungeachtet eines Marschbefehls auf der Stelle treten, wenn sie devensiv denken. Ohne Überwindung des Defätismus ist es unmöglich, die breitesten Massen zur technischen Neuererbewegung aufzurufen und die Wissenschaft und Technik des Landes schnell zu entwickeln. Die Parteiorganisationen sollten voller Energie den ideologischen Kampf um die Ausmerzung des Defätismus unter den Funktionären entfalten, damit sich alle Mitarbeiter voller Siegeszuversicht aktiv an der Verwirklichung der technischen Revolution beteiligen.

## **2. ÜBER DIE WEITERENTWICKLUNG DER METALLURGIE**

Ich möchte kurz auf die weitere Förderung der metallurgischen

Industrie eingehen.

Auf der 1. Tagung des Zentralen Volkskomitees wurde eine Richtlinie dafür dargelegt, in der Entwicklung der Landwirtschaft, der Leichtindustrie und der Fischwirtschaft das erste Gebot zu sehen, ebenso die Richtlinie für die Förderung des Außenhandels. Das bedeutet jedoch nicht, die Metallurgie unbeachtet lassen zu dürfen. Ohne Entwicklung dieses Industriezweiges ist es unmöglich, die genannten Bereiche zu entwickeln wie auch die Richtlinie der Partei für den Außenhandel durchzusetzen. Wir müssen das Schwergewicht nach wie vor auf die Förderung der Metallurgie legen.

Es gilt vor allem, voller Energie um die Steigerung der Stahlproduktion zu ringen.

Die Stahlproduktion ist ein wichtiger Maßstab für die Einschätzung des ökonomischen Potentials des Landes. Die Wirtschaftsmacht eines Landes kann nach der Produktionsmenge an Stahl beurteilt werden. Da die Stahlproduktion bei der Stärkung der Wirtschaftsmacht des Landes wichtig ist, stellte unsere Partei die Losung „Stahl und Maschinen sind die Könige der Industrie“ auf und legte das Schwergewicht auf die Förderung der Stahlindustrie. Wir müssen auch künftig diesen Bereich weiterentwickeln.

Ich berechnete den Stahlbedarf der Volkswirtschaft während des neuen Perspektivplanzeitraumes, und es scheint mir eine Jahresproduktion von 6 Mio. t ausreichend zu sein. Diese Menge im Jahr setzt ein monatliches Produktionsvolumen von 500 000 t voraus.

Wenn wir zur Zeit im Monat nur 300 000 t Stahl produzieren, kann in vielen Bereichen der Volkswirtschaft die Produktion normalisiert und die technische Revolution zügig beschleunigt werden.

Im neuen Perspektivplanzeitraum kann der Stahlbedarf der Volkswirtschaft mit einer jährlichen Produktion von 6 Mio. t befriedigt werden; unter Berücksichtigung einer gewissen Exportmenge muß das Produktionsziel entsprechend höher gestellt werden.

Das auf dem VI. Parteitag gewiesene Ziel der Stahlproduktion sind 15 Mio. t, und im neuen Perspektivplanzeitraum scheint mir nicht soviel Stahl produziert zu werden. Der Weltbedarf an Stahl und dessen Markt verringern sich zur Zeit, so daß auch in den entwickelten



kapitalistischen Ländern die Stahlproduktion wegen Absatzschwierigkeiten reduziert wird. Im vorigen Jahr traf ich mit Delegationen kommunistischer Parteien kapitalistischer Länder Europas zusammen, wobei sie sagten, daß in diesen Ländern die Stahlfirmen Wegen der Absatzschwierigkeit schlossen und sich für Bankrott erklärten. Da der Stahlmarkt weltweit verringert wird, ist Stahl schwer an andere Länder zu verkaufen, wenn wir auch dessen Produktion steigern. Meines Erachtens wäre es ratsam, im neuen Perspektivplanzeitraum jährlich etwa 9 Mio. t Stahl zu erzeugen.

Das ist kein allzu großes Problem. Während des neuen Perspektivplanzeitraumes wird die jährliche Stahlproduktion aus den Vereinigten Eisenhüttenwerken „Kim Chaek“ und Hwanghae, aus den Vereinigten Stahlwerken Songjin und „Chollima“ und aus den anderen metallurgischen Betrieben sowie aus den Gußstahl-Öfen der Fabriken insgesamt 7 Mio. t ausmachen. Wenn die Bauarbeiten zur Erweiterung des Vereinigten Eisenhüttenwerkes „Kim Chaek“ in der 2. Etappe abgeschlossen sind, sehen wir die Schaffung einer zusätzlichen Produktionskapazität von 2 Mio. t Stahl vor. Dann können bei uns insgesamt 9 Mio. t Stahl produziert werden.

Von dieser Menge können etwa 6 Mio. t im Land verbraucht und 3 Mio. t exportiert werden. Wenn bei uns 9 Mio. t Stahl produziert werden, beläuft sich die Pro-Kopf-Produktion auf eine halbe Tonne, was im Weltmaßstab ein hoher Stand ist.

Erwünscht sind gute Kontakte mit Ausländern zur Frage der gemeinsamen Bewirtschaftung von Stahlwerken. Wenn diese Angelegenheit zu einer Festlegung gelangt ist, muß das Ziel der Stahlproduktion im neuen Perspektivplanzeitraum beschlossen werden.

In der metallurgischen Industrie gilt es, die Produktion von standardisierten Stahlerzeugnissen zu steigern, weitere Betriebe für Siliziumstahlbleche, rostfreie Stahlbleche, Hochdruckrohre und Stahldraht zu produzieren sowie Maßnahmen für die effektive Inbetriebnahme der Kaltwalzabteilung im Walzbetrieb des Vereinigten Eisenhüttenwerkes „Kim Chaek“ einzuleiten. Auf diesem Wege muß eine stabile Basis dafür entstehen, daß der Bedarf der Volkswirtschaft an standardisierten Stahlerzeugnissen und an Metallwaren der 2.

Verarbeitungsstufe selbst gedeckt wird.

Zur Vervollkommnung der Zweigstrukturen der metallurgischen Industrie sind gemäß der Steigerung der Stahlproduktion Zentren der Produktion von Leichtmetall zu schaffen.

Künftig ist die Aluminium-Industrie zu fördern. Aluminium wird in den Schlüssel- wie auch anderen Industriezweigen der Volkswirtschaft in großen Mengen benötigt.

In unserem Land gibt es ein unerschöpfliches Vorkommen von Rohstoffen für die Produktion von Aluminium. Künftig können jährlich rund 500 000 t Aluminium gewonnen werden, wenn Nephelin im Gebiet Sakju und Kalifeldspat des Gebietes Chongdan behandelt werden. Dann wird unser Land auch in der Aluminiumproduktion das Niveau der führenden Länder in der Welt erreichen. Zunächst muß ein Betrieb für die komplexe Behandlung von Nephelin im Gebiet Sakju in Kaechon und dann ein Betrieb für die Behandlung von Kalifeldspat im Gebiet Chongdan in Madong entstehen.

Ein Betrieb für die komplexe Nephelinbehandlung in einem anderen Land ist für die Behandlung von Nephelin in unserem Land geeignet, so daß er mehrmals von unseren Technikern besichtigt wurde. Deshalb müßte der vorgesehene Betrieb aus eigener Kraft gebaut werden.

Ein jetzt in Sunchon entstehender Versuchsbetrieb für die komplexe Nephelinbehandlung muß schnell fertiggestellt werden, damit der Versuch kontinuierlich erfolgen kann.

Zur Weiterentwicklung der Metallurgie sind außerdem noch viele Probleme zu lösen, die ich künftig im Zentralen Volkskomitee zu besprechen beabsichtige.

Zum Schluß gehe ich auf einige wirtschaftliche Aufgaben ein.

In den vereinigten Betrieben ist die kooperative Produktion besser zu organisieren und die Produktion zu normalisieren.

Richtige Kooperation setzt voraus, daß die vereinigten Betriebe miteinander einwandfreie Verträge schließen und dementsprechend die Materialversorgung und Produktion abgesichert werden. Diese Betriebe müssen auf dem sozialistischen Inlandsmarkt miteinander Verträge schließen und das Material dadurch beschaffen, indem sie es je nach dem Preis übergeben oder übernehmen. Zur Zeit wird aber die

Materiallieferung nicht reibungslos abgewickelt, weil ausgewogene Verträge über die Materialversorgung zwischen den neuen vereinigten Betrieben fehlen. Das hat zur Folge, daß das Material immer noch vom Verwaltungsrat zugeteilt wird.

Die vereinigten Betriebe sollten so bald wie möglich solche Verträge miteinander abschließen.

Das Staatliche Plankomitee ist verpflichtet, die Direktoren und die Leiter der Planungsabteilungen der vereinigten Betriebe zu einer Zusammenkunft zu rufen, konkrete Diskussionen über solche Verträge im 2. Quartal einzuleiten, sie schnell aufzuschlüsseln und die Produktionspläne auszuarbeiten. Dieses Komitee braucht solche Verträge nur in verallgemeinerten Kennziffern aufeinander abzustimmen und die Pläne aufzustellen. Über die Lieferung unbedeutender Materialien haben die Materialkontore der vereinigten Betriebe selbst Verträge abzuschließen und sie abzuwickeln. Die Mitarbeiter des Staatlichen Plankomitees sollten an und für sich die vereinigten Betriebe in ihren Kompetenzbereichen bei der Planung aufsuchen und durch Beratungen mit den zuständigen Mitarbeitern dieser Betriebe Pläne für die Materiallieferung und entsprechende Produktionspläne ausarbeiten. Die Einhaltung dieser Ordnung könnte nun eine Verspätung der Planausarbeitung im 2. Quartal verursachen. Vom nächsten Quartal an sollten sich die Mitarbeiter des Staatlichen Plankomitees in die vereinigten Betriebe begeben und in Absprache mit den zuständigen Mitarbeitern dieser Betriebe entsprechende Pläne aufstellen.

In diesem Jahr muß der Feldbau erfolgreich betrieben werden.

Kürzlich war ein Beschluß des Zentralen Volkskomitees über die Durchsetzung der Richtlinie dafür, in der Landwirtschaft das erste Gebot zu sehen, im Namen des Präsidenten des Staates veröffentlicht worden, und dieser Beschluß muß bis zum letzten Punkt durchgesetzt werden, damit die Landwirtschaft in diesem Jahr auf jeden Fall gute Ergebnisse erzielt. Zunächst sind alle Kräfte für die Vorbereitung des diesjährigen Ackerbaus zu mobilisieren. Hierbei gilt es, Materialien für die Landwirtschaft wie Dünger, Agrochemikalien und Folien plangemäß zu produzieren und an die Dörfer zu liefern. Zu bauen sind

mehr Landmaschinen für die Dörfer, darunter Traktoren, Reismumpflanz- und Reissetzlingstechmaschinen, und die genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe müssen die vorhandenen Maschinen qualitätsgerecht reparieren und instand setzen.

Im laufenden Jahr muß um den Fang von 1,1 Mio. t Sardinen gerungen werden.

Das ist ein Beschluß des Zentralen Volkskomitees. Von diesem Fangergebnis können etwa eine Million Tonnen der Bevölkerung geliefert werden. Dann werden auf jeden einzelnen täglich zwei Stück davon entfallen. Zwei Stück Sardinen wiegen rund 150 g, und es wäre nicht schlecht, wenn jeder Bürger täglich mit soviel Fisch versorgt würde.

Um den Ertrag des Sardinenfangs steigern zu können, muß man von jetzt an gut darauf vorbereitet sein und lückenlose Maßnahmen für die Verarbeitung von Sardinen einleiten. Im vorigen Jahr würde der entsprechende Fangertrag nicht so gesteigert, wie dies durchaus möglich gewesen wäre, und eine große Menge des Fangs verfaulte, weil die Abladeanlagen und die Maßnahmen für dessen Verarbeitung zu wünschen übrig ließen. In manchen Orten sollen im Vorjahr die Fischer nicht aktiv zum Sardinenfang ausgefahren sein, da der Fang nicht rechtzeitig verarbeitet werden konnte, sondern verdorben war. Es soll sogar passiert sein, daß die Fangschiffe des Fischereibetriebes Wonsan auf dem Meer vor der Kim-Chaek-Stadt Sardinen fingen und den Fang bis zu ihrem Betrieb in Wonsan transportierten, weil er nicht auf dem Kai in der Nähe abgeladen werden durfte, so daß der Fang auf der Fahrt verdorben war. Die Funktionäre der Fischwirtschaft leiten den Fischfang auf eine Art und Weise an, die nicht dafür spricht, daß sie mit der Partei, der Arbeiterklasse und dem Volk verbunden sind. Die erwähnte Praktik ist eine ernste schädliche Handlung.

Die falsche ideologische Einstellung unter den Mitarbeitern der Fischwirtschaft, die darin zum Ausdruck kommt, daß sie sich überhaupt keine Mühe um die Steigerung des Fangertrages geben, muß überwunden werden; es müssen lückenlose Vorbereitungen auf den Sardinenfang getroffen werden.

Die entsprechende Aufgabe kann nicht erfolgreich erfüllt werden,

wenn sie allein der Fischwirtschaft übertragen wird. Es gilt, die Kräfte des ganzen Staates auf die Vorbereitung des Sardinenfangs zu konzentrieren und um ein Fangergebnis von 1,1 Mio. t Sardinen zu ringen.

Das sind im großen und ganzen die Probleme, die ich auf diesem Plenum hervorheben wollte.

Ich bin fest davon überzeugt, daß die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen sich ganz im Sinne der Beschlüsse dieses ZK-Plenums energisch zum Kampf für deren Durchsetzung erheben und somit bei der Beschleunigung der technischen Revolution und bei der Weiterentwicklung der Metallurgie eine Wende herbeiführen werden.

**ANTWORTEN AUF FRAGEN  
DES STELLVERTRETENDEN DIREKTORS  
DES INDONESISCHEN ZEITUNGSVERLAGES  
„MERDEKA“**

*6. März 1986*

**Frage:** Herr Präsident, im Laufe Ihrer Führung der koreanischen Revolution haben Sie die Juche-Ideologie begründet und unternehmen unermüdliche Anstrengungen, sie auf allen Gebieten Wirklichkeit werden zu lassen.

Ich bitte Sie um eine eingehende Erläuterung, wie in Korea die Juche-Ideologie verwirklicht wird.

**Antwort:** Um Ihre Frage beantworten zu können, müßte ich Ihnen viel erzählen, aber ich möchte kurz und schwerpunktmäßig antworten.

Die Juche-Ideologie ist der Leitgedanke der koreanischen Revolution. Die gesamte Linie und Politik unserer Partei und der Regierung unserer Republik gehen von dieser Ideologie aus und verkörpern sie. Alle Erfolge unseres Volkes in der Revolution und beim Aufbau sind die hervorragenden Ergebnisse des Kampfes um die Verwirklichung dieser Ideologie.

Sie ist eine Weltanschauung, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt, und eine revolutionäre Lehre, die die Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen zum Ziel hat. Sie rückt bei der Betrachtung der Welt den Menschen ins Zentrum und verhält sich dementsprechend zu ihr und gibt die richtige Antwort auf die Frage nach dem Schicksal des Menschen.

Sie verlangt von den Volksmassen, daß sie sich mit der Einstellung des Hausherrn zur Revolution und zum Aufbau verhalten, daß sie in der Ideologie eigenständiges Denken, in der Politik die Souveränität, in der Wirtschaft die Selbständigkeit und beim Schutz des Landes die Selbstverteidigung verwirklichen.

In jedem Land ist der Herr der Revolution und des Aufbaus dessen Volk selbst, und die Kraft des Volkes des jeweiligen Landes ist der entscheidende Faktor für den Sieg der Revolution und des Aufbaus. Deshalb müssen die Volksmassen den Standpunkt eines Hausherrn zur Revolution und zum Aufbau vertreten und in der Ideologie eigenständiges Denken, in der Politik die Souveränität, in der Wirtschaft die Selbständigkeit und beim Schutz des Landes die Selbstverteidigung realisieren, die die Leitsätze der Revolution sind.

Da Revolution und Aufbau ein bewußter Kampf der Menschen sind, muß vor allem in der Ideologie eigenständiges Denken konsequent durchgesetzt werden, damit Revolution und Aufbau erfolgreich verlaufen. Das ist bei uns um so aktueller, da früher das Kriechertum sehr stark verbreitet war.

Wir traten gegen dieses Gedankengut auf und setzten uns unermüdlich für die Durchsetzung des eigenständigen Denkens in der Ideologie ein. Als Ergebnis sind nun bei unseren Bürgern Kriechertum und Dogmatismus verschwunden und erhöhten sich der Nationalstolz und das Selbstbewußtsein. Unsere Gesellschaft ist heute von der Juche-Ideologie durchdrungen, und das ganze Volk denkt und handelt im Sinne dieser Ideologie.

Die Politik ist ein wichtiges Gebiet, dem im gesellschaftlichen Leben eine entscheidende Rolle zukommt. Die Wahrung der Souveränität in der Politik ermöglicht es, die Würde des Landes und der Nation zu sichern und in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens die Souveränität zu verwirklichen.

Die Regierung unserer Republik hält sich in allen ihren Wirkungsbereichen unbeirrt an die Souveränität. Sie legt die gesamte Linie und Politik entsprechend den Interessen unseres Volkes und der Realität unseres Landes eigenständig fest und setzt sie durch, indem sie sich auf die eigene Kraft unseres Volkes stützt. Sie übt in den

auswärtigen Beziehungen das Recht auf die volle Gleichberechtigung aus und regelt alle Fragen in den internationalen Beziehungen auf der Grundlage ihrer eigenen Überzeugungen und Entscheidungen.

Beim Aufbau eines selbständigen, unabhängigen Staates ist die ökonomische Selbständigkeit überaus wichtig. Sie macht es möglich, die nationale Unabhängigkeit zu festigen, die politische Souveränität vollständig zu verwirklichen und dem Volk ein materiell befriedigendes, selbständiges und schöpferisches Leben zu gewährleisten.

Die ökonomische Selbständigkeit setzt den Aufbau einer eigenständigen nationalen Wirtschaft voraus. Die Regierung unserer Republik hat schon zeitig entsprechende Richtlinien festgelegt, den revolutionären Geist des Schaffens aus eigener Kraft zur Geltung gebracht und mit aller Konsequenz durchgesetzt. Sie beseitigte somit in einer historisch kurzen Zeit die ökonomische Rückständigkeit des Landes und baute in hervorragender Weise eine selbständige sozialistische nationale Wirtschaft auf, die kraft einheimischer Ressourcen und Potenzen betrieben wird, vielseitig entwickelt und mit moderner Technik ausgestattet ist. Unsere selbständige nationale Wirtschaft deckt heute aus eigener Produktion den materiellen Bedarf des Landes und entwickelt sich mit jedem Tag unablässig weiter.

Die Verwirklichung der Selbstverteidigung beim Schutz des Landes ist ein unabdingbares Anliegen bei der Gestaltung eines selbständigen und unabhängigen Staates. Ein Land, das sich nicht mit eigener Kraft zu verteidigen vermag, kann in der Tat kaum als ein selbständiger und unabhängiger Staat bezeichnet werden und ist auch außerstande, die Gesellschaft neu zu gestalten. Die Regierung unserer Republik schuf in Durchsetzung des auf die Selbstverteidigung orientierten militärischen Kurses eine eigene solide Verteidigungsmacht, die fähig ist, jeden Aggressor zurückzuschlagen, das sozialistische Vaterland und die Errungenschaften der Revolution zu schützen.

Die Revolution und der Aufbau werden für die Volksmassen durchgeführt, sind deren eigene Sache und haben zum Ziel, deren Souveränität zu verwirklichen. Erfolg in der Revolution und beim Aufbau hängt davon ab, wie die Schaffenskraft der Volksmassen organisiert und mobilisiert wird.



Die Regierung unserer Republik hebt die konsequente Verfechtung der Interessen der Volksmassen als oberstes Prinzip ihrer Tätigkeit hervor, tritt stets dafür ein und setzt alles für das Glück der Bürger ein. Sie berücksichtigt selbst bei einer Beschlußfassung zuerst die Bedürfnisse des Volkes und denkt bei Errichtung einer Fabrik vor allem an die Erleichterung des Alltags der Bevölkerung. Ihre gesamte Politik ist auf die Interessen und das Glück des Volkes gerichtet.

Wir sehen in der Entfaltung des revolutionären Elans der Volksmassen und ihrer schöpferischen Fähigkeiten die Hauptgarantie für Erfolge in der Revolution und beim Aufbau und erfüllen alle hierbei gestellten Aufgaben, indem wir die schöpferische Rolle der Volksmassen verstärken. Wir überwinden die Schwierigkeiten, indem wir uns auf ihre Kraft stützen. Wir konnten bisher trotz der komplizierten Lage in unserem Land und trotz vieler Schwierigkeiten den sozialistischen Aufbau reibungslos und ergebnisreich voranbringen, und das gelang uns, weil unsere Partei eben den revolutionären Enthusiasmus der Volksmassen restlos zur Geltung brachte und deren Kraft folgerichtig organisierte und einsetzte.

Revolution und Aufbau sind die Sache der Volksmassen, weshalb die Heranbildung der Menschen zu fähigen Wesen sehr bedeutsam ist.

Die Heranbildung der Menschen zu Wesen mit souveränem Bewußtsein und mit wissenschaftlich-technischer Weitsicht setzt die Entwicklung der Bildungsarbeit voraus. Deshalb stellen wir diesen Arbeitsbereich allen Angelegenheiten voran und legen darauf das Schwergewicht. Wir schufen ein fortschrittliches Bildungssystem, das den realen Bedingungen unseres Landes entspricht, und entwickeln gleichermaßen die Vorschul-, Schul- und Erwachsenenbildung. In unserem Land sind alle Angehörigen der neuen Generation in das System der 11jährigen obligatorischen Bildung einbezogen und erhalten in der Zeit bis zum Arbeitsalter eine allgemeine, in sich geschlossene Mittelschulbildung. Die Werkstätigen werden dann vom System der Erwachsenenbildung verschiedener Formen erfaßt und können sich bilden, ohne ihre Berufstätigkeit zu unterbrechen. Wir wollen gemäß dem Kurs unserer Partei auf die Intellektualisierung der ganzen Gesellschaft künftig eine obligatorische Hochschulbildung

einführen. Dann werden sich alle unsere Werktätigen das Wissensniveau eines Hochschulabgängers aneignen, wird die Schaffenskraft unseres Volkes ungewöhnlich wachsen und unsere Gesellschaft noch schneller voranschreiten.

Der Kampf unseres Volkes um die Verwirklichung der Juche-Ideologie ist jetzt in eine neue höhere Entwicklungsphase eingetreten. Wir ringen heute um die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie.

Darin besteht die generelle Aufgabe unserer Revolution, die das Ziel hat, alle Mitglieder unserer Gesellschaft zu kommunistischen Menschen zu entwickeln und alle Gebiete des gesellschaftlichen Lebens getreu den Forderungen der Juche-Ideologie umzugestalten und die Souveränität der Volksmassen vollständig zu verwirklichen.

Wir werden auch künftig unter dem hoch erhobenen Banner dieser Ideologie den revolutionären Kampf und die Aufbauarbeit immer dynamischer voranbringen und somit die historische Sache, die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie, hervorragend realisieren.

**Frage:** Herr Präsident, bitte erläutern Sie, wie in Korea das Prinzip der Verknüpfung der individuellen mit den kollektiven Interessen im Sozialismus in die Tat umgesetzt wird.

**Antwort:** Die richtige Verbindung von individuellen und kollektiven Interessen ist ein wichtiges Anliegen der sozialistischen Gesellschaftsordnung.

Das sozialistische System ist eine Gesellschaftsformation, in der die werktätigen Volksmassen die Herren über alles sind und alles ihnen dient. In der sozialistischen Gesellschaft sind die Interessen der einzelnen Personen und die des Kollektivs eng verbunden und dem Wesen nach identisch. Im Sozialismus sind die Interessen des Kollektivs die Interessen der Werktätigen selbst, und die Interessen der einzelnen Werktätigen sind ein Teil der Interessen des gesellschaftlichen Kollektivs. Wird der Anteil des Kollektivs größer, so nimmt auch der Anteil eines jeden Werktätigen entsprechend zu.

Die richtige Verknüpfung der persönlichen Interessen mit denen des Kollektivs ist außerordentlich bedeutsam. Ein Verstoß gegen dieses Prinzip bringt üble Folgen mit sich. Die Mißachtung der persönlichen Interessen und die einseitige Hervorhebung der Interessen des Kollektivs – das führt zu einem Abflauen des revolutionären Elans der Werktätigen und hemmt die Entwicklung der Produktion, während eine Umkehrung dieses Prinzips es unmöglich macht, die gemeinschaftliche Wirtschaft zu entwickeln und den Reichtum des Landes zu mehren. In der sozialistischen Gesellschaft gilt es also, sowohl die persönlichen als auch die kollektiven Interessen wertzuschätzen und sie richtig zu verknüpfen.

In unserem Land betreibt der Staat seine gesamte Politik nach dem Prinzip, im Sinne der sozialistischen Ordnung die individuellen und kollektiven Interessen in richtiger Weise zu verbinden, und er sorgt dafür, daß die Werktätigen nach dem kommunistischen Prinzip „Einer für alle, alle für einen!“ arbeiten und leben.

Auch bei der Leitung der Wirtschaft richtete unser Staat große Aufmerksamkeit darauf, daß die individuellen und die kollektiven Interessen gleichermaßen befriedigend gesichert werden. Wir legen die richtigen Proportionen zwischen Akkumulation und Konsumtion fest, so daß die Wirtschaftsentwicklung des Landes mit hohem Tempo gewährleistet und das materielle und kulturelle Leben des Volkes schnell verbessert werden kann, und wir verwirklichen das sozialistische Verteilungsprinzip, nach dem alle Werktätigen entsprechend der Quantität und Qualität ihrer Leistungen vergütet werden. Auch bei der Festlegung der Warenpreise gehen wir davon aus, daß einerseits die finanziellen Einnahmen des Staates gesichert und andererseits die Preise für Massenbedarfsartikel, die für das Alltagsleben der Bevölkerung unentbehrlich sind, unter Beachtung ihrer Lebenslage möglichst niedrig festgesetzt werden.

In unserem Land wird den Werktätigen mit der Mehrung unseres materiellen Reichtums jeweils weitere gesellschaftliche Fürsorge zuteil.

Wir haben bereits das System der landwirtschaftlichen Naturalsteuer sowie das Steuersystem insgesamt abgeschafft, haben die kostenlose Schulpflicht, die unentgeltliche medizinische Betreuung, den bezahlten

Urlaub, den bezahlten Aufenthalt in Sanatorien und Erholungsheimen sowie die Sozialversicherung eingeführt. Bei uns werden auf Kosten des Staates und der Gesellschaft Wohnungen für Arbeiter, Angestellte und Bauern gebaut. Der Staat stellt allen Kindern, Schülern und Studenten – von den Kleinsten in den Kindergärten bis hin zu den Hochschulstudenten – jahreszeitgemäße Kleidung zur Verfügung, und die Arbeiter und Angestellten erhalten vom Staat Nahrungsmittel zu so niedrigen Preisen, daß sie so gut wie kostenlos sind.

Bei uns werden die Werktätigen zur tüchtigen Teilnahme an der Arbeit des Kollektivs angehalten und je nach ihrer Bereitschaft und ihren Fähigkeiten auch zur Tätigkeit im Bereich der Dienstleistungen und in der individuellen Nebenwirtschaft außerhalb der Dienstzeit. Dadurch können zusätzlich beachtliche Einkünfte erwirtschaftet werden und kann die Produktion von Konsumgütern gesteigert werden.

Die Werktätigen unseres Landes kennen heute in der sozialistischen Ordnung keinerlei Sorgen um Ernährung, Kleidung und Wohnung, um die Bildung ihrer Kinder und um medizinische Betreuung; sie führen ein glückliches Leben. Unsere Werktätigen tun im Interesse der Gesellschaft und des Kollektivs alles in ihren Kräften Stehende und sind aus ihrer eigenen Lebenserfahrung heraus zutiefst davon überzeugt, daß es der Kampf um den sozialistischen Aufbau und um die Stärkung und Entwicklung des Landes ist, der ihren eigenen Interessen dient.

**Frage:** Herr Präsident, während meines derzeitigen Besuches in der Demokratischen Volksrepublik Korea stellte ich persönlich fest, daß das Volk Ihres Landes große Erfolge beim Aufbau des Sozialismus erreicht hat.

Ich vermute, daß es dabei auch etliche Schwierigkeiten gegeben hat.

Plant Ihr Land die Einführung von ausländischem Kapital?

Könnten Sie darauf bitte auch eingehen?

**Antwort:** Wie Sie erwähnt haben, hat unser Volk beim Aufbau des Sozialismus bisher große Erfolge erreicht. Unser Volk verwirklichte unter der richtigen Führung der Partei der Arbeit Koreas erfolgreich die sozialistische Revolution, brachte den sozialistischen Aufbau zügig

voran und verwandelte unser Land, das einst eine rückständige halbfeudalistische Kolonialgesellschaft war, in ein aufblühendes, gedeihendes sozialistisches Land, das souverän und selbständig ist und sich selbst verteidigen kann.

Auf unserem Weg zum Aufbau des Sozialismus gab es viele Entbehrungen und Schwierigkeiten. Die alte Gesellschaft hatte uns eine rückständige Wirtschaft mit der kolonialbedingten Einseitigkeit hinterlassen; zudem wurde sie in dem dreijährigen Krieg (1950–1953) auch noch völlig zerstört. Nach dem Krieg mußten wir aus dem Nichts, auf den Ruinen mit dem Wirtschaftsaufbau neu beginnen. Bei uns mangelte es damals an Material und Finanzmitteln, wir hatten nur wenige eigene technische Kader. Doch unser Volk entfaltete den hohen revolutionären Geist des Schaffens aus eigener Kraft und überwand so die Entbehrungen und Schwierigkeiten. Aus eigener Kraft bildeten wir in großem Maßstab technische nationale Kader heran und lösten das Material- und Finanzmittelpromblem durch die Erschließung innerer Ressourcen.

Wir bereiten zur Zeit auf der Grundlage des bisher Erreichten einen neuen Perspektivplan für den sozialistischen Wirtschaftsaufbau vor. Während der Zeit der Erfüllung dieses Plans wollen wir die vom VI. Parteitag beschlossenen zehn Ziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus verwirklichen, die darin bestehen, in absehbarer Zeit jährlich 100 Mrd. kWh Elektroenergie, 120 Mio. t Kohle, 15 Mio. t Stahl, 1,5 Mio. t NE-Metall, 20 Mio. t Zement, 7 Mio. t chemische Düngemittel, 1,5 Mrd. Meter Textilien, 5 Mio. t Meeresprodukt und 15 Mio. t Getreide zu produzieren und in den kommenden 10 Jahren 300 000 Hektar Marschland nutzbar zu machen. Das sind grandiose Ziele. Die Erreichung dieser Ziele verlangt vom Staat eine immense Erweiterung der Investitionen, was wiederum eine riesige Summe Finanzmittel erfordert.

Die Finanzmittel zur Erfüllung des neuen Perspektivplans müssen hauptsächlich mit eigener Kraft bereitgestellt werden.

Wir werden kein ausländisches Monopolkapital einführen. Die bedenkenlose Einfuhr solchen Kapitals könnte zu einer ökonomischen Abhängigkeit führen, die wiederum politische Abhängigkeit von

anderen Ländern zur Folge haben würde.

Der wirtschaftliche Aufbau erfordert allerdings, daß wir das, was wir gar nicht oder nicht in der nötigen Menge haben, aus anderen Ländern beziehen, und das wiederum verlangt Valuta. Auch das Devisenproblem wollen wir aus eigener Kraft lösen. Unser Land ist sehr reich an Buntmetallen, darunter an Blei, Zink, Kupfer, Gold und Silber, und wir können dieses Problem beim Wirtschaftsaufbau lösen, wenn wir unsere reichen Buntmetallvorkommen erschließen und an andere Länder verkaufen.

Beim Aufbau des Sozialismus ist neben der maximalen Nutzung des einheimischen Potentials die Entwicklung des Austausches und der Zusammenarbeit mit anderen Ländern in Wirtschaft und Technik von großer Bedeutung. Unsere Republik wird mit Ländern, die sich freundschaftlich zu unserem Land verhalten, ungeachtet der Unterschiede in Ideologie und System die Zusammenarbeit und den Austausch in der Wirtschaft nach dem Prinzip der Gleichheit und des gegenseitigen Vorteils fördern.

**Frage:** Herr Präsident, Sie haben vor kurzem den Vorschlag zur Vereinigung des Landes auf dem Wege der Schaffung einer Demokratischen Konföderativen Republik Koryo unterbreitet.

Was ist der Grund dafür, daß dieser Vorschlag den einzig richtigen Weg zur Vereinigung des Vaterlandes beleuchtet? Ich bitte Sie um eine Erläuterung, wie Sie die Möglichkeit einer Zusammenfügung der beiden unterschiedlichen Gesellschaftsordnungen sehen, und um eine Klärung der Frage, ob das ganze koreanische Volk die vermutlich dominierende Stellung der sozialistischen Ideologie und Ordnung nach der Vereinigung Koreas akzeptieren wird.

**Antwort:** Unser Volk leidet seit 40 Jahren unter der Teilung der Nation. Die USA zwingen unserem Volk die Leiden und die Tragik der nationalen Spaltung auf. Die US-amerikanischen Imperialisten verfolgen eine „Zwei-Korea“-Politik und versuchen, die Spaltung Koreas zu verewigen, um Südkorea für immer als ihren Militärstützpunkt, als eine Kolonie beibehalten zu können. Die südkoreanischen Machthaber befinden sich im Schlepptau der

„Zwei-Korea“-Politik und behindern die Vereinigung des Landes.

Wir können diesen Versuch der USA zur Etablierung von „zwei Korea“ auf keinen Fall zulassen. Wenn wir das tun, dann wird unsere Nation für immer gespalten, wird Südkorea auf ewig eine Kolonie der USA bleiben.

Der feste und unbeirrbare Standpunkt unserer Partei und der Regierung unserer Republik besteht darin, allen Machenschaften zur Trennung unseres Landes in „zwei Korea“ entgegenzutreten, den Norden und den Süden zu vereinen und die Vereinigung auf friedlichem Wege zu verwirklichen.

Von diesem Standpunkt ausgehend, unterbreiteten wir auf dem VI. Parteitag der PdAK den neuen Vorschlag, das Vaterland auf dem Weg der Schaffung einer Demokratischen Konföderativen Republik Koryo zu vereinigen.

Dieser Vorschlag hat das Ziel, die Heimat durch die Konstituierung eines konföderativen Staates zu vereinen, wobei der Norden und der Süden Koreas auf der Grundlage der gegenseitigen Anerkennung und Billigung der bestehenden Ideologien und Ordnungen eine einheitliche nationale Regierung schaffen, in der sie gleichberechtigt mitwirken und unter deren Leitung sie mit jeweils gleichen Befugnissen und Pflichten regionale Selbstverwaltungen ausüben sollen.

Unser Vorschlag zur Schaffung einer Demokratischen Konföderativen Republik Koryo spiegelt die nationalen Wünsche und Interessen des ganzen koreanischen Volkes sowie die konkrete Realität unseres Landes in richtiger Weise wider, stellt einen außerordentlich vernünftigen Vorschlag zur Vereinigung des Vaterlandes dar.

Der größte nationale Wunsch des ganzen koreanischen Volkes ist heute die schnellstmögliche Vereinigung des Vaterlandes. Jeder unserer Bürger sehnt sich nach der baldigsten Verwirklichung dieses Wunsches auf friedlichem Wege. Für eine richtige Regelung der Frage der Vereinigung des Landes, wie sie dem Wunsch des ganzen koreanischen Volkes entspricht, ist es erforderlich, ausgehend von den konkreten Realitäten unseres Landes nach einem Weg für die Vereinigung zu suchen.

Im Norden und im Süden unseres Landes bestehen seit langem

unterschiedliche Ordnungen und es herrschen jeweils andere Ideologien. Der nationale Zusammenschluß und die friedliche Vereinigung des Landes unter diesen Bedingungen lassen es nicht zu, daß eine Seite ihre Ideologie und ihr System verabsolutiert. Wenn die eine der anderen Seite ihre Ideologie und ihre Ordnung aufzuzwingen trachtet, dann führt das unvermeidlich zur Konfrontation und zu Zusammenstößen, die letztendlich die Spaltung des Landes nur vertiefen. In unserer heutigen Situation besteht also der kürzeste und erfolgversprechendste Weg zur friedlichen Vereinigung des Landes darin, daß Nord und Süd jeweils ihre Ideologien und Ordnungen beibehalten und gemeinsam einen konföderativen Staat bilden. Die Gründung einer solchen Republik würde es ermöglichen, das gegenseitige Verständnis zwischen beiden Landesteilen zu beschleunigen, die nationale Einigung zu festigen und das Land und die Nation einheitlich zu entwickeln.

Dem Vorschlag zur Schaffung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo liegt eine unparteiische Berücksichtigung der Interessen beider Seiten – des Nordens und des Südens – zugrunde. Kommt solch eine Republik zustande, so können die regionalen Regierungen des Nordens und des Südens jeweils eine eigenständige Politik betreiben, die allerdings den Interessen und dem Anliegen der ganzen Nation entsprechen muß, so daß in diesem konföderativen Staat keine Klasse, keine Schicht und keine Partei in Nord oder Süd etwas von ihren Interessen verlieren würde. Der Vorschlag enthält also einen vernünftigen und fairen Weg zur Vereinigung des Landes, den jeder akzeptieren kann, der nicht die nationale Spaltung, sondern die Vereinigung des Landes erstrebt.

Das koreanische Volk ist eine homogene Nation, die seit fünf Jahrtausenden die Bande gleichen Blutes fortsetzt, in ein und demselben Landesterritorium lebt und in der Vereinigung des Vaterlandes einmütig ihre oberste Aufgabe sieht. Solange die ganze Nation danach strebt, dürfen die Unterschiede in den Ideologien und Systemen nicht zu einer Bedingung werden, die die Vereinigung des Landes unmöglich macht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in einem Land Menschen mit unterschiedlichen Ideologien zusammenleben und



in einem vereinigten Staat verschiedene Gesellschaftssysteme bestehen. Wenn Nord und Süd dem Prinzip treu bleiben, der anderen Seite nicht ihre Ideologien und Ordnungen zu diktieren, wird es durchaus möglich sein, eine Demokratische Konföderative Republik Koryo zu schaffen und das Land auf diesem Wege zu vereinigen.

Unser neuer Vorschlag zur Vereinigung des Vaterlandes wird aufgrund seiner Richtigkeit von den progressiven Völkern der Welt unterstützt und begrüßt, von dem gesamten koreanischen Volk ganz zu schweigen.

Wir werden alle Anstrengungen unternehmen, um den Wunsch der Koreaner zu verwirklichen, die diesen Vorschlag schnellstmöglich in die Praxis umsetzen und künftig in dem vereinigten Vaterland glücklich leben wollen.

**Frage:** Herr Präsident, Südkorea spricht zur Zeit von einem „Überfall auf den Süden“ durch den Norden und besteht unter diesem Vorwand weiterhin auf der Stationierung der US-Truppen in Südkorea. Können Sie versichern, daß der Norden nicht als erster den Süden angreifen wird?

Bitte sagen Sie auch Ihre Meinung zu den in Seoul geplanten Olympischen Spielen.

**Antwort:** Nach der Befreiung unseres Landes okkupierten die USA mit Waffengewalt Südkorea und führen dort seit 40 Jahren eine Kolonialherrschaft. Die Okkupation Südkoreas durch die US-Truppen ist die Ursache für die Zuspitzung der Spannungen auf der Koreanischen Halbinsel und das Haupthindernis für die Vereinigung Koreas. Die Bannung der Kriegsgefahr auf dieser Halbinsel und die Realisierung der selbständigen friedlichen Vereinigung Koreas setzen voraus, daß die US-Truppen aus Südkorea abgezogen werden und der Einmischung der USA in die inneren Angelegenheiten Koreas ein Ende gesetzt wird.

Die Machthaber Südkoreas jedoch reden lautstark von einer „Bedrohung mit einem Überfall auf den Süden“ und bestehen auf der fortgesetzten Stationierung der US-Truppen in Südkorea.

Dieses Gerede von einer angeblichen Bedrohung des Südens durch

den Norden ist ein Täuschungsmanöver mit dem Ziel, die Okkupation Südkoreas durch die US-Truppen zu rechtfertigen, die Bewegung der südkoreanischen Bevölkerung gegen Faschismus und für Demokratie zu unterdrücken und unter Schützenherrschaft der USA die Ambition der südkoreanischen Machthaber, dauerhaft an der Macht zu bleiben, zu verwirklichen.

Von unserem Land aus gesehen besteht keine „Bedrohung des Südens durch einen Überfall aus dem Norden“.

Wir haben bereits mehrmals erklärt, daß wir den Süden nicht angreifen wollen. Auch in der im Jahr 1972 veröffentlichten gemeinsamen Erklärung des Nordens und des Südens wurde eindeutig darauf verwiesen, daß weder der Norden noch der Süden Waffengewalt anwenden werden. Unser Vorschlag über dreiseitige Verhandlungen und unser Vorschlag über Gespräche zwischen den Parlamenten des Nordens und des Südens spiegeln klar den Standpunkt unserer Republik wider, die bestrebt ist, die Spannungen auf der Koreanischen Halbinsel zu mildern und die Heimat auf friedlichem Wege zu vereinigen. Wenn die genannten Verhandlungen zustande kommen, ein Friedensabkommen zwischen uns und den USA abgeschlossen und eine Nichtangriffsdeklaration zwischen Nord und Süd angenommen wird, dann ist eine rechtliche Garantie für die Erhaltung des Friedens auf der Koreanischen Halbinsel gegeben.

Wir denken nicht im geringsten an einen Überfall auf den Süden, und wir sind dazu auch gar nicht in der Lage. Südkorea verfügt über bedeutend mehr Streitkräfte als der nördliche Landesteil. In Südkorea befinden sich mehr als 40 000 US-Soldaten und die fast eine Million Mann starke Marionettenarmee Südkoreas. Die personelle Stärke der Streitkräfte Südkoreas ist mehr als doppelt so groß als die unsere. Vergleicht man die militärischen Ausrüstungen miteinander, so sind die Truppen der USA, die sich in Südkorea befinden, und der südkoreanischen Marionettenarmee mit moderneren Waffen ausgerüstet. Würden die Militärexperten die Streitkräfte von Nord und Süd Koreas nüchtern einschätzen, so würden sie zu der Einsicht gelangen, daß in unserem Land nicht eine „Bedrohung des Südens durch einen Überfall aus dem Norden“ besteht, sondern vielmehr eine Bedrohung des

Nordens durch einen Überfall aus dem Süden.

Wir wünschen uns keinen Krieg, sondern Frieden. Unser Volk schätzt seine sozialistischen Errungenschaften, die es während eines schwierigen und langen Kampfes mit seinem Schweiß und Blut geschaffen hat, und will nicht, daß sie durch einen Krieg vernichtet werden.

Unsere Partei und die Regierung unserer Republik tun alles in ihren Kräften Stehende, um die entstandenen Spannungen abzubauen und den Frieden auf der Koreanischen Halbinsel zu erhalten. Die Regierung unserer Republik hat beschlossen, auch in diesem Jahr auf dem gesamten Territorium Nordkoreas vom 1. Februar 1986 an auf großangelegte Militärmanöver zu verzichten und während des Verlaufs der Nord-Süd-Verhandlungen jede Art von Militärübung einzustellen; sie verkündete diesen Beschluß mit großem Ernst vor dem In- und Ausland und schlug der Regierung der USA und den Behörden Südkoreas vor, diesem Beispiel zu folgen.

Die US-amerikanischen Imperialisten jedoch handeln entgegen unserem von Friedensliebe zeugenden Vorschlag und entgegen dem Willen der progressiven Völker der Welt und führen in Südkorea vom 10. Februar dieses Jahres an das großangelegte gemeinsame Militärmanöver „Team Spirit 86“ durch. Für diese Aktion werden Truppenkontingente von mehr als 200 000 Mann der aggressiven US- und der südkoreanischen Marionettenarmee und modernste Kriegsmittel eingesetzt, darunter Flugzeugträger, strategische Bomber und Raketen, Streitkräfte also, die für einen Krieg mehr als ausreichen würden.

Dieses Manöver ist das aggressive und operative Training eines Nuklearkrieges, der darauf zielt, dem nördlichen Teil der Republik den Erstschlag zu versetzen. Dieses Kriegsmanöver, das nahe der militärischen Demarkationslinie durchgeführt wird, birgt in sich die Gefahr, daß es jederzeit wirklich in einen Krieg übergehen kann.

Infolge dieser von den US-amerikanischen Imperialisten und den südkoreanischen Machthabern eingeleiteten, unbesonnenen Kriegsübung wurden die Verhandlungen zwischen dem Norden und dem Süden auf verschiedenen Gebieten eingestellt und hängen über unserem

Land immer tiefer die schweren dunklen Wolken eines Kernwaffenkrieges.

Bricht in Korea ein Nuklearkrieg aus, so werden vor allem auch die Gebiete in Nordostasien von diesem Inferno betroffen. Die gemeinsame Kriegsübung „Team Spirit 86“ stellt also eine große Gefahr dar für die Erhaltung des Friedens nicht nur auf der Koreanischen Halbinsel, sondern auch im Fernen Osten und in Asien überhaupt.

Die USA sollten diese äußerst abenteuerliche Kriegsübung unverzüglich einstellen und ihre Kernwaffen und Truppen schnellstmöglich aus Südkorea abziehen.

Alle Tatsachen bezeugen eindeutig, daß in unserem Land keine „Bedrohung des Südens durch einen Überfall aus dem Norden“, sondern eine reale Bedrohung des Nordens durch einen Überfall aus dem Süden existiert.

Was die in Seoul Südkoreas vorgesehenen Spiele der XXIV. Olympiade anlangt, so sind wir der Meinung, daß Seoul kein geeigneter Ort für Olympische Spiele ist, denn die Durchführung solcher Spiele in einem Teil unseres geteilten Landes wird die Umtriebe der Separatisten anheizen, die nach der Etablierung von „zwei Korea“ trachten, und Konfrontation und Hader zwischen Nord und Süd verschärfen. Südkorea ist ein Ort, an dem infolge der ständigen Kriegsübungen Pulverdampf in der Luft hängt, wo die Demokratie ausgestorben ist und wo politische Labilität und politisches Chaos andauern. Die Austragung der Olympischen Sommerspiele in Südkorea läuft demnach den hohen Idealen der olympischen Bewegung zuwider, die Weltfrieden, Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern anstrebt.

Die friedliebenden Völker und Sportler der Welt wünschen eine olympische Bewegung, die ihren hohen Idealen gerecht wird. Wenn die Olympischen Spiele im Verstoß gegen den Willen der Völker und Sportler allein in Seoul stattfinden, wird dies einen schändlichen Fleck in der Geschichte der olympischen Bewegung hinterlassen und zu ihrer Spaltung führen.

Ausgehend von dem aufrichtigen Wunsch, diese Bewegung vor einer Krise zu retten und die Spiele der XXIV. Olympiade zu einem Erfolg zu führen, bestehen wir darauf, daß der Norden und Süden

Koreas diese Spiele gemeinsam austragen.

Unser Vorschlag über eine gemeinsame Austragung der Olympischen Spiele ist gerechtfertigt und vernünftig, entspricht er doch den Idealen der olympischen Bewegung und dem Wunsch der progressiven Völker und Sportler der Welt. Wird er Wirklichkeit, so wird es auch möglich sein, daß sich alle Länder, darunter auch die, die eine Teilnahme an den bevorstehenden XXIV. Olympischen Sommerspielen erwägen, an diesen Wettkämpfen beteiligen, was die olympische Bewegung vor einer Krise retten würde. Die gemeinsame Veranstaltung der Spiele durch den Norden und Süden Koreas wird sich auch positiv auf die Beziehungen zwischen dem Norden und dem Süden auswirken, wird helfen, nationale Aussöhnung und Eintracht zu erreichen und den Dialog zwischen Nord und Süd voranzubringen.

Regierungen, Völker und Sportler vieler Länder der Welt begrüßen jetzt unseren Vorschlag und bringen ihre aktive Unterstützung dafür zum Ausdruck.

Wird dieser Vorschlag realisiert, so müßten der Norden und der Süden unseres Landes eine gemeinsame Mannschaft bilden. Dann erübrigt es sich, daß an diesen Olympischen Spielen, die nicht in einem anderen, sondern in unserem eigenen Land stattfinden, getrennte Mannschaften des Nordens und Südens teilnehmen. Die Beteiligung einer gemeinsamen Mannschaft an diesen Spielen wird eine Gelegenheit sein, der Weltöffentlichkeit die Fähigkeiten und das Können unserer Nation, die eine 5000jährige Geschichte hat, zu demonstrieren und dem ganzen koreanischen Volk und allen anderen Völkern der Welt Freude zu bereiten.

Im Falle einer gemeinsamen Austragung der XXIV. Olympischen Spiele durch den Norden und den Süden Koreas werden wir für die Wettkämpfe in allen Disziplinen, die in Pyongyang ausgetragen werden, erstklassige Sporteinrichtungen zur Verfügung stellen, alle Gäste, d. h. die Sportler, Mitarbeiter, Journalisten und Touristen, die nach Pyongyang kommen, auf das herzlichste willkommen heißen und ihnen jeden Komfort bieten.

Wir hoffen, daß alle progressiven Völker der Welt aktive Anstrengungen unternehmen, damit unser Vorschlag Wirklichkeit wird.

**Frage:** Herr Präsident, Sie spielen eine wichtige Rolle bei der Stärkung und Entwicklung der Bewegung der Nichtpaktgebundenen.

Ich bitte Sie, sich über Ihre Konzeption zur Entwicklung der Bewegung der Nichtpaktgebundenen, insbesondere über die Süd-Süd-Zusammenarbeit zu äußern.

**Antwort:** Die Bewegung der Nichtpaktgebundenen ist eine progressive Bewegung, die die hohen Ideale des Antiimperialismus und der Souveränität verkörpert. Die Erweiterung und Entwicklung dieser Bewegung ermöglicht es, die Aggressions- und Interventionsmächtschaften der Imperialisten erfolgreich zurückzuweisen, Frieden und Sicherheit in der Welt zu schützen und alle internationalen Probleme gemäß den Belangen und Interessen der Völker der aufstrebenden Länder zu lösen.

Die Demokratische Volksrepublik Korea macht als Mitgliedstaat der Bewegung der Nichtpaktgebundenen aktive Anstrengungen für die Festigung und Entwicklung dieser Bewegung.

Eine Erweiterung und Entwicklung dieser Bewegung erfordert, daß die Mitgliedsländer die Grundprinzipien der Bewegung der Nichtpaktgebundenen konsequent einhalten und sich auf dieser Grundlage fest zusammenschließen.

Sich an keinem Block zu beteiligen und Souveränität anzustreben – das sind die Grundprinzipien dieser Bewegung. Wenn alle blockfreien Länder sich entschieden an die Souveränität halten, kann diese Bewegung den ihr eigenen Charakter bewahren und das hohe Ideal des Antiimperialismus und der Souveränität realisieren. Die nichtpaktgebundenen Länder müssen mit aller Konsequenz die Souveränität verfechten und sie in ihrer gesamten Tätigkeit unbeirrt befolgen.

Die Geschlossenheit dieser Länder ist der Kraftquell der Bewegung und eine entscheidende Garantie für den Triumph der gemeinsamen antiimperialistischen Sache. Die Stabilisierung der Geschlossenheit dieser Länder ist heute wichtiger denn je, da die Imperialisten raffiniert versuchen, die aufstrebenden Länder zu spalten und Zwietracht zwischen ihnen zu säen.

Die blockfreien Länder müssen diesen Machenschaften der Imperialisten mit der Strategie der Geschlossenheit entgegentreten und sie durch einmütige Aktionen vereiteln. Sie müssen ihren Zusammenschluß in den Vordergrund stellen, ihm alles unterordnen und sich ungeachtet der Unterschiede ihrer Gesellschaftsordnungen, ihrer politischen Ansichten und Glaubensrichtungen fest vereinen. Sie müssen Meinungsverschiedenheiten und Streitfragen, die zwischen einzelnen Ländern entstehen, nach dem Prinzip der Geschlossenheit beilegen.

Sie sind verpflichtet, im festen Zusammenschluß voller Energie einen gemeinsamen Kampf um die Erreichung der hohen Ziele und Ideale der Bewegung der Nichtpaktgebundenen zu führen.

Sie müssen in erster Linie entschlossen gegen die Aggressions- und Kriegspolitik der Imperialisten vorgehen. Bei der Vereitelung der Aggressions- und Kriegsmachenschaften der Imperialisten und bei der Verteidigung des Friedens und der Sicherheit in der Welt geht es darum, eine starke weltumfassende Bewegung gegen Krieg und für Frieden ins Leben zu rufen. Die blockfreien Länder müssen eine breite Einheitsfront mit den friedliebenden Völkern der Welt bilden, die Kriegsprovokationen der Imperialisten entlarven und verurteilen, deren Versuche zur Verstärkung der Streitkräfte und zur Aufrüstung stoppen und vereiteln. Sie müssen sich ferner dafür einsetzen, daß aggressive Militärstützpunkte in anderen Ländern abgeschafft und die dort stationierten Aggressionstruppen zum Abzug gezwungen werden sowie eine völlige Abrüstung realisiert wird.

Eine wichtige Aufgabe dieser Länder besteht heute darin, die Süd-Süd-Zusammenarbeit zu erweitern und zu entwickeln.

Diese Zusammenarbeit ist eine gemeinsame Strategie der nichtpaktgebundenen und der anderen Entwicklungsländer und hat das Ziel, nach dem Prinzip des Schaffens aus der eigenen kollektiven Kraft wirtschaftlich-technisch zusammenzuarbeiten, ökonomische Selbständigkeit zu erringen und die politische Unabhängigkeit zu stabilisieren; sie ist ein Bestandteil des Kampfes um die Beseitigung der überlebten internationalen Wirtschaftsordnung und die Schaffung einer neuen Weltwirtschaftsordnung.

Es gibt viele Voraussetzungen und Möglichkeiten für die Verwirklichung der Süd-Süd-Zusammenarbeit. Die blockfreien und andere Entwicklungsländer verfügen über ein großes Potential an Arbeitskräften, unerschöpfliche natürliche Ressourcen, über einige gute Erfahrungen und über Technik für das Gebiet des wirtschaftlichen Aufbaus.

Unserer Ansicht nach können diese Länder ihre derzeitigen Schwierigkeiten in der Wirtschaft überwinden, ökonomische Selbständigkeit erreichen und die Frage der Schaffung einer neuen gerechten internationalen Wirtschaftsordnung lösen, wenn sie alle Voraussetzungen und Möglichkeiten maximal nutzen und die Süd-Süd-Zusammenarbeit verwirklichen.

Sie müssen wirksame Maßnahmen für die Realisierung dieser Zusammenarbeit einleiten und sie unverzüglich in die Praxis umsetzen. Schwierig kann es werden, wenn die Süd-Süd-Zusammenarbeit plötzlich auf vielen Gebieten gleichzeitig, allseitig praktiziert wird. Deshalb müßte diese Zusammenarbeit so gestaltet werden, daß sie zunächst auf Gebieten beginnt, wo sie zwischen einzelnen Entwicklungsländern möglich ist, daß ein Problem nach dem anderen gelöst wird und sich die Zusammenarbeit so allmählich ausdehnt.

Die blockfreien und andere Entwicklungsländer müssen der Lösung der Nahrungsmittelfrage erstrangige Bedeutung beimessen, in der Landwirtschaft zusammenarbeiten und einen Austausch realisieren. Die Imperialisten wollen jetzt Nahrungsmittel als Waffe benutzen, um die Entwicklungsländer wieder zu unterwerfen. Demnach läuft die Frage, ob die Entwicklungsländer das Nahrungsmittelproblem selbständig lösen können oder nicht, auf die ernste Frage hinaus, ob sie der Hungersnot und Armut entrinnen, ob sie sich einer erneuten Unterjochung durch die Imperialisten erwehren können oder nicht. Die nichtpaktgebundenen und Entwicklungsländer müssen die Landwirtschaft schnell voranbringen, indem sie unter effektiver Nutzung der Möglichkeiten der Zusammenarbeit in vielen Agrarbereichen in großer Breite kooperieren und sich technisch austauschen und gemeinsame Unternehmen fördern. Auf diesem Wege müssen sie den Nahrungsmittelbedarf aus ihrem eigenen Aufkommen decken.



Kooperation und Austausch könnten außerdem möglich sein in der Leichtindustrie, dem Bauwesen, auf dem Gebiet der Erschließung der natürlichen Ressourcen, in der Fischwirtschaft und im Gesundheitswesen.

Die Entwicklung der Süd-Süd-Zusammenarbeit ist nach wie vor der Kurs der Regierung unserer Republik. Wir haben uns bisher in vielfältiger Form um deren Realisierung bemüht und arbeiten auf vielen Gebieten mit den Entwicklungsländern zusammen, darunter in der Landwirtschaft, im Bauwesen und im Gesundheitswesen. Wir sind der Meinung, daß wir dadurch gute Erfahrungen in der Süd-Süd-Zusammenarbeit sammeln werden.

Die Regierung unserer Republik wird auch künftig aktive Anstrengungen unternehmen, um die Bewegung der Nichtpaktgebundenen auszubauen und zu entwickeln, um mit vereinter Kraft die Süd-Süd-Zusammenarbeit mit vielen Entwicklungsländern umfassend zu realisieren.

**Frage:** Herr Präsident, in jüngster Zeit entwickeln sich die Beziehungen zwischen Korea und Indonesien positiv. Ich bitte Sie, etwas über die Perspektive der Entwicklung der Beziehungen zwischen beiden Ländern zu sprechen.

**Antwort:** Die Völker Koreas und Indonesiens knüpften schon vor langem Freundschaftsbande und entwickelten den Austausch und die Zusammenarbeit auf vielen Gebieten, wobei der Ausgangspunkt auch in einer Gemeinsamkeit ihrer historischen Lage bestand, nämlich darin, daß ihnen unter der Kolonialherrschaft der Imperialisten unermeßliches Unglück und Leid beschieden war und beide Länder nach dem Aufbau einer neuen souveränen Gesellschaft strebten. Unsere beiden Länder bemühen sich heute, ihre politische Solidarität zu festigen, den Austausch und die Zusammenarbeit in Wirtschaft und Kultur zu fördern.

Die Beziehungen zwischen Korea und Indonesien haben eine gute Perspektive. Unsere beiden Länder sind Mitgliedstaaten der Bewegung der Nichtpaktgebundenen, die sich für die Realisierung der hohen

Ideale des Ant imperialismus und der Souveränität einsetzen, sie sind friedliebende Länder, die gegen Aggression und Krieg und für den Schutz des Friedens kämpfen. Korea und Indonesien halten sich in den internationalen Beziehungen strikt an das Prinzip der völligen Gleichheit und der gegenseitigen Achtung und haben Interesse an der Entwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern. Die Beziehungen werden sich meines Erachtens künftig auf verschiedenen Gebieten positiv entwickeln.

Die Regierung unserer Republik und das koreanische Volk werden, ausgehend von den Idealen ihrer Außenpolitik – Souveränität, Freundschaft und Frieden –, weitere Anstrengungen unternehmen, um die Freundschaft und Zusammenarbeit mit Indonesien zu stabilisieren und weiterzuentwickeln.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um dem indonesischen Volk meinen Gruß zu entbieten und ihm große Erfolge in seinem Kampf um die selbständige Entwicklung seines Landes und um das nationale Gedeihen zu wünschen.

# ÜBER DIE VERBESSERUNG DES UMWELTSCHUTZES

**Gespräch mit verantwortlichen Funktionären der Staats-,  
Verwaltungs- und Wirtschaftsorgane**

*10. April 1986*

Gestern haben wir auf der 5. Tagung der VII. Legislaturperiode der Obersten Volksversammlung der DVRK das Umweltschutzgesetz angenommen.

Das Umweltschutzgesetz legt auf neue Weise Prinzipien und Wege für den Schutz und die Gestaltung der natürlichen Umwelt, darunter von Luft, Wasser, Boden, Tieren und Pflanzen, fest. Die Annahme dieses Gesetzes hat die rechtliche Garantie dafür geschaffen, die im Bereich für Umweltschutz bereits errungenen Erfolge de jure zu festigen und unserem Volk eine bessere natürliche Umwelt für ein souveränes und schöpferisches Leben zu gewährleisten sowie den kommenden Generationen ein noch schöneres Vaterland zu hinterlassen.

Die Annahme des Umweltschutzgesetzes auf der diesmaligen Tagung der Obersten Volksversammlung erfüllt unser Volk ein weiteres Mal mit Stolz. Ohne eine richtige Politik unserer Partei und Regierung der Republik, die das Volk lieben und ihm dienen, und das überlegene sozialistische System wäre es uns nicht gelungen, uns eines ausgezeichneten Gesetzes wie des Umweltschutzgesetzes zu erfreuen, das das immerwährende Gedeihen des Vaterlandes und das ewige Glück des Volkes garantiert. Das Umweltschutzgesetz genau einzuhalten, ist sehr wichtig und ehrenvoll. Die verantwortlichen

Funktionäre der Staats-, Verwaltungs- und der Wirtschaftsorgane haben die Arbeit zur Durchsetzung des Umweltschutzgesetzes einwandfrei zu organisieren, um die natürliche Umwelt unseres Landes gezielt zu schützen und zu pflegen, damit unser Volk von Generation zu Generation Glück im blühenden Land genießen kann, wo es sich gut leben läßt.

Die natürliche Umwelt hängt eng mit der Existenz des Menschen zusammen. Der Mensch lebt in einer vielfältigen natürlichen Umwelt, und diese übt großen Einfluß auf die Existenz und Tätigkeit des Menschen aus. Losgelöst von dieser Umwelt ist das Leben des Menschen undenkbar.

Seit alten Zeiten sehnten sich die Menschen nach einem gesunden und langen Leben. Bei der Verwirklichung dieses Traumes der Menschheit nach einem gesunden und langen Leben ist der Umweltschutz von außerordentlicher Bedeutung. Wenn man gesund und lange leben will, ist es natürlich unumgänglich, den Gesundheitsschutz zu entwickeln und die Prophylaxe und Therapie zu verbessern. Aber das allein reicht nicht aus. Wenn die Menschen gesund und lange Zeit leben wollen, müssen sie außerdem den Umweltschutz verbessern. Es ist eine wichtige Voraussetzung dafür, gesund und lange zu leben, sich eine kulturvolle und hygienische Lebensumwelt zu schaffen.

Durch einen einwandfreien Umweltschutz dem Volke eine gute natürliche Umwelt zu schaffen, dies ist die heilige Pflicht der Kommunisten. Um die sozialistische, kommunistische Gesellschaft errichten zu können, in der die werktätigen Volksmassen das souveräne und schöpferische Leben uneingeschränkt genießen, muß man dementsprechend neben dem gesellschaftlichen Milieu ein natürliches schaffen. Die ausgezeichnete Gestaltung des Naturmilieus, das den Anforderungen einer sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft entspricht, geschieht durch den Umweltschutz. Er ist dazu berufen, eine für die Existenz und die Tätigkeit der Menschen günstige Natur zu erhalten und eine weniger günstige in eine günstige Umwelt zu verwandeln. Die Kommunisten haben pflichtgemäß große Aufmerksamkeit auf den Umweltschutz zu richten.

Wir entwarfen frühzeitig, noch während des antijapanischen revolutionären Kampfes, ein weitsichtiges Konzept, künftig ein Paradies des Volkes auf der befreiten Heimerde aufzubauen, stellten seit den ersten Tagen der Neugestaltung des Vaterlandes nach der Befreiung den Umweltschutz als eine wichtige politische Aufgabe auf die Tagesordnung und führten in jeder Etappe der Revolution und des Aufbaus eine dementsprechende Umweltschutzpolitik durch.

In der Vergangenheit hielten die japanischen Imperialisten unser Land besetzt und erschlossen es mit dem Ziel, wertvolle Naturschätze noch mehr auszuplündern, Kohlen- und Erzbergwerke aufs Geratewohl auszupowern, und ließen wahllos Betriebe entstehen, die schädliche Gase und Giftstoffe abließen. Infolgedessen ist die natürliche Umwelt unseres Landes aufs äußerste beeinträchtigt worden, und unsere Menschen mußten unter den Bedingungen starker Umweltverschmutzung arbeiten. Nach der Befreiung haben wir die Betriebe, die dem Leben und der Gesundheit der Werktätigen schaden, stillgelegt und aktive Maßnahmen zur Restauration der angegriffenen Natur getroffen.

Beim Aufbau einer neuen Gesellschaft nach der Befreiung verspürten wir zwar einen großen Mangel an Stahl, aber wir ließen den elektrischen Stahlofen des Stahlwerkes Songjin, obwohl er damals nur der einzige bei uns war, zersprengen. An diesem Stahlofen, den der japanische Imperialismus für die Vorbereitung des Krieges und um des Profits willen aufgebaut hatte, fehlten Ausrüstungen zur Vermeidung der Umweltverschmutzung und gänzlich elementarste Anlagen zur Betriebssicherheit. Deshalb forderte dies das Leben zahlreicher Arbeiter. Die dortigen Arbeiter bestanden damals darauf, diesen Ofen weiter zu betreiben, weil sie der Auffassung waren, man könne das neue Vaterland nicht ohne Stahl aufbauen. Das war ein Ausdruck von starkem Patriotismus seitens unserer Arbeiter. Wir konnten jedoch nicht ihrer Forderung nachkommen. Wie wertvoll auch der Stahl beim Aufbau des neuen Vaterlandes gewesen sein mag, war es ausgeschlossen, ihn gegen das Leben von Arbeitern auszuspielen.

Die rechtzeitige Vermeidung der Umweltverschmutzung und der Schutz der natürlichen Umwelt sind eine der wichtigen Prinzipien, die

unsere Partei und die Regierung unserer Republik konsequent beim Aufbau der Industrie einhalten. Bei der Standortverteilung der Industrieobjekte und dem Aufbau von Betrieben richteten wir stets große Aufmerksamkeit darauf, daß die natürliche Umwelt nicht in Mitleidenschaft gezogen wird.

Einst schlugen unsere Wirtschaftsfunktionäre vor, im Gebirge Myohyang ein Goldbergwerk zu erschließen und Gold auszugraben. Ich hatte aber ihrer Meinung nicht zugestimmt. Das Myohyang-Gebirge ist das berühmteste von unseren fünf bekanntesten Gebirgen. Wenn dort ein Goldbergwerk entsteht und Gold ausgegraben wird, könnte dies seine schöne Landschaft verunstalten. Ich erläuterte ihnen, selbst wenn wir einige Tonnen Gold nicht gewinnen würden, müßte die schöne Landschaft des Gebirges Myohyang in ihrem Originalzustand bewahrt werden, und wies darauf hin, dieses Gebirge noch schöner auszugestalten und es in eine kulturelle Erholungsstätte des Volkes zu verwandeln sei.

Dank der richtigen Politik unserer Partei und der Regierung unserer Republik bezüglich des Umweltschutzes und deren richtiger Führung wurde unser Land heute zu einem Paradies des Volkes auf Erden. Unsere Menschen kennen nicht einmal das Wort „Umweltverschmutzung“ und leben glücklich in einer kulturvollen und hygienischen Umwelt, besingen ihr Leben, in dem sie sich im 60. Lebensalter noch jung und erst am 90. Geburtstag sich wie 60jährige fühlen. Weil es in unserem Land keine Umweltverschmutzung gibt, leben dort viele Wildtiere und Fische. Auch auf dem Berg Moran, der inmitten der Stadt Pyongyang liegt, fliegen Fasane und viele andere Vögelarten. Im Fluß Taedong gibt es eine Menge von Fischen, darunter Meeräschen und Karpfen. Das besagt, daß die Stadt Pyongyang nicht von der Umweltverschmutzung betroffen ist. Es ist durchaus kein Zufall, daß Ausländer heute unser Land als ein „Land ohne Umweltschäden“ und ein „sozialistisches Paradies auf Erden“ bezeichnen und nicht mit Lob geizen.

In den kapitalistischen Ländern entwickeln die Kapitalisten zur Zeit die Industrie mit dem Ziel, größte Profite herauszupressen, ohne dabei Maßnahmen für den Umweltschutz zu treffen, so daß die ökologische

Umwelt zerstört wird und die starke Luftverschmutzung sich als ein ernstes soziales Problem stellt. In jüngsten Jahren kam es weltweit zur Vernichtung der Wälder und wurden Wasser, Luft und Boden verschmutzt, was folglich eine starke Umweltverschmutzung nach sich zog. In Südkorea, das die US-Imperialisten besetzt halten, besteht die Umweltverschmutzung in übelster Form. Alle bisherigen Machthaber Südkoreas führten rücksichtslos eine umweltfeindliche Industrie ein, die von kapitalistischen Ländern wie den USA und Japan als Mülldeponie zurückgewiesen wurde, die natürliche Umwelt stark in Mitleidenschaft zog und dem Leben und der Gesundheit des Volkes großen Schaden zufügt.

Zur Zeit entfalten die Völker vieler Länder der Welt unter der Losung „Umweltfeindliche Industrie abschaffen!“ und „Einen blauen Himmel für uns!“ den Kampf gegen die Umweltverschmutzung. Da die Umweltverschmutzung sich in den verschiedenen Ländern der Welt als die dringlichste Frage erhebt, hat die UN „Die Deklaration über die menschliche Umwelt“ angenommen, den „Internationalen Tag des Umweltschutzes“ festgelegt und verschiedene Umweltschutzorganisationen gegründet sowie entfaltet eine internationale Bewegung für die Beseitigung der Umweltverschmutzung. In manchen Ländern wurden Parteien der Grünen und verschiedene Organisationen für den Umweltschutz gegründet sowie Maßnahmen zur Verhütung der Zerstörung der Naturumwelt eingeleitet.

Obwohl sich der Kampf für den Umweltschutz der Natur in der ganzen Welt entfaltet, können die kapitalistischen Länder jedoch das Problem der Umweltschäden nicht lösen. In der kapitalistischen Gesellschaft, wo Staatsmacht und Produktionsmittel in den Händen der Kapitalisten liegen und sogar die natürliche Umwelt als Mittel für das Erstreben von Profit genutzt wird, ist die Umweltverschmutzung eine notgedrungene Erscheinung. Eine Katastrophe infolge der Umweltschäden ist unvermeidlich, solange das kapitalistische System existiert.

Das Problem über die Beseitigung der Umweltverschmutzung und die Schaffung einer für den Menschen günstigen natürlichen Umwelt wird nur in der sozialistischen Gesellschaft vollauf gelöst, wo die Volksmassen Herren der Staatsmacht und Produktionsmittel sind und

alles den Interessen der werktätigen Volksmassen dient.

Wir sollten uns nicht damit zufrieden geben, daß es bei uns keine Umweltverschmutzung gibt, und trotzdem die Aktivitäten für den Umweltschutz noch mehr verstärken.

Gegenwärtig entwickelt sich rasch die Wirtschaft unseres Landes. Insbesondere vergrößert sich der Umfang der Industrie, und es entstehen zahlreiche neue Betriebe. Deshalb kann es auch bei uns zu einer Umweltverschmutzung kommen, wenn wir es vernachlässigen, weiterhin unsere Aufmerksamkeit auf eine vorzeitige Verhütung der Umweltverschmutzung zu richten. Von alters her wird unser Land ein 1200 km großes Land in goldener Pracht mit herrlichen Bergen und reinen Gewässern genannt, weil seine Landschaft sehr schön ist. Wir müssen die Arbeit für den Umweltschutz verstärken, um unser Land in ein noch schöneres und bewohnbareres Land umzuwandeln.

Beim Umweltschutz ist es vor allem wichtig, die Umweltverschmutzung als solche konsequent zu verhüten.

Das ist ein wichtiger Weg, um die natürliche Umwelt zugunsten des Lebens der Menschen zu erhalten, die Gesundheit des Volkes zu schützen und zu fördern. Wenn hierfür keine konsequenten Maßnahmen getroffen werden, werden Luft und Boden, Flüsse und die See von verschiedenen Giftstoffen, Müll und Abwässern, die im Produktionsprozeß und im Alltag entstehen, verseucht. Der Gesundheit der Menschen und der Existenz der Tier- und Pflanzenwelt wird ein großer Schaden zugefügt.

Luft und Wasser sind die Quelle der Existenz und der Tätigkeit alles Lebenden. Ohne sie existieren weder ein Mensch noch irgendein Lebewesen. Wenn der Mensch keine reine, sondern verschmutzte Luft einatmet und kein reines, sondern infiziertes Wasser trinkt, zieht er sich verschiedene Krankheiten zu, was im Ernstfall sogar einen letalen Ausgang nach sich ziehen kann. Auch Lärm und Erschütterungen bereiten den Menschen Disharmonie.

Zur Beseitigung der Umweltverschmutzung sollte man Wohnbezirke und industrielle Gebiete rationell verteilen und die Betriebe gründlich mit Kläranlagen für Giftstoffe ausrüsten. Es ist notwendig, Betriebe, die die Umwelt verschmutzen können, möglicherweise nicht innerhalb der



Stadt aufzubauen und die Wohnbezirke der Werktätigen in einem von den Betrieben entfernteren Ort anzulegen. Es sind auch Maßnahmen zur Wegschaffung von Müll und Abwässern aus Betrieben und Haushalten der Stadt zu treffen.

Um der Umweltverschmutzung vorzubeugen und für die Werktätigen kulturelle und hygienische Lebensbedingungen zu schaffen, ist es besser, die durch die Stadt und den Wohnbezirk laufende Eisenbahnlinie einzutunneln oder außerhalb des Wohnbezirks zu verlegen. Die Straßen, auf denen viele Kraftwagen fahren, sollten möglicherweise nicht durch die Stadt und den Wohnbezirk gehen. Ich habe bereits die Aufgabe erteilt, die durch die Stadt Pyongyang gehenden Eisenbahnlinien außerhalb des Wohnbezirks zu verlegen oder einzutunneln und einen Umweg zu bauen, damit die Kraftwagen die Innenstadt umfahren können. Vor kurzer Zeit sah ich mir auf dem Sandkastenmodell die zukünftige Gestaltung der Stadt Anju an, nach der vorgesehen war, die durch die Stadt gehende Eisenbahnlinie unterirdisch zu verlegen. Das war eine gute Idee. Wenn die Eisenbahngleise eingetunnelt sind, so wird der durch den Zug entstehende Lärm nicht zu hören sein. Die in der Umgegend der Eisenbahngleise wohnenden Leute können in der Nacht wegen des Pfeifens der Loks und des Lärms der Züge nicht schlafen.

Besondere Aufmerksamkeit ist auf die vorzeitige Verhütung der Umweltverschmutzung der Stadt Pyongyang zu richten.

Pyongyang ist die Hauptstadt unseres Landes. In Pyongyang ist die Bevölkerung dicht konzentriert, und es gibt auch viele große und kleine Betriebe. Die tägliche Menge von Abwasser und Müll in Pyongyang ist sehr groß. Wenn man sie nicht beizeiten und gänzlich beseitigt, so werden damit den Einwohnern der Stadt viele Unbequemlichkeiten bereitet und auch die Umwelt sehr stark verschmutzt. Deshalb betone ich bei jeder Gelegenheit, daß man Umweltschäden in der Stadt Pyongyang konsequent verhüten muß.

Hierbei geht es vor allem darum, die Kläranlagen für das Abwasser aus Betrieben und Haushalten gut zu installieren. Es empfiehlt sich, in der Stadt Pyongyang bezirksweise eine komplexe Kläranlage einzurichten und in jedem Stadtbezirk viele Klärbecken mit

Luftsauerstoffzufuhr anzulegen. Zur Zeit wird eine komplexe Kläranlage im Stadtbezirk Phyongchon gebaut, diese ist nach dem technischen Höchststand einzurichten. Diese Anlage könnte man unterirdisch bauen. Es sind auch konsequente Maßnahmen zur Müllbeseitigung zu treffen.

Der Fluß Taedong darf nicht verunreinigt werden. Dieser Fluß ist eine wichtige Trinkwasserquelle der Pyongyanger Einwohner und eine Hauptwasserquelle für die Bewässerung der Westküste. Am Ufer des Flusses Taedong sind wichtige Betriebe konzentriert und gibt es viele kulturelle Erholungsstätten der Werktätigen. Mehr noch, da durch die Errichtung des Schleusensystems Nampho der Unterlauf zu einem großen See verwandelt wurde, kann der Fluß Taedong, wenn man keine Maßnahme für die Verhütung der Verschmutzung genannten Flusses trifft, ebenfalls verschmutzt werden, was große Hindernisse für die Produktion und das Leben der Menschen aufwürfen sowie zum Absterben der Fische führen kann.

Dieses Vorhaben verlangt sowohl in der Stadt Pyongyang als auch in Bezirken, Kreisen, Städten und Betrieben, die am Fluß Taedong liegen, durchgreifende Maßnahmen für die Reinigung des Industrieabwassers und des Giftgases sowie des Abwassers aus den Haushalten zu treffen. Und die Schifffahrt auf dem Fluß muß eingeschränkt werden. Denn dadurch könnte das Flußwasser durch Öleinlauf verschmutzt werden.

Eine konsequente Maßnahme für den Umweltschutz der Stadt Hamhung ist zu treffen. Diese Stadt ist eine Industriestadt, in der Großbetriebe, darunter Chemiefabriken, konzentriert sind. Da die Verhütung von Umweltschäden in dieser Stadt sehr wichtig ist, richtete ich seit langem darauf meine große Aufmerksamkeit und habe verschiedene Maßnahmen in dieser Hinsicht getroffen. Der Bezirk Süd-Hamgyong hat durch starken Kampf aus diesem Grunde nicht wenige Erfolge errungen, aber das reicht noch nicht aus. Dieser Bezirk sollte tiefgreifende Maßnahmen für die Reinigung von Giftgas und Abwasser aus Betrieben in der Stadt Hamhung ergreifen, darunter in dem Vereinigten Düngemittelbetrieb Hungnam und in dem Vereinigten Vinalonwerk „8. Februar“, damit es zu keinen Umweltschäden kommt.

Nicht nur in den Städten Pyongyang und Hamhung, sondern auch in

allen Städten unseres Landes sind konsequente Maßnahmen für die Verhütung von Umweltschäden zu treffen.

Unser Land ist auf drei Seiten vom Meer umgeben und verfügt über reiche Ressourcen im Meer. An den Küsten befinden sich viele Urlauberheime, Sanatorien, Ferienlager, landschaftlich schöne Orte und altehrwürdige Stätten. Das Küstenklima kommt der Gesundheit der Menschen sehr zugute. Die Küsten und Territorialgewässer sind optimal zu schützen und zu pflegen, um der Verschmutzung des Meeres vorzubeugen.

Im Interesse eines sauberen Meeres haben wir dafür zu sorgen, daß die Schiffe, die das Hoheitsgewässer und die Seewirtschaftszone passieren, mit Kläranlagen für verseuchte Abfälle versehen sein müssen, und einschneidende Maßnahmen für die Beseitigung von Abfällen in Häfen, Anlegestellen, Schleusen und Kais zu treffen sind. Es ist auch darauf zu achten, daß die Umwelt des Meeres bei der Erschließung der Küste und der Territorialgewässer und während der Errichtung von Bauten an der Meeresküste nicht beeinträchtigt wird.

Für den Umweltschutz ist es außerdem wichtig, gezielt Berge zu hegen und Flüsse zu regulieren.

Von alters her hieß es, daß die Hegung der Berge und die Regulierung der Flüsse eine heilige Pflicht auf Erden sind und daß das Land aufblüht, wenn man diese Arbeit gewissenhaft leistet. Wenn man dieses Vorhaben richtig anpackt, können Hochwasser- und Dürreschäden vermieden und die natürliche Umwelt gut geschützt werden, um das Staatsterritorium noch mehr zu verschönern und es der heranwachsenden Generation zu hinterlassen.

In unserem Lande, wo Berge fast 80 Prozent des staatlichen Territoriums ausmachen, ist der aktive Schutz und die Anlegung von Wäldern nicht nur für die Wirtschaftsentwicklung des Landes von großer Bedeutung, sondern auch für die gute Gestaltung der natürlichen Umwelt sowie für die Verschönerung des Vaterlandes.

Der richtige Schutz der Wälder setzt voraus, Waldbrände konsequent zu verhüten, das rücksichtslose Fällen von Bäumen zu unterbinden und deren Verluste durch Krankheiten und Schädlingsbefall rechtzeitig zu verhüten sowie verschiedene Voraussetzungen zu schaffen, damit die

Bäume gut wachsen können. Insbesondere sind wirtschaftliche Nutzwälder sowie Wälder zu Schutz und Verschönerung der Landschaft in großem Maßstab anzulegen und zu pflegen.

Zur Zeit richten einige Funktionäre ihre Aufmerksamkeit nur auf das Holzfällen und nicht auf die Aufforstung und Pflege der Wälder. Das ist völlig falsch. Ich habe schon vor langer Zeit gesagt, daß man zehn Bäume anpflanzen muß, wenn man auch nur einen Baum fällt. Aber nirgendwo geht man derart vor. Um alle Berge unseres Landes mit einem schönen und reichen Waldbestand zu gestalten, ist es notwendig, einen exakten Perspektivplan für die Aufforstung der Wälder auszuarbeiten und dieses Vorhaben tatkräftig zu entfalten.

Außerdem sind die Flüsse gezielt zu regulieren.

Die Flüsse unseres Landes haben großenteils reiche Wasserquellen, eine gute Wasserqualität, sind nicht allzu lang, strömen schnell und verändern sich stark je nach der Jahreszeit an Menge und Pegelstand des Wassers. Darin besteht ihre Besonderheit. Dementsprechend sind dort Schleusen, Wasserdämme und Deiche zu errichten oder der Flußgrund zu säubern, wo dies erforderlich ist. Es ist unumgänglich, die Ufer mit Rasen und Steinen zu versehen sowie Bäume anzupflanzen, um alle großen und kleinen Flüsse gut auszugestalten.

Außerdem ist es unerlässlich, an den Flußufern Stätten für Kulturveranstaltungen zu bauen, damit die Menschen hier voller Freude Erholung finden können.

Der Fluß Pothong führte jährlich während der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus Hochwasser und riß Menschenleben mit sich. Er war ein todbringender Ruß. Heute ist er jedoch dank der richtigen Politik unserer Partei zu einer Kulturstätte, einem Fluß des Glückes, geworden, der mit den besten Einrichtungen für Kulturveranstaltungen ausgerüstet ist. Einst unternahm ich mit dem Auto eine Rundfahrt den Fluß Pothong entlang, durch die Stadt Pyongyang und sah viele Angler am Ufer des Pothong. Die Landschaft dieses Flusses schien mir noch schöner. Wenn diejenigen, die wegen hohen Alters oder Krankheit Sozialversicherung beziehen, in der Sonne beim Angeln sitzen oder eine Bootspartie unternehmen, wird das ihrer Gesundheit sehr zuträglich sein.

Auch die Arbeit für Schutz und Vermehrung nützlicher Tiere und seltener Heilpflanzen ist gezielt zu leisten. In Gebirgen und auf Fluren unseres Landes gibt es viele nützliche und schöne Tiere, darunter Hirsche, Rehe, Fasane und Khullaksae (Horsfield), sowie viele nützliche und seltene Pflanzen einschließlich des Wildginsengs. Flüsse und Meer führen viele verschiedene Fische, Schalthiere und nützliche Meerespflanzen. Der Schutz und die Vermehrung solcher Tiere und Pflanzen sind sowohl von wirtschaftlichem Interesse und kommen auch der Verschönerung der Landschaft zugute. Vormals sah ich im Gebirge Taesong Hirsche äsen und Fasane in Scharen fliegen. Das war wahrhaft ein schöner Anblick! Wir sollten die nützlichen Tiere und Pflanzen im ganzen Land schützen in großem Umfang und vermehren. Besonders sind erhebliche Anstrengungen nötig, um seltene Tiere und Pflanzen, die es nur bei uns gibt oder deren Zahl gering ist, zu schützen und zu vermehren.

Bei der Aufrechterhaltung und Gestaltung der natürlichen Umwelt geht es darum, das Naturschutzgebiet und das Sonderschutzgebiet richtig zu bestimmen und zweckgemäß zu pflegen. Derzeit haben wir verschiedene Tier- und Pflanzenschutzgebiete, darunter Schutzgebiete für Pflanzen, für Tiere, für die Vermehrung von Seevögeln und für Meeresressourcen, dazu das Sonderschutzgebiet für die revolutionäre Kampfgedenkstätte im Gebirge Paektu und viele Naturschutzgebiete in den Gebirgen Myohyang und Kumgang und in anderen Orten. Wir haben die Umwelt der Naturschutzgebiete und der Tier- und Pflanzenschutzgebiete im Urzustand zu erhalten, konsequent zu schützen und zu pflegen bzw. sie noch schöner zu gestalten.

Die gezielte Begrünung von Straßen und Parks ist wichtig für den Schutz der natürlichen Umwelt und die Schaffung einer kulturvollen und hygienischen Lebensumwelt für die Werktätigen. Straßen und Parks sind mit Bäumen, Blumen und Rasenanlagen in großem Umfang zu verschönern, damit die Werktätigen in der reinen und sauberen Umwelt leben und arbeiten. Der Bereich Kommunalwirtschaft sollte den aussichtsvollen Plan zur Begrünung der Städte ausarbeiten und sich um die schöne Gestaltung von Straßen, Gärten und Kulturparks kümmern. Es ist angebracht, an den Straßen Hängeweiden,

Ginkobäume und andere Baumarten, die die Luft reinigen, in großer Menge anzupflanzen. An den Straßen sind auch Obstbäume anzupflanzen, Blumenbeete und Rasen anzulegen. Wenn man in den Gärten, Kulturparks und überall in der Stadt Obstbäume wie Pfirsich-, Kirsch-, Aprikosen-, Birnbäume und Magnolien, Pfingstrosen und verschiedene andere Blumen in geeigneter Kombination anpflanzt, würden die Städte ein schöneres Bild erhalten, weil bei jeder entsprechenden Jahreszeit die Blumen blühen, Früchte reifen und Bäume grünen. Das würde für die patriotische Erziehung der Bürger von Vorteil sein.

Eine Verbesserung und Verstärkung des Umweltschutzes erfordert, daß alle Funktionäre eine dementsprechende Einstellung zu diesem Vorhaben haben.

Zur Zeit ist dies jedoch nicht der Fall. Manche von ihnen denken nur, daß die Hauptsache darin besteht, wenn die Produktion läuft, obwohl dabei Gase austreten und die Kläranlagen nicht wie erforderlich funktionieren. Das ist grundfalsch. Wie wichtig die Produktion auch sein mag, darf eine solche Produktion niemals gestatten, daß sie die Umwelt verschmutzt und der Gesundheit der Werktätigen schadet. Unsere Bemühungen um die Steigerung der Produktion dienen schließlich dem glücklichen Leben der Werktätigen.

Die verantwortlichen Funktionäre sollten ihren falschen Standpunkt zum Umweltschutz aufgeben und, wie es einem treuen Diener des Volkes geziemt, mit hoher revolutionärer Gesinnung, Parteilichkeit, Verbundenheit mit der Arbeiterklasse und dem Volk ihr großes Augenmerk auf den Umweltschutz richten. Sie sollten vor dem Produktionsausstoß zuerst prüfen, ob eine Verschmutzung der Umwelt erfolgt, und sichern, daß bei der Errichtung eines Betriebes erst mit dem Bau zu beginnen ist, nachdem konsequente Maßnahmen zum Schutz der Umwelt eingeleitet wurden.

Die einheitliche Anleitung der Aktivitäten für den Umweltschutz durch den Staat ist zu verstärken. Sie können, wie auch alle anderen Aufgaben, nur unter einer einheitlichen Anleitung und Kontrolle durch den Staat erfolgreich vonstatten gehen. Die Territorialverwaltungsorgane und andere Einrichtungen, die für den Umweltschutz

verantwortlich sind, haben unter der einheitlichen Anleitung des Verwaltungsrates Jahrespläne für den Umweltschutz aufzustellen und die entsprechende Arbeit, ausgerichtet auf die Zukunft, planmäßig durchzuführen.

Von außerordentlicher Bedeutung ist hierfür die Verstärkung von Aufsicht und Kontrolle. In der sozialistischen Gesellschaft sind die Überreste der alten Ideologie noch im Bewußtsein der Menschen übriggeblieben, deshalb ist es nicht leicht, das Verantwortungsbewußtsein und den Elan der Menschen zu wecken, wenn Aufklärung, Aufsicht und Kontrolle nicht in richtiger Verbindung erfolgen. Die Aufsichts- und Kontrollorgane sollten ihre Arbeit verstärken, damit alle Bereiche und Einheiten, konsequent die natürliche Umwelt schützend und gestaltend, wirken. Sie sind verpflichtet, über die Elemente, die die Umwelt verschmutzen oder zerstören können, gründlich auf dem laufenden zu sein, ein konsequentes System für die Aufsicht über die Umwelt zu schaffen sowie regelmäßige Messungen hinsichtlich Umweltverschmutzung durchzuführen. Sie haben eine strenge Kontrolle darüber zu führen, daß der Grad der Umweltverschmutzung nicht die Norm des Umweltschutzes übertrifft. Die Betriebe, die Leiter von Organisationen und die Bürger, die die Umwelt stark verschmutzen oder beeinträchtigen, sind administrativ oder gesetzlich voll zur Verantwortung zu ziehen.

Die Gegenwart ist eine Zeit der Wissenschaft und Technik, deshalb ist mit ihrer Hilfe die Arbeit für den Umweltschutz zu verbessern und zu verstärken, ansonsten ist dies nicht durchführbar.

Dank der richtigen Politik unserer Partei und der Regierung unserer Republik sind heute bei uns sowohl verschiedene Forschungsinstitute für die Entwicklung von Wissenschaft und Technik im Bereich des Umweltschutzes als auch zahlreiche Beobachtungs- und Analysestationen eingerichtet worden. Wenn das Verantwortungsbewußtsein und die Rolle wissenschaftlicher Forschungsinstitute sowie der Wissenschaftler und Techniker in diesem Bereich auf eine höhere Stufe gestellt werden, so können verschiedene wissenschaftlich-technische Probleme des Umweltschutzes erfolgreich gelöst werden.

Das Wichtige in der Forschung für den Umweltschutz liegt in der

Lösung wissenschaftlich-technischer Probleme, die sich bei der Abschaffung toxischer und anderer schädlicher Stoffe ergeben. Schadstoffe kann man mittels physischer oder chemischer Methoden sowie mittels biologischer Methode oder anderer entfernen. Auch die Forschung zwecks Verarbeitung und Nutzung von Abfällen aus Betrieben und dem Haushaltsmüll ist voranzubringen. Wenn man sie sämtlich sekundär wiederverwendet, wird das für den Schutz vor Umweltverschmutzung von Nutzen sein und auch ökonomisch einen Gewinn bringen. In unserem Lande wüteten einst die Kiefern-schädlinge, was dem Wald nicht wenig schadete. Darum gilt es, Methoden für den Schutz des Waldes vor Krankheiten und Insektenbefall zu untersuchen. Meiner Meinung nach gibt es außerdem noch viele Probleme, die die Wissenschaftler und Techniker des Umweltschutzbereiches zu erforschen haben. Ihnen obliegt es, sich in der Treue zu Partei und Revolution und mit hohem patriotischem Geist aktiv darum zu bemühen, verschiedene wissenschaftlich-technische Probleme in puncto Umweltschutz zu lösen.

Die Aktion Umweltschutz ist in einer Bewegung, die das ganze Volk erfaßt, kraftvoll zu entfalten. Der Umweltschutz ist ein Vorhaben für die Volksmassen, und eine Arbeit, die diese selbst leisten müssen. Diese Arbeit, die zum Ziel hat, die ganze natürliche Umwelt, in der die Menschen leben und arbeiten, zu schützen und zu gestalten, kann nicht allein mit dem Einsatz einiger Funktionäre erfolgreich vor sich gehen. Wir sind aufgefordert, unter den Werktätigen die ideologische Aufklärung zu verstärken, damit sie, sich ihrer Verantwortung als Herren des Landes bewußt, sich geschlossen für den Umweltschutz einsetzen.



## **AN LEHRKÖRPER UND STUDENTEN DER KOREANISCHEN HOCHSCHULE**

**Glückwunschsreiben anlässlich des 30. Jahrestages  
der Koreanischen Hochschule**

*10. April 1986*

Anlässlich des 30. Jahrestages der Gründung der Koreanischen Hochschule, des höchsten Tempels der demokratischen nationalen Bildung der Landsleute in Japan, möchte ich dem Lehrkörper und allen Studenten dieser Hochschule meine herzlichsten Glückwünsche übermitteln.

Die Koreanische Hochschule ist eine wertvolle Errungenschaft, die die Koreaner in Japan in ihrem harten Kampf für die Verfechtung der demokratischen nationalen Rechte und die Verwirklichung der nationalen Bildung erkämpft haben. Durch die Gründung dieser Hochschule verfügt der Generalverband der Japankoreaner (Chongryon) über eine eigene feste Basis der nationalen Kaderausbildung und ist imstande, die demokratische nationale Bildung auf eine höhere Stufe zu heben und zu entwickeln.

In den zurückliegenden 30 Jahren nach ihrer Gründung leistete sie bei der Stärkung und Entwicklung der Bewegung der Japankoreaner einen großen Beitrag, indem sie die Juche-Ideologie unserer Partei in der Bildung in der Unterrichts- und Erziehungsarbeit konsequent durchsetzte und zahlreiche fähige nationale Kader heranbildete, die sich fest mit unserer revolutionären Weltanschauung ausgerüstet haben.

In allen Organisationen und Institutionen von Chongryon wirken heute zuverlässige Absolventen dieser Lehranstalt, und dank ihrer

dominierenden Rolle wird die Bewegung der Japankoreaner von Generation zu Generation glänzend fortgesetzt. Das ist ein stolzer Erfolg dieser Hochschule und ein wertvoller Grundstock, der den Sieg der großen Sache der Umgestaltung des Chongryon getreu der Juche-Ideologie gewährleistet.

Die Koreanische Hochschule setzte gemäß den Prinzipien der sozialistischen Pädagogik und der Forderung der Realität in der Bildung konsequent den eigenen Standpunkt durch und erhöhte deren Qualität. Auf diese Weise legte sie die Überlegenheit und Lebenskraft der nationalen Bildung restlos an den Tag und wurde in der gesamten Arbeit des Chongryon zur Entwicklung der Bildung ihrer Rolle ausgezeichnet gerecht.

Im Ausland eine solch ausgezeichnete höchste Anstalt der nationalen Bildung wie die Koreanische Hochschule zu haben ist ein Stolz für unser Land und ein überaus großes Glück für alle unsere Landsleute in Japan.

Alle von dieser Hochschule errungenen Erfolge sind ein Ergebnis dessen, daß die Lehrer und Studenten Ihrer Hochschule mit hoher Treue zu unserer Partei und des sozialistischen Vaterlandes hingebungsvoll gekämpft haben.

Ich schätze diese Errungenschaften Ihrer Hochschule hoch ein und spreche allen Lehrern und Studenten meinen herzlichsten Dank aus.

Das veränderte Milieu von Chongryon fordert heute, daß sich eine Wende in der Arbeit der demokratischen nationalen Bildung vollzieht.

Die Verstärkung und Entwicklung und das künftige Schicksal der Bewegung der Koreaner in Japan hängen weitgehend davon ab, wie man die Heranwachsenden, die die patriotische Arbeit des Chongryon von Generation zu Generation fortsetzen werden, erzieht.

Ihre Hochschule hat bei der Stärkung und Entwicklung der Bewegung der Koreaner in Japan und der demokratischen nationalen Bildung eine sehr schwere Pflicht. Ihre Hauptpflicht besteht darin, zahlreiche Revolutionäre unserer Prägung, befähigte nationale Kader heranzubilden, die sich fest mit der Juche-Ideologie unserer Partei ausgerüstet haben und das sozialistische Vaterland endlos lieben sowie für die Vereinigung des Vaterlandes und patriotische Arbeit mit aller

Hingabe kämpfen.

Der Koreanischen Hochschule obliegt es, unter dem Lehrkörper und den Studenten das System der Juche-Ideologie noch fester durchzusetzen und weiterhin große Anstrengungen darauf zu richten, ihnen insbesondere die Treue zu unserer Partei anzuerziehen.

Die Erhöhung der Qualität der Bildung ist eine Grundfrage, die darin besteht, Studenten als befähigte Kader heranzubilden, die in politisch-ideologischer und wissenschaftlich-technischer Hinsicht bereit sind. Die Koreanische Hochschule muß den Inhalt der Bildung richtig zusammenstellen und die Lehrmethoden ununterbrochen verbessern und auf diesem Weg alle Studenten zu brauchbaren nationalen Kadern heranbilden und ein Musterbeispiel der demokratischen nationalen Bildung werden.

Die Pädagogen von Chongryon sind direkte Vollzieher der demokratischen nationalen Bildung und Revolutionäre, die die Nachkommenschaft als zuverlässige Fortsetzer der patriotischen großen Sache des Chongryon heranbilden. Alle Lehrer der Koreanischen Hochschule müssen ihre ehrenvolle Mission, die sie vor dem Vaterland und der Nation haben, tief beherzigen, fleißig studieren und sich unermüdlich bemühen, um sich in wissenschaftlichen Fachgebieten auszukennen und unter Einsatz all ihrer Weisheit und Energie zur Arbeit der Bildung der heranwachsenden Generation beizutragen.

Das Studium ist die erste Pflicht der Studenten. Die Koreanische Hochschule ist verpflichtet, in der Hochschule Disziplin und eine gute Atmosphäre für das Studium herzustellen, damit alle Studenten mit großer Hoffnung und einem deutlichen Ziel voller Energie studieren können.

Die nationale Bildungsarbeit kann sich nur unter der aktiven Unterstützung aller Landsleute in Japan erfolgreich entwickeln. Chongryon muß die Rolle des Bildungsvereins erhöhen und die Bildung in eine Arbeit aller Landsleute umwandeln, damit sie alle die Hochschule lieben und allseitig unterstützen. Auf diesem Weg ist die materiell-technische Basis der Hochschule weiter zu festigen und sind den Studenten noch bessere Bedingungen für das Studium und Leben zu schaffen.

Die Erwartungen unserer Partei und der Regierung unserer Republik in die Koreanische Hochschule sind sehr hoch.

Ich glaube fest daran, daß der ganze Lehrkörper und alle Studenten der Koreanischen Hochschule mit hoher Ergebenheit gegenüber unserer Partei und dem sozialistischen Vaterland die ihnen anvertraute ehrenvolle Pflicht ausgezeichnet erfüllen.

# ÜBER DIE WEITERENTWICKLUNG DER VINALONINDUSTRIE

Gespräch mit verantwortlichen Funktionären  
des Verwaltungsrates

*27. April 1986*

Durch die Entwicklung der Vinalonindustrie die Bekleidungsfrage unseres Volkes zu lösen, ist meine Absicht und ein wichtiger Kurs unserer Partei. Mit dem Ziel, die Vinalonproduktion in großem Maßstab zu steigern und eine entscheidende Wende in der Lösung der Bekleidungsfrage des Volkes zu vollbringen, beschloß unsere Partei, den gigantischen Vereinigten Vinalonbetrieb Sunchon zu bauen.

Es verging fast ein halbes Jahr, seitdem dem Beschluß der Partei entsprechend dessen Bau begann, dennoch kommt er nicht gut voran. Das Bauprojekt des Betriebs ist noch nicht ausgereift und die Konstruktionspläne für den Bau der Ausrüstungen sind ebenfalls nicht fertig, es sind auch so gut wie keine Fundamente fertig.

Das hängt damit zusammen, daß die leitenden Mitarbeiter des Verwaltungsrates die ökonomisch-organisatorische Arbeit nicht verantwortlich leisten. Obwohl ich derart nachdrücklich darauf hingewiesen habe, daß der Bau des Vereinigten Vinalonbetriebes Sunchon für die Lösung der Bekleidungsfrage des Volkes wichtig ist, wird der Aufbau nicht mit ganzer Kraft vorangetrieben. Das zeigt, selbst die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates begreifen anscheinend meine Konzeption nicht richtig, durch die Entwicklung der Vinalonindustrie die Bekleidungsfrage des Volkes zu lösen.

Wie allen bekannt ist, besteht die grundlegendste Frage im Leben

der Menschen in der Ernährung, Bekleidung und Wohnung, anders ausgedrückt, wie man sich ernährt und kleidet und wohnt. Die völlige Lösung der Bekleidungsfrage ist bei der Erhöhung des Lebensstandards des Volkes von sehr großer Bedeutung. Es heißt: Kleider machen Leute, und das drückt aus, daß für die Menschen die Bekleidung wichtig ist. Sich von Reis und Fleischsuppe zu ernähren und im Seidenkleid in einem Haus mit Ziegeldach zu wohnen, ist für die Koreaner ein jahrhundertealter Wunsch.

In der Zeit der modernen Zivilisation ist die Bekleidungsfrage einfach nicht nur eine Frage, ob man sich gut kleidet oder nicht, sondern eine wichtige Frage, die mit dem Zivilisationsniveau des Landes und dem Niveau der Kultur des Volkes zusammenhängt. An der Kleidung kann man den Stand der Zivilisation und das Niveau der Kultur des Volkes jedes Landes erkennen.

Von den ersten Tagen an, als nach der Befreiung mit dem Aufbau einer neuen Gesellschaft begonnen wurde, habe ich viel darüber nachgedacht, wie bei uns die Bekleidungsfrage des Volkes gelöst werden könnte. Unsere landwirtschaftlichen Nutzflächen sind begrenzt, und Baumwolle und Leinpflanze gedeihen nicht gut. Wenn man unter dieser Bedingung durch den Anbau von Baumwolle, Leinpflanzen und dgl. die Bekleidungsfrage des Volkes lösen wollte, könnte man das Volk nicht ausreichend mit Reis versorgen. Deshalb haben wir den Weg gewählt, durch die Mehrproduktion von Chemiefasern die Frage der für die Entwicklung der Textilindustrie notwendigen Fasern zu lösen.

Anfangs waren wir darauf orientiert, durch die Entwicklung der chemischen Kunstfaserindustrie Stapel- und Viskosefaser in großer Menge zu produzieren. Jedoch hat das auch eine Grenze. Die Entwicklung der chemischen Kunstfaserindustrie setzt große Mengen von Holz voraus, aber bei uns ist der Waldbestand nicht groß. In unseren Verhältnissen läßt sich dieser Industriezweig bis auf einen bestimmten Stand entwickeln, darüber hinaus ist es nicht möglich.

Der günstigste Weg für die Lösung der Faserfrage bei uns besteht in der Entwicklung der Vinalonindustrie, der synthetischen Faserindustrie, die auf den eigenen reichen Rohstoffressourcen beruht. Als die Vinalonforschung ihren Abschluß fand, haben wir gleich mit dem

Aufbau der entsprechenden Fabrik begonnen. Das Vereinigte Vinalonwerk „8. Februar“ wurde mit einer Kapazität von 20 000 t errichtet und später mit einer 50 000 t ausgebaut. Derzeit leistet diese Fabrik zur Lösung der Bekleidungsfrage unseres Volkes einen großen Beitrag.

Vinalon ist unsere eigene Faser, die ein Koreaner von uns erfunden hat und gestützt auf die reichen Rohstoffressourcen unseres Landes produziert wird. Die Vinalonindustrie ist eine eigenständige Industrie, die man mittels unseres Projektes und unserer Technik und mit unserer Kraft aufgebaut hat.

Der Erfinder des Vinalons ist Dr. habil. Ri Sung Gi. Er verteidigte vor der Befreiung in Japan eine Dissertation über Vinalon und ging nach der Befreiung nach Südkorea, doch die Machthaber Südkoreas haben ihm die Bedingungen für die weitere wissenschaftliche Forschung nicht gewährleistet. Sie waren nur auf die Einführung des amerikanischen Kapitals versessen und nicht im geringsten an die Entwicklung der Wissenschaft und Technik und der Nationalindustrie interessiert, wobei sie Handlangerdienste für den US-Imperialismus leisteten. Folglich schickte er über eine demokratische Persönlichkeit in Südkorea an uns einen Brief, daß er in den nördlichen Teil der Republik kommen wollte. Deshalb holten wir ihn mit seinen Familienangehörigen her. Auch in der schweren Zeit des Krieges stellten wir ihm Geldmittel und Laborausrüstungen zur Verfügung, damit er die Forschung nach Vinalon fortführen konnte, und nach dem Krieg richteten wir eine Pilotanlage ein. Folglich wurde die Forschung nach Vinalon vervollkommen und auf deren Grundlage die Vinalonfabrik aufgebaut.

Die Vervollkommnung der Forschung nach Vinalon und die Schaffung der Vinalonindustrie sind ein glänzender Erfolg, den unsere Partei bei der Entwicklung der Wissenschaft und dem Industriebau durch die Durchsetzung der Juche-Ideologie vollbracht hat, und ein großer Stolz für unsere Nation. Wir können mit Fug und Recht voller Würde darauf stolz sein, daß wir aus eigener Kraft Vinalon erfunden haben und die Vinalonindustrie entwickeln.

Das wichtigste Merkmal der eigenständigen Industrie besteht darin,

daß sie auf eigenen Rohstoffressourcen beruht. Die Industrie, die nicht darauf basiert, kann man nicht als eigenständig bezeichnen. Vinalon kann man erzeugen, wenn Kalziumkarbid vorhanden ist, und bei uns gibt es Kalkstein und Anthrazit, die Rohstoffe von Kalziumkarbid, in unerschöpflichen Lagerstätten. Man braucht sich keine Sorgen darüber zu machen, daß uns diese Rohstoffe ausgehen, selbst wenn unser Land die Vinalonindustrie in großem Umfang entwickelt.

Als der sozialistische Aufbau in unserem Land begann, brachten etliche Leute die Meinung vor, wenn man die Faserfrage nach dem industriellen Verfahren lösen will, so müsse man wie in anderen Ländern die synthetische Chemiefaserindustrie entwickeln, die Erdöl als Rohstoff braucht. Folgt man ihrer Meinung, kann man den Aufbau der Fabrik in kurzer Frist beenden und hat auch geringere Baukosten. Aber wir haben diese Meinung nicht angenommen und uns dafür entschieden, die Vinalonindustrie zu entwickeln, die gestützt auf die einheimischen Rohstoffressourcen synthetische Fasern erzeugt. Wenn man unter der Bedingung, daß bei uns noch keine Erdöllagerstätte entdeckt wurde, eine synthetische Faserfabrik, die das Erdöl zum Rohstoff braucht, aufbaut und dann die Einfuhr von Erdöl ausbleibt, weil in den Ländern, die Erdöl erzeugen, irgend etwas passiert ist oder die Erdölressourcen versiegen, hat man keine andere Wahl, als die Fabrik stillzulegen. Die Entwicklung der synthetischen Faserindustrie, die Erdöl als Rohstoff braucht, entspricht nicht unserer realen Situation.

Es ist notwendig, daß unsere wirtschaftsleitenden Funktionäre für die Chemiefabrik Ponghwa, die Vereinigte Chemiefabrik Sungri und die Namhunger Vereinigte Chemiefabrik „Jugend“ ein richtiges Verständnis aufbringen. Der Zweck des Aufbaus dieser Fabriken besteht darin, die für die Fahrzeuge notwendigen Kraftstoffe zu erzeugen sowie die Struktur der Chemieindustrie unseres Landes zu vervollkommen, und niemals in der Entwicklung der Petrochemieindustrie. Ich habe vor, künftig auch die Namhunger Vereinigte Chemiefabrik „Jugend“ in einen Betrieb zu verwandeln, den man anhand von einheimischen Rohstoffen betreibt. Meiner Meinung nach wäre auch diese Frage durch die erfolgreiche Forschungsarbeit lösbar.

Die Vinalonindustrie ist ein Produkt der Schaffung aus eigener Kraft



unseres Volkes. Die Vereinigte Vinalonfabrik „8. Februar“ wurde mittels unseres Projektes, unserer Ausrüstungen und unserer Materialien und von unseren Werktätigen und Angehörigen der Volksarmee aufgebaut. Wir wollen auch das Vereinigte Vinalonwerk Sunchon mit unserem Projekt, unserer Technik und unserer Kraft errichten.

Vinalon besitzt sehr gute Eigenschaften als Faser. Die Vinalonwatte ist bei weitem zäher als die Baumwollwatte und nimmt im Gegensatz zu anderen synthetischen Fasern wie Nylon oder Detron (PETP) gut Wasser auf und ist luftdurchlässig. Aus Vinalon kann man Hemd-, Anzug-, Mantel- und andere verschiedene Stoffe weben und Strickwaren und Woldecken herstellen. In der jüngsten Zeit haben die Wissenschaftler im Bereich der Leichtindustrie durch ihre Forschungsarbeit sowohl die Frage, den Weißgrad der Vinalonwatte zu erhöhen und sie zu färben, als auch die Frage gelöst, aus der Vinalonwatte dünne Fasern zu spinnen. Vor kurzem habe ich mir die von der Akademie der Wissenschaften für die Leichtindustrie zur Schau gestellten Muster der Vinalonstoffe und Vinalonstrickwaren angesehen, und sie stehen in nichts den aus Nylon oder Detron gefertigten nach und sind gut gefärbt. Künftig wird es durch die vertiefte Forschungsarbeit möglich sein, aus Vinalon Stoffe, Strickwaren und andere verschiedene Artikel von ausgezeichneter Qualität in großer Menge zu produzieren. Da Vinalon zäh ist und eine hohe Beständigkeit gegen Hitzeeinwirkung und chemische Wirkung hat, kann es auch in der Industrie seine breite Verwendung finden. Vinalon ist eine bei unserem Volk beliebte gute Faser.

Der Bau des Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon mit einer Produktionskapazität von 100 000 t ist eine Voraussetzung dafür, das in den 10 Entwicklungszielen für den sozialistischen Wirtschaftsaufbau festgelegte Ziel der Produktion von 1,5 Mrd. Meter Textilien zu erreichen. Dadurch wird es ermöglicht, dort sowohl Vinalon als auch andere verschiedene Chemierzeugnisse herzustellen. Dann kann man durch das Vollbringen der revolutionären Umwandlung im Bereich der Leichtindustrie die Massenbedarfsartikel in ausreichender Menge herstellen und durch die Steigerung der Landwirtschaftsproduktion die

Ernährungsfrage des Volkes immer befriedigender lösen. Der Aufbau dieses Werkes ist für die Verbesserung des Lebens des Volkes – kann man sagen – lebenswichtig.

Die Vinalonindustrie ist ein Zweig, der sich bewährt hat, und es ist der unerschütterliche Entschluß unserer Partei, durch die Errichtung dieses Vinalonwerkes den Lebensstandard des Volkes beträchtlich zu erhöhen. Die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates haben dieses Bauvorhaben tatkräftig voranzutreiben, ohne im geringsten zu zögern oder zu schwanken.

Das Vereinigte Vinalonwerk Sunchon ist modern zu erbauen.

Die Vereinigte Vinalonfabrik „8. Februar“ wurde in der Nachkriegszeit nach der Vervollkommnung der Forschung nach Vinalon erstmalig aufgebaut. Damals war das Niveau der Wissenschaft und Technik unseres Landes niedrig und die ökonomisch-technische Basis schwach, weshalb diese Fabrik keinen hohen Modernisierungsstand hat. Aber derzeit ist die Lage anders. Heutzutage ist das Niveau unserer Wissenschaftler und Techniker hoch, und die wissenschaftlich-technischen Grundlagen sind gefestigt. In den 25 Jahren haben wir uns bei der Verwaltung und Leitung der Vereinigten Vinalonfabrik „8. Februar“ und der Steigerung der Produktionskapazität damit vertraut gemacht, worin der Vor- und Nachteil dieses Werkes bestehen. Wenn man nach dem Prinzip, wonach ihre positiven Seiten verstärkt und ihre Mängel beseitigt werden, das neue Werk aufbaut, könnte es als ein ausgezeichnetes grandioses modernes Zentrum der Vinalonproduktion entstehen.

Zur Zeit wird in der Vereinigten Vinalonfabrik „8. Februar“ Kalziumkarbid nach dem Elektroofenverfahren produziert. Am Anfang hat man dort einen offenen Elektrokalziumkarbidofen errichtet. Da aber der Wärmeverlust groß war und viel Gas und Staub entstanden, baute man ihn später in einen geschlossenen um. Dennoch kann man auch diese Herstellungsmethode nicht für gut halten. Weil man bei dieser Methode große Mengen Elektroenergie verbraucht, ist sie nicht vorteilhaft.

Ich habe bereits auf dem IV. Parteitag die Aufgabe gestellt, die Forschung nach dem Verfahren für die Herstellung von Kalziumkarbid

im Sauerstoffglühverfahren zu vervollständigen. Die Anwendung dieses Verfahrens macht es möglich, die Produktion von Kalziumkarbid beträchtlich zu erhöhen, wobei viel Elektroenergie gespart wird, und mit dem dabei entstehenden Gas Methanol, chemische Düngemittel und verschiedene andere Erzeugnisse herzustellen. In jüngster Zeit gelang unseren Wissenschaftlern die Entwicklung des Verfahrens für die Herstellung von Kalziumkarbid im Sauerstoffglühverfahren, weshalb das Vereinigte Vinalonwerk Sunchon dementsprechend aufzubauen ist. Bei erfolgreicher Industrialisierung dieses Verfahrens kann sich unsere Chemieindustrie auf einer sehr stabilen Grundlage ununterbrochen entwickeln. Wenn diese Industrialisierung im besagten Vinalonwerk Erfolge bringt, sehe ich vor, künftig in den Einheiten mit Industrieöfen, darunter in den Eisen- und anderen Metallhüttenwerken, das Sauerstoffglühverfahren einführen zu lassen. Ist es uns gelungen, die Herstellung von Kalziumkarbid nach dem Sauerstoffglühverfahren zu industrialisieren, können wir sagen, daß wir in der Entwicklung der Wissenschaft und Technik und der Industrie unseres Landes eine Revolution vollzogen haben.

In der Vereinigten Vinalonfabrik „8. Februar“ wird Aldehyd nach dem Quecksilberverfahren erzeugt, was man nicht für eine gute Methode halten kann. Wenn man die dortigen Produktionstechnologien nachprüft, wird es außerdem nicht wenig an Rückständigem geben. Das Vereinigte Vinalonwerk Sunchon muß mit modernen Produktionstechnologien entstehen.

Die Automatisierung der Produktion ist die Entwicklungstendenz der modernen Industrie. Wir sollten dementsprechend die Produktionsprozesse des neuen Werkes in Sunchon automatisieren. Wir dürfen keinesfalls einen hinter dem Zeittrend zurückbleibenden Betrieb aufbauen, wenn wir schon heutzutage eine grandiose Chemieindustriebasis schaffen.

Das Vereinigte Vinalonwerk Sunchon ist zu einer komplexen grandiosen Chemieindustriebasis aufzubauen.

Eine der wichtigen Fragen bei der Errichtung der Betriebe besteht darin, die Bedingungen für die Materialversorgung richtig einzukalkulieren. Ich schlage vor, das Vereinigte Vinalonwerk Sunchon nach

dem Prinzip zu bauen, die für die Produktion von Vinalon notwendigen Rohstoffe im wesentlichen selbst zu produzieren und sich damit zu versorgen.

Um Kalziumkarbid, den Hauptrohstoff von Vinalon, zu erzeugen, sind Kalkstein und Eierbriketts unerlässlich. Nehmen wir an, das erwähnte Vinalonwerk benötigt jährlich für die Produktion von Kalziumkarbid etwa 2,4 Mio. t Kalkstein und etwa 1 Mio. t Eierbrikett. Es ist also nicht leicht, dies zu produzieren bzw. zu gewährleisten. Es ist notwendig, entsprechend der Produktionskapazität von Kalziumkarbid in diesem Werk im voraus das Kalksteinbergbauwerk und die Eierbrikettsfabrik zu errichten. Nur dann kann man gleich nach der Fertigstellung der Karbidöfen die Kalziumkarbidproduktion normalisieren und Vinalon erzeugen, wenn der Produktionsprozeß von Vinalon vervollkommen wird. Der Verwaltungsrat sollte vorher Maßnahmen dafür ergreifen, den für das Betreiben der Eierbrikettsfabrik notwendigen Anthrazit und andere Rohstoffe zu gewährleisten.

Für die Produktion von Vinalon ist auch ein Ätznatronwerk zu errichten. Unter der Bedingung, daß gegenwärtig die Produktionskapazität von Ätznatron nicht ausreicht, könnte man wegen Ätznatronmangel nicht in erforderlichem Maße Vinalon erzeugen, wenn im Vereinigten Vinalonwerk Sunchon kein Ätznatronwerk aufgebaut und Ätznatron nicht aus eigener Kraft produziert würde. Durch den Aufbau eines Ätznatronwerkes ist es auch möglich, mit dem während der Herstellung von Ätznatron entstehenden Chlor große Mengen PVC zu erzeugen.

Das ist sehr zu begrüßen. Derzeit wird auch im Weltmaßstab der Bereich der Nutzung von PVC immer breiter. Von der Gebrauchsgüterindustrie ganz zu schweigen, brauchen fast alle Bereiche einschließlich der Landwirtschaft, Fischerei und Maschinenbauindustrie PVC. Wenn man im Vereinigten Vinalonwerk Sunchon einen PVC-Betrieb errichtet und die PVC-Produktion steigert, kann das zur Verwirklichung des Kurses der Partei auf die revolutionäre Umwälzung in der Leichtindustrie wesentlich beitragen. Steht PVC zur Verfügung, kann man daraus verschiedene Gebrauchsgüter in großer Menge erzeugen und damit die Bevölkerung beliefern. Es kann gesagt werden,

daß die PVC-Produktion gleichsam die Produktion von Gebrauchsgütern ist. Die Produktionssteigerung von PVC ermöglicht es, Folien zu erzeugen und die für die Agrarproduktion notwendigen Folien ausreichend zu liefern, Seile für den Fischfang und die Aufzucht von Mollusken und Meerespflanzen in den Küstengewässern herzustellen und in der Warenverpackung eine revolutionäre Umwälzung herbeizuführen. Aus PVC-Kunststoffen kann man u. a. Werkzeugstiele und Förderbänder herstellen. Die mit PVC-Plast angefertigten Gurtförderbänder soll man in den dunklen Schächten der Kohlen- oder Erzbergwerke gut gebrauchen können.

Auch ein Natriumkarbonatsbetrieb muß entstehen. Das Vereinigte Vinalonwerk Sunchon kann das für die Produktion von Natriumkarbonat notwendige Ammoniak und Kohlensäuregas selbst erzeugen. Deshalb ist es ratsam, dort einen Natriumkarbonatsbetrieb einzurichten. Wenn diese Vereinigung einen Natriumkarbonatsbetrieb aufbaut und das Glaubersalz aus dem gegenwärtig im Bau befindlichen Glaubersalzbergwerk bezieht und verarbeitet, kann man Natriumkarbonat und Gips erzeugen. Dann lassen sich die Natriumkarbonats- wie auch Gipsfrage lösen. Natriumkarbonat wird in der Glas-, Faser-, Papier-, Lebensmittel-, pharmazeutischen Industrie und in vielen anderen Bereichen gebraucht. Der Mangel an Natriumkarbonat behindert derzeit die Produktion nicht weniger Betriebe. Die Produktion von 20 Mio. t Zement im Zeitraum des neuen Perspektivplans setzt große Mengen Gips voraus, was sich nicht alles aus dem Ausland importieren läßt.

Eine der wichtigen Fragen beim Bau des Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon besteht darin, es zu ermöglichen, durch die effektive Nutzung der bei der Kalziumkarbidproduktion entstehenden Gase verschiedene chemische Erzeugnisse herzustellen. Aus diesen Gasen kann man Ammoniak und Methanol sowie verschiedene andere chemische Produkte herstellen. Deshalb gilt es, konkrete Kalkulationen vorzunehmen, was in welcher Menge erzeugt werden kann, und auf dieser Grundlage das Werk zu bauen.

Es ist vorgesehen, einen Betrieb aufzubauen, der mit dem bei der Herstellung von Kalziumkarbid entstehenden Gas Harnstoff erzeugt,

was sehr zu begrüßen ist. Gegenwärtig besteht der größte Engpaß bei der Steigerung der Agrarproduktion in der Herstellung von chemischen Düngemitteln. Wenn man viel Chemiedünger erzeugt, kann man die Getreideproduktion erheblich steigern. Nach unseren Erfahrungen beträgt das Verhältnis zwischen der Düngungsmenge von Stickstoffdünger und dem Getreideertrag 1 zu 10, falls man beim Ackerbau verschiedene Chemiedünger rationell zuführt. Wenn künftig das Vereinigte Vinalonwerk Sunchon fertiggestellt und dort etwa 800 000 t Stickstoffdünger erzeugt wird, können die genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe reichlich Stickstoffdünger verwenden. Der Bau von Düngemittelfabriken wird nicht so schwierig sein, weil unser Land darin genügend Erfahrung hat.

Es gilt, aus dem oben erwähnten Gas auch Methanol in großen Mengen zu gewinnen. Erst dann ist es möglich, das für die Produktion von Vinalon notwendige Methanol bereitzustellen und den Rest auch zu anderen Zwecken zu verwenden. Derzeit erhält die Vereinigte Vinalonfabrik „8. Februar“ Methanol von einer anderen Chemiefabrik, und deshalb wird die Produktion wegen der stockenden Lieferung von Methanol nicht selten behindert. Methanol ist bei der Produktion sowohl von Vinalon als auch von anderen Chemieerzeugnissen sehr gefragt. Man hat exakt zu berechnen, wozu das im Vereinigten Vinalonwerk Sunchon herzustellende Methanol zu verwenden ist, und auf dessen Grundlage sind die notwendigen Technologien vorher einzurichten.

Im Vereinigten Vinalonwerk Sunchon ist eine große zuverlässige Basis für die Instandsetzung und Energieversorgung zu schaffen, um das grandiose Chemieindustriezentrum richtig zu verwalten und leiten zu können. Es ist ratsam, diese Basis dort anzulegen, wo der Abschnitt der Kalziumkarbidproduktion, der der Vinalonproduktion und verschiedene andere Produktionsabschnitte und Betriebe bequem nutzen können.

In diesem Vinalonwerk müssen neben dem Vinalonbetrieb ein Düngemittel-, ein Eierbrikett-, ein Ätznatron-, ein PVC- und ein Natriumkarbonatbetrieb sowie eine ihnen dienende Basis für die Instandsetzung und Energieversorgung entstehen. Dann wird dieses Werk ein komplexes grandioses Chemieindustriezentrum sein, das alles

Notwendige besitzt.

Das Vereinigte Vinalonwerk Sunchon ist zu einem umweltfreundlichen Betrieb aufzubauen.

Die Vereinigte Vinalonfabrik „8. Februar“ entstand in der schweren Nachkriegszeit. Folglich wurden keine konsequenten Maßnahmen zur Verhütung der Umweltverschmutzung getroffen. Nach ihrer Errichtung wurden mehrmals Bauarbeiten für die Beseitigung der Umweltverschmutzung und Arbeiten zur Änderung der gesundheitsschädigenden Technologien durchgeführt, dennoch tritt in einigen Produktionsprozessen Gas aus und es riecht. Das Vereinigte Vinalonwerk Sunchon ist so zu bauen, daß es keine gesundheitsschädigenden Technologien gibt. Außerdem sind Maßnahmen einzuleiten und die Absaugeinrichtungen gut anzulegen, damit kein Gas aus den Produktionsanlagen entweicht und die Luft verseucht. Zur Zeit besuchen viele Menschen aus verschiedenen Ländern der Welt unser Land und sparen nichts mit Lob: Es sei ein Land ohne Umweltverschmutzung. Da dürfen wir auch beim Aufbau eines modernen grandiosen Chemieindustrienzentrums niemals zulassen, daß es nach Gas riecht. Wir müssen es zu einem Prinzip machen, bei der Errichtung der Betriebe konsequente Maßnahmen zur Verhütung von Umweltverschmutzung zu treffen.

Insbesondere Aufmerksamkeit ist auf die Behandlung der Abwässer aus dem Vereinigten Vinalonwerk Sunchon zu richten. Wenn sie in den Fluß Taedong hineinfließen und ihn verseuchen, wird dies ein großes Problem sein. Eigentlich hatte ich seit der Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges vor, das Gebiet Sunchon zu einem grandiosen Chemieindustrienzentrum zu gestalten, und sorgte dafür, daß dort zuerst eine pharmazeutische Fabrik entstand. Aber unter der Berücksichtigung, daß durch den Ausbau des Gebietes Sunchon zu einem grandiosen Chemieindustrienzentrum die Stadt Pyongyang unter Umweltverschmutzung geraten könnte, verzichtete ich später auf die weitere Errichtung von Chemiefabriken. Da aber diesmal der Bau des Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon beschloßen wurde, müssen konsequente Maßnahmen eingeleitet werden, damit keine Abwässer aus diesem Werk in den Taedong gelangen und das Flußwasser verschmutzen.

Der Bau dieses Werkes ist nicht in die Länge zu ziehen, sondern mit konzentrierten Kräften in etwa dreieinhalb Jahren zu vollenden. Natürlich ist es keine leichte Sache, ein großes modernes und komplexes Chemieindustriezentrum wie das genannte in derart kurzer Frist aufzubauen. Aber das ist möglich, wenn unsere Funktionäre mit hohem revolutionärem Geist durch die lückenlose ökonomisch-organisatorische Arbeit die Schaffenskraft der breiten Massen der Werktätigen richtig organisieren und mobilisieren. Wir haben eine große Partei, die auch unter den schwierigsten Bedingungen die Revolution und den Aufbau ohne Abweichungen führte, das der Führung der Partei grenzenlos treue heldenhafte Volk und die solide Basis der selbständigen sozialistischen nationalen Wirtschaft, die wir durch beharrlichen Kampf geschaffen haben. Die ökonomisch-technische Basis unseres Landes ist heute stark und imstande, die für den Bau des Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon notwendigen Ausrüstungen und Materialien durchaus selbst zu produzieren.

Die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates haben mit Zuversicht und Optimismus die ökonomische Arbeit lückenlos zu organisieren.

Die Beschleunigung dieses Bauvorhabens erfordert, vor allem das Projekt baldigst zu vervollkommen. Erst dann kann man nach den Etappen die Bauprogramme entwerfen und den Aufbau tatkräftig voranbringen. Ansonst nützt es nichts, wie viele Arbeitskräfte man auch einsetzen mag. Es gilt, durch die Mobilisierung der Projektierungskräfte die für das genannte Bauobjekt notwendigen Projekte schnell zu vervollkommen.

Das Objekt, auf das hierbei die Kraft vorrangig einzusetzen ist, sind die Kalziumkarbidöfen im Sauerstoffglühverfahren. Die Produktionstechnologie von Vinalon und alle anderen sind uns vertraute Abschnitte, die genannten Öfen aber für uns Neuland. Die Errichtung von diesen Öfen wird sich nicht als leicht erweisen, weil wir erstmalig die Herstellung von Kalziumkarbid im Sauerstoffglühverfahren erforscht und erfunden haben und industriell einführen. Es könnten in diesem Verfahren unvorausgesehene wissenschaftlich-technische Fragen entstehen. Es gibt kein Unterpfand dafür, daß deshalb auf der Etappe



der Industrialisierung keine Frage auftreten, weil uns dieses Verfahren in der Versuchsetappe gelungen ist. Deshalb kommt es darauf an, die Kraft auf die Projektierung von diesen Öfen zu konzentrieren und schnell zu vervollkommen und zunächst zwei Öfen zu errichten und in Betrieb zu nehmen, wobei man technische Kennziffern feststellen, die Technik für die Bedienung der Öfen beherrschen, Erfahrungen sammeln und Fertigkeiten erwerben muß.

Zu forcieren ist auch die Projektierung von Ausrüstungen für bestimmte Objekte. Nur durch ihren raschen Abschluß kann man verschiedene Ausrüstungen für bestimmte Objekte bauen und liefern, ohne den Bau zu behindern. Sobald die Projekte vorliegen, sind sie zu beraten und zu überprüfen und die Maschinenfabriken damit zu beauftragen, diese Ausrüstungen herzustellen.

Um die Projektierung des Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon beenden zu können, müssen die mit der Produktionstechnologie zusammenhängenden Fragen rasch gelöst werden. Zur Zeit sollen Fragen offengeblieben sein, ob in die Technologie der Vinalonproduktion die Schneckenausrüstung oder die Förderbandausrüstung für die Verseifung einzuführen ist, ob in der Produktion von Methanol das Niederdruckverfahren mit niedriger Temperatur oder das Hochdruckverfahren mit hoher Temperatur anzuwenden ist. Der Bau darf aber nicht wegen der Diskussion über solche Fragen in die Länge gezogen werden.

Die Fragen, die die Produktionstechnologien des Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon aufwerfen, sind jedenfalls von unserem Standpunkt aus entsprechend der Realität unseres Landes zu lösen. Einst gab es unter den Gesellschaftswissenschaftlern verschiedene Meinungen über die Fragen der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus und der Diktatur des Proletariats. Damals löste ich diese Fragen ausgehend von unserem Standpunkt und den praktischen Erfahrungen in der Revolution und beim Aufbau unseres Landes. Ebenso wie im Bereich der Gesellschaftswissenschaft sind alle im Bereich der Naturwissenschaft und Technik entstehenden Fragen ausgehend vom eigenständigen Standpunkt und den praktischen Erfahrungen beim sozialistischen Aufbau unseres Landes zu lösen.

Wenn die Projekte des Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon fertig sind, sollten die Wissenschaftler, Techniker und die zuständigen Mitarbeiter zusammenkommen, diese überprüfen und begutachten. Dadurch sind die Projekte wissenschaftlich und technisch fundiert zu vervollständigen, erst dann kann man die wiederholten und unnötigen Bauarbeiten vermeiden und den Aufbau rasch vorantreiben.

Wenn diese Unterlagen vorliegen, ist auf deren Grundlage das Bauprogramm auszuarbeiten und der Bau tatkräftig zu beschleunigen. Dieses Bauvorhaben ist rasch zum Ende zu bringen, indem man nach den Bauobjekten die Reihenfolge richtig bestimmt und die Kräfte auf das Hauptkettenglied konzentriert. Bei Beginn des Baus des Kraftwerkes Thaechon war das nicht der Fall. Man baute die Hauptobjekte nicht zuerst, sondern man hat die Objekte in Angriff genommen, die man später hätte ausführen können. Deshalb wurden viele Arbeitskräfte vergeudet und wurde die Schaffung der neuen Stromerzeugungskapazität beachtlich behindert. Bei dem derzeit laufenden Bau des Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon muß man die Reihenfolge der Bauobjekte richtig bestimmen, damit das Bageschehen nicht umgekehrt erfolgt.

Man darf aber unter dem Vorwand, daß der Bau nur nach vorliegenden Projektierungsunterlagen tatkräftig vorgebracht werden muß, nicht auf diese warten und herumsitzen, statt die Bauarbeiten, deren Ausführung möglich ist, zu erledigen. Da es bei diesem Bauvorhaben nicht wenige Bauarbeiten gibt, deren Ausführung auch vor der endgültigen Anfertigung der Projekte möglich ist, sollte man die Arbeitskräfte auf diese Bauarbeiten konzentrieren, um den Aufbau tatkräftig voranzubringen. Weil wir vor der ganzen Welt die Errichtung des besagten Vinalonwerkes kundgetan haben, darf man niemals das Bautempo verlangsamen. Nunmehr sitzen wir auf einem Pferd, und deshalb sollten wir, ohne vom Pferd abzusteigen, nach vorn galoppieren, und zwar nicht langsam, sondern tatkräftig im Geiste des Chollima und des Kampfes um ein hohes Tempo.

Der schnelle Abschluß dieses Bauvorhabens verlangt außerdem, daß man konsequente Maßnahmen für die Ausrüstungs- und Materialversorgung einleitet.

Die Hauptsache beim Bau dieses Werkes besteht in der rechtzeitigen Lieferung von Ausrüstungen für bestimmte Objekte und anderen notwendigen Ausrüstungen. Der Aufbau einer Chemiefabrik gilt so gut wie als beendet, wenn die Ausrüstungen hergestellt sind. Was den Bau einer Chemiefabrik anbetrifft, so ist er abgeschlossen, wenn die notwendigen Ausrüstungen aufgestellt sind und die Rohrleitungen angeschlossen werden. Beim Bau der Vereinigten Vinalonfabrik „8. Februar“ sah ich, daß dieser Bau gleichzeitig mit der Anfertigung der Ausrüstungen abgeschlossen wurde. Dem Verwaltungsrat obliegt es, die Betriebe, die mit der Produktion der für den Bau des Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon notwendigen Ausrüstungen für bestimmte Objekte und anderen Ausrüstungen beauftragt wurden, dazu zu veranlassen, sie ohne Wenn und Aber fristgemäß zu produzieren und zu liefern.

Die damit beauftragten Betriebe haben, wenn sie die erforderlichen Ausrüstungen gebaut haben, diese vor Ort zu installieren. Es wäre meines Erachtens angebracht, wenn die Montage der Ausrüstungen unter der einheitlichen Leitung des Vereinigten Betriebes für Ausrüstungszusammenbau erfolgen würde. Wenn statt dessen die Zulieferer einzeln die Ausrüstungen aufstellen würden, könnte das das gleiche wie eine geflickte alte Hose sein. Bis jetzt war der ebengenannte Betrieb für die Installation der Ausrüstungen der Chemiefabriken zuständig und führte sie zufriedenstellend aus.

Auch die Maßnahmen zur Materialversorgung sind lückenlos zu treffen. Die für den Bau des Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon notwendigen Materialien haben der Verwaltungsrat und das Staatliche Plankomitee direkt zu planen und einheitlich zu liefern. Sie sollten Walzstahl, Zement und andere Materialien nach Sorten, Materialqualitäten und Normen dafür abzweigen und beizeiten anliefern.

Bei diesem Bauvorhaben sollte man die Materialien äußerst sparsam gebrauchen. Früher, als eine Fabrik gebaut wurde, forderten die verantwortlichen Funktionäre des Ministeriums für Bauwesen Tausende Tonnen von Stahlrohren, um Leitungen für das Brauchwasser aus einem Fluß zu verlegen. Damals war die Stahllage unseres Landes sehr angespannt, dennoch wollte man Rohre aus Stahl dafür verwenden. Das

war eine falsche Handlung, die die Lage des Landes nicht berücksichtigte. Deshalb wies ich darauf hin, einen Kanal aus Zement zu bauen. Auf meine Hinweise hin wurde damals ein Wasserkanal angelegt, wodurch noch heute das Brauchwasser zugeführt wird. Diejenigen, die in der Revolution mitwirken, sollten auch bei jeder Bautätigkeit darauf orientiert sein, mit den Reichtümern des Landes und Volkes sparsam umzugehen. Es darf bei laufendem Bau des Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon nicht vorkommen, daß die vom Staat gelieferten wertvollen Materialien durch wahllose Verwendung vergeudet werden.

Die Einstellung und organisatorische Lenkung der Arbeitskräfte ist durchdacht zu leisten.

Um eine große Chemieindustriebasis wie das Vereinigte Vinalonwerk Sunchon in kurzer Frist bauen zu können, sind viele Arbeitskräfte notwendig. Unlängst gab ich konkrete Aufgaben, zur Errichtung dieses Vinalonwerkes Baubetriebe und Angehörige der Volksarmee zu mobilisieren und entsprechend den Bauobjekten die Baukräfte richtig zu formieren. Deshalb will ich heute nicht mehr darauf eingehen. Es geht darum, wie man die Arbeitskräfte der zu mobilisierenden Baubetriebe und Armeeingehörigen effektiv einsetzt. Da hierfür Zehntausende Arbeitskräfte mobilgemacht werden, kommt es darauf an, die Arbeitskräfte rationell zu organisieren und ausreichende Arbeitsbedingungen zu gewährleisten, damit alle Bauleute mit vollem Einsatz arbeiten.

Es ist dafür Sorge zu tragen, daß die Arbeiter der Baubetriebe und Armeeingehörigen, die zu diesem Bauvorhaben eingesetzt sind, gut zusammenwirken. Den Verantwortlichen der Baubetriebe und der Truppe der Volksarmee obliegt es, die Techniker und Meister, Arbeiter und Armeeingehörigen entsprechend den Arbeitsprozessen rationell einzusetzen und sie dazu zu veranlassen, ihre Kraft und Klugheit zu vereinigen.

Im voraus sind Maßnahmen dafür zu ergreifen, die für die Verwaltung und Leitung des Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon notwendigen Techniker und Facharbeiter heranzubilden.

Um künftig dieses Werk richtig zu verwalten und zu leiten, ist eine

große Anzahl von Technikern und Facharbeitern unerlässlich. Wenn man sie nicht rechtzeitig ausbildet, ist es ausgeschlossen, das Werk ordentlich zu betreiben, nachdem es erbaut ist. Es ist notwendig, der Vereinigten Vinalonfabrik „8. Februar“ und anderen einschlägigen Betrieben die für die Verwaltung und Leitung des besagten Vinalonwerkes benötigten Arbeitskräfte, darunter Hochschul- und Oberschulabsolventen, zu senden, um sie zu Technikern und anderen Fachkräften auszubilden.

Zu sichern sind gute Lebensbedingungen der zum Bau des Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon eingesetzten Angehörigen der Volksarmee und der Bauarbeiter.

Da dort unzählige Soldaten und Bauleute zum Einsatz kommen, könnten die Ernährungs- und Unterkunftsbedingungen und anderen Dinge Mängel aufweisen. Die Armeeinghörigen müßten in Zelten wohnen, weshalb ihnen genügend Zelte bereitzustellen sind, damit es ihnen an nichts mangelt. Der Verwaltungsrat hat der Gewährleistung der Lebensbedingungen der Bauarbeiter, besonders der Armeeinghörigen, große Aufmerksamkeit zu schenken.

Der Bau des Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon ist durch die Massenbewegung nach Kräften zu unterstützen.

Da es hier um einen grandiosen Baukomplex geht, wofür einige große Fabriken gleichzeitig entstehen müssen, könnte dies möglicherweise mißlingen, wenn keine riesigen personellen und materiellen Potentiale eingesetzt werden. Allein mit den Kräften der jetzt dort eingesetzten Armeeinghörigen und Bauarbeiter ist es ausgeschlossen, dieses Bauvorhaben rasch abzuschließen. Sowohl die ganze Partei, das ganze Land und das gesamte Volk als auch die ganze Armee sollten mobilisiert werden und geistig, materiell und mit Arbeitskräften den Bau des Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon nachhaltig unterstützen.

Der Aufbau dieses Werkes ist ein fruchtbringender Kampf dafür, die Eigenständigkeit und Selbständigkeit der Chemieindustrie weiter zu festigen, die ökonomische Basis des Landes noch mehr zu stärken und durch die Durchsetzung des Kurses unserer Partei auf die revolutionäre Umwälzung im Bereich der Leichtindustrie dem Volk ein noch

reicheres und glücklicheres Leben zu sichern. Partei, Land, Volk und Armee sind aufgefordert, durch die Generalmobilmachung den Bau des Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon vorfristig zu beenden und somit die Macht von Juche-Korea vor der ganzen Welt erneut zu demonstrieren.

## ANTWORTEN AUF DIE FRAGEN DES CHEFREDAKTEURS DER JUGOSLAWISCHEN ZEITUNG „OSLOBODJENJE“

20. Mai 1986

**Frage:** Hochverehrter Genosse Präsident, in historischer Sicht ist ein Vierteljahrhundert ein sehr kurzer Zeitraum.

Die 25 Jahre seit dem Bestehen der Bewegung der Nichtpaktgebundenen sind von erfolgreichen Aktivitäten erfüllt.

Was hat diese Bewegung nach Ihrer Meinung bis jetzt erreicht und worin besteht das Wichtigste?

Was erwarten Sie von der 8. Gipfelkonferenz der blockfreien Staaten, die in Harare stattfinden wird?

**Antwort:** Es sind 25 Jahre vergangen, seitdem Staatsoberhäupter vieler Länder der Welt, darunter Jugoslawiens, geleitet vom hohen Ideal des Friedens und des Fortschritts, in Belgrad zusammenkamen und das Banner der Bewegung der Nichtpaktgebundenen erhoben.

Fünfundzwanzig Jahre sind aus historischer Sicht, wie Sie bemerkt haben, nur ein Augenblick. In dieser Zeit ist jedoch die erwähnte Bewegung als machtvoller Strom der Epoche der Souveränität schnell und weit vorangekommen. Sie ist nun weltumspannend und entwickelte sich zu einer organisierten und einflußreichen politischen Kraft.

Die Bewegung der Nichtpaktgebundenen kämpfte in ihrem ganzen Verlauf dynamisch gegen Imperialismus und für Souveränität. In diesem Ringen leistete sie einen gewichtigen Beitrag, um die Aggressions- und Kriegspolitik der Imperialisten zu vereiteln sowie den

Weltfrieden zu verteidigen, verfocht die Souveränität der aufstrebenden Länder und beflügelte spürbar die unterdrückten Völker zum Kampf für nationale Befreiung. Die Bewegung spielt heute im internationalen politischen Geschehen eine große Rolle und treibt entsprechend dem Streben der progressiven Völker nach Souveränität und ihren Interessen die Geschichte der Menschheit kraftvoll voran.

Die Bewegung der Blockfreien, die am Anfang aus 25 jungen unabhängigen Staaten bestand, wurde zu einer Weltbewegung, die nun mehr als 100 aufstrebende Länder umfaßt, und vervielfachte unvergleichlich ihren Einfluß auf die revolutionären Veränderungen in der Welt und auf die internationale Lage. Diese unbestreitbare Realität zeigt klar, wie sehr die Bewegung erstarkt ist.

Für ihre weitere Entwicklung kommt es vor allem darauf an, daß ihre Mitgliedsländer unbeirrt die Souveränität wahren und ihre Geschlossenheit festigen.

Die Bewegung der Nichtpaktgebundenen entwickelt sich vom Ideal der Souveränität ausgehend und verfolgt das Ziel, das Streben der Völker nach Selbständigkeit und die damit verbundenen Forderungen zu realisieren. Das Grundprinzip dieser Bewegung ist es, gegen Fremdherrschaft und Abhängigkeit aufzutreten und die Souveränität durchzusetzen. Die nichtpaktgebundenen Länder dürfen niemals irgendeinem Block folgen oder sich von ihm mitreißen lassen, sondern sollten gegenseitig die Souveränität achten und sich nie in die inneren Angelegenheiten anderer einmischen. Nur dann kann diese Bewegung als eine selbständige freie politische Kraft die ihr eigene Besonderheit bewahren und der Souveränität in der ganzen Welt erfolgreich zum Durchbruch verhelfen.

Kraftquell und das grundlegende Unterpfand aller Siege ist ihr Zusammenhalt. Die Stärkung ihrer Geschlossenheit ist um so wichtiger geworden, als die Imperialisten verstärkt versuchen, die blockfreien Länder zu spalten und unter ihnen Zwietracht zu säen. Sie müssen ihrer Einheit den Vorrang einräumen und ihr alles unterordnen sowie ungeachtet der Unterschiede in der Gesellschaftsordnung, den politischen Auffassungen und Glaubensbekenntnissen fest zusammenhalten. Sie sollten immer füreinander eintreten, sich gegenseitig helfen



und in internationalen Angelegenheiten gemeinsam handeln.

In diesem Jahr findet in Harare, der Hauptstadt von Simbabwe, das 8. Gipfeltreffen der Blockfreien statt. Die Völker dieser Länder und andere progressive Völker begrüßen aufrichtig, daß dieses Treffen dort durchgeführt wird, wo das Banner des Antiimperialismus und der Souveränität kraftvoll weht. Sie setzen große Erwartungen in diese Konferenz und bringen ihr großes Interesse an ihr zum Ausdruck.

Das Gipfeltreffen in Harare wird in einer Zeit veranstaltet, in der sie die aktuelle Aufgabe zu lösen haben, die Bewegung der Nichtpaktgebundenen auszubauen und besonders der Friedensbewegung gegen Krieg und Kernwaffen nachhaltiges Gewicht zu verleihen.

Infolge der Abenteuerpolitik der Imperialisten und des von ihnen angeheizten wahnwitzigen Wettrüstens bestehen heute überall auf der Erde aggressive Militärstützpunkte und sind viele Kernwaffen stationiert. Allein in Südkorea gibt es mehr als 1000 verschiedene Nuklearwaffen der USA. Südkorea ist faktisch in ihr großes Kernwaffenarsenal verwandelt worden. Da in vielen Regionen der Welt derart große Mengen von diesen Massenvernichtungsmitteln lagern, könnte ein Krieg, von wo er auch ausgehen mag, leicht in ein weltweites nukleares Inferno übergehen. Die Verhinderung eines neuen Weltbrandes, eines thermonuklearen Krieges, und die Rettung der Menschheit vor einer nuklearen Hölle setzen voraus, die aggressiven Militärstützpunkte in Südkorea und in vielen anderen Gebieten der Erde abzuschaffen, die Kernwaffen abzuziehen und alle Kriegsmittel dieser Art zu vernichten. Die Bewegung der Nichtpaktgebundenen muß ihr Augenmerk vor allem auf diese vordringliche Frage richten.

Wir hoffen, daß das Gipfeltreffen in Harare durch gemeinsame Anstrengungen der blockfreien Länder erfolgreich verlaufen und einen bedeutenden Beitrag zur Lösung der brennenden Aufgaben der gegenwärtigen Epoche und der Bewegung der Nichtpaktgebundenen, einschließlich der Wahrung ihrer Grundprinzipien, der machtvollen Entfaltung der Friedensbewegung gegen Krieg und Kernwaffen, der Entwicklung der Süd-Süd-Zusammenarbeit und der Schaffung einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung leisten wird. Wir bringen ferner die Erwartung zum Ausdruck, daß von dieser Konferenz ein

kräftiger Anstoß ausgeht zur nachhaltigen Ermutigung der Frontstaaten und aller Menschen Afrikas in ihrem Kampf gegen die Apartheidpolitik der Rassisten Südafrikas und gegen ihre Aggressionsmächenschaften sowie für die völlige Befreiung Afrikas und für die Verteidigung der Unabhängigkeit und Souveränität der dortigen Länder.

Die Regierung unserer Republik mißt dem 8. Gipfeltreffen in Harare große Bedeutung bei und wird alle Anstrengungen unternehmen, damit es mit guten Ergebnissen endet.

**Frage:** Die Aggressionsmanöver der Großmächte zur Aufrechterhaltung und zum Ausbau ihrer Machtsphäre weiten sich mit jedem Tag aus, und das ist ein besonderes Merkmal der heutigen Welt. Infolge ihres Konkurrenzkampfes wird auf die blockfreien und Entwicklungsländer der größte Druck ausgeübt.

Was ist Ihrer Meinung nach der Weg, um diese Machenschaften zu verhindern?

**Antwort:** Auf dem internationalen Schauplatz geschehen unablässig Aggressionsakte und Konkurrenzkämpfe der imperialistischen Großmächte zur Aufrechterhaltung und Erweiterung ihrer Einflußsphäre, und sie nehmen mit jedem Tag an Ausmaß zu. Objekt dieser Manöver sind meistens die blockfreien und Entwicklungsländer, und hauptsächlich sie erleiden dabei Schaden.

Die Imperialisten verüben heute ununterbrochen Interventionen, Putsche und Wühlaktionen gegen die blockfreien und Entwicklungsländer, um ihre Machtsphäre aufrechtzuerhalten und auszubauen, und versuchen auf raffinierte Weise, sie politisch, ökonomisch und militärisch in ihre Botmäßigkeit zu zwingen. Der barbarische Bombenangriff der USA auf Libyen Mitte April dieses Jahres, der bei den friedliebenden Völkern starken Protest und Empörung auslöste, bewies eindeutig, wie unverschämt und unbesonnen die Aggressionsakte der Imperialisten gegen diese nach Souveränität strebenden Länder und ihre Einmischung in deren innere Angelegenheiten sind und welches Stadium diese Machenschaften erreicht haben.

Diese Umtriebe der Imperialisten beschwören ständig ernste Situation herauf: Sie treten die nationale Unabhängigkeit und

Souveränität der blockfreien und Entwicklungsländer mit Füßen, stören in vielen Gebieten der Welt Frieden und Sicherheit und verschärfen immer mehr die internationale Spannung.

Der wirksamste Weg zur Vereitelung dieser Manöver besteht meiner Ansicht nach darin, daß die blockfreien Länder und alle anderen antiimperialistischen Kräfte eine breite Einheitsfront bilden und im Gleichschritt energisch dem Imperialismus, vor allem dem US-Imperialismus, entgegentreten.

Ohne diesen Kampf sind die nichtpaktgebundenen und die aufstrebenden Länder außerstande, die nationale Unabhängigkeit und Souveränität zu schützen. Sie dürfen sich nicht von den Tricks der Imperialisten zur Maskierung ihres wahren Gesichts als Aggressor täuschen lassen und keinen prinzipienlosen Kompromiß mit ihnen schließen. Sie sollten entschieden einen antiimperialistischen Standpunkt vertreten, die Aggressions- und Interventionspolitik der Imperialisten mit aller Konsequenz entlarven, verurteilen und vereiteln sowie den Völkern, die sich diesen Versuchen widersetzen, in jeder möglichen Form, einschließlich der militärischen, Hilfe leisten. Sie sind überdies gehalten, sich beharrlich für die Beseitigung der aggressiven Militärstützpunkte der Imperialisten auf fremden Territorien und dafür einzusetzen, ausländische Truppen zum Abzug zu zwingen.

**Frage:** Einer Schätzung zufolge werden in diesem Jahr im Weltmaßstab insgesamt eine Billion Dollar für die Waffenproduktion und für andere militärische Zwecke aufgewendet. Würden derart immense Mittel für die soziale Entwicklung benutzt, könnte man auf der Erde die Armut und Not überwinden.

Wie sollen Ihrer Meinung nach die nichtpaktgebundenen Länder darauf reagieren?

**Antwort:** Die Imperialisten, die unverändert nach Weltherrschaft streben, klammern sich offen an die „Politik der Stärke“, heizen das Wettrüsten an und erhöhen von Jahr zu Jahr, also stufenweise, die Militärausgaben. Die USA arbeiten in jüngster Zeit sogar an „Sternekriegs“-Plan und verschärfen immer mehr das Wettrüsten.

In den USA und anderen entwickelten kapitalistischen Ländern werden kolossale Reichtümer, die die Menschen im Schweiß ihres Angesichts geschaffen haben, zur Anhäufung von Massenvernichtungswaffen verbraucht, während in vielen Entwicklungsländern die Völker unter akuter Armut und Hunger leiden. Das ist ein ernster Widerspruch der Gegenwart und ein ernstes Problem, mit dem die Menschheit konfrontiert ist.

Wie Sie richtig bemerkt haben, könnte man auf der Erde die Armut und Not beseitigen, wenn die umfangreichen Mittel, die der Rüstung zufließen, für die soziale Entwicklung eingesetzt würden.

Das Wettrüsten darf nicht weiter andauern, und die von den werktätigen Massen geschaffenen Reichtümer müssen der Hebung des Volkswohlstandes und den gemeinsamen Interessen der Gesellschaft zugute kommen. Die blockfreien Länder sollten sich zusammenschließen und gemeinsam voller Energie gegen die Kriegspolitik der Imperialisten vorgehen, um dem Wettrüsten und der Aufrüstung Einhalt zu gebieten.

Die Militärböcke sind ein ständiger Faktor für die Eskalation des von den Imperialisten verursachten Wettrüstens. Die Fortsetzung des Wettrüstens ist unvermeidlich, solange diese Pakte einander gegenüberstehen. Die blockfreien Länder müssen sich aktiv für deren Auflösung einsetzen.

Wenn diese Pakte und die Versuche der Imperialisten zur Aggression und Aufrüstung nicht mehr bestehen, brauchte die Menschheit die schwere Last der Militärausgaben nicht mehr zu tragen, würden immer mehr Reichtümer als Ergebnis schöpferischer Arbeit der Massen für die Hebung des Volkswohlstandes und für den sozialen Fortschritt zur Verfügung stehen.

**Frage:** Die heutige Welt hat viele Probleme von früher übernommen, sogar Probleme, die nur durch bewaffnete Konflikte in manchen Regionen „gelöst“ werden.

Was haben die nichtpaktgebundenen Länder nach Ihrer Auffassung zu tun, um derartige Streitfragen beseitigen und sie friedlich beilegen zu können?

**Antwort:** Die in der Gegenwart existierenden oder entstehenden Streitigkeiten zwischen aufstrebenden Ländern sind ein Produkt des Kolonialismus. Solche Zerwürfnisse treten häufig als Folge imperialistischer Kolonialherrschaft zutage und haben in manchen Regionen teilweise zu bewaffneten Konflikten, ja sogar zum Krieg geführt. Das behindert die Bewegung der Nichtpaktgebundenen, den gemeinsamen Kampf gegen Imperialismus und für Souveränität mit vereinten Kräften zu entfalten, und ist ein Unglück für die Völker der Welt.

Man darf Streitfragen zwischen aufstrebenden Ländern nicht mit Waffengewalt lösen wollen. Selbst wenn sie noch so tiefgreifend sind, betreffen sie doch Länder, die Schulter an Schulter um ein gemeinsames Ziel ringen. Das ist entscheidend, weshalb die genannten Probleme in jedem Fall nach dem Prinzip des gegenseitigen Verständnisses und der Geschlossenheit friedlich geklärt werden müssen.

Die blockfreien Länder sollten auf alle Handlungen verzichten, die Reibereien zwischen aufstrebenden Ländern zuspitzen oder gar in militärische Konflikte drängen. Bei jeglicher Entzweiung müssen sie auch darauf achten, daß sie nicht einseitig nur eine Seite unterstützen oder bekämpfen. Wenn sich die äußeren Kräfte dessenungeachtet in den Zwist einzelner Länder einmischen, so würde das die Situation weiter verschärfen, was schließlich ernste Folgen nach sich ziehen und zur Spaltung der Nichtpaktgebundenen führen kann.

Die blockfreien Länder müssen stets vom gerechten Standpunkt aus den betreffenden Ländern zur friedlichen Regelung von Streitfragen verhelfen, so daß dies mit den Interessen der jeweiligen Seiten, der Geschlossenheit der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit und dem Erfordernis für die Sache des Weltfriedens stets im Einklang steht.

**Frage:** Die blockfreien Länder unternehmen große Anstrengungen für eine neue gerechtfertigte internationale Wirtschaftsordnung.

Welche effektiven Schritte dieser Länder sind Ihrer Meinung nach notwendig, um diesem Ziel näherzukommen?

**Antwort:** Die blockfreien Länder ringen seit langem darum, die alte internationale Wirtschaftsordnung zu beseitigen und sie durch eine neue vernünftige zu ersetzen. Diesen aktiven Anstrengungen ist zu danken, daß auf den Sondertagungen der UNO-Vollversammlung und verschiedenen anderen internationalen Konferenzen die Deklaration und das Aktionsprogramm zur Schaffung einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung angenommen und dementsprechende Maßnahmen getroffen wurden und auch viele internationale Organisationen für die Zusammenarbeit entstanden. Diese Erfolge sind Ansporn für die Völker der blockfreien Länder in ihrem Ringen um die neue internationale Wirtschaftsordnung.

Dieser Kampf trägt jedoch noch nicht die gebührenden Früchte wegen des destruktiven Standpunktes der USA und der anderen entwickelten kapitalistischen Industriestaaten, die versuchen, die alte internationale Wirtschaftsordnung beizubehalten.

Die jüngste Gipfelkonferenz der westlichen sieben Industriestaaten, die in Tokio stattgefunden hat, ist ein anschaulicher Beweis dafür, daß die Imperialisten im Interesse der Aufrechterhaltung ihrer Monopolstellung und der Durchsetzung ihrer aggressiven Absichten skrupellos räuberische Handlungen begehen: sie treten die ökonomischen Interessen der Entwicklungs- und anderer Länder und ihre Souveränität mit Füßen.

Der Kampf um die Schaffung der neuen internationalen Wirtschaftsordnung ist ein weltweites Werk für die Verwirklichung der gemeinsamen Interessen der blockfreien Staaten, und er kann nur dann von Erfolg gekrönt sein, wenn die blockfreien Länder sich auf ihre vereinten Kräfte stützen. Alle diese Länder müssen, fest zusammengeschlossen, beharrlich für die Beseitigung der alten ungerechtfertigten Wirtschaftsordnung und für die Schaffung einer neuen, dem Prinzip der Souveränität, der Gleichheit und des gegenseitigen Vorteils entsprechenden internationalen Wirtschaftsordnung eintreten.

Unserer Ansicht nach ist eine hierfür erforderliche und sehr wirksame Methode darin zu suchen, die Süd-Süd-Zusammenarbeit zu verstärken.

Sie steht für die neuen internationalen Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Entwicklungsländern.

Diese Länder verfügen über ein großartiges Potential an Menschen und Naturreichtümern und haben die Möglichkeit, viele gute Erfahrungen und technische Fertigkeiten auszutauschen. Die blockfreien und Entwicklungsländer können, wenn sie dies alles effektiv nutzen, die wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit und den umfassenden Austausch gewährleisten, die selbständige nationale Wirtschaft erfolgreich aufbauen und auch eine kollektive Kraft erreichen, die jeglichem wirtschaftlichen Druck der entwickelten kapitalistischen Industriestaaten standhält. Wenn die blockfreien Länder ihr Potential bündeln, so den genannten Industriestaaten gegenüberzutreten, mit ihnen verhandeln und gestützt darauf ihren Kampf fortsetzen, werden die Imperialisten nicht mehr in der Lage sein, den Entwicklungsländern eine althergebrachte Wirtschaftsordnung aufzuzwingen. Die kapitalistischen Industriestaaten können ohne Brenn- und Rohstoffe aus den Entwicklungsländern so gut wie nicht existieren. Sie müßten sich gegebenenfalls wohl oder übel den Forderungen dieser Länder fügen, wenn sie in eine ausweglose Lage geraten.

Die nichtpaktgebundenen Länder müssen beharrlich durch gemeinsame Beratungen wirksame Maßnahmen für die Verstärkung der Süd-Süd-Zusammenarbeit einleiten. Es ist angebracht, daß man damit zuerst in der Landwirtschaft beginnt, wo dafür reale Möglichkeiten bestehen und sie dringlich erforderlich ist, und sie dann schrittweise erweitert, wobei man eine Frage nach der anderen löst.

Die Regierung unserer Republik wird gemeinsam mit den nichtpaktgebundenen Ländern größte Anstrengungen für die Entwicklung der Süd-Süd-Zusammenarbeit und für die Schaffung einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung unternehmen.

**Frage:** In der Wirtschaftspolitik der blockfreien Staaten ist das Prinzip, aus eigener Kraft zu schaffen, dominierend.

Die DVRK setzte die von Ihnen begründete Juche-Ideologie konsequent durch, hielt sich unbeirrt an das Prinzip, aus eigener Kraft zu schaffen, und

erreichte in der Revolution und beim Aufbau sowie in der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes große Erfolge.

Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Errungenschaften Ihres Landes?

Wie ist die allgemeine Perspektive der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Landes und worauf basiert sie?

**Antwort:** Aus eigener Kraft schaffen bedeutet, kurz gesagt, die revolutionäre Gesinnung und das Kampfprinzip der souveränen Menschen, die ihr Schicksal selbst gestalten. Es ist gleichermaßen der Wesenszug des revolutionären Volkes, der der unerschütterlichen Überzeugung von der Richtigkeit seines Tuns und seinem revolutionären Optimismus entspringt.

Aus eigener Kraft schaffen bedeutet, an sein Leistungsvermögen zu glauben und, darauf gestützt, alle in der Revolution und beim Aufbau auftauchenden Fragen selbst zu lösen. Das steht im völligen Gegensatz zur Angewiesenheit auf andere, zur Kapitulation vor Schwierigkeiten, zum Verzicht auf den Kampf und zur passiven Einstellung, nur auf günstige Bedingungen zu warten. Mit dem Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, kann man jede schwierige Arbeit bewältigen, aber, falls man sich auf andere verläßt, nichts erreichen.

Unsere Partei, die Regierung unserer Republik und unser Volk setzten auf allen Gebieten der Revolution und des Aufbaus konsequent die Juche-Ideologie durch, hielten an dem revolutionären Prinzip, aus eigener Kraft zu schaffen, fest und konnten Großes beim sozialistischen Aufbau erzielen.

Unser Land, das einst sehr rückständig war, verwandelte sich in einen sozialistischen Staat, der souverän, selbständig und zur Selbstverteidigung fähig ist. Diese wertvolle Errungenschaft ist unserem Volk zu danken, das sich von diesem revolutionären Geist unermüdlich leiten ließ und heldenhaft kämpfte.

Der bedeutendste Erfolg beim ökonomischen Aufbau des Sozialismus besteht darin, daß es den Herd der jahrhundertealten Rückständigkeit und Armut beseitigt und eine selbständige sozialistische nationale Wirtschaft für das Gedeihen und die



Entwicklung der Nation, für das Wohl der kommenden Generation geschaffen hat.

Dieser Kampf verlief unter überaus schwierigen Bedingungen. Die alte Gesellschaft hinterließ uns eine mißgestaltete Kolonialwirtschaft, die zudem während des dreijährigen Krieges völlig zerstört wurde. Nach dem Krieg mußten wir auf den Trümmern mit dem Neuaufbau beginnen. Seinerzeit mangelte es uns an Material, Finanzmitteln und technischen Kadern. Getragen vom hohen revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, überwand unser Volk jedoch kühn alle Hindernisse, schuf selbständig und mit eigener Technik die Schwerindustrie, deren Kern der Maschinenbau ist, errichtete viele Betriebe der Leichtindustrie und baute Städte und Dörfer auf. Die Erfüllung mehrerer Perspektivpläne ermöglichte es uns, die Zweigstruktur der Volkswirtschaft zu vervollkommen und ihre technische Ausstattung erheblich zu verbessern.

Das Potential unserer selbständigen nationalen Wirtschaft ist sehr umfangreich. Unser Land, das früher nicht einmal einfache Ackergeräte produzieren konnte, stellt nun moderne Maschinen und Ausrüstungen, darunter Präzisionsmaschinen, große Bergbauanlagen, Schwerlastkraftwagen, verschiedenartige Traktoren, Elektrolokomotiven, Großschiffe, eine 10 000-Tonnen-Pressen und große Luftverflüssigungsanlagen, her. Es liefert auch komplette Ausrüstungen für moderne Betriebe. Gestützt auf die solide Basis der selbständigen nationalen Wirtschaft ist unser Land dabei, die umfassende Umgestaltung der Natur, darunter den Bau des Schleusensystems Nampho mit einem 8 km langen Damm auf dem Meer, zügig voranzubringen, gewährleistet seinem Volk genügend materielle Bedingungen für Ernährung, Bekleidung und Wohnung.

Unser Volk ist sehr stolz darauf, so gut wie aus dem Nichts mit eigener Kraft und Technik solch eine mächtige selbständige nationale Wirtschaft aufgebaut zu haben.

Was die Perspektive unserer Wirtschaft betrifft, so setzen wir uns ein sehr hohes Ziel und sind optimistisch, es auch zu erreichen.

Auf der Grundlage der Erfolge arbeiten wir jetzt den neuen Perspektivplan aus. In diesem Zeitraum wollen wir die auf dem VI.

Parteitag gestellten 10 Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus erreichen. Sie bestehen darin, in absehbarer Zukunft jährlich 100 Mrd. kWh Elektroenergie, 120 Mio. t Kohle, 15 Mio. t Stahl, 1,5 Mio. t NE-Metall, 20 Mio. t Zement, 7 Mio. t chemische Düngemittel, 1,5 Mrd. Meter Textilien, 5 Mio. t Meerereszeugnisse und 15 Mio. t Getreide zu produzieren und in 10 Jahren 300 000 Hektar Marschland zu erschließen.

Wenn wir diese Ziele erreichen, wird sich unser Land mit Recht in eine Reihe mit den Ländern stellen können, die das Weltniveau bestimmen, und in seinem Kampf für den vollständigen Sieg des Sozialismus einen entschiedenen Schritt nach vorn tun.

Diese Kampfziele sind wissenschaftlich fundiert und realistisch. Sie beruhen auf dem großen Leistungsvermögen unserer eigenständigen nationalen Wirtschaft, unseren reichen natürlichen Hilfsquellen und unerschöpflichen wissenschaftlich-technischen Potenzen, auf dem revolutionären Geist unseres Volkes, aus eigener Kraft zu schaffen, und auf seinem unversiegbaren Tatendrang. Aus diesem Grund sind wir davon überzeugt, daß diese Ziele im Zeitraum des neuen Perspektivplanes erfolgreich verwirklicht werden.

**Frage:** Die Tragödie der nationalen Spaltung des koreanischen Volkes währt bereits 40 Jahre.

Die Prinzipien für die Vereinigung Ihrer Heimat, die Sie auf dem VI. Parteitag der PdAK dargelegt haben, sind uns bekannt. Ihr Land unternimmt für die Vereinigung große Anstrengungen. Die Koreafrage steht schon seit langem auf der Tagesordnung der UNO- Vollversammlung.

Worin besteht Ihrer Meinung nach die wichtigste Aufgabe, um in der gegenwärtigen Etappe die Spaltung der Koreanischen Halbinsel zu überwinden?

**Antwort:** Das bedeutendste ist heute, die Machenschaften der USA zur Etablierung von „zwei Korea“ zu vereiteln und Voraussetzungen zu schaffen, die es ermöglichen, das Land entsprechend dem Bestreben und den Wünschen des koreanischen Volkes selbständig und auf friedlichem Wege zu vereinigen.

Die USA sind die Drahtzieher, die unsere Nation gespalten haben

und die Vereinigung unseres Landes behindern. Seit über 40 Jahren okkupieren sie Südkorea, erhalten sie dort eine grausame Kolonialherrschaft aufrecht und manövrieren sie auf jede Weise, um „zwei Korea“ zu konstituieren und die Teilung unseres Landes zu verewigen. Das ist die Hauptstrategie ihrer Koreapolitik. Daher unterstützen sie auf jede Weise die antikommunistische Konfrontations- und die militärfaschistische Politik der südkoreanischen Marionettenclique und spitzen die Lage in unserem Lande zu. Auch in diesem Jahr veranstalteten sie unter Einsatz von mehr als 200 000 Soldaten und modernsten Kriegsmitteln in Südkorea das bisher größte Kriegsmanöver „Team Spirit 86“, wodurch die Situation bei uns aufs äußerste verschärft wurde.

Die selbständige friedliche Vereinigung unserer Heimat setzt den Abzug der USA-Truppen aus Südkorea voraus. Solange sie dort bleiben, ist es ausgeschlossen, die Barriere zwischen Nord und Süd niederzureißen und die angespannte Lage auf der Koreanischen Halbinsel zu entkrampfen.

Die 30. UNO-Vollversammlung verabschiedete im Jahre 1975 eine Resolution, wonach die Unterzeichner des Waffenstillstandsabkommens in Korea es durch einen Friedensvertrag ersetzen und die USA ihre Truppen aus Südkorea abziehen sollen. Die USA verwirklichen aber diese Resolution nicht, im Gegenteil, sie faseln lautstark von einem „drohenden Überfall auf den Süden“ und versuchen, Südkorea für immer als eine koloniale Militärbasis unter ihrer Kontrolle zu halten.

Geleitet von dem aufrichtigen Wunsch, günstige Voraussetzungen zur Beseitigung des Haupthindernisses bei der Lösung der Koreafrage und zur selbständigen friedlichen Vereinigung des Landes zu schaffen, unterbreitete die Regierung unserer Republik 1984 den bedeutsamen Vorschlag, dreiseitige Verhandlungen zwischen uns, den USA und Südkorea aufzunehmen.

Wenn auf diesem Wege ein Friedensvertrag zwischen unserer Republik und den USA und eine Nichtangriffserklärung zwischen Nord und Süd zustande kämen, würden die USA-Truppen aus Südkorea abziehen, sich die Spannungen auf der Koreanischen Halbinsel

verringern und die Beziehungen zwischen den beiden Landesteilen verbessern. Das gäbe unserem Volk die Möglichkeit, entsprechend dem auf dem VI. Parteitag der PdAK unterbreiteten Vorschlag mit vereinter Kraft der ganzen Nation und im Bündnis des Nordens und Südens eine Demokratische Konföderative Republik Koryo zu gründen und auf diese Weise das Land friedlich zu vereinigen.

Im anachronistischen Irrwahn negieren die USA immer noch unseren Vorschlag über dreiseitige Gespräche, und auch die südkoreanischen Machthaber beschreiten, von ihnen aufgehetzt, nach wie vor den Weg des Verrats an der Nation, der die Vereinigung des Vaterlandes verhindert. Die Geschichte wird jedoch dem Bestreben des Volkes und dem Strom der Epoche folgen, und jene, die sich dagegen stellen, werden nur Niederlagen erleiden.

Die selbständige friedliche Vereinigung unserer Heimat ist der einmütige Wunsch des ganzen koreanischen Volkes und auch ein Anliegen der friedliebenden Völker. Die südkoreanische Bevölkerung und unsere Landsleute im Ausland, ganz zu schweigen von den Bürgern im Norden der Republik, ja das ganze koreanische Volk, ringen tatkräftig um die beschleunigte selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes und werden hierbei von den progressiven Völkern nachhaltig unterstützt. Deshalb sind wir fest davon überzeugt, daß die Sache unseres Volkes, die Vereinigung des Vaterlandes, unbedingt triumphieren wird.

**Frage:** Die olympische Idee ist dem Völkerfrieden und der Völkerfreundschaft gewidmet.

Die Olympischen Spiele sind seit langem von dieser Idee geleitet.

Welche Erwartungen knüpfen Sie an die Olympischen Spiele, die für 1988 auf der Koreanischen Halbinsel anberaunt sind?

**Antwort:** Was die XXIV. Olympischen Spiele betrifft, die 1988 in Seoul, Südkorea, stattfinden sollen, so geht es hierbei nicht einfach um sportliche Veranstaltungen, sondern um ernsthafte politische Fragen, die mit der Vereinigung Koreas zusammenhängen.

Der Beschluß über die Ausrichtung dieser Spiele in Seoul ist

Ausfluß der US-Politik zur Schaffung von „zwei Korea“. Die US-amerikanischen und südkoreanischen Machthaber verfolgen ein niederträchtiges politisches Ziel, indem sie über diese Olympiade die US-Kolonie, Südkorea, als einen „unabhängigen Staat“ firmieren und die Spaltung Koreas fixieren wollen. Aus diesem Grunde ist die Teilnahme an diesen Olympischen Spielen gleichzusetzen mit einer Sanktionierung der Okkupation Südkoreas durch die USA und einer Ermunterung der Machthaber der USA und Südkoreas zur Etablierung von „zwei Korea“ und zur ewigen Spaltung unseres Landes.

Südkorea ist nicht der geeignete Ort für Olympische Spiele, deren erhabene Idee es ist, dem Weltfrieden und der Völkerfreundschaft zu dienen. Sie sollten dort stattfinden, wo es politische Stabilität, demokratische Freiheiten und eine friedliche Atmosphäre gibt. Südkorea ist jedoch ein Gebiet, wo die angespannteste Lage in der Welt und eine ständige Kriegsgefahr herrschen.

In diesem Landesteil befinden sich über 40 000 Soldaten der USA und die nahezu eine Million zählende Marionettenarmee in stetiger Kriegsbereitschaft und setzen die nach Pulverdampf riechenden Kriegsmanöver ununterbrochen fort. Es ist ein Ort, wo die elementarsten demokratischen Freiheiten und Rechte brutal unterdrückt werden, wo sich die studentische Jugend täglich zum Kampf gegen die USA und das südkoreanische Regime erhebt, politische Unruhen und Chaos gang und gäbe sind. Es versteht sich von selbst, daß die progressiven Völker, viele Regierungen und Repräsentanten des Sports um die Olympischen Spiele in Seoul zutiefst besorgt sind und die dortige Austragung der Wettkämpfe ablehnen.

Es besteht die direkte Gefahr, daß die olympische Bewegung gespalten wird, was auf den Beschluß, die XXIV. Olympischen Spiele in Seoul abzuhalten, zurückzuführen ist.

Wir bestehen darauf, daß der nördliche und südliche Teil Koreas diese Wettkämpfe gemeinsam veranstalten, um die olympische Bewegung vor einer Krise zu retten, einen reibungslosen Ablauf der Olympiade zu gewährleisten und so eine günstige Situation für die friedliche Vereinigung Koreas herbeizuführen.

Unseren Vorschlag, die Olympiade in beiden koreanischen

Landesteilen gemeinsam durchzuführen, halten wir für richtig und vernünftig, denn er entspricht der Idee der olympischen Bewegung und dem Wunsch der progressiven Völker und Sportler der Welt. Bei Verwirklichung dieses Vorschlages würden sich alle Länder einschließlich solcher, die ihre Teilnahme an diesen Spielen noch erwägen, daran beteiligen und würde die olympische Bewegung vor einer Spaltung bewahrt bleiben. Ferner würde das einen positiven Einfluß darauf ausüben, Unverständnis und Mißtrauen zwischen Nord und Süd abzubauen, nationale Aussöhnung und Einheit zu erreichen und den Gesprächen zwischen beiden Landesteilen neue Impulse zu geben.

Dieser unser Vorschlag wird wegen seiner Richtigkeit und Vernünftigkeit von den Regierungen, Völkern und Sportlern der sozialistischen und vieler anderer Länder begrüßt und nachhaltig unterstützt.

Finden die XXIV. Olympischen Spiele in Nord und Süd statt, werden wir für alle Wettkämpfe in Pyongyang beste sportliche Einrichtungen zur Verfügung stellen und die Sportler, Trainer und Betreuer, Journalisten, Touristen und alle anderen Gäste, die nach Pyongyang kommen, herzlich empfangen und ihnen alle Bequemlichkeiten sichern.

Wir hoffen, daß alle Regierungen der friedliebenden Länder und Völker unserem gerechten und vernünftigen Vorschlag über die gemeinsame Veranstaltung der Olympischen Spiele große Aufmerksamkeit schenken und sich intensiv für dessen Realisierung einsetzen werden.

**Frage:** Die Beziehungen zwischen der DVRK und der SFRJ, für die Sie und Präsident Tito das Fundament gelegt haben, zeichnen sich durch Aufrichtigkeit, Freundschaft und einhellige Ansichten bei der Beurteilung der meisten internationalen Fragen aus.

Wie schätzen Sie die künftige Entwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern ein?

**Antwort:** Die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Korea und Jugoslawien, die auf einer besonderen Kameradschaft und engen

persönlichen Bekanntschaft zwischen mir und dem Genossen Josip Broz Tito beruhen, entfalten sich heute dank der gemeinsamen Bemühungen unserer beiden Völker in allen Bereichen und entwickeln sich weiter.

Unsere beiden Länder unterstützen sich politisch gegenseitig und arbeiten ökonomisch und kulturell eng zusammen, teilen in den wichtigen internationalen Fragen ihre Ansichten und leiten gemeinsame Schritte ein. Die Beziehungen unserer beiden Länder sind aufrichtig, stabil und fußen auf Kameradschaft. Der Besuch des Genossen Vorsitzenden des Präsidiums der SFRJ bei uns im März dieses Jahres trug in starkem Maße dazu bei, die enge Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Korea und Jugoslawien zu festigen und weiterzuentwickeln.

Ich stelle mit großer Genugtuung fest, daß sich diese Beziehungen ständig festigen.

Sie werden sich noch positiver gestalten.

Wir sind sozialistische und blockfreie Staaten. Unsere beiden Völker sind Klassenbrüder und Kampfgefährten, die um den Sieg des Sozialismus und Kommunismus und die Verwirklichung der erhabenen Ideale der Bewegung der Nichtpaktgebundenen ringen. Es ist ein gemeinsames Bestreben unserer beiden Völker, die Freundschaft und die Zusammenarbeit zwischen Korea und Jugoslawien weiter zu fördern. Und das ist eine aktuelle Forderung, die sich aus dem beschleunigten sozialistischen Aufbau in beiden Staaten und dem Ausbau und der Weiterentwicklung der Bewegung der Nichtpaktgebundenen ergibt.

Korea und Jugoslawien wahren in den internationalen Beziehungen unerschütterlich die Souveränität und halten sich strikt an die Prinzipien der völligen Gleichberechtigung und der gegenseitigen Achtung. Das ist eine sehr wichtige Voraussetzung dafür, die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern ständig weiterzuentwickeln. Die diesbezüglichen Perspektiven sind sehr optimistisch.

Unsere Beziehungen werden sich durch die gemeinsamen Anstrengungen unserer Völker ständig vertiefen.

Ich nehme diese Gelegenheit wahr und wünsche dem jugoslawischen Brudervolk von ganzem Herzen, daß es beim Aufbau des Sozialismus größere Erfolge erreichen und den XIII. Parteitag des BdKJ mit hervorragenden Arbeitsleistungen würdigen wird.



